

IMPRESSUM

Herausgeberin	Stadt Zürich, Präsidialdepartement Statistik Stadt Zürich
	ISSN 0256-7741 ISBN 978-3-9522932-8-7
	© 2007, Statistik Stadt Zürich Napfgasse 6, 8001 Zürich
Gestaltung	Regula Ehrliholzer, Statistik Stadt Zürich
Bilder	Regula Ehrliholzer
Karten	Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA071667)
Druck Buchbinderei	NZZ Fretz AG, Schlieren Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf
Bezugsquelle	Statistik Stadt Zürich, Napfgasse 6, 8001 Zürich Telefon: 044 250 48 00, Fax: 044 250 48 29
Internet	http://www.stadt-zuerich.ch/statistik
CD-ROM	Diesem Jahrbuch liegt eine CD-ROM bei. Sie enthält Tabellen im Microsoft® Excel-, CSV- und Adobe® PDF-Format, die Jahrbuchkapitel im PDF-Format sowie Zusatzmaterial.
Sounddesign	by musicworx – Hans-Peter Gysel «Zürisee-Lounge»
	Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

EDITORIAL



Veranstaltungsreihe
«Statistik um 12»

Moderne Distributionskanäle

Die Ansprüche unserer Benutzerinnen und Benutzer bewegen sich zwischen Kontinuität und Aktualität. Diese Tatsache widerspiegelt sich auch in der Produktpalette, welche diesen unterschiedlichen Ansprüchen Rechnung tragen soll.

Jahrbuch Das Statistische Jahrbuch der Stadt Zürich erscheint mittlerweile in seinem 102. Jahrgang. Und sorgt damit für Kontinuität. Es ist aber nie stehen geblieben, weder in seinem Erscheinungsbild noch in seinem Informationsanspruch. Der Inhalt zeigt sich in seinen wesentlichen Zügen unverändert, immer aber wurden im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklung neue Inhalte aufgenommen. Die attraktive grafische Gestaltung sorgt dafür, dass das Produkt als Zeuge unserer Zeit mit ihren vielfältigen Möglichkeiten wahrgenommen wird. 2006 haben wir dafür die begehrte Auszeichnung «Schönste Schweizer Bücher» erhalten.

ZurZeit Die neue Publikationsreihe berichtet über Aktualitäten, belegt mit statistischen Fakten, ergänzt mit Bildern, Tabellen, Grafiken oder Karten. Die einzelnen Ausgaben erscheinen in lockerer Folge, eben von Zeit zu Zeit. Dann, wenn ein Thema wichtig ist. Dem hohen Anspruch an Aktualität entspricht aber auch der knappe Umfang der neuen Publikation. Wir ermöglichen damit unseren Kundinnen und Kunden raschen und unkomplizierten Zugang zu fundierter statistischer Information. Daneben führen wir unsere bisherigen Publikationsreihen wie gewohnt weiter.

Internet Nicht nur das Jahrbuch, nein, sämtliche Publikationen erscheinen auch in elektronischer Form, sei es auf der CD-ROM oder auf unserer Website. Wir registrieren im Internet monatlich bis zu 135 000 Clicks und 12 000 Downloads. Damit hat das elektronische dem gedruckten Medium längst den Rang abgelaufen. Die überwiegende Mehrheit der Downloads sind PDF. Unsere Kunden interessieren sich also vor allem für kommentierte und gelayoutete Inhalte und profitieren damit vom hohen grafischen Niveau unserer Arbeit. Daneben sind aber auch alle Tabellen im Excel- und CSV-Format verfügbar, bereit für die Weiterverarbeitung.

Oral History Im letzten Jahr hat Statistik Stadt Zürich eine Referatreihe «Statistik um 12» lanciert, mit dem Fokus, seine Kunden vermehrt direkt anzusprechen und den Dialog zu pflegen. Die grosse Nachfrage hat uns überrascht – zum Voraus hätte niemand gewettet, dass wir mit jeweils 80 bis 100 Teilnehmenden rechnen dürften.

Damit schliesst sich der Kreis der Distributionskanäle: Druckerzeugnisse, elektronische Plattformen und die mündliche Verbreitung der Statistikinformationen.

Walter Wittmer
Zürich, im Oktober 2007



Geleitwort des Stadtpräsidenten

Seit mehr als hundert Jahren ediert die Stadt Zürich ein statistisches Jahrbuch. Abgesehen vom Geschäftsbericht des Stadtrates gibt es wohl keine Publikation aus der Stadtverwaltung, die auf eine vergleichbare Zeitreihe zurückschauen kann. Das Jahrbuch scheint also eine wichtige Sache zu sein. Ob zu Recht, fragt sich, wer dem oft kolportierten Satz, wonach einer Statistik nur zu glauben sei, wenn man sie selber geschönt habe, Gehör schenkt.

Selbstredend wird mit «Statistik» hin und wieder Schindluder getrieben. Wer sich mit Politik befasst und die Berichterstattung in den Medien verfolgt, weiss es und erinnert sich an die faulen Ausreden jener, die beim Schummeln erwischt worden sind. Zur Beschönigung musste auch schon ein defektes Faxgerät herhalten.

Als Ökonom habe ich ein positives Verhältnis zu Zahlen. Meine Berufserfahrung sagt, dass eine Entscheidung einfacher zu fällen ist, wenn die Problemlage quantifizierbar ist. Statistische Basisinformationen und aufgearbeitetes Datenmaterial, das Quervergleiche ermöglicht, gehören für mich deshalb zum beruflichen Rüstzeug in jeder Führungsposition. Ich greife gerne und oft zum Statistischen Jahrbuch. Ich freue mich, dass sich das Angebot von

Statistik Stadt Zürich in den letzten Jahren sukzessive erweitert hat. Als Beispiel zu erwähnen wären da die Quartierspiegel oder die Daten zur Agglomeration und zum Metropolraum Zürich. Auch der jüngste Sprössling aus dem Haus an der Napfgasse, die Veranstaltungsreihe «Statistik um 12», gedeiht. Die Fachvorträge von Statistik Stadt Zürich finden Mal um Mal ein breiteres Publikum.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Statistik Stadt Zürich herzlich bedanken. Ihr Engagement ermöglicht dem Stadtrat und den Kadern in den Dienstabteilungen Entscheide auf einer gesicherten Basis. Sie liefern uns die objektiven Grundlagen für ein erfolgreiches Wirken im Interesse der ganzen Bevölkerung und der Zürcher Wirtschaft.

Dr. Elmar Ledergerber, Stadtpräsident
Zürich, im Oktober 2007



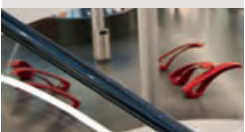
Vorwort von Stadtrat Martin Vollenwyder

ZÜRICH IST GUT BEI KRÄFTEN – UND ES WÄCHST WIEDER

Seit ein paar Jahren nimmt die Bevölkerung der Stadt Zürich wieder zu. Die Geburtenzahlen sind so hoch wie seit langem nicht mehr. Zürich wächst, und dank der Informationen von Statistik Stadt Zürich lässt sich sehr genau aufzeigen, wo dieses Wachstum stattfindet. Es kann beispielsweise gezeigt werden, in welchen Quartieren die Bevölkerung zunimmt, und es lässt sich dazu noch zeigen, woher die Zuzüge kommen, ob von andern Quartieren oder von ausserhalb der Stadt. Es ist auch wichtig zu wissen, wie sich auf der Zeitachse die Zahl der Kinder oder der über 65-Jährigen verändert. Um für die Zukunft planen und entscheiden zu können, braucht eine Stadtregierung solche Fakten.

Zürich ist eine finanzstarke Stadt. Das verdanken wir den vielen Menschen und den vielen Unternehmungen, die Zürich zum Domizil gewählt haben. Beherbergte die Stadt früher vor allem Fabriken, also Unternehmungen aus dem zweiten Wirtschaftssektor, so sind es heute vornehmlich Dienstleistungsunternehmen, in erster Linie aus dem Finanzsektor, zunehmend aber auch eigentliche Hightech-Unternehmen. Der Ausbau und die Pflege der Infrastruktur haben sich offensichtlich gelohnt. Die Stadt liegt bezüglich Lebensqualität weltweit seit Jahren an der Spitze: Zürich ist sowohl als Wohnstadt als auch als Wirtschafts- und Wissensstandort beliebt und gefragt. Das soll dank gemeinsamer Anstrengung auch so bleiben.

BEI DEN STEUERN SIND NATÜRLICHE UND JURISTISCHE PERSONEN WICHTIG



DIE STADT IST ALS WOHNORT WIEDER BEGEHRT

Die Steuererträge stammen zu knapp 58 Prozent von den natürlichen Personen und zu gut 42 Prozent von den juristischen Personen. Grundstücksgewinn- und Quellensteuern vervollständigen den Steuerertrag, der 2006 insgesamt 2,118 Mrd. Franken betrug. Die Steuern machen allerdings nur knapp ein Drittel der Erträge von gut 7 Mrd. Franken aus; zu den Erträgen gehören auch Gebühren und Entgelte für erbrachte Leistungen.

Der gewichtige Anteil der juristischen Personen am Steuerertrag unterliegt naturgemäss einigen Schwankungen. Ein schlechter Wirtschaftsgang, insbesondere bei den Banken, kann die Erträge deutlich schmälern. Dank den Firmenbefragungen, die das Steueramt jedes Jahr durchführt, ist die Stadt in der Lage, die Steuererträge der juristischen Personen sehr präzise zu budgetieren.

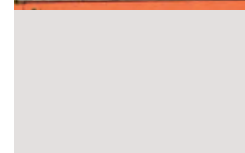
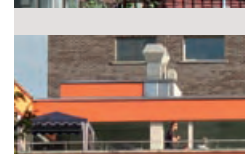
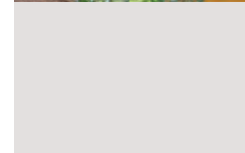
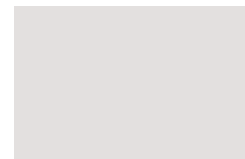
Eine Erfahrung scheint mir in diesem Zusammenhang bedeutsam: Für die Unternehmungen ist die Berechenbarkeit wichtiger als der Steuerfuss selber. Wenn die Stadt berechenbar und damit zuverlässig ist, dann bringt das den Unternehmungen mehr als ein Auf und Ab beim Steuerfuss. Im Übrigen belegen diverse Studien und Befragungen, dass die so genannten weichen Faktoren für den Standortentscheid von Unternehmungen gewichtiger sind als der Steuerfuss. Gute Schulen, Nähe zu Forschung und Wissenschaft, Kultur und Sicherheit werden bei den Gründen für die Wahl des Standorts regelmässig vor der Steuerbelastung genannt.

Zur Arbeitsstadt gehört die Wohnstadt. Wenn viele Menschen in Zürich wohnen und arbeiten können, dann sind die Arbeitswege kürzer. Das hat zwei positive Wirkungen: Es ist gut für die Umwelt, und es ist ein Beitrag gegen den Arbeitsweg-Stress morgens und abends. Die eigentlichen Garanten für eine lebendige Stadt sind die Bewohnerinnen und Bewohner, sie sorgen für das urbane Leben in den Quartieren und sind dazu für einen konstanten Steuerertrag besorgt. Die Löhne und die auf dieser Basis erhobenen Steuern sind weit weniger «volatil» (weit weniger schwankend) als die Steuern juristischer Personen. Die Steuererträge der natürlichen Personen sind also ein gutes Fundament für eine langfristige Finanzpolitik.

Seit genau 100 Jahren engagiert sich die Stadt Zürich in der Wohnpolitik. Diese Politik hat wesentlich dazu beigetragen, dass Zürich über eine gut durchmischte Bevölkerung verfügt. Die Koordination der Wohnbauförderungsmassnahmen geschieht übrigens im Finanzdepartement.

Die Wohnpolitik ist für die Qualität der Arbeit von Statistik Stadt Zürich ein gutes Beispiel: Zum einen gibt es sehr aktuelles Zahlenmaterial über die Wohnbauten und die Wohnbevölkerung, zum andern bilden die seit Jahrzehnten erhobenen Daten eine ausgezeichnete Basis, um auch die geschichtliche Entwicklung des Wohnens in der Stadt Zürich abbilden zu können.

Zürich ist zweifellos eine attraktive Wohnstadt, und zwar für Menschen aus allen Schichten. Das hat zum einen mit dem guten Image der Stadt und mit ihrer Lage am See zu tun. Es ist aber auch die Folge einer jahrzehntelangen Wohnpolitik, welche über die Parteigrenzen hinweg eine gute Bevölkerungsdurchmischung zum Ziel hat. Mit den Legislaturzielen «10 000 Wohnungen in 10 Jahren»



und «Wohnen für alle» konnte der Stadtrat Impulse auslösen und jene stützen, die Wohnungen bauen wollen. Die 10 000 neuen Wohnungen sind jedenfalls bereits nach acht Jahren gebaut, und das Ziel «10 000 grosse Wohnungen» scheint innerhalb der angepeilten 10 Jahre realisierbar. Die Nachfrage nach Stadtzürcher Wohnungen jedenfalls ist weit höher als das deutlich gewachsene Angebot.

Eine Besonderheit von Zürich ist der hohe Anteil (25%) an gemeinnützigen Wohnungen. Gemeinnützig heisst, dass für die Wohnungen die Kostenmiete gilt, dass sie unverkäuflich sind und Bauträgern gehören, welche auf Gewinn und auf Spekulation verzichten.

- Gemeinnützige Anbieter sind Wohnbaugenossenschaften, öffentlich-rechtliche Stiftungen, Vereine und die Stadt selbst. Sie sorgen vor allem für ein Wohnungsangebot, das sich auch Menschen mit kleinerem Portemonnaie leisten können. Der hohe Anteil des gemeinnützigen Wohnangebots geht auf die Anfänge des letzten Jahrhunderts zurück. Damals (1907) baute die Stadt mit Limmat I die erste städtische Wohnsiedlung, und sie erwarb vor allem in den 1920er- und 1930er-Jahren viel Land für den Wohnungsbau. Mit den «Grundsätzen 24» legte sie 1924 den Grundstein der bis heute praktizierten Wohnbauförderungspolitik. Vor 1950 verkaufte die Stadt vor allem den Baugenossenschaften Land, seither gibt sie den gemeinnützigen Wohnbauträgern grössere Areale im Baurecht ab. Gerade Wohnbaugenossenschaften decken heute ein breites Bedürfnis ab und sind durchaus für Menschen mit unterschiedlichen Einkommen attraktiv. Eine gewisse Breite der Bevölkerung ist gerade auch für Selbsthilfe-Organisationen lebensnotwendig. Um nämlich bestehen zu können, brauchen sie für die vielen ehrenamtlichen Gremien Menschen mit unterschiedlichen Talenten. Die relativ günstigen Mieten in der Stadt Zürich machen deutlich, dass die starke Präsenz der gemeinnützigen Wohnbauträger auch einen Einfluss auf die Mietzinshöhe der übrigen Anbieter hat.
- Den grossen Rest des breiten Wohnungsspektrums decken private und institutionelle Eigentümer ab. Erfreulich finde ich, dass es auch in diesem Segment Angebote gibt, die sich auch Kleinverdienende leisten können. Denn gerade beim Grundbedürfnis Wohnen gilt, dass der Selbstwert steigt, wenn man die Wohnung selber bezahlen kann. Im Angebot der privaten und institutionellen Eigentümer findet sich alles – von der einfachen bis zur luxuriösen Wohnung, vom grossen Mehrfamilien- bis zum kleinen oder eben sehr geräumigen Einfamilienhaus.

Wer sich über den Stadtzürcher Wohnungsmarkt informieren möchte, dem empfehle ich einen Besuch auf der Website von Statistik Stadt Zürich (www.stadt-zuerich.ch/statistik). In der Schweiz gibt es wohl keine vergleichbare Dokumentation von solcher Tiefe zu diesem Thema. Für den Finanzvorstand, der sehr oft mit Wohnungs- und Baulandfragen zu tun hat, ist das erfreulich. Zumal zu seinem Departement unter anderem die Liegenschaftenverwaltung, die Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien und das Büro für Wohnbauförderung gehören.

VIEL AUFHOLBEDARF BEI WIRTSCHAFTS- DATEN



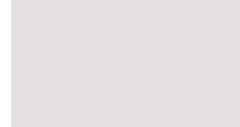
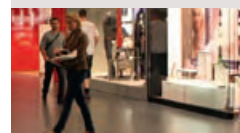
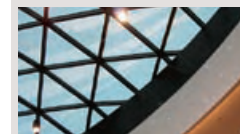
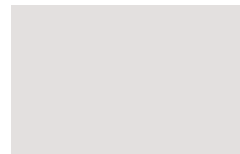
Da ich selber an Vielem interessiert bin – z. B. habe ich sehr viel Freude an der Kultur und nutze ihre vielfältigen Angebote wenn immer möglich –, lese ich auch gerne statistische Auswertungen über die vielfältigen Kulturangebote unserer Stadt. Oder mich interessieren Folgerungen, die sich auf Grund von Daten über den Verkehr, über das Freizeitverhalten oder das Sportgeschehen ziehen lassen. Statistik wird so zu einem weiten Feld.

Als Finanzvorstand sind mir natürlich Themen aus der Wirtschafts- und der Arbeitswelt ganz speziell nahe. Gemessen an der Bevölkerung der Schweiz machen die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich nur rund 5% aus. Nimmt man die Zahl der Arbeitsplätze, dann steuert Zürich bereits rund 10% bei, und bei der Wertschöpfung liegt der Anteil der Stadt Zürich aufgrund verschiedener Schätzungen gar bei 20%.

Im Themenkreis Wirtschaft gibt es für die (öffentliche) Statistik noch einiges an Aufholpotenzial. Einige Gebiete und Themen deckt das Bundesamt für Statistik (BFS) ab, andere hingegen harren noch immer der Erschliessung. Erfreulicherweise hat das Stadtzürcher Statistische Amt (heute Statistik Stadt Zürich) schon sehr früh versucht, die bestehenden Lücken zu schliessen, und damit Pionierarbeit geleistet.

Hier ein paar Themen, die mir wichtig sind:

- **Wertschöpfung** Von jeder Schweizer Gemeinde kennen wir die genaue Anzahl der Legehennen oder der Hochstammbäume im Obstbau. Wir kennen auch die Wertschöpfung der mittlerweile stark geschrumpften Leder verarbeitenden Industrie. Doch wenn es um die Wertschöpfung der Stadt Zürich, des Wirtschaftsmotors der Schweiz, geht, dann sind wir auf Schätzungen angewiesen. Statistik Stadt Zürich ist zurzeit daran, zusammen mit dem Bundesamt für Statistik ein Modell zur Beschreibung der Wirtschaftskraft der Stadt Zürich zu erarbeiten, und das anhand von Indikatoren wie Bruttoinlandprodukt etc. Auf diese Weise kann die Stadt Zürich auch Pionierarbeit für die regionale Wirtschaftsstatistik leisten, was ich erfreulich finde.
- **Unternehmungen** Wenn es um die Anzahl der Unternehmungen in der Stadt Zürich geht oder darum, welche Firma wie viele Arbeitsplätze anbietet, dann sind wir auf die Betriebszählungen des BFS angewiesen. Doch diese werden lediglich alle drei bis vier Jahre durchgeführt. In den Zwischenjahren muss Statistik Stadt Zürich gewissermassen im Blindflug agieren. Wir wissen dementsprechend auch nicht, wie viele Firmen fusionieren, wie viele gesplittet werden, wie viele tatsächlich zuziehen oder wegziehen. Statistik Stadt Zürich ist zurzeit daran, zusammen mit dem Bundesamt für Statistik ein Betriebs- und Unternehmungsregister für die Stadt Zürich aufzubauen, das all diese Informationen künftig liefern kann. Über die Zu- und Wegpendler zum Beispiel haben wir seit dem Jahre 2000 keine neuen Daten mehr, obwohl sich gerade auf diesem Gebiet sehr viel tut. Ein Ersatz für die wegfallende Pendlerstatistik ist leider nicht in Sicht, weil die Volkszählungen alten Musters aufgegeben werden.



- **Branchenstatistiken** Statistik Stadt Zürich stellt seit vielen Jahren allen Interessierten wichtige Statistiken zu einzelnen Branchen zur Verfügung: Die Tourismusstatistik z. B. dient nicht nur den Unternehmungen der Branche, sie ist dazu auch ein Frühindikator wirtschaftlicher Entwicklungen. Je nach Konjunkturlage schwellen die Touristenströme stark an oder sie verebben.

Die Statistik über die Bautätigkeit zeigt die Entwicklung einer der letzten bedeutenden Branchen des sekundären Wirtschaftssektors auf. Die Stadt Zürich selber ist bezüglich Bautätigkeiten eine grosse Mitspielerin; von ihren 0,75 Milliarden Investitionen (2006) gingen über 500 Millionen in den Hoch- und Tiefbau.

- **Indizes** Statistik Stadt Zürich hat als erstes statistisches Amt der Schweiz sowohl einen Konsumentenpreisindex als auch den Index der Wohnbaupreise berechnet und veröffentlicht. Beide erfüllen auch heute noch wichtige Bedürfnisse:

Der Städteindex der Konsumentenpreise spiegelt die im Zürcher Wohnungsmarkt zu beobachtende Regel, dass im gemeinnützigen Markt (in Zürich sind das rund 25% aller Wohnungen) die Hypothekarzinsenerhöhungen schleppend weiterverrechnet, Hypozins-Senkungen hingegen sofort weitergegeben werden. Die Konsequenz dieser Tatsache ist, dass wir in Zürich über die letzten Jahre eine geringere Inflation als für die Gesamtschweiz registrierten.

Der Index der Wohnbaupreise ist jener Baukostenindex, der in der ganzen Schweiz, und teilweise sogar im Ausland, als Leitschnur benutzt wird.

Statistik Stadt Zürich hat in den letzten Jahren hervorragendes Datenmaterial erarbeitet. In Zukunft wird das Schwergewicht noch vermehrt auf die Interpretation dieses Materials zu legen sein. Die Schlüsse, die sich aus den statistischen Unterlagen ziehen lassen, sind möglichst gemeinsam mit den betroffenen städtischen Dienstabteilungen zu erarbeiten. Das gibt ihnen die nötige fachliche Abstützung und macht die Aussagen entsprechend wertvoller.

Wenn die Zusammenarbeit der Dienstabteilungen und Departemente bei der Auswertung der statistischen Materialien gelingt und wenn auf dieser Basis fundierte Entscheidungen getroffen werden können, dann macht uns das immer wieder bewusst, wie unverzichtbar Statistik ist. Ihre Arbeit besteht eben gerade nicht nur im Sammeln von Daten, sondern die Kunst besteht darin, dass sie für die interessierten Leserinnen und Leser nachvollziehbare Zusammenhänge herstellt.

Martin Vollenwyder, Stadtrat
Vorsteher Finanzdepartement
Zürich, im Oktober 2007

ZEICHEN

—

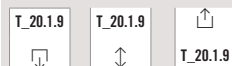
0
0,0

...

()

/

~



ERKLÄRUNG

Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag usw.).

Eine Null (0 oder 0,0 usw.) bedeutet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählerleinheit.

Auslassungspunkte (...) an Stelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich, nicht erhoben, aus logischen Gründen nicht möglich oder nicht berechnet worden ist.

In runde Klammern gesetzte Zahlen beruhen bei Stichprobenerhebungen auf einer kleinen Beobachtungszahl (15–49).

Ein Schrägstrich (/) zwischen Jahreszahlen kennzeichnet die zugehörigen Zahlen als Jahresmittel, ein Bindestrich (–) als Summen des angegebenen Zeitraumes.

Eine Wellenlinie (~) zwischen zwei Jahreszahlen (z.B. 2001~2002) gibt an, dass es sich nicht um Kalender-, sondern um Schul- oder Geschäftsjahre, Spielsaisons usw. handelt.

Mehr Daten zu einer Tabelle, Grafik oder Karte sind auf der beiliegenden CD-ROM verfügbar.

Beginn, Fortsetzung und Schluss einer Tabelle, deren Spalten über mehrere Seiten führen (vertikale Verbindungen).

Beginn und Schluss einer Tabelle, deren Zeilen über eine Doppelseite führen (horizontale Verbindungen), sowie Kennzeichnung doppelseitiger Grafiken und Karten.

ALLGEMEINE VORBEMERKUNGEN

Zeitlicher Bezug Ohne anderslautenden Hinweis in den Beschreibungen der jeweiligen Erhebungsmethode oder in Fussnoten beziehen sich die Bestandesangaben auf das entsprechende Jahres-, Quartals- oder Monatsende. Die in der vorliegenden Jahrbuchausgabe enthaltenen Daten entsprechen dem letzten Erhebungsstand. Wo sie von den früher veröffentlichten Angaben abweichen, sind sie als deren Korrektur aufzufassen.

Auf- und Abrundungen, Summenbildung In einzelnen Tabellen können sich bei der Summierung von gerundeten Teilangaben geringfügige Abweichungen gegenüber der Endsumme ergeben.

Gebietsabgrenzung und Gebietseinteilung Alle Angaben beziehen sich, wenn nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, auf die Stadt Zürich in ihren heutigen Grenzen. Die Einteilung in die zwölf Stadtkreise beruht auf Art. 3 der Gemeindeordnung der Stadt Zürich (Gemeinderatsbeschluss vom 26. April 1970). Die Einteilung in 34 Stadtquartiere, die weitgehend den früheren selbstständigen Gemeinden entsprechen, wurde von Statistik Stadt Zürich erstmals für die Gruppierung der Volkszählungsergebnisse 1950 vorgenommen (siehe Klappkarte).

Am 1. Januar 1965 wurde der Quartierteil Eierbrecht mit damals 1460 Einwohnerinnen und Einwohnern vom Stadtquartier Hirslanden zum Stadtquartier Witikon, am 1. Januar 1977 ein Teil des Stadtquartiers Albisrieden mit damals 337 Einwohnerinnen und Einwohnern zum Stadtquartier Altstetten umgeteilt.



FACETTEN

DER STADT ZÜRICH UND IHRER ENTWICKLUNG

INTERNATIONALES RENOMMÉE

Zürich ist die grösste Stadt der Schweiz. In Zürich wohnen Ende 2006 370 062 Personen. Fast gleich viele Leute arbeiten hier. Zusätzlich besuchen jeden Tag viele Gäste die Stadt, sei dies als Touristen, zum Shopping, Theaterbesuch oder zum Abtanzen an Partys.

Die Bedeutung des Finanzplatzes und das hoch stehende Wissens- und Kunstangebot machen Zürich zur Weltstadt. Immer wieder belegt Zürich in internationalen Städterankings die vorderen Ränge. Punkto Lebensqualität gilt Zürich sogar als Weltspitze.

Kein Wunder: Zürichs landschaftlich reizvolle Lage an der Limmat und am See, umgeben von attraktiven Naherholungsräumen, macht die Stadt im Sommer selbst für die Zürcherinnen und Zürcher zum Bade- und Ferienort Nummer eins! Was im Sommer das südliche Ambiente, ist im Winter das vielfältige und reichhaltige Kultur- und Partyangebot.

Im kommenden Jahr erwartet Zürich im Rahmen der Euro 08 einen erhöhten Besucherandrang. Rechtzeitig vor Beginn der Spiele ist dieses Jahr das neue Stadion Letzigrund eingeweiht worden.

WÄCHST ZÜRICH WIEDER?



Die Stadt Zürich ist Zentrum einer funktional zusammenhängenden Region mit über einer Million Einwohnerinnen und Einwohnern. In der Kernstadt konzentrieren sich Arbeitsplätze, Hochschulen und kulturelle Institutionen, die der ganzen Region dienen. Der Raumbedarf dieser Institute steht in Konkurrenz zum Wohnraum der hier lebenden Menschen.

Die Wohnbevölkerung nahm nach dem Höchststand von 445 314 Personen Ende Juli 1962 bis zum Jahr 1991 kontinuierlich ab und pendelte bis 1998 um 360 000 herum. Seit 1999 ist wieder ein leichtes Wachstum zu verzeichnen, das sich seit 2005 deutlich beschleunigt. Die Zunahme wird ermöglicht durch eine in den letzten Jahren wieder aktivere Wohnbautätigkeit, welche die Zuwanderung von Menschen aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland ermöglicht. Im Jahr 2004 wurde erstmals nach 35 Jahren auch wieder ein Geburtenüberschuss erzielt, der sich 2006 auf über 500 Personen erhöhte. Auch für die nähere Zukunft ist mit wachsender Bevölkerung zu rechnen.

Die Assimilationskräfte Zürichs sind stark und ungebrochen

Als Wirtschaftszentrum in Grenznähe ist Zürich für ausländische Zuwanderer attraktiv; der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an der Zürcher Wohnbevölkerung ist traditionell hoch.

Im Zusammenhang mit den politischen Veränderungen in Südosteuropa hat sich dieser Anteil in den frühen Neunzigerjahren noch einmal deutlich erhöht. Seit 1999 liegt er nun recht konstant bei rund dreissig Prozent. 2006 ergab sich dank rascher Einbürgerungskadenz eine geringfügige Reduktion auf wieder unter dreissig Prozent.

Anlass für Zuwanderungen boten fast immer kriegerische und andere politische Ereignisse. In jüngster Gegenwart sind es auch die gelockerten Einwanderungsbeschränkungen für EU-Bürger, die insbesondere gut ausgebildeten Menschen den Umzug nach Zürich erleichtern oder ermöglichen.

Die stärkste Gruppe der ausländischen Wohnbevölkerung stellte Ende 2006 diejenige aus Deutschland (21 864 Personen), vor Italien (13 946) sowie Serbien und Montenegro (11 589).

Es fällt auf, dass sich die frisch zugewanderte Bevölkerung nach Herkunftsnation vorerst bevorzugt in einzelnen Quartieren zusammenfindet und nach einer gewissen Assimilationszeit homogener auf das ganze Stadtgebiet verteilt. Ghettobildungen in einem Ausmass, wie wir es von anderen Grossstädten kennen, sind in Zürich nicht festzustellen.

Bei der in jüngster Zeit registrierten starken Zuwanderung deutscher Bürgerinnen und Bürger, deren Zuwanderungsmotive fast durchwegs wirtschaftlicher Art sein dürften, ist auffällig, dass sie sich in den traditionell bevorzugten Wohngebieten des Zürich- und des Höggerbergs sowie entlang des Seebeckens niederlassen. Bildung und durchschnittliche Einkommen dieser Bevölkerungsgruppe liegen dabei über denjenigen der Schweizer Bevölkerung.

ZÜRICH – EINE STADT DER JUNGEN ERWACHSENEN

ZÜRICH ALS NUKLEUS DER GRÖSSTEN SCHWEIZER AGGLOMERATION UND METROPOLREGION

1 Siehe Definition «Agglomeration» in Kapitel 20, Glossar.

2 Siehe Definition «Metropolraum» in Kapitel 21, Glossar.

Zürich ist eine Stadt der Studierenden und der Werktätigen. Viele dieser Menschen ziehen erst als junge Erwachsene in die Stadt. Das führt im Alter zwischen zwanzig und dreissig Jahren zu einer drastischen Erhöhung der Jahrgangsbestände. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist zwischen zwanzig und fünfzig Jahre alt. Dreissigjährige gibt es rund drei Mal so viele wie Zehnjährige. Der Anteil der älteren Menschen bleibt konstant; das Problem der Überalterung hat sich weitgehend aufgelöst.

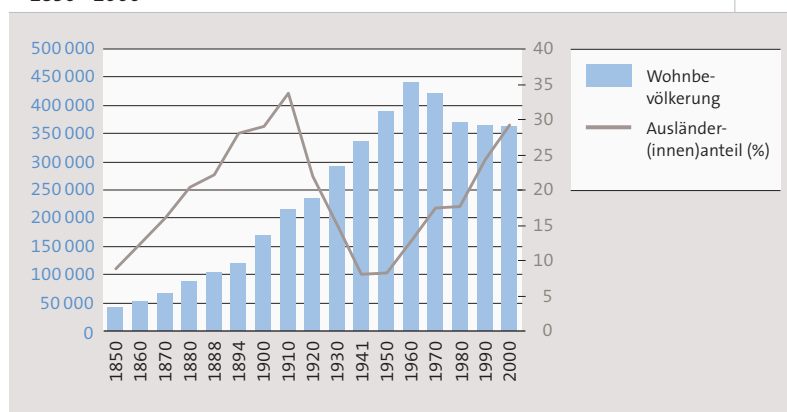
Zwischen den Volkszählungen von 1990 und 2000 wuchs die Zahl der zur Agglomeration¹ Zürich zählenden Gemeinden von 101 auf 132. Mit 1 111 909 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Zürich die grösste der 50 Schweizer Agglomerationen. In ihr leben etwa 15 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung. Trotz der wachsenden Zahl der zur Agglomeration Zürich zählenden Gemeinden nimmt dieser Anteil seit über zwanzig Jahren ab, letztlich wohl als Folge der besseren Erreichbarkeit entfernterer Regionen.

Zum Metropolraum² Zürich zählen 11 Agglomerationen sowie die Stadt Einsiedeln. Insgesamt leben im Metropolraum Zürich 1 737 966 Einwohnerinnen und Einwohner. Dies entspricht einem Anteil von 23,4 Prozent an der Schweizer Wohnbevölkerung.

Die Agglomeration wie auch der Metropolraum sprengen die Grenzen des Kantons Zürich und rufen nach neuen Formen der regionalen Zusammenarbeit zwischen der Kernstadt und den Gemeinden in insgesamt sieben Kantonen.

Wohnbevölkerung der Stadt Zürich und Anteil der Ausländer/-innen
► 1850–2000

G_0.0.3



KULTUR UND MULTIKULTURALITÄT



In Zürich leben Bürgerinnen und Bürger aus allen Schweizer Kantonen. Pendlerinnen und Pendler aus mehr als der Hälfte aller Schweizer Gemeinden pendeln zur Arbeit oder zur Ausbildung nach Zürich.

Vor allem aber ist Zürich eine internationale Stadt geworden: Ende 2006 lebten in Zürich Bewohnerinnen und Bewohner aus 171 Ländern. Zugenommen hat insbesondere die Zahl der Zuzügerinnen und Zuzüger aus aussereuropäischen Ländern: Mit 22 000 Personen ist deren Bestand heute um ein Drittel höher als vor zehn Jahren.

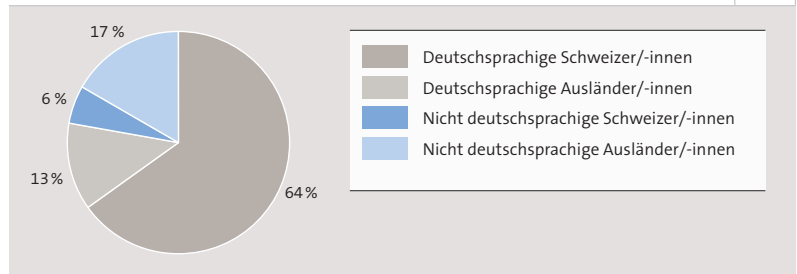
Für das nähere Ausland hat sich Zürichs Ausstrahlung deutlich verschoben. Zogen früher in erster Linie Menschen aus dem Süden zu, kommen Zuwandernde nun vermehrt aus dem Norden. Während die italienische und spanische Bevölkerung Zürichs in den letzten zehn Jahren je um ein Drittel schrumpfte, verdoppelte sich die Zahl sowohl der deutschen als auch der französischen Staatsangehörigen.

Wohnbevölkerung

► nach Sprache und Herkunft, 2000



6_0.05

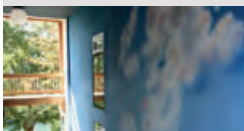


Multikulturalität prägt auch das jährlich stattfindende Zürcher Theater Spektakel: Von 112 Aufführungen stammten 2006 deren 72 aus dem Ausland. Das Theater Spektakel zog 2006 mehr als 20 000 Besucherinnen und Besucher an.

Doch auch die übrigen Bühnen begeistern ein zahlreiches Publikum. In erster Linie sind dies die beiden grossen Häuser, Opernhaus und Schauspielhaus. Sie bieten, zum Teil in mehreren Spielstätten, insgesamt etwa 2500 Plätze an. Beide Häuser zusammen verzeichneten über die ganze letzte Spielzeit etwa 400 000 Besucherinnen und Besucher. Daneben existieren in Zürich mehrere weitere Bühnen und viele Laientruppen. Jährlich rund 100 000 Besucherinnen und Besucher registriert die Tonhalle. Unzählige weitere Konzertveranstaltungen jeglicher Geschmacksrichtung stehen den Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern zur Verfügung. Die rund 50 Museen und Sammlungen ziehen jährlich über eine Million Besucherinnen und Besucher an.

Die Zahl der Kino-Säle hat, dem Trend zum Multiplex-Haus mit mehreren Sälen unter einem Dach folgend, wieder spürbar zugenommen, nachdem seit 1960 ein stetiger Rückgang registriert worden war. Seit drei Jahren hat Zürich auch ein Filmfestival, dessen Ausstrahlung von Jahr zu Jahr zunimmt.

**WOHNEN UND
WOHNRAUM**



Eine Neuorientierung steht beim Kongresshaus bevor. Allerdings ist hier Geduld angesagt: Der Konflikt zwischen dem mutigen Griff in die Zukunft durch einen Neubau und dem Bedürfnis nach Schutz von früher Gelungenem will sorgfältig bedacht sein.

Der Versicherungswert sämtlicher Gebäude in der Stadt Zürich betrug Ende 2006 117 Milliarden Franken, davon 58 Milliarden für Wohngebäude.

Ende 2006 zählte die Stadt 203 839 Wohnungen. Im historischen Kerngebiet, d. h. in Gebäuden, die vor dem Ersten Weltkrieg entstanden sind, befindet sich noch etwa ein Sechstel des Wohnungsangebots, während etwa die Hälfte der Wohnungen erst nach 1950 entstanden ist.

Der Anteil der Wohnungen im Eigenbesitz der Bewohnerinnen und Bewohner ist traditionell niedrig; durch die Zunahme des Stockwerkeigentums beginnt sich dieser Anteil aber zu erhöhen.

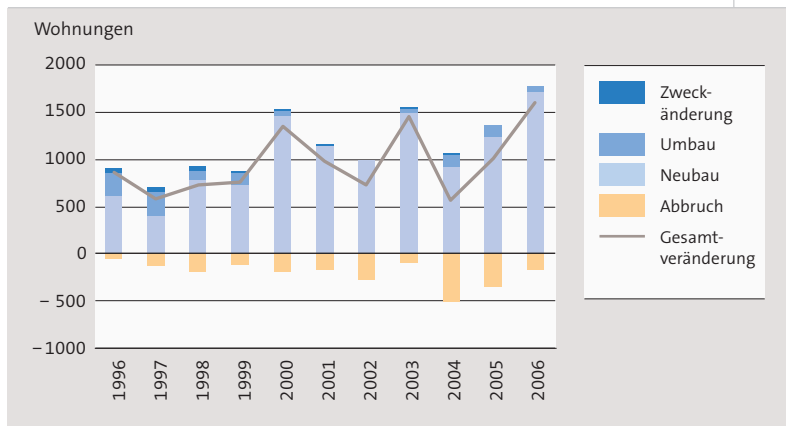
Etwa jede vierte Wohnung gehört der öffentlichen Hand oder einer Bau-genossenschaft. Beide Eigentümerarten haben einen mässigenden Einfluss auf die Entwicklung der Mietpreise in der Stadt Zürich.

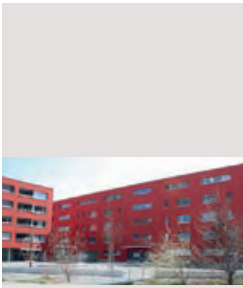
Die Nachfrage nach neuen Wohnungen ist ausserordentlich hoch: Die 1700 im Jahr 2006 neu erstellten Wohnungen waren ein halbes Jahr später alle vermietet oder verkauft. Am 1. Juni 2007 waren 99,91 Prozent aller Wohnungen in der Stadt belegt.

Veränderung des Wohnungsbestandes durch Bautätigkeit

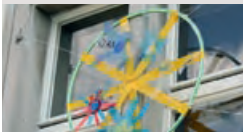
G_0.0.6

► 1996–2006





BILDUNG UND AUSBILDUNG



Mehr grosse Wohnungen

Im Neubau geht der Trend ganz unverkennbar in Richtung grössere Wohnungen. Während im Gesamtbestand der Stadt weniger als ein Drittel der Wohnungen über vier oder mehr Zimmer verfügt, ist es bei den in den Jahren 2005 und 2006 neu erstellten Wohnungen mehr als die Hälfte. Doch nicht nur die Zahl der Zimmer pro Wohnung nimmt zu; auch die einzelnen Zimmer werden geräumiger. Mit knapp hundert Quadratmetern verfügt eine heute erstellte Dreizimmerwohnung im Mittel über mehr Wohnfläche als eine vor fünfzig Jahren erstellte Vierzimmerwohnung.

Am 31. Dezember 2006 standen 3624 Wohnungen im Bau, 2040 waren bewilligt, aber noch nicht im Bau. Damit ist eine weitere rasche Zunahme des Wohnungsbestandes gesichert; Zürich wächst weiter.

Die Bildungsausgaben betragen 11,4 Prozent des gesamten Aufwands der laufenden Rechnung 2006 der Stadt Zürich. Dies entspricht 2158 Franken pro Kopf der Wohnbevölkerung. Im Schuljahr 2006/2007 besuchten insgesamt 25 484 Kinder städtische Kindergärten und Volksschulen.

Mehr als ein Drittel ausländische Schülerinnen und Schüler

Von den 20 772 Volksschülerinnen und Volksschülern in städtischen Schulen waren im Schuljahr 2006/2007 35,5 Prozent ausländisch. Damit stellen sich die Probleme der Fremdsprachigkeit und der Integration im Schulbetrieb dringlicher als im Zürcher Alltag. Immerhin zeichnet sich eine Entspannung ab: Vor fünf Jahren lag der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler noch 6 Prozentpunkte höher.

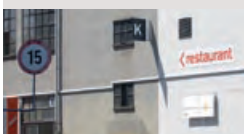
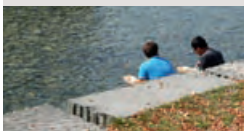
Über 50 Prozent Schüler/-innen an weiterführenden Schulen

Der Zentrumsfunktion Zürichs entspricht auch ein hoher Anteil an Schülerinnen und Schülern weiterführender Schulen: An den Kantonsschulen waren im Schuljahr 2006/2007 8368 Schülerinnen und Schüler eingeschrieben, an privaten Mittelschulen 638. Der Anteil der Mädchen betrug 57 Prozent.

An der KV Zürich Business School studierten 2366 Schülerinnen und 1498 Schüler, an den Berufsschulen 19 091 Schülerinnen und 17 109 Schüler.

An der Eidgenössischen Technischen Hochschule waren 13 373 Studierende eingeschrieben, mit einem Anteil von 29,6 Prozent Studentinnen. Die Zahlen für die Universität Zürich lauten 23 910 Studierende, bei einem Anteil von 54,8 Prozent Studentinnen. Im Jahr 2000 überstieg hier die Zahl der Studentinnen erstmals diejenige ihrer Kommilitonen.

ARBEIT UND ERWERB



In der Stadt Zürich wohnen rund 190 000 Erwerbstätige. Davon arbeiten rund 150 000 in der Stadt, die übrigen 40 000 pendeln zu Arbeitsplätzen ausserhalb der Stadt Zürich. Im Gegenzug pendeln rund 190 000 Erwerbstätige von auswärts nach Zürich, so dass sich die erwerbstätige Bevölkerung Zürichs tagsüber fast verdoppelt.

Überdurchschnittlich hoch im Vergleich zum Kanton Zürich wie auch zur Schweiz ist der Anteil Erwerbstätiger ausländischer Herkunft, leicht erhöht ebenso derjenige der Frauen.

Der im Vergleich zum Kanton oder zur Schweiz deutlich höhere Anteil an Teilzeitarbeitsverhältnissen erklärt sich einerseits damit, dass Frauen im Mittel kleinere Arbeitspensen haben, andererseits dürften die vielen Studierenden eine wichtige Rekrutierungsgruppe für Teilzeitjobs sein. Im Gegensatz dazu arbeiten ausländische Arbeitskräfte überdurchschnittlich oft in Vollzeitverhältnissen.

Von den in Zürich wohnhaften Erwerbstätigen besitzt jeder vierte einen Hochschulabschluss, bei den ausländischen Arbeitskräften sind es sogar über 30 Prozent. Dieser Rekordwert – für die Schweiz beträgt der Anteil knapp 12 % – ist der Struktur des Zürcher Arbeitsmarktes zuzuschreiben. Die Universitäten und Fachhochschulen, das stark positionierte Gesundheitswesen, die Finanzinstitute und nicht zuletzt die Verwaltungen von Kanton und Stadt Zürich wirken als Magnet für hoch qualifizierte Arbeitskräfte.

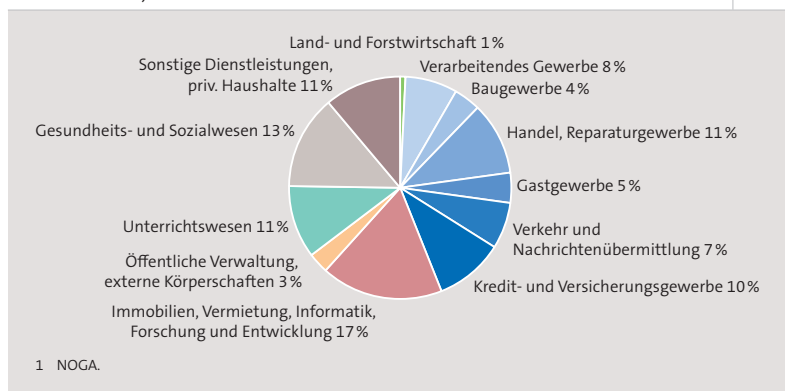
Dank der guten Konjunktur ist die Arbeitslosenquote im Laufe des Jahres 2006 von 4,3 auf 3,3 Prozent zurückgegangen.

Die Tertiärisierung der Zürcher Wirtschaft schreitet weiter fort. Beinahe 9 von 10 Erwerbstätigen sind im Dienstleistungssektor tätig, wie die entsprechende Grafik der Branchenanteile zeigt.

Erwerbstätige nach Branche ¹

G_0.0.9

► Stadt Zürich, 2006



VERKEHR



FINANZEN UND STEUERN



Der Motorisierungsgrad pendelt seit langem im Bereich von 450 Personenwagen pro tausend Einwohnerinnen und Einwohner. Die Verkehrszählungen an den Ein- und Ausfahrachsen zeigen in den vergangenen 10 Jahren leicht steigende Tendenz.

Fast ein Fünftel der Stadtfläche dient dem Verkehr

18,7 Prozent der Stadtfläche (ohne Gewässer und Wald) werden durch den Verkehr genutzt (Strassen, Wege, Bahngelände).

Vom gesamten Bestand an Parkplätzen (266 381) stehen 49 667 auf öffentlichem Grund. Während der letzten 10 Jahre hat die Zahl der Parkplätze auf öffentlichem Grund um 2147 zugenommen.

Die Gesamteinnahmen aus den Gemeindesteuern erreichten im Berichtsjahr 2145,8 Millionen Franken, 110,0 Millionen mehr als im Vorjahr. Die Einkommens- und Vermögenssteuern brachten Erträge von 1215,4 Millionen Franken bei den natürlichen Personen und 820,4 Millionen bei den juristischen Personen. Während die erstere Quelle kontinuierlicher fliesst, reagieren die Steuererträge der juristischen Personen viel volatiler, entsprechend der wirtschaftlichen Lage. Letztere schwanken normalerweise zwischen rund 400 und 800 Millionen Franken, 2006 war also ein gutes Jahr.

Die Gesamtzahl der 229 329 natürlichen Personen unter den Steuerpflichtigen versteuerte ein steuerbares Einkommen von zusammen 12,75 Milliarden Franken und ein steuerbares Gesamtvermögen von 61,36 Milliarden.

Durchschnittseinkommen: 56 400 Franken

Das durchschnittliche versteuerte Einkommen der natürlichen Personen lag 2006 bei rund 55 600 Franken und das durchschnittliche steuerbare Gesamtvermögen bei 276 600 Franken. Sinnvoller ist die Betrachtung des Medians, das heisst des Wertes, bei welchem die Hälfte der Steuerpflichtigen je darüber und darunter liegt. Die entsprechenden Werte lauten 45 400 Franken beim Einkommen und 26 000 Franken beim Vermögen.

Zürich ist die steuergünstigste Schweizer Grossstadt

Bezüglich Steuerbelastung der natürlichen Personen liegt die Stadt Zürich innerhalb des Kantons im oberen Bereich. Im Vergleich der Grossstädte hingegen ist die Steuerbelastung in der Stadt Zürich, gemessen bei einem Bruttoeinkommen zwischen 70 000 und 80 000 Franken, attraktiv.

**SOZIALHILFE
UND GESUNDHEIT****Rückgang der Fürsorgeleistungen**

Die Stadt Zürich hat 2006 für Fürsorgeleistungen 317,7 Millionen Franken ausgegeben, 8,7 Millionen oder 2,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Dieser sehr willkommene Rückgang bricht endlich den Trend der letzten Jahre zu immer höheren Sozialausgaben.

Trend zu kürzeren Spitalaufenthalten

In den Jahren 1996 bis 2006 hat die Zahl der Pflorgetage bei den Langzeitkranken zugenommen, während sie bei den Akutkranken etwa gleich geblieben ist.

Wegen der Abnahme der Zahl der Krankbetten stieg die Bettenbelegung von 85,7 auf 91,6 Prozent.

Zunehmende Ärztedichte

Innerhalb von 10 Jahren stieg die Zahl der praktizierenden Ärztinnen und Ärzte in der Stadt Zürich von 1432 auf 1743; diese hatten im Mittel 251 (1996) bzw. 212 (2006) Einwohnerinnen und Einwohner zu betreuen. Zürich verfügt damit über eines der dichtesten Netze der ärztlichen Versorgung.



GROSSERHEBUNGEN

- 0.1 Volkszählung – Bevölkerung | **33**
- 0.2 Volkszählung – Gebäude, Wohnungen, Haushalte | **38**
- 0.3 Volkszählung – Erwerbstätigkeit | **44**
- 0.4 Betriebszählung | **50**
- 0.5 Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung | **56**

METHODEN

VOLKSZÄHLUNG

Eidgenössische Volkszählungen finden seit 1850 in der Regel alle 10 Jahre jeweils im Dezember statt. Ausnahmen: 1850 wurde die Volkszählung vom 18. bis 23. März durchgeführt; die Zählung 1940 wurde auf den 1. Dezember 1941 verschoben; die Zählung 1890 fand bereits am 1. Dezember 1888 statt; in der Stadt Zürich wurde zusätzlich am 1. Juni 1894 eine Volkszählung durchgeführt, um den Bevölkerungsstand nach der ersten Eingemeindung zu erfassen.

Die letzte Volkszählung wurde am 5. Dezember 2000 durchgeführt – gestützt auf das im März 1999 in Kraft getretene revidierte Bundesgesetz über die eidgenössische Volkszählung und die Verordnung über die eidgenössische Volkszählung 2000. Erstmals bestand die Möglichkeit, den Fragebogen im Internet auszufüllen.

Die Volkszählung wird vom Bundesamt für Statistik (BFS) jeweils in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden organisiert. Sie ist eine Vollerhebung, das heisst, alle zur Zeit der Erhebung in der Schweiz wohnenden Personen müssen einen Fragebogen ausfüllen. Die Volkszählung basiert auf dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff. Seit 1990 wird zusätzlich der zivilrechtliche Wohnsitz erhoben.

Der Personenfragebogen der Volkszählung 2000 enthielt 21 Fragen (Geburtsdatum, Geschlecht, Zivilstand, Staatsangehörigkeit, Wohnort vor 5 Jahren und zur Zeit der Geburt, Stellung im Haushalt, Anzahl Kinder, Religion, Sprache, Ausbildung, Situation im Erwerbsleben, berufliche Stellung, Arbeits- oder Schulort, Zeitaufwand für den Arbeits- oder Schulweg und Art der dafür benützten Verkehrsmittel). Gleichzeitig mit den Personenfragebogen erhielten alle Haushalte einen Haushaltsfragebogen und alle Eigentümer/-innen von Wohnungen oder Gebäuden mit Wohnungen einen Gebäudefragebogen.

Die Bedeutung der Volkszählung hat sich in den vergangenen 150 Jahren stark gewandelt. Früher war die Volkszählung eine reine Personenerhebung; heute ist sie eine vielschichtige Strukturhebung, die demografische, wirtschaftliche, soziale, räumliche und kulturelle Aspekte miteinander verknüpft und so die gesellschaftlichen Entwicklungen in der Schweiz wie auch in den Kantonen und Gemeinden aufzeigt.

BETRIEBSZÄHLUNG

Seit 1955 finden alle 10 Jahre eidgenössische Betriebszählungen statt. Es handelt sich um Vollerhebungen, die vom Bundesamt für Statistik in sämtlichen nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten des öffentlichen und des privaten Sektors durchgeführt werden. Die Ergebnisse geben Auskunft über die jeweilige Wirtschaftsstruktur und die Beschäftigtenzahlen. Im Gegensatz zu den Volkszählungen, bei der unter anderem die einzelnen Erwerbspersonen gezählt werden, wird in den Betriebszählungen die Zahl der Arbeitsplätze (= Beschäftigte) erfasst. Eine Person kann mehrere Arbeitsplätze mit Teilzeitpensen besetzen.

Im Jahre 1991 wurde mit Rücksicht auf die sich rasch ändernde Wirtschaftsstruktur erstmals eine Betriebszählung ausserhalb des 10-Jahresrhythmus durchgeführt. Seither finden die Betriebszählungen im 3- bis 5-Jahresrhythmus statt. Die letzte Betriebszählung wurde mit Stichtag 30. September 2005 bei allen Arbeitsstätten der Industrie, des Gewerbes und des Dienstleistungssektors (inklusive öffentliche Verwaltung) durchgeführt.

LAND-
WIRTSCHAFTLICHE
BETRIEBSSTRUKTUR-
ERHEBUNG

GLOSSAR

VOLKSZÄHLUNG

Die Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung wurde bis 2003 jährlich durchgeführt. 2004 wurde im Rahmen der Sparmassnahmen des Bundes auf eine Erhebung verzichtet. Im Jahr 2005 wurde eine Betriebszählung in der Landwirtschaft durchgeführt. Erfasst wurden Landwirtschafts-, Gartenbau-, Forstwirtschafts- und Fischereibetriebe. Für die Jahre 2006 und 2007 sind keine Resultate auf Gemeindeebene erhältlich.

Alter Beim Bevölkerungsbestand wird das Alter nach dem Geburtsjahr (Altersjahr), bei der Bevölkerungsbewegung hingegen nach dem Geburtstag (vollendetes Altersjahr) ermittelt.

Bevölkerung, wirtschaftliche gemäss Volkszählung Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung einer Gemeinde gehören neben den in dieser Gemeinde sowohl zivilrechtlich wie wirtschaftlich gemeldeten Personen auch jene, die mit der Absicht eines Aufenthaltes von mindestens sechs Monaten in dieser Gemeinde wohnen und deren Schwerpunkt der Lebensbeziehungen, der Erwerbsarbeit oder des Studiums sich in dieser Gemeinde befindet (so genannte Wochenaufenthalter/-innen).

Erwerbsperson Person im Alter von 15 und mehr Jahren, die entweder erwerbstätig oder erwerbslos ist.

Erwerbstätige Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die während mindestens 1 Stunde pro Woche arbeiten. Bis zur Volkszählung 1980 galt noch die Grenze von 6 Wochenstunden.

Gebäude Ein freistehendes oder durch Brandmauern von einem anderen getrenntes Bauwerk. Bei Doppel-, Gruppen- und Reihenhäusern zählt jedes einzelne Bauwerk, welches vom anderen durch eine mindestens vom Erdgeschoss bis zum Dach reichende Trennmauer geschieden ist, als selbstständiges Gebäude.

Haushalt Ein Haushalt besteht entweder aus einer Person oder aus mehreren Personen, die dauernd zusammen wohnen, unabhängig davon, ob sie miteinander verwandt sind oder nicht. Die Gesamtheit der Haushalte ergibt sich aus der Summe der Privat- und Kollektivhaushalte.

Kollektivhaushalt Eine Gruppe von Personen – in seltenen Fällen kann es sich auch um nur eine Person handeln –, die beispielsweise in einem Hotel, einer Pension, einem Heim, einem Spital oder einer gemeinsamen Unterkunft für Betriebsangehörige wohnen, bilden einen Kollektivhaushalt.

Privathaushalt Eine Einzelperson, die alleine lebt oder eine Gruppe von Personen, die zusammen wohnen, d.h. eine gemeinsame Wohnung teilen. Man unterscheidet zwischen Einpersonenhaushalten und Mehrpersonenhaushalten, die sich weiter in Familien- und Nichtfamilienhaushalte unterteilen.

Sozioprofessionelle Kategorie Die Wohnbevölkerung wurde mit Hilfe der Angaben zu Erwerbstätigkeit, Stellung im Beruf, berufliche Tätigkeit, Ausbildung und erlerntem Beruf in sozioprofessionelle Kategorien eingeteilt.

Wohnbevölkerung, zivilrechtliche Der zivilrechtliche Wohnsitz einer Person ist diejenige Gemeinde, in der sie ihren Heimatschein (Schweizer/-in) oder ihre Aufenthalt- bzw. Niederlassungsbewilligung (Ausländer/-in) hinterlegt hat. Eine Person ist in der Regel an ihrem zivilrechtlichen Wohnsitz steuerpflichtig. Nicht zur zivilrechtlichen Bevölkerung gehören zum Beispiel Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen sowie Asylsuchende.

Wohnung gemäss Volkszählung Gesamtheit der Räumlichkeiten, die einem Privathaushalt als Unterkunft dienen können. Eine Wohnung muss über eine Küche oder Kochnische verfügen.

Zu- und Wegpendelnde, Binnenpendelnde Zupendelnde arbeiten oder gehen zur Schule in der Gemeinde A, wohnen aber in einer andern Gemeinde. Wegpendelnde wohnen in der Gemeinde A und arbeiten oder gehen zur Schule in einer andern Gemeinde. Binnenpendelnde bewegen sich auf ihrem Arbeits- oder Schulweg innerhalb der Gemeindegrenze von A. Der Zeitbedarf bezieht sich auf einen Hinweg zur Arbeit oder zur Schule, gerechnet von Tür zu Tür.

Arbeitsstätte Eine Arbeitsstätte ist eine örtlich abgegrenzte Einheit, in welcher mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Die Begriffe «Arbeitsstätten» und «Betriebe» werden synonym verwendet.

Beschäftigte Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Unter Beschäftigte wird immer die Gesamtheit der Voll- und Teilzeitbeschäftigten verstanden. Die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» werden synonym verwendet.

Teilzeitbeschäftigte Beschäftigte mit mindestens 6 Stunden pro Woche und weniger als 90 Prozent der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit. Es werden zwei Arbeitszeitkategorien unterschieden.

Teilzeitbeschäftigte 1 Beschäftigte mit 50 % oder mehr, aber weniger als 90 % der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit.

Teilzeitbeschäftigte 2 Beschäftigte mit mindestens 6 Stunden pro Woche und weniger als 50 % der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit.

Vollzeitäquivalente Sie werden ermittelt, indem die nach drei Kategorien unterteilten Beschäftigten (Vollzeit, Teilzeit 1 und Teilzeit 2) mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Zur besseren Vergleichbarkeit werden somit Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet.

Vollzeitbeschäftigte Beschäftigte mit mindestens 90 Prozent der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit.

Wirtschaftsabteilung Bei der Zuteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten zu den Wirtschaftszweigen wurde die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige nach der Definition NOGA von 2002 verwendet (Nomenclature Générale des Activités économiques).

Wirtschaftssektor Die Wirtschaftsabteilungen werden zu drei Wirtschaftssektoren zusammengefasst. Sektor 1: Landwirtschaft; Sektor 2: Verarbeitendes Gewerbe (inklusive Baugewerbe), Industrie; Sektor 3: Dienstleistungen.

Dienstleistungssektor Als Dienstleistungssektor wird der dritte Wirtschaftssektor bezeichnet.

Industrieller Sektor Als industrieller Sektor wird der zweite Wirtschaftssektor bezeichnet.

0.1 Volkszählung – Bevölkerung

In der Stadt Zürich haben zur Zeit der Volkszählung 2000 (Stichtag 5. Dezember) 363 273 Personen gelebt, 1770 Personen oder 0,5 Prozent weniger als zehn Jahre zuvor. Der Anteil ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner betrug 29,3 Prozent (Volkszählung 1990: 24,3 %). Das Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung sank gegenüber 1990 um ein Jahr auf 41,8 Jahre, wobei sowohl die ausländische wie auch die Schweizer Bevölkerung ein tieferes Durchschnittsalter auswiesen.

84,8 Prozent der Stadtzürcher Bevölkerung gab bei der Volkszählung 2000 als Hauptsprache eine der vier Landessprachen an; 1990 waren es noch 86,4 Prozent gewesen.

Während bei der ausländischen Wohnbevölkerung sowohl die Anteile der Ledigen wie auch der Verheirateten gegenüber 1990 praktisch unverändert bei 44,2 Prozent bzw. 48,8 Prozent blieben (1990: 44,8 % bzw. 48,5 %), nahm bei der Schweizer Bevölkerung der Anteil der Ledigen von 42,5 auf 47,7 Prozent deutlich zu, der Anteil der Verheirateten hingegen von 39,6 auf 34,8 Prozent ebenso deutlich ab.

Die evangelisch-reformierte Wohnbevölkerung nahm gemäss Volkszählung 2000 gegenüber 1990 um gut 30 000 auf 110 008 Personen ab, die römisch-katholische um gut 20 000 auf 120 853 Personen. Der Anteil der evangelisch-reformierten Personen an der Wohnbevölkerung betrug 30,3 Prozent, derjenige der römisch-katholischen 33,3 Prozent. Die Zahl der Mitglieder islamischer Gemeinschaften nahm hingegen zu, und zwar um gut 11 500 auf 20 888 Personen; deren Bevölkerungsanteil betrug 5,7 Prozent.

↪ Weitere Daten zur Bevölkerung siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolraum (Kapitel 21).

Wohnbevölkerung des Stadtgebietes

► in den heutigen Grenzen, 1850–2000



T_0.1.1

Jahr	Altstadt (Kreis 1)	1893 einge- meindete Vororte	Stadtgebiet 1893–1933	1934 einge- meindete Vororte	Heutiges Stadtgebiet
1850	17 040	18 426	35 466	6 119	41 585
1860	19 758	25 202	44 960	6 656	51 616
1870	21 199	38 001	59 200	7 001	66 201
1880	25 102	54 199	79 301	8 555	87 856
1888	27 644	66 485	94 129	9 733	103 862
1900	25 920	124 783	150 703	17 318	168 021
1910	25 502	165 231	190 733	24 755	215 488
1920	23 461	183 700	207 161	27 647	234 808
1930	21 824	227 996	249 820	41 117	290 937
1941	20 091	257 730	277 821	58 574	336 395
1950	17 685	280 546	298 231	91 789	390 020
1960	14 514	276 123	290 637	149 533	440 170
1962	14 025	271 552	285 577	154 603	440 180
1970	10 436	246 941	257 377	165 263	422 640
1980	6 883	208 388	215 271	154 251	369 522
1990	6 717	203 468	210 185	154 622	365 043
2000	5 821	199 792	205 613	157 660	363 273

Mit Ausnahme des Jahres 1962 basieren die Zahlen auf den eidgenössischen Volkszählungen. Ende Juli 1962 erreichte die Wohnbevölkerung mit 445 314 Einwohnerinnen und Einwohnern den Höchststand.

Wohnbevölkerung

► nach Herkunft, Zivilstand und Geschlecht, 1960–2000



T_0.1.3

Jahr	Schweizerinnen und Schweizer					Ausländerinnen und Ausländer				
	zusammen	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	zusammen	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
Total										
1960	384 495	159 544	185 836	23 416	15 699	55 675	33 265	19 311	2 035	1 064
1970	348 643	142 943	163 717	25 855	16 128	73 997	36 844	33 655	1 816	1 682
1980	304 214	124 545	131 711	27 825	20 133	65 308	29 859	30 956	1 759	2 734
1990	276 496	117 634	109 534	26 847	22 481	88 547	39 676	42 933	1 899	4 039
2000	256 887	122 463	89 368	21 668	23 388	106 386	47 074	51 918	1 824	5 570
Frauen										
1960	206 593	81 935	94 281	19 559	10 818	26 566	16 975	7 402	1 640	549
1970	189 984	73 424	83 480	21 798	11 282	33 202	17 414	13 497	1 444	847
1980	168 101	63 726	67 613	23 409	13 353	29 380	14 590	12 052	1 420	1 318
1990	153 000	58 228	57 187	22 538	15 047	36 961	17 620	16 176	1 403	1 762
2000	138 756	59 755	45 470	18 189	15 342	48 681	20 641	24 046	1 417	2 577
Männer										
1960	177 902	77 609	91 555	3 857	4 881	29 109	16 290	11 909	395	515
1970	158 659	69 519	80 237	4 057	4 846	40 795	19 430	20 158	372	835
1980	136 113	60 819	64 098	4 416	6 780	35 928	15 269	18 904	339	1 416
1990	123 496	59 406	52 347	4 309	7 434	51 586	22 056	26 757	496	2 277
2000	118 131	62 708	43 898	3 479	8 046	57 705	26 433	27 872	407	2 993

Daten für die Jahre 1850–1920 über die Wohnbevölkerung in den Stadtgrenzen von 1893–1933, gegliedert nach Zivilstand, findet man in alten Jahrbüchern bis 1954.

Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung

► nach Herkunft und Geschlecht, 1900–2000

T_0.1.4

Jahr	Wohnbevölkerung total			Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer		
	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
1900¹	28,1	28,9	27,2	29,2	30,1	28,1	25,4	25,6	25,2
1910¹	29,0	29,9	28,1	31,5	32,5	30,3	27,8	27,9	27,6
1920¹	32,0	32,7	31,2	32,2	33,1	31,1	31,4	31,4	31,4
1930¹	33,6	34,4	32,5	33,5	34,5	32,3	34,1	34,1	34,1
1941	35,9	36,9	34,6	35,5	36,5	34,3	40,7	41,8	39,0
1950	36,6	37,8	35,1	36,4	37,7	34,9	38,5	38,7	38,0
1960	37,4	39,0	35,6	38,2	39,8	36,4	32,1	33,2	31,1
1970	39,5	41,4	37,3	41,2	43,2	38,9	31,1	31,3	30,9
1980	42,5	44,6	40,0	44,3	46,5	41,6	33,9	33,9	33,8
1990	42,8	45,2	40,1	45,5	48,0	42,5	34,1	33,9	34,2
2000	41,8	44,0	39,4	45,1	47,7	42,1	33,8	33,5	34,0

1 Stadtgebiet von 1893 bis 1933.

Wohnbevölkerung

► nach Herkunft und Religion, 2000

T_0.1.5b

	Total	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen
Wohnbevölkerung total	363 273	256 887	106 386
Protestantische Kirchen und Gemeinschaften	116 630	109 016	7 614
Evangelisch-reformierte Kirche	110 008	103 425	6 583
Evangelisch-methodistische Kirche	490	443	47
Neupietistisch-evangelikale Gemeinden	819	770	49
Pfingstgemeinden	753	620	133
Neuapostolische Kirchen	1 827	1 732	95
Zeugen Jehovas	794	417	377
Übrige protestantische Kirchen und Gemeinschaften	1 939	1 609	330
Römisch-katholische Kirche	120 853	79 529	41 324
Christkatholische Kirche	562	534	28
Christlich-orthodoxe Kirchen	12 490	2 768	9 722
Andere christliche Gemeinschaften	762	470	292
Jüdische Glaubensgemeinschaft	4 903	4 271	632
Islamische Gemeinschaften	20 888	3 125	17 763
Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften	6 097	1 596	4 501
Buddhistische Vereinigungen	1 873	950	923
Hinduistische Vereinigungen	3 647	214	3 433
Übrige Kirchen und Religionsgemeinschaften	577	432	145
Keine Zugehörigkeit	61 153	45 871	15 282
Ohne Angabe	18 935	9 707	9 228

Wohnbevölkerung► nach Hauptsprache¹, 1860–2000

T_0.1.6a

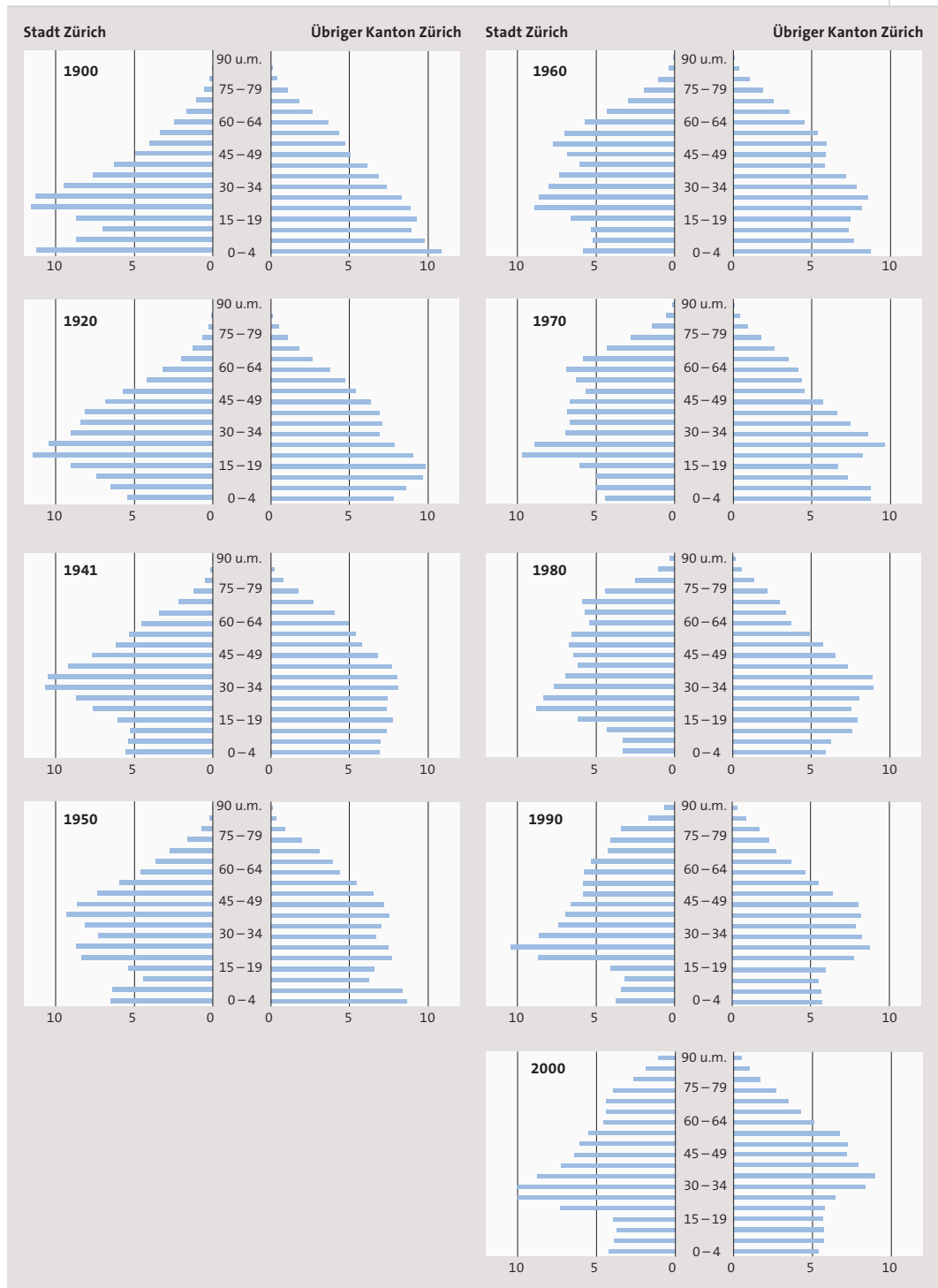
Jahr	Total	Deutsch	Französisch	Italienisch	Räto-romanisch	Übrige
1860	51 616	51 396	147	31	–	42
1870	66 201	65 797	278	52	40	34
1880	87 856	85 429	978	707	84	658
1888	103 862	100 125	1 383	1 166	152	1 036
1900	168 021	157 554	2 745	5 443	448	1 831
1910	215 488	195 371	3 752	11 861	450	4 054
1920	234 808	217 433	4 949	8 154	641	3 631
1930	290 937	268 737	7 163	10 639	1 208	3 190
1941	336 395	311 725	9 858	10 079	1 680	3 053
1950	390 020	355 471	12 063	15 121	2 057	5 308
1960	440 170	384 950	12 226	31 000	2 560	9 434
1970	422 640	349 375	10 091	37 776	2 509	22 889
1980	369 522	295 410	8 647	30 636	2 487	32 342
1990	365 043	281 317	7 953	24 948	1 257	49 568
2000	363 273	282 277	7 746	17 063	990	55 197

¹ Bis 1990 Muttersprache.

Altersverteilung in Stadt und Kanton (%)

G_0.1.1

► 1900–2000



Wohnbevölkerung

► nach Herkunft, Geschlecht und sozioprofessioneller Kategorie, 2000

T_0.1.9

	Total	Schweizer/-innen		Ausländer/-innen	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer
Ganze Stadt	363 273	138 756	118 131	48 681	57 705
Oberstes Management	5 321	1 244	2 499	471	1 107
Freie Berufe	4 049	1 040	2 492	132	385
Selbständige	14 338	4 497	7 265	738	1 838
Landwirte	184	56	106	3	19
Handwerker	2 845	388	1 858	61	538
Selbständige im Dienstleistungsbereich	11 309	4 053	5 301	674	1 281
Akademische Berufe und oberes Kader	25 749	6 796	12 689	1 881	4 383
Ingenieurinnen, Ingenieure und technisches Kader	2 965	312	1 805	151	697
Kader der Unternehmens- und Kommunikations-Dienstleistung	12 027	2 478	6 377	862	2 310
Kader im sozialen und persönlichen Dienstleistungsbereich	10 757	4 006	4 507	868	1 376
Intermediäre Berufe¹	31 770	12 397	12 942	2 678	3 753
Technikerinnen, Techniker	3 910	428	2 523	107	852
Unternehmens- und Kommunikations-Dienstleistung	15 297	5 420	6 893	1 215	1 769
Im sozialen und persönlichen Dienstleistungsbereich	12 563	6 549	3 526	1 356	1 132
Qualifizierte nicht-manuelle Berufe	38 823	19 959	10 980	4 433	3 451
Technische Angestellte	1 794	407	1 119	58	210
Angestellte der Unternehmens- und Kommunikations-Dienstleistung	23 255	12 922	6 861	1 887	1 585
Angestellte im sozialen und persönlichen Dienstleistungs-Bereich	13 774	6 630	3 000	2 488	1 656
Qualifizierte manuelle Berufe: Gelernte Arbeiter/-innen	8 689	1 053	4 604	227	2 805
In der Landwirtschaft	423	173	162	17	71
In der Produktion und im Baugewerbe	5 955	675	3 118	187	1 975
Im Dienstleistungsbereich	2 311	205	1 324	23	759
Ungelernte Angestellte und Arbeiter/-innen	21 467	5 106	3 430	5 327	7 604
In der Landwirtschaft	308	46	75	14	173
In der Produktion und im Baugewerbe	5 937	462	1 414	573	3 488
Im Dienstleistungsbereich	15 222	4 598	1 941	4 740	3 943
Nicht zuteilbare Erwerbstätige	49 904	13 835	13 741	9 342	12 986
Erwerbslose	12 279	3 110	2 773	3 601	2 795
Nicht-Erwerbstätige	150 884	69 719	44 716	19 851	16 598
In Ausbildung stehende Personen ab 15 Jahren	16 348	5 896	6 329	2 003	2 120
Freiwillige Tätigkeit	4 227	2 110	1 687	225	205
Hausarbeit im eigenen Haushalt	37 628	24 089	7 646	4 663	1 230
Rentnerinnen, Rentner	39 108	20 463	13 804	2 203	2 638
Übrige Nichterwerbspersonen	10 624	5 036	2 275	2 177	1 136
Kinder bis 15 Jahre	42 949	12 125	12 975	8 580	9 269

1 Mittleres, unteres Kader.

0.2 Volkszählung – Gebäude, Wohnungen, Haushalte

In der Stadt Zürich hat es zur Zeit der Volkszählung 2000 (Stichtag: 5. Dezember) 33 667 bewohnte Gebäude mit 181 801 bewohnten Wohnungen gegeben – darunter 74,8 Prozent Mietwohnungen und 17,6 Prozent Genossenschaftswohnungen. Die Zahl der Privathaushalte lag bei 186 880 und die Kennziffer «Personen je Privathaushalt» bei 1,84. Der Anteil der Einpersonenhaushalte, der 1990 erstmals die 50-Prozent-Marke überstiegen hatte, erhöhte sich leicht von 50,3 auf 50,7 Prozent.

⇒ Weitere Daten zu Gebäude, Wohnungen und Haushalte siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolraum (Kapitel 21).

Gebäude, bewohnte Wohnungen und Haushalte

► 1860–2000



T_0.2.1

Jahr	Grundzahlen		Kennziffern			
	bewohnte Gebäude	bewohnte Wohnungen ¹	Haushalte ²	Wohnbevölkerung	Haushalte ² je Gebäude	Haushalte ² je Wohnung
1860	4 056	12 140	12 140	51 616	3,0	1,00
1870	5 306	13 688	13 690	66 201	2,6	1,00
1880	6 562	18 835	18 841	87 856	2,9	1,00
1888	7 290	22 724	22 724	103 862	3,1	1,00
1900	11 163	33 139	37 714	168 021	3,4	1,14
1910	13 148	42 238	47 079	215 488	3,6	1,11
1920	15 382	48 540	57 328	234 808	3,7	1,18
1930	20 874	75 186	76 567	290 937	3,7	1,02
1941	25 779	98 260	101 478	336 395	3,9	1,03
1950	31 578	115 575	122 508	390 020	3,9	1,06
1960	34 958	150 310	151 649	440 170	4,3	1,01
1970	34 963	168 988	169 991	422 640	4,9	1,01
1980	34 811	176 812	182 462	369 522	5,2	1,03
1990 ³	32 893	180 329	189 898	365 043	5,8	1,01
2000	33 667	181 801	187 150	363 273	5,6	1,03

1. Mit Küche bzw. Kochnische. 2. Privat- und Kollektivhaushalte. 3. Harmonisierte Zahlen.

Privathaushalte und Personen

► 1960–2000



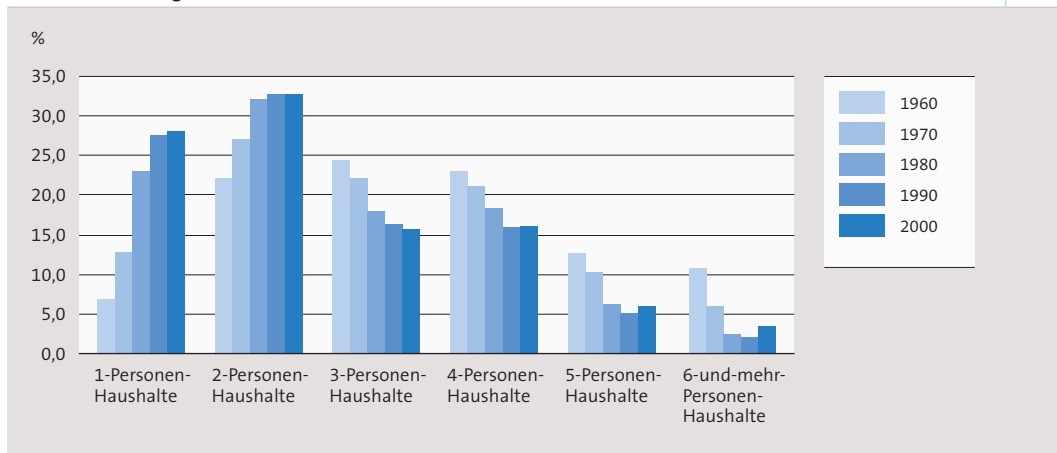
T_0.2.2

Jahr	Privathaushalte mit ... Person(en)						
	total	1	2	3	4	5	6 u. m.
Privathaushalte (%)							
1960	100	19,0	30,9	22,7	16,0	7,0	4,4
1970	100	30,6	32,2	17,5	12,5	4,9	2,2
1980	100	44,9	31,3	11,7	9,0	2,4	0,7
1990	100	50,3	29,9	10,0	7,3	1,9	0,6
2000	100	50,7	29,4	9,4	7,3	2,2	1,0
Personen (%)							
1960	100	6,8	22,2	24,5	23,0	12,6	10,8
1970	100	12,9	27,2	22,2	21,1	10,4	6,1
1980	100	23,0	32,0	18,0	18,4	6,2	2,4
1990	100	27,6	32,8	16,4	16,0	5,1	2,1
2000	100	27,5	32,0	15,3	15,8	6,0	3,5

Bevölkerungsanteil

G_0.2.1

▶ nach Haushaltsgrösse, 1960–2000

**Bewohnte Wohnungen**

▶ nach Zimmerzahl, Besitzverhältnis und Belegung, 2000



T_0.2.3

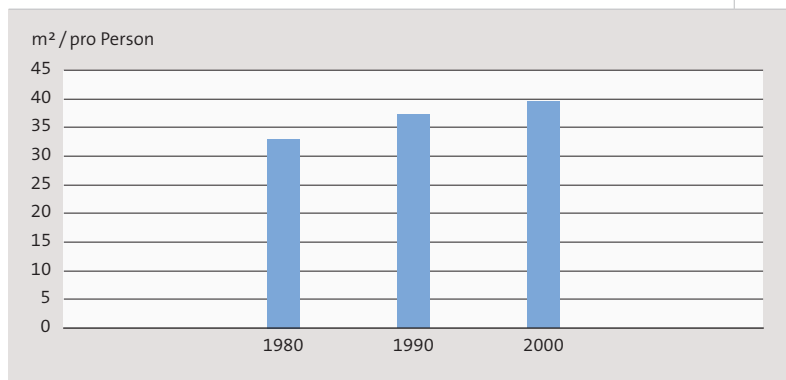
Wohnungen nach Zimmerzahl

	total	1	2	3	4	5	6 und mehr
Alle Wohnungen							
Total	181 801	21 330	37 415	68 692	38 438	10 455	5 471
Mit 1 Person	91 260	19 248	29 192	31 001	8 844	1 996	979
Mit 2 Personen	54 050	1 681	6 575	26 097	14 236	3 738	1 723
Mit 3 Personen	17 324	248	1 109	6 777	6 580	1 765	845
Mit 4 und mehr Personen	19 167	153	539	4 817	8 778	2 956	1 924
Selbstbewohnte Eigenheimwohnungen							
Total	12 920	363	979	2 581	3 900	2 593	2 504
Mit 1 Person	4 463	290	702	1 249	1 153	612	457
Mit 2 Personen	5 031	56	227	1 049	1 779	1 041	879
Mit 3 Personen	1 488	9	31	177	506	404	361
Mit 4 und mehr Personen	1 938	8	19	106	462	536	807
Genossenschaftswohnungen							
Total	32 057	1 360	5 185	15 776	8 408	1 128	200
Mit 1 Person	12 174	1 289	4 213	5 952	658	48	14
Mit 2 Personen	10 880	57	874	7 440	2 311	166	32
Mit 3 Personen	3 849	8	77	1 676	1 914	155	19
Mit 4 und mehr Personen	5 154	6	21	708	3 525	759	135
Mietwohnungen							
Total	136 052	19 566	31 176	50 171	25 840	6 633	2 666
Mit 1 Person	74 354	17 635	24 228	23 726	6 968	1 312	485
Mit 2 Personen	37 917	1 563	5 464	17 555	10 048	2 498	789
Mit 3 Personen	11 876	230	993	4 902	4 106	1 194	451
Mit 4 und mehr Personen	11 905	138	491	3 988	4 718	1 629	941
Pächter-, Frei- und Dienstwohnungen							
Total	772	41	75	164	290	101	101

Wohnfläche in der zeitlichen Entwicklung

G_0.2.2

► 1980–2000



Wohnfläche in m² je Person

► nach Zimmerzahl, Besitzverhältnis und Belegung, 2000



T_0.2.4

Wohnfläche in m² je Person¹ nach Zimmerzahl

	total	1	2	3	4	5	6 und mehr
Alle Wohnungen							
Total	39,9	29,5	43,2	39,2	37,1	44,6	58,2
Mit 1 Person	61,8	33,0	54,7	70,4	92,3	121,3	171,5
Mit 2 Personen	40,7	17,0	28,3	35,9	46,9	60,7	86,6
Mit 3 Personen	29,4	12,3	19,0	23,7	30,7	40,2	59,1
Mit 4 und mehr Personen	21,9	9,1	12,6	16,0	20,6	26,3	37,4
Selbstbewohnte Eigenheimwohnungen							
Total	56,0	40,9	46,4	49,7	51,4	55,2	66,5
Mit 1 Person	102,5	48,3	63,1	81,6	103,9	129,3	179,1
Mit 2 Personen	61,1	37,8	33,8	43,5	53,8	67,0	92,1
Mit 3 Personen	45,6	30,0	23,3	29,8	36,9	44,4	65,9
Mit 4 und mehr Personen	35,2	24,5	15,9	20,2	26,4	32,2	43,1
Genossenschaftswohnungen							
Total	33,1	33,9	45,0	36,8	27,3	27,3	30,3
Mit 1 Person	59,7	36,2	53,7	65,9	82,7	105,1	101,8
Mit 2 Personen	35,3	17,6	28,3	33,7	42,0	53,5	62,6
Mit 3 Personen	25,9	12,2	18,9	22,4	28,2	34,9	47,5
Mit 4 und mehr Personen	20,1	16,8	14,0	16,4	19,8	22,9	24,9
Mietwohnungen							
Total	40,0	29,1	42,8	39,5	39,3	45,3	53,5
Mit 1 Person	60,0	32,6	54,7	71,0	91,4	118,4	164,6
Mit 2 Personen	39,6	16,4	28,1	36,4	46,8	58,7	80,7
Mit 3 Personen	28,6	11,9	18,8	23,9	31,1	39,6	53,9
Mit 4 und mehr Personen	20,5	8,1	12,4	15,8	20,5	26,2	34,6
Pächter-, Frei- und Dienstwohnungen							
Total	44,1	25,3	32,0	43,1	40,4	43,6	64,6

1 Von den 181 801 dauernd bewohnten Wohnungen sind bei 30 683 Wohnungen die Wohnungsflächen unbekannt. Diese Wohnungen werden deshalb für die Berechnung der Wohnfläche je Person nicht berücksichtigt.

Bewohnte Wohnungen

► nach Besitzverhältnis und Stadtquartier, 2000

T_0.2.5

	Total	Eigentum	Mietwohnungen	Genossen- schafts- wohnungen	Pächter-, Frei- und Dienst- wohnungen
Ganze Stadt	181 801	12 920	136 052	32 057	772
Kreis 1	3 035	215	2 773	–	47
Rathaus	1 804	115	1 674	–	15
Hochschulen	271	25	233	–	13
Lindenhof	623	51	562	–	10
City	337	24	304	–	9
Kreis 2	14 609	1 102	10 380	3 065	62
Wollishofen	8 191	596	5 337	2 232	26
Leimbach	2 144	205	1 343	585	11
Enge	4 274	301	3 700	248	25
Kreis 3	23 125	726	18 091	4 260	48
Alt-Wiedikon	8 075	349	7 365	345	16
Friesenberg	4 034	163	1 623	2 233	15
Sihlfeld	11 016	214	9 103	1 682	17
Kreis 4	13 575	266	11 581	1 674	54
Werd	1 944	36	1 839	55	14
Langstrasse	5 271	108	4 773	358	32
Hard	6 360	122	4 969	1 261	8
Kreis 5	5 512	259	4 549	675	29
Gewerbeschule	4 753	150	3 907	672	24
Escher Wyss	759	109	642	3	5
Kreis 6	15 724	1 380	11 208	3 080	56
Unterstrass	10 696	689	7 157	2 818	32
Oberstrass	5 028	691	4 051	262	24
Kreis 7	16 701	2 607	13 352	610	132
Fluntern	3 460	722	2 560	130	48
Hottingen	4 953	765	4 125	16	47
Hirslanden	3 562	415	2 894	235	18
Witikon	4 726	705	3 773	229	19
Kreis 8	8 638	762	7 640	188	48
Seefeld	3 119	178	2 904	23	14
Mühlebach	3 205	268	2 867	55	15
Weinegg	2 314	316	1 869	110	19
Kreis 9	22 604	1 536	15 324	5 664	80
Albisrieden	8 606	825	5 135	2 622	24
Altstetten	13 998	711	10 189	3 042	56
Kreis 10	18 413	1 701	13 082	3 567	63
Höngg	10 318	1 251	7 119	1 910	38
Wipkingen	8 095	450	5 963	1 657	25
Kreis 11	26 558	1 804	20 149	4 483	122
Affoltern	8 586	535	6 228	1 778	45
Oerlikon	9 234	694	7 495	1 018	27
Seebach	8 738	575	6 426	1 687	50
Kreis 12	13 307	562	7 923	4 791	31
Saatlen	2 725	148	1 334	1 235	8
Schwamendingen-Mitte	5 353	266	3 476	1 598	13
Hirzenbach	5 229	148	3 113	1 958	10

Haushalte und Personen

► nach Stadtquartier, 2000



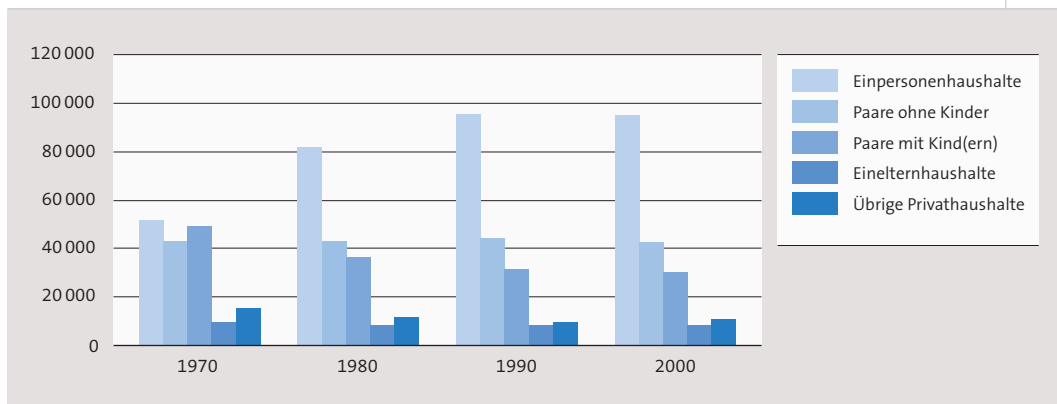
T_0.2.7

	Privat-	Personen	Privathaushalte mit ... Personen					Kollektiv-	
	haushalte		1	2	3	4	5	6 u. m.	haushalte
	total	je Privat-							
		haushalt							
Ganze Stadt	186880	1,84	94797	55019	17596	13567	4104	1797	270
Kreis 1	3263	1,54	2155	737	199	111	34	27	17
Rathaus	1936	1,45	1350	411	100	46	19	10	5
Hochschulen	302	1,60	193	66	19	23	–	1	7
Lindenhof	655	1,52	434	147	48	18	4	4	2
City	370	1,99	178	113	32	24	11	12	3
Kreis 2	14962	1,84	7575	4505	1324	1061	342	155	24
Wollishofen	8325	1,83	4227	2522	739	576	192	69	14
Leimbach	2165	2,09	878	699	243	246	77	22	1
Enge	4472	1,76	2470	1284	342	239	73	64	9
Kreis 3	23674	1,85	12364	6538	2147	1701	591	333	22
Alt-Wiedikon	8294	1,74	4674	2278	639	433	149	121	5
Friesenberg	4075	2,29	1550	1112	503	613	221	76	9
Sihlfeld	11305	1,78	6140	3148	1005	655	221	136	8
Kreis 4	14228	1,79	7699	3878	1335	839	302	175	28
Werd	2054	1,77	1141	576	181	82	41	33	3
Langstrasse	5606	1,67	3239	1535	487	214	72	59	17
Hard	6568	1,91	3319	1767	667	543	189	83	8
Kreis 5	5955	1,83	3081	1733	577	353	126	85	8
Gewerbeschule	5152	1,81	2717	1480	483	291	110	71	7
Escher Wyss	803	1,97	364	253	94	62	16	14	1
Kreis 6	16280	1,75	8774	4682	1425	1052	266	81	27
Unterstrass	11036	1,76	5851	3272	976	696	184	57	6
Oberstrass	5244	1,73	2923	1410	449	356	82	24	21
Kreis 7	17156	1,80	8748	5215	1554	1224	314	101	60
Fluntern	3589	1,85	1790	1094	328	267	79	31	19
Hottingen	5141	1,77	2795	1403	465	361	82	35	25
Hirslanden	3625	1,72	1992	1026	322	207	64	14	9
Witikon	4801	1,88	2171	1692	439	389	89	21	7
Kreis 8	8873	1,60	5422	2264	639	414	104	30	24
Seefeld	3222	1,49	2130	786	181	86	28	11	1
Mühlebach	3294	1,59	2039	827	233	147	39	9	12
Weinegg	2357	1,78	1253	651	225	181	37	10	11
Kreis 9	23067	1,88	11016	7278	2304	1766	495	208	17
Albisrieden	8737	1,81	4324	2821	774	616	155	47	6
Altstetten	14330	1,92	6692	4457	1530	1150	340	161	11
Kreis 10	18887	1,82	9318	6041	1785	1267	352	124	21
Höngg	10518	1,88	4779	3657	1033	782	211	56	7
Wipkingen	8369	1,75	4539	2384	752	485	141	68	14
Kreis 11	27083	1,94	12879	8008	2765	2352	748	331	15
Affoltern	8672	2,07	3633	2643	1039	965	292	100	5
Oerlikon	9506	1,79	5037	2748	863	541	203	114	7
Seebach	8905	1,96	4209	2617	863	846	253	117	3
Kreis 12	13452	2,04	5766	4140	1542	1427	430	147	7
Saatlen	2745	2,29	974	838	350	399	138	46	–
Schwamendingen-Mitte	5420	1,90	2535	1723	578	429	100	55	3
Hirzenbach	5287	2,06	2257	1579	614	599	192	46	4

Entwicklung der Haushaltstypen

G_0.2.3

► 1970–2000



Privathaushalte

► nach Haushaltstyp, Zimmerzahl der Wohnung, Altersklasse des Haushaltvorstandes, Geschlecht und Zivilstand, 2000



T_0.2.9

	Privathaushalte total	Einpersonenhaushalte	Paare ohne Kind(er)	Paare mit Kind(ern)	Einelternhaushalte	Übrige Privathaushalte
Total	186 880	94 797	42 861	30 014	8 310	10 898
Zimmerzahl der Wohnung						
1-Zimmer	21 330	19 248	1 234	285	180	383
2-Zimmer	37 415	29 192	5 240	1 272	569	1 142
3-Zimmer	68 692	31 001	19 737	9 444	3 666	4 844
4-Zimmer	38 438	8 844	11 482	12 546	2 719	2 847
5-Zimmer	10 455	1 996	3 086	3 898	672	803
6-Zimmer	3 277	587	902	1 321	179	288
7-Zimmer	1 155	203	308	472	67	105
8 und mehr Zimmer	1 039	189	241	417	59	133
Übrige Unterkunftsarten ¹	5 079	3 537	631	359	199	353
Altersklasse der Haushaltvorstand-Referenzperson						
Unter 26 Jahre	12 542	7 979	1 463	559	213	2 328
26–45 Jahre	79 704	37 536	13 706	17 669	4 556	6 237
46–65 Jahre	53 983	23 452	14 286	11 086	3 268	1 891
66–80 Jahre	30 131	17 718	11 220	629	209	355
Über 80 Jahre	10 520	8 112	2 186	71	64	87
Geschlecht der Haushaltvorstand-Referenzperson						
Frauen	104 404	41 964	29 070	25 669	987	6 714
Männer	82 476	52 833	13 791	4 345	7 323	4 184
Zivilstand der Haushaltvorstand-Referenzperson						
Ledig	71 976	53 653	7 119	837	1 336	9 031
Verheiratet	72 934	7 845	33 535	28 671	2 150	733
Verwitwet	17 960	16 508	369	32	860	191
Geschieden	24 010	16 791	1 838	474	3 964	943

1 Zimmer, mobil, andere.

0.3 Volkszählung – Erwerbstätigkeit

200 110 Personen aus der Stadtzürcher Wohnbevölkerung sind zur Zeit der Volkszählung 2000 (Stichtag 5. Dezember) erwerbstätig gewesen. Die Erwerbsbevölkerung der Stadt Zürich war damit um nicht ganz 3000 Personen kleiner als zehn Jahre zuvor. Die Zahl der aus der Stadt Zürich Wegpendelnden nahm gegenüber 1990 um 34,6 Prozent auf 43 101 zu, die Zahl der von auswärts Zupendelnden um 16,4 Prozent auf 193 409. Die Arbeitsbevölkerung der Stadt Zürich – dazu gehören die 157 009 Erwerbstätigen, die in der Stadt Zürich wohnen und arbeiten, sowie die 193 409 Zupendelnden – wuchs um 3,9 Prozent auf 350 418 Personen.

Erwerbstätige aus der Wohnbevölkerung

► nach Herkunft, Geschlecht und Wirtschaftsabschnitt, 2000

T_0.3.0

	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			Frauen	Männer
		Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen		
Total	200 110	91 156	108 954	136 569	65 927	70 642	63 541	25 229	38 312
Land- und Forstwirtschaft, Jagd	999	254	745	615	217	398	384	37	347
Fischerei und Fischzucht	1	–	1	1	–	1	–	–	–
Bergbau und Gewinnung von Erden und Steinen	27	2	25	14	2	12	13	–	13
Verarbeitendes Gewerbe; Industrie	15 051	4 634	10 417	10 412	3 390	7 022	4 639	1 244	3 395
Energie- und Wasserversorgung	406	90	316	336	75	261	70	15	55
Baugewerbe	8 475	845	7 630	3 596	663	2 933	4 879	182	4 697
Handel; Reparatur von Automobilen und Gebrauchsgütern	21 514	10 694	10 820	15 102	8 057	7 045	6 412	2 637	3 775
Gastgewerbe	12 578	5 526	7 052	5 201	2 729	2 472	7 377	2 797	4 580
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	12 226	4 522	7 704	8 536	3 371	5 165	3 690	1 151	2 539
Kredit- und Versicherungsgewerbe	18 656	7 940	10 716	14 196	6 179	8 017	4 460	1 761	2 699
Immobilienwesen; Vermietung; Informatik; Forschung und Entwicklung; Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen	28 037	10 708	17 329	20 540	7 834	12 706	7 497	2 874	4 623
Öffentliche Verwaltung; Landesverteidigung; Sozialversicherung	5 897	2 888	3 009	5 162	2 518	2 644	735	370	365
Unterrichtswesen	13 126	7 484	5 642	10 094	6 024	4 070	3 032	1 460	1 572
Gesundheits- und Sozialwesen	19 604	13 993	5 611	13 710	9 927	3 783	5 894	4 066	1 828
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	9 555	5 280	4 275	7 088	4 014	3 074	2 467	1 266	1 201
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	111	56	55	14	12	2	97	44	53
Ohne Angabe	38 847	16 240	17 607	21 952	10 915	11 037	11 895	5 325	6 570

Wohnbevölkerung

► nach Erwerbstätigkeit und Stadtquartier, 2000

T_0.3.2

	Total	Erwerbspersonen			Nichterwerbspersonen			
		total	Erwerbs- tätige	Erwerbs- tätigen- quote	Erwerbs- lose	total	Nicht- erwerbs- personen 15 Jahre und älter	unter 15 Jahre alte Personen
Ganze Stadt	363 273	212 389	200 110	55	12 279	150 884	107 935	42 949
Kreis 1	5 821	4 044	3 893	67	151	1 777	1 387	390
Rathaus	3 058	2 205	2 118	69	87	853	657	196
Hochschulen	738	412	401	54	11	326	296	30
Lindenhof	1 092	774	756	69	18	318	268	50
City	933	653	618	66	35	280	166	114
Kreis 2	29 234	16 214	15 463	53	751	13 020	9 442	3 578
Wollishofen	16 268	8 708	8 292	51	416	7 560	5 558	2 002
Leimbach	4 682	2 434	2 316	49	118	2 248	1 572	676
Enge	8 284	5 072	4 855	59	217	3 212	2 312	900
Kreis 3	46 053	27 609	25 805	56	1 804	18 444	12 444	6 000
Alt-Wiedikon	14 939	9 454	8 864	59	590	5 485	3 745	1 740
Friesenberg	10 126	5 094	4 833	48	261	5 032	3 221	1 811
Sihlfeld	20 988	13 061	12 108	58	953	7 927	5 478	2 449
Kreis 4	27 286	17 573	16 063	59	1 510	9 713	6 916	2 797
Werd	3 911	2 644	2 459	63	185	1 267	909	358
Langstrasse	10 388	7 461	6 832	66	629	2 927	2 190	737
Hard	12 987	7 468	6 772	52	696	5 519	3 817	1 702
Kreis 5	11 766	8 220	7 630	65	590	3 546	2 423	1 123
Gewerbeschule	9 921	6 914	6 387	64	527	3 007	2 070	937
Escher Wyss	1 845	1 306	1 243	67	63	539	353	186
Kreis 6	29 981	17 989	17 266	58	723	11 992	8 938	3 054
Unterstrass	20 068	11 874	11 368	57	506	8 194	6 054	2 140
Oberstrass	9 913	6 115	5 898	59	217	3 798	2 884	914
Kreis 7	33 855	19 246	18 604	55	642	14 609	11 108	3 501
Fluntern	7 309	4 198	4 084	56	114	3 111	2 395	716
Hottingen	10 146	6 227	6 022	59	205	3 919	2 863	1 056
Hirslanden	6 771	3 943	3 800	56	143	2 828	2 167	661
Witikon	9 629	4 878	4 698	49	180	4 751	3 683	1 068
Kreis 8	15 518	9 952	9 586	62	366	5 566	4 203	1 363
Seefeld	5 000	3 435	3 296	66	139	1 565	1 221	344
Mühlebach	5 572	3 629	3 494	63	135	1 943	1 455	488
Weinegg	4 946	2 888	2 796	57	92	2 058	1 527	531
Kreis 9	44 926	24 933	23 325	52	1 608	19 993	14 508	5 485
Albisrieden	16 518	8 536	8 057	49	479	7 982	6 141	1 841
Altstetten	28 408	16 397	15 268	54	1 129	12 011	8 367	3 644
Kreis 10	36 247	20 993	19 929	55	1 064	15 254	11 300	3 954
Höngg	20 519	11 186	10 717	52	469	9 333	6 918	2 415
Wipkingen	15 728	9 807	9 212	59	595	5 921	4 382	1 539
Kreis 11	54 314	30 857	28 889	53	1 968	23 457	16 194	7 263
Affoltern	18 469	10 160	9 543	52	617	8 309	5 488	2 821
Oerlikon	17 909	10 745	10 084	56	661	7 164	5 275	1 889
Seebach	17 936	9 952	9 262	52	690	7 984	5 431	2 553
Kreis 12	28 272	14 759	13 657	48	1 102	13 513	9 072	4 441
Saatlen	6 361	3 254	3 044	48	210	3 107	1 875	1 232
Schwamendingen-Mitte	10 537	5 725	5 249	50	476	4 812	3 462	1 350
Hirzenbach	11 374	5 780	5 364	47	416	5 594	3 735	1 859

Pendelbilanz der Erwerbstätigen

► 1960–2000

T_0.3.5

	1960	1970	1980	1990 ¹	2000 ¹
Erwerbstätige mit Wohnort Zürich	230 932	227 490	193 958	203 032	200 110
Wegpendelnde	10 956	17 284	17 853	32 022	43 101
In Zürich wohnend und arbeitend	219 976	210 206	176 105	171 010	157 009
Zupendelnde	50 585	92 374	129 852	166 189	193 409
Erwerbstätige mit Arbeitsort Zürich	270 561	302 580	305 957	337 199	350 418

1 Einschliesslich erwerbstätiger Pendlerinnen und Pendler mit unbekanntem Arbeitsort. Siehe Kommentar.

Pendelbilanz der Auszubildenden

► 1970–2000

T_0.3.6

	1970	1980	1990 ¹	2000 ¹
Auszubildende mit Wohnort Zürich	52 385	44 893	39 857	41 608
Wegpendelnde	470	796	992	1 636
In Zürich wohnend und Schule besuchend	51 915	44 097	38 865	39 972
Zupendelnde	12 632	19 615	21 464	21 379
Auszubildende mit Schulort Zürich	64 547	63 712	60 329	61 351

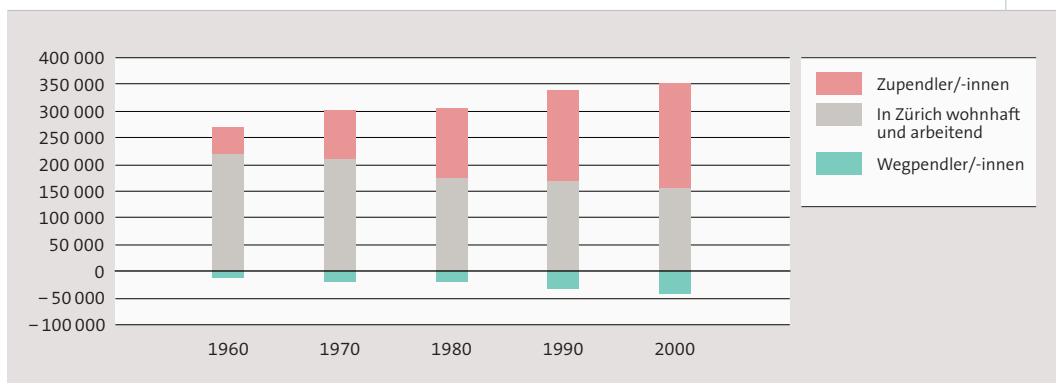
1 Einschliesslich Pendlerinnen und Pendler in Ausbildung mit unbekanntem Schulort. Siehe Kommentar.

Für die Jahre 1990 und 2000 wurden die modellmässig ergänzten Werte des Bundesamtes für Statistik verwendet. Dabei wurden die erwerbstätigen Pendlerinnen und Pendler ohne Angabe eines Arbeitsortes einerseits sowie die Pendlerinnen und Pendler in Ausbildung ohne Angabe eines Schulortes andererseits anteilmässig auf die Arbeitsgemeinden bzw. Ausbildungsgemeinden verteilt. In den früheren Jahren (1960, 1970, 1980) wurde für alle Pendelnden ein Arbeitsort bzw. Schulort ausgewiesen.

Arbeits- und Erwerbsbevölkerung, Zu- und Wegpendler/-innen

► 1960–2000

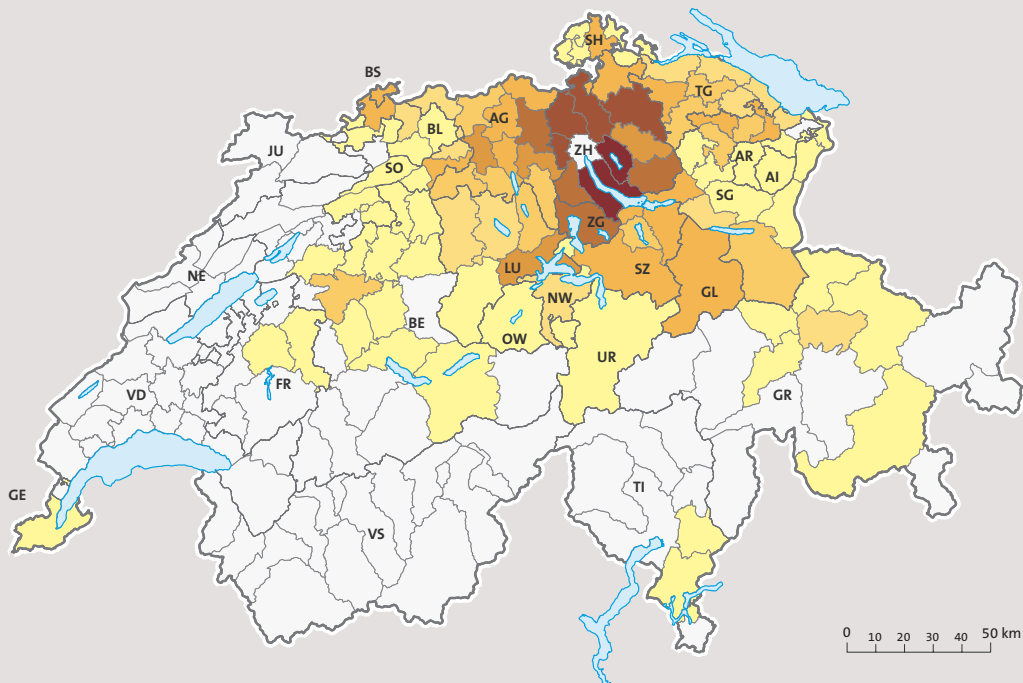
G_0.3.1



In die Stadt Zürich zupendelnde Personen in Ausbildung

K_0.3.1

► nach Herkunftsbezirk, 2000

Anzahl Zupendlerinnen und Zupendler
in Ausbildung

	Unter 5
	5 – 25
	26 – 50
	51 – 100
	101 – 250
	251 – 500
	501 – 1000
	1001 – 2000
	2001 – 2796

Erwerbstätige Zupendlerinnen und Zupendler¹

► nach Verkehrsmittel und Herkunftskanton bzw. -bezirk, 2000

T_03.7

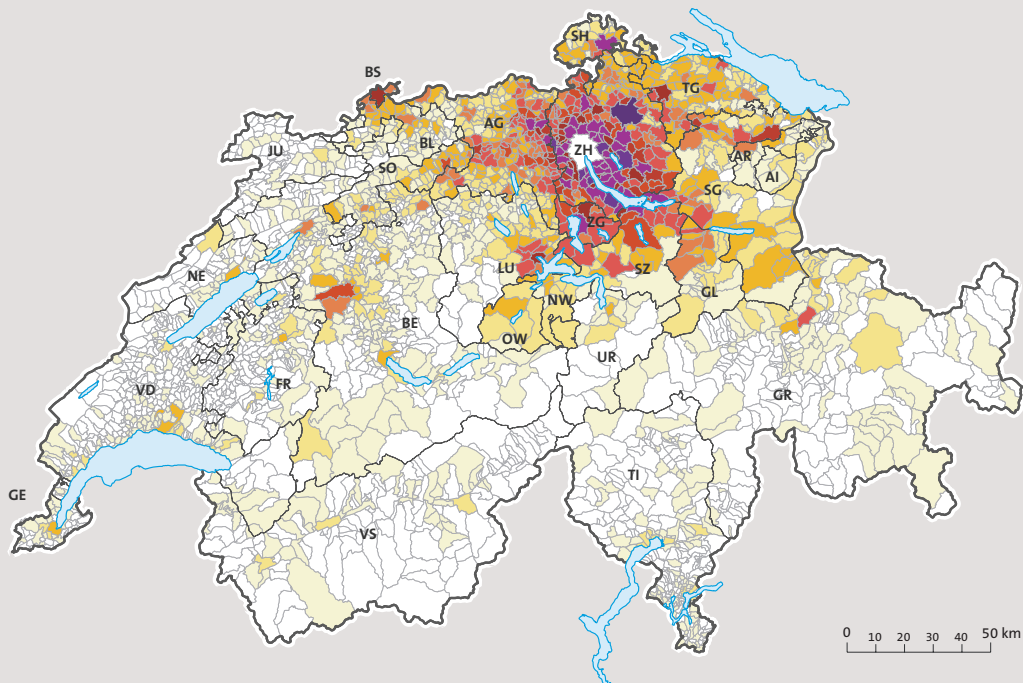
Kanton, Bezirk	Total	Zu Fuss	Öffentlicher Verkehr		Individualverkehr					
			Eisenbahn	Postauto, Überlandbus	Tram, städtischer Bus	Personenwagen	Werkbus	Motorrad, Roller, Mofa, Velo	anderes Verkehrsmittel	unbekannt
Ganze Schweiz	177 944	316	89 744	2 636	7 109	70 869	781	2 124	310	4 055
Zürich	124 952	310	59 861	2 174	6 712	50 505	597	1 914	195	2 684
Horgen	21 101	73	10 281	97	1 172	8 528	61	368	32	489
Uster	18 276	24	8 549	506	1 100	7 396	79	244	22	356
Bülach	15 562	72	7 536	223	594	6 410	91	295	22	319
Dietikon	15 310	62	5 306	458	1 894	6 713	198	316	27	336
Meilen	15 113	56	6 873	193	1 290	6 045	21	277	37	321
Dielsdorf	11 667	20	4 719	140	395	5 815	49	210	21	298
Winterthur	9 513	–	6 388	10	107	2 708	21	68	11	200
Affoltern	6 789	3	3 039	536	94	2 865	46	81	6	119
Hinwil	5 280	–	3 349	5	37	1 734	14	20	10	111
Pfäffikon	5 132	–	3 155	4	27	1 794	15	31	5	101
Andelfingen	1 209	–	666	2	2	497	2	4	2	34
Aargau	23 478	6	11 764	422	244	10 355	79	149	30	429
Schwyz	5 009	–	2 385	9	37	2 406	26	10	7	129
St. Gallen	4 865	–	3 269	7	20	1 407	18	11	4	129
Zug	4 062	–	2 496	3	27	1 380	4	14	4	134
Thurgau	3 463	–	1 929	5	13	1 411	6	7	2	90
Luzern	2 436	–	1 538	5	6	781	6	6	3	91
Schaffhausen	1 802	–	1 236	1	4	512	3	3	2	41
Solothurn	1 457	–	1 137	3	4	267	–	–	–	46
Bern	1 419	–	1 041	1	8	305	1	2	2	59
Basel-Stadt	998	–	835	1	4	127	1	1	–	29
Basel-Land	998	–	691	2	4	266	5	1	1	28
Glarus	645	–	380	–	2	211	27	3	2	20
Graubünden	357	–	212	–	6	118	–	1	–	20
Nidwalden	199	–	90	–	3	101	–	–	–	5
Appenzell A.Rh.	140	–	80	–	–	55	–	–	–	5
Waadt	119	–	52	–	1	46	–	–	13	7
Freiburg	83	–	59	–	–	19	–	–	1	4
Obwalden	80	–	39	–	1	33	4	–	–	3
Genf	71	–	18	–	5	14	–	–	6	28
Tessin	70	–	33	1	–	26	1	–	3	6
Uri	64	–	39	–	–	24	–	–	–	1
Wallis	34	–	16	–	–	17	–	–	–	1
Neuenburg	32	–	22	–	–	7	1	–	1	1
Appenzell I.Rh.	13	–	6	–	–	6	–	–	–	1
Jura	12	–	6	–	–	6	–	–	–	–
Unbekannt	1 086	–	510	2	8	464	2	2	34	64

1 Ohne erwerbstätige Zupendlerinnen und Zupendler mit unbekanntem Arbeitsort.

Erwerbstätige Zupendlerinnen und Zupendler mit Arbeitsort Stadt Zürich

K_0.3.2

► nach Herkunftsgemeinde, 2000



Anzahl Zupendlerinnen und Zupendler

	0
	1 – 5
	6 – 20
	21 – 60
	61 – 100
	101 – 300
	301 – 500
	501 – 700
	701 – 1000
	1001 – 3000
	3001 – 6000
	6707

0.4 Betriebszählung

Die letzte Eidgenössische Betriebszählung ist am 30. September 2005 durchgeführt worden. Die Erhebung erfasste den zweiten (Industrie, Handwerk, Baugewerbe, Energiewirtschaft usw.) und den dritten Wirtschaftssektor (Dienstleistungen). Die Auswertungen erfolgten nach der Systematik der Wirtschaftszweige NOGA 2002 (Nomenclature Générale des Activités économiques) und sind mit den harmonisierten Ergebnissen der früheren Betriebszählungen vergleichbar. Die Resultate der Betriebszählungen werden neuerdings periodisch korrigiert, erstmals erfolgte eine Korrektur per 30. Juni 2007. Die Auswertungen nach Stadtkreisen und Stadtquartieren basieren auf den korrigierten Daten.

Ende September 2005 wurden in der Stadt Zürich 329 653 Arbeitsplätze ermittelt. Dies entspricht einer Abnahme um 10 442 Beschäftigte (-3,1%) gegenüber 2001. Vom Arbeitsplatzabbau wurde der zweite Wirtschaftssektor (Industrie und Gewerbe) am stärksten betroffen mit dem Verlust von 7300 Arbeitsplätzen auf 35 029. Im Dienstleistungssektor wurden ebenfalls Arbeitsplätze abgebaut, wenn auch in weit geringerem Ausmass. Die Zahl der Arbeitsplätze sank um knapp 3 200 auf 294 624.

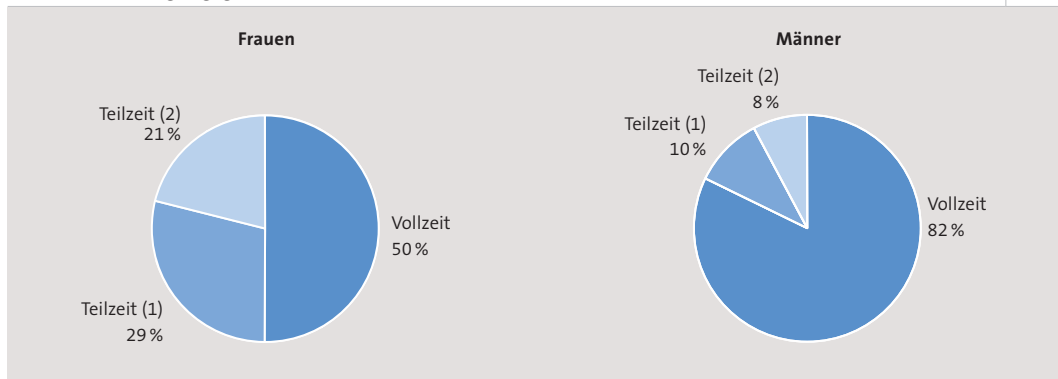
Gemäss Betriebszählung 2005 hat sich der Trend zur Teilzeitarbeit fortgesetzt; dies gilt für beide Geschlechter. Allerdings bleibt der Unterschied zwischen den Männern mit einem Teilzeitanteil von 18 Prozent und den Frauen mit erstmals über 50 Prozent Teilzeitpensen sehr gross. Als weiteres wichtiges Merkmal der Betriebszählung gilt die Entwicklung der Arbeitsplätze nach einzelnen Branchen, bei denen sehr unterschiedliche Veränderungen festgestellt werden konnten.

⇒ Weitere Daten zur Betriebszählung
siehe Agglomeration (Kapitel 20) und
Metropolraum (Kapitel 21).

Beschäftigte

► nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht, 2005

G_0.4.1



Arbeitsstätten, Beschäftigte, Vollzeitäquivalente

► nach Wirtschaftssektor, Herkunft und Geschlecht, 1995–2005

T_04.1

	Grundzahlen				Anteile (%)			
	1995	1998	2001	2005	1995	1998	2001	2005
Arbeitsstätten								
Total	25 597	25 494	26 026	24 878	100,0	100,0	100,0	100,0
Sekundärer Sektor	3 517	3 052	2 861	2 529	13,7	12,0	11,0	10,2
Tertiärer Sektor	22 080	22 442	23 165	22 349	86,3	88,0	89,0	89,8
Beschäftigte								
Total	317 288	315 287	340 095	329 653	100,0	100,0	100,0	100,0
Vollzeitbeschäftigte	232 677	228 520	240 770	225 121	73,3	72,5	70,8	68,3
Frauen	73 949	72 478	77 894	71 259	23,3	23,0	22,9	21,6
Männer	158 728	156 042	162 876	153 862	50,0	49,5	47,9	46,7
Schweizer/-innen	179 977	178 166	184 057	172 337	56,7	56,5	54,1	52,3
Frauen	58 267	57 206	60 224	55 197	18,4	18,1	17,7	16,7
Männer	121 710	120 960	123 833	117 140	38,4	38,4	36,4	35,5
Ausländer/-innen	52 700	50 354	56 713	52 784	16,6	16,0	16,7	16,0
Frauen	15 682	15 272	17 670	16 062	4,9	4,8	5,2	4,9
Männer	37 018	35 082	39 043	36 722	11,7	11,1	11,5	11,1
Teilzeitbeschäftigte	84 611	86 767	99 325	104 532	26,7	27,5	29,2	31,7
Frauen	58 802	60 149	67 659	71 573	18,5	19,1	19,9	21,7
Männer	25 809	26 618	31 666	32 959	8,1	8,4	9,3	10,0
Schweizer/-innen	66 722	67 728	78 589	79 872	21,0	21,5	23,1	24,2
Frauen	47 408	47 912	54 230	55 116	14,9	15,2	15,9	16,7
Männer	19 314	19 816	24 359	24 756	6,1	6,3	7,2	7,5
Ausländer/-innen	17 889	19 039	20 736	24 660	5,6	6,0	6,1	7,5
Frauen	11 394	12 237	13 429	16 457	3,6	3,9	3,9	5,0
Männer	6 495	6 802	7 307	8 203	2,0	2,2	2,1	2,5
Sekundärer Sektor	52 391	45 070	42 313	35 029	16,5	14,3	12,4	10,6
Vollzeitbeschäftigte	46 644	39 722	36 468	29 877	14,7	12,6	10,7	9,1
Teilzeit 50–89%	3 418	3 503	3 303	3 438	1,1	1,1	1,0	1,0
Teilzeit unter 50%	2 329	1 845	2 542	1 714	0,7	0,6	0,7	0,5
Tertiärer Sektor	264 897	270 217	297 782	294 624	83,5	85,7	87,6	89,4
Vollzeitbeschäftigte	186 033	188 798	204 302	195 244	58,6	59,9	60,1	59,2
Teilzeit 50–89%	39 346	43 545	50 233	56 105	12,4	13,8	14,8	17,0
Teilzeit unter 50%	39 518	37 874	43 247	43 275	12,5	12,0	12,7	13,1
Vollzeitäquivalente								
Total	270 359	269 208	288 065	275 865	100,0	100,0	100,0	100,0
Sekundärer Sektor	49 451	42 427	39 323	32 542	18,3	15,8	13,7	11,8
Tertiärer Sektor	220 908	226 781	248 742	243 323	81,7	84,2	86,3	88,2

Arbeitsstätten, Voll- und Teilzeitbeschäftigte

► nach Beschäftigungsgrad, Geschlecht und Wirtschaftsabteilung, 2001 und 2005



T_04.2



Wirtschaftsabteilung (NOGA 2002)		Arbeitsstätten		Beschäftigte total	
		2001	2005	2001	2005
Total		26 026	24 878	340 095	329 653
2. Sektor		2 861	2 529	42 313	35 029
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	–	1	–	5
15	Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Getränken	38	50	1 168	1 317
17	Herstellung von Textilien	25	19	167	130
18	Herstellung von Bekleidung	112	96	377	290
19	Herstellung von Leder und Lederwaren	6	5	8	8
20	Herstellung von Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	128	115	694	647
21	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	11	10	625	447
22	Herst. von Verlags- und Druckerzeugnissen; Vervielfältigung	534	471	8 741	7 040
23/24	Herstellung von chemischen Erzeugnissen; Kokerei	28	19	710	507
25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	17	12	87	68
26	Herstellung von sonstigen nichtmetallischen Mineralien	48	37	211	359
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	3	3	16	43
28	Herstellung von Metallerzeugnissen	164	134	1 109	815
29	Maschinenbau	63	53	2 901	2 344
30	Herstellung von Büromaschinen und EDV-Geräten	2	7	7	63
31	Herst. von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung	36	30	1 027	692
32	Herstellung von Geräten der Radio-, Fernsehtechnik	18	14	2 207	718
33	Herst. von medizinischen Geräten u. Präzisionsinstrumenten	194	175	851	845
34	Herstellung von Automobilen und Automobilteilen	1	1	25	21
35	Sonstiger Fahrzeugbau	11	9	366	339
36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Sportgeräten	227	186	652	530
37	Rückgewinnung	8	9	68	67
40	Energieversorgung	10	12	905	1 142
41	Wasserversorgung	1	1	273	277
45	Bau	1 176	1 060	19 118	16 315
3. Sektor		23 165	22 349	297 782	294 624
50	Automobilhandel und -reparatur; Tankstellen	508	491	4 289	4 133
51	Handelsvermittlung und Grosshandel	1 243	1 195	13 985	13 595
52	Detailhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	3 243	2 991	22 968	20 997
55	Beherbergungs- und Gaststätten	1 518	1 528	20 950	19 807
60	Landverkehr; Transport von Rohrfernleitungen	396	357	7 529	7 522
61	Schifffahrt	4	2	98	100
62	Luftfahrt	38	33	605	418
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für Verkehr; Verkehrsvermittlung	419	368	6 624	5 391
64	Nachrichtenübermittlung	234	216	12 559	11 835
65	Kreditinstitute	596	512	39 512	37 270
66	Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	161	129	13 554	11 975
67	Mit Kreditinstituten und Versicherungen verbundene Tätigkeiten	523	612	4 833	5 865
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	436	459	3 378	4 029
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	66	60	286	271
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	1 118	1 047	8 785	8 362
73	Forschung und Entwicklung	62	70	803	890
74	Dienstleistungen für Unternehmen	6 573	6 559	47 304	47 647
75	Öffentliche Verwaltung; Verteidigung; Sozialversicherung	450	380	11 758	13 877
80	Erziehung und Unterricht	890	833	28 362	28 321
85	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	2 328	2 267	32 776	35 597
90	Abwasser- und Abfallbeseitigung; sonstige Entsorgung	86	25	984	1 057
91	Interessenvertretungen, Vereinigungen	488	506	4 436	4 776
92	Kultur, Sport und Unterhaltung	729	701	7 549	7 131
93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1 056	1 008	3 855	3 758

T_04.2



		Vollzeitbeschäftigte 90% und mehr		Teilzeitbeschäftigte 50%–89%		Teilzeitbeschäftigte weniger als 50%	
Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
142 832	186 821	71 259	153 862	41 298	18 245	30 275	14 714
7 226	27 803	4 020	25 857	2 054	1 384	1 152	562
3	2	1	2	2	–	–	–
379	938	223	846	95	53	61	39
86	44	56	38	19	3	11	3
212	78	118	53	55	17	39	8
3	5	1	5	1	–	1	–
101	546	43	496	30	40	28	10
127	320	82	316	32	4	13	–
2 982	4 058	1 621	3 270	1 013	625	348	163
111	396	66	385	32	9	13	2
25	43	17	41	–	1	8	1
94	265	60	253	22	8	12	4
14	29	13	29	1	–	–	–
149	666	69	600	56	45	24	21
270	2 074	184	1 955	69	103	17	16
14	49	10	45	2	2	2	2
84	608	51	590	17	9	16	9
151	567	126	540	20	17	5	10
319	526	194	453	71	48	54	25
3	18	1	18	–	–	2	–
26	313	18	304	7	9	1	–
209	321	97	262	55	40	57	19
18	49	11	46	3	1	4	2
244	898	163	847	61	38	20	13
48	229	29	219	18	7	1	3
1 554	14 761	766	14 244	373	305	415	212
135 606	159 018	67 239	128 005	39 244	16 861	29 123	14 152
672	3 461	354	3 164	164	173	154	124
4 890	8 705	3 133	7 942	1 166	467	591	296
14 312	6 685	7 214	5 292	3 911	686	3 187	707
9 654	10 153	4 965	7 570	2 163	1 141	2 526	1 442
1 125	6 397	626	5 597	362	516	137	284
25	75	8	68	5	2	12	5
241	177	157	162	50	10	34	5
2 669	2 722	1 848	2 419	494	168	327	135
4 240	7 595	1 880	6 133	982	424	1 378	1 038
12 699	24 571	9 205	23 227	2 575	930	919	414
4 851	7 124	3 618	6 784	1 022	289	211	51
2 056	3 809	1 370	3 418	418	199	268	192
1 830	2 199	822	1 660	437	210	571	329
129	142	48	88	22	22	59	32
1 562	6 800	930	5 982	397	583	235	235
398	492	143	325	197	128	58	39
19 847	27 800	9 161	21 985	4 321	2 434	6 365	3 381
6 094	7 783	3 026	6 723	2 169	822	899	238
13 718	14 603	3 731	6 929	5 534	4 160	4 453	3 514
26 234	9 363	11 045	6 340	10 293	2 122	4 896	901
103	954	66	918	32	32	5	4
2 596	2 180	898	1 366	1 063	549	635	265
2 997	4 134	1 311	3 116	983	645	703	373
2 664	1 094	1 680	797	484	149	500	148

Beschäftigte¹

► nach Beschäftigungsgrad und Stadtquartier, 2005

	Total	Vollzeit- beschäftigte	Darunter Lehrlinge	Teilzeit- beschäftigte
Ganze Stadt	329 014	224 660	12 241	104 354
Kreis 1	60 109	40 035	2 037	20 074
Rathaus	7 808	4 645	268	3 163
Hochschulen	15 017	8 012	342	7 005
Lindenhof	11 254	8 198	437	3 056
City	26 030	19 180	990	6 850
Kreis 2	32 499	24 460	915	8 039
Wollishofen	5 473	3 744	283	1 729
Leimbach	477	267	21	210
Enge	26 549	20 449	611	6 100
Kreis 3	29 998	19 771	1 240	10 227
Alt-Wiedikon	17 775	12 173	405	5 602
Friesenberg	3 836	2 358	447	1 478
Sihlfeld	8 387	5 240	388	3 147
Kreis 4	29 173	19 672	1 192	9 501
Werd	6 258	4 172	494	2 086
Langstrasse	17 922	11 836	472	6 086
Hard	4 993	3 664	226	1 329
Kreis 5	30 625	22 100	961	8 525
Gewerbeschule	11 356	6 952	270	4 404
Escher Wyss	19 269	15 148	691	4 121
Kreis 6	15 889	9 444	507	6 445
Unterstrass	10 323	6 809	356	3 514
Oberstrass	5 566	2 635	151	2 931
Kreis 7	22 590	13 591	955	8 999
Fluntern	9 382	5 866	213	3 516
Hottingen	8 991	5 124	544	3 867
Hirslanden	2 779	1 778	108	1 001
Witikon	1 438	823	90	615
Kreis 8	22 284	14 627	812	7 657
Seefeld	8 169	5 936	250	2 233
Mühlebach	7 127	4 599	313	2 528
Weinegg	6 988	4 092	249	2 896
Kreis 9	32 608	24 763	1 154	7 845
Albisrieden	6 924	4 822	321	2 102
Altstetten	25 684	19 941	833	5 743
Kreis 10	12 747	6 615	686	6 132
Höngg	6 512	3 292	250	3 220
Wipkingen	6 235	3 323	436	2 912
Kreis 11	35 876	26 575	1 538	9 301
Affoltern	2 551	1 683	134	868
Oerlikon	15 024	10 562	857	4 462
Seebach	18 301	14 330	547	3 971
Kreis 12	4 616	3 007	244	1 609
Saatlen	1 015	726	44	289
Schwamendingen-Mitte	2 487	1 621	145	866
Hirzenbach	1 114	660	55	454

1. Revidierte Daten der Betriebszählung 2005 per Ende Juni 2007.

Arbeitsstätten¹ und Vollzeitäquivalente² (Beschäftigte)

▶ nach Betriebsgrössenklasse der Arbeitsstätte und Stadtquartier, 2005



T_0.4.9

	Arbeits- stätten- total	Vollzeit- äquiva- lente total	Betriebsgrössenklasse (Vollzeitäquivalente pro Betrieb)							
			unter 10		10 bis unter 100		100 bis unter 500		500 und mehr	
			Arbeits- stätten	Vollzeit- äquiva- lente	Arbeits- stätten	Vollzeit- äquiva- lente	Arbeits- stätten	Vollzeit- äquiva- lente	Arbeits- stätten	Vollzeit- äquiva- lente
Ganze Stadt	24840	275307	20974	55069	3456	94046	366	74898	44	51294
Kreis 1	3878	50027	3132	9749	675	18604	64	11974	7	9699
Rathaus	1114	6130	983	2776	127	2582	4	772	–	–
Hochschulen	479	11736	366	1133	104	3418	6	752	3	6434
Lindenhof	926	9696	745	2146	165	4399	16	3152	–	–
City	1359	22464	1038	3693	279	8206	38	7300	4	3265
Kreis 2	2312	28408	1958	5179	309	9097	42	8305	3	5828
Wollishofen	634	4609	555	1340	73	2167	6	1100	–	–
Leimbach	113	361	109	224	4	137	–	–	–	–
Enge	1565	23438	1294	3614	232	6791	36	7205	3	5828
Kreis 3	2093	24264	1760	4363	293	7665	37	8741	3	3495
Alt-Wiedikon	945	14482	764	2000	152	4091	27	6727	2	1662
Friesenberg	175	3128	156	351	15	356	3	588	1	1832
Sihlfeld	973	6654	840	2011	126	3217	7	1426	–	–
Kreis 4	2346	24307	1993	5244	313	9174	38	8073	2	1816
Werd	607	5236	529	1328	71	1770	6	1368	1	769
Langstrasse	1238	14761	1032	2830	179	5666	26	5219	1	1047
Hard	501	4309	432	1086	63	1738	6	1486	–	–
Kreis 5	1645	26235	1281	3516	317	9118	42	9857	5	3744
Gewerbeschule	809	9087	674	1654	126	3800	7	1764	2	1871
Escher Wyss	836	17148	607	1862	191	5318	35	8093	3	1873
Kreis 6	1725	12724	1517	3564	196	4933	9	1356	3	2871
Unterstrass	1163	8560	1005	2465	148	3795	9	1356	1	944
Oberstrass	562	4164	512	1098	48	1140	–	–	2	1927
Kreis 7	2217	18210	2009	4605	193	5176	13	2448	2	5980
Fluntern	419	7726	368	850	46	1231	4	879	1	4767
Hottingen	1032	7083	928	2155	97	2645	6	1071	1	1213
Hirslanden	469	2275	431	1006	36	966	2	303	–	–
Witikon	297	1125	282	594	14	336	1	195	–	–
Kreis 8	2201	18530	1901	4904	273	6937	22	3617	5	3072
Seefeld	927	7036	806	2029	113	3130	7	1226	1	651
Mühlebach	922	5831	799	2110	116	2732	7	989	–	–
Weinegg	352	5663	296	764	44	1076	8	1403	4	2422
Kreis 9	2091	28303	1699	4632	340	8948	47	8748	5	5976
Albisrieden	657	5745	575	1510	76	1677	5	772	1	1785
Altstetten	1434	22557	1124	3120	264	7269	42	7976	4	4191
Kreis 10	1178	9639	1073	2259	96	2703	7	1564	2	3113
Höngg	652	5016	604	1231	45	1189	2	320	1	2276
Wipkingen	526	4623	469	1028	51	1512	5	1244	1	837
Kreis 11	2582	30894	2143	5777	392	10222	40	9196	7	5699
Affoltern	441	2071	405	959	35	881	1	230	–	–
Oerlikon	1270	12671	1064	2982	186	4535	18	3694	2	1460
Seebach	871	16152	674	1836	171	4806	21	5272	5	4239
Kreis 12	572	3767	508	1280	59	1470	5	1018	–	–
Saatlen	103	853	91	254	11	289	1	311	–	–
Schwamendingen-M.	300	2022	260	677	37	878	3	467	–	–
Hirzenbach	169	893	157	348	11	305	1	240	–	–

1 Revidierte Daten der Betriebszählung 2005 per Ende Juni 2007.

2 Zur besseren Vergleichbarkeit werden Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet.

0.5 Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung

In der Stadt Zürich wurden 2005 insgesamt 50 Betriebe (1996 deren 60) der Landwirtschaft und des produzierenden Gartenbaus gezählt, mit einer gesamten Nutzfläche von 958,6 Hektaren, davon 307,7 Hektaren offenes Ackerland. In den Jahren 2006 und 2007 wurden keine Erhebungen auf Gemeindeebene durchgeführt.

Landwirtschaft und Gartenbau¹

► 1996–2005



T_0.5.1

	Einheit	1996 ²	2001 ³	2002 ³	2003 ³	2005 ⁴
Betriebe						
Landwirtschaft, prod. Gartenbau	Betriebe	60	53	52	49	50
Hauptberuflich geführt		38	29	29	28	31
Nebenberuflich geführt		22	24	23	21	19
Beschäftigte	Personen	234	168	168	177	182
Frauen		70	...	47	61	...
Männer		164	...	121	116	...
Vollzeitbeschäftigte		159	94	97	97	108
Gelegentlich Beschäftigte		75	74	71	80	74
Klassen nach landwirtschaftl. Nutzfläche	Betriebe	60	53	52	49	50
Bis 5 ha		17	17	16	14	15
5,01 bis 10 ha		13	11	11	12	11
10,01 bis 20 ha		14	8	9	8	7
Über 20,01 ha		16	17	16	15	17
Landwirtschaftliche Nutzfläche total	ha	1 097,50	971,03	963,20	939,14	958,56
Landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb		18,29	18,32	18,52	19,17	19,56
Offenes Ackerland	ha	372,49	311,04	298,57	284,56	307,7
Getreide		...	...	...	172,54	185,06
Weizen		122,12	119,95	104,34	98,98	113,94
Roggen		20,00	...	6,93	6,72	6,12
Dinkel		1,05	...	6,78	4,03	1,65
Gerste		48,49	...	21,24	22,14	18,86
Hafer		19,78	...	3,47	6,01	4,79
Körnermais		39,51	34,78	37,15	25,12	26,42
Triticale		–	...	9,61	9,54	13,28
Mischel von Futtergetreide		–	...	–	–	–
Acker-, Sojabohnen, Eiweisserbsen		14,17	...	14,66	11,59	17,52
Kartoffeln		8,10	5,75	7,41	7,58	2,52
Zuckerrüben		9,28	12,38	12,43	11,21	10,49
Futterrüben		2,70	...	0,35	0,2	0,15
Konservengemüse; 2001 Freilandgemüse		13,15	8,11	8,36	7,45	7,68
Raps		18,01	11,60	22,52	27,93	27,84
Silo- und Grünmais		40,15	30,57	24,86	26,07	36,2
Andere Ackergewächse		15,98	34,11	18,46	19,99	20,24
Andere Flächen	ha	725,01	659,99	664,63	654,58	650,86
Kunstwiesen		83,30	94,28	102,34	111,82	85,39
Naturwiesen, Weiden		562,53	497,61	494,27	474,56	485,2
Rebland		32,33	24,58	24,58	17,94	28,82
Obstanlagen		17,41	16,78	16,78	13,78	18,74
Streuland, übriges Kulturland		29,44	26,74	26,66	36,48	32,71

1 Keine Zählungen auf Gemeindeebene 2006 und 2007. 2 1985 bis 2000: Eidgenössische Betriebs- und Landwirtschaftszählungen.

3 Ab 2001: Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung. 4 Eidgenössische Betriebszählung in der Landwirtschaft 2005.

Tierhaltung der Landwirtschaftsbetriebe¹

▶ 1996–2005



T_0.5.2

	1996 ²	2001 ³	2002 ³	2003 ³	2005 ⁴
Betriebe mit ...					
Pferden	9	7	7	7	7
Rindvieh	22	18	16	15	16
Kühen	21	...	15	13	14
Schweinen	7	5	4	4	4
Schafen	16	12	12	11	10
Ziegen	6	3	3	2	2
Hirschen	1	...	1	1	–
Hühnern	23	16	15	13	13
Bienenvölkern	3	...	2	1	1
Tierbestand					
Pferde	27	28	30	32	33
Andere Einhufer	...	36	40	44	48
Rindvieh	793	752	723	708	657
Kühe	405	380	361	345	347
Schweine	1 250	963	886	725	777
Schafe	2 251	1 859	2 130	2 285	2 233
Ziegen	33	14	13	6	5
Hirsche	9	...	6	10	–
Hühner	1 618	2 693	2 677	2 580	2 619
Bienenvölker	16	...	17	15	12

1 Keine Zählungen auf Gemeindeebene 2006 und 2007.

2 1985 bis 2000: Eidgenössische Betriebs- und Landwirtschaftszählungen.

3 Ab 2001: Landwirtschaftliche Betriebsstrukturerhebung.

4 Eidgenössische Betriebszählung in der Landwirtschaft 2005.



- 1.4 Bevölkerungsbestand | **62**
- 1.5 Eheschliessungen und Ehescheidungen | **78**
- 1.6 Geburten und Sterbefälle | **82**
- 1.7 Zu-, Weg- und Umzüge | **90**
- 1.8 Einbürgerungen und Heirat der Eltern | **98**
- 1.9 Bevölkerungsbilanz | **102**
- 1.10 Erwerbstätigkeit | **106**

METHODEN

Die Daten für die Bevölkerungsfortschreibung ermittelt Statistik Stadt Zürich auf Grund der täglichen Mutationen des Personenmeldeamtes der Stadt Zürich. Die Bevölkerungsstatistik unterscheidet elf Sachgebiete: Zu-, Weg- und Umzüge, Geburten und Sterbefälle, Eheschliessungen und Ehescheidungen, Einbürgerungen, Aufenthaltsänderungen, Konversionen sowie «Heirat der Eltern». Ergänzende Angaben zu den Sachgebieten Eheschliessungen und Ehescheidungen sowie Geburten und Sterbefälle bezieht Statistik Stadt Zürich vom Bundesamt für Statistik.

Den definitiven Bevölkerungsstand des Vorjahres ermittelt Statistik Stadt Zürich jeweils Mitte Februar, weil zu diesem Zeitpunkt die meisten der verspätet gemeldeten Vorfälle, insbesondere Wegzüge, verarbeitet sind.

Die Bevölkerungsfortschreibung der Stadt Zürich beruht auf dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff, die kantonale beziehungsweise die eidgenössische auf dem zivilrechtlichen. Aus diesem Grund können Ergebnisse, die Statistik Stadt Zürich veröffentlicht, von denjenigen in kantonalen oder eidgenössischen statistischen Publikationen abweichen.

GLOSSAR

Aufenthaltskategorie Die Aufenthaltskategorie wird bei den Schweizerinnen und Schweizern auf Grund der Heimatzugehörigkeit zugeteilt, bei den Ausländerinnen und Ausländern auf Grund der Arbeits- und/oder Aufenthaltsbewilligung.

Bevölkerungsbilanz Die Berechnung eines Bevölkerungsbestandes aus einem Anfangsbestand und den Komponenten der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung, namentlich den Geburten und Sterbefällen sowie den Zu- und Wegzügen.

Ehelichkeit Die aus praktischen Gründen verwendeten Bezeichnungen eheliche und ausserhehliche Kinder stehen für die im Art. 252–327 ZGB verwendeten Begriffe Kinder verheirateter Eltern bzw. Kinder unverheirateter Eltern.

Eheschliessung, Ehescheidung und Ehelösung Eheschliessungen und Ehescheidungen werden ausgewiesen, wenn mindestens einer der beiden Partner seinen wirtschaftlichen Wohnsitz in Zürich hat. Bei Ehelösungen durch Tod muss der verstorbene Partner seinen wirtschaftlichen Wohnsitz in Zürich gehabt haben.

Familie Als «Familien» gelten zusammenwohnende Ehepaare ohne Kinder sowie – und zwar ungeachtet des Alters und des Zivilstands des oder der Kinder – Ehepaare mit Kind(ern) sowie allein erziehende Elternteile mit Kind(ern). Auf Grund der Herkunft des Haushaltsvorstandes wird zwischen «Schweizer Familien» und «ausländischen Familien» unterschieden.

Heirat der Eltern Nicht eheliche Kinder, die durch die nachträgliche Heirat ihrer biologischen Eltern den ehelichen Kindern rechtlich gleichgestellt werden (früher als «Legitimation» bezeichnet).

Herkunft Unterschieden wird nach Schweizer/-in und Ausländer/-in (früher als «Heimat» bezeichnet).

Konfession Ausgewiesen wird nur die Zugehörigkeit zur protestantischen oder römisch-katholischen Wohnbevölkerung. Zur protestantischen Wohnbevölkerung gehören auch die Mitglieder der Französischen Kirche.

Lebendgeborene Geborene gelten als lebend geboren, wenn sie nach völligem Austritt aus dem Mutterleib spontan atmen und Herzschläge aufweisen; andernfalls gelten sie als tot geboren, sofern ihr Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm oder ihr Alter mindestens 22 vollendete Schwangerschaftswochen beträgt. Fehlgeburten sind nicht meldepflichtig und werden vom Zivilstandsamt nicht registriert.

Nationalität Staatsangehörigkeit

Umzug Umzüge sind Wohnortswechsel innerhalb der Stadt Zürich. Eine Person kann innerhalb eines Berichtszeitraums mehrmals umziehen.

Wegzug Wegzüge sind Wohnortswechsel von Personen mit Wohnsitz in der Stadt Zürich in eine andere Gemeinde der Schweiz oder ins Ausland. Eine Person kann innerhalb eines Berichtszeitraums mehrmals wegziehen.

Wohnbevölkerung, ständige Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, deren zivilrechtlicher Wohnsitz grundsätzlich ganzjährig in der betreffenden Gemeinde liegt. Der zivilrechtliche Wohnsitz ist in der Regel bei den schweizerischen Staatsangehörigen die Gemeinde, in welcher der Heimatschein hinterlegt ist und die Steuern entrichtet werden, und bei ausländischen Staatsangehörigen die Gemeinde, für welche die entsprechende Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung ausgestellt wurde.

Wohnbevölkerung, wirtschaftliche Den wirtschaftlichen Wohnsitz hat eine Person in der Gemeinde, in der sie sich die meiste Zeit aufhält, deren Infrastruktur sie hauptsächlich beansprucht und von der aus sie den Weg zur täglichen Arbeit oder zur Schule aufnimmt. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören auch Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen sowie Asylsuchende.

Wohnbevölkerung, zivilrechtliche Der zivilrechtliche Wohnsitz einer Person ist diejenige Gemeinde, in der sie ihren Heimatschein (Schweizer/-in) oder ihre Aufenthalts- bzw. Niederlassungsbewilligung (Ausländer/-in) hinterlegt hat. Eine Person ist in der Regel an ihrem zivilrechtlichen Wohnsitz steuerpflichtig. Nicht zur zivilrechtlichen Bevölkerung gehören zum Beispiel Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen sowie Asylsuchende.

Zu- und Wegpendelnde, Binnenpendelnde Zupendelnde arbeiten oder gehen zur Schule in der Gemeinde A, wohnen aber in einer andern Gemeinde. Wegpendelnde wohnen in der Gemeinde A und arbeiten oder gehen zur Schule in einer andern Gemeinde. Binnenpendelnde bewegen sich auf ihrem Arbeits- oder Schulweg innerhalb der Gemeindegrenze von A. Der Zeitbedarf bezieht sich auf einen Hinweg zur Arbeit oder zur Schule, gerechnet von Tür zu Tür.

Zuzug Zuzüge sind Wohnortswechsel von Personen mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt Zürich oder im Ausland in die Stadt Zürich. Eine Person kann innerhalb eines Berichtszeitraums mehrmals zuziehen.

1.4 Bevölkerungsbestand

Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich ist 2006 um 3253 Personen oder 0,9 Prozent gewachsen. Am Jahresende wohnten 370 062 Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt – so viele wie seit mehr als einem Vierteljahrhundert nicht mehr. Die Schweizer Wohnbevölkerung nahm wegen der hohen Zahl an Einbürgerungen trotz Sterbe- und Wegzugsüberschuss zu, und zwar um 3185 Personen oder 1,2 Prozent auf 259 102 Einwohnerinnen und Einwohner. Die ausländische Wohnbevölkerung hingegen blieb trotz Geburten- und Zuzugsüberschuss wegen der hohen Zahl an Einbürgerungen mit 110 960 Personen nahezu stabil (+ 68 Personen oder + 0,1%). Der Anteil ausländischer Personen an der Gesamtbevölkerung sank leicht von 30,2 auf 30,0 Prozent. Vier von fünf in der Stadt Zürich lebenden Ausländerinnen und Ausländern stammen aus einem europäischen Land; 57,0 Prozent stammt gar aus einem der 27 EU-Länder. Die Deutschen waren mit einem Anteil von 19,7 Prozent (21 864 Personen) die grösste ausländische Bevölkerungsgruppe.

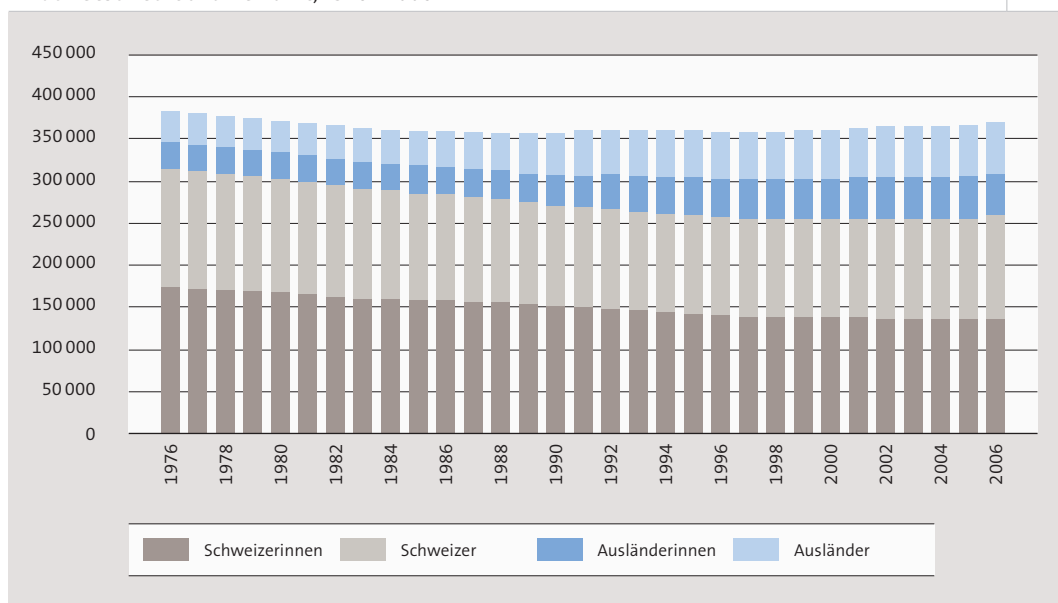
Die Zahl der Flüchtlinge mit vorläufiger Aufnahme blieb 2006 mit 2361 gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil (– 13 Personen), während die Zahl der Asylsuchenden um 393 Personen oder 33,3 Prozent auf 788 abnahm. Die meisten Flüchtlinge stammen aus Somalia, Serbien und Montenegro sowie Sri Lanka, die meisten Asylsuchenden aus Serbien und Montenegro, dem Irak sowie der Türkei.

☞ Weitere Daten zum Bevölkerungsbestand siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolraum (Kapitel 21).

Bevölkerungsentwicklung

► nach Geschlecht und Herkunft, 1976–2006

6_1.4.1



Wohnbevölkerung

► nach Herkunft und Geschlecht, 1934–2006



T_1.4.0

Jahr	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			Ausländer- (innen)anteil (%)
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	
1934	315 864	278 698	147 867	130 831	37 166	22 804	14 362	11,8
1935	317 157	281 847	150 146	131 701	35 310	21 797	13 513	11,1
1940	334 026	305 417	163 711	141 706	28 609	16 943	11 666	8,6
1945	357 381	333 075	178 313	154 762	24 306	14 326	9 980	6,8
1950	389 573	357 874	190 383	167 491	31 699	20 141	11 558	8,1
1955	417 351	380 692	203 609	177 083	36 659	21 339	15 320	8,8
1960	437 273	384 482	206 646	177 836	52 791	26 097	26 694	12,1
1962	440 180	376 285	202 952	173 333	63 895	29 798	34 097	14,5
1965	433 865	366 623	198 414	168 209	67 242	30 601	36 641	15,5
1968	430 155	357 420	194 088	163 332	72 735	32 313	40 422	16,9
1969	425 117	353 643	192 303	161 340	71 474	32 783	38 691	16,8
1970	417 972	348 028	189 712	158 316	69 944	32 389	37 555	16,7
1971	412 169	342 244	187 149	155 095	69 925	32 596	37 329	17,0
1972	407 647	335 608	184 020	151 588	72 039	33 708	38 331	17,7
1973	401 577	327 961	180 137	147 824	73 616	34 292	39 324	18,3
1974	396 261	322 198	177 482	144 716	74 063	34 573	39 490	18,7
1975	389 613	319 071	175 954	143 117	70 542	32 832	37 710	18,1
1976	382 999	315 487	174 170	141 317	67 512	31 119	36 393	17,6
1977	379 635	313 131	172 863	140 268	66 504	30 633	35 871	17,5
1978	376 447	309 766	171 440	138 326	66 681	30 640	36 041	17,7
1979	374 221	306 376	169 874	136 502	67 845	31 011	36 834	18,1
1980	370 618	303 662	167 742	135 920	66 956	31 275	35 681	18,1
1981	368 171	299 384	165 566	133 818	68 787	31 749	37 038	18,7
1982	366 340	294 956	163 470	131 486	71 384	32 462	38 922	19,5
1983	363 652	290 990	161 445	129 545	72 662	32 392	40 270	20,0
1984	361 493	289 085	160 650	128 435	72 408	32 150	40 258	20,0
1985	359 084	286 372	159 216	127 156	72 712	32 037	40 675	20,2
1986	358 873	284 831	158 685	126 146	74 042	32 396	41 646	20,6
1987	358 042	281 991	157 416	124 575	76 051	32 772	43 279	21,2
1988	357 360	279 120	156 109	123 011	78 240	33 358	44 882	21,9
1989	355 901	275 221	154 030	121 191	80 680	33 981	46 699	22,7
1990	356 352	271 579	152 050	119 529	84 773	35 344	49 429	23,8
1991	360 875	269 610	150 950	118 660	91 265	37 640	53 625	25,3
1992	361 488	267 985	148 737	119 248	93 503	40 647	52 856	25,9
1993	360 898	264 041	146 119	117 922	96 857	42 777	54 080	26,8
1994	360 848	261 550	144 308	117 242	99 298	44 231	55 067	27,5
1995	360 826	259 361	142 626	116 735	101 465	45 759	55 706	28,1
1996	359 648	257 600	140 937	116 663	102 048	46 203	55 845	28,4
1997	358 594	256 039	139 617	116 422	102 555	46 499	56 056	28,6
1998	359 073	255 523	138 977	116 546	103 550	47 067	56 483	28,8
1999	360 704	255 185	138 286	116 899	105 519	48 358	57 161	29,3
2000	360 980	255 576	138 059	117 517	105 404	48 487	56 917	29,2
2001	362 042	255 953	137 777	118 176	106 089	48 889	57 200	29,3
2002	364 558	255 757	137 194	118 563	108 801	50 243	58 558	29,8
2003	364 528	255 649	136 716	118 933	108 879	50 431	58 448	29,9
2004	364 977	254 835	136 041	118 794	110 142	50 966	59 176	30,2
2005	366 809	255 917	136 167	119 750	110 892	51 270	59 622	30,2
2006	370 062	259 102	137 583	121 519	110 960	51 130	59 830	30,0

Der Höchststand der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich war Ende Juli 1962 mit 445 314 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Wohnbevölkerung

► nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2006



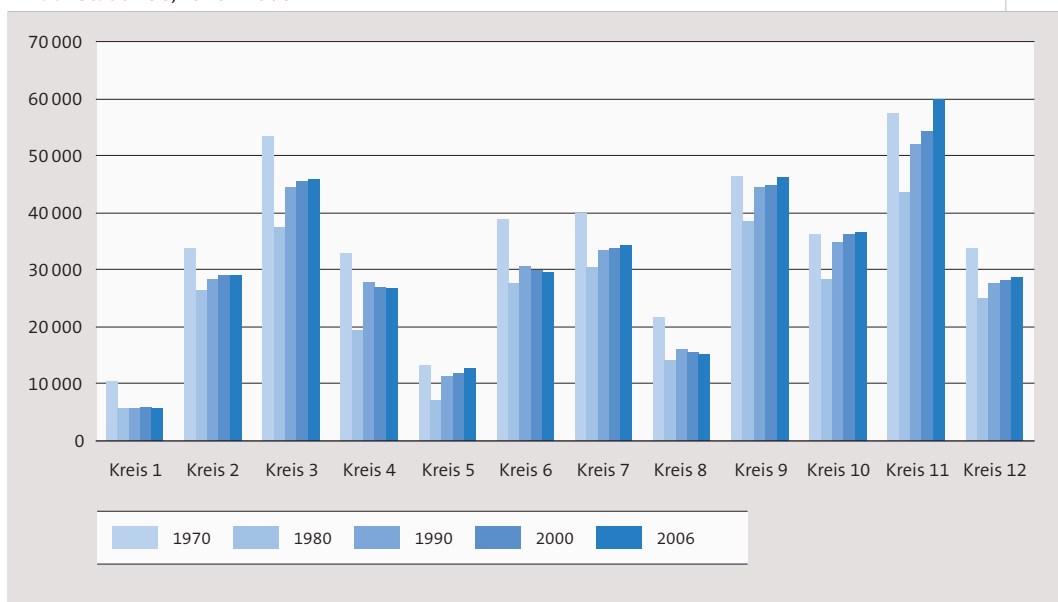
T_1.4.1

Altersklasse	Wohnbevölkerung			Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer		
	total	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
Total	370 062	188 713	181 349	259 102	137 583	121 519	110 960	51 130	59 830
0–4	16 719	8 126	8 593	10 802	5 225	5 577	5 917	2 901	3 016
5–9	13 722	6 626	7 096	8 742	4 212	4 530	4 980	2 414	2 566
10–14	13 349	6 509	6 840	9 177	4 466	4 711	4 172	2 043	2 129
15–19	14 458	7 156	7 302	10 801	5 507	5 294	3 657	1 649	2 008
20–24	24 792	12 533	12 259	17 293	8 959	8 334	7 499	3 574	3 925
25–29	38 456	18 877	19 579	23 152	11 449	11 703	15 304	7 428	7 876
30–34	38 403	18 120	20 283	21 977	10 446	11 531	16 426	7 674	8 752
35–39	33 909	15 504	18 405	20 287	9 463	10 824	13 622	6 041	7 581
40–44	30 267	14 134	16 133	19 618	9 619	9 999	10 649	4 515	6 134
45–49	24 607	12 069	12 538	17 068	8 876	8 192	7 539	3 193	4 346
50–54	21 861	11 055	10 806	15 852	8 410	7 442	6 009	2 645	3 364
55–59	19 598	9 928	9 670	14 881	8 002	6 879	4 717	1 926	2 791
60–64	17 779	9 300	8 479	14 197	7 751	6 446	3 582	1 549	2 033
65–69	14 274	7 953	6 321	11 329	6 564	4 765	2 945	1 389	1 556
70–74	13 656	8 052	5 604	11 748	7 102	4 646	1 908	950	958
75–79	13 258	8 301	4 957	12 135	7 682	4 453	1 123	619	504
80–84	11 021	7 276	3 745	10 421	6 872	3 549	600	404	196
85–89	6 244	4 355	1 889	6 039	4 221	1 818	205	134	71
90–94	2 836	2 138	698	2 761	2 084	677	75	54	21
95 und älter	853	701	152	822	673	149	31	28	3

Bevölkerungsentwicklung

► nach Stadtkreis, 1970–2006

G_1.4.2



Wohnbevölkerung

► nach Herkunft, Geschlecht und Stadtquartier, 2006

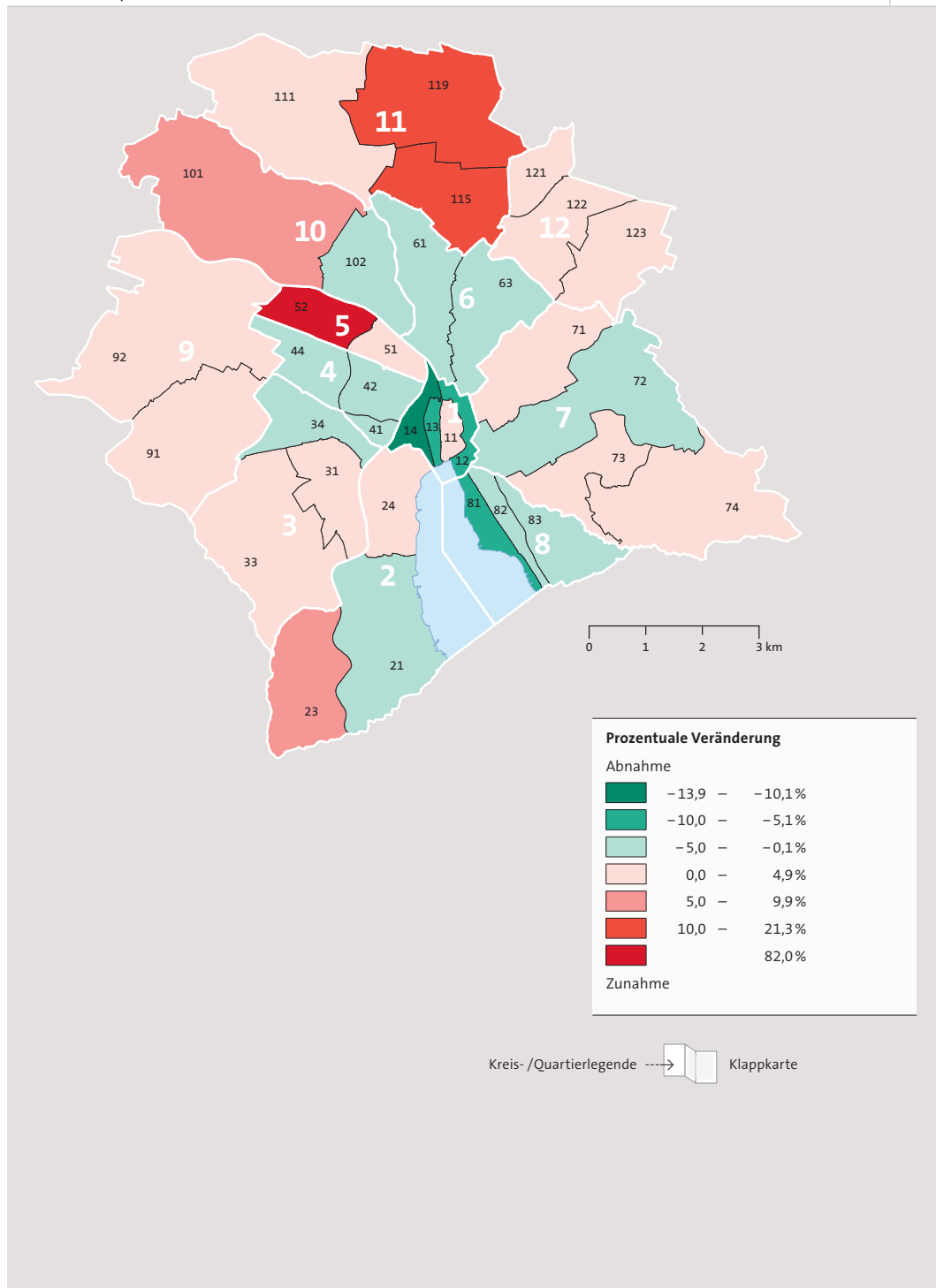
T_1.4.3

	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			Ausländer- (innen)- anteil (%)	
		zusam- men	Frauen	Männer	zusam- men	Frauen	Männer		
1996	359 648	257 600	140 937	116 663	102 048	46 203	55 845	28,4	
2005	366 809	255 917	136 167	119 750	110 892	51 270	59 622	30,2	
Ganze Stadt	2006	370 062	259 102	137 583	121 519	110 960	51 130	59 830	30,0
Kreis 1		5 608	4 149	1 970	2 179	1 459	585	874	26,0
Rathaus		3 097	2 300	1 088	1 212	797	323	474	25,7
Hochschulen		711	508	247	261	203	63	140	28,6
Lindenhof		955	756	364	392	199	87	112	20,8
City		845	585	271	314	260	112	148	30,8
Kreis 2		28 898	21 945	11 951	9 994	6 953	3 312	3 641	24,1
Wollishofen		15 587	12 026	6 696	5 330	3 561	1 713	1 848	22,8
Leimbach		4 944	3 789	2 050	1 739	1 155	573	582	23,4
Enge		8 367	6 130	3 205	2 925	2 237	1 026	1 211	26,7
Kreis 3		45 887	31 539	16 817	14 722	14 348	6 590	7 758	31,3
Alt-Wiedikon		15 231	10 346	5 318	5 028	4 885	2 220	2 665	32,1
Friesenberg		10 342	7 999	4 337	3 662	2 343	1 034	1 309	22,7
Sihlfeld		20 314	13 194	7 162	6 032	7 120	3 336	3 784	35,0
Kreis 4		26 705	15 622	7 543	8 079	11 083	4 868	6 215	41,5
Werd		3 865	2 586	1 274	1 312	1 279	544	735	33,1
Langstrasse		10 332	6 111	2 659	3 452	4 221	1 770	2 451	40,9
Hard		12 508	6 925	3 610	3 315	5 583	2 554	3 029	44,6
Kreis 5		12 722	8 327	3 772	4 555	4 395	1 789	2 606	34,5
Gewerbeschule		9 735	6 113	2 793	3 320	3 622	1 455	2 167	37,2
Escher Wyss		2 987	2 214	979	1 235	773	334	439	25,9
Kreis 6		29 657	22 388	12 116	10 272	7 269	3 376	3 893	24,5
Unterstrass		19 959	15 143	8 242	6 901	4 816	2 228	2 588	24,1
Oberstrass		9 698	7 245	3 874	3 371	2 453	1 148	1 305	25,3
Kreis 7		34 421	26 955	15 151	11 804	7 466	3 651	3 815	21,7
Fluntern		7 379	5 565	3 038	2 527	1 814	892	922	24,6
Hottingen		10 180	7 698	4 262	3 436	2 482	1 186	1 296	24,4
Hirslanden		6 904	5 506	3 164	2 342	1 398	721	677	20,2
Witikon		9 958	8 186	4 687	3 499	1 772	852	920	17,8
Kreis 8		15 207	11 086	5 978	5 108	4 121	1 951	2 170	27,1
Seefeld		4 842	3 394	1 797	1 597	1 448	643	805	29,9
Mühlebach		5 549	4 105	2 187	1 918	1 444	705	739	26,0
Weinegg		4 816	3 587	1 994	1 593	1 229	603	626	25,5
Kreis 9		46 143	31 381	16 815	14 566	14 762	6 794	7 968	32,0
Albisrieden		17 275	12 977	7 169	5 808	4 298	2 038	2 260	24,9
Altstetten		28 868	18 404	9 646	8 758	10 464	4 756	5 708	36,2
Kreis 10		36 409	27 532	14 828	12 704	8 877	4 098	4 779	24,4
Höngg		21 017	16 853	9 090	7 763	4 164	1 964	2 200	19,8
Wipkingen		15 392	10 679	5 738	4 941	4 713	2 134	2 579	30,6
Kreis 11		59 868	40 086	20 830	19 256	19 782	9 122	10 660	33,0
Affoltern		18 793	13 153	7 017	6 136	5 640	2 634	3 006	30,0
Oerlikon		20 318	13 517	6 917	6 600	6 801	3 130	3 671	33,5
Seebach		20 757	13 416	6 896	6 520	7 341	3 358	3 983	35,4
Kreis 12		28 537	18 092	9 812	8 280	10 445	4 994	5 451	36,6
Saatlen		6 695	4 593	2 466	2 127	2 102	1 018	1 084	31,4
Schwamendingen-Mitte		10 637	6 409	3 482	2 927	4 228	2 019	2 209	39,7
Hirzenbach		11 205	7 090	3 864	3 226	4 115	1 957	2 158	36,7

Veränderung der Wohnbevölkerung

► nach Stadtquartier, 1996–2006

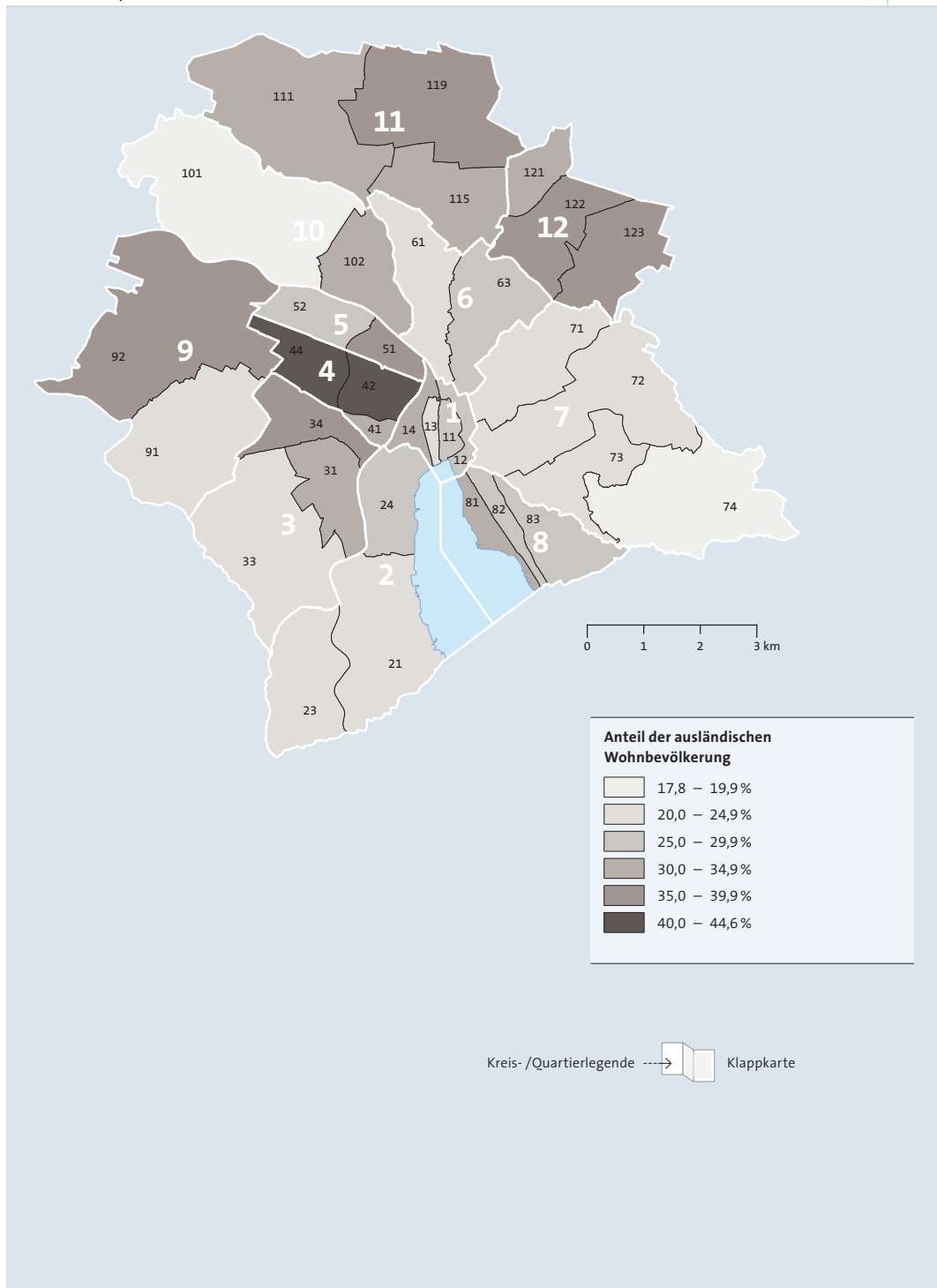
K_1.4.1



Ausländische Wohnbevölkerung

K_1.4.2

► nach Stadtquartier, 2006



Wohnbevölkerung

► nach Altersklasse und Stadtquartier, 2006



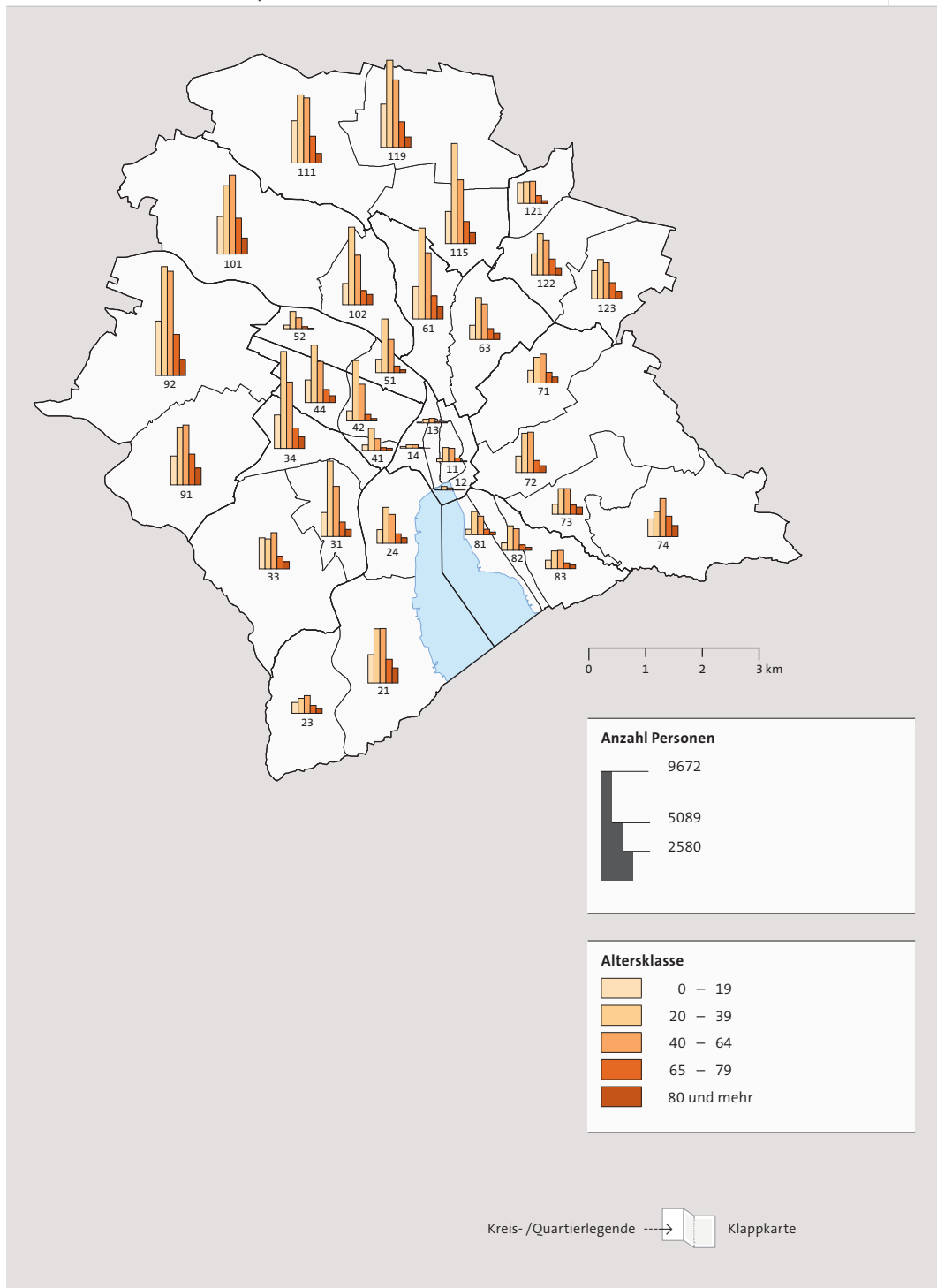
T_1.4.5

	Total	Altersklasse					
		0–19	20–39	40–64	65–79	80 und mehr	
1996	359 648	57 820	125 139	108 416	47 513	20 760	
2005	366 809	58 040	133 658	112 776	41 757	20 578	
Ganze Stadt	2006	370 062	58 248	135 560	114 112	41 188	20 954
Kreis 1		5 608	528	2 196	2 092	547	245
Rathaus		3 097	242	1 265	1 191	315	84
Hochschulen		711	60	305	189	63	94
Lindenhof		955	74	328	402	105	46
City		845	152	298	310	64	21
Kreis 2		28 898	4 714	9 331	8 966	3 642	2 245
Wollishofen		15 587	2 509	4 819	4 830	2 097	1 332
Leimbach		4 944	974	1 315	1 556	691	408
Enge		8 367	1 231	3 197	2 580	854	505
Kreis 3		45 887	7 850	17 958	13 552	4 213	2 314
Alt-Wiedikon		15 231	2 146	6 709	4 449	1 281	646
Friesenberg		10 342	2 735	2 649	3 209	1 120	629
Sihlfeld		20 314	2 969	8 600	5 894	1 812	1 039
Kreis 4		26 705	3 360	12 426	7 935	1 966	1 018
Werd		3 865	466	1 959	1 020	232	188
Langstrasse		10 332	882	5 378	3 262	589	221
Hard		12 508	2 012	5 089	3 653	1 145	609
Kreis 5		12 722	1 491	6 293	3 917	740	281
Gewerbeschule		9 735	1 178	4 776	2 956	577	248
Escher Wyss		2 987	313	1 517	961	163	33
Kreis 6		29 657	4 135	11 804	9 009	3 016	1 693
Unterstrass		19 959	2 870	8 075	5 857	2 035	1 122
Oberstrass		9 698	1 265	3 729	3 152	981	571
Kreis 7		34 421	5 034	10 247	11 799	4 618	2 723
Fluntern		7 379	1 097	2 265	2 567	932	518
Hottingen		10 180	1 461	3 484	3 576	1 057	602
Hirslanden		6 904	908	2 287	2 267	819	623
Witikon		9 958	1 568	2 211	3 389	1 810	980
Kreis 8		15 207	1 868	5 828	5 184	1 478	849
Seefeld		4 842	462	2 051	1 623	479	227
Mühlebach		5 549	657	2 194	1 929	489	280
Weinegg		4 816	749	1 583	1 632	510	342
Kreis 9		46 143	7 399	14 798	14 605	6 404	2 937
Albisrieden		17 275	2 567	5 126	5 332	2 742	1 508
Altstetten		28 868	4 832	9 672	9 273	3 662	1 429
Kreis 10		36 409	5 238	12 953	11 417	4 447	2 354
Höngg		21 017	3 337	6 067	7 007	3 184	1 422
Wipkingen		15 392	1 901	6 886	4 410	1 263	932
Kreis 11		59 868	10 422	22 671	17 447	6 599	2 729
Affoltern		18 793	3 745	6 052	5 785	2 364	847
Oerlikon		20 318	2 842	8 885	5 660	1 965	966
Seebach		20 757	3 835	7 734	6 002	2 270	916
Kreis 12		28 537	6 209	9 055	8 189	3 518	1 566
Saatlen		6 695	1 854	1 930	1 967	687	257
Schwamendingen-Mitte		10 637	1 866	3 665	3 048	1 418	640
Hirzenbach		11 205	2 489	3 460	3 174	1 413	669

Wohnbevölkerung

► nach Altersklasse und Stadtquartier, 2006

K_1.4.3



Protestantische Wohnbevölkerung

► nach Kirchgemeinde, 2006



T_1.4.11

Römisch-katholische Wohnbevölkerung

► nach Pfarrei bzw. Kirchgemeinde, 2006



T_1.4.12

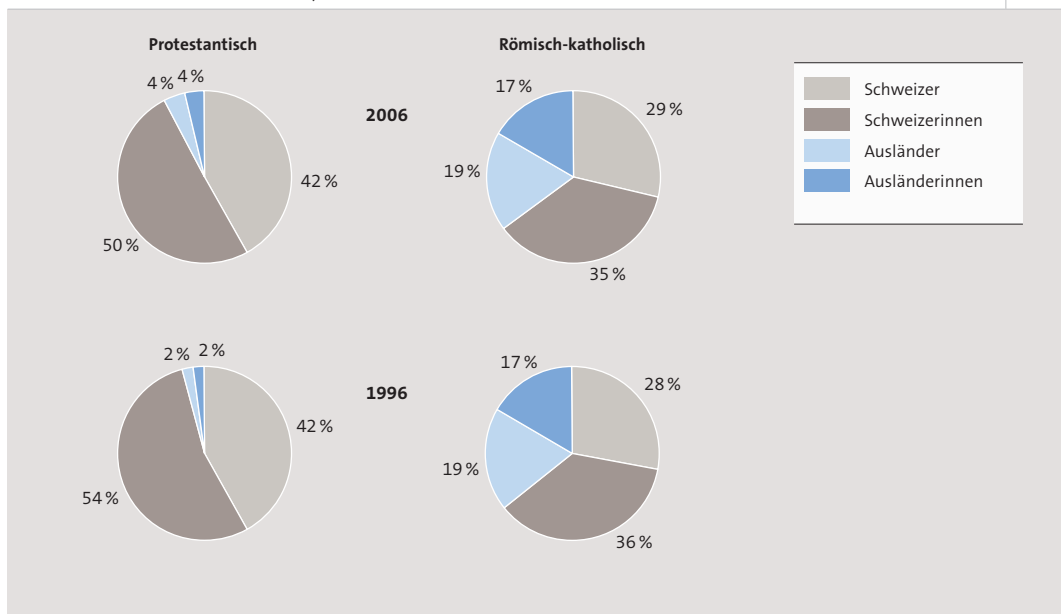
	1996	2005	2006
Ganze Stadt	120 784	102 863	101 698
Affoltern	6 850	5 416	5 287
Albisrieden	5 811	4 787	4 730
Altstetten	8 718	6 795	6 695
Aussersihl	3 025	3 044	2 952
Balgrist	1 916	1 796	1 703
Enge	2 550	2 280	2 226
Fluntern	3 041	2 633	2 589
Fraumünster	184	162	156
Friesenberg	3 870	3 018	2 888
Grossmünster	1 329	1 155	1 131
Hard	2 797	2 247	2 210
Hirzenbach	3 109	2 316	2 189
Höngg	8 517	7 484	7 483
Hottingen	3 297	2 957	2 946
Im Gut	2 486	1 926	1 873
Industriequartier	2 455	2 777	2 861
Leimbach	1 923	1 624	1 613
Matthäus	1 413	1 029	1 014
Neumünster	6 016	5 369	5 230
Oberstrass	3 456	2 994	3 034
Oerlikon	5 369	4 896	4 832
Paulus	2 853	2 394	2 381
Predigern	955	862	830
Saatlen	2 450	1 673	1 606
St. Peter	629	505	493
Schwamendingen	4 010	2 855	2 868
Seebach	5 822	5 127	5 349
Sihlfeld	2 960	2 559	2 537
Unterstrass	2 472	2 295	2 261
Wiedikon	4 978	4 445	4 481
Wipkingen	5 360	4 688	4 658
Witikon	4 384	3 970	3 890
Wollishofen	5 779	4 785	4 702

	1996	2005	2006
Ganze Stadt	129 522	119 838	119 517
Allerheiligen	3 507	3 864	3 974
Bruder Klaus	4 769	4 287	4 320
Dreikönigen	2 619	2 444	2 447
Erlöser	3 459	3 019	2 973
Guthirt	6 258	5 478	5 411
Heilig Geist	6 603	6 645	6 648
Heilig Kreuz	11 570	10 761	10 921
Liebfrauen	6 321	5 571	5 580
Maria-Hilf	1 606	1 574	1 569
Maria-Lourdes	6 582	6 771	6 956
Oerlikon	7 538	7 449	7 435
St. Anton	6 550	6 071	5 964
St. Felix und Regula	5 556	4 770	4 621
St. Franziskus	5 379	4 843	4 787
St. Gallus	7 708	7 212	7 168
St. Josef	4 285	3 869	3 902
St. Katharina	5 242	4 907	4 864
St. Konrad	6 473	6 359	6 292
St. Martin	1 531	1 453	1 485
St. Peter und Paul	6 381	5 287	5 185
St. Theresia	4 469	4 035	4 002
Wiedikon	12 138	10 293	10 096
Witikon	2 978	2 876	2 917

Protestantische und römisch-katholische Wohnbevölkerung

G_1.4.3

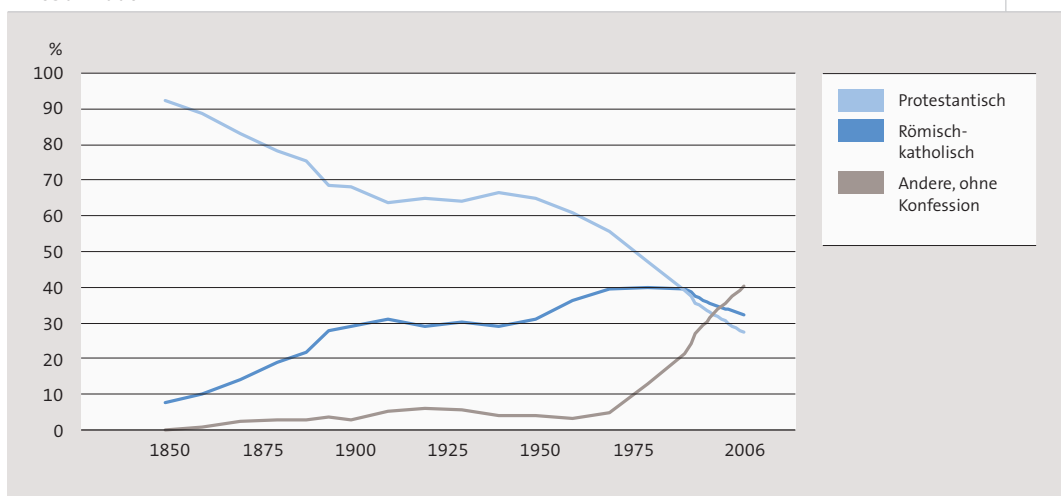
► nach Herkunft und Geschlecht, 1996 und 2006



Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit

G_1.4.4

► 1850–2006



Schweizer Wohnbevölkerung

► nach Aufenthaltsart und Geschlecht, 2006



T_1.4.30a

		Total	Stadt- bürger/-innen	Niedergelassene	Wochenaufent- halter/-innen	Übrige ¹
	1996	257 600	106 133	135 565	15 188	714
	2005	255 917	100 228	140 548	14 822	319
Ganze Stadt	2006	259 102	102 881	141 758	14 131	332
Frauen		137 583	57 745	73 137	6 528	173
Männer		121 519	45 136	68 621	7 603	159

1 Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

Ausländerinnen und Ausländer

► nach Aufenthaltsart und Stadtkreis, 2006



T_1.4.30b

		Zusammen	Niederge- lassene ¹ (Ausweis C)	Jahresaufent- halter/-innen (B) ¹	Flüchtlinge (vorläufige Aufnahme), Asylsuchende	Kurzaufent- halter/-innen	Übrige ²
	1996	102 048	65 656	26 231	6 566	1 741	1 854
	2005	110 892	65 748	33 674	3 555	7 361	554
Ganze Stadt	2006	110 960	62 966	33 792	3 149	10 503	550
Kreis 1		1 459	526	589	22	302	20
Kreis 2		6 953	3 589	2 337	186	813	28
Kreis 3		14 348	8 101	4 273	481	1 429	64
Kreis 4		11 083	6 388	3 085	446	1 053	111
Kreis 5		4 395	2 370	1 267	258	479	21
Kreis 6		7 269	3 369	2 798	84	980	38
Kreis 7		7 466	3 395	2 990	48	1 002	31
Kreis 8		4 121	1 848	1 512	67	675	19
Kreis 9		14 762	9 761	3 612	397	916	76
Kreis 10		8 877	4 956	2 806	269	812	34
Kreis 11		19 782	11 657	5 865	587	1 597	76
Kreis 12		10 445	7 006	2 658	304	445	32

1 Einschliesslich anerkannter Flüchtlinge mit Ausweis C bzw. B.

2 Saisoniers (Ausweis A), Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie. Mit Inkrafttreten der bilateralen Verträge mit der EU am 1. Juni 2002 wurde der Saisonier-Status abgeschafft. Diese Personen werden neu unter Kurzaufenthalter/-innen erfasst.

Schweizer Wohnbevölkerung

► nach Geschlecht und Heimatkanton, 2006

T_1.4.40

Heimatkanton	Total	Frauen	Männer
Total	259 102	137 583	121 519
Zürich	134 389	74 354	60 035
Bern	23 249	11 857	11 392
Luzern	10 020	5 021	4 999
Uri	1 394	693	701
Schwyz	4 259	2 171	2 088
Obwalden	964	507	457
Nidwalden	1 008	500	508
Glarus	2 609	1 348	1 261
Zug	1 637	829	808
Freiburg	1 950	953	997
Solothurn	4 188	2 052	2 136
Basel-Stadt	4 685	2 294	2 391
Basel-Land	2 725	1 357	1 368
Schaffhausen	3 065	1 600	1 465
Appenzell A. Rh.	3 184	1 672	1 512
Appenzell I. Rh.	1 259	614	645
St. Gallen	16 186	8 276	7 910
Graubünden	8 892	4 409	4 483
Aargau	15 555	8 153	7 402
Thurgau	7 302	3 805	3 497
Tessin	4 217	2 031	2 186
Waadt	1 664	833	831
Wallis	2 495	1 158	1 337
Neuenburg	889	469	420
Genf	727	333	394
Jura	590	294	296

Wohnbevölkerung

► nach Familientyp, Familienstellung und Stadtquartier, 2006

T_1.4.45

	Total	Personen nach Familientyp und Familienstellung							übrige Personen ²	
		Ehepaar ohne Kinder		Ehepaar mit Kind(ern)		Elternteil mit Kind(ern)				
		Ehefrauen bzw. -männer	Ehefrauen bzw. -männer	Kinder ¹	Mütter	Kinder ¹	Väter			Kinder ¹
1996	359 648	78 164	57 406	51 397	7 297	10 336	1 034	1 388	152 626	
2005	366 809	64 902	57 240	50 825	9 843	14 043	1 783	2 334	165 839	
Ganze Stadt	2006	370 062	63 728	57 138	50 791	10 180	14 600	1 846	2 428	169 351
Kreis 1		5 608	712	466	407	118	162	23	28	3 692
Rathaus		3 097	392	226	190	65	88	12	16	2 108
Hochschulen		711	100	46	34	12	15	1	1	502
Lindenhof		955	122	84	65	19	28	7	8	622
City		845	98	110	118	22	31	3	3	460
Kreis 2		28 898	5 350	4 502	4 086	833	1 220	143	193	12 571
Wollishofen		15 587	2 856	2 340	2 073	522	759	83	118	6 836
Leimbach		4 944	1 072	976	912	136	209	30	41	1 568
Enge		8 367	1 422	1 186	1 101	175	252	30	34	4 167
Kreis 3		45 887	6 746	7 070	6 750	1 353	1 983	240	329	21 416
Alt-Wiedikon		15 231	2 362	2 026	1 912	316	440	72	85	8 018
Friesenberg		10 342	1 568	2 334	2 424	397	675	67	101	2 776
Sihlfeld		20 314	2 816	2 710	2 414	640	868	101	143	10 622
Kreis 4		26 705	3 526	3 374	2 988	568	796	120	139	15 194
Werd		3 865	432	392	415	42	62	23	27	2 472
Langstrasse		10 332	1 298	880	750	156	200	43	50	6 955
Hard		12 508	1 796	2 102	1 823	370	534	54	62	5 767
Kreis 5		12 722	1 700	1 454	1 272	269	356	81	108	7 482
Gewerbeschule		9 735	1 288	1 154	1 019	207	281	58	78	5 650
Escher Wyss		2 987	412	300	253	62	75	23	30	1 832
Kreis 6		29 657	4 702	3 928	3 391	835	1 165	162	199	15 275
Unterstrass		19 959	3 132	2 630	2 281	615	845	115	145	10 196
Oberstrass		9 698	1 570	1 298	1 110	220	320	47	54	5 079
Kreis 7		34 421	6 406	5 082	4 403	875	1 235	191	255	15 974
Fluntern		7 379	1 386	1 148	991	163	237	43	57	3 354
Hottingen		10 180	1 598	1 404	1 226	254	353	69	87	5 189
Hirslanden		6 904	1 098	918	773	184	245	37	55	3 594
Witikon		9 958	2 324	1 612	1 413	274	400	42	56	3 837
Kreis 8		15 207	2 144	1 742	1 475	387	521	83	113	8 742
Seefeld		4 842	672	428	339	116	154	31	40	3 062
Mühlebach		5 549	720	600	504	163	217	26	33	3 286
Weinegg		4 816	752	714	632	108	150	26	40	2 394
Kreis 9		46 142	9 622	7 904	6 729	1 309	1 856	202	251	18 269
Albisrieden		17 275	3 802	2 756	2 303	509	699	79	94	7 033
Altstetten		28 867	5 820	5 148	4 426	800	1 157	123	157	11 236
Kreis 10		36 410	6 604	5 276	4 501	1 004	1 408	184	249	17 184
Höngg		21 018	4 490	3 410	2 951	573	833	107	146	8 508
Wipkingen		15 392	2 114	1 866	1 550	431	575	77	103	8 676
Kreis 11		59 868	10 930	10 434	9 327	1 647	2 422	276	365	24 467
Affoltern		18 793	3 652	3 828	3 479	560	857	90	125	6 202
Oerlikon		20 318	3 388	2 826	2 413	503	696	83	108	10 301
Seebach		20 757	3 890	3 780	3 435	584	869	103	132	7 964
Kreis 12		28 537	5 286	5 906	5 462	982	1 476	141	199	9 085
Saatlen		6 695	1 120	1 564	1 607	289	465	34	54	1 562
Schwamendingen-Mitte		10 637	2 078	1 916	1 669	318	434	53	69	4 100
Hirzenbach		11 205	2 088	2 426	2 186	375	577	54	76	3 423

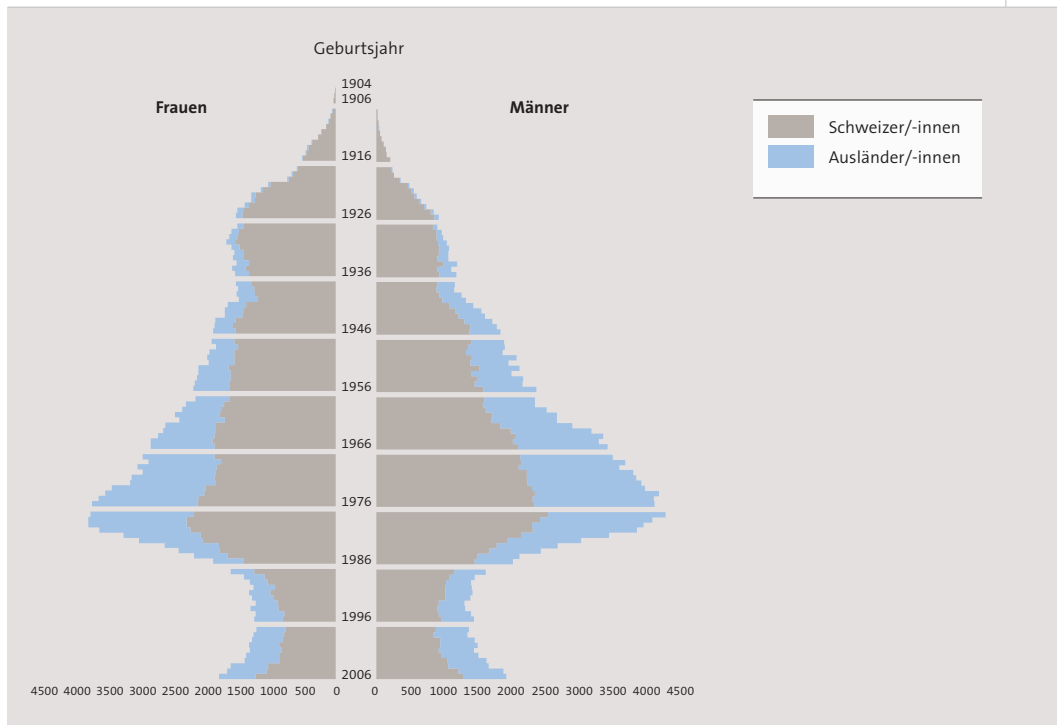
1 Kinder (ohne Altersbegrenzung), welche mit Mutter oder Vater oder beiden Eltern zusammen wohnen.

2 Personen, welche keinem der drei Familientypen zugeordnet werden können.

Altersverteilung der Wohnbevölkerung

► nach Geschlecht und Herkunft, Ende 2006

G_1.4.5



Ausländische Wohnbevölkerung

► nach Geschlecht, Altersklasse und Herkunft, 2006



T_1.4.50a

Herkunft	Total ¹	Geschlecht		Altersklasse			
		Frauen	Männer	0–19	20–64	65 und mehr	
1996	102 048	46 203	55 845	23 495	74 361	4 192	
2005	110 892	51 270	59 622	20 267	83 995	6 630	
Total	2006	110 960	51 130	59 830	18 726	85 347	6 887
Europa	88 793	40 645	48 148	14 283	67 926	6 584	
Afrika	4 332	1 755	2 577	1 080	3 221	31	
Amerika	6 326	3 539	2 787	950	5 254	122	
Asien	11 110	5 044	6 066	2 374	8 596	140	
Australien	321	132	189	26	291	4	

1. Einschliesslich Staatenlose und Personen unbekannter Herkunft.

Ausländische Wohnbevölkerung

T.1.4.51a

► Niedergelassene und Jahresaufenthalter nach ausgewählter Nationalität, 2006

Ausgewählte Nationalität	Alle Kategorien			Niedergelassene C, anerker. Flüchtlinge (Ausweis C)			Jahresaufenthalter/-innen (B), Saisoniers (Ausweis A) ¹		
	total	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
1996	102048	46203	55845	65656	29486	36170	26231	12675	13556
2005	110892	51270	59622	64911	30066	34845	33093	15811	17282
2006	110960	51130	59830	62145	28768	33377	33182	15864	17318
Europa	88793	40645	48148	54543	25148	29395	22928	10746	12182
EU-Länder	63283	28265	35018	35550	16089	19461	17791	8163	9628
Belgien	236	98	138	82	35	47	99	45	54
Bulgarien	255	158	97	70	43	27	151	96	55
Dänemark	309	152	157	114	57	57	111	55	56
Deutschland	21864	9930	11934	7444	3652	3792	8920	3996	4924
Estland	19	13	6	1	1	–	16	10	6
Finnland	353	234	119	164	133	31	128	70	58
Frankreich	1860	850	1010	580	267	313	798	377	421
Griechenland	1358	551	807	1080	446	634	189	70	119
Grossbritannien	2080	700	1380	650	213	437	841	311	530
Irland	210	80	130	55	15	40	100	42	58
Italien	13946	5784	8162	12023	5065	6958	1240	498	742
Lettland	61	47	14	17	13	4	30	23	7
Litauen	70	53	17	8	8	–	47	34	13
Luxemburg	204	73	131	53	16	37	128	47	81
Malta	5	4	1	1	1	–	3	2	1
Niederlande	1090	438	652	536	229	307	348	133	215
Österreich	3492	1613	1879	2076	1029	1047	934	395	539
Polen	614	380	234	214	120	94	305	210	95
Portugal	7679	3401	4278	5024	2294	2730	1900	880	1020
Rumänien	295	191	104	89	59	30	169	106	63
Schweden	743	323	420	246	108	138	299	133	166
Slowakei	399	277	122	119	74	45	209	160	49
Slowenien	193	102	91	153	83	70	32	15	17
Spanien	4952	2290	2662	4216	1880	2336	461	254	207
Tschechien	424	223	201	243	125	118	133	75	58
Ungarn	563	297	266	291	122	169	195	125	70
Zypern	9	3	6	1	1	–	5	1	4
Übriges Europa	25510	12380	13130	18993	9059	9934	5137	2583	2554
Bosnien-Herzegowina	2284	1125	1159	1808	885	923	341	179	162
Kroatien	2595	1361	1234	2207	1134	1073	335	194	141
Liechtenstein	314	136	178	117	55	62	137	60	77
Mazedonien	2659	1248	1411	2188	997	1191	425	228	197
Serbien und Montenegro	11589	5589	6000	8966	4293	4673	1976	960	1016
Türkei	4732	2018	2714	3401	1491	1910	1158	451	707
übrige europäische Staaten	1337	903	434	306	204	102	765	511	254
Aussereuropa	22167	10485	11682	7602	3620	3982	10254	5118	5136
Brasilien	1494	1035	459	437	308	129	867	600	267
Indien	1270	427	843	242	112	130	428	152	276
Sri Lanka	3059	1460	1599	366	154	212	2294	1113	1181
USA	1572	684	888	591	238	353	717	340	377
übrige aussereuropäische Staaten	14772	6879	7893	5966	2808	3158	5948	2913	3035

1 Mit Inkrafttreten der bilateralen Verträge mit der EU am 1. Juni 2002 wurde der Saisonier-Status abgeschafft. Diese Personen werden neu unter Kurzaufenthalter/-innen erfasst.

Ausländische Wohnbevölkerung

► Flüchtlinge und Asylsuchende nach ausgewählter Nationalität, 2006

T_1.4.51b

Ausgewählte Nationalität	Flüchtlinge, vorläufige Aufnahme			Asylsuchende		
	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
1996	3 640	1 408	2 232	2 926	904	2 022
2005	2 374	1 084	1 290	1 181	317	864
2006	2 361	1 033	1 328	788	226	562
Somalia	495	234	261	7	4	3
Serbien und Montenegro	425	210	215	67	34	33
Sri Lanka	354	177	177	30	9	21
Irak	282	58	224	43	8	35
Angola	184	97	87	18	6	12
Afghanistan	94	21	73	28	–	28
Bosnien-Herzegowina	99	48	51	11	2	9
Iran	65	25	40	41	10	31
China	91	34	57	12	3	9
Türkei	50	28	22	34	13	21
Übrige Staaten	222	101	121	497	137	360

Ausländische Wohnbevölkerung

► Kurzaufenthalter/-innen, Wochenaufenthalter/-innen und Übrige nach ausgewählter Nationalität, 2006

T_1.4.51c

Ausgewählte Nationalität	Kurzaufenthalter/-innen			Wochenaufenthalter/-innen			Übrige ¹		
	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
1996	1 741	862	879	1 087	452	635	767	416	351
2005	7 361	3 041	4 320	1 166	502	664	806	449	357
2006	10 503	4 316	6 187	1 194	491	703	787	432	355
Deutschland	5 045	2 084	2 961	386	169	217	69	29	40
Portugal	729	218	511	18	5	13	8	4	4
Italien	468	155	313	199	57	142	16	9	7
Indien	512	131	381	25	7	18	56	25	31
Grossbritannien	558	168	390	25	4	21	6	4	2
Österreich	435	171	264	44	16	28	3	2	1
Frankreich	461	197	264	16	5	11	4	3	1
Spanien	230	130	100	42	24	18	3	2	1
USA	184	72	112	6	3	3	74	31	43
Niederlande	184	69	115	18	5	13	4	2	2
Übrige Staaten	1 697	921	776	415	196	219	544	321	223

1 Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

1.5 Eheschliessungen und Ehescheidungen

2006 haben 3234 Paare geheiratet, von denen mindestens eine Person – die Frau oder der Mann – in der Stadt Zürich wohnte; das sind 156 Eheschliessungen oder 4,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Insgesamt heirateten 2647 Frauen und 2809 Männer der Stadtzürcher Wohnbevölkerung. Das Durchschnittsalter der Ledigen vor der Heirat war bei den Schweizerinnen mit 31,0 Jahren 1,8 Jahre höher als bei den Ausländerinnen, bei den Schweizern mit 34,0 Jahren 3,4 Jahre höher als bei den Ausländern.

1790 Ehen, bei denen mindestens einer der beiden Ehepartner in der Stadt Zürich wohnte, wurden 2006 geschieden, 66 oder 3,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Insgesamt liessen sich 1289 Frauen und 1222 Männer der Stadtzürcher Wohnbevölkerung scheiden. Das grösste «Scheidungsrisiko» haben Paare, die zwischen fünf und neun Jahren verheiratet sind – 41,2 Prozent der geschiedenen Ehen betrafen Paare mit dieser Ehedauer.

↳ Weitere Daten zu Eheschliessungen
siehe Agglomeration (Kapitel 20).

Eheschliessungen

► nach Wohnsitz der Eheschliessenden, 2006

T_1.5.1a

	Eheschliessungen total	Wohnsitz in der Stadt Zürich		
		beide	nur Frau	nur Mann
1996	3222	2 142	473	607
2005	3390	2 390	410	590
2006	3234	2 222	425	587

Eheschliessende

► nach ausgewählter Nationalität, 2006

T_1.5.1b

Nationalität des Mannes vor der Ehe	Nationalität der Frau vor der Ehe														
		Total	Schweiz	Deutschland	Italien	Portugal	Serbien und Montenegro	Türkei	Übriges Europa	Afrika	Brasilien	Übriges Amerika	Indien	Übriges Asien	Übriges Ausland	Unbekannt
Total	3 234	1570	240	65	56	169	87	453	102	115	115	30	200	13	19
Schweiz	1532	901	70	20	3	41	15	194	44	60	66	4	106	5	3
Deutschland	258	73	129	2	–	2	1	22	6	3	3	–	12	–	5
Italien	113	40	7	22	3	–	–	22	2	6	5	–	5	–	1
Portugal	75	10	–	–	48	–	–	–	–	15	1	–	1	–	–
Serbien und Montenegro	206	73	1	2	–	112	–	17	–	1	–	–	–	–	–
Türkei	130	45	1	1	–	1	67	9	1	2	1	–	1	–	1
Übriges Europa	317	105	12	4	–	6	1	147	7	8	13	–	8	3	3
Afrika	189	127	5	2	1	–	–	10	33	–	5	1	1	1	3
Brasilien	22	6	1	1	1	–	–	1	–	12	–	–	–	–	–
Übriges Amerika	110	70	5	2	–	1	1	9	1	2	14	–	2	1	2
Indien	31	3	2	–	–	–	–	2	–	–	–	24	–	–	–
Übriges Asien	139	57	1	5	–	–	–	1	7	3	2	1	59	–	1
Übriges Ausland	4	–	–	–	–	–	–	1	1	–	–	–	–	2	–
Unbekannt	108	60	6	4	–	6	1	12	4	4	5	–	5	1	–

Eheschliessende

► nach Zivilstand, 2006

T_1.5.1d

Zivilstand des Mannes vor der Ehe	Zivilstand der Frau vor der Ehe			
	Total	Ledig	Geschieden	Verwitwet
Total	3 234	2 643	561	30
Ledig	2 560	2 189	351	20
Geschieden	644	440	197	7
Verwitwet	30	14	13	3

Durchschnittsalter der Eheschliessenden

► nach Geschlecht, Herkunft und Zivilstand, 2006

T_1.5.1e

	Frauen ¹			Männer ¹		
	total	Schweizerinnen	Ausländerinnen	total	Schweizer	Ausländer
Total	32,4	33,5	31,1	35,0	36,9	32,8
Ledig	30,2	31,0	29,2	32,5	34,0	30,6
Geschieden	40,3	44,1	36,5	42,5	47,0	38,8
Verwitwet	49,4	53,5	45,6	58,4	62,9	46,9

1 Aus der Wohnbevölkerung.

Eheschliessende

► nach Altersklasse, 2006

T_1.5.2

Altersklasse der Männer	Altersklasse der Frauen										
	Total	Unter 20	20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59	60 und älter
Total	3234	145	462	778	877	476	217	106	85	52	36
Unter 20	22	13	8	1	-	-	-	-	-	-	-
20-24	334	86	168	44	16	7	5	5	2	-	1
25-29	611	24	183	253	83	32	20	7	4	4	1
30-34	928	11	47	311	415	94	26	9	6	7	2
35-39	601	6	26	105	240	168	30	10	7	8	1
40-44	336	3	17	39	78	106	70	11	7	4	1
45-49	143	1	7	10	24	36	36	20	5	3	1
50-54	108	-	2	6	9	19	18	21	21	6	6
55-59	72	1	3	5	8	7	8	10	17	11	2
60 und älter	79	-	1	4	4	7	4	13	16	9	21

Ehescheidungen und Ehelösungen

► 2006

T_1.5.51

	Total	Ehescheidungen	Ehescheidende aus der Wohnbevölkerung ¹		Ehelösungen durch Tod		Frauen	Männer
			Frauen	Männer	zusammen	Frauen			Männer
1996	3020	1553	1147	1109	1467	451	1016	
2005	3046	1856	1349	1277	1190	372	818	
Total	2006	2854	1790	1289	1064	319	745	
Ehedauer								
Unter 1 Jahr	15	9	6	6	6	3	3	
1 Jahr	55	45	30	27	10	5	5	
2–4 Jahre	258	238	173	168	20	5	15	
5–9 Jahre	761	737	525	514	24	5	19	
10–14 Jahre	341	316	230	196	25	6	19	
15–19 Jahre	235	186	132	139	49	11	38	
20–24 Jahre	152	112	87	71	40	15	25	
25 und mehr Jahre	991	147	106	101	844	255	589	
Unbekannt	46	–	–	–	46	14	32	

1 Wohnsitz bei der Scheidung in Zürich.

Ehescheidende

► nach Altersklasse, 2006

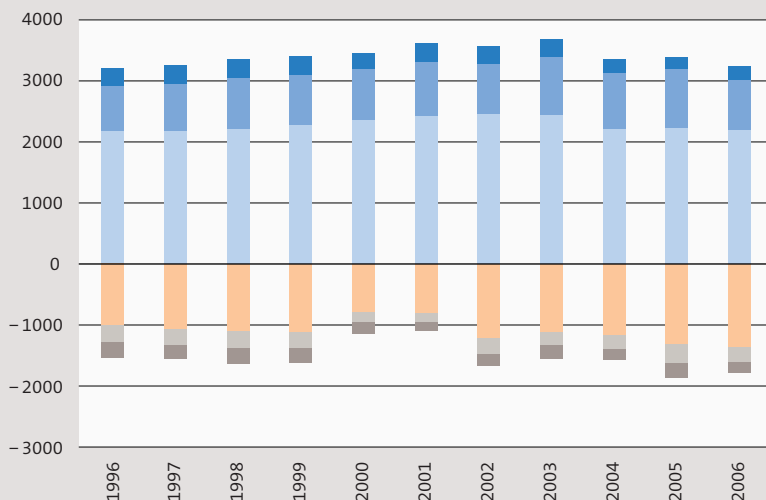
T_1.5.61

Altersklasse der geschiedenen Männer	Total	Altersklasse der geschiedenen Frauen							
		Unter 25	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49	50–59	60 und älter
Total	1790	57	212	288	338	313	267	250	65
Unter 25	30	16	6	1	3	1	1	2	–
25–29	135	26	58	22	13	6	8	2	–
30–34	269	8	90	96	27	17	16	13	2
35–39	325	4	33	98	124	32	16	15	3
40–44	327	–	12	30	107	111	46	16	5
45–49	255	2	9	15	27	96	78	23	5
50–59	333	1	4	21	28	40	91	140	8
60 und älter	116	–	–	5	9	10	11	39	42

Eheschliessungen und Ehescheidungen

G_1.5.1

► 1996–2006



Eheschliessungen

- Beide Partner verwitwet oder geschieden
- Partnerin oder Partner ledig, die/der andere verwitwet oder geschieden
- Beide Partner ledig

Ehescheidungen

- Ehescheidung ohne Kind
- Ehescheidung mit einem Kind
- Ehescheidung mit mehreren Kindern

1.6 Geburten und Sterbefälle

2006 sind in der Stadt Zürich 4029 Kinder lebend geboren worden – 1975 Mädchen und 2054 Knaben. Die Zahl der Geburten war 3,4 Prozent höher als im Vorjahr (+134 Kinder). 65,5 Prozent oder 2637 der Neugeborenen kamen als Schweizer Bürgerinnen oder Bürger zur Welt; ehelich geboren wurden 3234 Kinder (80,3%). Bei der Geburt ihres ersten Kindes waren Schweizer Frauen durchschnittlich 31,8 Jahre alt, 2,2 Jahre älter als Ausländerinnen. Mädchen wurden am häufigsten auf Anna, Sara und Lena getauft, Knaben auf Luca, Leon und Noah.

3438 in der Stadt Zürich wohnhaft gewesene Personen sind 2006 gestorben, 3104 Schweizerinnen und Schweizer sowie 334 ausländische Staatsangehörige. Die Zahl der Sterbefälle war deutlich tiefer als im Vorjahr (–166 Personen bzw. –4,6%). Das Durchschnittsalter der verstorbenen Frauen lag bei 81,8 Jahren, jenes der Männer bei 73,9 Jahren.

⇒ Weitere Daten zu Geburten und Sterbefällen siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolraum (Kapitel 21).

Lebendgeborene

► nach verschiedenen Merkmalen, 2006



T_1.6.1a

		Total	Ehelich	Ausserehelich
	1996	3430	3021	409
	2005	3895	3230	665
Lebendgeborene total	2006	4029	3234	795
Mädchen		1975	1586	389
Knaben		2054	1648	406
Schweizerinnen und Schweizer		2637	2063	574
Mädchen		1293	1011	282
Knaben		1344	1052	292
Ausländerinnen und Ausländer		1392	1171	221
Mädchen		682	575	107
Knaben		710	596	114
Zivilstand der Mutter		3948	3166	782
Verheiratet		3172	3166	6
Ledig		654	–	654
Verwitwet		4	–	4
Geschieden		118	–	118
Nationalität der Mutter		3948	3166	782
Schweiz		2047	1526	521
Deutschland		295	206	89
Italien		93	80	13
Bosnien-Herzegowina		37	33	4
Grossbritannien		45	39	6
Mazedonien		60	58	2
Portugal		107	96	11
Serbien und Montenegro		228	215	13
Spanien		55	47	8
Sri Lanka		109	109	–
Türkei		80	79	1
Übriges Ausland		792	678	114

In der Rubrik «**Nationalität der Mutter**» werden neben der Schweiz die zehn häufigsten Heimatländer der Mütter aufgeführt. Dabei werden zuerst die Nachbarländer der Schweiz und anschliessend die übrigen Länder, jeweils in alphabetischer Reihenfolge, genannt.

Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt

► nach Herkunft, 2006

T_1.6.1b

Durchschnittsalter der Mutter	Total Schweizerinnen Ausländerinnen		
Bei ehelichen Kindern aus jetziger Ehe			
beim ersten Kind	30,6	31,8	29,6
bei allen Kindern	31,3	32,5	30,2
Bei ausserehelichen Kindern	31,6	32,1	30,8

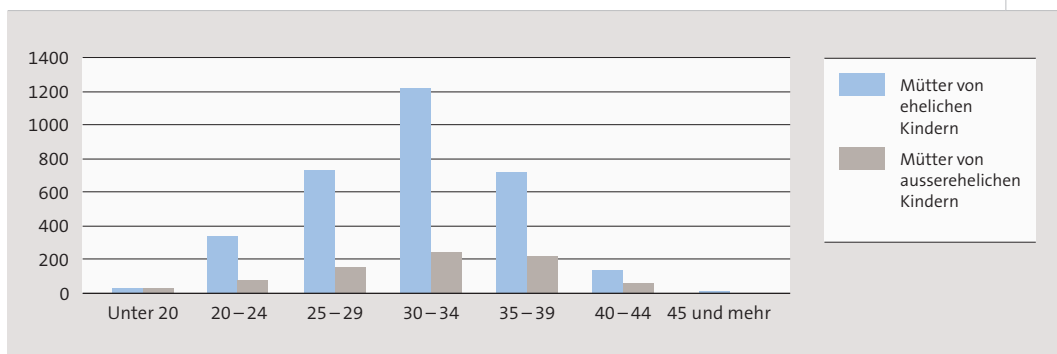
Für das **Durchschnittsalter der Mutter bei ehelichen Kindern** werden zur Berechnung beim ersten Kind nur diejenigen Frauen berücksichtigt, die im Jahr 2006 ihr erstes Kind aus jetziger Ehe zur Welt bringen. Zur Berechnung des Durchschnittsalters der Mutter bei allen Kindern werden hingegen alle Frauen berücksichtigt, die im Jahr 2006 ein Kind aus jetziger Ehe zur Welt bringen.

Für die **Berechnung des Durchschnittsalters der Mutter bei ausserehelichen Kindern** werden alle Frauen berücksichtigt, die im Jahr 2006 ein aussereheliches Kind zur Welt bringen.

Alter der Mutter bei der Geburt

► 2006

G_1.6.1



Lebendgeborene aus jetziger Ehe

► nach Geburtenfolge und Herkunft, 2006

T_1.6.1d

	Total	Kinder nach Geburtenfolge				
		1.	2.	3.	4.	5. und mehr
1996	3 021	1 639	1 004	261	69	48
2005	3 230	2 257	717	188	32	36
Lebendgeborene total	3 234	1 824	1 030	299	45	36
Schweizerinnen und Schweizer	2 063	1 102	697	209	28	27
Ausländerinnen und Ausländer	1 171	722	333	90	17	9

In der Rubrik «**Kinder nach Geburtenfolge**» werden die Lebendgeborenen in die folgenden vier Klassen aufgeteilt: Die Mutter bringt ihr erstes, zweites, drittes oder viertes und folgendes Kind zur Welt. Bringt eine Mutter beispielsweise bei ihrer ersten Geburt Zwillinge zur Welt, so wird das erstgeborene Kind in der ersten und das zweitgeborene in der zweiten Kategorie gezählt.

Lebendgeborene aus jetziger Ehe

► nach Ehedauer der Eltern, 2006

T_1.6.1e

In vollendeten Monaten bzw. Jahren**Lebendgeborene total** 3 234**Erstgeborene** 1 824

Unter 1 Monat 56

1 Monat 103

2 Monate 95

3 Monate 92

4 Monate 58

5 Monate 27

6 Monate 24

7 Monate 27

8 Monate 26

9 Monate 34

10 Monate 20

11 Monate 23

Unter 1 Jahr 585

1 Jahr 346

2 Jahre 246

3 Jahre 178

4 Jahre 142

5–9 Jahre 269

10 und mehr Jahre 47

Unbekannt 11

Zweitgeborene

1 030

Unter 1 Jahr 44

1 und 2 Jahre 262

3 und 4 Jahre 307

5–9 Jahre 339

10 und mehr Jahre 73

Unbekannt 5

Drittgeborene

299

Unter 1 Jahr –

1 und 2 Jahre 11

3 und 4 Jahre 65

5–9 Jahre 148

10 und mehr Jahre 74

Unbekannt 1

Viertgeborene

45

Unter 1 Jahr 1

1 und 2 Jahre 1

3 und 4 Jahre 2

5–9 Jahre 20

10 und mehr Jahre 21

Unbekannt –

Fünftgeborene und folgende

36

Unter 1 Jahr 1

1 und 2 Jahre –

3 und 4 Jahre –

5–9 Jahre 10

10 und mehr Jahre 25

Unbekannt –

Die beliebtesten Vornamen von Mädchen

► 2006

T_1.6.2a

Mädchen	Häufigkeit	Rang	Rang Vorjahr
Anna	26	1	2
Sara	19	2	5
Lena	17	3	7
Sophie	17	3	12
Chiara	14	4	6
Lina	14	4	7
Emma	13	5	6
Mia	13	5	9
Lea	12	6	8
Nina	12	6	7
Jessica	11	7	14
Julia	11	7	11
Sarah	11	7	5
Alina	10	8	16
Elena	10	8	3
Lara	10	8	1
Laura	10	8	12
Livia	10	8	17
Maria	10	8	10

Die beliebtesten Vornamen von Knaben

► 2006

T_1.6.2b

Knaben	Häufigkeit	Rang	Rang Vorjahr
Luca	17	1	3
Leon	16	2	5
Noah	15	3	2
David	13	4	1
Diego	13	4	7
Gabriel	13	4	4
Leandro	13	4	9
Alexander	12	5	8
Daniel	12	5	8
Julian	12	5	6
Leo	12	5	6
Liam	12	5	6
Louis	12	5	8
Benjamin	11	6	3
Elias	11	6	4
Loris	11	6	11
Simon	11	6	5
Tim	11	6	2
Aaron	10	7	13
Moritz	10	7	11
Paul	10	7	6
Ruben	10	7	11
Lukas	10	7	15
Matteo	10	7	12

Lebendgeborene aus jetziger Ehe

► nach Altersklasse der Eltern, 2006

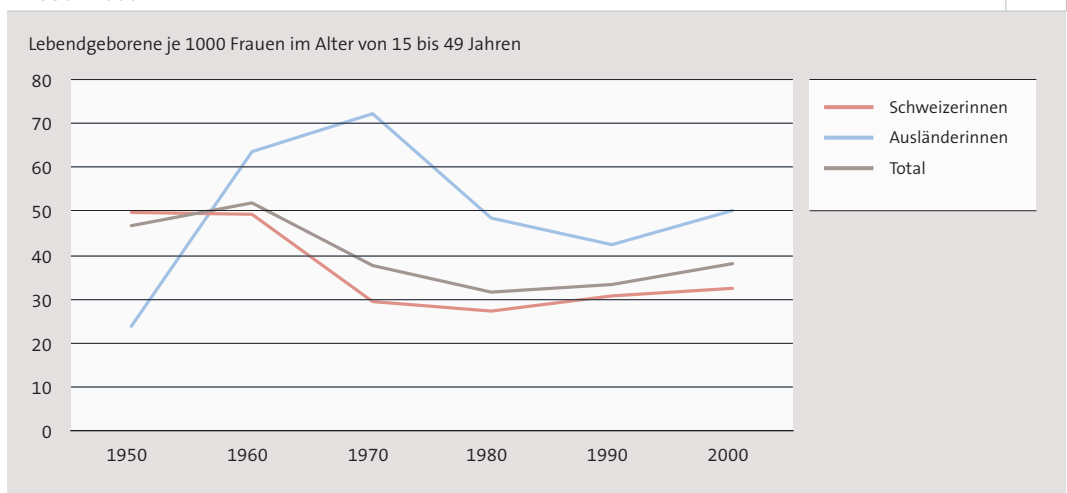
T_1.6.3

	Vater in der Altersklasse		Mutter in der Altersklasse					
	Total	Unter 20	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45 und älter
Total	3 166	25	336	729	1 211	724	134	7
Unter 20	3	1	2	–	–	–	–	–
20–24	116	12	86	12	5	1	–	–
25–29	477	8	148	238	67	14	2	–
30–34	998	1	62	270	540	117	8	–
35–39	950	2	23	139	408	345	33	–
40–44	462	1	11	52	148	190	56	4
45 und älter	160	–	4	18	43	57	35	3

Fertilität

► 1950–2000

G_1.6.2



Das mittlere Sterbealter der Ausländerinnen und Ausländer ist wesentlich tiefer als das mittlere Sterbealter der Schweizerinnen und Schweizer, da die Altersstruktur sehr unterschiedlich ist. Ältere Personen sind bei der ausländischen Wohnbevölkerung im Vergleich zur schweizerischen markant untervertreten, da ein Teil der ausländischen Bevölkerung nach ihrer Pensionierung in ihre Heimatländer zurückkehrt. Andere wiederum lassen sich im Verlaufe der Zeit einbürgern und werden damit zu Schweizerinnen und Schweizern. Somit werden in der Statistik vorwiegend Ausländerinnen und Ausländer erfasst, die relativ jung sterben, was zu einem tiefen mittleren Sterbealter führt.

Sterbefälle

► nach Geschlecht und Altersklasse, 2006

T_1.6.51a

Altersklasse		Total	Frauen	Männer
	1996	4 105	2 211	1 894
	2005	3 604	1 994	1 610
Total	2006	3 438	1 905	1 533
1. Lebensjahr		24	13	11
1–19		5	2	3
20–29		33	7	26
30–39		50	17	33
40–49		96	30	66
50–59		178	65	113
60–64		166	67	99
65–69		175	69	106
70–74		269	109	160
75–79		400	189	211
80–84		580	316	264
85–89		662	415	247
90 und älter		800	606	194

Sterbefälle

► nach Geschlecht, mittlerem Sterbealter und Herkunft, 2006

T_1.6.51b

	Total	Frauen	Männer
Mittleres Sterbealter total	78,3	81,8	73,9
Schweizerinnen und Schweizer	79,8	82,9	75,6
Ausländerinnen und Ausländer	64,3	66,1	63,2
Herkunft total	3 438	1 905	1 533
Schweiz	3 104	1 781	1 323
Ausland	334	124	210

Sterbefälle

► nach Geschlecht und Sterbeort, 2006

T_1.6.51c

	Total	Frauen	Männer
Total	3 438	1 905	1 533
Sterbeort in der Stadt Zürich	3 108	1 756	1 352
Spitäler	1 083	538	545
Kranken- und Pflegeheime	658	428	230
Altersheime	633	467	166
Zu Hause	646	284	362
Übrige ¹	88	39	49
Sterbeort auswärts	330	149	181

1 Im Freien und übrige Örtlichkeiten in Zürich.

Sterbefälle total

► nach Altersklasse und Todesursache, 2005



T_1.6.71

Todesursache	Total	Altersklasse										
		unter 1	1-14	15-29	30-44	45-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u. älter
Total	3 604	27	8	36	111	259	167	181	297	407	635	1 476
Infektiöse Krankheiten	38	–	–	–	5	6	5	–	–	3	8	11
Krebskrankheiten	832	–	2	3	12	90	64	82	121	136	150	172
Diabetes mellitus	72	–	–	–	2	3	2	3	6	8	13	35
Kreislaufsystem	1 243	1	–	1	9	45	28	35	71	110	221	722
Atmungsorgane	173	–	–	–	2	4	7	8	9	25	39	79
Alkoholische Leberzirrhose	28	–	–	–	3	9	10	1	3	1	1	–
Harnorgane	32	–	–	–	–	1	1	2	2	3	8	15
Kongenitale Missbildung	14	5	–	–	3	2	1	–	1	1	–	1
Perinatale Todesursachen	17	17	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Unfälle und Gewaltwirkungen	211	1	–	18	22	23	15	13	16	18	32	53
Übrige	636	1	2	7	26	32	8	15	34	65	123	323
Unbekannt	308	2	4	7	27	44	26	22	34	37	40	65

Sterbefälle – Frauen

► nach Altersklasse und Todesursache, 2005



T_1.6.72

Todesursache	Total	Altersklasse										
		unter 1	1-14	15-29	30-44	45-59	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85 u. älter
Total	1 994	7	3	13	38	110	66	88	129	200	343	997
Infektiöse Krankheiten	22	–	–	–	2	3	1	–	–	2	5	9
Krebskrankheiten	393	–	1	1	7	46	29	40	52	68	68	81
Diabetes mellitus	46	–	–	–	1	1	1	2	2	3	6	30
Kreislaufsystem	735	–	–	1	3	9	7	15	27	48	116	509
Atmungsorgane	89	–	–	–	–	3	2	3	3	10	24	44
Alkoholische Leberzirrhose	13	–	–	–	1	5	6	–	–	1	–	–
Harnorgane	18	–	–	–	–	1	–	1	2	–	5	9
Kongenitale Missbildung	8	3	–	–	–	2	1	–	1	1	–	–
Perinatale Todesursachen	3	3	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Unfälle und Gewaltwirkungen	94	–	–	5	6	5	5	9	5	10	17	32
Übrige	415	–	2	4	9	16	3	7	20	33	80	241
Unbekannt	158	1	–	2	9	19	11	11	17	24	22	42

Sterbefälle – Männer

► nach Altersklasse und Todesursache, 2005



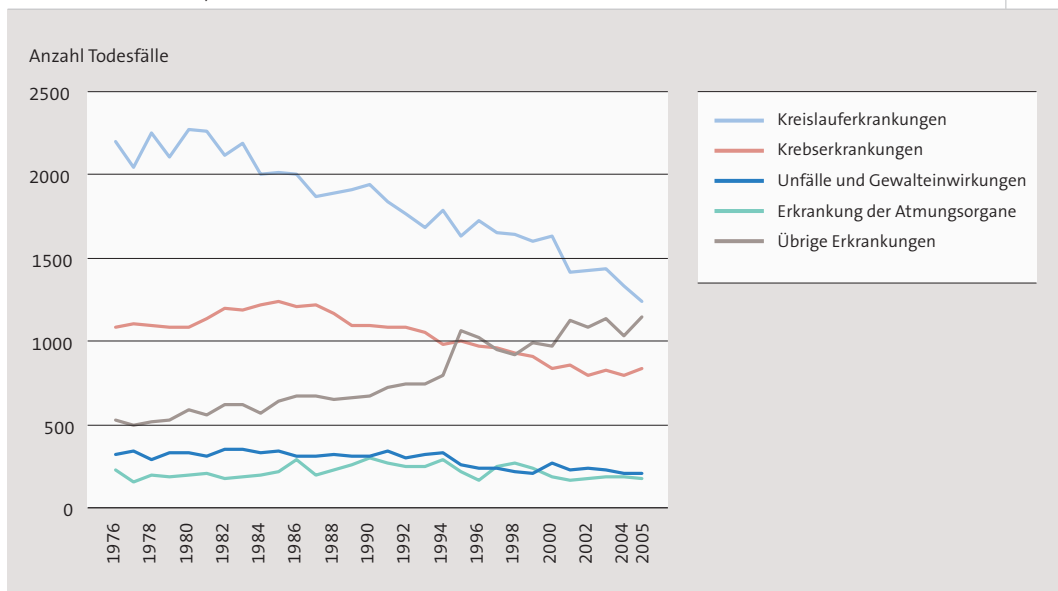
T_1.6.73

Todesursache	Total	Altersklasse										
		unter 1	1–14	15–29	30–44	45–59	60–64	65–69	70–74	75–79	80–84	85 u. älter
Total	1 610	20	5	23	73	149	101	93	168	207	292	479
Infektiöse Krankheiten	16	–	–	–	3	3	4	–	–	1	3	2
Krebskrankheiten	439	–	1	2	5	44	35	42	69	68	82	91
Diabetes mellitus	26	–	–	–	1	2	1	1	4	5	7	5
Kreislaufsystem	508	1	–	–	6	36	21	20	44	62	105	213
Atmungsorgane	84	–	–	–	2	1	5	5	6	15	15	35
Alkoholische Leberzirrhose	15	–	–	–	2	4	4	1	3	–	1	–
Harnorgane	14	–	–	–	–	–	1	1	–	3	3	6
Kongenitale Missbildung	6	2	–	–	3	–	–	–	–	–	–	1
Perinatale Todesursachen	14	14	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Unfälle und Gewaltwirkungen	117	1	–	13	16	18	10	4	11	8	15	21
Übrige	221	1	–	3	17	16	5	8	14	32	43	82
Unbekannt	150	1	4	5	18	25	15	11	17	13	18	23

Sterbefälle

► nach Todesursache, 1976–2005

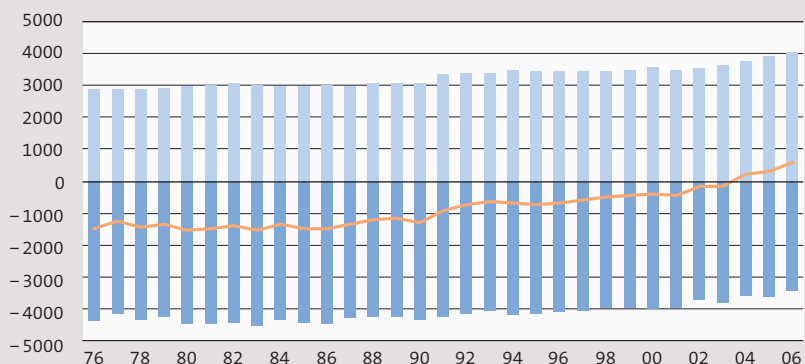
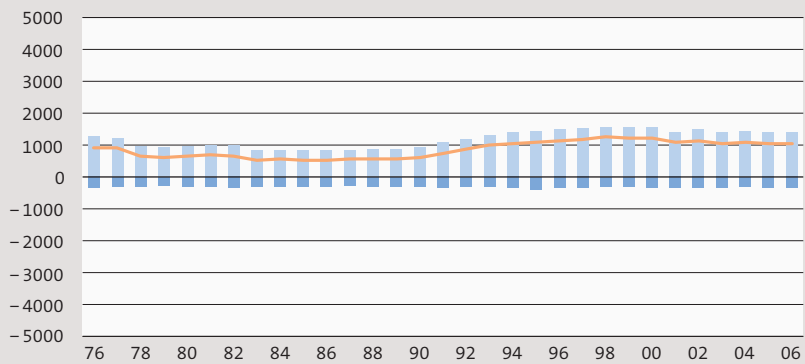
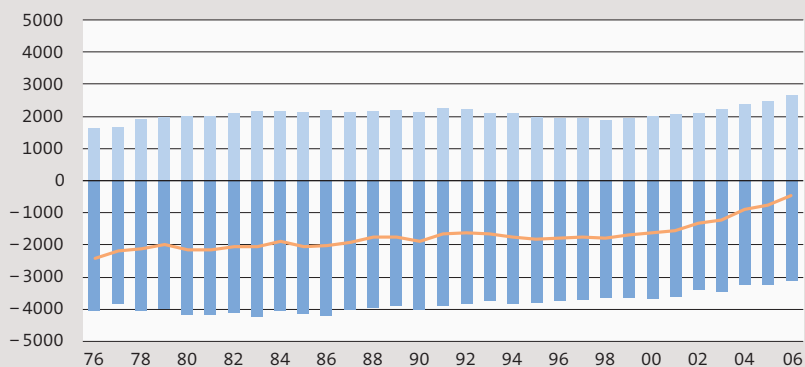
G_1.6.4



Natürliche Bevölkerungsbewegung: Lebendgeborene, Sterbefälle, Saldo

G_1.6.5

► 1976–2006



1.7 Zu-, Weg- und Umzüge

2006 sind 41 798 Personen in die Stadt Zürich gezogen, 16 825 Schweizerinnen und Schweizer (40,3%) sowie 24 973 Ausländerinnen und Ausländer (59,7%). Aus der Stadt Zürich zogen 39 136 Personen weg, 18 306 Schweizerinnen und Schweizer (46,8%) sowie 20 830 Ausländerinnen und Ausländer (53,2%). Der Wanderungssaldo betrug plus 2 662 Personen.

Umzüge von Personen innerhalb der Stadt Zürich wurden 38 804 ausgewiesen. Zusammen mit den Zu- und Wegzügen ergaben sich rund 120 000 Bewegungen; das heisst, drei von zehn Personen der mittleren Wohnbevölkerung (368 920) sind 2006 in die Stadt zugezogen, aus der Stadt weggezogen oder innerhalb der Stadt umgezogen. Die Zahlen der Zu-, Weg- und Umzüge beziehen sich innerhalb eines Kalenderjahres auf die entsprechenden Bewegungen und nicht auf die Personen; mit andern Worten: eine Person kann mehrmals zu-, weg- oder umziehen.

Zu- und Wegzüge von Personen

► nach verschiedenen Merkmalen, 2006



T_1.7.1a

		Zuzüge von Personen	Wegzüge von Personen	Saldo
	1996	36 766	37 269	- 503
	2005	40 330	38 789	1 541
Zu- und Wegzüge total	2006	41 798	39 136	2 662
Herkunft				
Schweiz		16 825	18 306	- 1 481
Stadt Zürich		2 651	4 354	- 1 703
Übriger Kanton Zürich		2 443	2 399	44
Übrige Schweiz		11 731	11 553	178
Ausland		24 973	20 830	4 143
Deutschland		7 394	4 913	2 481
Italien		1 195	1 284	- 89
Österreich		685	578	107
Bosnien-Herzegowina		134	121	13
Grossbritannien		801	619	182
Kroatien		216	235	- 19
Portugal		1 072	968	104
Serbien und Montenegro		975	1 060	- 85
Spanien		440	786	- 346
Türkei		577	523	54
Übriges Europa		5 060	4 256	804
Afrika		780	712	68
Amerika		2 577	2 290	287
Asien		2 909	2 283	626
Australien und Ozeanien		136	156	- 20
Staatenlos, Staat unbekannt		22	46	- 24
Altersklasse				
Unter 20		4 051	4 327	- 276
20–29		20 643	15 203	5 440
30–39		10 322	10 868	- 546
40–49		3 827	4 504	- 677
50–59		1 734	2 204	- 470
60–69		739	1 240	- 501
70–79		308	473	- 165
80 und älter		174	317	- 143

Zu- und Wegzüge von Personen

► nach verschiedenen Merkmalen, 2006



T_1.7.1a

	Zuzüge von Personen	Wegzüge von Personen	Saldo
Geschlecht und Zivilstand			
Frauen	20 094	18 888	1 206
ledig	14 536	12 142	2 394
verheiratet	4 016	4 963	- 947
geschieden	1 188	1 333	- 145
verwitwet	354	450	- 96
Männer	21 704	20 248	1 456
ledig	15 360	12 714	2 646
verheiratet	5 254	6 261	- 1 007
geschieden	994	1 132	- 138
verwitwet	96	141	- 45
Konfession			
Protestantisch	8 459	8 034	425
Römisch-katholisch	13 348	12 839	509
Andere, ohne, unbekannt	19 991	18 263	1 728
Erwerbszugehörigkeit und Familienstellung			
Erwerbspersonen	26 188	23 110	3 078
Familienvorstände mit Kind(ern)	651	1 440	- 789
Familienvorstände ohne Kind(er)	567	1 067	- 500
Familienangehörige	490	1 499	- 1 009
Einzelpersonen	24 480	19 104	5 376
Nichterwerbspersonen	15 610	16 026	- 416
Familienvorstände mit Kind(ern)	556	646	- 90
Familienvorstände ohne Kind(er)	262	468	- 206
Familienangehörige	2 591	4 401	- 1 810
Einzelpersonen	12 201	10 511	1 690

Zu- und Wegzüge von Familien

► nach Herkunft, 2006

T_1.7.1b

		Zugzüge von Familien	Wegzüge von Familien	Saldo
	1996	2 450	3 999	- 1 549
	2005	2 051	3 784	- 1 733
Total	2006	2 036	3 621	- 1 585
Schweizerische Familien		740	1 716	- 976
Ausländische Familien		1 296	1 905	- 609

Zu- und Wegzüge von Personen

► nach Zuzugs- bzw. Wegzugsgebiet, 2006



I_1.7.2

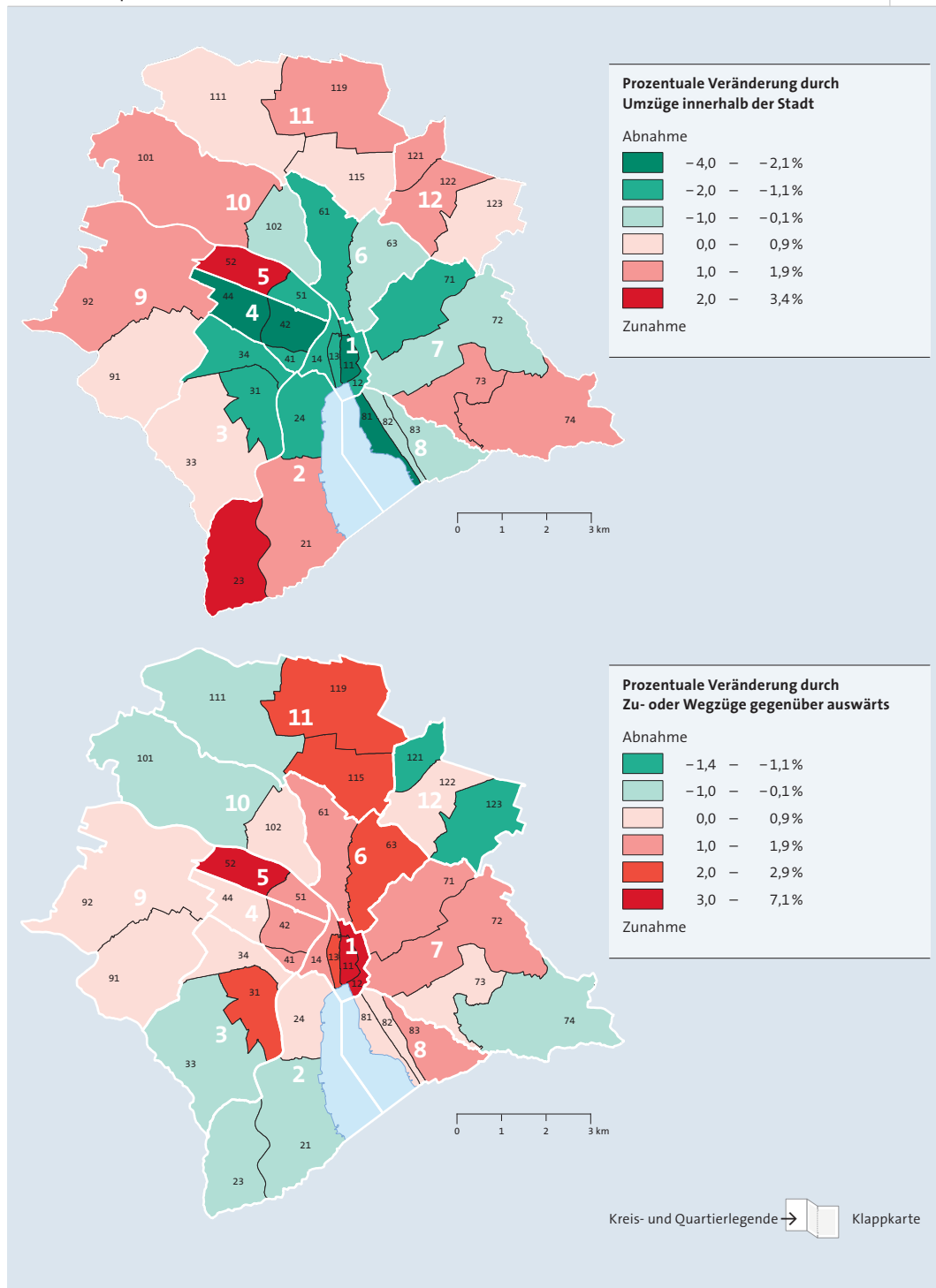
	Zuzüge von Personen	Wegzüge von Personen	Saldo
Schweiz	21 608	21 354	...
Agglomeration Zürich	8 268	11 357	- 3 089
Kanton Zürich	9 288	12 062	- 2 774
Kanton Aargau	1 628	1 638	- 10
Kanton Bern	1 450	976	474
Kanton St. Gallen	1 350	884	466
Kanton Graubünden	1 068	778	290
Kanton Luzern	858	580	278
Kanton Schwyz	577	608	- 31
Kanton Tessin	586	475	111
Kanton Basel-Stadt	641	416	225
Kanton Thurgau	533	401	132
Übrige Schweiz	3 429	2 462	967
Schweiz unbekannt	200	74	126
Ausland	19 634	11 834	...
Deutschland	6 348	2 695	3 653
Frankreich	644	312	332
Italien	737	583	154
Österreich	535	365	170
Grossbritannien	942	594	348
Portugal	876	432	444
Serbien und Montenegro	601	489	112
Spanien	471	631	- 160
Übriges Europa	3 293	1 825	1 468
Afrika	429	209	220
Brasilien	513	333	180
USA	911	777	134
Übriges Amerika	685	523	162
Indien	806	428	378
Übriges Asien	1 443	1 116	327
Australien und Ozeanien	230	277	- 47
Ausland unbekannt	170	245	- 75
Unbekannt	556	5 948	...
Bewegungen innerhalb der Schweiz			
Schweizerinnen	7 020	7 063	...
Schweizer	7 435	7 102	...
Ausländerinnen	3 637	3 325	...
Ausländer	3 516	3 864	...
Internationale Bewegungen			
Schweizerinnen	928	1 178	...
Schweizer	1 089	1 401	...
Ausländerinnen	8 299	4 388	...
Ausländer	9 318	4 867	...

Veränderung der Wohnbevölkerung durch Migration

► nach Stadtquartier, 2006



K_1.7.1



Zu-, Weg- und Umzüge von Personen

► nach Herkunft und Stadtquartier, 2006

T_1.7.6



	Zuzüge von Personen						Wegzüge von Personen			
	total		von auswärts		von anderen Quartieren		total		nach auswärts	
	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen
1996	17 991	18 775	17 991	18 775	...	...	19 428	17 841	19 428	17 841
2005	17 331	22 999	17 331	22 999	...	...	18 809	19 980	18 809	19 980
Ganze Stadt 2006	16 825	24 973	16 825	24 973	...	...	18 306	20 830	18 306	20 830
Kreis 1										
Rathaus	351	1 219	221	912	130	307	400	1 150	190	799
Hochschulen	153	166	101	131	52	35	127	154	81	102
Lindenhof	115	128	58	102	57	26	115	121	56	80
City	100	146	59	112	41	34	125	123	73	86
Kreis 2										
Wollishofen	1 140	1 103	599	738	541	365	1 177	933	727	659
Leimbach	287	253	134	154	153	99	276	167	201	122
Enge	826	897	451	625	375	272	962	810	518	499
Kreis 3										
Alt-Wiedikon	1 660	1 739	843	1 238	817	501	1 712	1 525	842	844
Friesenberg	681	709	265	421	416	288	807	559	404	338
Sihlfeld	2 037	1 999	1 026	1 226	1 011	773	2 240	2 050	1 066	1 048
Kreis 4										
Werd	528	550	268	329	260	221	574	531	274	281
Langstrasse	1 407	3 335	702	2 544	705	791	1 502	3 313	742	2 355
Hard	1 064	1 495	505	942	559	553	1 294	1 500	520	847
Kreis 5										
Gewerbeschule	1 106	1 226	538	781	568	445	1 112	1 242	489	703
Escher Wyss	540	394	231	262	309	132	389	305	171	176
Kreis 6										
Unterstrass	1 817	1 737	984	1 161	833	576	2 148	1 474	1 076	864
Oberstrass	1 051	1 289	547	977	504	312	995	1 167	507	825
Kreis 7										
Fluntern	686	728	366	553	320	175	761	633	407	391
Hottingen	1 040	956	526	705	514	251	1 061	832	549	539
Hirslanden	701	454	302	279	399	175	708	370	368	213
Witikon	693	555	347	395	346	160	633	454	428	342
Kreis 8										
Seefeld	486	715	288	482	198	233	641	671	339	396
Mühlebach	581	713	313	485	268	228	676	630	366	384
Weinegg	459	479	260	376	199	103	520	422	307	282
Kreis 9										
Albisrieden	1 261	1 081	574	624	687	457	1 227	1 040	635	550
Altstetten	1 928	2 552	958	1 704	970	848	1 843	2 125	1 114	1 463
Kreis 10										
Höngg	1 411	1 018	696	626	715	392	1 449	801	919	537
Wipkingen	1 643	1 466	813	945	830	521	1 773	1 412	864	806
Kreis 11										
Affoltern	1 150	1 246	638	777	512	469	1 279	1 108	783	739
Oerlikon	2 173	2 254	1 286	1 501	887	753	1 980	1 836	1 144	1 216
Seebach	1 767	2 239	1 077	1 539	690	700	1 503	1 737	965	1 170
Kreis 12										
Saatlen	320	467	167	219	153	248	465	298	266	212
Schwamendingen-M.	748	1 017	349	564	399	453	756	792	408	465
Hirzenbach	673	922	333	544	340	378	834	819	507	497

T_1.7.6

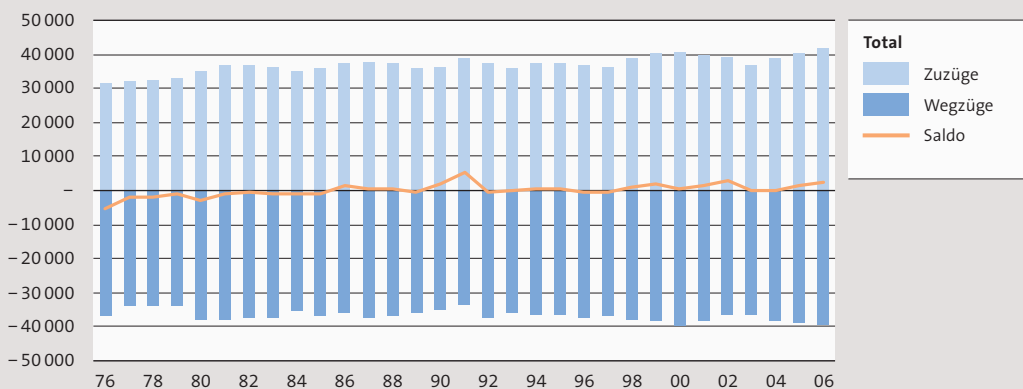
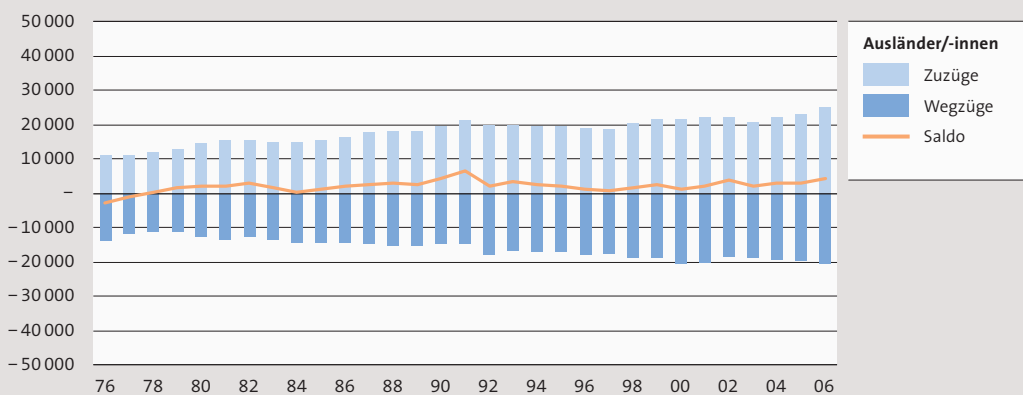
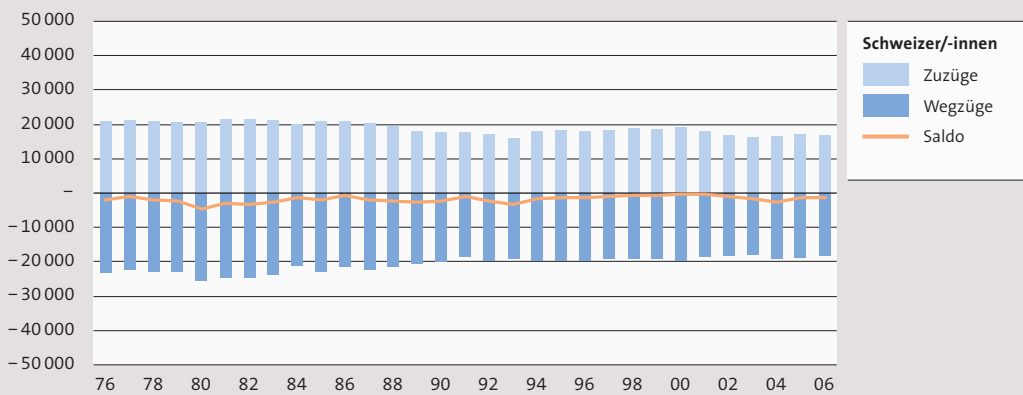


		Umzüge von Personen im gleichen Quartier							
		Saldo							
in andere Quartiere		total		gegenüber auswärts		gegenüber anderen Quartieren			
Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen	Schweizer/-innen	Ausländer/-innen
...	...	-1437	934	-1437	934	...	...	6723	4166
...	...	-1478	3019	-1478	3019	...	...	6747	4562
...	...	-1481	4143	-1481	4143	...	...	6550	4222
210	351	-49	69	31	113	-80	-44	46	69
46	52	26	12	20	29	6	-17	6	2
59	41	-	7	2	22	-2	-15	10	3
52	37	-25	23	-14	26	-11	-3	2	-
450	274	-37	170	-128	79	91	91	320	119
75	45	11	86	-67	32	78	54	142	86
444	311	-136	87	-67	126	-69	-39	113	67
870	681	-52	214	1	394	-53	-180	219	145
403	221	-126	150	-139	83	13	67	205	64
1174	1002	-203	-51	-40	178	-163	-229	323	232
300	250	-46	19	-6	48	-40	-29	20	26
760	958	-95	22	-40	189	-55	-167	204	451
774	653	-230	-5	-15	95	-215	-100	161	220
623	539	-6	-16	49	78	-55	-94	228	111
218	129	151	89	60	86	91	3	50	25
1072	610	-331	263	-92	297	-239	-34	320	138
488	342	56	122	40	152	16	-30	144	56
354	242	-75	95	-41	162	-34	-67	85	46
512	293	-21	124	-23	166	2	-42	166	56
340	157	-7	84	-66	66	59	18	59	22
205	112	60	101	-81	53	141	48	230	47
302	275	-155	44	-51	86	-104	-42	46	50
310	246	-95	83	-53	101	-42	-18	54	33
213	140	-61	57	-47	94	-14	-37	52	27
592	490	34	41	-61	74	95	-33	366	133
729	662	85	427	-156	241	241	186	766	572
530	264	-38	217	-223	89	185	128	425	149
909	606	-130	54	-51	139	-79	-85	218	147
496	369	-129	138	-145	38	16	100	354	256
836	620	193	418	142	285	51	133	368	199
538	567	264	502	112	369	152	133	419	348
199	86	-145	169	-99	7	-46	162	112	67
348	327	-8	225	-59	99	51	126	141	124
327	322	-161	103	-174	47	13	56	176	132

Bevölkerungsbewegung: Zuzüge, Wegzüge, Saldo

G_1.7.1

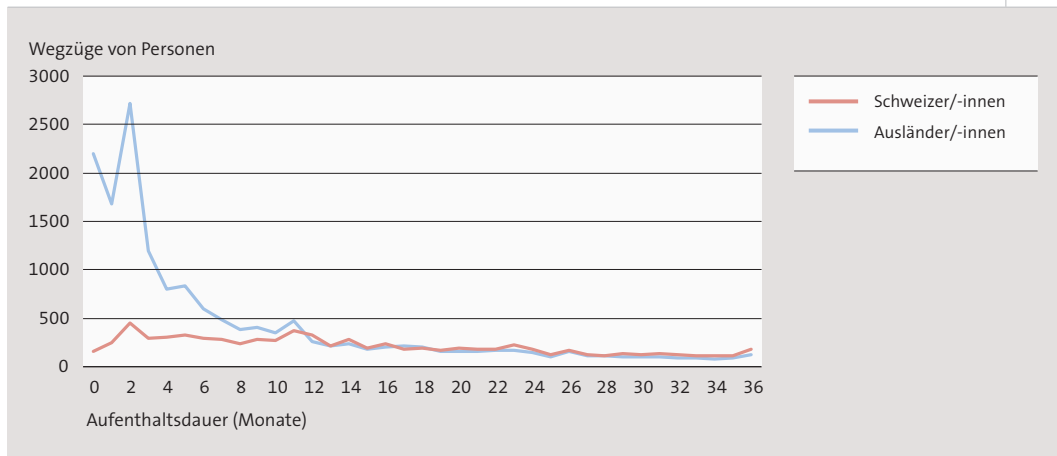
► 1976–2006



Wegzüge in den ersten 3 Jahren

G_1.7.2

► nach Aufenthaltsdauer, 2006

**Umzugsbilanz**

T_1.7.23

► nach Stadtkreis, 2006

	Innerhalb der Stadt umgezogene Personen				Innerhalb der Stadt umgezogene Familien			
	im Stadt-kreis	von anderen Kreisen	nach anderen Kreisen	Umzugs-saldo	im Stadt-kreis	von anderen Kreisen	nach anderen Kreisen	Umzugs-saldo
Ganze Stadt	15 651	23 153	23 153	...	2 425	2 244	2 244	...
Kreis 1	179	641	807	-166	12	29	47	-18
Kreis 2	1067	1585	1379	206	194	153	125	28
Kreis 3	2056	2938	3483	-545	274	260	372	-112
Kreis 4	1560	2611	3217	-606	135	166	310	-144
Kreis 5	499	1369	1424	-55	65	95	109	-14
Kreis 6	927	1956	2243	-287	115	153	211	-58
Kreis 7	1190	1861	1736	125	190	204	125	79
Kreis 8	494	997	1254	-257	51	63	98	-35
Kreis 9	2288	2511	2022	489	438	333	244	89
Kreis 10	1193	2204	2055	149	181	199	213	-14
Kreis 11	2929	3026	2441	585	500	346	255	91
Kreis 12	1269	1454	1092	362	270	243	135	108

In der Rubrik **«im Stadtkreis»** werden die Umzüge ausgewiesen, die innerhalb des entsprechenden Kreises stattfinden.

In der Rubrik **«von anderen Kreisen»** sind die Umzüge ausgewiesen, die von einem beliebigen anderen Stadtkreis in den entsprechenden Kreis erfolgen.

In der Rubrik **«nach anderen Kreisen»** sind die Umzüge ausgewiesen, die vom entsprechenden Stadtkreis in einen beliebigen anderen Kreis erfolgen.

1.8 Einbürgerungen und Heirat der Eltern

2006 haben 5154 in der Stadt Zürich wohnende Ausländerinnen und Ausländer das Schweizer Bürgerrecht erhalten – 5141 durch Einbürgerung und 13 durch Heirat der Eltern. Ein Kind erhält den Schweizer Pass durch Heirat der Eltern, wenn seine ausländische Mutter seinen Schweizer Vater heiratet. So viele Einbürgerungen wie 2006 gab es noch nie; gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl um 53,9 Prozent zu. Grund für die starke Zunahme sind vor allem die seit 2006 gültigen tieferen Einbürgerungsgebühren.

4773 der «neuen» Schweizerinnen und Schweizer erhielten 2006 gleichzeitig das Stadtzürcher Bürgerrecht. Zu Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Zürich wurden auch 326 Personen schweizerischer Nationalität.

Erwerb des Schweizer Bürgerrechts¹ durch Ausländerinnen und Ausländer

► nach bisheriger Nationalität, 2006

T_1.8.50

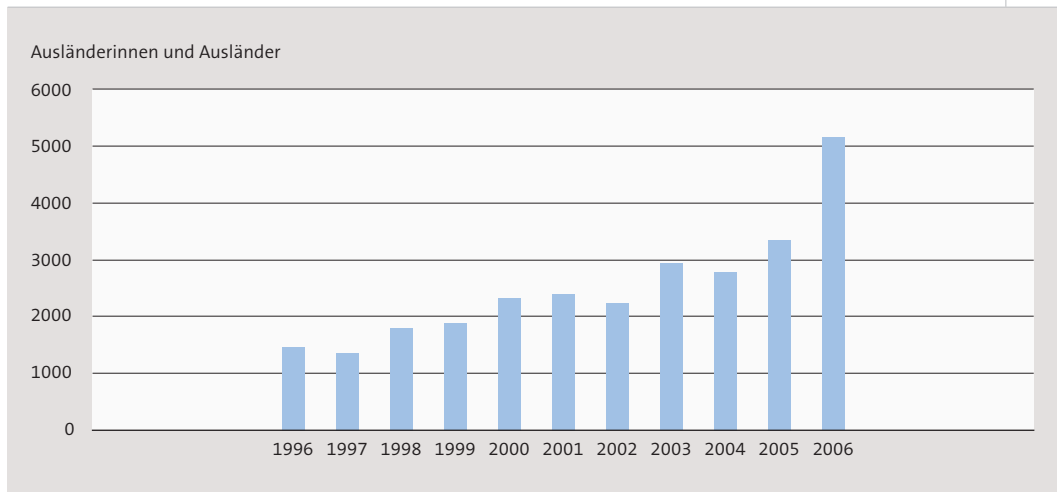
Bisherige Nationalität	Total	Einbürgerungen		Heirat der Eltern		
		alle	davon in das Bürgerrecht der Stadt Zürich	alle	davon in das Bürgerrecht der Stadt Zürich	
	1996	1 469	1 461	1 070	8	5
	2005	3 350	3 324	3 037	26	7
Total	2006	5 154	5 141	4 769	13	4
Deutschland		100	97	61	3	–
Italien		225	223	193	2	1
Bosnien-Herzegowina		319	319	310	–	–
Griechenland		26	26	26	–	–
Kroatien		187	187	180	–	–
Mazedonien		248	248	245	–	–
Portugal		88	88	87	–	–
Serbien und Montenegro		1 652	1 651	1 631	1	1
Spanien		89	89	82	–	–
Türkei		425	425	419	–	–
Übriges Europa		199	196	131	3	1
Afrika		186	184	138	2	1
Brasilien		51	50	20	1	–
Übriges Amerika		135	134	82	1	–
Iran		27	27	25	–	–
Libanon		31	31	23	–	–
Philippinen		44	44	36	–	–
Sri Lanka		870	870	869	–	–
Thailand		31	31	23	–	–
Übriges Asien		215	215	186	–	–
Australien und Ozeanien		4	4	2	–	–
Staatenlos		2	2	–	–	–

1 In der Stadt Zürich wohnhafte Personen.

Erwerb des Schweizer Bürgerrechts

G_1.8.1

► 1996–2006

Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte¹

T_1.8.51

► nach bisheriger Herkunft und Stellung in der Familie, 2006

	Alle Einbürgerungen			Schweizer/-innen			Ausländer/-innen		
	total	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
1996	1 534	839	695	464	246	218	1 070	593	477
2005	3 318	1 686	1 632	281	142	139	3 037	1 544	1 493
2006	5 095	2 591	2 504	326	153	173	4 769	2 438	2 331
Stellung in der Familie									
Familienvorstände	1 321	307	1 014	81	33	48	1 240	274	966
Familienangehörige	3 192	2 000	1 192	125	70	55	3 067	1 930	1 137
Einzelpersonen	582	284	298	120	50	70	462	234	228

1 In der Stadt Zürich wohnhafte Personen.

Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte¹

► nach Konfession, Geburtsort, Altersklasse und bisheriger Nationalität, 2006



T_1.8.55

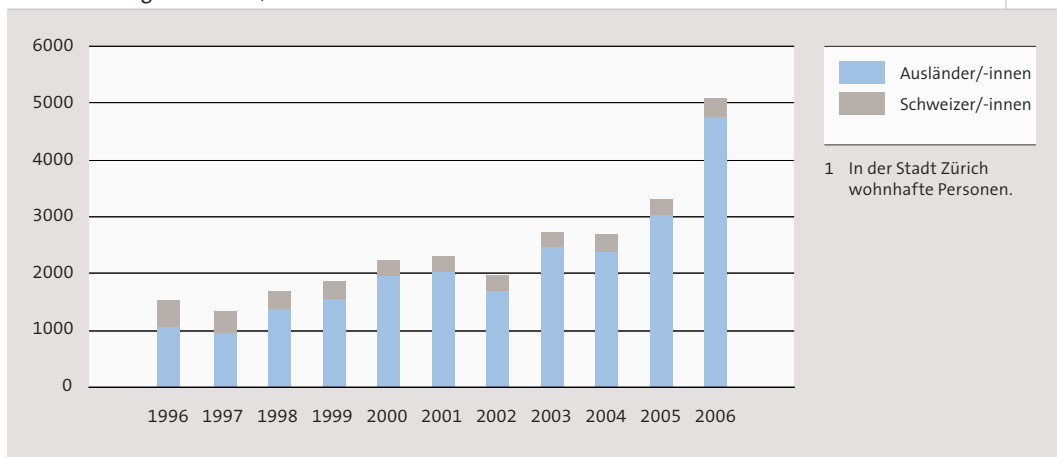
Bisheriger Heimatkanton, bisherige Nationalität	Total	Konfession			Geburtsort			Altersklasse			
		protes- tantisch	römisch- katho- lisch	andere, ohne	Stadt Zürich	übrige Schweiz	Ausland	0–19	20–39	40 und mehr	
1996	1 534	204	609	721	694	274	566	508	514	512	
2005	3 318	134	581	2 603	1 254	929	1 135	1 652	885	781	
Total	2006	5 095	167	846	4 082	1 735	482	2 878	2 241	1 550	1 304
Schweiz	326	117	82	127	156	134	36	89	91	146	
Kanton Zürich	54	20	16	18	28	20	6	15	17	22	
Kanton St. Gallen	53	22	10	21	31	20	2	14	15	24	
Kanton Aargau	45	14	8	23	21	20	4	14	14	17	
Kanton Bern	45	16	10	19	20	20	5	13	14	18	
Kanton Graubünden	22	10	5	7	11	8	3	8	2	12	
Kanton Thurgau	17	9	6	2	11	4	2	5	5	7	
Kanton Solothurn	11	3	3	5	4	5	2	2	5	4	
Kanton Appenzell A. Rh.	11	4	2	5	7	2	2	3	2	6	
Kanton Schaffhausen	10	4	1	5	5	4	1	4	2	4	
Kanton Wallis	10	5	5	–	4	5	1	3	–	7	
Übrige Schweiz	48	10	16	22	14	26	8	8	15	25	
Ausland	4 769	50	764	3 955	1 579	348	2 842	2 152	1 459	1 158	
Deutschland	61	18	11	32	16	16	29	19	25	17	
Italien	193	4	163	26	117	30	46	76	81	36	
Bosnien-Herzegowina	310	–	6	304	63	32	215	133	85	92	
Griechenland	26	–	–	26	13	3	10	8	10	8	
Kroatien	180	–	147	33	38	28	114	75	51	54	
Mazedonien	245	–	–	245	67	10	168	114	78	53	
Portugal	87	–	84	3	34	7	46	57	23	7	
Serbien und Montenegro	1 631	3	64	1 564	522	113	996	787	493	351	
Spanien	82	–	72	10	52	8	22	34	37	11	
Türkei	419	1	1	417	140	30	249	178	127	114	
Übriges Europa	131	8	41	82	23	10	98	36	33	62	
Afrika	138	4	19	115	29	9	100	61	44	33	
Brasilien	20	–	14	6	4	3	13	6	11	3	
Übriges Amerika	82	4	50	28	13	1	68	23	27	32	
Iran	25	–	–	25	7	–	18	7	2	16	
Libanon	23	–	1	22	10	2	11	12	7	4	
Philippinen	36	2	23	11	10	3	23	16	5	15	
Sri Lanka	869	5	26	838	382	26	461	436	248	185	
Thailand	23	–	–	23	1	2	20	6	14	3	
Übriges Asien	186	1	41	144	38	15	133	68	56	62	
Australien und Ozeanien	2	–	1	1	–	–	2	–	2	–	

1 In der Stadt Zürich wohnhafte Personen.

Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte¹

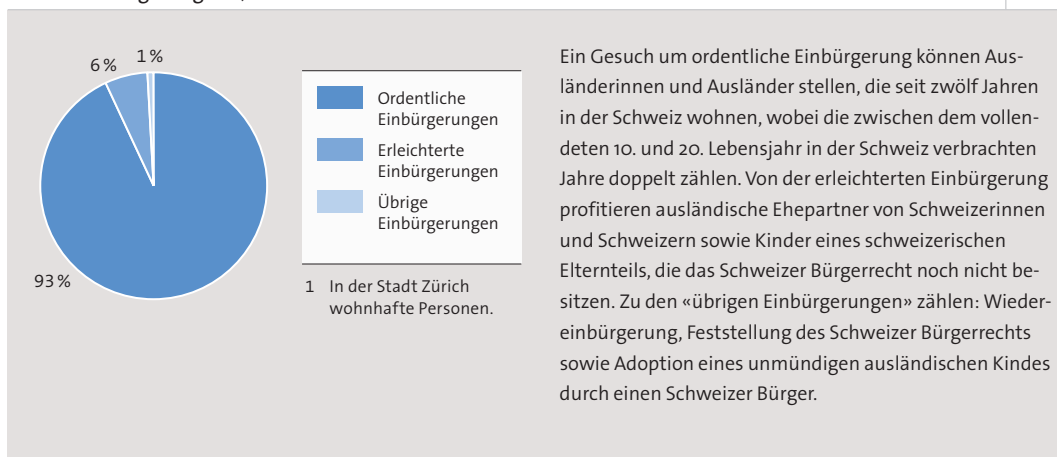
G_1.8.2

► nach bisheriger Herkunft, 1996–2006

**Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte¹**

G_1.8.3

► nach Einbürgerungsart, 2006

**Kinder von heiratenden Eltern**

T_1.8.57

► nach Alter der Kinder und Herkunft der Väter, 2006

Jahr	Alter der Kinder					Herkunft der Väter	
	total	unter 1	1	2–4	5 und mehr	Schweiz	Ausland
1996	116	90	11	10	5	54	51
2005	201	85	47	52	17	104	57
2006	196	102	35	38	21	60	29

2006 haben 89 Elternpaare mit insgesamt 196 ausserehelichen Kindern geheiratet. 60 Väter waren Schweizer, 29 Ausländer. Mehr als die Hälfte der Kinder, nämlich 102, war noch nicht einjährig.

1.9 Bevölkerungsbilanz

Die Bevölkerungsbilanz der Stadt Zürich hat Ende 2006 zum dritten Mal hintereinander mit einem Geburtenüberschuss abgeschlossen (+ 591 Personen). Bei der Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich verzeichneten 2006 beide Geschlechter einen Wanderungsverlust. Die Schweizer Frauen wiesen einen Sterbeüberschuss aus, die Schweizer Männer hingegen einen Geburtenüberschuss. Bei der ausländischen Wohnbevölkerung wiesen Frauen wie Männer einen Geburtenüberschuss und einen Wanderungsgewinn aus.

Die Schweizer Wohnbevölkerung der Stadt Zürich nahm 2006 wegen der hohen Zahl an Einbürgerungen trotzdem um 3185 Personen oder 1,2 Prozent zu. Die ausländische Wohnbevölkerung hingegen blieb aus dem gleichen Grund nahezu stabil (+ 68 Personen oder + 0,1%). Am Jahresende zählte die Stadtzürcher Wohnbevölkerung insgesamt 370 062 Einwohnerinnen und Einwohner, 3253 Personen oder 0,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Die Bevölkerungsbilanz 2006 nach Konfession zeigt für die protestantische wie auch für die römisch-katholische Wohnbevölkerung einen leichten Rückgang (– 1,1 bzw. – 0,3%), obwohl die Bevölkerungszahl im gleichen Zeitraum zunahm. Die Personen mit einer andern oder keiner Konfession wiesen dagegen einen Zuwachs von 3,3 Prozent aus. Ende 2006 betrug der Anteil dieser letzten Gruppe an der Stadtzürcher Wohnbevölkerung 40,2 Prozent (protestantische Personen: 27,5%; römisch-katholische Personen: 32,3%).

Gemäss der Bevölkerungsbilanz nach Stadtquartier nahm 2006 die Wohnbevölkerung in 21 Quartieren zu und in 13 Quartieren ab. In absoluten Zahlen den höchsten Zuwachs wies mit 878 Personen das Quartier Seebach im Kreis 11 aus, den höchsten Rückgang mit 240 Personen das Sihlfeld im Kreis 3.

⇒ Weitere Daten zur Bevölkerungsbilanz siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolraum (Kapitel 21).

Bevölkerungsbilanz

► nach Herkunft und Geschlecht, 2006

T_1.9.1

Elemente der Entwicklung	Total	Schweiz zusammen	Stadt Zürich	Übriger Kanton Zürich	Übrige Schweiz	Ausland
Total						
Wohnbevölkerung, Jahresanfang	366 809	255 917	101 179	30 516	124 222	110 892
Lebendgeborene	4 029	2 637	808	359	1 470	1 392
Gestorbene	3 438	3 104	1 681	357	1 066	334
Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	591	-467	-873	2	404	1 058
Zugezogene	41 798	16 825	2 651	2 443	11 731	24 973
Weggezogene	39 136	18 306	4 354	2 399	11 553	20 830
Wanderungssaldo	2 662	-1 481	-1 703	44	178	4 143
Einbürgerungen	...	5 141	5 090 ¹	51	-	-5 141
Heirat der Eltern	...	13	10	7	-4	-13
Heirat	...	...	117	-41	-76	...
Entlassungen aus dem Schweizer Bürgerrecht	...	-21	-6	-4	-11	21
Bürgerrechtswechsel zusammen	...	5 133	5 211	13	-91	-5 133
Gesamtzunahme bzw. -abnahme	3 253	3 185	2 635	59	491	68
Wohnbevölkerung, Jahresende	370 062	259 102	103 814	30 575	124 713	110 960
Frauen						
Wohnbevölkerung, Jahresanfang	187 437	136 167	57 050	16 096	63 021	51 270
Lebendgeborene	1 975	1 293	410	172	711	682
Gestorbene	1 905	1 781	985	192	604	124
Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	70	-488	-575	-20	107	558
Zugezogene	20 094	8 098	1 327	1 197	5 574	11 996
Weggezogene	18 888	8 853	2 274	1 158	5 421	10 035
Wanderungssaldo	1 206	-755	-947	39	153	1 961
Einbürgerungen	...	2 663	2 587 ¹	43	33	-2 663
Heirat der Eltern	...	6	10	-1	-3	-6
Heirat	...	...	117	-41	-76	...
Entlassungen aus dem Schweizer Bürgerrecht	...	-10	-3	-1	-6	10
Bürgerrechtswechsel zusammen	...	2 659	2 711	-	-52	-2 659
Gesamtzunahme bzw. -abnahme	1 276	1 416	1 189	19	208	-140
Wohnbevölkerung, Jahresende	188 713	137 583	58 239	16 115	63 229	51 130
Männer						
Wohnbevölkerung, Jahresanfang	179 372	119 750	44 129	14 420	61 201	59 622
Lebendgeborene	2 054	1 344	398	187	759	710
Gestorbene	1 533	1 323	696	165	462	210
Geburten- bzw. Sterbeüberschuss	521	21	-298	22	297	500
Zugezogene	21 704	8 727	1 324	1 246	6 157	12 977
Weggezogene	20 248	9 453	2 080	1 241	6 132	10 795
Wanderungssaldo	1 456	-726	-756	5	25	2 182
Einbürgerungen	...	2 478	2 503 ¹	8	-33	-2 478
Heirat der Eltern	...	7	-	8	-1	-7
Entlassungen aus dem Schweizer Bürgerrecht	...	-11	-3	-3	-5	11
Bürgerrechtswechsel zusammen	...	2 474	2 500	13	-39	-2 474
Gesamtzunahme bzw. -abnahme	1 977	1 769	1 446	40	283	208
Wohnbevölkerung, Jahresende	181 349	121 519	45 575	14 460	61 484	59 830

1 Unter Berücksichtigung von 5 Heimatänderungen mit ehemaligem Heimatort Zürich (4 Frauen, 1 Männer).

Bevölkerungsbilanz

► nach Konfession, 2006



T_1.9.2

	Wohnbevölkerung Jahresanfang	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbe- überschuss	Zugezogene	Weggezogene	Wanderungs- gewinn bzw. -verlust	Konversionen	Gesamt- zunahme bzw. -abnahme	Wohnbevölkerung Jahresende
Wohnbevölkerung total										
1996	360 826	3 430	4 105	- 675	36 766	37 269	- 503	...	- 1 178	359 648
2005	364 977	3 895	3 604	291	40 330	38 789	1 541	...	1 832	366 809
2006	366 809	4 029	3 438	591	41 798	39 136	2 662	...	3 253	370 062
protestantisch										
1996	123 481	457	2 257	- 1 800	8 395	8 689	- 294	- 603	- 2 697	120 784
2005	104 376	492	1 794	- 1 302	8 526	8 255	271	- 482	- 1 513	102 863
2006	102 863	528	1 733	- 1 205	8 459	8 034	425	- 385	- 1 165	101 698
römisch-katholisch										
1996	132 299	897	1 249	- 352	13 703	14 643	- 940	- 704	- 1 996	130 303
2005	120 497	816	1 166	- 350	13 150	12 679	471	- 780	- 659	119 838
2006	119 838	827	1 110	- 283	13 348	12 839	509	- 547	- 321	119 517
andere und ohne Konfession										
1996	105 046	2 076	599	1 477	14 668	13 937	731	1 307	3 515	108 561
2005	140 104	2 587	644	1 943	18 654	17 855	799	1 262	4 004	144 108
2006	144 108	2 674	595	2 079	19 991	18 263	1 728	932	4 739	148 847

Bevölkerungsbilanz

► nach Geschlecht, 2006



T_1.9.3

	Bevölkerung Jahresanfang	Gestorbene	Zugezogene ¹	Weggezogene	Wanderungs- gewinn	Gesamt- zunahme bzw. -abnahme	Bevölkerung Jahresende
Total	366 809	3 438	45 827	39 136	6 691	3 253	370 062
Frauen	187 437	1 905	22 069	18 888	3 181	1 276	188 713
Männer	179 372	1 533	23 758	20 248	3 510	1 977	181 349

1 Einschliesslich Lebendgeborener (Frauen 1975, Männer 2054, Total 4029).

Bevölkerungsbilanz

► nach Stadtquartier, 2006

T_1.9.5

	Wohnbevölkerung Jahresanfang	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbe- überschuss	Wande- rungs- gewinn bzw. -verlust	Umzugs- gewinn bzw. -verlust	Gesamt- zunahme bzw. -abnahme	Wohnbevölkerung Jahresende
1996	360826	3430	4105	-675	-503	...	-1178	359648
2005	364977	3895	3604	291	1541	...	1832	366809
Ganze Stadt	2006	366809	4029	3438	591	2662	3253	370062
Kreis 1		5572	37	64	-27	229	-166	5608
Rathaus		3081	16	20	-4	144	-124	3097
Hochschulen		695	6	28	-22	49	-11	711
Lindenhof		950	7	9	-2	24	-17	955
City		846	8	7	1	12	-14	845
Kreis 2		28834	310	427	-117	-25	206	28898
Wollishofen		15592	138	276	-138	-49	182	15587
Leimbach		4867	51	71	-20	-35	132	4944
Enge		8375	121	80	41	59	-108	8367
Kreis 3		45885	504	434	70	477	-545	45887
Alt-Wiedikon		14971	190	92	98	395	-233	15231
Friesenberg		10360	81	123	-42	-56	80	10342
Sihlfeld		20554	233	219	14	138	-392	20314
Kreis 4		26961	287	208	79	271	-606	26705
Werd		3878	61	47	14	42	-69	3865
Langstrasse		10368	111	74	37	149	-222	10332
Hard		12715	115	87	28	80	-315	12508
Kreis 5		12417	155	68	87	273	-55	12722
Gewerbeschule		9690	123	56	67	127	-149	9735
Escher Wyss		2727	32	12	20	146	94	2987
Kreis 6		29415	326	194	132	397	-287	29657
Unterstrass		19921	223	117	106	205	-273	19959
Oberstrass		9494	103	77	26	192	-14	9698
Kreis 7		34148	343	431	-88	236	125	34421
Fluntern		7325	93	59	34	121	-101	7379
Hottingen		10100	89	112	-23	143	-40	10180
Hirslanden		6859	72	104	-32	-	77	6904
Witikon		9864	89	156	-67	-28	189	9958
Kreis 8		15343	154	163	-9	130	-257	15207
Seefeld		4923	64	34	30	35	-146	4842
Mühlebach		5577	44	60	-16	48	-60	5549
Weinegg		4843	46	69	-23	47	-51	4816
Kreis 9		45504	496	444	52	98	489	46143
Albisrieden		17226	183	209	-26	13	62	17275
Altstetten		28278	313	235	78	85	427	28868
Kreis 10		36219	429	342	87	-46	149	36409
Höngg		20773	248	183	65	-134	313	21017
Wipkingen		15446	181	159	22	88	-164	15392
Kreis 11		58275	692	407	285	801	585	1671
Affoltern		18733	187	136	51	-107	116	18793
Oerlikon		19663	245	123	122	427	184	20396
Seebach		19879	260	148	112	481	285	20757
Kreis 12		28236	296	256	40	-179	362	28459
Saatlen		6649	65	43	22	-92	116	6695
Schwamendingen-Mitte		10322	112	92	20	40	177	10559
Hirzenbach		11265	119	121	-2	-127	69	11205

1.10 Erwerbstätigkeit

Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) wird im Auftrag des Bundesamtes für Statistik seit 1991 jährlich jeweils im 2. Quartal durchgeführt. Ziel der telefonischen Haushaltbefragung ist das Erfassen von Daten zur Erwerbsstruktur und zum Erwerbsverhalten der 15-jährigen und älteren Personen, die zur ständigen Wohnbevölkerung gehören. Die folgenden Auswertungen basieren auf den Erhebungsergebnissen der SAKE 2006.

2006 wurden im Rahmen der SAKE landesweit rund 48 000 Personen befragt. Darunter befanden sich neben den Befragten aus der Stichprobe «Standard SAKE» auch jene zusätzlichen 15 000 ausländischen Personen, die seit 2003 für die «Ausländer SAKE» befragt werden. In der Stadt Zürich wurden 2199 Interviews durchgeführt, 1073 bei schweizerischen und 1126 bei ausländischen Haushalten.

Grundsätzlich sollte man sich bei der Interpretation von Daten, die auf eher kleinen Stichproben beruhen, bewusst sein, dass die beobachteten Werte Tendenzen darstellen und keine spezifischen oder detaillierten Informationen enthalten. Vorjahresvergleiche auf Ebene der Stadt Zürich sind nicht zulässig.

Beschäftigungsgrad

► nach Geschlecht und Herkunft, 2006

T_1.10.1

	Geschlecht			Herkunft		
	zusammen (%)	Frauen (%)	Männer (%)	zusammen (%)	Schweizer/-innen (%)	Ausländer/-innen (%)
Total	100,0	52,1	47,9	100,0	72,2	27,8
Unter 20 %	40,7	26,4	14,3	40,7	31,5	9,3
20–49 %	6,0	3,9	(2,0)	6,0	4,6	1,4
50–69 %	6,9	5,1	(1,8)	6,9	5,1	1,8
70–89 %	6,4	3,8	(2,7)	6,4	5,1	1,4
90–100 %	40,0	13,0	27,0	40,0	26,0	14,0

Höchste abgeschlossene Ausbildung

► nach Geschlecht und Herkunft, 2006

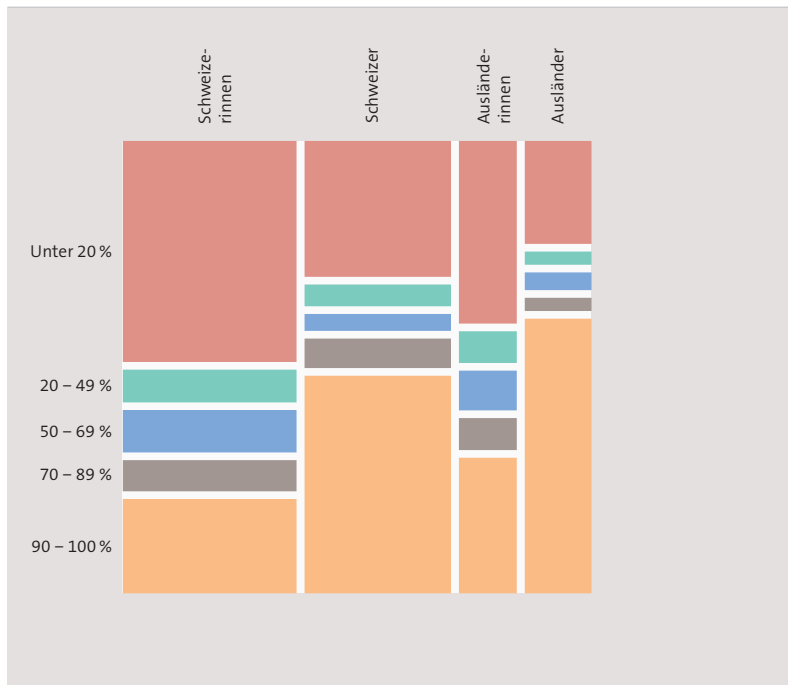
T_1.10.2

	Geschlecht			Herkunft		
	zusammen (%)	Frauen (%)	Männer (%)	zusammen (%)	Schweizer/-innen (%)	Ausländer/-innen (%)
Total	100,0	100,0	100,0	100,0	72,2	53,5
Noch in obligatorischer Schule/ kein Abschluss	3,6	3,9	-3,2	3,6	-1,6	27,8
Obligatorische Schule und Anlehre	15,3	17,5	12,9	15,3	8,0	7,3
Haushalt-Lehrjahr/Haushalt-Schule	-1,6	-2,5	...	-1,6	-1,2	...
Allgemeinbildende Schule	(1,5)	(2,2)	...	(1,5)	(1,3)	...
Berufslehre	31,6	33,3	29,7	31,6	26,7	4,8
Vollzeitberufsschule	4,3	5,9	-2,6	4,3	3,4	-0,9
Maturität	10,3	10,5	10,1	10,3	7,5	2,8
Höhere Berufsausbildung	4,0	-3,3	-4,9	4,0	3,6	-0,4
Technikum und/oder Fachschule	-2,4	(0,9)	(4,0)	-2,4	-2,0	(0,4)
Höhere Fachschule HTL, HWV	6,6	(4,1)	9,3	6,6	5,4	1,2
Uni/Hochschule	18,9	16,0	22,1	18,9	11,4	7,4

Beschäftigungsgrad vs. Herkunft und Geschlecht

6_1.10.1

► 2006

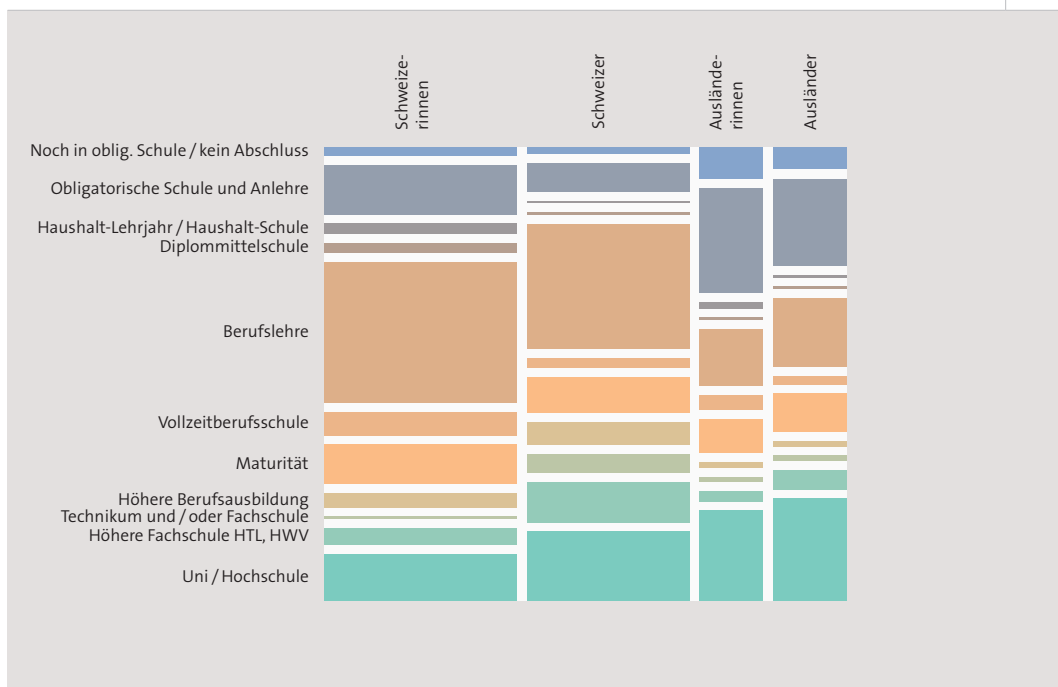


Bei diesen beiden Grafiken handelt es sich um so genannte Mosaik-Plots. Diese Darstellung wird gewählt, um Kreuztabellen grafisch darzustellen. Jeder Säulenabschnitt ist in seiner Länge und Breite proportional zur Häufigkeit der betrachteten Ausprägungen. Je grösser also die Fläche ist, desto grösser ist auch der Anteil an Beobachtungen mit den jeweiligen Ausprägungen.

Höchste abgeschlossene Ausbildung vs. Herkunft und Geschlecht

6_1.10.2

► 2006





STADTGEBIET UND METEOROLOGIE

- 2.1 Stadtgebiet | 112
- 2.2 Meteorologie | 121

METHODEN

STADTGEBIET

Die Angaben über das Zürcher Stadtgebiet werden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt auf Grund verschiedener Meldungen

- von Geomatik + Vermessung über Katasterdaten wie Flächen der Grundstücke, gegliedert nach Nutzungsart, Angaben über die Zusammenlegung oder Teilung von Parzellen sowie Vermessung von Gebäuden
- des Amtes für Städtebau über Umzonungen, die einzelne oder mehrere Parzellen betreffen
- der Grundbuchämter über Grundeigentumswechsel und neue Eigentumsverhältnisse

Seefläche

In den Statistiken der Stadt Zürich wird der im Gemeindegebiet liegende Teil des Zürichsees (3,95 km²) mit zur Stadtfläche gezählt. Auf die so berechnete Gesamtfläche beziehen sich alle Anteilberechnungen. Der Anteil der Gewässerfläche am Gemeindegebiet beträgt 5,72 Prozent.

In den Publikationen des Bundes wird die Fläche des Zürichsees nicht zum Gemeindegebiet gezählt. Anteilrechnungen beziehen sich auf eine entsprechend kleinere Gesamtfläche. Da die Gewässerflächen von Limmat, Sihl und Katensee aber nach wie vor zum Gemeindegebiet gerechnet werden, ergibt sich ein Anteil der Gewässerfläche von 1,45 Prozent.

METEOROLOGIE

Temperatur, Niederschlag, Sonnenscheindauer

gemessen durch die Schweizerische Meteorologische Anstalt:

Messort bis 1948: Gloriosastrasse 35 • Zürich-Fluntern • auf 493 m ü. M.

Ab 1949: Krähbühlstrasse 58 • Zürich-Fluntern • auf 556 m ü. M.

Wassertemperatur im Zürichsee

gemessen durch die Städtische Seepolizei:

Messort: Mythenquai 73, Zürich-Enge unter dem Bootshaus,

15 m vom Ufer entfernt, Messtiefe 1 m, Grundtiefe 1,2 m,

Zeit 6.30 Uhr

GLOSSAR

STADTGEBIET

AV 93 Im Jahre 1993 setzte der Bundesrat eine neue Verordnung über die amtliche Vermessung (VAV) in Kraft. Als amtliche Vermessung im Sinne des Schweizerischen Zivilgesetzbuches gelten die zur Anlage und Führung des Grundbuches vom Bund anerkannten Vermessungen. Für die Stadt Zürich ist dies Geomatik und Vermessung Zürich.

Stadtgebiet Gesamtfläche der erfassten Parzellen. Aus technischen Gründen können von Jahr zu Jahr kleine Schwankungen in der Gesamtfläche des Stadtgebiets vorkommen.

Zonenart Sie basiert auf dem Zonenplan BZO99.

Dort wird unterschieden zwischen:

- Wohnzonen: Zonen W2 (inklusive besondere Wohngebiete), W3, W4 und W5. (Die Zahl hinter dem «W» bezeichnet die Anzahl der zulässigen oberirdischen Geschosse.)
- Zentrumszonen Z5, Z6 und Z7: Neben Wohnungen sind auch Handels- und Dienstleistungsnutzungen, Verwaltungen sowie höchstens mässig störende Gewerbebetriebe zulässig. (Die Zahl hinter dem «Z» bezeichnet die Anzahl der zulässigen oberirdischen Geschosse.)
- Kernzonen: Altstadt sowie Kreis- und Quartierzentren
- Industriezonen: Zonen I in welchen Handels- und Dienstleistungsnutzungen im Rahmen einer Ausnützungsziffer von maximal 50% zulässig sind, Zonen IHD in welchen Handels- und Dienstleistungsbetrieben im Rahmen der Grundmasse unbeschränkt zulässig sind
- Zonen für öffentliche Bauten, Freihalte-, Reserve-, Wald- und Gewässerzone

Gewitter Ein Gewitter ist eine mit elektrischen Entladungen (Blitz) und Donner verbundene Wettererscheinung, meist begleitet von kräftigem Regen- oder Schneeschauer. Manchmal tritt ein Gewitter in Verbindung mit Hagelschauer, böigem Wind und in seltenen Fällen auch mit Tornado auf.

Heiterer Tag Die Bewölkungsmenge für den ganzen Tag liegt unter 20 Prozent.

Hitzetag Das Tagesmaximum der Temperatur beträgt mindestens 30°C.

Niederschlagstag Tag, an dem mindestens 1 mm Niederschlag fällt bzw. eine Neuschneedecke von 0,5 bis 1 cm (entspricht einem Wasserwert von mindestens 0,3 mm) gebildet wird.

Sommertag Das Tagesmaximum der Temperatur beträgt mindestens 25°C.

Starkregen Mit diesem Begriff werden starke Regenfälle bezeichnet, bei denen in 5 Minuten mehr als 5 Liter pro Quadratmeter oder in 60 Minuten mehr als 17 Liter pro Quadratmeter niedergehen.

Trüber Tag Die Bewölkungsmenge für den ganzen Tag liegt bei mehr als 80 Prozent.

2.1 Stadtgebiet

Zum Stadtgebiet zählt auch die Seefläche zwischen Seefeld und Wollishofen. Zusammen mit den Flussläufen und dem halben Katzensee umfassen die Wasserflächen 5,7 Prozent der Stadtfläche. Sehr viel umfangreicher sind indes die Wälder, die sich einerseits auf den Höhen des Käfer- und Zürichberges hinziehen, andererseits aber auch die Steilhänge des Üetlibergs bedecken. Sie umfassen fast ein Viertel (23,5%) der Stadtfläche.

Den Bauzonen ist knapp die Hälfte (49,0%) des städtischen Bodens zugeteilt. Mehr als drei Viertel (78,9%) davon gehören zu den Wohnzonen, die wiederum zu drei Vierteln (74,8%) nur zwei- oder dreistöckig überbaut werden dürfen. Die Industriezonen umfassen 11,1 Prozent der Bauzonenfläche.

Innerhalb der Bauzonen gehört gut ein Drittel des Bodens (36,3%) öffentlichen Körperschaften, ausserhalb der Bauzonen sind es sogar mehr als drei Viertel (77,1%). Bei den privaten Eigentümern dominieren mit 61,0 Prozent die natürlichen Personen; weitere 31,1 Prozent des Bodens gehören Gesellschaften, der kleine Rest (7,9%) verteilt sich auf Pensionskassen, Vereine und private Stiftungen.

⇨ Weitere Daten zur Gemeindefläche
siehe Agglomeration (Kapitel 20)
und Metropolraum (Kapitel 21).

Stadtgebiet

► Fläche in Hektaren nach Bodenbedeckungsart und Stadtkreis, 2006

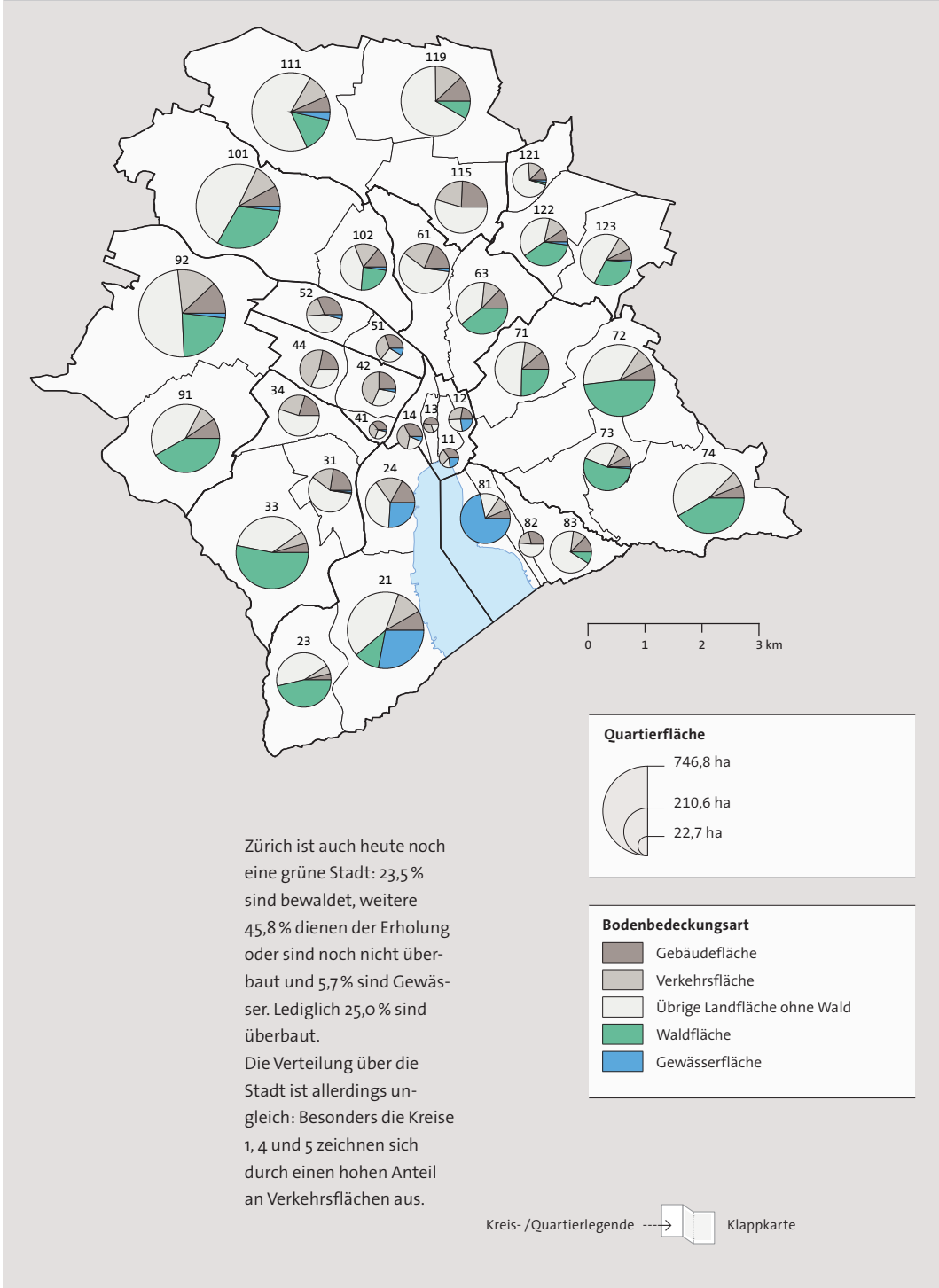


T_2.1.5

	Total	Landfläche ohne Wald				Wald	Gewässer	
		total	Gebäude	Verkehrsfläche	übrige			
2005	9 188,16	6 499,04	1 072,17	1 212,64	4 214,22	2 160,77	528,36	
Ganze Stadt	2006	9 188,18	6 498,83	1 078,29	1 216,18	4 204,35	2 163,43	525,93
Kreis 1		180,01	154,66	57,03	59,35	38,27	–	25,36
Kreis 2		1 106,60	683,77	99,53	123,26	460,99	198,80	224,03
Kreis 3		865,08	583,38	97,18	101,43	384,78	274,43	7,28
Kreis 4		288,99	284,95	71,63	129,57	83,75	0,12	3,92
Kreis 5		199,95	188,49	62,97	45,40	80,12	–	11,46
Kreis 6		509,59	400,00	79,80	80,88	239,32	103,46	6,13
Kreis 7		1 501,71	856,10	117,92	130,88	607,29	638,73	6,88
Kreis 8		480,65	288,90	56,13	52,84	179,93	15,57	176,18
Kreis 9		1 206,97	831,00	132,99	146,77	551,24	361,90	14,07
Kreis 10		909,00	621,41	85,86	104,21	431,34	270,21	17,38
Kreis 11		1 342,33	1 188,54	162,59	176,03	849,92	130,96	22,82
Kreis 12		597,31	417,63	54,66	65,56	297,41	169,26	10,42

Bodenbedeckungsart
▶ nach Stadtquartier, 2006

K_2.1.1










Zürich ist auch heute noch eine grüne Stadt: 23,5% sind bewaldet, weitere 45,8% dienen der Erholung oder sind noch nicht überbaut und 5,7% sind Gewässer. Lediglich 25,0% sind überbaut.
Die Verteilung über die Stadt ist allerdings ungleich: Besonders die Kreise 1, 4 und 5 zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Verkehrsflächen aus.

Quartierfläche

-  746,8 ha
-  210,6 ha
-  22,7 ha

Bodenbedeckungsart

-  Gebäudefläche
-  Verkehrsfläche
-  Übrige Landfläche ohne Wald
-  Waldfläche
-  Gewässerfläche

Kreis-/Quartierlegende   Klappkarte

Stadtgebiet

► Fläche in Hektaren nach Zonenart und Stadtquartier, 2006

T_2.1.6



	Total	Bauzonen					
		total	Wohnzonen				
			total	2	3	4	5
Ganze Stadt	9 188,18	4 505,02	3 554,25	1 367,18	1 291,17	372,19	132,89
Kreis 1	180,01	144,04	6,95	–	–	–	–
Rathaus	37,60	29,10	–	–	–	–	–
Hochschulen	56,07	41,36	3,20	–	–	–	–
Lindenhof	22,70	21,32	–	–	–	–	–
City	63,64	52,26	3,75	–	–	–	–
Kreis 2	1 106,60	414,00	326,80	168,08	128,28	21,62	3,73
Wollishofen	574,67	207,17	183,88	86,10	87,32	6,09	2,43
Leimbach	292,07	61,60	56,98	49,70	5,76	1,52	–
Enge	239,86	145,24	85,94	32,28	35,20	14,01	1,30
Kreis 3	865,08	389,58	350,83	85,41	126,88	47,97	21,52
Alt-Wiedikon	185,44	152,97	116,59	5,86	49,05	31,06	8,30
Friesenberg	515,76	113,22	111,95	79,55	31,91	0,48	–
Sihlfeld	163,87	123,40	122,29	–	45,92	16,43	13,22
Kreis 4	288,99	244,17	160,47	–	–	34,23	34,31
Werd	30,67	28,11	27,80	–	–	–	–
Langstrasse	112,65	83,05	57,32	–	–	–	9,31
Hard	145,66	133,01	75,35	–	–	34,23	25,00
Kreis 5	199,95	180,69	86,63	–	–	1,26	23,39
Gewerbeschule	73,23	62,88	57,81	–	–	–	19,72
Escher Wyss	126,72	117,81	28,82	–	–	1,26	3,67
Kreis 6	509,59	320,26	294,00	60,09	140,63	73,03	3,04
Unterstrass	246,09	191,21	188,65	12,36	111,36	44,68	3,04
Oberstrass	263,50	129,05	105,35	47,74	29,27	28,35	–
Kreis 7	1 501,71	550,92	512,26	334,07	122,33	45,06	4,75
Fluntern	284,37	160,81	143,05	93,33	45,78	3,94	–
Hottingen	505,26	155,32	141,48	65,53	37,97	29,37	2,67
Hirslanden	219,73	75,93	75,34	29,12	32,27	11,74	2,08
Witikon	492,36	158,87	152,39	146,08	6,31	–	–
Kreis 8	480,65	214,75	179,66	73,13	55,27	5,33	9,21
Seefeld	245,43	50,07	32,75	3,83	8,28	0,62	–
Mühlebach	62,84	58,91	55,24	10,24	19,43	3,80	5,06
Weinegg	172,39	105,78	91,67	59,06	27,56	0,90	4,16
Kreis 9	1 206,97	574,54	398,29	78,86	218,41	60,56	9,06
Albisrieden	460,14	189,11	154,72	32,96	120,22	0,93	0,02
Altstetten	746,83	385,44	243,57	45,89	98,19	59,63	9,04
Kreis 10	909,00	407,11	358,43	216,84	102,16	29,20	1,19
Höngg	698,36	279,70	234,33	185,88	48,46	–	–
Wipkingen	210,64	127,41	124,10	30,96	53,70	29,20	1,19
Kreis 11	1 342,33	773,82	619,39	236,40	264,32	42,02	21,86
Affoltern	603,73	256,55	203,87	131,54	65,85	6,47	–
Oerlikon	266,86	247,41	204,99	36,82	87,23	28,07	17,49
Seebach	471,74	269,86	210,53	68,04	111,24	7,48	4,38
Kreis 12	597,31	291,13	260,55	114,30	132,89	11,91	0,82
Saatlen	112,77	81,65	64,91	43,82	19,63	0,83	–
Schwamendingen-Mitte	222,94	104,03	93,21	10,59	75,52	7,09	–
Hirzenbach	261,60	105,44	102,43	59,89	37,74	3,98	0,82

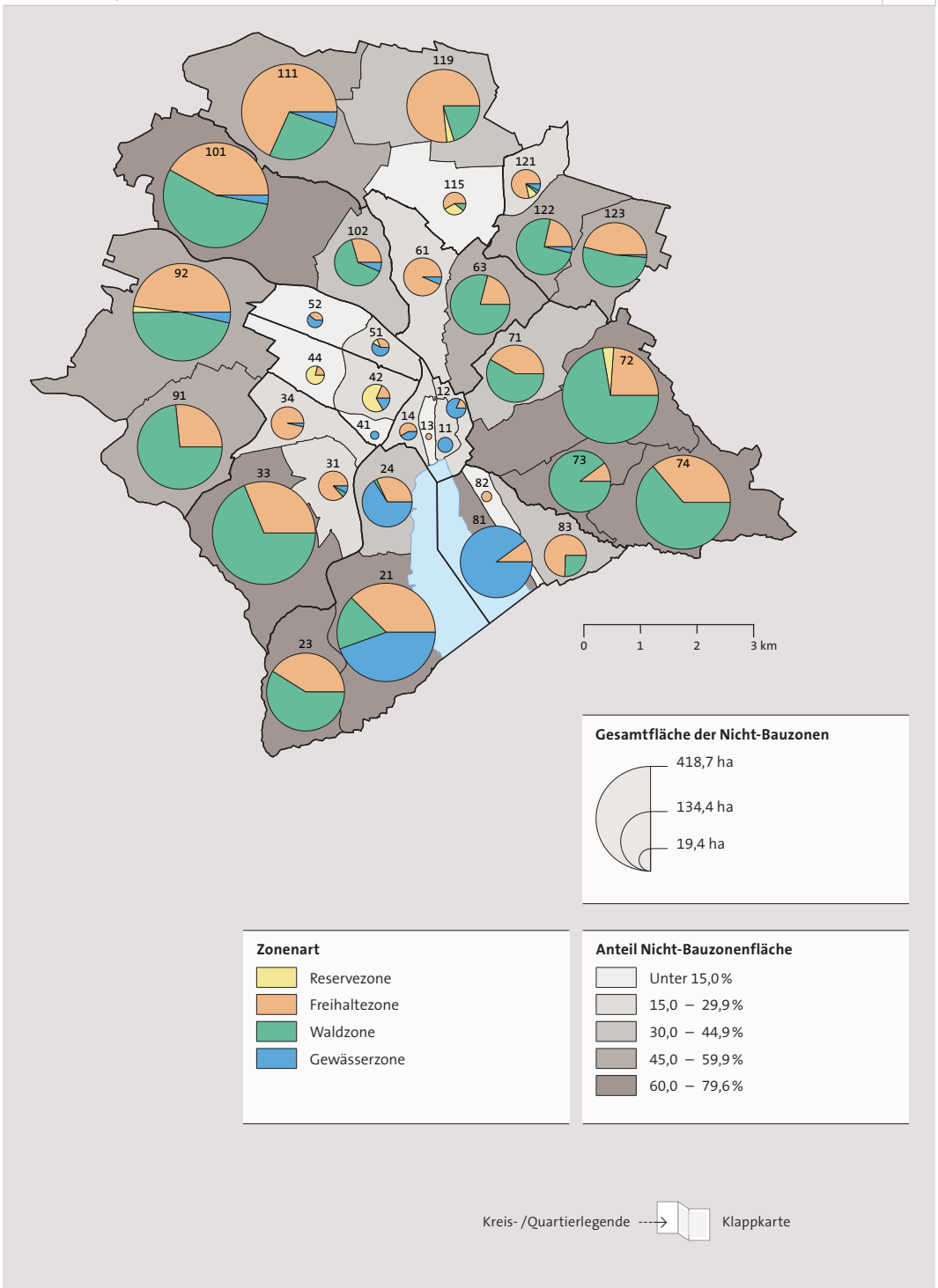
T.2.1.6



		Kernzonen	Industrie- zonen	Zonen für öffentliche Bauten	Freihalte- zonen	Reserve- zone	Wald- zone	Gewässer- zone
Wohnzone mit Zentrums- funktion	Quartier- erhaltungs- zone							
277,02	113,81	293,84	499,67	157,26	1874,31	66,40	2 229,82	512,63
5,51	1,44	137,09	–	–	10,88	–	–	25,10
–	–	29,10	–	–	0,07	–	–	8,43
1,76	1,44	38,16	–	–	2,74	–	–	11,97
–	–	21,32	–	–	1,38	–	–	–
3,75	–	48,51	–	–	6,68	–	–	4,70
3,37	1,72	62,65	23,75	0,81	263,32	–	203,30	225,98
1,94	–	7,16	15,41	0,72	138,17	–	65,77	163,56
–	–	2,14	2,39	0,08	94,76	–	135,65	0,07
1,43	1,72	53,35	5,95	–	30,39	–	1,88	62,35
38,62	30,42	–	34,40	4,36	192,48	–	277,23	5,79
13,28	9,05	–	33,72	2,66	28,15	–	1,77	2,56
–	–	–	–	1,27	125,32	–	275,46	1,77
25,34	21,37	–	0,68	0,43	39,01	–	–	1,46
60,32	31,61	24,15	57,77	1,78	7,91	29,60	–	7,30
18,61	9,20	0,31	–	–	–	–	–	2,55
36,60	11,42	23,84	1,12	0,77	5,26	19,59	–	4,75
5,12	11,00	–	56,65	1,01	2,65	10,00	–	–
47,30	14,67	3,26	87,35	3,45	7,04	0,08	–	12,14
23,67	14,42	1,11	2,34	1,63	3,59	0,08	–	6,68
23,63	0,25	2,16	85,01	1,82	3,45	–	–	5,46
13,57	3,65	–	–	26,25	79,49	–	106,24	3,60
13,57	3,65	–	–	2,56	51,28	–	–	3,60
–	–	–	–	23,69	28,22	–	106,24	0,00
–	6,06	19,97	–	18,69	270,03	12,97	667,78	–
–	–	0,00	–	17,76	51,61	–	71,95	–
–	5,93	13,50	–	0,34	83,85	12,97	253,12	–
–	0,12	–	–	0,59	14,72	–	129,07	–
–	–	6,47	–	0,00	119,85	–	213,64	–
24,41	12,32	18,39	2,19	14,51	73,78	–	16,15	175,96
14,97	5,04	17,31	–	–	19,73	–	–	175,64
9,43	7,28	1,07	2,19	0,40	3,93	–	–	–
–	–	–	–	14,11	50,12	–	16,15	0,33
31,41	–	9,89	147,58	18,79	244,55	7,56	367,56	12,76
0,59	–	5,30	28,28	0,80	71,87	–	199,09	0,07
30,82	–	4,59	119,29	17,99	172,68	7,56	168,47	12,69
5,44	3,60	6,11	1,63	40,95	200,03	–	284,70	17,15
–	–	6,11	1,29	37,97	176,15	–	230,73	11,78
5,44	3,60	–	0,34	2,97	23,89	–	53,97	5,37
46,46	8,32	7,49	122,07	24,87	402,25	13,61	134,48	18,17
–	–	7,49	21,03	24,17	236,24	1,20	91,57	18,17
28,61	6,78	–	41,73	0,69	11,35	6,00	2,10	–
17,85	1,54	–	59,31	0,02	154,67	6,41	40,81	–
0,62	–	4,85	22,94	2,80	122,54	2,59	172,38	8,68
0,62	–	–	16,03	0,71	24,97	2,59	1,19	2,37
–	–	4,85	5,05	0,94	25,62	–	89,07	4,22
–	–	–	1,86	1,15	71,95	–	82,12	2,09

Nicht als Bauzonen ausgewiesene Flächen

► nach Stadtquartier, 2006



Stadtgebiet

► Fläche in Hektaren nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2006

I_2.17

	Total	Privates Eigentum (ohne Baugenossenschaften)					Baugenossenschaften	Öffentliches Eigentum		Religionsgemeinschaften	
		total	Natürliche Personen	Gesellschaften	Pensionskassen	Vereine, private Stiftungen		Stadt Zürich	übrige Öffentliche		
2005	9 188,16	3 493,87	2 133,67	1 092,21	100,45	167,53	402,29	3 837,36	1 399,63	55,02	
Ganze Stadt	2006	9 188,18	3 486,40	2 126,74	1 085,98	99,37	174,31	401,67	3 845,22	1 401,20	53,70
Kreis 1		180,01	53,93	17,39	30,60	0,44	5,50	–	74,74	48,72	2,62
Rathaus		37,60	11,91	7,00	3,32	0,04	1,56	–	14,70	10,40	0,58
Hochschulen		56,07	9,86	3,57	3,71	0,06	2,51	–	17,93	27,27	1,02
Lindenhof		22,70	8,94	3,15	5,45	0,01	0,33	–	12,86	0,18	0,72
City		63,64	23,22	3,68	18,12	0,32	1,10	–	29,24	10,87	0,30
Kreis 2		1 106,60	283,04	169,84	94,50	8,71	10,00	50,56	413,14	353,47	6,39
Wollishofen		574,67	140,75	87,71	43,09	5,30	4,66	32,88	190,36	208,04	2,64
Leimbach		292,07	52,40	37,79	12,33	0,44	1,85	15,63	148,83	74,21	1,00
Enge		239,86	89,89	44,34	39,08	2,97	3,50	2,05	73,94	71,23	2,75
Kreis 3		865,08	209,28	90,14	93,29	9,53	16,32	54,86	535,59	56,13	9,22
Alt-Wiedikon		185,44	112,53	36,89	65,01	7,39	3,24	2,43	60,40	8,70	1,38
Friesenberg		515,76	40,69	20,34	8,58	1,20	10,57	38,69	385,16	45,29	5,93
Sihlfeld		163,87	56,05	32,91	19,69	0,94	2,50	13,74	90,03	2,14	1,92
Kreis 4		288,99	165,97	32,91	124,00	1,87	7,20	9,10	93,96	18,04	1,90
Werd		30,67	14,31	6,79	6,38	0,33	0,80	0,19	12,75	2,84	0,58
Langstrasse		112,65	66,73	15,94	47,07	1,19	2,54	1,31	30,00	14,28	0,33
Hard		145,66	84,93	10,17	70,55	0,35	3,85	7,59	51,21	0,93	1,00
Kreis 5		199,95	107,91	20,47	83,81	1,03	2,60	4,21	64,95	21,97	0,90
Gewerbeschule		73,23	27,56	11,69	14,48	0,45	0,94	3,53	30,02	11,43	0,70
Escher Wyss		126,72	80,36	8,78	69,33	0,59	1,66	0,69	34,93	10,54	0,21
Kreis 6		509,59	155,17	114,53	26,60	3,84	10,20	33,43	175,99	140,90	4,10
Unterstrass		246,09	84,40	54,28	20,46	2,36	7,29	31,30	102,24	24,75	3,41
Oberstrass		263,50	70,77	60,24	6,14	1,48	2,90	2,13	73,75	116,15	0,69
Kreis 7		1 501,71	639,25	471,23	107,43	9,55	51,05	6,61	785,04	64,85	5,95
Fluntern		284,37	138,45	86,49	35,48	1,42	15,07	1,95	126,23	16,76	0,98
Hottingen		505,26	147,50	86,39	42,01	1,58	17,52	0,01	315,75	39,36	2,64
Hirslanden		219,73	56,79	46,07	4,46	0,94	5,32	1,46	158,58	2,85	0,05
Witikon		492,36	296,51	252,28	25,48	5,60	13,15	3,19	184,49	5,89	2,29
Kreis 8		480,65	148,20	80,82	36,83	4,22	26,34	1,83	102,04	226,30	2,29
Seefeld		245,43	32,46	15,92	14,71	0,83	1,01	0,02	37,26	175,68	–
Mühlebach		62,84	40,00	24,95	8,80	1,80	4,45	0,77	19,42	1,90	0,75
Weinegg		172,39	75,73	39,95	13,32	1,59	20,87	1,03	45,36	48,72	1,55
Kreis 9		1 206,97	521,18	343,55	150,19	15,94	11,50	65,13	424,10	190,88	5,68
Albisrieden		460,14	133,57	89,55	35,61	5,08	3,33	36,75	119,80	167,45	2,57
Altstetten		746,83	387,61	254,00	114,59	10,86	8,16	28,38	304,30	23,43	3,11
Kreis 10		909,00	292,52	236,68	30,88	12,20	12,76	33,67	516,38	63,41	3,02
Höngg		698,36	233,59	195,15	18,84	10,28	9,32	18,56	387,16	57,52	1,53
Wipkingen		210,64	58,93	41,53	12,04	1,92	3,44	15,12	129,21	5,89	1,49
Kreis 11		1 342,33	666,90	456,98	165,28	29,93	14,70	67,52	458,36	141,72	7,83
Affoltern		603,73	273,32	224,94	36,23	7,26	4,90	32,12	182,71	112,36	3,22
Oerlikon		266,86	150,83	75,59	64,09	6,59	4,56	11,96	90,34	11,44	2,30
Seebach		471,74	242,75	156,45	64,96	16,09	5,25	23,44	185,32	17,92	2,31
Kreis 12		597,31	243,05	92,21	142,57	2,11	6,16	74,75	200,93	74,80	3,78
Saatlen		112,77	21,44	15,32	5,38	–	0,74	26,64	58,11	5,80	0,78
Schwamendingen-Mitte		222,94	106,05	40,89	63,12	1,50	0,54	17,67	53,39	44,23	1,60
Hirzenbach		261,60	115,56	36,00	74,07	0,61	4,88	30,44	89,43	24,77	1,40

Stadtgebiet

► Fläche in Hektaren nach Zonen-, Bodenbedeckungs- und Eigentumsart, 2006

T_2.1.9



	Total	Bauzonen							
		total	Wohnzonen						
		total	2 ¹	3	4	5	Zentrums- zonen	Quartierer- haltungszonen	
Total	9 188,18	4 505,02	3 554,25	1 367,18	1 291,17	372,19	132,89	277,02	113,81
Bodenbedeckungsart									
Gebäude	1 078,29	1 050,89	770,56	244,74	272,12	104,18	46,57	102,79	0,17
Verkehrsfläche	1 216,18	906,20	695,54	163,38	247,29	81,39	20,77	76,38	106,33
Wiesen, Äcker	1 311,94	238,40	159,82	95,43	49,60	4,64	0,67	7,71	1,75
Wald	2 163,43	3,14	2,46	1,78	0,41	0,27	–	0,00	–
Gewässer	525,93	5,12	2,37	1,27	0,47	0,28	0,08	0,16	0,10
Übrige	2 892,41	2 301,27	1 923,50	860,58	721,27	181,42	64,80	89,98	5,45
Eigentumsart									
Private Eigentümer zusammen	3 486,40	2 433,12	1 900,63	839,84	622,26	194,80	69,27	167,79	6,67
Natürliche Personen	2 126,74	1 398,14	1 293,10	658,41	418,22	104,61	33,85	73,29	4,72
Gesellschaften	1 085,98	792,96	395,39	98,08	134,36	52,94	25,99	82,24	1,78
Pensionskassen	99,37	98,55	86,24	30,75	29,76	14,45	5,55	5,73	–
Vereine, private Stiftungen	174,31	143,48	125,90	52,60	39,92	22,80	3,87	6,53	0,18
Baugenossenschaften	401,67	395,04	386,21	157,55	192,21	22,30	9,58	4,35	0,22
Öffentliche Eigentümer zusammen	5 246,42	1 633,74	1 229,16	357,53	459,05	149,83	52,46	103,42	106,87
Stadt Zürich	3 845,22	1 385,26	1 125,84	340,36	417,35	130,63	48,28	83,20	106,02
Übrige Öffentliche	1 401,20	248,48	103,33	17,16	41,70	19,20	4,18	20,22	0,85
Religionsgemeinschaften zusammen	53,70	43,12	38,24	12,26	17,65	5,26	1,58	1,45	0,04

1 Inklusive besondere Wohngebiete.

T_2.1.9

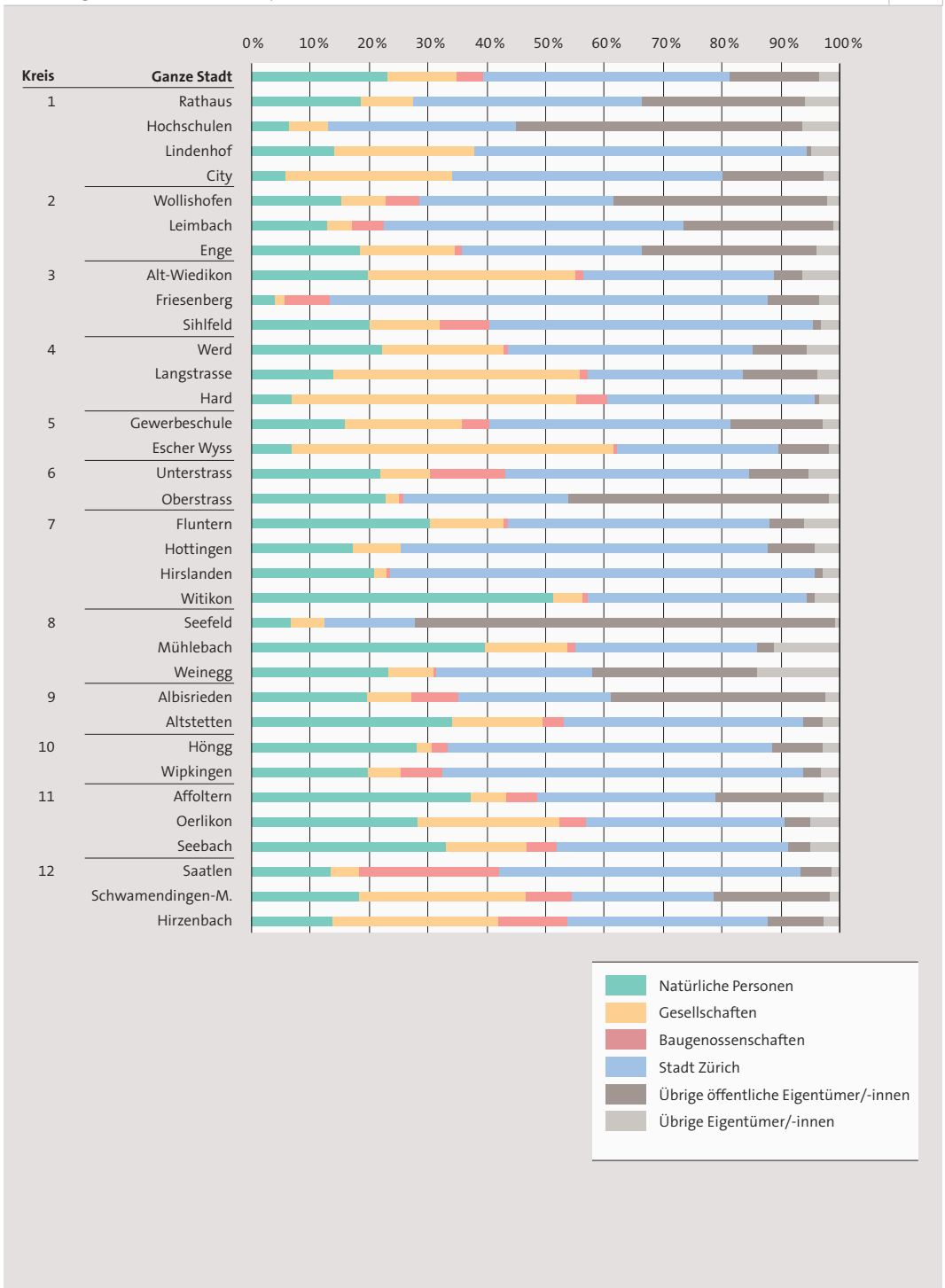


Kernzonen	Industrie- zonen	Zonen für öffentliche Bauten	Freihalte- zonen	Reserve- zone	Wald- zone	Gewässer- zone
293,84	499,67	157,26	1 874,31	66,40	2 229,82	512,63
100,39	153,85	26,09	25,32	0,93	0,73	0,42
90,06	93,07	27,53	203,32	42,25	59,79	4,62
8,33	30,46	39,80	1 035,89	16,20	14,65	6,80
–	0,56	0,12	18,88	0,09	2 141,22	0,10
1,33	0,55	0,86	11,53	0,01	9,53	499,73
93,73	221,17	62,87	579,36	6,93	3,89	0,96
146,73	382,33	3,43	351,93	58,09	643,02	0,25
72,36	32,02	0,65	245,12	2,01	481,47	–
63,26	331,61	2,70	83,64	56,07	153,06	0,25
1,59	10,71	–	0,82	–	–	–
9,51	7,99	0,08	22,35	–	8,48	–
4,37	4,46	–	5,59	–	1,04	–
138,65	112,10	153,83	1 506,33	8,31	1 585,65	512,39
113,86	99,51	46,06	1 297,28	8,31	1 146,77	7,59
24,79	12,59	107,77	209,05	–	438,88	504,79
4,10	0,77	–	10,46	–	0,12	–

Stadtgebiet

G_2.1.1

► nach Eigentumsart und Stadtquartier, Ende 2006



2.2 Meteorologie

Das Jahr 2006 hat kalt und trocken begonnen. Der Winter hielt sich bis Mitte März. Noch am 5. März versank die Stadt Zürich unter einer dicken Schneedecke, was zu einem massiven Verkehrschaos führte.

Der Frühling 2006 war ausgesprochen unfreundlich: Niederschlagsreiche Witterungsperioden dominierten das Wettergeschehen. Dabei fielen in regelmässigen Abständen immer wieder starke Niederschläge. Längere Perioden mit schönem Wetter waren die Ausnahme.

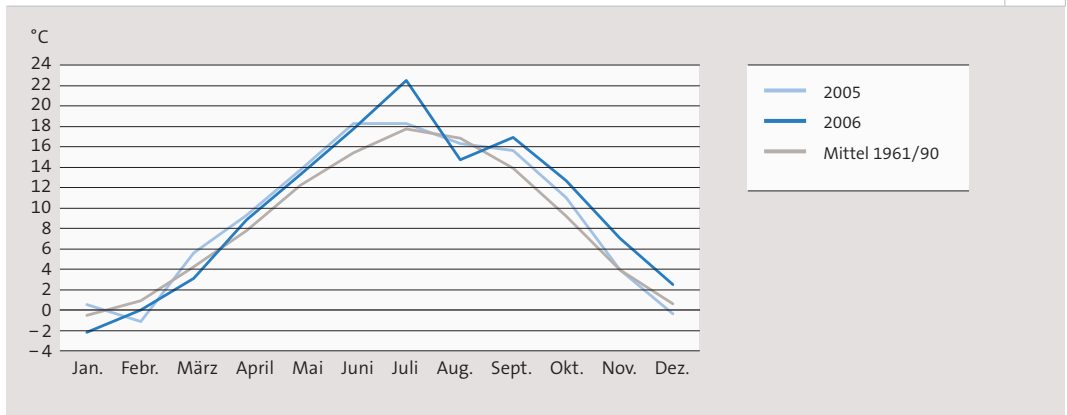
Auf einen durchschnittlich warmen Juni folgte im Juli eine Hitzewelle. Selbst ein Sprung in den Zürichsee sorgte nicht mehr für Abkühlung: Im Monatsmittel war der See nämlich 24,9 Grad warm. Aufgrund der Hitze und der geringen Niederschlagsmengen wurden Erinnerungen an den Rekordsommer des Jahres 2003 wach. Nach einem stürmischen Start in den Oktober bestimmte während fast zwei Wochen ein Hochdruckgebiet das Wetter. Der «Altweibersommer» hat sein Maximum häufig Mitte Oktober. So war es auch 2006. In Zürich bildete sich in der Nacht jeweils Nebel oder Hochnebel, wie es bei herbstlichen Hochdrucklagen häufig der Fall ist. Dieser löste sich im Tagesverlauf fast immer vollständig auf.

Nach einem warmen Herbst sorgte der Föhn bis Ende November für Temperaturen bis rund 20 Grad Celsius.

Lufttemperatur

G_2.2.1

► nach Monat, 2006



Lufttemperatur¹

T_2.2.1

► nach Monat, 1871–2006

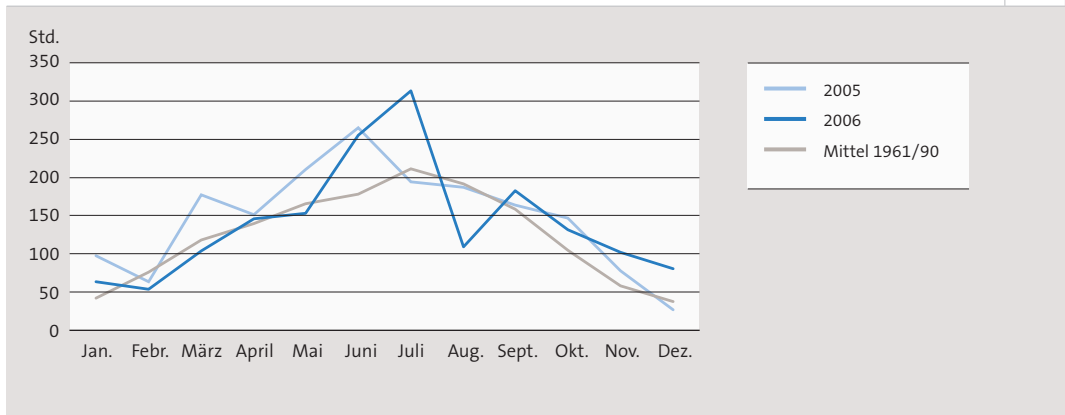
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Mittelwert (°C)													
1871/80	-1,7	0,3	4,0	8,0	10,8	15,7	17,9	17,4	13,7	8,1	2,5	-1,5	7,9
1881/90	-2,0	-0,3	2,8	7,4	12,2	15,3	17,3	16,3	12,8	6,9	3,4	-1,1	7,6
1891/00	-2,4	0,0	3,5	8,0	11,4	15,8	17,4	16,9	13,8	8,4	3,6	-0,3	8,0
1901/10	-1,7	-0,5	3,4	7,5	11,9	15,5	17,2	16,6	12,8	8,4	2,8	0,2	7,8
1911/20	-0,6	0,6	4,4	7,1	13,0	15,2	16,4	16,4	12,9	7,4	3,1	1,3	8,1
1921/30	-0,1	0,3	4,1	7,6	12,2	15,3	17,6	16,4	13,6	8,9	3,5	0,4	8,3
1931/40	-0,7	0,1	3,4	7,6	11,9	15,7	17,0	16,5	13,4	8,0	4,2	-0,9	8,0
1941/50	-1,8	0,6	4,8	9,2	12,9	16,0	18,1	17,7	14,4	9,1	3,3	0,2	8,7
1951/60	-0,6	0,0	4,7	8,0	12,4	15,4	17,4	16,5	13,5	8,3	3,5	1,5	8,4
1961/70	-1,2	0,8	3,4	8,3	11,8	15,5	17,3	16,1	13,9	9,5	4,0	-1,0	8,2
1971/80	0,1	1,7	4,5	7,2	12,0	14,9	17,1	16,7	13,3	8,3	3,8	0,9	8,3
1981/90	-0,2	0,3	4,6	8,1	12,5	15,4	18,4	17,4	14,3	10,0	4,0	1,8	8,9
1991/00	0,8	1,9	5,9	8,8	13,5	16,1	18,4	18,6	14,0	9,4	4,2	1,6	9,4
1996	-0,6	-0,8	3,0	9,4	12,2	17,2	17,2	16,7	10,9	9,4	4,8	-0,7	8,2
1997	-1,8	4,4	7,7	7,8	13,4	15,6	16,9	19,4	15,0	9,0	4,6	2,5	9,5
1998	1,9	3,7	5,5	8,6	14,7	17,3	18,4	18,5	13,3	10,0	2,0	1,2	9,6
1999	2,1	-0,4	6,1	9,0	15,0	15,1	18,7	17,9	16,7	9,5	2,1	2,0	9,5
2000	0,1	4,2	6,2	10,4	15,2	18,0	15,9	19,0	15,1	10,4	6,0	3,9	10,4
2001	1,7	3,6	6,9	7,0	15,5	15,2	18,7	19,2	11,7	13,3	2,9	-0,1	9,6
2002	0,8	5,7	7,2	9,1	13,0	19,3	18,2	17,7	13,0	10,1	6,7	3,9	10,4
2003	0,2	-1,8	7,6	9,4	14,8	22,5	19,8	22,7	14,5	6,4	5,4	1,2	10,2
2004	0,9	2,1	4,4	9,6	11,9	16,4	17,8	18,7	15,2	11,4	4,3	0,7	9,4
2005	0,5	-1,1	5,6	9,3	13,7	18,3	18,3	16,3	15,6	11,0	3,9	-0,4	9,2
2006	-2,2	0,0	3,1	8,8	13,3	17,7	22,5	14,7	16,9	12,7	7,0	2,5	9,8

1 Homogenisierte Daten, d.h. rückwirkend bereinigte Daten der Messreihe, die wegen Sitzverlegung der Beobachtungsstation im Jahr 1949 nicht mehr voll umfänglich vergleichbar waren.

Sonnenscheindauer

G_2.2.2

► nach Monat, 2006



Sonnenscheindauer

T_2.2.2

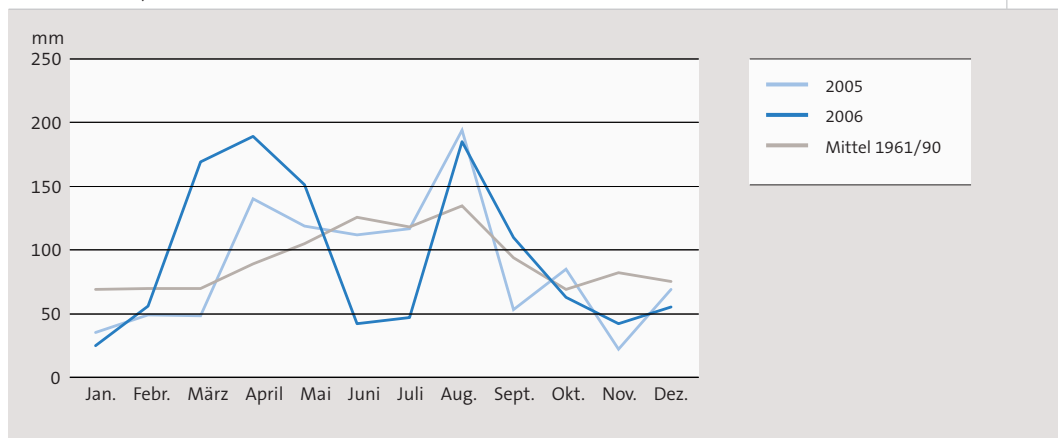
► nach Monat, 1905–2006

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Mittelwert (h)													
1905/10	57	80	129	160	208	221	244	239	146	120	45	36	1685
1911/20	47	100	120	145	199	212	225	223	152	85	51	39	1598
1921/30	46	88	131	139	197	221	249	217	165	102	52	33	1640
1931/40	45	87	150	155	192	223	232	215	154	98	60	31	1642
1941/50	44	72	150	190	209	241	255	229	177	120	44	32	1763
1951/60	50	81	143	176	218	198	232	219	167	101	48	46	1679
1961/70	45	84	126	149	191	220	246	207	168	120	59	30	1645
1971/80	38	78	116	146	176	180	209	195	167	99	59	40	1503
1981/90	50	75	121	139	165	175	218	201	155	108	66	48	1521
1991/00	60	85	129	154	185	182	208	211	148	89	51	40	1543
Monats- bzw. Jahressumme (h)													
1996	36	77	155	167	141	212	236	157	135	80	64	31	1492
1997	20	104	137	224	222	138	184	231	200	128	56	36	1680
1998	76	139	116	126	250	209	171	227	89	59	72	74	1609
1999	98	48	124	130	165	161	207	163	180	107	43	47	1473
2000	66	79	134	163	196	251	161	238	196	56	73	44	1657
2001	63	86	56	100	223	214	251	238	86	156	52	56	1580
2002	78	69	172	197	169	251	204	174	142	119	30	15	1620
2003	43	89	221	209	168	294	255	297	215	93	90	70	2042
2004	32	124	155	179	208	187	224	199	171	90	47	33	1649
2005	98	64	177	151	210	265	194	188	165	147	79	28	1765
2006	64	54	104	146	153	255	313	109	183	132	102	81	1695

Niederschlag

G_2.2.3

► nach Monat, 2006



Niederschlag¹

I_2.2.3

► nach Monat, 1871–2006

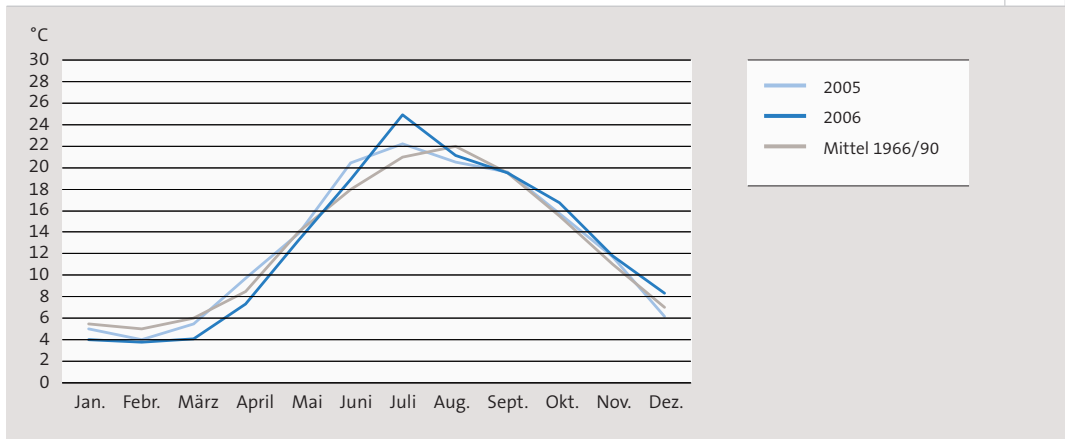
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Mittelwert (mm)													
1871/80	42	58	66	93	107	142	130	115	87	90	79	59	1067
1881/90	31	36	54	64	93	124	127	129	116	98	56	72	1002
1891/00	53	52	59	83	103	95	130	103	108	92	56	64	998
1901/10	62	47	67	79	92	126	137	126	85	66	63	69	1020
1911/20	55	44	82	68	86	132	120	116	87	74	61	85	1010
1921/30	54	47	53	104	103	116	125	121	84	91	71	70	1038
1931/40	66	62	72	78	126	131	153	121	125	104	58	54	1150
1941/50	69	57	55	60	82	108	108	115	83	41	100	57	935
1951/60	70	78	55	77	87	142	149	131	94	90	57	67	1097
1961/70	67	78	73	95	114	107	104	152	95	40	72	77	1074
1971/80	56	66	63	81	87	136	128	126	71	83	98	62	1057
1981/90	78	64	71	85	107	130	120	121	111	85	74	81	1127
1991/00	50	75	66	78	133	139	127	112	92	84	90	94	1141
Monats- bzw. Jahressumme (mm)													
1996	6	49	36	46	140	98	163	117	52	111	116	71	1004
1997	6	89	19	88	49	188	158	109	43	76	31	130	986
1998	80	38	68	66	18	129	101	70	170	150	122	33	1044
1999	54	176	56	108	287	202	101	135	129	52	109	140	1549
2000	31	136	86	50	137	76	196	143	128	72	67	37	1157
2001	99	53	237	130	116	182	141	112	189	81	99	43	1483
2002	25	85	58	70	180	85	110	150	123	128	182	80	1276
2003	66	34	31	54	116	58	111	82	46	144	78	40	859
2004	156	41	67	46	172	139	118	57	73	127	21	54	1071
2005	35	49	48	140	119	112	117	194	53	85	22	69	1042
2006	25	56	169	189	151	42	47	185	110	63	42	55	1135

1 Homogenisierte Daten, d.h. rückwirkend bereinigte Daten der Messreihe, die wegen Sitzverlegung der Beobachtungsstation im Jahr 1949 nicht mehr voll umfänglich vergleichbar waren.

Wassertemperatur im Zürichsee

G_2.2.4

► nach Monat, 2006



Wassertemperatur im Zürichsee¹

I_2.2.4

► nach Monat, 1970–2006

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahres- mittel	Extrem- wert ²	
													min.	max.	
Mittelwert (°C)															
1970	5,0	5,0	5,5	6,5	12,0	19,5	19,5	22,0	19,5	15,0	11,5	8,5	12,5	4,0	26,0
1975	7,0	6,5	7,0	9,0	15,0	18,0	21,0	22,5	20,0	16,0	12,0	8,0	13,5	6,0	24,5
1980	6,0	6,5	7,0	8,5	13,0	17,5	17,5	21,0	20,0	16,5	10,0	6,0	12,5	5,0	23,0
1985	4,0	4,0	4,0	6,5	11,5	16,5	21,0	22,0	20,0	16,5	9,5	6,5	12,0	3,0	24,5
1990	5,0	5,5	7,0	8,5	16,0	18,0	20,5	23,0	18,5	15,5	10,5	6,5	13,0	4,5	25,0
1996	5,5	4,5	5,5	8,5	13,0	18,5	19,5	22,0	17,0	14,0	10,0	6,5	12,0	4,0	23,5
1997	4,5	4,5	6,0	8,0	13,5	19,0	20,0	23,5	20,0	16,0	10,0	8,0	12,5	4,0	25,5
1998	7,0	5,5	7,0	9,0	14,5	20,0	21,0	22,0	18,0	14,0	8,5	5,5	14,0	3,0	25,5
1999	5,0	4,0	5,0	8,0	14,5	17,0	20,5	22,0	20,5	15,0	10,0	6,0	12,0	3,5	24,0
2000	4,5	4,5	5,5	9,0	16,0	19,5	20,0	22,0	19,5	15,5	11,0	8,0	13,0	3,5	24,0
2001	5,5	5,5	6,0	8,0	14,5	18,0	21,5	23,5	17,5	16,0	10,5	6,5	13,0	4,0	25,0
2002	4,5	5,0	6,0	8,5	14,0	20,5	21,5	23,0	19,0	14,0	10,0	7,5	12,5	4,0	23,5
2003³	6,0	4,5	6,5	9,0	15,0	23,5	24,0	26,0	20,5	14,0	9,5	6,5	14,0	3,5	27,5
2004⁴	5,0	5,0	5,0	8,5	13,5	18,0	20,5	23,0	20,0	15,5	10,5	7,0	12,5	4,0	25,6
2005⁵	5,0	4,0	5,5	9,7	13,9	20,4	22,2	20,5	19,6	15,7	11,7	6,2	12,9	3,5	25,9
2006⁶	4,0	3,8	4,1	7,3	13,3	18,9	24,9	21,1	19,5	16,7	11,8	8,3	12,8	3,1	26,9

1 Gemessen in der Hafenanlage Enge; Mythenquai 61.
 2 Tageswerte.
 3 Niedrigster Tageswert: 3,5 °C am 19 Februar; höchster Tageswert: 27,5 °C am 11. August.
 4 Niedrigster Tageswert: 4,1 °C am 2. März; höchster Tageswert: 25,6 °C am 9. August.
 5 Niedrigster Tageswert: 3,5 °C am 1. März; höchster Tageswert: 25,9 °C am 29. Juni.
 6 Niedrigster Tageswert: 3,1 °C am 5. März; höchster Tageswert: 26,9 °C am 25. Juli.



ARBEIT UND ERWERB

3.3 Arbeitsmarkt | **130**

3.4 Betreibungen und Konkurse | **138**

3.5 Unternehmen | **139**

METHODEN

ARBEITSMARKT

Die Angaben über die Beschäftigten werden von der Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamtes für Statistik übernommen. Sie basieren auf einer repräsentativen Teilerhebung von Unternehmungen des 2. und 3. Sektors der Schweiz. Die Resultate werden seit dem 2. Quartal 2003 für die Stadt Zürich separat ausgewiesen.

Die Angaben über Arbeitslose, Stellensuchende, offene Stellen und Kurzarbeitende basieren auf Meldungen des Amtes für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich (AWA) und werden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt.

BETREIBUNGEN UND
KONKURSE

Die Angaben über die Betreibungen werden vom Stadttammannamt Zürich 4 für die ganze Stadt gemeldet. Rechtsvorschläge, Pfändungen und Konkurse werden beim Obergericht des Kantons Zürich eingeholt.

UNTERNEHMEN

Die Angaben über Zu- und Wegzüge von eingetragenen Firmen in der Stadt Zürich stammen vom Handelsregisteramt des Kantons Zürich.

GLOSSAR

ARBEITSMARKT

Arbeitslose Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

Arbeitslosenquote Die Arbeitslosenquote berechnet sich auf Grund der aktuellen Arbeitslosenzahlen dividiert durch die Erwerbspersonen aus der Volkszählung 2000. Zu den Erwerbspersonen zählen Erwerbstätige und Erwerbslose.

Beschäftigte Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Unter Beschäftigte wird immer die Gesamtheit der Voll- und Teilzeitbeschäftigten verstanden. Die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» werden synonym verwendet.

Offene Stellen Unbesetzte, von den Arbeitgebern dem Arbeitsamt zur Besetzung gemeldete Arbeitsplätze für Voll- und Teilzeitbeschäftigung. Eine gesetzliche Meldepflicht besteht nicht.

Stellensuchende Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) gemeldete Personen aus der Zürcher Wohnbevölkerung, die arbeitsberechtigt, arbeitswillig, arbeitsfähig und somit vermittlungsfähig sind und eine Stelle suchen. Unter den Stellensuchenden sind die als arbeitslos gemeldeten Personen enthalten, aber auch diejenigen, welche eine Erwerbstätigkeit ausüben (einschliesslich Zwischenverdienst oder Beschäftigungsprogramm), sich in Aus- oder Weiterbildung oder Umschulung befinden und eine Beschäftigung suchen.

Teilzeitbeschäftigte Beschäftigte mit mindestens 6 Stunden pro Woche und weniger als 90 Prozent der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit. Es werden zwei Arbeitszeitkategorien unterschieden.

Vollzeitäquivalente Sie werden ermittelt, indem die nach drei Kategorien unterteilten Beschäftigten (Vollzeit, Teilzeit 1 und Teilzeit 2) mit dem mittleren Beschäftigungsgrad der jeweiligen Kategorie multipliziert werden. Zur besseren Vergleichbarkeit werden somit Teilzeitstellen auf Vollzeitstellen umgerechnet.

Vollzeitbeschäftigte Beschäftigte mit mindestens 90 Prozent der betriebsüblichen wöchentlichen Arbeitszeit.

Wirtschaftssektor Die Wirtschaftsabteilungen werden zu drei Wirtschaftssektoren zusammengefasst. Sektor 1: Landwirtschaft; Sektor 2: Verarbeitendes Gewerbe (inklusive Baugewerbe), Industrie; Sektor 3: Dienstleistungen.

3.3 Arbeitsmarkt

Beschäftigte

Die Beschäftigungssituation in der Stadt Zürich hat sich leicht verbessert. Ende 2006 gab es 330 300 Beschäftigte, das sind 2100 mehr als vor Jahresfrist. Für die gesamte Schweiz wurden zum gleichen Zeitpunkt 3 699 600 Beschäftigte errechnet, rund 59 100 mehr als Ende 2005. Bei der Zahl der Vollzeitäquivalente – bei welchen die Teilzeitpensen auf Vollzeitpensen umgerechnet werden – wird für die Stadt ein etwas schwächeres Wachstum von 2000 Einheiten ausgewiesen.

Unter den Beschäftigten der Stadt Zürich befanden sich Ende Jahr 144 800 Frauen (Anteil 43,8%) und 185 500 Männer. Im zweiten Wirtschaftssektor (Industrie) gab es noch 33 600 Beschäftigte (Anteil 10,2%), im dritten Wirtschaftssektor (Dienstleistungen) dagegen 296 700. Knapp 70 Prozent aller Beschäftigten in der Stadt Zürich bewältigen ein Vollzeitpensum. Jeder elfte Arbeitsplatz der Schweiz befindet sich in der Stadt Zürich.

Arbeitslose

Der bereits in den letzten zwei Jahren beobachtete Trend einer rückläufigen Zahl der Arbeitslosen setzte sich bis Ende Oktober 2006 fort. Der Jahrestiefpunkt betrug zu diesem Zeitpunkt 6828, im Vorjahr lag der Tiefpunkt bei 8743 Arbeitslosen. Danach gab es eine leicht steigende Tendenz bis zum Wert von 7010 Ende Dezember. Dieser etwas höhere Jahresendwert dürfte teilweise saisonbedingt sein. Für das gesamte Jahr ergibt sich eine Abnahme von insgesamt 2030 Arbeitslosen, was einem Rückgang um 22,5 Prozent entspricht.

Ende 2006 waren über die Hälfte (53,2%) der Arbeitslosen Schweizerinnen und Schweizer; der Frauenanteil betrug insgesamt 46,3 Prozent. Bei den Altersgruppen traf es die 30- bis 39-Jährigen mit 2163 Personen am stärksten. Nach Berufen gegliedert, wurden am meisten Arbeitslose (1254) in der Gruppe «Berufe des Gastgewerbes und Hauswirtschaftsberufe» registriert.

Beschäftigte in der Stadt Zürich

► nach Geschlecht und Arbeitszeit, 2006



I_3.3.3

	4. Quartal 2005	1. Quartal 2006	2. Quartal 2006	3. Quartal 2006	4. Quartal 2006	Veränderung 4. Q. 2005– 4. Q. 2006
	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in 1000	in %
Vollzeitbeschäftigte						
Schweiz total	2 513,5	2 511,0	2 519,1	2 546,9	2 551,8	1,5
Kanton Zürich	493,0	492,6	493,3	497,9	497,7	1,0
Stadt Zürich	221,8	221,0	221,0	223,1	222,5	0,3
Frauen	70,5	69,7	69,7	10,8	70,9	0,6
Männer	151,3	151,3	151,3	152,2	151,6	0,2
2. Sektor	29,6	29,6	29,7	29,2	28,4	-4,1
3. Sektor	192,2	191,5	191,4	193,9	194,1	1,0
Teilzeitbeschäftigte						
Schweiz total	1 127,0	1 133,1	1 131,5	1 148,2	1 147,8	1,8
Kanton Zürich	230,8	231,5	229,6	236,6	235,9	2,2
Stadt Zürich	106,4	107,5	104,2	105,8	107,8	1,3
Frauen	73,4	74,0	71,3	73,0	73,9	0,7
Männer	33,0	33,5	32,9	32,8	33,9	2,7
2. Sektor	5,3	5,5	5,3	5,4	5,2	-1,9
3. Sektor	101,1	102,0	98,9	100,4	102,6	1,5
Beschäftigte total						
Schweiz total	3 640,5	3 644,1	3 650,6	3 695,1	3 699,6	1,6
Kanton Zürich	723,8	724,1	722,9	734,5	733,5	1,3
Stadt Zürich	328,2	328,5	325,2	328,9	330,3	0,6
Frauen	143,9	143,7	141,0	143,8	144,8	0,6
Männer	184,3	184,8	184,2	185,1	185,5	0,7
2. Sektor	34,9	35,1	35,0	34,6	33,6	-3,7
3. Sektor	293,3	293,4	290,2	294,3	296,7	1,2
Vollzeitäquivalente¹						
Schweiz total	3 055,6	3 056	3 064,7	3 104,2	3 109,2	1,8
Kanton Zürich	603,8	603,3	603,2	611,5	611,5	1,3
Stadt Zürich	273,5	273,0	271,6	275,2	275,5	0,7
Frauen	106,3	105,6	104,6	106,9	107,5	1,1
Männer	167,2	167,4	167,1	168,3	168,0	0,5
2. Sektor	32,4	32,4	32,4	31,9	31,1	-4,0
3. Sektor	241,2	240,6	239,2	243,2	244,5	1,4

1 Siehe Definition im Glossar.

Stellensuchende und offene Stellen

► 2006

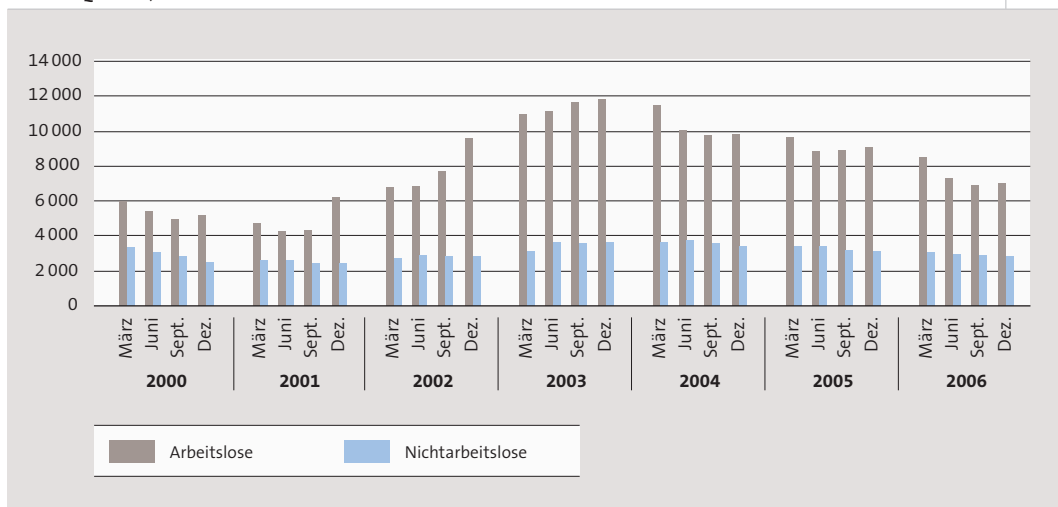
T_3.3.11a

	Stellensuchende		Offene Stellen		
	total	Frauen	Männer		
1996	14 547	6 192	8 354	405	
2005	12 454	5 816	6 638	692	
Jahresmittel	2006	10 537	5 074	5 463	1 177
	Monatsende				
Januar	12 168	5 692	6 476	899	
Februar	11 796	5 527	6 269	937	
März	11 579	5 461	6 118	1 065	
April	11 025	5 254	5 771	1 120	
Mai	10 590	5 104	5 486	1 615	
Juni	10 278	4 997	5 281	1 436	
Juli	10 065	4 957	5 108	1 232	
August	9 915	4 937	4 978	1 171	
September	9 821	4 869	4 952	1 142	
Oktober	9 645	4 767	4 878	1 199	
November	9 736	4 683	5 053	1 261	
Dezember	9 824	4 640	5 184	1 046	

Stellensuchende

► nach Quartal, 2000–2006

G_3.3.1



Arbeitslosenquote

► Jahresmittel, 1992–2006

T. 3.3.12a

Jahr	Stadt Zürich		Kanton Zürich			Schweiz		
	Arbeitslose Ende Jahr	Arbeitslose im Mittel	Arbeitslosen- quote Ende Jahr ¹	Arbeitslosen- quote im Mittel ¹	Arbeitslosen- quote Ende Jahr ¹	Arbeitslosen- quote im Mittel ¹	Arbeitslosen- quote Ende Jahr ¹	Arbeitslosen- quote im Mittel ¹
1992	9 388	6 653	4,6	3,2	3,2	2,1	3,6	2,5
1993	13 234	11 991	6,4	5,8	4,7	4,1	5,1	4,5
1994	12 228	12 854	5,9	6,2	4,2	4,5	4,5	4,7
1995	11 539	12 172	5,6	5,9	3,9	4,0	4,3	4,2
1996	13 762	12 473	6,7	6,1	5,0	4,3	5,3	4,7
1997	13 725	14 173	6,7	6,9	5,1	5,1	5,0	5,2
1998	10 117	11 878	4,9	5,8	3,6	4,2	3,4	3,9
1999	6 505	7 904	3,2	3,8	2,4	2,9	2,5	2,7
2000	5 181	5 462	2,4	2,6	1,7	1,8	1,8	1,8
2001	6 271	4 804	3,0	2,3	2,4	1,7	2,2	1,7
2002	9 570	7 460	4,5	3,5	3,8	3,0	3,3	2,5
2003	11 787	11 231	5,5	5,3	4,9	4,5	4,1	3,7
2004	9 808	10 413	4,6	4,9	4,3	4,5	4,0	3,9
2005	9 042	9 143	4,3	4,3	3,9	4,0	3,8	3,8
2006	7 010	7 584	3,3	3,6	3,1	3,3	3,3	3,3

1 1992–1999: berechnet auf Erwerbstätige mit 6 und mehr Wochenstunden und Erwerbslose, Basis Volkszählung 1990;
ab 2000: berechnet auf Erwerbstätige mit mindestens 1 Wochenstunde und Erwerbslose, Basis Volkszählung 2000.

Arbeitslose

► nach Herkunft und Geschlecht, 2006

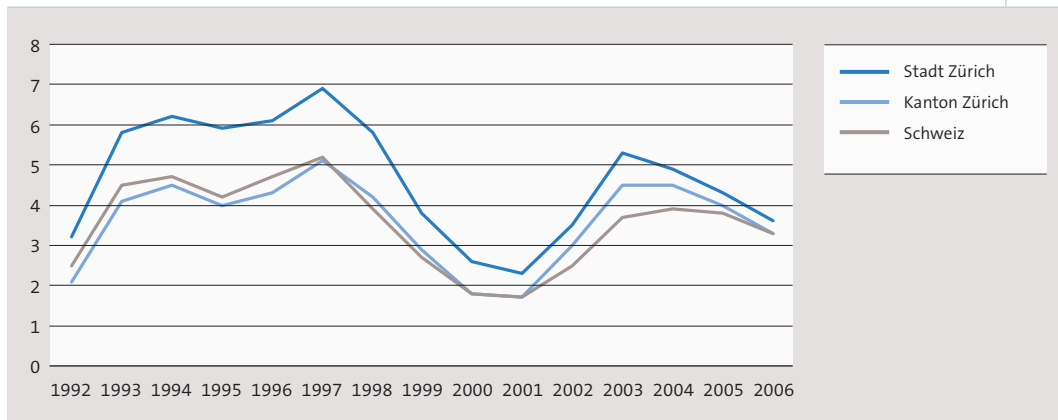
T. 3.3.12b

	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer		
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
1996	12 473	6 091	2 967	3 124	6 382	2 238	4 144
2005	9 143	4 943	2 540	2 403	4 200	1 757	2 443
Jahresmittel 2006	7 584	4 068	2 150	1 917	3 517	1 508	2 009
Monatsende							
Januar	9 030	4 716	2 447	2 269	4 314	1 773	2 541
Februar	8 728	4 587	2 397	2 190	4 141	1 675	2 466
März	8 510	4 488	2 355	2 133	4 022	1 638	2 384
April	7 983	4 250	2 249	2 001	3 733	1 569	2 164
Mai	7 563	4 070	2 169	1 901	3 493	1 508	1 985
Juni	7 297	3 929	2 087	1 842	3 368	1 488	1 880
Juli	7 168	3 915	2 094	1 821	3 253	1 466	1 787
August	7 038	3 884	2 107	1 777	3 154	1 446	1 708
September	6 961	3 825	2 064	1 761	3 136	1 436	1 700
Oktober	6 828	3 714	2 002	1 712	3 114	1 399	1 715
November	6 894	3 700	1 926	1 774	3 194	1 355	1 839
Dezember	7 010	3 733	1 908	1 825	3 277	1 339	1 938

Arbeitslosenquote

G_3.3.2

► Jahresmittel, 1992–2006

**Arbeitslose**

► nach Herkunft, Alter und Geschlecht, 2006

T_3.3.13

Herkunft, Altersklasse	Arbeitslose				
	Ende März	Ende Juni	Ende September	Ende Dezember	
1996	11 988	12 301	12 605	13 762	
2005	9 652	8 834	8 900	9 042	
Total	2006	8 510	7 297	6 961	7 010
Schweizer/-innen	4 488	3 929	3 825	3 733	
Schweizerinnen	2 355	2 087	2 064	1 908	
Schweizer	2 133	1 842	1 761	1 825	
Ausländer/-innen	4 022	3 368	3 136	3 277	
Ausländerinnen	1 638	1 488	1 436	1 339	
Ausländer	2 384	1 880	1 700	1 938	
Unter 20 Jahre	332	347	517	372	
Frauen	162	162	243	176	
Männer	170	185	274	196	
20–29 Jahre	2 108	1 629	1 653	1 658	
Frauen	1 012	824	879	786	
Männer	1 096	805	774	872	
30–39 Jahre	2 645	2 308	2 099	2 163	
Frauen	1 205	1 103	1 045	1 012	
Männer	1 440	1 205	1 054	1 151	
40–49 Jahre	1 875	1 621	1 428	1 492	
Frauen	887	807	704	656	
Männer	988	814	724	836	
50–59 Jahre	1 165	1 029	933	984	
Frauen	563	522	482	469	
Männer	602	507	451	515	
60 und mehr Jahre	385	363	331	341	
Frauen	164	157	147	148	
Männer	221	206	184	193	

Arbeitslose► nach ausgeübtem Beruf¹, 2006

T.3.3.14

Berufsgruppe		März	Juni	September	Dezember
	1996	11 988	12 301	12 605	13 762
	2005	9 652	8 834	8 900	9 042
Total	2006	8 510	7 297	6 961	7 010
Berufe des Gastgewerbes und Hauswirtschaftsberufe		1 612	1 362	1 265	1 254
Berufe des Handels und Verkaufs		743	625	626	572
Berufe der Reinigung, Hygiene und Körperpflege		678	597	547	559
Kaufmännische und administrative Berufe		591	520	531	486
Unternehmer/-innen, Direktoren/Direktorinnen und leitende Beamte/Beamtinnen		406	369	332	351
Berufe des Baugewerbes		578	296	234	500
Berufe des Gesundheitswesens		368	299	303	273
Berufe der Informatik		190	166	151	137
Berufe des Unterrichts und der Bildung		193	189	175	182
Medienschaffende und verwandte Berufe		156	171	150	147
Ingenieurberufe		126	101	85	94
Berufe der Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften		143	121	119	116
Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes		67	64	59	61
Übrige Berufe		2 659	2 417	2 384	2 278

1 Zuordnung gemäss zuletzt ausgeübter Tätigkeit.

Arbeitslose

► nach Herkunft, Altersklasse und Stadtquartier, 2006

T_3.3.15

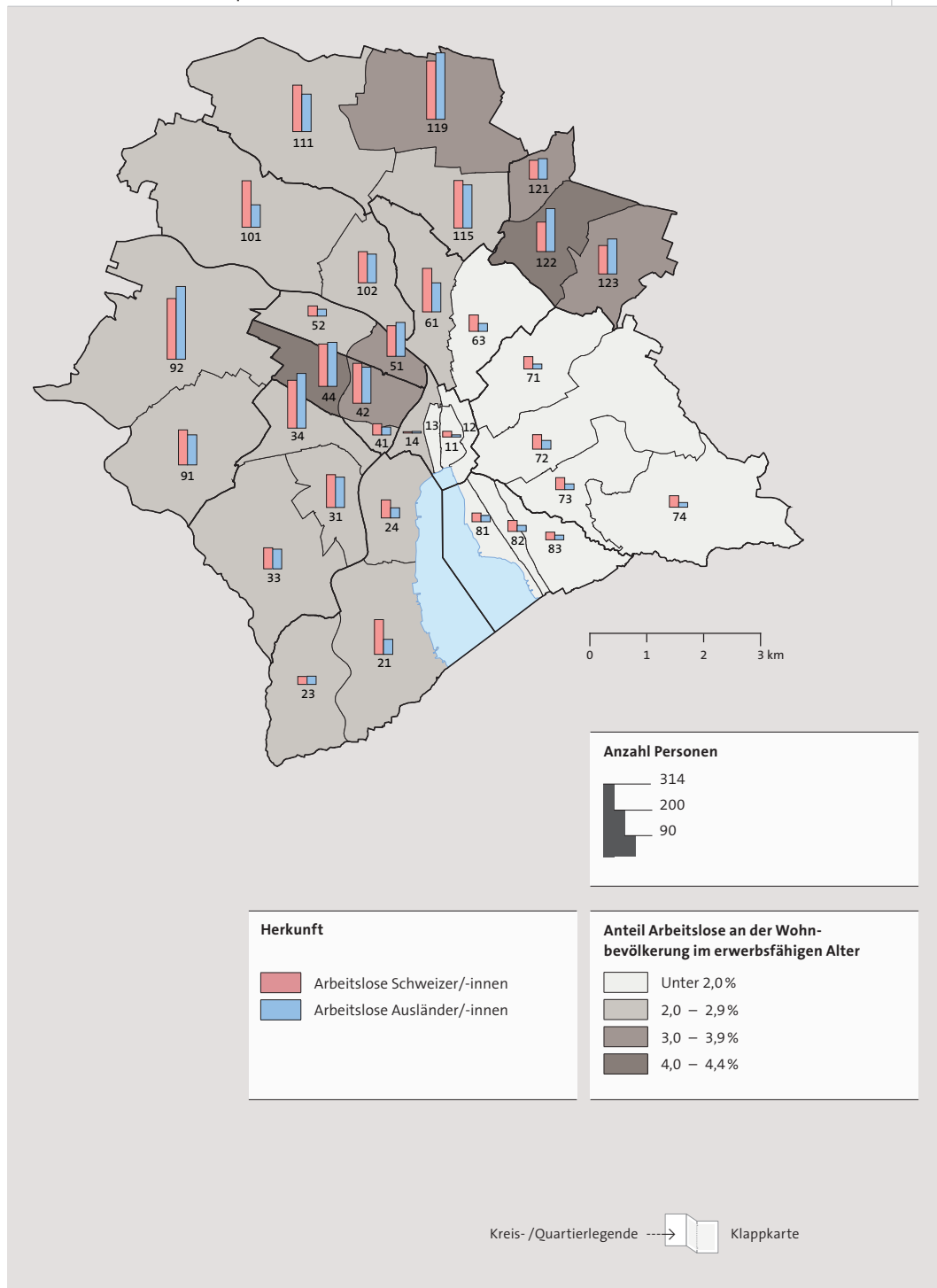
	Total	Schweizer/-innen			Ausländer/-innen				
		total	Altersklasse			total	Altersklasse		
			15–29	30–49	50 und mehr		15–29	30–49	50 und mehr
Ganze Stadt	7010	3733¹	1065¹	1835¹	833¹	3277¹	965¹	1820¹	492¹
Kreis 1	61	...				...
Rathaus	35	25	...	14	...	10	...	8	...
Hochschulen	3	...	...	...	...	...	...	...	...
Lindenhof	10	...	...	...	...	...	...	...	...
City	13	6	...	...	...	7	...	...	...
Kreis 2	405	261				144			
Wollishofen	214	149	41	73	35	65	14	37	14
Leimbach	70	34	10	10	14	36	14	17	5
Enge	121	78	19	42	17	43	...	33	...
Kreis 3	886	437				449			
Alt-Wiedikon	271	141	41	75	25	130	33	79	18
Friesenberg	174	90	29	38	23	84	25	47	12
Sihlfeld	441	206	69	101	36	235	76	128	31
Kreis 4	784	403				381			
Werd	84	49	7	31	11	35	...	18	...
Langstrasse	328	172	43	110	19	156	52	83	21
Hard	372	182	77	82	23	190	57	100	33
Kreis 5	352	176				176			
Gewerbeschule	278	132	30	80	22	146	46	69	31
Escher Wyss	74	44	10	27	7	30	8	16	6
Kreis 6	416	257				159			
Unterstrass	312	187	48	101	38	125	31	77	17
Oberstrass	104	70	11	42	17	34	...	22	...
Kreis 7	321	218				103			
Fluntern	74	53	8	22	23	21	...	12	...
Hottingen	101	63	8	42	13	38	7	23	8
Hirslanden	76	52	9	33	10	24	...	15	...
Witikon	70	50	5	29	16	20	...	12	...
Kreis 8	190	118				72			
Seefeld	65	38	6	19	13	27	...	17	...
Mühlebach	72	47	7	30	10	25	...	17	...
Weinegg	53	33	5	21	7	20	...	14	...
Kreis 9	857	413				444			
Albisrieden	281	151	40	69	42	130	33	76	21
Altstetten	576	262	93	110	59	314	105	161	48
Kreis 10	555	334				221			
Höngg	297	200	35	104	61	97	21	65	11
Wipkingen	258	134	41	69	24	124	31	69	24
Kreis 11	1290	656				634			
Affoltern	361	200	72	85	43	161	49	91	21
Oerlikon	391	205	57	92	56	186	55	101	30
Seebach	538	251	92	104	55	287	101	153	33
Kreis 12	756	332				424			
Saatlen	169	81	33	27	21	88	29	49	10
Schwamendingen-Mitte	313	128	41	54	33	185	65	96	24
Hirzenbach	274	123	51	40	32	151	49	81	21
nicht zuteilbar	137	97	27	59	28	53	64	34	53

1 Zahlen kleiner als 5 bzw. ihre Ergänzungen werden aus Datenschutzgründen nicht publiziert.

Arbeitslose

K_3.3.1

► nach Herkunft und Stadtquartier, 2006



3.4 Betreibungen und Konkurse

2006 sind 130 184 Betreibungen eingeleitet worden, 4402 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Betreibungen wegen ausstehenden Steuerrechnungen lag bei 18 371, das sind 260 weniger als im Vorjahr. Dank verbesserter Wirtschaftslage sank die Zahl der Konkurse um 260 Fälle auf 4562.

Betreibungs- und Konkurswesen

► nach Stadtkreis, 2006

T_3.4.11

	1996	2005	2006
Betreibungen			
Ganze Stadt	95 154	134 586	130 184
davon Steuerbetreibungen	18 934	19 124	18 371
Kreis 1	3 971	3 692	3 357
Kreis 2	5 712	7 824	7 726
Kreis 3	12 818	17 852	17 088
Kreis 4	13 494	19 368	18 710
Kreis 5	5 785	6 765	6 200
Kreis 6	5 896	6 715	6 511
Kreis 7	6 022	6 879	6 585
Kreis 8	4 405	4 905	4 775
Kreis 9	9 897	16 744	16 658
Kreis 10	7 772	10 285	9 428
Kreis 11	13 253	21 960	21 762
Kreis 12	6 129	11 597	11 384
Rechtsvorschläge	18 478	14 246	13 889
Pfändungen	40 186	58 608	57 285
davon erfolglose	12 807	30 024	30 106
Konkurse			
Androhungen (inklusive Bezirk Dietikon)	3 659	4 822	4 562
Eröffnungen	748	764	745
davon mangels Aktiven eingestellt	348	457	437
Erledigungen ¹	758	813	731

1 Einschliesslich Widerrufs und nachträglicher Einstellung mangels Aktiven.

3.5 Unternehmen

Im Handelsregister eingetragene Firmen

► Bestand, Zu- und Wegzüge, 2006



T_3.5.1

Firmen in der Stadt Zürich			
	Wegzüge	Zuzüge	Saldo
Total	717	551	-166
Personengesellschaften			
Kanton Zürich	118	56	-62
Andere Kantone/Ausland	29	17	-12
Zusammen	147	73	-74
Aktiengesellschaften			
Kanton Zürich	140	116	-24
Andere Kantone/Ausland	197	211	14
Zusammen	337	327	-10
GmbHs			
Kanton Zürich	114	65	-49
Andere Kantone/Ausland	69	65	-4
Zusammen	183	130	-53
Übrige Rechtsformen			
Kanton Zürich	37	15	-22
Andere Kantone/Ausland	13	6	-7
Zusammen	50	21	-29
Alle Gesellschaften			
Erster Vorortsgürtel ¹	145	88	-57
Zweiter Vorortsgürtel ¹	124	77	-47
Übriger Kanton Zürich	140	87	-53
Kanton Schwyz	35	22	-13
Kanton Zug	93	94	1
Kanton Aargau	42	32	-10
Kanton St. Gallen	23	35	12
Kanton Thurgau	6	13	7
Andere Kantone/Ausland	109	103	-6

1 Vorortsgürtel: Definition gemäss Volkszählung 2000 (siehe Karte K_20.1.1 Agglomeration Zürich).

Im Handelsregister eingetragene Firmen

► Bestand an Firmen in Stadt und Kanton Zürich, 2002–2006

T_3.5.2

	Firmen total		Stadt- Anteil (%) (Mio. Franken)		Eingetragenes Kapital		Stadt-anteil (%)
	Stadt	Kanton	Stadt	Kanton	Stadt	Kanton	
2002	30 666	76 403	40,1	49 073	65 090	75,4	
2003	30 667	77 362	39,6	55 324	70 476	78,5	
2004	30 204	77 237	39,1	...	...	...
2005	30 322	78 209	38,8	...	...	...
2006	31 550	81 810	38,6	47 005	62 571	75,1	

Bin gleich
zurück

VOLKSWIRTSCHAFT

4.1 Volkswirtschaft | 143

METHODEN

Kantonalisierung des Volkseinkommens

Die kantonalen Volkseinkommen werden durch Regionalisierung des Volkseinkommens der Schweiz ermittelt. Die einzelnen Aggregate werden mittels verschiedener Verteilschlüssel gebildet. Sämtliche Grössen beziehen sich auf das Inländerkonzept. Mit anderen Worten erfolgt die territoriale Abgrenzung von Einkommen aus Produktionsfaktoren nach dem Wohnortkanton des Eigentümers. Dabei wird der so genannte Top-down-Ansatz angewendet, bei dem die nationalen Aggregate mittels geeigneter Schlüssel auf die Kantone aufgeteilt werden. Diese Methode hat einerseits den Vorteil, dass a priori Konsistenz mit den Werten für die gesamte Schweiz besteht, andererseits ist es aber wichtig, den richtigen Schlüssel zu wählen.

GLOSSAR

Bruttoinlandprodukt (BIP) Das Bruttoinlandprodukt erfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einem Jahr im Inland hergestellt oder erbracht wurden, bewertet zu Marktpreisen. Dieses System lässt sich auf regionaler oder kantonaler Ebene anwenden, wenn die Aufteilung über geeignete Schlüssel vorgenommen werden kann. Die Sicherheit über die Verteilschlüssel ist umso höher, je grösser die Regionen oder Kantone sind bzw. je sicherer sie abgeschätzt werden können. Auf eine Stadt angewendet, wäre dieses Verfahren bei der gegenwärtigen Datenlage in der Schweiz hingegen kaum verlässlich.

Volkseinkommen Das Volkseinkommen setzt sich zusammen aus dem Primäreinkommen der privaten Haushalte, dem Einkommen der Kapitalgesellschaften (Nettobetriebsüberschuss und Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen) sowie dem Einkommen der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungen (Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen).

4.1 Volkswirtschaft

Das kantonale Volkseinkommen hat sich zwischen 2001 und 2005 positiv entwickelt. Die Erhöhung im Jahr 2005 von 86,3 auf 88,9 Milliarden Franken (+3,0%) bewegte sich etwa im gleichen Rahmen wie im Jahr zuvor (2004: +3,2%). Das kantonale Volkseinkommen pro Einwohner/-in stieg um 2,1 Prozent auf 68 804 Franken. Diese Zahl ist aber für den Wohlstand nur bedingt aussagekräftig, weil darin neben den Einkommen der privaten Haushalte auch diejenigen der Kapitalgesellschaften, der öffentlichen Haushalte und der Sozialversicherungen enthalten sind.

Das Bruttoinlandprodukt der Schweiz erhöhte sich 2006 auf 486,2 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Wachstum um 4,9 Prozent. Der private Konsum ist mit 287,9 Milliarden Franken der wichtigste Budgetposten, gefolgt von den Warenimporten und -exporten (180,6 bzw. 185,7 Milliarden Franken). Diese Bereiche erfuhren auch die stärkste Zunahme gegenüber dem Vorjahr (Warenimport: +12,5%; Warenexport: +13,6%). Gestiegen ist auch das Wachstum bei den grenzüberschreitenden Dienstleistungen. Es betrug bei den Dienstleistungsimpporten 5,7 Prozent (2005: +2,6%) und bei den -exporten 10,3 Prozent (+4,5%).

Netto-Volkseinkommen (Kanton Zürich)

► 1996–2005



T_4.1.1

Jahr	Total (Mio. Franken)	Veränderung gegenüber Vorjahr (%)	Pro Kopf (Franken)	Veränderung gegenüber Vorjahr (%)
1996	63 962	1,9	53 563	1,4
1997	67 729	5,9	56 561	5,6
1998 ¹	73 658	...	61 321	...
1999 ¹	74 829	1,6	61 866	0,9
2000 ¹	78 779	5,3	64 456	4,2
2001 ¹	75 334	-4,4	60 654	-5,9
2002 ¹	76 703	1,8	60 976	0,5
2003 ¹	83 641	9,0	65 807	7,9
2004 ¹	86 309	3,2	67 375	2,4
2005 ¹	88 928	3,0	68 804	2,1

1 Infolge Anpassung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung an das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95) sind die Volkseinkommen der Kantone ab 1998 mit denjenigen früherer Jahre nicht mehr vergleichbar (Angaben für 2004 und 2005 provisorisch).

Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz

► zu laufenden Preisen, 2006

T_4.1.2

	In Milliarden Franken		Veränderung (%)	
	2004	2005	2006 ¹	2005–2006 ¹
Private Haushalte und POoE ²	272,3	279,6	287,9	3,0
Staat	53,0	53,9	54,0	0,2
Bauinvestitionen	43,3	45,8	46,5	1,6
Ausrüstungsinvestitionen	50,7	52,4	57,2	9,2
Vorratsveränderung	0,4	-0,6	-0,1	...
Nettozugang an Wertsachen	0,6	2,4	4,0	...
Warenexporte	153,2	163,5	185,7	13,6
Dienstleistungsexporte	55,9	62,9	69,3	10,3
Warenimporte	146,5	160,5	180,6	12,5
Dienstleistungsimpporte	31,5	35,7	37,7	5,7
Bruttoinlandprodukt	451,4	463,7	486,2	4,9

1 Provisorisch.

2 Private Organisationen ohne Erwerbszweck.



PREISE UND INDEX

- 5.1 Zürcher Index der Wohnbaupreise | **150**
- 5.2 Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise | **155**
- 5.3 Preise | **166**

METHODEN**ZÜRCHER
INDEX DER WOHN-
BAUPREISE**

Indexhaus in
Zürich Schwamendingen

**ZÜRCHER
STÄDTEINDEX DER
KONSUMENTEN-
PREISE**

Der Zürcher Index der Wohnbaupreise wird mit Ausnahme der Honorare nach der Offertenmethode berechnet. Rund 150 Bauunternehmen offerieren jedes Jahr genau definierte Bauleistungen für den fiktiven Bau des bestehenden Zürcher Indexhauses. Die Preisangaben der gegen 300 eingereichten Offerten werden zunächst in Elementarindizes umgewandelt, indem sie in Relation zu den Preisen des Vorjahres gesetzt werden. Der Index für eine Bauleistung wird dann aus dem arithmetischen Mittel der entsprechenden Elementarindizes gebildet. Der Zürcher Index der Wohnbaupreise weist für 67 verschiedene Bauleistungen Indizes aus, die entsprechend ihren Anteilen an der Bausumme gewichtet werden. Diese Indexpositionen werden – unter Berücksichtigung ihres Gewichts – zu übergeordneten Gruppen und schliesslich zum Total zusammengefasst. Die Honorare werden auf Grund der Bausumme berechnet, und zwar nach der Methode, die das Amt für Hochbauten der Stadt Zürich bei seinen eigenen Bauprojekten verwendet. Die Zürcher Baupreisindizes sind Laspeyres-Indizes, bei welchen die Gewichtungen der berücksichtigten Bauleistungen während einiger Jahre konstant gehalten werden.

Die Preise, die in die Berechnung des Index und der Kostenkennwerte (Kubik- und Quadratmeterpreise) einfließen, sind Nettopreise, das heisst Preise abzüglich Rabatt und Skonto. Die Mehrwertsteuer – zurzeit 7,6 Prozent – ist hingegen in den Preisen inbegriffen.

Der Zürcher Index der Wohnbaupreise wurde letztmals im April 2005 revidiert und auf eine neue Basis (= 100 Punkte) gestellt. Als Indexhaus dient seither ein dreiteiliges Mehrfamilienhaus im Hohmoosquartier in Zürich Schwamendingen (Hohmoos 2, 2a, 2b). Das 2002/03 erstellte Wohnhaus der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof hat 23 Wohnungen – zwei 2½-Zimmer-Wohnungen, achtzehn 3½-Zimmer-Wohnungen und drei 4½-Zimmer-Wohnungen – sowie 47 Tiefgaragenparkplätze.

Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise misst die Preisveränderungen eines fixen Korbes von Waren und Dienstleistungen, die von einem privaten Durchschnittshaushalt in den Städten des Kantons Zürich direkt gekauft werden. Nicht berücksichtigt sind so genannte Transferausgaben wie zum Beispiel die direkten Steuern oder die Kranken- und Sozialversicherungsprämien. Der Zürcher Städteindex ist letztmals im Dezember 2005 revidiert und auf eine neue Basis (= 100 Punkte) gestellt worden.

Der Warenkorb ist in 12 unterschiedlich stark gewichtete Hauptgruppen unterteilt. Grundlage für deren Gewichtung ist die jährlich vom Bundesamt für Statistik durchgeführte Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE). Die Gewichte für das Jahr 2007 basieren auf den Ergebnissen der EVE 2005.

Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise wird nach der gleichen Methode wie der Landesindex monatlich berechnet, wobei nicht alle Preise jeden Monat erhoben werden. Prinzipiell ist die Gewichtung gesamtschweizerisch einheitlich – im Zürcher Städteindex ist jedoch die Wohnungsmiete stärker gewichtet als im Landesindex, weil deren Anteil an den Haushaltsausgaben in den Zürcher Städten höher ist als im Landesdurchschnitt.

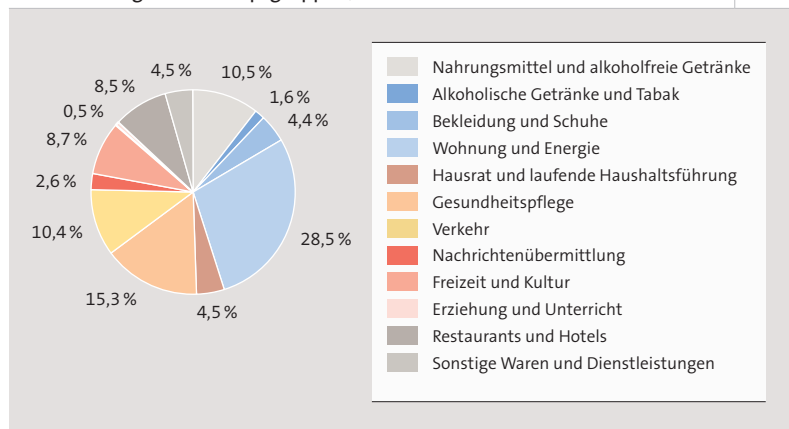
Die Preisveränderungen auf dem Niveau der Artikelpreise werden mit dem geometrischen Mittel berechnet, das gegenüber dem arithmetischen Mittel unter anderem den Vorteil hat, dass es weniger empfindlich auf saisonale Schwankungen reagiert. Für die Schlussaggregation kommt ein Laspeyres-Kettenindex zur Anwendung. Dabei werden die Indizes pro Indexexposition entsprechend ihrem Warenkorbanteil gewichtet und unter Verwendung des arithmetischen Mittels zum Totalindex aggregiert und verkettet.

Der wichtigste Teilindex des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise ist der vierteljährlich berechnete Mietpreisindex. Die Wohnungsmiete ist mit einem Anteil von rund 22 Prozent der grösste Ausgabenposten der privaten Haushalte. Der Mietpreisindex ist ebenfalls revidiert worden. Neu werden neben den 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen auch die 6-Zimmer-Wohnungen berücksichtigt. Für die Basisaggregation wird das geometrische Mittel verwendet. Die Wohnungen werden neu nur noch auf Grund ihres effektiven Alters einer Alterskategorie zugeteilt, während vor der Revision die renovierten und damit qualitativ verbesserten Wohnungen ein fiktives Alter erhielten und einer jüngeren Alterskategorie zugeteilt wurden.

Warenkorbstruktur des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

G_5.0

► Gewichtung der 12 Hauptgruppen, 2007



GLOSSAR**ZÜRCHER INDEX DER
WOHNBAUPREISE**

Baukostenplan (BKP) Der Baukostenplan ist ein Anlagekontenplan für sämtliche Kosten, die beim Bau einer Anlage anfallen: Grundstückserwerb, eigentliche Baukosten, Einrichtungen, Ausstattungen, Honorare und Nebenkosten aller Art. Der Baukostenplan ist eine Schweizer Norm (SN 506 500). Er wird von der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) herausgegeben; letztmals 2001. Im Zürcher Index der Wohnbaupreise kommen vier BKP-Hauptgruppen vor: BKP 1 (Vorbereitungsarbeiten), BKP 2 (Gebäude), BKP 4 (Umgebung) und BKP 5 (Baunebenkosten und Übergangskonten).

Gliederung des Baukostenplans:

- Hauptgruppe = einstellige BKP-Nummer
- Gruppe = zweistellige BKP-Nummer
- Untergruppe = dreistellige BKP-Nummer
- Gattung = vierstellige BKP-Nummer

Baupreis-/Baukostenindex Ein Baukostenindex berücksichtigt nur die den Bauunternehmen bei der Ausführung einer Bauleistung anfallenden Kosten ohne deren allfälligen Gewinne oder Verluste einzubeziehen. Im Gegensatz dazu gibt ein Baupreisindex Auskunft über die vom Bauherren für den Bau des Indexhauses zu bezahlenden Preise. In diesen Preisen sind auch allfällige Gewinne oder Verluste der Bauunternehmen enthalten. Ein Preisindex widerspiegelt somit die vom Konjunkturverlauf abhängige Entwicklung von Angebot und Nachfrage.

Offertenmethode Für die Berechnung des Zürcher Index der Wohnbaupreise werden die meisten Preise nach der Offertenmethode erhoben. Jedes Jahr werden mit Stichtag 1. April bei den Berichterstattern Preisofferten für eine genau definierte Bauleistung bei einem Referenzgebäude, dem Zürcher Indexhaus in Zürich Schwamendingen, eingeholt. Aus diesen Angaben wird dann die Entwicklung der Wohnbaupreise berechnet.

SIA-Normen Für die Berechnung der Kostenkennwerte (Kubik- und Quadratmeterpreise) wurden das Gebäudevolumen und die Geschossfläche sowie die Fläche der bearbeiteten Umgebung des Zürcher Indexhauses nach der SIA-Norm 416 (Flächen und Volumen von Gebäuden) ermittelt. Das Gebäudevolumen wurde zusätzlich auch nach der alten, nicht mehr gültigen SIA-Norm 116 (Normalien für kubische Berechnungen von Hochbauten) ermittelt. Die SIA-Norm 116 ist im Oktober 2003 durch die SIA-Norm 416 (SN 504 416) ersetzt worden.

Zürcher Index der Wohnbaupreise Der Zürcher Index der Wohnbaupreise ist eine Richtzahl für die Erstellungskosten von Mehrfamilienhäusern – ohne Berücksichtigung der Kosten für das Land –, die nach Bauart und Ausstattung dem gewählten aktuellen Indexhaus entsprechen.

**ZÜRCHER
STÄDTEINDEX DER
KONSUMENTEN-
PREISE**

Beitrag zur Veränderung des Totalindex Diese Kennzahl misst den Beitrag einer Indexposition zur Veränderung des Totalindex gegenüber der Vorerhebung. Die Summe aller Beiträge ergibt die Veränderung des Totals. Der Beitrag einer Indexposition zur Veränderung des Totalindex ist abhängig von der Veränderung dieser Position gegenüber der Vorerhebung und von deren Gewicht im Totalindex.

Warenkorb und Gewichtungen Der Warenkorb und die Gewichtungen, die den verschiedenen Preisindizes des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise zu Grunde liegen, werden anhand unterschiedlicher Quellen ermittelt. Hauptquelle ist die vom Bundesamt für Statistik jährlich durchgeführte Einkommens- und Verbrauchserhebung (EVE).

Zürcher Mietpreisindex Der Zürcher Mietpreisindex ist ein Teil des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise; mit einem Gewicht von rund 22 Prozent im aktuellen Warenkorb ist er die gewichtigste Einzelposition des Gesamtindex.

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise Der Zürcher Index der Konsumentenpreise (ZIK) - er ist älter als der Landesindex (LIK) - wurde von 1909 bis Anfang 1993 für die Stadt Zürich berechnet. Im Mai 1993 wurde er durch den Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise abgelöst, der alle Städte im Kanton Zürich umfasst und von Statistik Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Amt des Kantons Zürich und dem Bundesamt für Statistik monatlich erstellt wird. Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise ist ein Indikator für die Preisentwicklung der für Konsumenten bedeutsamen Waren und Dienstleistungen und damit einer der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren.

5.1 Zürcher Index der Wohnbaupreise

Der Zürcher Index der Wohnbaupreise ist zwischen April 2006 und April 2007 um 4,5 Prozent gestiegen und hat den Stand von 106,2 Punkten erreicht (Basis April 2005 = 100). Die Teuerung im Zürcher Wohnbausektor war damit wesentlich stärker als im Jahr zuvor, als sie lediglich 1,6 Prozent betragen hatte. Verantwortlich für den erneuten Anstieg des Zürcher Index der Wohnbaupreise waren, neben gestiegenen Transport- und Deponiekosten, höhere Löhne sowie teurere Baumaterialien, insbesondere Metalle und erdölbasierte Produkte. Begünstigt wurde der Anstieg nicht zuletzt durch die gute konjunkturelle Lage auf dem Zürcher Baumarkt. Ende März 2007 lag die Bausumme der im Bau befindlichen Gebäude mit rund 2,5 Milliarden Franken um gut 12 Prozent über derjenigen vor einem Jahr.

Alle vier Hauptgruppen des Zürcher Index der Wohnbaupreise hatten im April 2007 höhere Indizes als vor Jahresfrist. Bei den *Vorbereitungsarbeiten (BKP 1)* stieg das Preisniveau um 4,5 Prozent, beim *Gebäude (BKP 2)* um 4,6 Prozent, bei der *Umgebung (BKP 4)* um 3,4 Prozent und bei den *Baunebenkosten und Übergangskonten (BKP 5)* um 5,2 Prozent.

Der Gebäude-Kubikmeterpreis gemäss SIA-Norm 416 lag im April 2007 bei 618 Franken (Vorjahr: Fr. 591.–), der Gebäude-Quadratmeterpreis – ebenfalls gemäss SIA-Norm 416 – bei 1824 Franken (Vorjahr: Fr. 1743.–).

Zürcher Index der Wohnbaupreise am 1. April 2007

► nach verschiedenen Basisjahren und Veränderung gegenüber Vorjahr

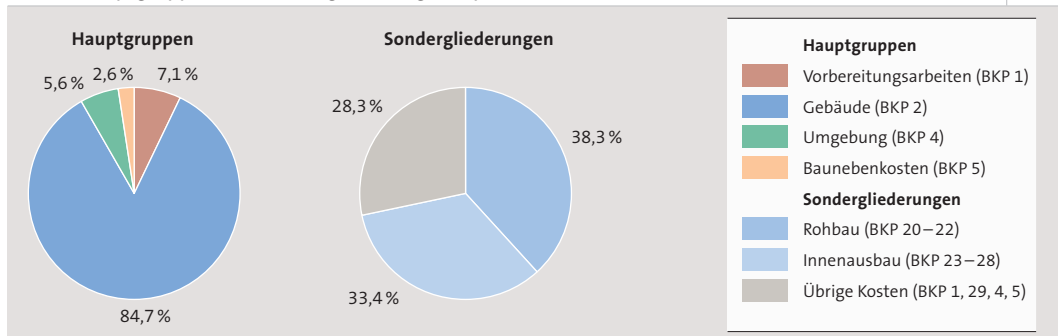
T_5.1

Basis 100 im:	Index (Punkte)			
	Total (BKP 1, 2, 4, 5)	Rohbau (BKP 20–22)	Innenausbau (BKP 23–28)	Übrige Kosten (BKP 1, 29, 4, 5)
Juni 1914	1 393,7	1 437,6	1 289,2	1 616,8
Juni 1939	987,4	1 045,5	896,2	1 147,5
August 1957	463,6	488,0	422,2	544,4
Oktober 1966	309,9	303,3	301,0	357,5
April 1977	191,7	186,0	194,4	200,3
Oktober 1988	130,5	125,6	132,4	137,9
April 1998	117,0	121,5	112,4	115,8
April 2005	106,2	108,0	103,4	107,1
Veränderung (%) gegenüber Vorjahr				
April 2006–April 2007	4,5	5,2	2,9	5,5

Basisgewichtung (%) des Zürcher Index der Wohnbaupreise

► nach Hauptgruppen und Sondergliederungen, April 2005

G_5.1



Zürcher Index der Wohnbaupreise

► nach Sondergliederungen, 1991–2007



I_5.1.1

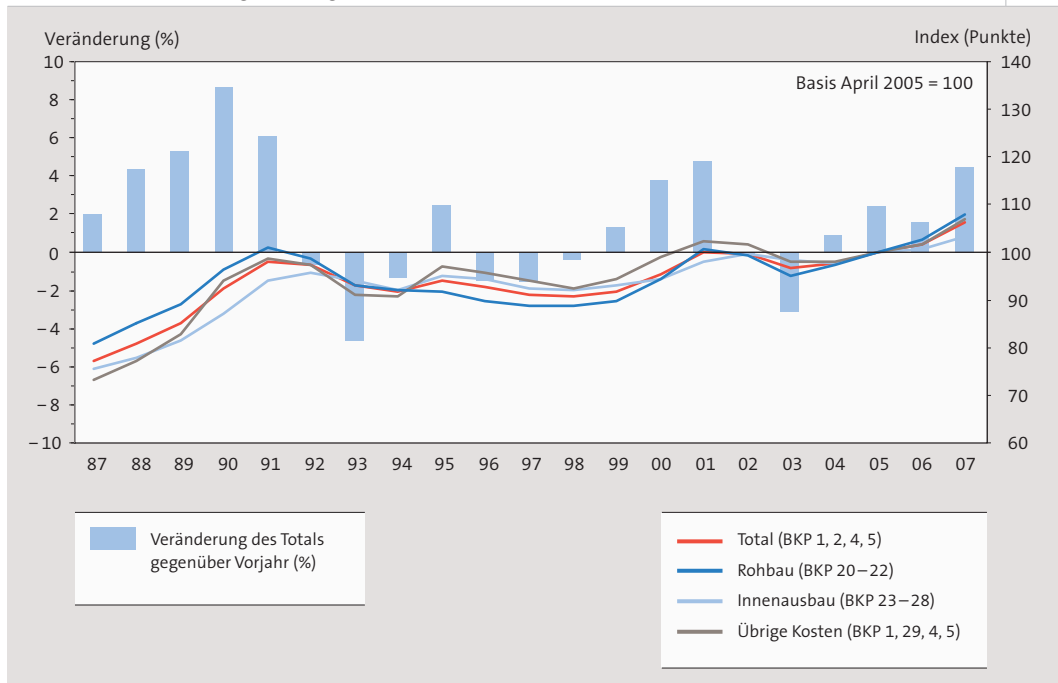
	Indexpunkte									Kubikmeterpreis (Franken)				
	Totalindex			Rohbau			Innenausbau			übrige Kosten			SIA 116	SIA 416
	1988	1998	2005	1988	1998	2005	1988	1998	2005	1988	1998	2005		
1. April 1991	120,4	...	...	117,4	...	...	120,5	...	...	127,1	...	...	541,82	...
1. April 1992	119,6	...	...	114,8	...	...	122,6	...	...	125,1	...	...	538,95	...
1. April 1993	114,2	...	...	108,0	...	...	120,2	...	...	117,2	...	...	518,12	...
1. April 1994	112,7	...	...	107,0	...	...	117,7	...	...	116,7	...	...	514,28	...
1. April 1995	115,5	...	...	106,5	...	...	121,6	...	...	124,9	...	...	526,83	...
1. April 1996	113,8	...	...	104,2	...	...	120,7	...	...	123,1	...	...	520,26	...
1. April 1997	112,0	...	...	103,0	...	...	118,1	...	...	121,1	...	...	512,70	...
1. April 1998 ¹	111,5	100,0	...	103,2	100,0	...	117,8	100,0	...	119,0	100,0	...	516,02	...
1. April 1999	112,9	101,3	...	104,3	101,1	...	119,0	101,0	...	121,5	102,1	...	522,58	...
1. April 2000	117,2	105,1	...	109,8	106,4	...	120,7	102,5	...	127,7	107,3	...	541,71	...
1. April 2001	122,8	110,1	...	116,8	113,1	...	125,3	106,4	...	131,8	110,7	...	566,38	...
1. April 2002	122,7	110,0	...	115,3	111,6	...	127,6	108,3	...	130,8	109,9	...	566,79	...
1. April 2003	118,8	106,6	...	110,3	106,7	...	125,8	106,8	...	126,0	105,9	...	549,64	...
1. April 2004	119,9	107,6	...	113,3	109,6	...	125,0	106,1	...	126,2	106,0	...	555,98	...
1. April 2005 ¹	122,8	110,2	100,0	116,2	112,4	100,0	128,0	108,6	100,0	128,7	108,2	100,0	530,10	581,54
1. April 2006	124,8	111,9	101,6	119,3	115,4	102,7	128,7	109,2	100,5	130,7	109,8	101,5	538,75	591,03
1. April 2007	130,5	117,0	106,2	125,6	121,5	108,0	132,4	112,4	103,4	137,9	115,8	107,1	563,64	618,33

1 Neue Indexgrundlage.

Entwicklung des Zürcher Index der Wohnbaupreise

► Totalindex und Sondergliederungen, 1987–2007

G_5.1.1



Zürcher Index der Wohnbaupreise – Basis April 2005 = 100

► Gewicht, Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, April 2007

T_5.1.2



BKP-Nr. 1	Bauleistung	Gewicht (%)	Index (Punkte)		Veränderung (%)		Beitrag zur Veränderung des Totalindex
			April 2006	April 2007	Apr. 05 – Apr. 06	Apr. 06 – Apr. 07	
...	Total (BKP 1, 2, 4 und 5)	100,0000	101,6	106,2	1,6	4,5	4,5392
1	Vorbereitungsarbeiten	7,0823	103,9	108,6	3,9	4,5	0,3214
12	Sicherungen, Provisorien	0,2870	104,9	109,0	4,9	3,8	0,0110
123	Unterfangungen	0,2870	104,9	109,0	4,9	3,8	0,0110
15	Anpassungen an bestehende Erschliessungsleitungen	0,1025	104,2	105,6	4,2	1,4	0,0014
151	Erdarbeiten	0,0797	104,2	105,3	4,2	1,0	0,0008
152	Kanalisationsleitungen	0,0228	104,2	106,9	4,2	2,6	0,0006
16	Anpassungen an bestehende Verkehrsanlagen	1,3064	105,6	110,1	5,6	4,3	0,0558
161	Strassen	1,3064	105,6	110,1	5,6	4,3	0,0558
17	Spezielle Fundationen, Baugrubensicherung, Grundwasserabdichtung	4,1859	103,4	107,1	3,4	3,5	0,1475
172	Baugrubenabschlüsse	1,7487	103,6	106,9	3,6	3,2	0,0557
174	Anker	2,1547	103,7	107,8	3,7	4,0	0,0860
176	Wasserhaltung	0,2825	100,8	102,8	0,8	2,1	0,0058
176.0	Offene Wasserhaltung	0,2825	100,8	102,8	0,8	2,1	0,0058
19	Honorare	1,2005	103,4	112,5	3,4	8,8	0,1058
191	Architekt	0,7063	103,6	115,4	3,6	11,3	0,0800
192	Bauingenieur	0,4942	103,0	108,4	3,0	5,2	0,0259
2	Gebäude	84,7190	101,6	106,3	1,6	4,6	3,8928
20	Baugrube	6,3836	100,7	104,2	0,7	3,6	0,2280
201	Baugrubenaushub	6,3836	100,7	104,2	0,7	3,6	0,2280
201.1	Erdarbeiten	6,3836	100,7	104,2	0,7	3,6	0,2280
21	Rohbau 1	22,7572	103,7	110,7	3,7	6,7	1,5245
211	Baumeisterarbeiten	21,9342	103,8	111,0	3,8	6,9	1,5223
211.0	Baustelleneinrichtung	2,3248	102,8	106,0	2,8	3,1	0,0728
211.1	Gerüste	0,3718	102,5	104,2	2,5	1,6	0,0061
211.3	Baumeisteraushub	0,4922	103,6	104,4	3,6	0,8	0,0041
211.4	Kanalisationen im Gebäude	0,2277	104,1	106,3	4,1	2,1	0,0048
211.5	Beton- und Stahlbetonarbeiten	14,7500	104,1	113,4	4,1	9,0	1,3224
211.6	Maurerarbeiten	3,7677	103,3	106,4	3,3	3,0	0,1120
212	Montagebau in Beton und vorfabriziertem Mauerwerk	0,5460	101,0	99,7	1,0	-1,3	-0,0071
212.2	Elemente aus Beton	0,5460	101,0	99,7	1,0	-1,3	-0,0071
214	Montagebau in Holz	0,2770	102,4	105,8	2,4	3,4	0,0093
214.4	Äussere Bekleidungen, Gesimse, Treppen	0,2770	102,4	105,8	2,4	3,4	0,0093
22	Rohbau 2	9,1279	101,4	104,3	1,4	2,8	0,2562
221	Fenster, Aussentüren, Tore	2,8880	101,6	106,7	1,6	5,0	0,1432
221.1	Fenster aus Holz/Metall	2,1878	101,7	107,0	1,7	5,2	0,1140
221.6	Aussentüren, Tore aus Metall	0,7002	101,4	105,7	1,4	4,2	0,0292
222	Spenglerarbeiten	0,8226	104,6	111,8	4,6	6,9	0,0570
224	Bedachungsarbeiten	1,6435	100,5	100,6	0,5	0,0	0,0003
224.1	Plastische und elastische Dichtungsbeläge (Flachdächer)	1,6435	100,5	100,6	0,5	0,0	0,0003
225	Spezielle Dichtungen und Dämmungen	0,2069	89,3	90,9	-10,7	1,8	0,0036
225.1	Fugendichtungen	0,2069	89,3	90,9	-10,7	1,8	0,0036
226	Fassadenputze	2,4154	102,4	103,6	2,4	1,2	0,0282
226.2	Verputzte Aussenwärmendämmungen	2,4154	102,4	103,6	2,4	1,2	0,0282
227	Äussere Oberflächenbehandlungen	0,3872	96,8	97,4	-3,2	0,6	0,0023
227.1	Äussere Malerarbeiten	0,3872	96,8	97,4	-3,2	0,6	0,0023

Zürcher Index der Wohnbaupreise – Basis April 2005 = 100

► Gewicht, Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, April 2007

I_5.1.2



BKP-Nr. 1	Bauleistung	Gewicht (%)	Index (Punkte)		Veränderung (%)		Beitrag zur Veränderung des Totalindex
			April 2006	April 2007	Apr. 05 – Apr. 06	Apr. 06 – Apr. 07	Apr. 06 – Apr. 07
227.1a	Malerarbeiten ²	0,3130	97,0	97,0	-3,0	0,0	0,0000
227.1b	Graffitienschutz ²	0,0742	96,1	99,2	-3,9	3,2	0,0023
228	Äussere Abschlüsse, Sonnenschutz	0,7643	101,6	104,4	1,6	2,8	0,0214
228.1	Rollläden	0,1986	104,3	109,0	4,3	4,5	0,0090
228.2	Lamellenstoren	0,3332	100,1	104,6	0,1	4,5	0,0149
228.3	Sonnenstoren	0,2325	101,3	100,3	1,3	-1,0	-0,0024
23	Elektroanlagen	3,6847	100,9	109,6	0,9	8,6	0,3179
24	Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Kälteanlagen	3,2917	100,1	102,7	0,1	2,6	0,0841
241–243 / 247–249	Heizungsanlagen	2,1526	99,7	102,8	-0,3	3,1	0,0671
244	Lüftungsanlagen	1,1391	100,9	102,5	0,9	1,5	0,0171
25	Sanitäranlagen	10,6002	99,5	101,8	-0,5	2,3	0,2457
251–256	Sanitärapparate, Sanitärleitungen, Dämmungen	6,7143	98,8	101,0	-1,2	2,2	0,1453
258	Kücheneinrichtungen	3,8859	100,6	103,2	0,6	2,6	0,1004
26	Transportanlagen	1,3794	99,8	104,1	-0,2	4,3	0,0589
261	Aufzüge	1,3794	99,8	104,1	-0,2	4,3	0,0589
27	Ausbau 1	7,2920	102,3	103,8	2,3	1,4	0,1006
271	Gipserarbeiten	3,2289	103,8	103,2	3,8	-0,5	-0,0173
271.0	Verputzarbeiten (innere)	2,8552	104,4	103,5	4,4	-0,8	-0,0239
271.1	Spezielle Gipserarbeiten	0,3737	99,0	100,7	-1,0	1,8	0,0065
272	Metallbauarbeiten	2,0967	99,1	102,0	-0,9	3,0	0,0626
272.1	Metallbaufertigteile	0,2363	101,1	102,2	1,1	1,1	0,0027
272.2	Allgemeine Metallbauarbeiten (Schlosserarbeiten)	1,7661	99,0	102,1	-1,0	3,2	0,0568
272.4	Schutzraumteile	0,0943	95,8	99,0	-4,2	3,3	0,0031
273	Schreinerarbeiten	1,8519	103,9	106,9	3,9	2,9	0,0533
273.0	Innentüren aus Holz	1,0822	103,9	107,2	3,9	3,1	0,0338
273.1	Wandschränke, Gestelle und dgl.	0,4564	104,9	107,5	4,9	2,5	0,0115
273.3	Allgemeine Schreinerarbeiten	0,3133	102,3	104,9	2,3	2,5	0,0079
275	Schliessenanlagen	0,1145	97,1	98,9	-2,9	1,8	0,0021
28	Ausbau 2	7,1575	100,4	102,7	0,4	2,2	0,1594
281	Bodenbeläge	4,7414	101,1	104,7	1,1	3,6	0,1690
281.0	Unterlagsböden	1,0878	101,7	105,5	1,7	3,7	0,0399
281.1	Fugenlose Bodenbeläge	0,3196	101,3	104,8	1,3	3,5	0,0112
281.2	Bodenbeläge aus Kunststoffen, Textilien und dgl.	0,0127	105,1	106,0	5,1	0,8	0,0001
281.5	Bodenbelag aus Kunststein	1,2070	100,6	105,4	0,6	4,8	0,0575
281.6	Bodenbeläge Plattenarbeiten	0,3151	95,7	97,1	-4,3	1,5	0,0047
281.7	Bodenbeläge aus Holz	1,7992	102,0	105,1	2,0	3,1	0,0556
282	Wandbeläge, Wandbekleidungen	0,7304	94,7	96,9	-5,3	2,2	0,0163
282.4	Wandbeläge Plattenarbeiten	0,7304	94,7	96,9	-5,3	2,2	0,0163
283	Deckenbekleidungen	0,8834	100,8	99,7	0,8	-1,1	-0,0098
283.4	Deckenbekleidungen aus Holz und Holzwerkstoffen	0,8834	100,8	99,7	0,8	-1,1	-0,0098
285	Innere Oberflächenbehandlungen	0,5925	100,0	100,7	0,0	0,7	0,0043
285.1	Innere Malerarbeiten	0,5925	100,0	100,7	0,0	0,7	0,0043
287	Baureinigung	0,2098	104,9	94,7	4,9	-9,7	-0,0203
29	Honorare	13,0448	101,4	108,6	1,4	7,0	0,9175
291	Architekt	8,1102	101,5	108,2	1,5	6,6	0,5384
292	Bauingenieur	2,8086	102,5	111,0	2,5	8,3	0,2319

Zürcher Index der Wohnbaupreise – Basis April 2005 = 100

► Gewicht, Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, April 2007



I_5.1.2

BKP-Nr. ¹	Bauleistung	Gewicht (%)	Index (Punkte)		Veränderung (%)		Beitrag zur Veränderung des Totalindex
			April 2006	April 2007	Apr. 05 – Apr. 06	Apr. 06 – Apr. 07	
293	Elektroingenieur	0,6156	100,6	109,5	0,6	8,8	0,0539
294	HLKK-Ingenieur ³	0,5495	100,0	107,0	0,0	7,0	0,0385
295	Sanitäringenieur	0,9609	99,1	104,7	-0,9	5,7	0,0548
4	Umgebung	5,6480	101,1	104,5	1,1	3,4	0,1925
42	Gartenanlagen	4,4889	101,2	102,2	1,2	1,1	0,0476
421	Gärtnerarbeiten	4,3195	101,0	102,2	1,0	1,1	0,0493
422	Einfriedungen	0,0263	100,2	103,7	0,2	3,5	0,0009
423	Ausstattungen, Geräte	0,1431	106,0	104,1	6,0	-1,9	-0,0027
49	Honorare	1,1591	100,8	113,4	0,8	12,5	0,1449
491	Architekt	0,2693	100,7	109,5	0,7	8,7	0,0235
496	Spezialisten	0,8898	100,8	114,5	0,8	13,6	0,1214
496.5	Landschaftsarchitekt	0,8898	100,8	114,5	0,8	13,6	0,1214
5	Baunebenkosten und Übergangskonten	2,5507	96,0	101,0	-4,0	5,2	0,1325
51	Bewilligungen, Gebühren	0,3072	100,0	100,0	0,0	0,0	0,0000
511	Bewilligungen, Baugespann (Gebühren)	0,3072	100,0	100,0	0,0	0,0	0,0000
53	Versicherungen	0,0271	101,6	106,3	1,6	4,6	0,0013
531	Bauzeitversicherungen	0,0271	101,6	106,3	1,6	4,6	0,0013
54	Finanzierung ab Baubeginn	2,2164	95,4	101,0	-4,6	5,9	0,1312
542	Baukreditzinsen, Bankspesen	2,2164	95,4	101,0	-4,6	5,9	0,1312
...	Sondergliederungen						
22-22	Rohbau	38,2687	102,7	108,0	2,7	5,2	2,0086
23-28	Innenausbau	33,4055	100,5	103,4	0,5	2,9	0,9668
1, 29, 4, 5	Übrige Kosten	28,3258	101,5	107,1	1,5	5,5	1,5638
19, 19, 49	Honorare	15,4044	101,5	109,2	1,5	7,6	1,1682

1 Gliederung nach Baukostenplan (BKP) 2001 der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung.

2 Im Baukostenplan (BKP) 2001 nicht einzeln aufgeführt.

3 HLKK = Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Kälteanlagen.

5.2 Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise ist zwischen Dezember 2005 und Dezember 2006 um 0,2 Prozent gestiegen (Vorjahr: +1,1%) und hat den Stand von 100,2 Punkten erreicht (Basis Dezember 2005 = 100). Die mittlere Jahreststeuerung, das heisst das arithmetische Mittel der zwölf monatlichen Jahreststeuerungen, lag im Berichtsjahr bei 0,7 Prozent (Vorjahr: +1,1%).

In neun der zwölf Hauptgruppen stiegen die Dezember-Indexziffern im Vergleich zum Vorjahresmonat. Hauptverantwortlich für den Anstieg der Jahreststeuerung waren die höheren Wohnungsmieten (+0,9%); sie führten in der am stärksten gewichteten Hauptgruppe *Wohnen und Energie* zu einer um 0,6 Prozent höheren Indexziffer. Entscheidende Beiträge zur Jahreststeuerung leisteten im Berichtsjahr zudem die Hauptgruppen *Bekleidung und Schuhe* (+2,0%), *Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke* (+0,6%) sowie *Restaurants und Hotels* (+0,8%). Inflationsdämpfend wirkten dagegen die rückläufige Preisentwicklung im Bereich *Gesundheitspflege* (-0,7%) wie auch die tieferen Preise für Heizöl und Treibstoffe (Erdölprodukte: -3,7%). Das Preisniveau der Inlandgüter stieg im Berichtsjahr durchschnittlich um 0,5 Prozent (Vorjahr: +0,3%), dasjenige der Importgüter hingegen sank um 0,6 Prozent (Vorjahr: +3,3%).

Die Jahreststeuerung, das heisst die Teuerung zwischen Dezember 2005 und Dezember 2006, lag in den Städten des Kantons Zürich mit 0,2 Prozent deutlich unter den Werten der regionalen Indizes der Kantone Genf und Basel-Stadt (+0,7% bzw. +0,5%) und auch unter der entsprechenden Rate des Landesindex (+0,6%).

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

► Jahresmittel des Totalindex, 1996–2006



T_5.2.1

Totalindex (Punkte) mit Basis = 100 im ...

	Juni 1914	Aug. 1939	Sept. 1966	Sept. 1977	Dez. 1982	Mai 1993	Mai 2000	Dez. 2005
1996	963,8	678,7	306,5	181,4	143,1	102,7	...	...
1997	967,3	681,2	307,7	182,1	143,6	103,1	...	...
1998	964,5	679,2	306,8	181,5	143,2	102,8	...	...
1999	972,1	684,6	309,2	183,0	144,3	103,6	...	...
2000	987,5	695,4	314,1	185,9	146,6	105,3	...	...
2001	1002,2	705,8	318,8	188,6	148,8	106,9	101,8	...
2002	1007,5	709,5	320,5	189,6	149,6	107,4	102,4	...
2003	1010,9	711,9	321,6	190,3	150,1	107,8	102,7	...
2004	1015,6	715,2	323,0	191,1	150,8	108,3	103,2	...
2005	1027,0	723,3	326,7	193,3	152,5	109,5	104,4	...
2006	1034,6	728,6	329,1	194,7	153,6	110,3	105,1	100,2

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 1977

▶ Totalindex (Punkte) nach Monat, Januar 1997 – August 2007



T 5.2.2d

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
September 1977 = 100												
1997	182,4	182,7	182,4	182,5	181,7	181,9	181,8	182,1	182,0	181,9	181,7	181,8
1998	181,6	181,8	181,7	181,6	181,4	181,6	181,3	181,8	181,7	181,6	181,3	181,2
1999	181,6	182,3	182,5	182,8	182,5	182,6	182,7	183,4	183,8	183,7	183,5	184,0
2000	184,2	184,8	184,8	184,9	185,2	186,0	186,1	185,7	186,6	186,2	188,0	187,8
2001	187,8	187,6	187,9	188,4	189,4	189,8	189,5	188,5	188,9	188,6	188,6	188,6
2002	188,9	188,9	188,9	190,4	190,3	190,1	189,3	189,2	189,5	190,2	190,0	189,8
2003	190,0	190,3	191,0	191,3	190,9	190,8	189,3	189,5	189,7	190,5	190,0	190,0
2004	189,5	189,4	189,8	191,3	191,9	192,2	190,4	190,8	190,9	192,8	192,8	192,3
2005	191,4	191,9	192,3	194,0	193,9	193,5	192,4	192,7	193,6	195,1	194,5	194,3
2006	193,9	194,2	194,0	195,5	195,8	195,8	194,4	194,6	194,2	194,9	194,7	194,8
2007	193,7	193,9	194,1	196,2	196,5	196,7	195,6	195,6	...	...	...	...

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 1982

▶ Totalindex (Punkte) nach Monat, Januar 1997 – August 2007



T 5.2.2e

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Dezember 1982 = 100												
1997	143,9	144,1	143,9	143,9	143,3	143,5	143,4	143,6	143,6	143,5	143,3	143,4
1998	143,3	143,4	143,3	143,3	143,1	143,3	143,0	143,4	143,3	143,2	143,0	142,9
1999	143,2	143,8	144,0	144,2	144,0	144,1	144,1	144,7	145,0	144,9	144,7	145,2
2000	145,3	145,8	145,8	145,9	146,1	146,8	146,8	146,5	147,2	146,9	148,3	148,2
2001	148,1	148,0	148,3	148,6	149,4	149,7	149,5	148,7	149,0	148,8	148,8	148,8
2002	149,0	149,0	149,0	150,2	150,2	150,0	149,3	149,2	149,5	150,0	149,9	149,8
2003	149,9	150,1	150,7	150,9	150,6	150,5	149,3	149,5	149,6	150,3	149,9	149,9
2004	149,5	149,4	149,7	150,9	151,4	151,6	150,2	150,5	150,6	152,1	152,1	151,7
2005	151,0	151,4	151,7	153,0	153,0	152,7	151,8	152,0	152,7	153,9	153,4	153,3
2006	153,0	153,2	153,0	154,2	154,5	154,4	153,3	153,5	153,2	153,7	153,6	153,6
2007	152,8	153,0	153,1	154,8	155,0	155,2	154,3	154,3	...	...	...	...

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 1993

▶ Totalindex (Punkte) nach Monat, Januar 1997 – August 2007



T 5.2.2f

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Mai 1993 = 100												
1997	103,3	103,5	103,3	103,4	102,9	103,0	103,0	103,1	103,1	103,1	102,9	103,0
1998	102,9	103,0	102,9	102,9	102,8	102,9	102,7	103,0	102,9	102,8	102,7	102,6
1999	102,9	103,3	103,4	103,5	103,4	103,4	103,5	103,9	104,1	104,1	103,9	104,3
2000	104,3	104,7	104,7	104,7	104,9	105,4	105,4	105,2	105,7	105,5	106,5	106,4
2001	106,4	106,3	106,5	106,7	107,3	107,5	107,3	106,8	107,0	106,9	106,9	106,9
2002	107,0	107,0	107,0	107,8	107,8	107,7	107,2	107,2	107,3	107,7	107,6	107,5
2003	107,6	107,8	108,2	108,4	108,1	108,1	107,2	107,4	107,4	107,9	107,6	107,7
2004	107,3	107,3	107,5	108,4	108,7	108,9	107,8	108,1	108,1	109,2	109,2	108,9
2005	108,4	108,7	108,9	109,9	109,9	109,6	109,0	109,2	109,7	110,5	110,2	110,1
2006	109,8	110,0	109,9	110,7	110,9	110,9	110,1	110,2	110,0	110,4	110,3	110,3
2007	109,7	109,8	109,9	111,1	111,3	111,4	110,8	110,8	...	...	...	...

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 2000

► Totalindex (Punkte) nach Monat, Mai 2000–August 2007



T_5.2.2g

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Mai 2000 = 100												
2000	...	...	...	...	100,0	100,4	100,5	100,2	100,7	100,5	101,5	101,4
2001	101,4	101,3	101,5	101,7	102,2	102,5	102,3	101,8	102,0	101,8	101,8	101,8
2002	102,0	102,0	102,0	102,8	102,8	102,7	102,2	102,1	102,3	102,7	102,6	102,5
2003	102,6	102,7	103,1	103,3	103,0	103,0	102,2	102,3	102,4	102,8	102,6	102,6
2004	102,3	102,2	102,4	103,3	103,6	103,8	102,8	103,0	103,0	104,1	104,1	103,8
2005	103,3	103,6	103,8	104,7	104,7	104,5	103,9	104,0	104,5	105,3	105,0	104,9
2006	104,7	104,8	104,7	105,5	105,7	105,7	104,9	105,1	104,9	105,2	105,1	105,1
2007	104,6	104,7	104,8	105,9	106,1	106,2	105,6	105,6	...	...	...	...

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 2005

► Totalindex (Punkte) nach Monat, Mai 2000–August 2007



T_5.2.2h

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Dezember 2005 = 100												
2000	...	...	...	...	95,3	95,8	95,8	95,6	96,0	95,8	96,8	96,7
2001	96,6	96,6	96,7	97,0	97,5	97,7	97,5	97,0	97,2	97,1	97,1	97,1
2002	97,2	97,2	97,2	98,0	98,0	97,9	97,4	97,4	97,5	97,9	97,8	97,7
2003	97,8	97,9	98,3	98,4	98,2	98,2	97,4	97,5	97,6	98,0	97,8	97,8
2004	97,5	97,5	97,7	98,5	98,8	98,9	98,0	98,2	98,2	99,2	99,2	99,0
2005	98,5	98,8	98,9	99,8	99,8	99,6	99,1	99,2	99,6	100,4	100,1	100,0
2006	99,8	99,9	99,8	100,6	100,8	100,8	100,0	100,2	100,0	100,3	100,2	100,2
2007	99,7	99,8	99,9	101,0	101,2	101,3	100,7	100,7	...	...	...	...

Anspruch auf mehr Alimente oder eine höhere Rente?

Um wie viele Franken Alimente oder Renten wegen der Teuerung steigen, lässt sich berechnen, indem der ursprünglich vereinbarte Betrag mit dem Quotienten aus dem aktuellen und dem damaligen Indexstand multipliziert wird. Wichtig ist dabei, dass beide Indizes die gleiche Basis haben:

$$\text{ursprünglicher Betrag} \times \frac{\text{Index neu}}{\text{Index alt}} = \text{teuerungsbereinigter Betrag}$$

Beispiel

Im März 2000 wurde bei einem Indexstand des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise von 104,7 Punkten (Basis Mai 1993 = 100) eine Rente von 1000 Franken vereinbart, deren Höhe von Zeit zu Zeit der Teuerung anzupassen sei. Die Höhe der Rente im Dezember 2006 mit einem Indexstand von 110,3 Punkten berechnet sich wie folgt:

$$1000 \text{ Franken} \times \frac{110,3}{104,7} = 1053,50 \text{ Franken}$$

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Monatsteuerung

► Veränderung des Totalindex in % gegenüber dem Vormonat, Januar 1997–August 2007



T_5.2.3a

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
1997	0,3	0,1	-0,2	0,0	-0,4	0,1	-0,1	0,2	0,0	0,0	-0,1	0,0
1998	-0,1	0,1	0,0	0,0	-0,1	0,1	-0,2	0,3	-0,1	0,0	-0,2	-0,1
1999	0,2	0,4	0,1	0,2	-0,2	0,1	0,0	0,4	0,2	-0,1	-0,1	0,3
2000	0,1	0,3	0,0	0,1	0,2	0,4	0,0	-0,2	0,5	-0,2	1,0	-0,1
2001	0,0	-0,1	0,2	0,2	0,5	0,2	-0,2	-0,5	0,2	-0,1	0,0	0,0
2002	0,1	0,0	0,0	0,8	0,0	-0,1	-0,5	0,0	0,2	0,4	-0,1	-0,1
2003	0,1	0,2	0,4	0,2	-0,2	0,0	-0,8	0,1	0,1	0,4	-0,3	0,0
2004	-0,3	-0,1	0,2	0,8	0,3	0,2	-1,0	0,2	0,0	1,0	0,0	-0,3
2005	-0,5	0,3	0,2	0,9	0,0	-0,2	-0,5	0,1	0,5	0,8	-0,3	-0,1
2006	-0,2	0,1	-0,1	0,8	0,2	0,0	-0,7	0,1	-0,2	0,3	-0,1	0,0
2007	-0,6	0,1	0,1	1,1	0,2	0,1	-0,6	0,0	...	...	...	...

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Jahresteuering und Jahresmittel

► Veränderung des Totalindex in % gegenüber dem Vorjahresmonat, Januar 1997–August 2007



T_5.2.3b

Jahr	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahres- mittel
1997	0,9	0,8	0,4	0,5	0,6	0,4	0,4	0,3	0,2	0,0	0,0	-0,1	0,4
1998	-0,4	-0,5	-0,4	-0,4	-0,2	-0,2	-0,3	-0,1	-0,2	-0,2	-0,2	-0,3	-0,3
1999	0,0	0,3	0,5	0,6	0,6	0,6	0,8	0,9	1,2	1,2	1,2	1,6	0,8
2000	1,4	1,4	1,2	1,2	1,5	1,9	1,8	1,2	1,5	1,3	2,5	2,1	1,6
2001	1,9	1,5	1,7	1,9	2,2	2,0	1,8	1,5	1,2	1,3	0,4	0,4	1,5
2002	0,6	0,7	0,5	1,1	0,5	0,2	-0,1	0,3	0,3	0,8	0,7	0,6	0,5
2003	0,6	0,7	1,1	0,5	0,3	0,4	0,0	0,2	0,1	0,2	0,0	0,1	0,3
2004	-0,3	-0,5	-0,6	0,0	0,5	0,7	0,6	0,7	0,6	1,2	1,5	1,2	0,5
2005	1,0	1,3	1,3	1,4	1,1	0,7	1,1	1,0	1,4	1,2	0,9	1,1	1,1
2006	1,3	1,2	0,9	0,8	1,0	1,2	1,0	1,0	0,3	-0,1	0,1	0,2	0,7
2007	-0,1	-0,1	0,0	0,4	0,4	0,5	0,6	0,5	...	...	...	...	...

Hauptgruppen des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Jahresmittel

► Index und Veränderung, 2002–2006

I_5.2.4

Indexposition	Jahresmittel (Punkte)					Veränderung (%) gegenüber Vorjahr				
	2002	2003	2004	2005	2006	2001– 2002	2002– 2003	2003– 2004	2004– 2005	2005– 2006
Basis Dezember 2005 = 100										
Total	97,6	97,9	98,4	99,5	100,2	0,5	0,3	0,5	1,1	0,7
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	100,7	101,9	102,5	101,5	101,2	2,2	1,1	0,6	-1,0	-0,2
Alkoholische Getränke und Tabak	90,6	91,5	94,5	99,1	100,1	1,7	1,0	3,3	4,8	1,0
Bekleidung und Schuhe	94,6	94,6	92,9	93,0	94,1	-2,4	0,1	-1,8	0,1	1,1
Wohnen und Energie	95,9	96,0	96,2	98,7	100,4	-0,3	0,1	0,2	2,6	1,7
Wohnen	98,3	98,4	98,4	99,5	100,3	0,6	0,1	0,0	1,2	0,8
Energie	85,3	84,9	85,3	94,7	101,2	-6,3	-0,4	0,4	11,1	6,8
Hausrat und laufende Haushaltsführung	99,6	100,0	100,2	100,2	100,4	0,3	0,5	0,2	0,0	0,2
Gesundheitspflege	99,3	99,0	99,7	100,2	99,9	0,3	-0,3	0,8	0,5	-0,2
Verkehr	93,9	94,2	95,5	98,9	101,5	-0,4	0,3	1,3	3,6	2,6
Nachrichtenübermittlung	113,3	112,8	112,0	105,6	98,4	-0,6	-0,4	-0,7	-5,7	-6,9
Freizeit und Kultur	100,7	100,7	100,2	99,7	99,4	0,1	-0,1	-0,5	-0,5	-0,2
Erziehung und Unterricht	93,2	94,7	96,6	98,4	100,6	1,0	1,6	2,0	1,8	2,3
Restaurants und Hotels	96,5	97,7	99,0	100,0	101,2	3,0	1,3	1,3	1,0	1,2
Sonstige Waren und Dienstleistungen	96,3	97,7	98,8	99,9	100,7	2,7	1,5	1,0	1,2	0,8

Wie wird aus zwei Indexzahlen die Teuerung berechnet?

Die Teuerung während einer bestimmten Zeitspanne wird als prozentuale Veränderung der Indizes berechnet. Wichtig ist dabei, dass der Index am Anfang und der Index am Ende der Periode die gleiche Basis haben:

$$\text{Teuerung (\%)} = \frac{\text{Index neu} - \text{Index alt}}{\text{Index alt}} \times 100$$

Beispiel

Der Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise stand im März 2000 bei 104,7 Punkten (Basis Mai 1993 = 100) und im Dezember 2006 – auf der gleichen Basis – bei 110,3 Punkten. Die Teuerung zwischen März 2000 und Dezember 2006 berechnet sich wie folgt:

$$\text{Teuerung (März 00–Dez. 06)} = \frac{110,3 - 104,7}{104,7} \times 100 = 5,3\%$$

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise im Dezember

► Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, 2005–2006



I_5.2.6

Indexexposition	Gewicht		Veränderung (%)		Beitrag zur
	(%)	Index (Punkte)	Veränderung (%)	Veränderung des Totalindex	
Basis Dezember 2005 = 100	2006	Dez. 2005	Dez. 2006	Dez. 05– Dez. 06	Dez. 05– Dez. 06
Total	100,000	100,0	100,2	0,2	0,239
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10,544	100,0	100,6	0,6	0,068
Nahrungsmittel	9,624	100,0	100,7	0,7	0,070
Brot, Mehl und Nahrungsmittel	1,694	100,0	99,8	-0,2	-0,004
Fleisch, Fleischwaren	2,363	100,0	99,7	-0,3	-0,007
Fisch und Fischwaren	0,306	100,0	101,3	1,3	0,004
Milch, Käse, Eier	1,684	100,0	99,7	-0,3	-0,006
Speisefette und Öle	0,260	100,0	99,7	-0,3	-0,001
Früchte, Gemüse und Kartoffeln	1,868	100,0	105,3	5,3	0,098
Zucker, Konfitüren, Honig, Schokolade, Süßwaren	0,667	100,0	98,5	-1,5	-0,010
Sonstige Nahrungsmittel	0,782	100,0	99,4	-0,6	-0,005
Alkoholfreie Getränke	0,920	100,0	99,8	-0,2	-0,002
Kaffee, Tee, Kakao und Nährgetränke	0,290	100,0	98,9	-1,1	-0,003
Mineralwasser, Süssgetränke und Säfte	0,630	100,0	100,1	0,1	0,001
Alkoholische Getränke und Tabak	1,880	100,0	100,3	0,3	0,005
Alkoholische Getränke	1,060	100,0	100,2	0,2	0,002
Spirituosen	0,127	100,0	100,1	0,1	0,000
Wein	0,798	100,0	100,4	0,4	0,003
Bier	0,135	100,0	98,9	-1,1	-0,001
Tabakwaren	0,820	100,0	100,4	0,4	0,003
Zigaretten	0,779	100,0	100,2	0,2	0,002
Andere Tabakwaren	0,041	100,0	103,2	3,2	0,001
Bekleidung und Schuhe	4,083	100,0	102,0	2,0	0,081
Bekleidung	3,351	100,0	102,2	2,2	0,074
Bekleidungsartikel	3,044	100,0	102,3	2,3	0,069
Bekleidungszubehör und -stoffe	0,190	100,0	102,3	2,3	0,004
Reinigung und Reparatur von Bekleidung	0,117	100,0	101,1	1,1	0,001
Schuhe einschliesslich Reparatur	0,732	100,0	100,9	0,9	0,006
Schuhe	0,706	100,0	100,8	0,8	0,006
Reparatur von Schuhen	0,026	100,0	102,9	2,9	0,001
Wohnen und Energie	28,267	100,0	100,6	0,6	0,163
Miete	22,849	100,0	100,9	0,9	0,206
Wohnungsmiete	21,914	100,0	100,9	0,9	0,201
Garagen- und Parkplatzmiete	0,935	100,0	100,5	0,5	0,005
Laufender Unterhalt der Wohnung	0,600	100,0	101,5	1,5	0,009
Material für Instandhaltung und Reparatur der Wohnung	0,136	100,0	100,2	0,2	0,000
Dienstleistungen für Instandhaltung und Reparatur der Wohnung	0,464	100,0	101,9	1,9	0,009
Gebühren	0,453	100,0	99,7	-0,3	-0,002
Energie	4,365	100,0	98,8	-1,2	-0,051
Gas	0,645	100,0	111,7	11,7	0,075
Elektrizität	1,986	100,0	97,6	-2,4	-0,048
Heizöl	1,614	100,0	94,5	-5,5	-0,088
Fernwärme	0,082	100,0	105,3	5,3	0,004
Holz	0,038	100,0	116,6	16,6	0,006
Hausrat und laufende Haushaltsführung	4,155	100,0	100,8	0,8	0,034
Einrichtungsgegenstände und Bodenbeläge	1,356	100,0	102,5	2,5	0,034
Möbel und Einrichtungsgegenstände	1,274	100,0	102,6	2,6	0,033

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise im Dezember

► Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, 2005–2006

T_5.2.6



Indexposition	Gewicht		Veränderung (%)		Beitrag zur Veränderung des Totalindex
	(%)	Index (Punkte)	Dez. 2006	Dez. 05–Dez. 06	Dez. 05–Dez. 06
Basis Dezember 2005 = 100	2006	Dez. 2005	Dez. 2006	Dez. 05–Dez. 06	Dez. 05–Dez. 06
Bodenbeläge und Teppiche	0,082	100,0	101,1	1,1	0,001
Heimtextilien, Haushaltswäsche und Zubehör	0,317	100,0	99,4	–0,6	–0,002
Bettzeug und Haushaltswäsche	0,239	100,0	98,6	–1,4	–0,003
Vorhänge und Zubehör	0,078	100,0	101,6	1,6	0,001
Haushaltsgeräte	0,579	100,0	99,6	–0,4	–0,002
Grosse elektrische und nichtelektrische Haushaltsgeräte	0,257	100,0	99,5	–0,5	–0,001
Kleine elektrische Haushaltsgeräte	0,322	100,0	99,6	–0,4	–0,001
Glaswaren, Geschirr und andere Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung	0,442	100,0	101,1	1,1	0,005
Küchen- und Kochgeräte	0,176	100,0	99,8	–0,2	0,000
Geschirr und Besteck	0,183	100,0	101,5	1,5	0,003
Andere Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung	0,083	100,0	103,0	3,0	0,003
Werkzeuge, Kleinmaterial und anderes Zubehör für Haus und Garten	0,497	100,0	100,8	0,8	0,004
Motorenbetriebene Do-it-yourself- und Gartenwerkzeuge	0,063	100,0	101,4	1,4	0,001
Handwerkzeuge, Kleinmaterial und Zubehör für Haus und Garten	0,434	100,0	100,7	0,7	0,003
Waren und Dienstleistungen für die laufende Haushaltsführung	0,964	100,0	99,6	–0,4	–0,004
Waren für die laufende Haushaltsführung	0,652	100,0	99,2	–0,8	–0,006
Dienstleistungen für Wohnungsreinigung	0,312	100,0	100,5	0,5	0,002
Gesundheitspflege	16,029	100,0	99,3	–0,7	–0,110
Medizinische Erzeugnisse	3,422	100,0	94,8	–5,2	–0,177
Medikamente	2,787	100,0	93,7	–6,3	–0,175
Sanitätsmaterial	0,051	100,0	102,0	2,0	0,001
Medizinische Apparate und Geräte	0,584	100,0	99,4	–0,6	–0,003
Ambulante Dienstleistungen	6,454	100,0	99,8	–0,2	–0,011
Ärztliche Leistungen	3,745	100,0	100,0	0,0	0,000
Zahnärztliche Leistungen	1,690	100,0	100,4	0,4	0,007
Andere Gesundheitsleistungen	1,019	100,0	98,3	–1,7	–0,018
Spitalleistungen	6,153	100,0	101,3	1,3	0,079
Verkehr	9,861	100,0	100,2	0,2	0,017
Autos, Motor- und Fahrräder	8,094	100,0	99,7	–0,3	–0,020
Kauf von Autos, Motor- und Fahrrädern	3,902	100,0	100,9	0,9	0,035
Betrieb und Unterhalt von Personenwagen	4,192	100,0	98,7	–1,3	–0,055
Transportdienstleistungen	1,767	100,0	102,1	2,1	0,037
Öffentliche Transportdienstleistungen auf Schiene und Strasse	1,496	100,0	100,7	0,7	0,011
Luftverkehr	0,218	100,0	112,3	12,3	0,027
Taxi	0,053	100,0	100,0	0,0	0,000
Nachrichtenübermittlung	2,527	100,0	97,8	–2,2	–0,056
Postdienste	0,134	100,0	100,6	0,6	0,001
Telekomgeräte	0,105	100,0	93,3	–6,7	–0,007
Telekommunikation	2,288	100,0	97,8	–2,2	–0,050
Telefonie Festnetz	1,044	100,0	100,0	0,0	0,000
Telefonie Mobilnetz	1,063	100,0	95,3	–4,7	–0,050
Internet	0,181	100,0	100,0	0,0	0,000
Freizeit und Kultur	8,862	100,0	99,2	–0,8	–0,072
Geräte für Radio, TV, Fotografie und Datenverarbeitung	1,588	100,0	92,8	–7,2	–0,114

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise im Dezember

► Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, 2005–2006



T_5.2.6

Indexposition	Gewicht (%)	Index (Punkte)		Veränderung (%)		Beitrag zur Veränderung des Totalindex
		2006	Dez. 2005	Dez. 2006	Dez. 05–Dez. 06	Dez. 05–Dez. 06
Basis Dezember 2005 = 100						
Fernseh- und Audio-Videogeräte	0,402	100,0	96,4	–3,6	–0,014	
Foto-, Kino- und optische Geräte	0,246	100,0	91,1	–8,9	–0,022	
Personalcomputer und Zubehör	0,586	100,0	88,0	–12,0	–0,070	
Aufzeichnungsmedien	0,333	100,0	97,6	–2,4	–0,008	
Reparatur und Installationen	0,021	100,0	102,7	2,7	0,001	
Musikinstrumente	0,071	100,0	101,9	1,9	0,001	
Sonstige Artikel für Freizeit, Garten und Heimtiere	1,982	100,0	99,7	–0,3	–0,006	
Spiel- und Hobbywaren	0,385	100,0	97,2	–2,8	–0,011	
Sportgeräte und Ausrüstungen für Camping und Erholung im Freien	0,413	100,0	100,0	0,0	0,000	
Pflanzen	0,591	100,0	100,1	0,1	0,001	
Heimtiere und Heimtierartikel	0,450	100,0	100,1	0,1	0,001	
Tierarzt-Dienstleistungen für Heimtiere	0,143	100,0	102,5	2,5	0,004	
Freizeit- und Kulturdienstleistungen	2,683	100,0	100,5	0,5	0,013	
Sport- und Freizeitaktivitäten	0,806	100,0	99,8	–0,2	–0,002	
Kultur- und andere Dienstleistungen	1,877	100,0	100,8	0,8	0,015	
Zeitungen, Bücher und Schreibwaren	1,406	100,0	100,7	0,7	0,009	
Bücher und Broschüren	0,382	100,0	99,1	–0,9	–0,004	
Zeitungen und Zeitschriften	0,714	100,0	101,8	1,8	0,013	
Sonstige Druckprodukte	0,133	100,0	100,3	0,3	0,000	
Schreib- und Zeichenmaterial	0,177	100,0	99,8	–0,2	0,000	
Pauschalreisen	1,132	100,0	102,2	2,2	0,024	
Erziehung und Unterricht	0,636	100,0	101,8	1,8	0,012	
Grundlegende Schul- und Berufsbildung	0,202	100,0	100,8	0,8	0,002	
Höhere Berufsbildung und Hochschulen	0,216	100,0	100,7	0,7	0,002	
Weiterbildungskurse	0,218	100,0	103,9	3,9	0,008	
Restaurants und Hotels	8,637	100,0	100,8	0,8	0,066	
Gaststätten	7,593	100,0	100,8	0,8	0,060	
Restaurants und Cafés	6,127	100,0	100,7	0,7	0,043	
Mahlzeiten zum Mitnehmen	0,751	100,0	101,8	1,8	0,013	
Personalrestaurants, Kantinen	0,715	100,0	100,5	0,5	0,004	
Beherbergung	1,044	100,0	100,5	0,5	0,006	
Hotellerie	0,842	100,0	100,4	0,4	0,003	
Parahotellerie	0,202	100,0	101,2	1,2	0,002	
Sonstige Waren und Dienstleistungen	4,519	100,0	100,7	0,7	0,031	
Körperpflege	2,076	100,0	99,8	–0,2	–0,004	
Coiffeurleistungen	0,827	100,0	101,1	1,1	0,009	
Waren für die Körperpflege	1,249	100,0	98,9	–1,1	–0,014	
Persönliche Gebrauchsgegenstände	0,590	100,0	101,1	1,1	0,007	
Uhren	0,320	100,0	100,8	0,8	0,003	
Sonstige persönliche Gebrauchsgegenstände	0,270	100,0	101,5	1,5	0,004	
Soziale Einrichtungen	0,249	100,0	100,0	0,0	0,000	
Versicherungen	1,296	100,0	102,0	2,0	0,026	
Hausratversicherung (inkl. Privathaftpflicht)	0,315	100,0	102,5	2,5	0,008	
Private Krankenversicherung	0,564	100,0	102,9	2,9	0,017	
Motorfahrzeugversicherung	0,417	100,0	100,5	0,5	0,002	
Finanzielle Dienstleistungen	0,086	100,0	100,0	0,0	0,000	
Sonstige Dienstleistungen	0,222	100,0	101,3	1,3	0,003	

Sondergliederungen des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise im Dezember

► Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, 2005–2006

I_5.2.7

Indexexposition	Gewicht (%)		Index (Punkte)		Veränderung (%)	Beitrag zur Veränderung des Totalindex
	2006	2005	Dez. 2005	Dez. 2006		
Basis Dezember 2005 = 100						
Total	100,000	100,0	100,2	100,2	0,2	0,239
Art der Güter						
Waren	41,895	100,0	99,5	99,5	-0,5	-0,201
nichtdauerhafte Waren	26,329	100,0	99,2	99,2	-0,8	-0,223
halbdauerhafte Waren	7,602	100,0	100,9	100,9	0,9	0,067
dauerhafte Waren	7,964	100,0	99,4	99,4	-0,6	-0,045
Dienstleistungen	58,105	100,0	100,8	100,8	0,8	0,440
private Dienstleistungen	48,535	100,0	100,7	100,7	0,7	0,354
öffentliche Dienstleistungen	9,570	100,0	100,9	100,9	0,9	0,086
Herkunft der Güter						
Inland	74,328	100,0	100,5	100,5	0,5	0,383
Ausland	25,672	100,0	99,4	99,4	-0,6	-0,145
Weitere Sondergliederungen						
Wohnungsmiete	21,914	100,0	100,9	100,9	0,9	0,201
Index ohne Wohnungsmiete	78,086	100,0	100,0	100,0	0,0	0,038
Erdölprodukte	4,331	100,0	96,3	96,3	-3,7	-0,159
Index ohne Erdölprodukte	95,669	100,0	100,4	100,4	0,4	0,398
Gesundheitspflege	16,029	100,0	99,3	99,3	-0,7	-0,110
Index ohne Gesundheitspflege	83,971	100,0	100,4	100,4	0,4	0,348
Bekleidung und Schuhe	4,083	100,0	102,0	102,0	2,0	0,081
Index ohne Bekleidung und Schuhe	95,917	100,0	100,2	100,2	0,2	0,158
Tabakwaren	0,820	100,0	100,4	100,4	0,4	0,003
Index ohne Tabakwaren	99,180	100,0	100,2	100,2	0,2	0,236
Alkoholische Getränke	2,342	100,0	100,3	100,3	0,3	0,008
Index ohne alkoholische Getränke	97,658	100,0	100,2	100,2	0,2	0,231
Saisonprodukte	2,895	100,0	103,5	103,5	3,5	0,102
Index ohne Saisonprodukte	97,105	100,0	100,1	100,1	0,1	0,136
Administrierte Preise	21,711	100,0	99,7	99,7	-0,3	-0,055
Index ohne administrierte Preise	78,289	100,0	100,4	100,4	0,4	0,294
Kerninflation 1 ¹	79,061	100,0	100,4	100,4	0,4	0,284
Kerninflation 2 ²	60,063	100,0	100,6	100,6	0,6	0,370
Nahrung, Getränke und Tabak ohne Saisonprodukte	10,962	100,0	99,8	99,8	-0,2	-0,026
Energie und Treibstoffe	2,895	100,0	98,3	98,3	-1,7	-0,050

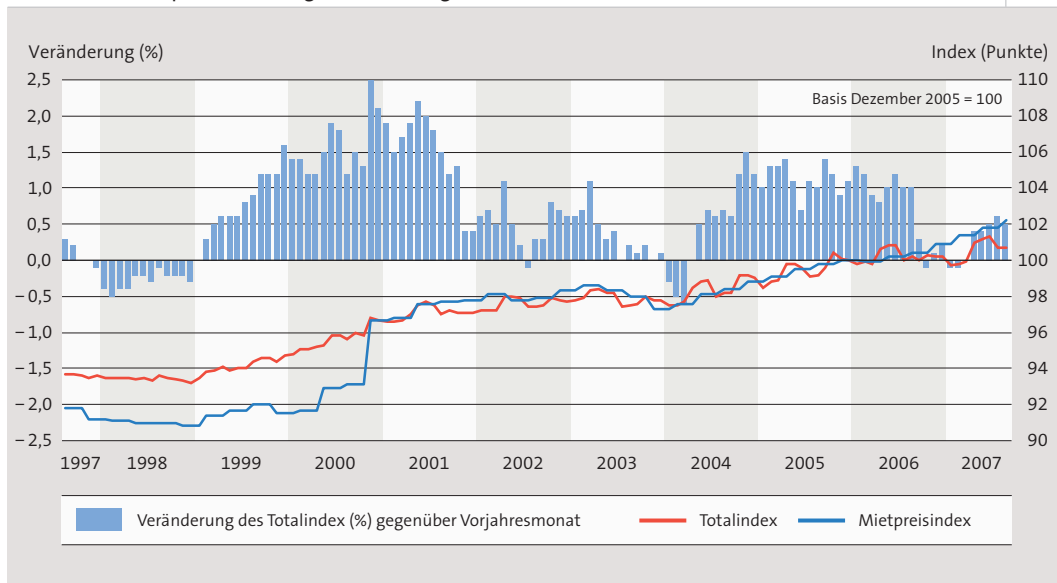
1 Kerninflation 1 = Total ohne Nahrung, Getränke, Tabak, Saisonprodukte, Energie und Treibstoffe.

2 Kerninflation 2 = Kerninflation 1 ohne Produkte mit administrierten Preisen.

Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise

G_5.2.1

► Total- und Mietpreisindex, August 1997 – August 2007

**Zürcher Städteindex der Mietpreise**

► Index (Punkte) und Veränderung (%), August 2006 – August 2007



T_5.2.11

	Aug. 2006	Nov. 2006	Febr. 2007	Mai 2007	Aug. 2007
Index mit Basis = 100 im ...					
Dezember 2005	100,4	100,9	101,4	101,8	102,2
Mai 2000	108,1	108,7	109,1	109,7	110,0
Mai 1993	109,5	110,0	110,5	111,0	111,4
Dezember 1982	178,0	178,8	179,6	180,5	181,1
September 1977	228,5	229,6	230,6	231,8	232,6
August 1939	461,8	464,1	466,1	468,3	470,0
August 2003	847,9	851,9	855,7	859,8	862,8
Veränderung (%) gegenüber ...					
Vorquartal	0,2	0,5	0,4	0,5	0,3
Vorseмester	0,5	0,7	0,9	0,9	0,8
Vorjahr	0,6	0,9	1,4	1,6	1,8

Mietzinserhöhungen und -senkungen¹

► nach Eigentümergruppe gegenüber Vorquartal (%), August 2006–August 2007

T_5.2.13

	Aug. 2006	Nov. 2006	Febr. 2007	Mai 2007	Aug. 2007
Mietzins erhöht					
Alle Wohnungen	4,3	3,8	2,2	5,1	2,5
Baugenossenschaften	2,4	10,0	2,6	2,9	2,9
Öffentliche Hand ²	2,8	3,0	0,0	1,0	5,0
Natürliche Personen	2,4	2,3	2,1	5,0	2,2
Übriger «freier» Markt	2,8	3,1	2,5	7,3	2,1
Mietzins gesenkt					
Alle Wohnungen	2,2	0,4	0,3	0,5	0,3
Baugenossenschaften	2,4	0,4	0,0	0,4	0,0
Öffentliche Hand ²	5,8	0,0	0,0	0,5	0,5
Natürliche Personen	1,1	0,4	0,3	0,4	0,5
Übriger «freier» Markt	1,9	0,4	0,4	0,6	0,2
Mietzins unverändert					
Alle Wohnungen	93,6	95,8	97,5	94,4	97,2
Baugenossenschaften	95,2	89,6	97,4	96,7	97,1
Öffentliche Hand ²	91,4	97,0	100,0	98,5	94,5
Natürliche Personen	96,5	97,3	97,6	94,6	97,3
Übriger «freier» Markt	95,3	96,5	97,1	92,1	97,7

1 Es sind nur Wohnungen berücksichtigt, die sowohl im jeweiligen Berichtsquartal als auch im entsprechenden Vorquartal in der Stichprobe enthalten sind.

2 Inklusive Stiftungen zürcherischer Gemeinden.

5.3 Preise

35 Preise der 57 ausgewiesenen Durchschnittspreise sind zwischen 2005 und 2006 gestiegen, 18 gesunken und 4 stabil geblieben. Teurer wurden insbesondere Kristallzucker (+10,2%) und Heizöl (je nach Bezugsmenge zwischen plus 11,8% und 13,2%).

Die Preise in den Rubriken Mahlzeiten und Getränke in Restaurants und Cafés, Zeitungen, Heizöl und Treibstoffe sind zürcherische Durchschnittspreise; die übrigen Preise sind gesamtschweizerische Durchschnittspreise.

Durchschnittliche Konsumentenpreise ausgewählter Artikel

► Preise in Franken, 2005–2006

T_5.3.1



Artikel	Menge	2005	2006
Fleisch			
Entrecôte (Rind)	1 kg	56,68	58,97
Rindsbraten	1 kg	31,48	32,98
Rindsvoessen	1 kg	23,89	25,32
Gehacktes Rindfleisch	1 kg	17,69	18,55
Kalbsplätzli	1 kg	63,05	67,11
Kalbsbraten	1 kg	36,93	39,48
Kalbsvoessen	1 kg	33,39	35,35
Geschnetzelttes Kalbfleisch	1 kg	47,47	49,75
Schweinsplätzli	1 kg	29,38	29,00
Schweinsfilet	1 kg	49,23	49,88
Schweinskoteletts	1 kg	20,49	20,23
Schweinsbraten	1 kg	24,04	24,28
Schweinsvoessen	1 kg	19,38	19,55
Wurst- und Fleischwaren			
Cervelat	1 Stück	1,27	1,24
Kalbsbratwurst	1 Stück	2,42	2,20
Wienerli	1 Paar	1,77	1,72
Milchprodukte			
Vollmilch, pasteurisiert, verpackt	1 l	1,53	1,52
Vollmilch, uperisiert, verpackt	1 l	1,50	1,46
Drinkmilch, pasteurisiert, verpackt	1 l	1,53	1,53
Drinkmilch, uperisiert, verpackt	1 l	1,57	1,54
Vorzugsbutter	100 g	1,64	1,64
Kochbutter («Die Butter»)	250 g	2,92	2,85
Emmentaler	100 g	2,05	2,13
Greyerzer	100 g	2,11	2,15
Tilsiter	100 g	1,84	1,92
Vollrahm, verpackt	2,5 dl	2,86	2,73
Kaffeerahm, verpackt	2,5 dl	1,48	1,39
Joghurt, nature	180 g	0,71	0,62
Joghurt, aromatisiert oder mit Früchten	180 g	0,77	0,67

Durchschnittliche Konsumentenpreise ausgewählter Artikel

► Preise in Franken, 2005–2006



T_5.3.1

Artikel	Menge	2005	2006
Eier			
Inländische Eier	1 Stück	0,63	0,62
Ausländische Eier	1 Stück	0,33	0,32
Kartoffeln			
Kartoffeln	1 kg	2,26	2,31
Schokolade und Zucker			
Schokolade in Tafelform	100 g	1,48	1,42
Kristallzucker	1 kg	1,66	1,83
Getränke			
Natürliches Mineralwasser	1,5 l	1,15	1,16
Lagerbier, inländisch	5,0 dl	1,28	1,33
Lagerbier, inländisch	3,3 dl	1,02	1,06
Mahlzeiten und Getränke in Restaurants und Cafés			
Tagesteller	1 Menu	18,55	19,61
Lagerbier (Glas)	3 dl	4,91	4,14
Spezialbier (Stange)	3 dl	4,12	4,12
Kaffee (Espresso)	1 Tasse	3,80	3,80
Schwarztee	1 Tasse	3,48	3,81
Mineralwasser/Süssgetränke, Flasche	3 dl	3,69	3,76
Mineralwasser/Süssgetränke, offen	3 dl	3,71	3,60
Mahlzeiten in Personalrestaurants			
Tagesmenu	1 Menu	9,45	9,56
Tabak			
Zigaretten	1 Päckchen	5,50	5,61
Zeitungen			
Zeitung, Einzelnummer	1 Ausgabe	2,66	2,76
Heizöl			
Bezugsmenge			
800–1500 Liter	100 l	80,34	90,17
1501–3000 Liter	100 l	74,29	83,41
3001–6000 Liter	100 l	70,93	79,30
6001–9000 Liter	100 l	69,24	77,93
9001–14 000 Liter	100 l	68,15	76,99
14 001–20 000 Liter	100 l	67,28	76,01
über 20 000 Liter	100 l	66,42	75,19
Treibstoffe			
Benzin, bleifrei 95	1 l	1,55	1,65
Benzin, bleifrei 98	1 l	1,59	1,69
Diesel	1 l	1,67	1,75



GRUNDEIGENTUM

6.1 Grundeigentumswechsel und Grundstückhandel | 172

METHODEN

Die Angaben beruhen auf einer Auswertung der Handänderungsanzeigen der Grundbuchämter über unbebaute und bebaute Grundstücke auf dem Gebiet der Stadt Zürich. Bei Handänderungen von Mit- oder Stockwerkeigentum werden Anteile (Wertquoten) der Parzellenfläche gezählt.

Die Angaben über die Quadratmeter-Preise und vor allem ihre Gliederung nach Kreisen und Quartieren sind mit Vorsicht zu interpretieren, denn sie enthalten auch den Gebäudewert und sind zudem stark von der Qualität der einzelnen im entsprechenden Jahr gehandelten Grundstücke abhängig.

GLOSSAR

Eigentumsart

- Natürliche Personen: Einzelpersonen, Erbengemeinschaften, übrige einfache Gesellschaften
- Gesellschaften: Aktien-, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, GmbHs, Genossenschaften (ohne Baugenossenschaften)
- Stadt Zürich (inklusive städtische Stiftungen)

Die übrigen Eigentumsarten sind durch ihre Bezeichnung eindeutig definiert.

Handänderungsart Unterschieden wird zwischen Kauf, Erbgang, Zwangsverwertung, Abtretung, Schenkung, Enteignung und Tausch.

Parzelle Im Katasterplan von Geomatik und Vermessung Zürich abgegrenzte Fläche, der eine eigene Katasternummer zugeteilt ist.

Zonenart Sie basiert auf dem Zonenplan BZO99.

Dort wird unterschieden zwischen:

- Wohnzonen: Zonen W2 (inklusive besondere Wohngebiete), W3, W4 und W5. (Die Zahl hinter dem «W» bezeichnet die Anzahl der zulässigen oberirdischen Geschosse.)
- Zentrumszonen Z5, Z6 und Z7: Neben Wohnungen sind auch Handels- und Dienstleistungsnutzungen, Verwaltungen sowie höchstens mässig störende Gewerbebetriebe zulässig. (Die Zahl hinter dem «Z» bezeichnet die Anzahl der zulässigen oberirdischen Geschosse.)
- Kernzonen: Altstadt sowie Kreis- und Quartierzentren
- Industriezonen: Zonen I in welchen Handels- und Dienstleistungsnutzungen im Rahmen einer Ausnützungsziffer von maximal 50 % zulässig sind, Zonen IHD in welchen Handels- und Dienstleistungsbetrieben im Rahmen der Grundmasse unbeschränkt zulässig sind
- Zonen für öffentliche Bauten, Freihalte-, Reserve-, Wald- und Gewässerzone

6.1 Grundeigentumswechsel und Grundstückhandel

Der Umsatz im Freihandkauf nahm im Jahr 2006 gegenüber 2005 geringfügig ab: Bei den bebauten Flächen sank er um 1,8 Prozent, bei den unbebauten um deutlichere 14,3 Prozent. Der Anteil der unbebauten Flächen an der umgesetzten Fläche sank dadurch von 9,2 auf 6,2 Prozent. Dieser Rückgang ist nicht erstaunlich, denn mit dem Wachsen der Stadt innerhalb fest stehender Grenzen vermindert sich der Vorrat unbebauter Grundstücke. Unbebaute Grundstücke sind am ehesten in Aussenbereichen zu finden, doch auch der Handel mit bebauten Grundstücken ist dort am intensivsten: 2006 konzentrierte sich mehr als die Hälfte der umgesetzten bebauten Flächen auf die Kreise 9 bis 11.

Die Preise der im Freihandkauf umgesetzten bebauten Grundstücke in Wohnzonen haben sich in den letzten zehn Jahren um rund 50 Prozent erhöht. Im Jahre 2006 lag der mittlere Quadratmeterpreis bei 4177 Franken.

Umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Erwerbenden und Veräussernden, 2006



T_6.1.1

	Veräussernde	Erwerbende				
		total	Natürliche Personen	Gesellschaften ¹	Übrige	
Von grösster Bedeutung war der Handel zwischen natürlichen Personen als Veräussernde wie auch natürlichen Personen als Erwerbende. Die Fläche der gehandelten Parzellen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.		Parzellen				
		1996	1 439	1 278	96	100
		2005	2 328	2 089	148	91
	Total	2006	1 982	1 799	113	70
	Natürliche Personen		1 817	1 722	67	28
	Gesellschaften ¹		123	65	34	24
	Übrige		42	12	12	18
			Fläche (m²)			
		1996	629 969	459 510	99 539	165 707
		2005	961 845	637 137	180 481	144 227
	Total	2006	958 134	645 016	194 303	118 815
	Natürliche Personen		729 556	587 271	81 582	60 703
	Gesellschaften ¹		191 111	51 205	99 202	40 704
Übrige		37 467	6 540	13 519	17 408	
		Saldo der umgesetzten Fläche (m²)				
	1996	...	2 283	8 917	11 200	
	2005	...	-33 988	-67 264	101 252	
Total	2006	...	-84 540	3 192	81 348	
Natürliche Personen		84 540	...	30 377	54 163	
Gesellschaften ¹		-3 192	-30 377	...	27 185	
Übrige		-81 348	-54 163	-27 185	...	

¹ Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Kollektivgesellschaften, GmbHs, Genossenschaften (ohne Baugenossenschaften).

Umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Herkunft der Erwerbenden und Veräussernden, 2006



T_6.1.2

Herkunft bzw.

	Herkunft bzw. Hauptsitz der Veräussernden	Herkunft bzw. Hauptsitz der Erwerbenden		
		total	Schweiz	übrige
Parzellen				
	1996	1 439	1 359	80
	2005	2 328	2 136	192
Total	2006	1 982	1 768	214
Schweiz		1 934	1 732	202
Übrige		48	36	12
Fläche (m²)				
	1996	629 969	608 566	21 403
	2005	961 845	917 599	44 246
Total	2006	958 134	887 814	70 320
Schweiz		936 841	871 024	65 817
Übrige		21 293	16 790	4 503

Im Grundstückshandel sind in der Mehrzahl der Fälle Schweizer Veräussernde und Erwerbende beteiligt. Der Anteil der ausländischen Veräussernden bzw. Erwerbenden hat weiter zugenommen.

Im Freihandkauf umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Erwerbenden und Veräussernden, 2006



T_6.1.3

Veräussernde	Erwerbende	total	Erwerbende		übrige
			Natürliche Personen	Gesellschaften ¹	
Parzellen					
	1996	1 092	957	76	94
	2005	1 717	1 509	141	67
Total	2006	1 520	1 344	112	64
Veräussernde					
Natürliche Personen		1 358	1 268	67	23
Gesellschaften ¹		122	64	34	24
Übrige		40	12	11	17
Fläche (m²)					
	1996	404 721	250 405	85 787	158 155
	2005	643 499	350 003	175 754	117 742
Total	2006	626 451	321 202	193 986	111 263
Veräussernde					
Natürliche Personen		402 866	263 710	81 582	57 574
Gesellschaften ¹		190 858	50 952	99 202	40 704
Übrige		32 727	6 540	13 202	12 985
Saldo der umgesetzten Fläche (m²)					
	1996	...	12 586	968	7 987
	2005	...	-26 968	-53 365	80 333
Total	2006	...	-81 664	3 128	78 536
Veräussernde					
Natürliche Personen		81 664	...	30 630	51 034
Gesellschaften ¹		-3 128	-30 630	...	27 502
Übrige		-78 536	-51 034	-27 502	...

1 Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Kollektivgesellschaften, GmbHs, Genossenschaften (ohne Baugenossenschaften).

Umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Handänderungsart, 2006

T_6.1.5

	Alle Parzellen		Bebaute Parzellen		Unbebaute Parzellen		
	Anzahl	Fläche (m ²)	Anzahl	Fläche (m ²)	Anzahl	Fläche (m ²)	
1996	1 439	629 969	1 368	559 412	71	70 557	
2005	2 328	961 845	2 186	873 008	142	88 837	
Total	2006	1 982	958 134	1 874	839 563	108	118 571
Handänderungsart							
Freihandkauf	1 520	626 451	1 490	587 533	30	38 918	
Erbgang	354	223 518	300	190 009	54	33 509	
Zwangsverwertung	3	3 131	3	3 131	–	–	
Abtretung, Schenkung	102	104 491	78	58 347	24	46 144	
Enteignung	1	124	1	124	–	–	
Tausch	2	419	2	419	–	–	

Umgesetzte Parzellen und Fläche

► nach Bebauungsart, 2006

T_6.1.6

	Umgesetzte Parzellen		Darunter Freihandkäufe		Anzahl Gebäude	Umsatzwert	Fr. je m ²	
	Anzahl	Fläche (m ²)	Anzahl	Fläche (m ²)				
						1000 Fr.		
1996	1 439	629 969	1 092	404 721	1 665	1 442 147	3 563	
2005	2 328	961 845	1 718	643 499	2 590	2 854 992	4 437	
Total	2006	1 982	958 134	1 520	626 451	2 449	2 730 953	4 359
Bebaute Parzellen zusammen	1 874	839 563	1 490	587 533	2 449	2 684 321	4 569	
Bebaut mit: ¹								
Einfamilienhäuser	283	134 237	201	82 444	165	206 822	2 509	
Mehrfamilienhäuser	1 031	327 055	864	195 985	1 162	815 413	4 161	
Wohnhäuser mit Geschäftsräumen	399	147 643	302	117 321	304	655 133	5 584	
Übrige Wohnhäuser ²	5	2 367	5	2 367	4	11 780	4 977	
Nutzbauten mit Wohnungen	42	113 308	26	88 477	31	323 550	3 657	
Nutzbauten ohne Wohnungen	114	114 953	92	100 939	783	671 623	6 654	
Unbebaute Parzellen	108	118 571	30	38 918	–	46 632	1 198	

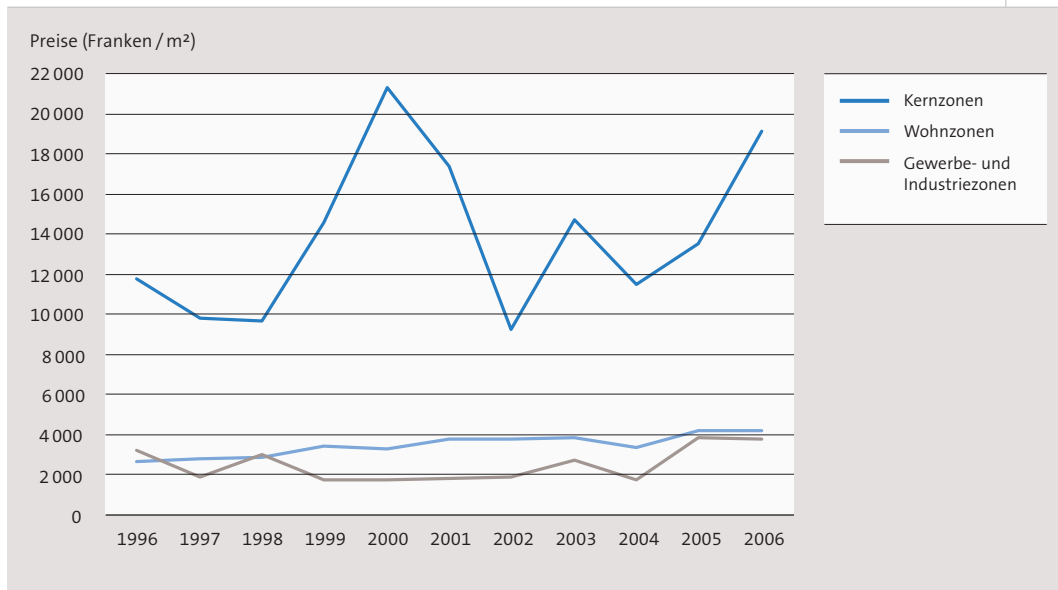
1 Nach der überwiegenden Zweckbestimmung des Hauptgebäudes.

2 Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Preise der im Freihandkauf umgesetzten bebauten Grundstücke

G_6.1.1

► nach Zonenart, 1996–2006



T_6.1.6

Die meisten der umgesetzten Parzellen sind bebaut. Während für unbebaute Parzellen ein durchschnittlicher Preis von 1198 Franken je m² bezahlt wurde, beträgt dieser Wert bei den mit Einfamilienhäusern bebauten Parzellen 2509 Franken je m² und 4161 Franken je m² (bebaut mit Mehrfamilienhäusern) sowie 5584 Franken je m² (bebaut mit Wohnhäusern mit Geschäftsräumen).

T_6.1.16

Schwergewichtig erfolgte der Freihandkauf in den Wohnzonen 2 und 3. In diesen Zonen wurden die meisten Flächen gehandelt. Der Handel in den Industriezonen betraf vor allem die Kreise 9 und 11, während die Freihandkäufe von in Wohnzonen gelegenen Grundstücken ihr grösstes Volumen in den Kreisen 7, 9, und 11 erreichten.

Im Freihandkauf umgesetzte bebaute Grundstücksfläche

► nach Bauzone und Stadtquartier, 2006

T.6.1.16

	Alle Bauzonen ¹		Wohnzonen ¹					Arbeitszonen ¹	
	2 ²	3	4	5	5Z, 6Z, 7Z	Kernzonen	Industriezonen		
Alle Angaben in m ²									
Ganze Stadt	552 211	165 121	157 936	44 672	21 287	36 611	27 475	99 109	
Kreis 1	5 237	–	–	–	–	–	5 237	–	
Rathaus	1 645	–	–	–	–	–	1 645	–	
Hochschulen	2 416	–	–	–	–	–	2 416	–	
Lindenhof	803	–	–	–	–	–	803	–	
City	373	–	–	–	–	–	373	–	
Kreis 2	31 668	11 969	8 506	2 450	–	–	6 956	1 787	
Wollishofen	11 819	5 240	6 201	378	–	–	–	–	
Leimbach	4 701	3 456	–	–	–	–	1 245	–	
Enge	15 148	3 273	2 305	2 072	–	–	5 711	1 787	
Kreis 3	30 277	3 588	7 972	5 830	2 283	4 324	–	6 280	
Alt-Wiedikon	15 732	780	2 090	4 342	1 199	1 041	–	6 280	
Friesenberg	3 313	2 808	505	–	–	–	–	–	
Sihlfeld	11 232	–	5 377	1 488	1 084	3 283	–	–	
Kreis 4	24 744	–	–	4 308	12 258	2 174	6 004	–	
Werd	1 855	–	–	–	–	1 855	–	–	
Langstrasse	7 059	–	–	–	736	319	6 004	–	
Hard	15 830	–	–	4 308	11 522	–	–	–	
Kreis 5	7 564	38	–	–	779	4 890	157	1 700	
Gewerbeschule	4 681	38	–	–	322	4 164	157	–	
Escher Wyss	2 883	–	–	–	457	726	–	1 700	
Kreis 6	39 804	7 261	16 642	15 150	–	751	–	–	
Unterstrass	22 135	–	12 349	9 035	–	751	–	–	
Oberstrass	17 669	7 261	4 293	6 115	–	–	–	–	
Kreis 7	70 021	49 737	13 374	2 892	648	–	3 370	–	
Fluntern	12 445	9 601	2 844	–	–	–	–	–	
Hottingen	29 999	21 332	3 723	1 956	–	–	2 988	–	
Hirslanden	10 210	1 819	6 807	936	648	–	–	–	
Witikon	17 367	16 985	–	–	–	–	382	–	
Kreis 8	14 512	5 135	1 732	–	1 707	3 915	1 874	149	
Seefeld	4 837	–	85	–	–	2 878	1 874	–	
Mühlebach	3 657	327	863	–	1 281	1 037	–	149	
Weinegg	6 018	4 808	784	–	426	–	–	–	
Kreis 9	122 187	18 696	42 231	1 259	813	3 584	2 207	53 397	
Albisrieden	40 371	10 411	21 919	–	–	–	290	7 751	
Altstetten	81 816	8 285	20 312	1 259	813	3 584	1 917	45 646	
Kreis 10	54 990	39 576	13 120	1 810	–	484	–	–	
Höngg	49 006	38 949	10 057	–	–	–	–	–	
Wipkingen	5 984	627	3 063	1 810	–	484	–	–	
Kreis 11	129 013	19 941	43 239	9 767	2 799	16 489	982	35 796	
Affoltern	52 211	9 189	7 539	1 652	–	–	982	32 849	
Oerlikon	40 896	4 849	11 446	7 384	728	16 489	–	–	
Seebach	35 906	5 903	24 254	731	2 071	–	–	2 947	
Kreis 12	22 194	9 180	11 120	1 206	–	–	688	–	
Saatlen	3 146	1 564	1 582	–	–	–	–	–	
Schwamendingen-Mitte	9 362	862	6 606	1 206	–	–	688	–	
Hirzenbach	9 686	6 754	2 932	–	–	–	–	–	

1 Gemäss Zonenplan 1999.

2 Inklusive besondere Wohngebiete und Quartierhaltungszone.

Preise der im Freihandkauf umgesetzten bebauten Grundstücke

► nach Bauzone und Stadtquartier, 2006

T 6.1.25

	Wohnzonen ¹					Arbeitszonen ¹	
	2 ²	3	4	5	5Z, 6Z, 7Z	Kernzonen	Industriezonen
Alle Angaben in Fr./m ²							
Ganze Stadt	3515	3447	5055	4972	8880	19099	3789
Kreis 1	–	–	–	–	–	39947	–
Rathaus	–	–	–	–	–	20647	–
Hochschulen	–	–	–	–	–	35348	–
Lindenhof	–	–	–	–	–	97478	–
City	–	–	–	–	–	30992	–
Kreis 2	3190	4486	8465	–	–	31859	3265
Wollishofen	3595	4162	9563	–	–	–	–
Leimbach	1500	–	–	–	–	2878	–
Enge	4326	5357	8265	–	–	38177	3265
Kreis 3	5480	3056	2264	4242	10956	–	5163
Alt-Wiedikon	2763	2852	1336	4342	8007	–	5163
Friesenberg	6234	2772	–	–	–	–	–
Sihlfeld	–	3162	4973	3026	11892	–	–
Kreis 4	–	–	1968	4023	10371	10550	–
Werd	–	–	–	–	9351	–	–
Langstrasse	–	–	–	9549	16301	10550	–
Hard	–	–	1968	3670	–	–	–
Kreis 5	19211	–	–	6874	8294	4841	3706
Gewerbeschule	19211	–	–	7593	7553	4841	–
Escher Wyss	–	–	–	6368	12547	–	3706
Kreis 6	4672	3538	6769	–	8103	–	–
Unterstrass	–	2608	6819	–	8103	–	–
Oberstrass	4672	6212	6694	–	–	–	–
Kreis 7	4594	5639	7569	9568	–	3418	–
Fluntern	4628	6291	–	–	–	–	–
Hottingen	4580	6674	8160	–	–	3514	–
Hirslanden	4093	4799	6335	9568	–	–	–
Witikon	4648	–	–	–	–	2670	–
Kreis 8	2888	8266	–	5909	17206	6185	13758
Seefeld	–	22353	–	–	18975	6185	–
Mühlebach	3058	10621	–	6820	12295	–	13758
Weinegg	2876	4145	–	3169	–	–	–
Kreis 9	2123	2521	3193	3272	4464	2424	5377
Albisrieden	1829	2339	–	–	–	690	2406
Altstetten	2492	2718	3193	3272	4464	2686	5882
Kreis 10	3067	5107	5336	–	8165	–	–
Höngg	3073	5230	–	–	–	–	–
Wipkingen	2683	4705	5336	–	8165	–	–
Kreis 11	2487	2934	4524	6688	7353	779	1168
Affoltern	2383	4817	4370	–	–	779	1098
Oerlikon	2459	2955	4487	6346	7353	–	–
Seebach	2672	2339	5246	6808	–	–	1951
Kreis 12	3702	2962	912	–	–	872	–
Saatlen	2406	4880	–	–	–	–	–
Schwamendingen-Mitte	6079	2251	912	–	–	872	–
Hirzenbach	3698	3530	–	–	–	–	–

1 Gemäss Zonenplan 1999.

2 Inklusive besondere Wohngebiete und Quartiererhaltungszone.

Im Freihandkauf umgesetzte Eigentumswohnungen

► nach Stadtquartier, 2006

T. 6.1.35

	Wohnungen im Stockwerkeigentum nach Zimmerzahl							Umgesetzte Fläche (m ²) ¹	Umsatzwert (1000 Fr.)	
	total	1	2	3	4	5	6 und mehr			
1996	406	23	72	135	104	44	28	46969	244625	
2005	709	67	106	172	218	88	58	81840	512195	
Ganze Stadt	2006	585	23	70	170	172	76	74	82453	488530
Kreis 1		3	–	2	1	–	–	–	82	2580
Rathaus		1	–	1	–	–	–	–	18	630
Hochschulen		1	–	–	1	–	–	–	36	700
Lindenhof		1	–	1	–	–	–	–	28	1250
City		–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 2		32	1	2	11	15	–	3	4467	28026
Wollishofen		14	–	–	9	4	–	1	1585	12228
Leimbach		7	–	1	–	6	–	–	1021	3676
Enge		11	1	1	2	5	–	2	1861	12122
Kreis 3		34	1	6	8	14	4	1	6642	27969
Alt-Wiedikon		15	–	4	4	6	–	1	4589	9627
Friesenberg		15	1	2	3	5	4	–	1835	14026
Sihlfeld		4	–	–	1	3	–	–	218	4316
Kreis 4		36	2	8	24	2	–	–	821	9914
Werd		4	–	–	3	1	–	–	95	2130
Langstrasse		25	–	5	20	–	–	–	546	5873
Hard		7	2	3	1	1	–	–	180	1911
Kreis 5		13	1	6	3	2	–	1	923	12259
Gewerbeschule		1	–	–	1	–	–	–	26	795
Escher Wyss		12	1	6	2	2	–	1	897	11464
Kreis 6		35	3	5	12	12	1	2	3275	22662
Unterstrass		13	–	3	6	3	–	1	1047	7054
Oberstrass		22	3	2	6	9	1	1	2228	15608
Kreis 7		132	1	16	25	39	30	21	27537	171622
Fluntern		20	1	4	2	4	3	6	3960	26750
Hottingen		36	–	1	9	12	6	8	9862	67046
Hirslanden		12	–	7	–	2	2	1	1694	9840
Witikon		64	–	4	14	21	19	6	12021	67986
Kreis 8		15	3	3	5	1	–	3	1013	10782
Seefeld		4	–	1	2	–	–	1	153	3270
Mühlebach		9	3	2	1	1	–	2	567	6302
Weinegg		2	–	–	2	–	–	–	293	1210
Kreis 9		31	2	2	10	11	4	2	3996	16607
Albisrieden		19	1	1	6	5	4	2	2476	9057
Altstetten		12	1	1	4	6	–	–	1520	7550
Kreis 10		151	3	13	45	35	21	34	21792	122380
Höngg		130	2	13	33	29	20	33	20665	112013
Wipkingen		21	1	–	12	6	1	1	1127	10367
Kreis 11		88	6	7	22	32	15	6	9950	53370
Affoltern		16	–	1	3	7	2	3	2381	11560
Oerlikon		26	5	3	7	7	4	–	2314	13269
Seebach		46	1	3	12	18	9	3	5255	28541
Kreis 12		15	–	–	4	9	1	1	1955	10359
Saatlen		2	–	–	–	2	–	–	305	1425
Schwamendingen-Mitte		11	–	–	3	6	1	1	1253	7906
Hirzenbach		2	–	–	1	1	–	–	397	1028

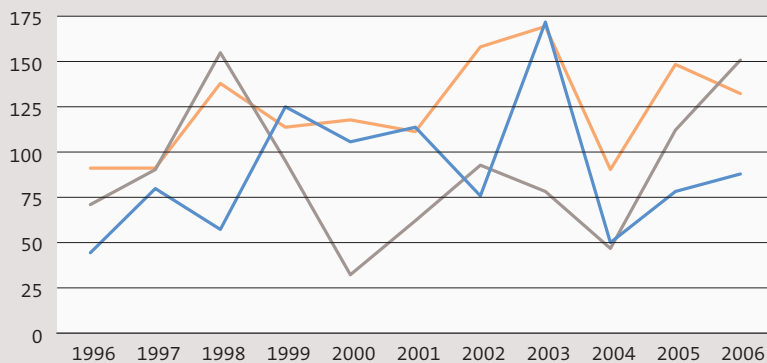
1 Auf die umgesetzten Wohnungen entfallende Anteile der Parzellenfläche.

Anzahl der im Freihandkauf umgesetzten Eigentumswohnungen

G_6.1.2

► nach ausgewähltem Stadtkreis, 1996–2006

Wohnungen



Die Grafik zeigt die im Freihandkauf umgesetzten Eigentumswohnungen derjenigen drei Stadtkreise, in welchen über die Zeitperiode von 1996 bis 2006 am meisten Wohnungen umgesetzt wurden.

T_6.1.35

Der Umsatz der Wohnungen im Stockwerkeigentum ist wieder zurückgegangen: 585 Wohnungen (17,5% weniger als im Vorjahr); die gehandelten Preise sind leicht angestiegen.

Rund die Hälfte der in der Stadt Zürich umgesetzten Eigentumswohnungen betrifft Objekte in den Kreisen 7 und 10.



Kehricht

7

ENTSORGUNG UND UMWELT

- 7.1 Städtentwässerung | **184**
- 7.2 Fernwärme und Abfallentsorgung | **185**
- 7.3 Umweltbelastung | **187**

METHODEN

ENTSORGUNG

Die Angaben über die Entwässerung, die Fernwärme und die Abfallentsorgung entnimmt Statistik Stadt Zürich dem Geschäftsbericht von Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ). ERZ – eine Dienstabteilung des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements der Stadt Zürich – ist am 1. Juni 1998 als Nachfolgeorganisation der beiden früheren Ämter Stadtentwässerung und Abfuhrwesen entstanden.

UMWELTBELASTUNG

Die Messwerte der Luftschadstoffe werden Statistik Stadt Zürich vom Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), Fachbereich Labor, mitgeteilt. Gewonnen werden die Daten wie folgt:

Messort

Stampfenbachstrasse 144 • Zürich Unterstrass (445 m ü. M.) • 5,8m über dem Strassenniveau in 2 m Entfernung von der nach Westen exponierten Hausfront • Abstand vom Fahrbahnrand: 2,3 m

Messmethode

Schwefeldioxid: UV-Fluoreszenzverfahren (EN 14212)

Stickstoffmonoxid und Stickstoffdioxid: Chemilumineszenzverfahren (VDI 2453/5/6, EN 14211)

Kohlenmonoxid: Nicht-dispersive IR-Absorption (VDI 2455/2, EN 14626)

Ozon: UV-Absorption (VDI 2468/6, EN 14625)

Einzelmesswerte sind Halbstundenmittel

Feinstaub PM₁₀: Betastrahlen-Absorption (DIN ISO 10473), kalibriert auf das Referenzverfahren

Einzelmesswerte sind Halbstundenmittel

Feinstaub PM₁₀: High-Volume-Sampler (VDI 2463 / EN 12341), Referenzverfahren

Einzelmesswerte sind Mittel über 24 Stunden

Blei und Cadmium im Feinstaub PM₁₀: Atomabsorptionsspektrometrie (VDI 2267)

Einzelmesswerte sind Quartalsmittel

Staubniederschlag: Bergerhoff-Methode (VDI 2119/2)

Einzelmesswerte sind Monatsmittel

Blei, Cadmium und Zink im Staubniederschlag: Atomabsorptionsspektrometrie (VDI 2267)

Einzelmesswerte sind Quartalsmittel

Standardbedingungen

Konzentrationsangaben in Mikrogramm beziehungsweise Nanogramm je Kubikmeter sind bezogen auf 20°C und 1013 Millibar

Ausnahme: Die Konzentrationsangaben für Feinstaub PM₁₀ sind auf die jeweils aktuellen Messbedingungen bezogen

GLOSSAR

UMWELTBELASTUNG

Blei (Pb), Cadmium (Cd), Zink (Zn) Schwermetalle (Dichte über $4,5\text{g/cm}^3$), die in der Erdkruste in der Regel nur in sehr geringen Mengen vorkommen. Zusätzlich gelangen sie über Abfall, Abgase und Abwasser in die Umwelt, wo sie sich, da sie nicht abbaubar sind, anreichern. Wenn sie in die Nahrungskette gelangen, wirken sie auf Mensch, Tier und Pflanzen giftig.

Heizgradtagzahl Die Heizgradtagzahl ist die Summe der während eines Jahres täglich festgestellten Temperaturunterschiede zwischen der mittleren Aussentemperatur an Heiztagen und der Raumtemperatur von 20°C . (Heiztage sind Tage mit einer mittleren Aussentemperatur unter plus 12°C .) Die Heizgradtagzahl erlaubt Rückschlüsse auf klimabedingte Veränderungen des Energieverbrauchs.

Kohlenmonoxid (CO) Kohlenmonoxid entsteht bei Verbrennungsprozessen und kann in fast allen Verbrennungsabgasen nachgewiesen werden. Bei Mensch und Tier wirkt Kohlenmonoxid bei höheren Konzentrationen als starkes Atemgift; es ist zudem auch an der Bildung von Ozon in der bodennahen Atmosphäre beteiligt.

Masseinheiten Milligramm (mg) ist der tausendste Teil eines Gramms

Mikrogramm (μg) ist der tausendste Teil eines Milligramms

Nanogramm (ng) ist der tausendste Teil eines Mikrogramms

Mikrometer (μm) ist der millionste Teil eines Meters

Kubikmeter (m^3) = 1000 Liter

Megawatt (MW) ist das Millionenfache der Leistungseinheit Watt

Kilowattstunde (kWh) = 1000 Wattstunden

Megawattstunde (MWh) = 1000 kWh = 1 Million Wattstunden

Ozon (O_3) Farbloser Schadstoff. Ozon entsteht bei starker Sonneneinstrahlung durch Umwandlung eines Gemischs von Stickoxiden und Kohlenwasserstoffen. Als Reizgas wirkt es auf Atemwege und Schleimhäute.

PM₁₀ Feinstaubpartikel mit einem Durchmesser von weniger als 10 Mikrometern (particulate matter $<10\ \mu\text{m}$), die bis in tiefere Lungenabschnitte vordringen und zu chronischen Atemwegserkrankungen führen können. Zudem besteht ein Zusammenhang zwischen der Feinstaubbelastung und Herz- sowie Kreislauf-erkrankungen.

Schwefeldioxid (SO_2) Schwefeldioxid entsteht beim Verbrennen fossiler Brennstoffe und Treibstoffe, die alle in unterschiedlichem Umfang Schwefelverbindungen enthalten; es ist der klassische Luftschadstoff des Wintersmogs. Erhöhte Konzentrationen von Schwefeldioxid führen zu Reizungen der Schleimhäute und können Erkrankungen der Atemwege verursachen.

Stickoxide (NO_x) Sammelbegriff für Stickstoffmonoxid (NO) und Stickstoffdioxid (SO_2). Stickoxide sind an der Bildung von saurem Regen, Ozon und indirekt auch an der Bildung von Feinstaubpartikeln beteiligt. Sie begünstigen Atemwegserkrankungen.

7.1 Stadtentwässerung

Im Klärwerk Werdhölzli, der grössten Kläranlage der Schweiz, sind 2006 78,9 Millionen Kubikmeter Abwässer behandelt worden, 6,2 Millionen Kubikmeter oder 8,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Das Klärwerk Glatt, das in Zürich Nord die Abwässer gereinigt hatte, ist 2001 stillgelegt und anschliessend zum Bildungs- und Begegnungszentrum «ara glatt» umgebaut worden. Seither werden die Abwässer aus diesem Gebiet durch einen 5,3 Kilometer langen Stollen zum Klärwerk Werdhölzli geleitet.

Entwässerung

► 2006

T_7.1.1

	Einheit	1996	2005	2006
Liegenschaftentwässerung und Kanalbetrieb				
Kanalnetz, Gesamtlänge ¹	km	916	927	927
Strassen- und Hofsammler	...	...	57 140	57 140
Pumpstationen		49	47	47
Regenbecken		27	22	22
Öl- und Giftschadenfälle				
		...	–	–
Kläranlagen Werdhölzli und Glatt²				
Abwassermenge Werdhölzli	Mio. m ³	85,3	72,7	78,9
Faulschlammabgabe in Verbrennung	t TS ⁴	8 049	22 725	29 696
Rechengut in Kehrichtverbrennung	t	2 701	2 880	2 970
Sand auf Deponie	m ³	1 375	800	790
Klärgasproduktion	Mio. m ³	7,80	6,84	6,85
Chemikalienverbrauch ³	t	4 165	3 240	3 270
Stromverbrauch	GWh	26,2	20,5	20,2
davon Eigenproduktion	GWh	6,1	12,2	15,2
Personalbestand				
besetzte Stellen per 31. 12.		244	199	195

1 Ab 1996 neu berechnet.

2 Das Klärwerk Glatt wurde 2001 geschlossen.

3 Kläranlage Werdhölzli: Flockierungshilfsmittel, Kalk, Fällmittel; Kläranlage Glatt: Eisensulfat.

4 TS = Trockensubstanz.

7.2 Fernwärme und Abfallentsorgung

2006 sind über das Fernwärmenetz Zürich 660 688 Megawattstunden (MWh) Wärme abgegeben worden, 26 295 MWh oder 3,8 Prozent weniger als im Vorjahr. Auf das Versorgungsgebiet Zürich-Nord entfielen 398 915 MWh, auf das Versorgungsgebiet Zürich-West 96 279 MWh, auf das Versorgungsgebiet Hochschule 146 937 MWh und auf das Versorgungsgebiet Wallisellen 18 165 MWh. Die kantonale Fernwärme ist Anfang 2005 von der städtischen Fernwärme übernommen worden. Die Fernwärme Zürich ist seither ein Geschäftsbereich von Entsorgung + Recycling Zürich.

In der Stadt Zürich wurden 2006 inklusive Sperrgut 100 428 Tonnen Kehrrecht eingesammelt, 1133 Tonnen oder 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Je Einwohnerin und Einwohner ergab dies 272 Kilogramm Abfall, 2 Kilogramm mehr als im Jahr zuvor. Im Zehnjahresvergleich hingegen nahm die Kehrlichmenge je Person um 7 Kilogramm oder 2,5 Prozent ab. Die Recyclingquote lag 2006 mit 44 Prozent gleich hoch wie im Vorjahr. Der Wiederverwertung zugeführt wurden unter anderem 23 998 Tonnen Papier, 3590 Tonnen Karton sowie 11 313 Tonnen Glas.

Aus den 36 Vertragsgemeinden wurden 22 369 Tonnen Kehrrecht in die Kehrlichheizkraftwerke Hagenholz und Josefstrasse gebracht – 26 Tonnen oder 0,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Die von Privaten direkt eingelieferte Kehrlichmenge hingegen nahm um 14,4 Prozent oder 26 168 Tonnen zu.

Fernwärmenetz

► 2006

T_7.2.1

	Einheit	1996	2005	2006
Zürich-Nord				
Netzlänge	km Doppelleitung	98	105	105
Wärmeübergangsstationen	Anzahl	1 068	1 184	1 207
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	...	415 174	398 915
Zürich-West				
Netzlänge	km Doppelleitung	...	6	6
Wärmeübergangsstationen	Anzahl	...	42	43
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	...	98 359	96 279
Hochschulquartier				
Netzlänge	km Doppelleitung	...	21	21
Wärmeübergangsstationen	Anzahl	...	138	140
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	...	156 353	146 937
Wallisellen¹				
Netzlänge	km Doppelleitung	...	4	4
Wärmeübergangsstationen	Anzahl	...	32	32
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	...	17 097	18 165
Opfikon¹				
Netzlänge	km Doppelleitung	...	1	1
Wärmeübergangsstationen ²	Anzahl	...	...	3
Wärmeabsatz (Kundenbezüge) ²	MWh	...	...	392
Total Fernwärme Zürich				
Netzlänge	km Doppelleitung	...	137	137
Wärmeübergangsstationen	Anzahl	...	1 396	1 425
Wärmeabsatz (Kundenbezüge)	MWh	...	686 983	660 688
Höchstlast Wärmeverbund Zürich-Nord	MW	...	248	234
Höchstlast Zürich-West	MW	...	42	39
Heizgradtagzahl	HGT	3 895	3 484	3 292
CO ₂ -Entlastung der Umwelt durch Fernwärme	t	...	141 000	153 000

1 Fernwärmenetze ausserhalb Gemeindegebiet Stadt Zürich.
2 Ab 2006 in Betrieb.

Abfallentsorgung

► 2006

	Einheit	1996	2005	2006
Kehricht eingeliefert total	t	232 793	309 176	336 451
Stadt Zürich (inklusive Sperrgut)	t	106 815	99 295	100 428
Vertragsgemeinden ¹	t	38 831	22 395	22 369
Private	t	87 147	187 486	213 654
Stadt Zürich pro Einwohner/-in	kg	279	270	272
Klärschlamm ²	t	...	18 313	27 547
Gartenabraum-Direkteinlieferungen	t	6 807	5 240	5 525
Recyclingstoffe Stadt Zürich	t	51 732	50 957	52 682
Glas	t	5 236	11 242	11 313
Weinflaschen, unzerbrochen ³	t	4 844	–	–
Kleinmetall	t	867	919	934
Papier	t	32 947 ⁴	23 861	23 998
Karton	t	...	3 360	3 590
Textilien	t	...	1 613	1 705
Alteisen, Metalle	t	873	1 892	2 101
Gartenabraum im Abonnement	t	6 631	7 950	8 255
Elektronische Geräte	t	315	242	674
Kühlgeräte	t	...	26	90
Altreifen, Gummiabfälle	t	19	22	22
Recycling-Quote ⁵	%	34	44	44
Sonderabfälle Hagenholz total	t	798	807	839
Direkteinlieferungen	t	...	606	650
Entrümpelungen Kanton	t	...	186	174
Entrümpelungen Stadt Zürich	t	...	15	15
Kehrichtverbrennungsanlagen Josefstrasse und Hagenholz				
Verwerteter Kehricht	t	232 793	309 176	336 451
Wärmeabgabe ins Fernwärmenetz	MWh	357 831	406 632	439 410
Werk Josefstrasse	MWh	153 879	93 030	100 546
Werk Hagenholz	MWh	203 952	313 602	338 864
Stromproduktion	MWh	54 503	91 593	128 570
Werk Josefstrasse	MWh	43 536	57 936	70 439
Werk Hagenholz	MWh	10 967	33 657	58 131
Energieabgabe total	MWh	412 334	498 225	567 980
Personalbestand		...	358	340

1 1996: 54 Vertragsgemeinden; 2005 und 2006: 36 Vertragsgemeinden.

2 Bis 2001 in «Private» integriert.

3 Unzerbrochene Weinflaschen werden seit 2000 nicht mehr separat gesammelt.

4 Umfasst Papier und Karton. Wird erst ab 2000 separat ausgewiesen.

5 Recyclingquote wird seit 2004 neu berechnet.

7.3 Umweltbelastung

Der Tagesmittelgrenzwert für Feinstaub (PM10), der bei 50 Mikrogramm pro Kubikmeter ($\mu\text{g}/\text{m}^3$) liegt, ist in der Stadt Zürich 2006 an 44 Tagen überschritten worden (Vorjahr: 22 Tage); der Tagesmittelgrenzwert für Stickstoffdioxid (NO_2) von $80 \mu\text{g}/\text{m}^3$ 10-mal (Vorjahr: 4-mal). Für Ozon (O_3) existiert ein Stundenmittelgrenzwert von $120 \mu\text{g}/\text{m}^3$; dieser Wert wurde 290-mal übertroffen (Vorjahr: 182-mal). Jeder dieser drei Immissionsgrenzwerte dürfte gemäss Luftreinhalte-Verordnung (LRV) nur einmal im Jahr überschritten werden. Die Situation beim Schwefeldioxid (SO_2) und Kohlenmonoxid (CO) ist unproblematisch – die Konzentration dieser beiden Gase lag 2006 weit unter den entsprechenden Grenzwerten. Für Stickstoffmonoxid (NO), das rasch in NO_2 umgewandelt wird, existiert kein Grenzwert.

Luftschadstoff-Belastung

► 1990–2006

T_7.3.1

	SO_2 ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	NO ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	NO_2 ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	CO ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	O_3 ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Schwebstaub ¹ /PM10		Staubniederschlag				
						total ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	darunter	total (mg/m^2 Tag)	darunter ($\mu\text{g}/\text{m}^2$ Tag)			
							Pb ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Cd (ng/m^3)	Pb	Cd	Zn	
Jahresmittelwert²												
1990	22	64	59	1343	32	57	0,21	0,7	142	191	1,20	585
1991	21	58	54	1281	33	54	0,13	0,8	116	70	0,60	201
1992	17	57	49	1165	33	50	0,11	0,6	75	54	0,50	151
1993	15	48	46	1067	35	45	0,08	0,6	78	59	0,40	148
1994	12	40	46	930	39	38	0,06	0,7	82	36	0,41	107
1995	12	39	43	875	39	38	0,05	0,5	70	34	0,43	103
1996	12	39	43	913	35	45	0,05	0,6	70	33	0,56	103
1997	11	40	42	900	38	33	0,04	0,3	59	29	0,18	82
1998	11	35	41	842	42	31	0,03	0,3	54	21	0,15	77
1999	9	34	41	760	40	23	0,02	0,3	64	23	0,18	81
2000	7	30	39	681	39	25	0,01	0,3	62	16	0,17	83
2001	6	27	37	681	40	26	...	...	...	...	...	...
2002	5	26	37	585	41	27	...	...	...	...	...	...
2003	7	30	43	591	47	30	...	...	...	...	...	...
2004	6	25	39	547	42	26	0,01	0,2	52	12	0,12	68
2005	5	21	38	503	43	26	...	...	...	...	...	...
2006	5	22	39	510	46	30	...	...	...	...	...	...
Grenz- wert	30	...	30	...	...	20 ³	0,50 ³	1,5 ³	200	100	2,00	400

1 Ab 1997 Messung von Feinstaub PM10 (Partikel mit einem aerodynamischen Durchmesser von $<10 \mu\text{m}$).

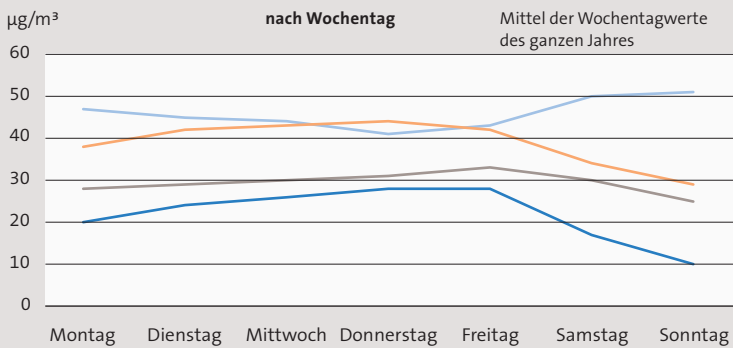
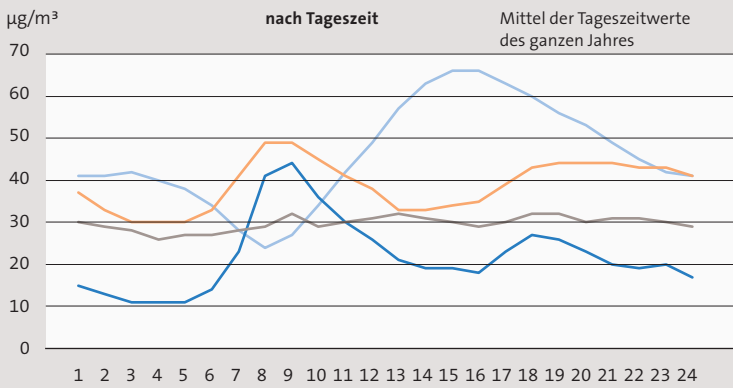
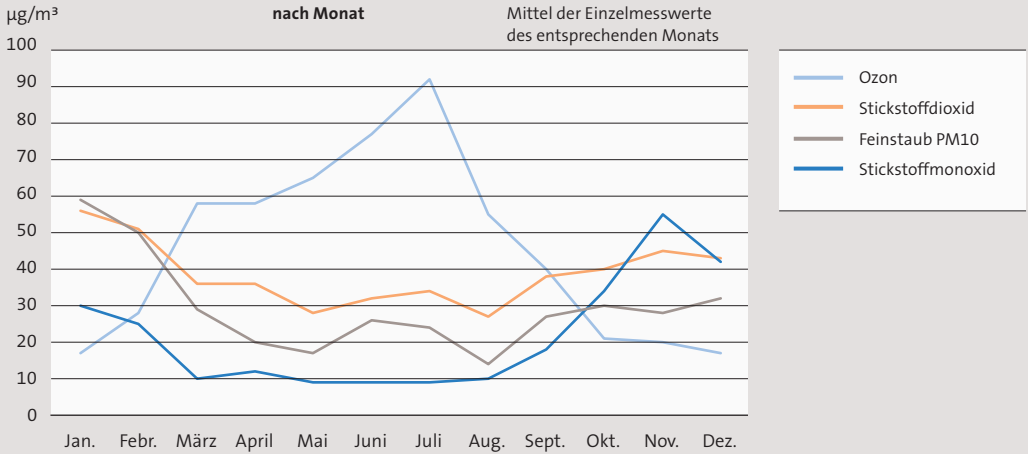
2 Jahresmittel: Arithmetischer Mittelwert aller Einzelwerte eines Jahres (Langzeitpegel).

3 Neuer Jahresmittel-Grenzwert ab 1. März 1998: Feinstaub PM10 $20 \mu\text{g}/\text{m}^3$, Pb (Blei) $0,5 \mu\text{g}/\text{m}^3$, Cd (Cadmium) $1,5 \text{ng}/\text{m}^3$.

Schadstoffkonzentration

G_7.3.1

► nach Monat, Tageszeit und Wochentag, 2006



Schadstoffkonzentration (µg/m³)

► nach Monat, Tageszeit und Wochentag, 2006

I_7.3.2

Jahresverlauf¹

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Schwefeldioxid	9	8	6	4	3	3	2	1	2	4	7	7
Stickstoffmonoxid	30	25	10	12	9	9	9	10	18	34	55	42
Stickstoffdioxid	56	51	36	36	28	32	34	27	38	40	45	43
Kohlenmonoxid	752	663	459	424	346	360	359	309	484	604	724	647
Ozon	17	28	58	58	65	77	92	55	40	21	20	17
Feinstaub PM10	59	50	29	20	17	26	24	14	27	30	28	32

Tagesverlauf²

	1 Uhr	2 Uhr	3 Uhr	4 Uhr	5 Uhr	6 Uhr	7 Uhr	8 Uhr	9 Uhr	10 Uhr	11 Uhr	12 Uhr
Schwefeldioxid	4	4	4	4	4	5	6	6	6	5	5	4
Stickstoffmonoxid	15	13	11	11	11	14	23	41	44	36	30	26
Stickstoffdioxid	37	33	30	30	30	33	41	49	49	45	41	38
Kohlenmonoxid	497	442	399	383	375	381	469	653	663	550	498	478
Ozon	41	41	42	40	38	34	28	24	27	34	42	49
Feinstaub PM10	30	29	28	26	27	27	28	29	32	29	30	31

	13 Uhr	14 Uhr	15 Uhr	16 Uhr	17 Uhr	18 Uhr	19 Uhr	20 Uhr	21 Uhr	22 Uhr	23 Uhr	24 Uhr
Schwefeldioxid	4	4	3	3	4	4	4	5	5	5	5	4
Stickstoffmonoxid	21	19	19	18	23	27	26	23	20	19	20	17
Stickstoffdioxid	33	33	34	35	39	43	44	44	44	43	43	41
Kohlenmonoxid	450	446	440	453	541	630	643	601	565	553	576	546
Ozon	57	63	66	66	63	60	56	53	49	45	42	41
Feinstaub PM10	32	31	30	29	30	32	32	30	31	31	30	29

Wochenverlauf³

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
Schwefeldioxid	5	5	5	4	4	4	4
Stickstoffmonoxid	20	24	26	28	28	17	10
Stickstoffdioxid	38	42	43	44	42	34	29
Kohlenmonoxid	489	517	542	554	559	480	429
Ozon	47	45	44	41	43	50	51
Feinstaub PM10	28	29	30	31	33	30	25

1 Mittel der Einzelmesswerte des entsprechenden Monats.

2 Mittel der Tageszeitwerte des ganzen Jahres für die auf die angegebene Tageszeit vorangegangene Stunde.

3 Mittel der Wochentagwerte des ganzen Jahres.



WASSER UND ENERGIE

- 8.1 Wasserversorgung | **193**
- 8.2 Elektrizitätsversorgung | **195**
- 8.3 Gasversorgung | **197**

METHODEN

Die Angaben über die Wasser-, Elektrizitäts- und Gasversorgung entnimmt Statistik Stadt Zürich den Geschäftsberichten der Wasserversorgung Zürich (WVZ), des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (ewz) und der Erdgas Zürich AG.

GLOSSAR

Hydrologisches Jahr Das hydrologische Jahr dauert in der Schweiz vom 1. Oktober bis 30. September; das hydrologische Winterhalbjahr von Oktober bis März, das Sommerhalbjahr von April bis September. Diese Einteilung wird angewendet, weil der natürliche Witterungsverlauf den Energieverbrauch beeinflusst.

Masseinheiten

Gigawattstunde (GWh) = 1000 MWh = 1 Million kWh = 1 Milliarde Wattstunden

Kubikmeter (m³) = 1000 Liter

Kilowattstunde (kWh) = 1000 Wattstunden

Megawattstunde (MWh) = 1000kWh = 1 Million Wattstunden

Wohnbevölkerung, mittlere Die mittlere Wohnbevölkerung wird berechnet, indem man die Summe der 12 Monatsmittel (je Monatsanfangsbestand plus Monatsendbestand geteilt durch 2) durch 12 teilt. In diesem Kapitel ist die mittlere Wohnbevölkerung auf das hydrologische Jahr bzw. auf die hydrologischen Halbjahre berechnet.

8.1 Wasserversorgung

Die Wasserversorgung Zürich (WVZ) gehört zum Departement der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich. Sie versorgt alle Haushalte und Betriebe in der Stadt Zürich mit Trinkwasser; in 67 Vertragsgemeinden deckt sie zudem einen Teil des Wasserbedarfs. Die Wasserproduktion setzte sich 2006 aus 40,3 Millionen Kubikmeter Seewasser, aus 7,2 Millionen Kubikmeter Grundwasser und aus 7,5 Millionen Kubikmeter Quellwasser zusammen. Dies ergibt ein Total von 55 Millionen Kubikmeter Trinkwasser. Das Zürcher Trinkwasser bestand 2006 somit aus 73 Prozent Seewasser, 13 Prozent Grundwasser und 14 Prozent Quellwasser.

Die Wasserabgabe im Stadtgebiet ging im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Prozent auf 44,6 Millionen Kubikmeter zurück, diejenige an die Vertragspartner gar um 10,7 Prozent auf 10,5 Millionen Kubikmeter.

Von der mittleren Tageslieferung von 150 797 Kubikmeter wurden 122 051 Kubikmeter in der Stadt und 28 746 Kubikmeter in den Vertragsgemeinden verbraucht. Die höchste Tagesabgabe wurde am 26. Juli erreicht und betrug 223 462 Kubikmeter für die Stadt und die Partner (Vorjahr: 204 439 Kubikmeter). Der höchste Verbrauch wurde in der Stadt Zürich am 24. Juni erreicht und betrug 154 607 Kubikmeter, jener der Partner erreichte am 21. Juli 158 521 Kubikmeter. Der durchschnittliche Tagesbedarf von Trinkwasser pro Einwohner lag in der Stadt bei 333 Litern (Vorjahr: 339 Liter). Der Spitzenverbrauch betrug 432 Liter. Der lediglich im Haushalt anfallende Verbrauch pro Einwohner kann nicht gemessen werden.

Wasserversorgung Zürich

► 2006

	Einheit	1996	2005	2006
Werkdaten				
Lieferkapazität	m ³ /Tag	500 000	500 000	500 000
Reservoirinhalt	m ³	176 000	196 000	196 000
Stromverbrauch	Mio. kWh	40,32	38,10	36,53
Verteilnetz				
Gesamtnetzlänge	km	1 522,4	1 545,0	1 545
Leitungsnetz		1 078,6	1 116,0	1 119
Hauszuleitung		443,7	429,0	426
Rohrschäden	Anzahl	759	578	575
Wasserzähler		45 651	42 438	42 150
Hydranten		9 696	9 045	9 026
Brunnen		1 148	1 202	1 221
Bezüger		37 620	35 400	35 094
Wasserabgabe				
	Mio. m ³	61,66	56,89	55,04
Quellwasser		8,44	7,15	7,54
Grundwasser		10,27	6,21	7,23
Seewasser		42,95	43,53	40,27
Stadt Zürich		48,82	45,15	44,55
Normalbezüger		26,81	14,97	15,06
Gross- und Spezialbezüger		13,21	20,99	20,88
Brunnen		2,01	2,22	2,27
Eigenverbrauch		1,38	1,08	1,00
Messdifferenz, Verluste, Feuerwehr		5,40	5,89	5,34
Vertragspartner		12,84	11,74	10,49
Gegen Bezahlung	Mio. m ³	52,86	47,71	46,43
Unentgeltlich		8,80	9,18	8,61
Winterhalbjahr	Mio. m ³	30,52	28,24	26,82
Sommerhalbjahr	Mio. m ³	31,14	28,65	28,22
Grosster Tagesverbrauch ¹	m ³	165 821	154 607	158 521
gemessen am		17.6.	24.06.	21.07.
Kleinster Tagesverbrauch ¹	m ³	104 102	95 696	93 010
gemessen am		4.8.	25.12.	25.12.
Kopfverbrauch ¹ im Maximum	l/Tag	460	424	432
Kopfverbrauch ¹ im Mittel	l/Tag	370	339	333
Personalbestand		276	277	277

1 Nur Stadt Zürich.

8.2 Elektrizitätsversorgung

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) ist eine Dienstabteilung des Departements der Industriellen Betriebe der Stadt Zürich. Seit 1892 stellt das ewz die Stromversorgung in der Stadt Zürich und in einem Drittel des Kantons Graubünden sicher. Das ewz zählt zu den zehn grössten Elektrizitätswerken der Schweiz; es versorgt heute rund 220 000 Kunden mit Strom. 2006 lieferte es bei einem Gesamtumsatz von 672,8 Millionen Franken (Veränderung gegenüber Vorjahr: +6,8%) der Stadtkasse einen Gewinn von 62,7 Millionen (+5,9%) ab.

In der Stadt Zürich stieg der Stromverbrauch im hydrologischen Jahr 2005/2006 gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Prozent auf 2974,3 Gigawattstunden (GWh). Bei den privaten Haushalten stieg er um 2,4 Prozent auf 697,3 GWh. Der Stromverbrauch pro Person der mittleren Wohnbevölkerung betrug 1894 Kilowattstunden (kWh), 106 kWh oder 5,9 Prozent mehr als vor zehn Jahren.

Elektrizitätswerk ewz

► 2005 ~ 2006

T 8.2.1a

	Einheit	Hydrologisches Jahr (1.10.–30.9.)			Jahr	
		1995 ~ 1996	2004 ~ 2005	2005 ~ 2006		
				Winter	Sommer	
Energieproduktion						
Total	GWh	4 192,7	5 457,0	2 885,9	2 625,7	5 511,6
Aus eigenen Werken						
Bergell		373,8	451,6	151	157,1	308,1
Mittelbünden		594,0	633,7	249,5	305,2	554,7
Zürich		150,8	155,9	52	101	153
Aus Partnerwerken						
hydraulische Werke		665,9	811,5	253,4	336,4	589,8
Kernkraftwerke		2 153,6	2 047,5	1 217,8	1 028,7	2 246,5
Bezug von Dritten		254,5	1 356,8	962,2	697,3	1 659,5
Energieverwendung						
Total	GWh	4 192,7	5 457,0	2 885,9	2 625,7	5 511,6
Abgabe in Zürich		2 647,9	2 898,1	1 528,7	1 445,6	2 974,3
Private Haushalte		647,8	681,1	360,8	336,5	697,3
je Person der mittleren Wohnbevölkerung		1 788 kWh	1 861 kWh	982 kWh	912 kWh	1 894 kWh
Industrie, Gewerbe		316,3	329,8	169,1	162,2	331,3
Dienstleistungen		1 156,2	1 075,0	571,8	548,3	1 120,1
sonstige		527,6	812,2	427,0	398,6	825,6
Abgabe in Graubünden		420,7	502,9	334,8	198,8	533,6
Haushalt, Gewerbe, Dienstleistungen		...	145,5	83,7	68,7	152,4
sonstige		...	357,4	251,1	130,1	381,2
Speicherpumpen		107,1	153,3	77,4	116,1	193,5
Abgabe an andere Werke		1 017,0	1 902,7	945,0	865,2	1 810,2
Anzahl Kundinnen und Kunden		...	...	...	...	221 250

Elektrizitätswerk ewz

► Gesamtumsatz nach Monat¹, 2005 ~ 2006

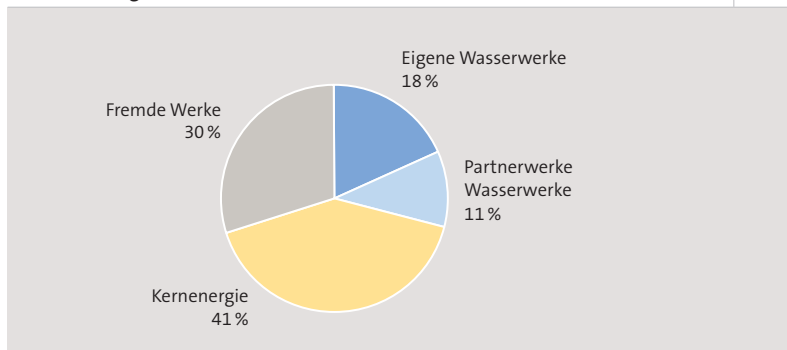
	Stromproduktion (MWh)			Strombezug (MWh)	
	total	eigene Werke	Partnerwerke	fremde Werke	
		Wasserwerke	Wasserwerke	Kernenergie	
Ganzes Jahr	5 503 069	1 015 836	589 788	2 245 815	1 651 630
Monatsmittel	458 589	84 653	49 149	187 151	137 636
Oktober	439 514	82 381	38 504	203 585	115 044
November	463 995	111 893	49 555	191 374	111 173
Dezember	490 483	105 800	43 164	207 536	133 983
Januar	515 476	59 660	47 432	210 656	197 728
Februar	459 297	55 763	48 570	191 826	163 138
März	511 636	37 065	26 111	212 845	235 615
April	471 076	62 373	30 627	202 938	175 138
Mai	432 877	98 777	55 699	203 718	74 683
Juni	417 254	115 404	76 494	99 096	126 260
Juli	467 377	122 664	76 735	164 822	103 156
August	422 516	87 199	51 556	173 179	110 582
September	411 568	76 857	45 341	184 240	105 130

1 Gemäss den provisorischen monatlichen Energieabrechnungen.

Jahresstromerzeugung

► nach Erzeugerart, 2005 ~ 2006

G_8.2.1



8.3 Gasversorgung

Die Erdgas Zürich AG besteht seit dem 1. Oktober 1998. Entstanden ist die Firma – mit Zustimmung der Stimmberechtigten der Stadt Zürich – aus der ehemaligen Gasversorgung Zürich, die als erste Dienstabteilung aus der Zürcher Stadtverwaltung ausgegliedert und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist. Die Stadt Zürich hält knapp 96 Prozent der Aktien, die übrigen gut vier Prozent teilen sich verschiedene Gemeinden und der Verband der Gemeindegasversorgungen. Der Geschäftssitz der Erdgas Zürich AG befindet sich in Zürich Altstetten.

Die Erdgas Zürich AG bezieht ihren Bedarf von der Erdgas Ostschweiz AG, an welcher sie mit 64 Prozent beteiligt ist. Zum Versorgungsgebiet der Erdgas Zürich AG zählen mehr als 100 Gemeinden in den Kantonen Zürich, Aargau, St. Gallen, Schwyz und Glarus. Für die Stadt Zürich werden seit dem Jahr 2000 keine eigenen Kennzahlen mehr ausgewiesen.

Der Gasabsatz stieg im hydrologischen Jahr 2005/2006 um 281 Gigawattstunden (GWh) oder 4,3 Prozent auf 6847 GWh. Im Berichtsjahr wurden Neuanschlüsse für einen Absatz von 176,8 GWh verkauft und das Hauptleitungsnetz um rund 17 Kilometer auf 1119,2 Kilometer erweitert.

Erdgas Zürich AG

► 2005 ~ 2006

T_8.3.2

	Einheit	Geschäftsjahr (1.10. – 30.9.)		
		2003 ~ 2004	2004 ~ 2005	2005 ~ 2006
Erdgasabsatz	GWh	6 665	6 566	6 847
Stadt Zürich + Aussengemeinden (Erdgas Zürich AG)	GWh	3 675	3 577	3 696
Aussengemeinden (mit autonomer Gasversorgung)	GWh	2 990	2 989	3 151
Absatzzuwachs (Neuanschlüsse)	GWh	...	200,4	176,8
Anzahl Neuanlagen	Stk.	530	541	616
Hauptleitungsnetz	km	1 098,3	1 102,5	1 119,2
Personalbestand	Personen	168	164	156

A close-up photograph of a concrete structure, possibly a wall or a large container, with a weathered metal handle. The concrete is light-colored and shows signs of wear and discoloration. The metal handle is dark and appears to be made of steel or iron. The background is dark and out of focus.

BAU- UND WOHNUNGSWESEN

- 9.1 Bautätigkeit | **203**
- 9.2 Gebäudebestand | **215**
- 9.3 Wohnungsbestand | **222**
- 9.4 Leer stehende Wohnungen und Nutzflächen | **238**

METHODEN

BAUTÄTIGKEIT

Statistik Stadt Zürich wertet auf Grund von Beschlüssen der Bausektion des Stadtrates der Stadt Zürich die Vollzugsmeldungen über die Bautätigkeit aus (Neu- und Umbauten, Zweckänderungen sowie neu bewilligte, bewilligte, noch nicht angefangene, im Bau befindliche Gebäude und Wohnungen), die von Architekturbüros, Eigentümern und Verwaltungen eingehen. Die Daten über Abbruch, Rauminhalt und Versicherungswert von Gebäuden beruhen auf einer Auswertung von Angaben der kantonalen Gebäudeversicherung.

GEBÄUDEBESTAND

Diese Tabellen sind das Ergebnis einer Auswertung der Datenbank (EAG) von Statistik Stadt Zürich. Angaben über die Bruttogeschossfläche liefert das Amt für Städtebau.

WOHNUNGSBESTAND

Leerwohnungszählung Die Erhebung wird gemäss den Richtlinien des Bundesamtes für Statistik (BFS) durch Statistik Stadt Zürich durchgeführt. Sie basiert auf Meldungen des städtischen Elektrizitätswerkes (ewz) über Liegenschaften oder Wohnungen, für welche per 1. Juni kein Vertrag bestand.

Leerflächenzählung Die Erhebung wurde 1995 durch Statistik Stadt Zürich eingeführt. Sie existiert nicht auf Bundesebene. Befragt werden sämtliche Eigentümerinnen und Eigentümer bzw. Verwaltungen von Gebäuden mit Nutzflächen von 500 m² oder mehr. Als Quelle dient die von Statistik Stadt Zürich geführte Datenbank (EAG).

GLOSSAR**Eigentumsart**

- Natürliche Personen: Einzelpersonen, Erbengemeinschaften, übrige einfache Gesellschaften
- Gesellschaften: Aktien-, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, GmbHs, Genossenschaften (ohne Baugenossenschaften)
- Stadt Zürich (inklusive städtische Stiftungen)

Die übrigen Eigentumsarten sind durch ihre Bezeichnung eindeutig definiert.

Einfamilienhaus Reines Wohnhaus mit nur einer Wohnung.

Leerwohnung Eine Wohnung gilt als leer, wenn sie am Erhebungsstichtag (1. Juni) sofort bezogen werden könnte. Wohnungen, die wegen Umbau, Modernisierung bzw. Renovation nicht bewohnt werden können, sowie Abbruch-, Alters- oder Personalwohnungen gelten nicht als leere Wohnungen. Ebenfalls nicht als leer gelten Wohnungen, die am 1. Juni zwar unbesetzt, jedoch auf einen späteren Zeitpunkt vermietet oder verkauft sind.

GEBÄUDEBESTAND

Zonenart Sie basiert auf dem Zonenplan BZO99.

Dort wird unterschieden zwischen:

- Wohnzonen: Zonen W2 (inklusive besondere Wohngebiete), W3, W4 und W5. (Die Zahl hinter dem «W» bezeichnet die Anzahl der zulässigen oberirdischen Geschosse.)
- Zentrumszonen Z5, Z6 und Z7: Neben Wohnungen sind auch Handels- und Dienstleistungsnutzungen, Verwaltungen sowie höchstens mässig störende Gewerbebetriebe zulässig. (Die Zahl hinter dem «Z» bezeichnet die Anzahl der zulässigen oberirdischen Geschosse.)
- Kernzonen: Altstadt sowie Kreis- und Quartierzentren
- Industriezonen: Zonen I in welchen Handels- und Dienstleistungsnutzungen im Rahmen einer Ausnützungsziffer von maximal 50% zulässig sind, Zonen IHD in welchen Handels- und Dienstleistungsbetrieben im Rahmen der Grundmasse unbeschränkt zulässig sind
- Zonen für öffentliche Bauten, Freihalte-, Reserve-, Wald- und Gewässerzone

Bruttogeschossfläche Summe aller über- und unterirdischen Geschossflächen einschliesslich Mauern und Wandquerschnitten.

Gebäude Ein freistehendes oder durch Brandmauern von einem anderen getrenntes Bauwerk. Bei Doppel-, Gruppen- und Reihenhäusern zählt jedes einzelne Bauwerk, welches vom anderen durch eine mindestens vom Erdgeschoss bis zum Dach reichende Trennmauer geschieden ist, als selbstständiges Gebäude.

Gebäudeart Unterschieden werden Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, übrige (reine) Wohnhäuser, Wohnhäuser mit Geschäftsräumen, Nutzbauten mit Wohnungen, Nutzbauten.

Gebäudebestand Gesamtheit aller ober- und unterirdischen Gebäude.

Leerfläche Eine Nutzfläche gilt als leer, wenn sie am Erhebungsstichtag (1. Juni) leer stand und sofort bezogen werden könnte (zur Dauermiete von mindestens drei Monaten). Dies unabhängig davon, ob eine Vermietung oder ein Verkauf auf einen späteren Zeitpunkt vorgesehen war oder nicht. Räumlichkeiten, die wegen Umbau, Modernisierung bzw. Renovation nicht belegt werden können, sowie Abbruchobjekte gelten nicht als leer. Dabei werden die Leerflächen folgendermassen gegliedert: Büro und Praxis; Verkauf; Werkstatt und Produktion; Lager und Archiv

Leerflächenziffer Prozentanteil der leer stehenden Flächen an der vorhandenen Nutzfläche.

Mehrfamilienhaus Reines Wohnhaus mit zwei oder mehr Wohnungen.

Nutzbau Gebäude für Dienstleistungsbetriebe, öffentliche Verwaltung, Bildungs- und Gesundheitswesen, Industrie oder Landwirtschaft, auch Parkhäuser usw. Enthält das Gebäude auch Wohnungen, wird es so lange als Nutzbau mit Wohnungen geführt, wie der Wohnanteil unter fünfzig Prozent bleibt; ist der Wohnanteil höher, gilt das Gebäude als Wohnhaus mit Geschäftsräumen.

Nutzbau mit Wohnungen Gebäude, das sowohl Nutzflächen als auch eine oder mehrere Wohnungen enthält. Der Anteil der Nutzfläche liegt über 50%. (Vergleiche Wohnhaus mit Geschäftsräumen)

WOHNUNGSBESTAND

Nutzfläche Die Nutzfläche bezeichnet die nähere Funktion entsprechend der Zweckbestimmung. Auch Wohnflächen sind Nutzflächen. Diese werden aber bei der Leerflächenzählung nicht berücksichtigt.

Versicherungswert Summe der durch die Kantonale Gebäudeversicherung auf den aktuellen Preisstand gebrachten Gebäude-Wiederherstellungskosten. Ohne Grundstück.

Wohnhaus mit Geschäftsräumen Gebäude, das sowohl Nutzflächen als auch eine oder mehrere Wohnungen enthält. Die Wohnungen haben einen Anteil von über 50%. (Vergleiche Nutzbau mit Wohnungen)

Wohnhaus, übriges (reines) Ausschliesslich dem Wohnen dienendes Gebäude, das weder als Einfamilien- noch als Mehrfamilienhaus bezeichnet werden kann, etwa Personalhaus, Alterswohnheim, Studenten- oder Schwesternhaus. Der Spezifikation «rein» wird nur erwähnt, wenn der Kontext dies erfordert.

Einzelzimmer Separater Wohnraum, der sich ausserhalb der Wohnung befindet und weder eine Kochelegenheit noch ein Bad besitzt.

Leerwohnungsziffer Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.

Wohnung Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit (Gesamtheit der Räume) innerhalb eines Gebäudes und dient der Unterbringung eines oder mehrerer Privathaushalte. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Kocheinrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben, und sie verfügt über einen eigenen Zugang entweder von aussen oder von einem gemeinsamen Bereich innerhalb des Gebäudes (Treppenhaus).

Wohnungsfläche Als Wohnungsfläche gilt die Fläche sämtlicher Räume (bewohnbare Fläche), abzüglich Wandquerschnitten. Es sind dies Wohn- und Schlafzimmer, Küche, Kochnische, Badezimmer, Toiletten, Abstellräume, Gänge. Ausser Betracht fallen bei der Berechnung zusätzliche separate Wohnräume (z.B. Einzelzimmer), offene Balkone und Terrassen sowie nicht bewohnbare Keller- und Dachgeschossräume. Wo keine genauen Flächen ermittelt werden können, sind Schätzwerte (Länge × Breite) erfasst.

Zimmerzahl Die Zimmerzahl umfasst die Anzahl Zimmer innerhalb einer Wohnung. Darin enthalten sind alle Wohnräume wie Wohn- und Schlafzimmer. Nicht gezählt werden Küche, Badezimmer, Toiletten, Abstellräume, Gänge sowie zusätzliche Wohnräume ausserhalb der Wohnung. Halbe Zimmer werden nicht berücksichtigt.

9.1 Bautätigkeit

Vor dem Hintergrund kontinuierlich knapper werdender Vorräte an freien Flächen auf Stadtgrund wäre mit einer Zunahme der Abbruchtätigkeit zu rechnen, welche Raum schafft für Neubauten. In den letzten drei Jahren verlief die Entwicklung indessen genau umgekehrt: Von 2004 auf 2005 verminderte sich der Rauminhalt der abgebrochenen Gebäude auf ein Drittel, und auch dieser niedrige Wert wurde 2006 noch einmal halbiert. Gleichzeitig legte jedoch der Neubau um mehr als ein Drittel zu, so dass der in der Stadt verfügbare Rauminhalt um erstaunliche 1,6 Millionen Kubikmeter zunahm. Das ist mehr als das Doppelte des Mittelwertes der drei Vorjahre.

Herausragend ist der Zuwachs insbesondere im Wohnungsbau: 1719 neu gebauten Wohnungen stehen nur 173 Abbrüche gegenüber. Der Wohnungsbestand wuchs so stark wie seit etwa einem Vierteljahrhundert nicht mehr. Da es sich bei mehr als einem Drittel der neuen Wohnungen um Vierzimmerwohnungen handelt, ergab sich über den rein quantitativen Zuwachs hinaus auch eine qualitative Verbesserung des städtischen Wohnungsangebotes, indem wieder mehr familieneignete Wohnungen zur Verfügung stehen.

☞ Weitere Daten zur Bautätigkeit
siehe Agglomeration (Kapitel 20).

Neu erstellte Gebäude und Wohnungen

► nach Gebäudeart, 2006



T_9.1.1a

Gebäudeart	Gebäude		Wohnungen nach Zimmerzahl								
	Anzahl	Grundfläche ¹ (m ²)	Rauminhalt ¹ (m ³)	Versicherungswert ¹ (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr	
1996	141	53 236	688 094	530 022	630	47	182	170	192	39	
2005	165	80 385	1 290 995	853 092	1 253	29	165	342	403	314	
Total	2006	212	121 201	1 840 978	1 057 185	1 719	61	241	583	587	247
Einfamilienhäuser		15	1 393	12 413	10 584	15	–	2	–	9	4
Mehrfamilienhäuser		91	29 353	539 516	328 698	866	32	55	324	331	124
Wohnhäuser mit Geschäftsräumen		17	29 642	677 618	333 225	770	21	128	255	247	119
Übrige Wohnhäuser ²		1	1 359	28 000	26 100	68	8	56	4	–	–
Nutzbauten		88	59 454	583 431	358 578	–	–	–	–	–	–

1 Provisorische Ergebnisse.

2 Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Neu erstellte Gebäude und Wohnungen

► nach Erstellenden, 2006



T_9.1.1b

Erstellende	Gebäude				Wohnungen nach Zimmerzahl					
	Anzahl	Grundfläche ¹ (m ²)	Rauminhalt ¹ (m ³)	Versicherungswert ¹ (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr
Natürliche Personen	114	47 071	550 528	327 816	714	41	33	282	265	93
Aktiengesellschaften	33	34 403	705 109	329 292	664	5	123	244	198	94
Übrige Private	24	14 852	281 895	210 384	122	9	59	24	19	11
Pensionskassen	2	1 590	33 306	23 292	40	–	1	5	24	10
Baugenossenschaften	11	8 937	126 820	76 725	179	6	25	28	81	39
Stadt Zürich	25	13 754	140 570	88 281	–	–	–	–	–	–
Übrige Öffentliche	3	594	2 750	1 395	–	–	–	–	–	–
Religionsgemeinschaften	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

1 Provisorische Ergebnisse.

Neu erstellte Gebäude und Wohnungen

► nach Zonenart, 2006



T_9.1.1c

Zonenart	Gebäude				Wohnungen nach Zimmerzahl					
	Anzahl	Grundfläche ¹ (m ²)	Rauminhalt ¹ (m ³)	Versicherungswert ¹ (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr
Wohnzone 2	76	25 855	392 437	287 091	196	3	11	48	78	56
Wohnzone 3	76	42 025	470 794	270 324	620	23	48	196	239	114
Wohnzone 4	15	5 338	43 617	24 732	32	–	–	18	14	–
Wohnzone 5	1	2 000	43 000	25 200	25	8	6	4	7	–
Zentrumszonen	25	22 607	373 820	201 501	455	27	144	144	126	14
Quartiererhaltungszone	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kernzonen	2	1 209	32 303	21 627	8	–	8	–	–	–
Industriezonen	8	17 366	461 667	207 216	383	–	24	173	123	63
Zonen für öffentliche Bauten	4	671	3 416	2 889	–	–	–	–	–	–
Freihalte-, Erholungs- und Landwirtschaftszonen	5	4 130	19 924	16 605	–	–	–	–	–	–
Waldzonen	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–

1 Provisorische Ergebnisse.

Neu erstellte Gebäude

► nach Versicherungswert und Gebäudeart, 2006

T_9.1.2

Versicherungswert (1000 Fr.)		Total	Ein- familien- häuser	Mehr- familien- häuser	Wohn- häuser mit Geschäfts- räumen ¹	Nutzbauten	Übrige Gebäude
	1996	141	7	53	12	20	49
	2005	165	14	72	23	12	44
Total	2006	212	15	91	18	26	62
Unter 200		31	1	–	–	1	29
200–399		9	1	–	–	1	7
400–599		9	–	–	–	3	6
600–799		13	10	1	–	–	2
800–999		8	1	1	–	2	4
1000–1499		14	2	4	–	2	6
1500–1999		21	–	20	–	–	1
2000–2999		29	–	22	–	1	6
3000–3999		15	–	10	4	1	–
4000–4999		9	–	6	3	–	–
5000–5999		16	–	14	1	1	–
6000–6999		11	–	5	–	5	1
7000–7999		9	–	6	–	3	–
8000–8999		1	–	1	–	–	–
9000–9999		–	–	–	–	–	–
10000–14999		3	–	1	1	1	–
15000–19999		5	–	–	2	3	–
Über 20000		9	–	–	7	2	–

1 Einschliesslich Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Neu erstellte Gebäude und Wohnungen

► nach Stadtquartier, 2006



T_9.1.5

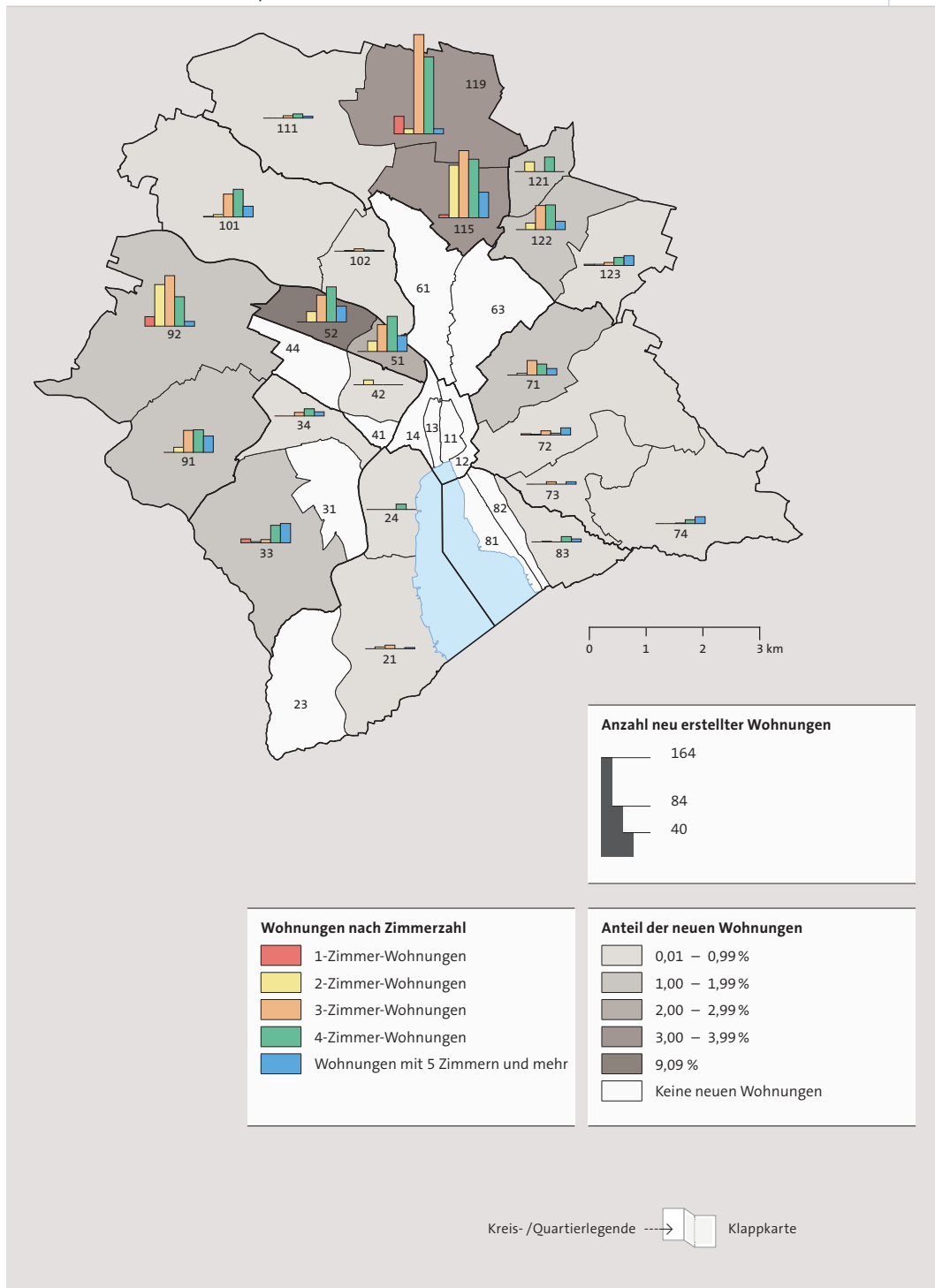
	Gebäude				Wohnungen nach Zimmerzahl						
	Anzahl	Gebäudegrundfläche ¹ (m ²)	Rauminhalt ¹ (m ³)	Versicherungswert ¹ (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr	
1996	141	53236	688094	530022	630	47	182	170	192	39	
2005	165	80385	1290995	853092	1253	29	165	342	403	314	
Ganze Stadt	2006	212	121201	1840978	1057185	1719	61	241	583	587	247
Kreis 1		–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Rathaus		–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Hochschulen		–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Lindenhof		–	–	–	–	–	–	–	–	–	
City		–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Kreis 2		17	2866	25571	18684	20	–	3	6	9	2
Wollishofen		5	773	7515	5634	11	–	3	6	–	2
Leimbach		2	1084	9673	5985	–	–	–	–	–	
Enge		10	1009	8383	7065	9	–	–	–	9	–
Kreis 3		11	6900	94577	56106	99	6	2	11	41	39
Alt-Wiedikon		–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Friesenberg		6	4290	58270	35190	74	6	2	5	29	32
Sihlfeld		5	2610	36307	20916	25	–	–	6	12	7
Kreis 4		16	7690	79143	38331	8	–	8	–	–	–
Werd		–	–	–	–	–	–	–	–	–	
Langstrasse		1	309	10303	3501	8	–	8	–	–	–
Hard		15	7381	68840	34830	–	–	–	–	–	
Kreis 5		3	8279	216418	85203	145	–	17	44	58	26
Gewerbeschule		3	8279	216418	85203	145	–	17	44	58	26
Escher Wyss		3	8279	216418	85203	145	–	17	44	58	26
Kreis 6		9	240	715	342	–	–	–	–	–	–
Unterstrass		2	66	205	81	–	–	–	–	–	
Oberstrass		7	174	510	261	–	–	–	–	–	
Kreis 7		35	15093	275906	218880	107	2	4	36	27	38
Fluntern		11	3735	41980	27396	56	–	3	24	18	11
Hottingen		15	9449	212864	179289	25	2	1	7	3	12
Hirslanden		3	775	5079	3321	8	–	–	4	–	4
Witikon		6	1134	15983	8874	18	–	–	1	6	11
Kreis 8		7	3914	81039	57501	15	–	1	–	9	5
Seefeld		1	900	22000	18126	–	–	–	–	–	
Mühlebach		1	500	9364	6795	–	–	–	–	–	
Weinegg		5	2514	49675	32580	15	–	1	–	9	5
Kreis 9		26	20699	263931	161640	334	16	77	120	86	35
Albisrieden		7	5850	72880	37179	108	–	8	36	37	27
Altstetten		19	14849	191051	124461	226	16	69	84	49	8
Kreis 10		38	9596	90505	54909	115	1	5	42	48	19
Höngg		33	9079	85303	50886	107	1	4	38	46	18
Wipkingen		5	517	5202	4023	8	–	1	4	2	1
Kreis 11		31	31303	531765	257040	692	34	95	279	231	53
Affoltern		3	810	10000	6300	14	–	–	4	7	3
Oerlikon		4	13724	315175	140760	342	5	87	111	97	42
Seebach		24	16769	206590	109980	336	29	8	164	127	8
Kreis 12		19	14621	181408	108549	184	2	29	45	78	30
Saatlen		1	1286	24479	12321	40	–	16	–	24	–
Schwamendingen-Mitte		11	4936	72988	47511	106	–	11	40	41	14
Hirzenbach		7	8399	83941	48717	38	2	2	5	13	16

1 Provisorische Ergebnisse.

Neu erstellte Wohnungen

K_9.1.1

► nach Zimmerzahl und Stadtquartier, 2006



Bauausgaben für Hochbauten

► realisierte Bausumme in 1000 Franken nach Auftraggeber und Stadtquartier, 2006



T_9.1.6



	Total	Öffentliche Auftraggeber				Private Auftraggeber	
		total	Bund	Kanton Zürich	Stadt Zürich	total	private Unternehmen und Institute
Ganze Stadt	2 462 375	4 648 666	78 600	69 652	3 166 614	1 997 509	195 203
Kreis 1	175 540	34 500	8 000	18 300	8 200	141 040	60 840
Rathaus	26 845	2 400	–	–	2 400	24 445	1 780
Hochschulen	29 360	24 100	6 000	18 100	–	5 260	1 000
Lindenhof	64 270	5 000	2 000	–	3 000	59 270	43 920
City	55 065	3 000	–	200	2 800	52 065	14 140
Kreis 2	168 366	50 271	–	500	49 771	118 095	3 450
Wollishofen	65 291	18 416	–	500	17 916	46 875	1 300
Leimbach	29 175	7 195	–	–	7 195	21 980	–
Enge	73 900	24 660	–	–	24 660	49 240	2 150
Kreis 3	358 725	20 410	–	3 120	17 290	338 315	19 600
Alt-Wiedikon	292 720	4 120	–	3 120	1 000	288 600	12 200
Friesenberg	23 715	14 090	–	–	14 090	9 625	500
Sihlfeld	42 290	2 200	–	–	2 200	40 090	6 900
Kreis 4	85 412	29 400	–	2 400	27 000	56 012	–
Werd	6 150	–	–	–	–	6 150	–
Langstrasse	35 175	7 800	–	2 400	5 400	27 375	–
Hard	44 087	21 600	–	–	21 600	22 487	–
Kreis 5	62 720	14 180	–	9 350	4 830	48 540	5 000
Gewerbeschule	29 510	12 280	–	9 350	2 930	17 230	–
Escher Wyss	33 210	1 900	–	–	1 900	31 310	5 000
Kreis 6	157 694	74 750	33 400	10 550	30 800	82 944	–
Unterstrass	69 004	2 000	–	–	2 000	67 004	–
Oberstrass	88 690	72 750	33 400	10 550	28 800	15 940	–
Kreis 7	326 582	1 900	–	800	1 100	324 682	5 000
Fluntern	48 188	300	–	300	–	47 888	5 000
Hottingen	227 730	500	–	500	–	227 230	–
Hirslanden	8 185	1 100	–	–	1 100	7 085	–
Witikon	42 479	–	–	–	–	42 479	–
Kreis 8	109 602	11 732	–	8 932	2 800	97 870	18 529
Seefeld	28 083	800	–	–	800	27 283	3 000
Mühlebach	14 399	–	–	–	–	14 399	5 529
Weinegg	67 120	10 932	–	8 932	2 000	56 188	10 000
Kreis 9	364 938	98 903	–	1 000	97 903	266 035	42 700
Albisrieden	95 050	3 200	–	–	3 200	91 850	12 100
Altstetten	269 888	95 703	–	1 000	94 703	174 185	30 600
Kreis 10	108 011	55 850	37 200	–	18 650	52 161	1 700
Höngg	74 966	39 200	37 200	–	2 000	35 766	–
Wipkingen	33 045	16 650	–	–	16 650	16 395	1 700
Kreis 11	435 425	37 520	–	14 700	22 820	397 905	38 384
Affoltern	181 487	5 170	–	–	5 170	176 317	–
Oerlikon	113 844	3 350	–	700	2 650	110 494	38 384
Seebach	140 094	29 000	–	14 000	15 000	111 094	–
Kreis 12	109 360	35 450	–	–	35 450	73 910	–
Saatlen	47 080	24 000	–	–	24 000	23 080	–
Schwamendingen-Mitte	35 000	–	–	–	–	35 000	–
Hirzenbach	27 280	11 450	–	–	11 450	15 830	–

1 Einfach-, Kollektiv- oder Kommanditgesellschaft. 2 Aktiengesellschaften, Genossenschaften, Kommandit-AG, GmbH.

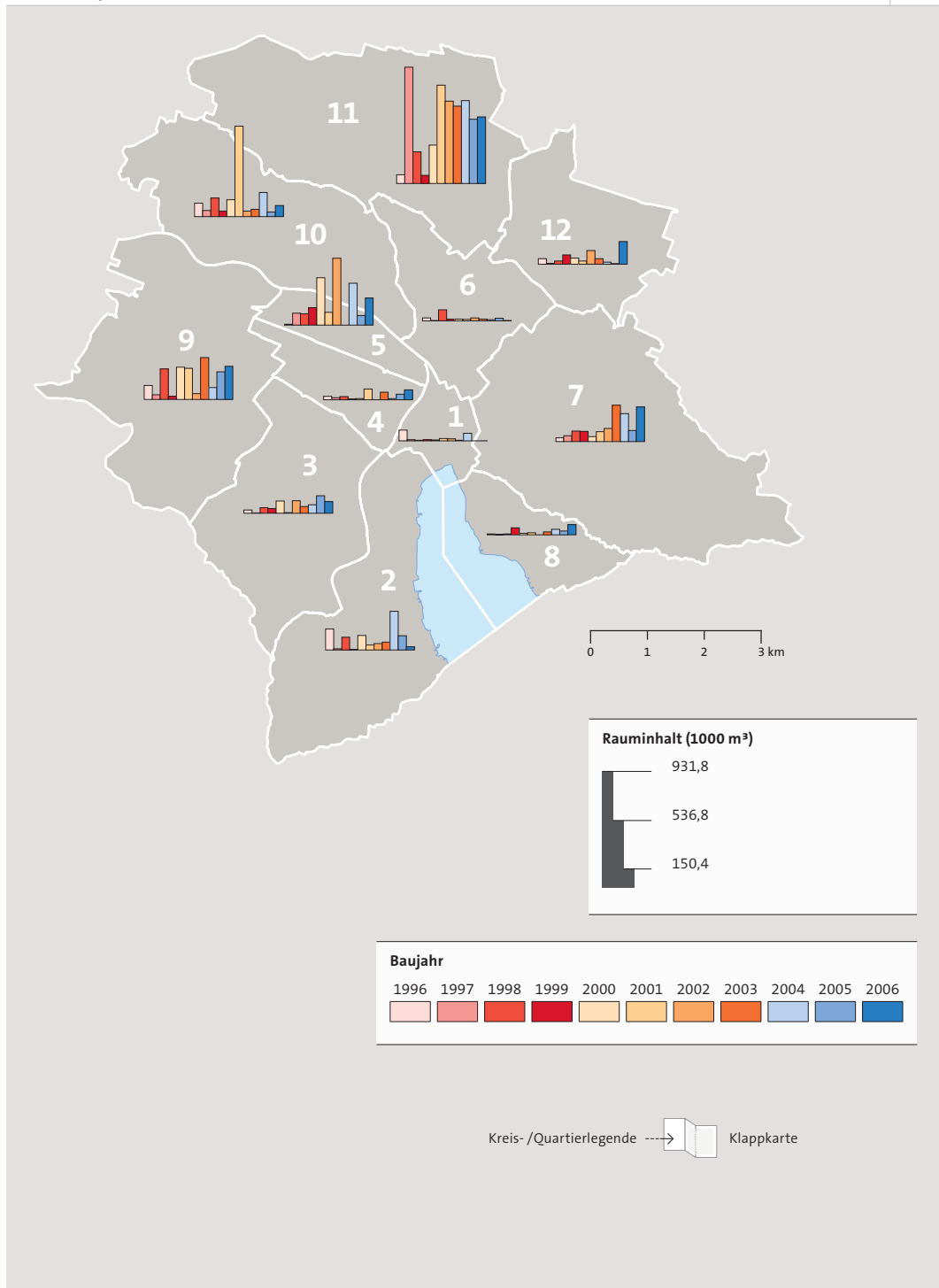
T_9.1.6



Bau- oder Immobiliengesellschaft				andere private Unternehmungen ohne Immobilien- branche	übrige Auftraggeber
zusammen	Einzelunternehmen oder Personengesell- schaften ¹	Wohnbau- genossen- schaften	Kapitalgesell- schaften ²		
868 294	43 360	233 106	591 828	494 883	439 129
7 000	–	–	7 000	58 775	14 425
420	–	–	420	18 100	4 145
–	–	–	–	2 100	2 160
6 580	–	–	6 580	4 150	4 620
–	–	–	–	34 425	3 500
65 700	1 000	36 500	28 200	28 610	20 335
29 800	–	21 500	8 300	7 510	8 265
15 000	–	15 000	–	130	6 850
20 900	1 000	–	19 900	20 970	5 220
267 660	60	6 800	260 800	25 850	25 205
258 650	–	1 600	257 050	7 050	10 700
4 500	–	4 500	–	–	4 625
4 510	60	700	3 750	18 800	9 880
23 500	2 600	10 100	10 800	13 340	19 172
1 900	–	–	1 900	400	3 850
11 150	2 600	2 100	6 450	12 940	3 285
10 450	–	8 000	2 450	–	12 037
10 550	–	10 550	–	31 300	1 690
10 550	–	10 550	–	5 050	1 630
–	–	–	–	26 250	60
18 541	–	6 151	12 390	16 828	47 575
18 141	–	5 751	12 390	10 038	38 825
400	–	400	–	6 790	8 750
35 665	–	12 400	23 265	175 754	108 263
2 400	–	600	1 800	5 860	34 628
–	–	–	–	162 390	64 840
–	–	–	–	2 900	4 185
33 265	–	11 800	21 465	4 604	4 610
27 683	13 700	–	13 983	27 750	23 908
11 183	–	–	11 183	3 900	9 200
2 400	2 400	–	–	2 600	3 870
14 100	11 300	–	2 800	21 250	10 838
151 775	11 000	49 205	91 570	30 890	40 670
62 420	–	27 420	35 000	4 700	12 630
89 355	11 000	21 785	56 570	26 190	28 040
12 200	–	–	12 200	16 325	21 936
8 800	–	–	8 800	10 860	16 106
3 400	–	–	3 400	5 465	5 830
182 620	15 000	41 000	126 620	65 861	111 040
98 700	–	25 000	73 700	22 457	55 160
13 720	–	–	13 720	35 610	22 780
70 200	15 000	16 000	39 200	7 794	33 100
65 400	–	60 400	5 000	3 600	4 910
23 000	–	23 000	–	–	80
30 700	–	26 400	4 300	3 600	700
11 700	–	11 000	700	–	4 130

Rauminhalt neu erstellter Gebäude

► nach Baujahr und Stadtkreis, 1996–2006



Abgebrochene Gebäude und Wohnungen

► nach Stadtkreis, 2006



T_9.1.11a

Stadtkreis	Gebäude		Wohnungen nach Zimmerzahl								
	Anzahl	Gebäude- grund- fläche (m ²)	Raum- inhalt (m ³)	Versiche- rungswert (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr	
1996	114	...	...	...	47	1	5	14	18	9
2005	332	60 668	462 910	162 171	357	21	38	112	165	21	
Ganze Stadt	2006	184	37 382	249 319	122 049	173	37	37	31	64	4
Kreis 1	3	343	3 876	3 420	–	–	–	–	–	–	
Kreis 2	17	4 112	25 298	12 933	9	–	–	3	6	–	
Kreis 3	8	2 204	14 236	747	–	–	–	–	–	–	
Kreis 4	15	1 327	13 222	6 831	13	–	–	5	8	–	
Kreis 5	2	171	1 088	1 332	1	–	–	–	–	1	
Kreis 6	5	438	4 563	3 177	12	8	–	2	1	1	
Kreis 7	15	1 776	11 862	8 874	5	–	–	4	–	1	
Kreis 8	5	1 289	6 617	4 482	21	15	5	–	–	1	
Kreis 9	38	13 701	113 447	57 096	56	7	28	12	9	–	
Kreis 10	6	304	2 525	1 683	10	7	2	1	–	–	
Kreis 11	17	4 582	21 491	5 265	4	–	2	2	–	–	
Kreis 12	53	7 135	31 094	16 209	42	–	–	2	40	–	

Abgebrochene Gebäude und Wohnungen

► nach Bauperiode, 2006



T_9.1.11b

Bauperiode	Gebäude		Wohnungen nach Zimmerzahl							
	Anzahl	Gebäude- grund- fläche (m ²)	Raum- inhalt (m ³)	Versiche- rungswert (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr
Vor 1921	31	8 697	65 970	29 448	43	7	2	16	16	2
1921–1930	17	3 295	26 892	13 779	15	1	2	4	7	1
1931–1940	6	713	7 808	1 179	3	–	2	1	–	–
1941–1950	48	4 019	25 432	14 265	45	–	2	3	40	–
1951–1960	23	4 883	35 934	21 321	57	21	29	6	1	–
1961–1970	22	3 421	40 323	12 357	9	8	–	–	–	1
1971–1980	14	3 467	16 581	11 025	1	–	–	1	–	–
1981–1990	10	3 039	14 072	13 158	–	–	–	–	–	–
1991–2000	11	5 784	16 115	5 454	–	–	–	–	–	–
Nach 2000	2	64	192	63	–	–	–	–	–	–

Abgebrochene Gebäude und Wohnungen

► nach Gebäudeart, 2006



T_9.1.11c

Gebäudeart	Gebäude		Wohnungen nach Zimmerzahl							
	Anzahl	Gebäude- grund- fläche (m ²)	Raum- inhalt (m ³)	Versiche- rungswert (1000 Fr.)	total	1	2	3	4	5 und mehr
Einfamilienhäuser	45	2 433	18 061	12 987	45	–	–	3	40	2
Mehrfamilienhäuser	14	1 991	22 720	14 211	88	30	35	13	10	–
Wohnhäuser mit Geschäftsräumen	9	1 357	16 651	11 358	33	7	2	14	9	1
Übrige Wohnhäuser ¹	1	353	2 360	1 053	–	–	–	–	–	–
Nutzbauten	115	31 248	189 527	82 440	7	–	–	1	5	1

1 Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Neu bewilligte, bewilligte, noch nicht angefangene, im Bau befindliche Neubauten

► nach Stadtquartier, 2006



T.9.1.12



	Neu bewilligte Neubauten im Jahr					Bewilligte, noch nicht angefangene Neubauten am Jahresende			
	Gebäude	Bau- summe (1000 Fr.)	Raum- inhalt (m ³)	Wohnungen nach Zimmerzahl		Gebäude	Bau- summe (1000 Fr.)	Raum- inhalt (m ³)	
				1–3	4 und mehr				
1996	117	...	...	245	181	280	2273 940	3 904 541	
2005	272	1 523 952	3 068 714	1 216	1 270	287	1 969 469	3 328 656	
Ganze Stadt	2006	195	1 197 798	2 130 163	1 059	830	241	2 325 901	3 640 431
Kreis 1		1	2 000	2 500	–	–	2	4 300	6 128
Rathaus		–	–	–	–	–	1	2 100	3 628
Hochschulen		–	–	–	–	–	–	–	–
Lindenhof		–	–	–	–	–	–	–	–
City		1	2 000	2 500	–	–	1	2 200	2 500
Kreis 2		21	64 865	108 160	38	65	20	83 724	127 977
Wollishofen		10	25 695	40 960	24	15	6	13 624	20 135
Leimbach		9	24 300	43 200	14	50	9	27 000	43 200
Enge		2	14 870	24 000	–	–	5	43 100	64 642
Kreis 3		23	93 225	165 677	99	145	20	80 440	121 215
Alt-Wiedikon		5	23 900	50 412	25	40	1	640	700
Friesenberg		15	60 000	102 437	61	93	15	65 000	102 437
Sihlfeld		3	9 325	12 828	13	12	4	14 800	18 078
Kreis 4		4	11 928	44 680	21	11	3	46 700	65 299
Werd		1	4 800	8 510	6	8	1	5 700	8 510
Langstrasse		2	2 228	26 920	1	2	1	14 000	23 206
Hard		1	4 900	9 250	14	1	1	27 000	33 583
Kreis 5		21	489 526	941 995	323	210	20	810 500	1 559 881
Gewerbeschule		3	12 574	24 286	–	–	2	10 600	17 381
Escher Wyss		18	476 952	917 709	323	210	18	799 900	1 542 500
Kreis 6		8	36 414	44 682	14	6	21	77 905	114 750
Unterstrass		–	–	–	–	–	13	64 600	97 857
Oberstrass		8	36 414	44 682	14	6	8	13 305	16 893
Kreis 7		18	113 431	91 424	23	30	24	543 980	364 298
Fluntern		6	16 690	14 442	3	9	8	28 000	22 522
Hottingen		9	92 721	71 138	19	14	13	511 960	335 932
Hirslanden		1	900	1 053	–	1	1	900	1 053
Witikon		2	3 120	4 791	1	6	2	3 120	4 791
Kreis 8		15	56 382	83 527	113	24	14	54 085	77 093
Seefeld		7	19 145	24 383	23	8	7	24 590	26 993
Mühlebach		5	26 665	47 630	90	8	5	28 475	47 630
Weinegg		3	10 572	11 514	–	8	2	1 020	2 470
Kreis 9		28	119 287	205 226	183	81	38	232 712	448 187
Albisrieden		15	56 972	111 860	137	29	21	78 498	167 133
Altstetten		13	62 315	93 366	46	52	17	154 214	281 054
Kreis 10		6	13 398	23 376	15	15	18	72 250	128 014
Höngg		4	10 398	18 700	11	11	16	68 750	123 338
Wipkingen		2	3 000	4 676	4	4	2	3 500	4 676
Kreis 11		44	171 342	379 488	194	228	48	263 305	500 161
Affoltern		20	68 430	140 852	124	103	17	63 860	112 763
Oerlikon		4	2 910	6 098	–	5	6	12 443	25 972
Seebach		20	100 002	232 538	70	120	25	187 002	361 426
Kreis 12		6	26 000	39 428	36	15	13	56 000	127 428
Saatlen		2	8 000	12 489	–	–	8	23 000	42 489
Schwamendingen-Mitte		4	18 000	26 939	36	15	4	18 000	26 939
Hirzenbach		–	–	–	–	–	1	15 000	58 000

T_9.1.12



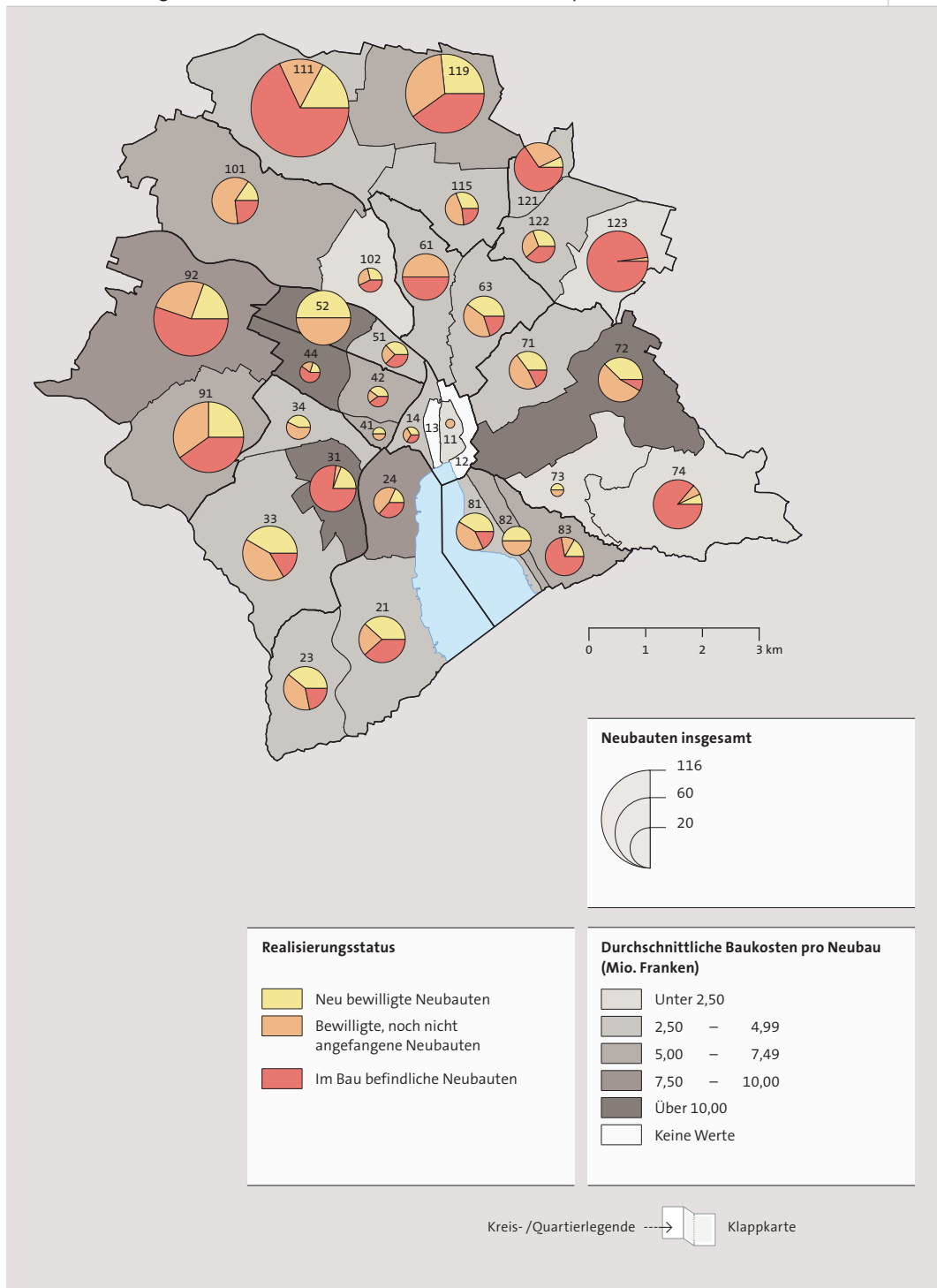
Im Bau befindliche Neubauten am Jahresende

Wohnungen nach Zimmerzahl		Gebäude	Bausumme (1000 Fr.)	Rauminhalt (m³)	Wohnungen nach Zimmerzahl	
1–3	4 und mehr				1–3	4 und mehr
1347	918	104	918944	1943120	448	300
1100	1159	299	2693965	4387783	1454	1851
1073	967	367	2443631	4151869	1711	1913
–	–	1	9500	6742	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	1	9500	6742	–	–
31	73	19	129570	218595	83	111
10	7	10	71370	103158	58	79
14	50	5	22000	34437	25	32
7	16	4	36200	81000	–	–
74	105	26	698000	953012	61	128
–	–	20	681000	919012	46	101
61	93	6	17000	34000	15	27
13	12	–	–	–	–	–
6	8	5	39200	73823	33	14
6	8	–	–	–	–	–
–	–	2	11800	15349	17	3
–	–	3	27400	58474	16	11
328	210	3	8380	12186	–	2
5	–	3	8380	12186	–	2
323	210	–	–	–	–	–
33	96	17	87876	124579	23	96
19	90	13	55991	91845	23	92
14	6	4	31885	32734	–	4
83	34	30	76300	92185	24	52
8	10	3	31000	28800	11	13
74	17	2	5300	5960	3	–
–	1	–	–	–	–	–
1	6	25	40000	57425	10	39
113	18	16	101238	193429	9	37
23	8	3	15250	20512	8	2
90	8	–	–	–	–	–
–	2	13	85988	172917	1	35
162	95	61	556540	1084513	472	472
46	39	24	229900	460857	255	215
116	56	37	326640	623656	217	257
37	49	9	79007	106809	25	19
33	45	6	75407	102660	22	17
4	4	3	3600	4149	3	2
146	240	112	534620	1101855	899	883
63	88	79	394300	854647	749	691
12	16	3	38300	77535	78	42
71	136	30	102020	169673	72	150
60	39	68	123400	184141	82	99
24	24	19	73500	99500	24	35
36	15	5	14700	21370	3	21
–	–	44	35200	63271	55	43

Die aktuelle Bautätigkeit zeigt, wo in naher Zukunft neue Wohnungen und gewerblich nutzbare Flächen zur Verfügung stehen werden. Es betrifft dies vor allem die Kreise 3, 9 und 11. Die bewilligten, noch nicht angefangenen Neubauten zeigen einen bevorstehenden Bau-boom in den Kreisen 5, 7, 9 und 11.

Anzahl Neubauten

► nach Realisierungsstatus, durchschnittlichen Baukosten und Stadtquartier, 2006



9.2 Gebäudebestand

Fast zwei Drittel (62,8%) der gut 56 000 Gebäude der Stadt sind Wohnhäuser. Etwa jedes fünfte Wohnhaus (21,2%) enthält aber auch Geschäftsräume (etwa Läden im Erdgeschoss). Von den Gebäuden, die ausschliesslich dem Wohnen dienen, gilt jedes dritte (36%) als Einfamilienhaus. Allerdings handelt es sich bei etwa drei Vierteln davon um Reiheneinfamilienhäuser. Der Bestand an Einfamilienhäusern stagniert seit einigen Jahren, während die Zahl der Mehrfamilienhäuser jährlich um etwa ein halbes Prozent zunimmt.

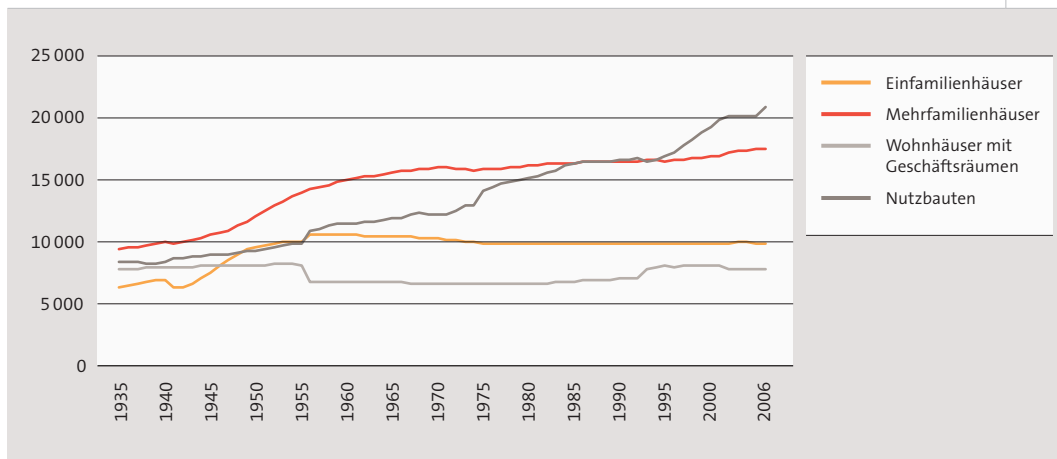
Der hier mitausgewiesene Bestand der Nutzbauten ist mit Vorsicht zu interpretieren, da die Grössenunterschiede bei den Nutzbauten enorm sind.

Man beachte, dass im vorliegenden Jahrbuch nur knapp die Hälfte der zur Verfügung stehenden Tabellen abgedruckt werden konnte. Zum aktuellen Bestand ist auf der CD eine Tabelle der Geschossnutzungen zu finden, nebst zwei Tabellen zu den Gebäudeinhalten. Für historisch Interessierte gibt es zudem retrospektive Tabellen zum Gebäudebestand, zu den Geschossnutzungen, den Gebäudeinhalten und den Gebäudeabbrüchen.

Entwicklung Gebäudebestand

6.9.2.1

► 1935–2006



Veränderung des Gebäudebestandes

► nach Stadtquartier, 2006

	Bestand		Gesamtveränderung ¹			Veränderung durch				
	Jahres- anfang	Jahres- ende	total	Wohn- gebäude	Nutz- bauten	Neubau	Abbruch			
						Wohn- gebäude	Nutz- bauten	Wohn- gebäude	Nutz- bauten	
1996	51 339	51 724	385	66	319	72	66	23	91	
2005	55 311	55 339	28	-36	64	108	35	148	184	
Ganze Stadt	2006	55 339	56 080	741	79	662	124	88	69	115
Kreis 1	2 325	2 331	6	5	1	13	4	-	3	
Rathaus	863	868	5	1	4	4	1	-	-	
Hochschulen	345	343	-2	-1	-1	-	2	-	-	
Lindenhof	536	535	-1	5	-6	9	1	-	-	
City	581	585	4	-	4	6	5	-	3	
Kreis 2	5 128	5 222	94	11	83	3	3	2	15	
Wollishofen	2 563	2 605	42	4	38	3	2	2	14	
Leimbach	979	986	7	-	7	1	15	-	1	
Enge	1 586	1 631	45	7	38	1	-	-	-	
Kreis 3	5 234	5 284	50	6	44	-	15	-	8	
Alt-Wiedikon	1 693	1 709	16	1	15	1	2	-	5	
Friesenberg	1 839	1 862	23	3	20	1	2	-	2	
Sihlfeld	1 702	1 713	11	2	9	-	9	-	1	
Kreis 4	2 758	2 794	36	-5	41	-	2	3	12	
Werd	505	507	2	-	2	-	7	-	1	
Langstrasse	1 239	1 270	31	-2	33	23	12	1	2	
Hard	1 014	1 017	3	-3	6	7	4	2	9	
Kreis 5	1 534	1 523	-11	-1	-10	10	5	1	1	
Gewerbeschule	951	933	-18	-1	-17	2	1	1	1	
Escher Wyss	583	590	7	-	7	4	2	-	-	
Kreis 6	4 661	4 705	44	1	43	1	6	3	2	
Unterstrass	2 820	2 830	10	1	9	-	1	2	2	
Oberstrass	1 841	1 875	34	-	34	-	1	1	-	
Kreis 7	7 232	7 382	150	26	124	1	4	3	12	
Fluntern	1 864	1 900	36	5	31	19	7	1	6	
Hottingen	2 208	2 264	56	12	44	6	1	1	4	
Hirslanden	1 207	1 224	17	3	14	13	6	-	-	
Witikon	1 953	1 994	41	6	35	21	17	1	2	
Kreis 8	2 781	2 829	48	-1	49	20	13	2	3	
Seefeld	813	831	18	-	18	1	4	1	3	
Mühlebach	893	912	19	-1	20	27	4	-	-	
Weinegg	1 075	1 086	11	-	11	3	-	1	-	
Kreis 9	6 009	6 142	133	14	119	3	1	9	29	
Albisrieden	2 374	2 443	69	3	66	21	3	5	8	
Altstetten	3 635	3 699	64	11	53	12	7	4	21	
Kreis 10	5 160	5 288	128	22	106	1	-	2	4	
Höngg	3 394	3 485	91	22	69	10	1	1	4	
Wipkingen	1 766	1 803	37	-	37	1	6	1	-	
Kreis 11	8 389	8 470	81	32	49	-	-	3	14	
Affoltern	2 736	2 747	11	4	7	-	-	1	11	
Oerlikon	2 779	2 799	20	7	13	-	-	-	-	
Seebach	2 874	2 924	50	21	29	-	-	2	3	
Kreis 12	4 128	4 110	-18	-31	13	-	-	41	12	
Saatlen	1 270	1 268	-2	-1	-1	-	-	1	6	
Schwamendingen-Mitte	1 357	1 377	20	10	10	-	-	-	2	
Hirzenbach	1 501	1 465	-36	-40	4	-	-	40	4	

1 Einschliesslich Saldo aus Umbau, Umnutzung und Korrektur (infolge laufender Datenbankbereinigungen werden stets Korrekturen am Gebäudebestand vorgenommen).

Gebäudebestand

► nach Gebäudeart und Stadtquartier, 2006



I_9.2.6

	Total	Wohngebäude				Nutzbauten		
		total	Einfamilien- häuser	Mehr- familien- häuser	Wohn- häuser mit Geschäfts- räumen	übrige Wohn- häuser ¹		
1996	51 724	34 465	9 856	16 603	7 357	649	17 259	
2005	55 339	35 126	9 867	17 463	7 438	358	20 213	
Ganze Stadt	2006	56 080	35 199	9 854	17 527	7 457	361	20 881
Kreis 1		2 331	720	27	89	595	9	1 611
Rathaus		868	435	18	49	365	3	433
Hochschulen		343	59	4	13	39	3	284
Lindenhof		535	168	4	11	152	1	367
City		585	58	1	16	39	2	527
Kreis 2		5 222	3 294	1 061	1 565	642	26	1 928
Wollishofen		2 605	1 791	568	946	262	15	814
Leimbach		986	670	405	219	43	3	316
Enge		1 631	833	88	400	337	8	798
Kreis 3		5 284	3 897	1 267	1 767	837	26	1 387
Alt-Wiedikon		1 709	1 177	144	712	311	10	532
Friesenberg		1 862	1 506	1 119	327	51	9	356
Sihlfeld		1 713	1 214	4	728	475	7	499
Kreis 4		2 794	1 578	4	706	855	13	1 216
Werd		507	260	–	75	183	2	247
Langstrasse		1 270	702	1	206	489	6	568
Hard		1 017	616	3	425	183	5	401
Kreis 5		1 523	762	131	237	386	8	761
Gewerbeschule		933	562	26	209	319	8	371
Escher Wyss		590	200	105	28	67	–	390
Kreis 6		4 705	3 285	817	1 688	744	36	1 420
Unterstrass		2 830	2 074	504	1 083	475	12	756
Oberstrass		1 875	1 211	313	605	269	24	664
Kreis 7		7 382	4 462	1 326	2 235	818	83	2 920
Fluntern		1 900	1 017	344	500	149	24	883
Hottingen		2 264	1 317	293	614	378	32	947
Hirslanden		1 224	838	194	417	211	16	386
Witikon		1 994	1 290	495	704	80	11	704
Kreis 8		2 829	1 545	217	729	575	24	1 284
Seefeld		831	456	9	199	244	4	375
Mühlebach		912	518	44	239	230	5	394
Weinegg		1 086	571	164	291	101	15	515
Kreis 9		6 142	3 828	1 036	2 240	523	29	2 314
Albisrieden		2 443	1 640	468	950	207	15	803
Altstetten		3 699	2 188	568	1 290	316	14	1 511
Kreis 10		5 288	3 508	719	2 250	506	33	1 780
Höngg		3 485	2 216	548	1 447	206	15	1 269
Wipkingen		1 803	1 292	171	803	300	18	511
Kreis 11		8 470	5 427	1 825	2 749	793	60	3 043
Affoltern		2 747	1 823	708	932	166	17	924
Oerlikon		2 799	1 798	420	917	429	32	1 001
Seebach		2 924	1 806	697	900	198	11	1 118
Kreis 12		4 110	2 893	1 424	1 272	183	14	1 217
Saatlen		1 268	1 007	710	266	31	–	261
Schwamendingen-Mitte		1 377	844	164	557	117	6	533
Hirzenbach		1 465	1 042	550	449	35	8	423

1 Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Gebäudebestand

► nach Bauperiode und Stadtquartier, 2006

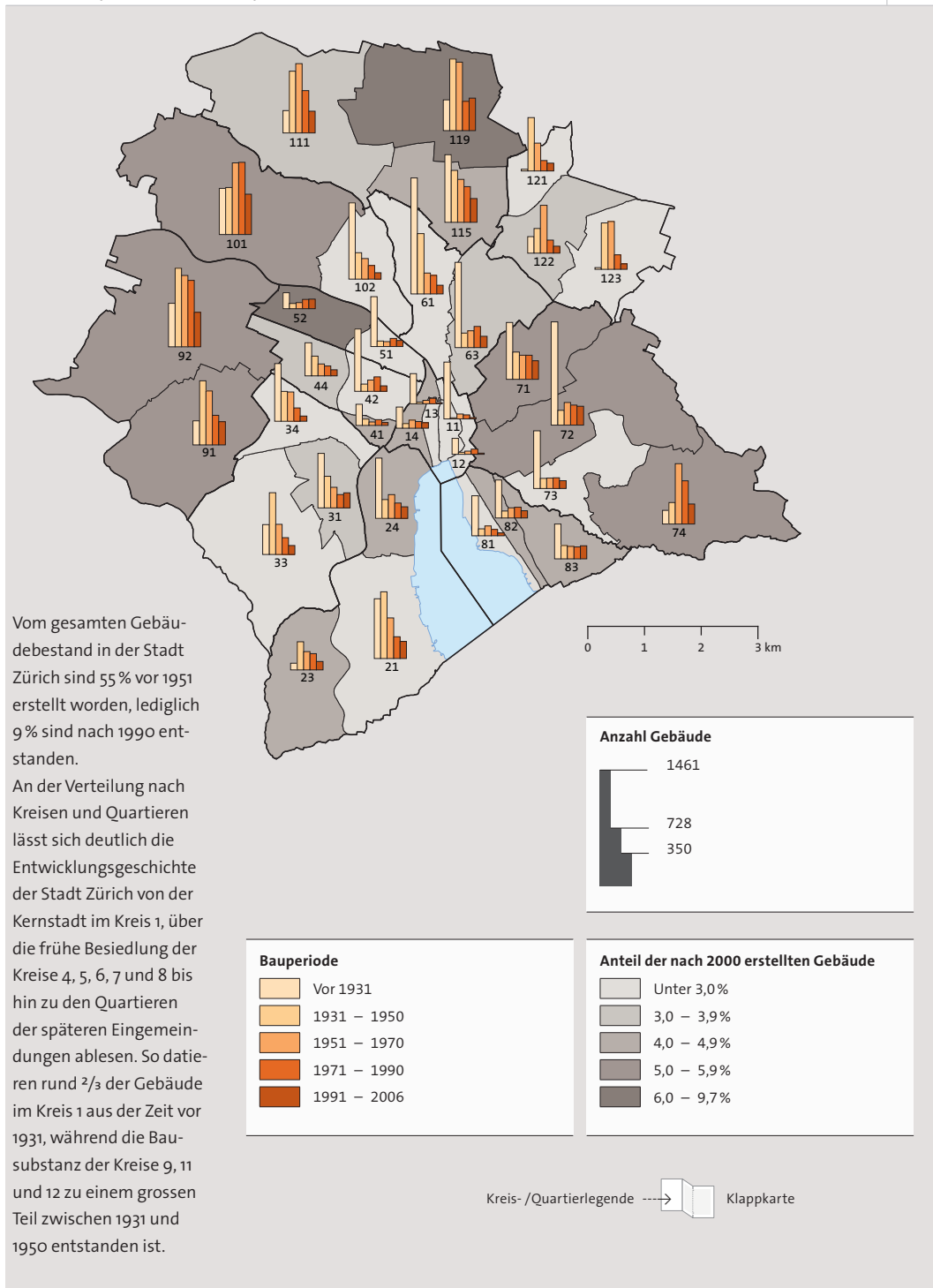
I_9.2.7

	Total	Vor 1931	1931 –1950	1951 –1960	1961 –1970	1971 –1980	1981 –1990	1991 –2000	Nach 2000	
1996	51 724	18 101	12 495	6 868	4 357	4 745	3 487	1 671	–	
2005	55 339	18 318	12 561	7 165	4 585	4 781	3 597	3 036	1 296	
Ganze Stadt	2006	56 080	18 285	12 503	7 134	4 579	4 749	3 573	3 018	2 239
Kreis 1		2 331	1 566	124	127	123	153	120	70	48
Rathaus		868	716	17	44	19	24	29	10	9
Hochschulen		343	202	24	19	20	29	36	7	6
Lindenhof		535	382	23	17	29	48	21	8	7
City		585	266	60	47	55	52	34	45	26
Kreis 2		5 222	1 599	1 434	692	351	394	280	289	183
Wollishofen		2 605	755	842	361	153	167	109	155	63
Leimbach		986	84	356	146	86	113	93	63	45
Enge		1 631	760	236	185	112	114	78	71	75
Kreis 3		5 284	1 794	1 554	589	423	321	230	236	137
Alt-Wiedikon		1 709	688	398	152	109	96	74	132	60
Friesenberg		1 862	378	778	215	167	119	92	64	49
Sihlfeld		1 713	728	378	222	147	106	64	40	28
Kreis 4		2 794	1 469	421	184	154	240	142	107	77
Werd		507	269	81	24	21	40	33	18	21
Langstrasse		1 270	784	91	76	67	101	82	48	21
Hard		1 017	416	249	84	66	99	27	41	35
Kreis 5		1 523	829	137	51	89	118	103	115	81
Gewerbeschule		933	627	69	17	44	43	59	50	24
Escher Wyss		590	202	68	34	45	75	44	65	57
Kreis 6		4 705	2 535	940	254	223	267	233	153	100
Unterstrass		2 830	1 461	759	144	120	136	99	68	43
Oberstrass		1 875	1 074	181	110	103	131	134	85	57
Kreis 7		7 382	2 914	926	757	723	744	494	451	373
Fluntern		1 900	717	342	171	133	163	140	123	111
Hottingen		2 264	1 300	188	155	129	139	115	115	123
Hirslanden		1 224	728	127	62	70	83	54	67	33
Witikon		1 994	169	269	369	391	359	185	146	106
Kreis 8		2 829	1 421	342	208	201	207	159	189	102
Seefeld		831	504	86	64	60	45	36	17	19
Mühlebach		912	477	86	68	57	69	64	53	38
Weinegg		1 086	440	170	76	84	93	59	119	45
Kreis 9		6 142	846	1 794	917	658	727	479	366	355
Albisrieden		2 443	301	805	434	244	205	165	150	139
Altstetten		3 699	545	989	483	414	522	314	216	216
Kreis 10		5 288	1 541	925	677	482	491	587	349	236
Höngg		3 485	580	592	549	352	401	506	311	194
Wipkingen		1 803	961	333	128	130	90	81	38	42
Kreis 11		8 470	1 518	2 338	1 394	881	788	566	538	447
Affoltern		2 747	281	780	589	285	315	221	187	89
Oerlikon		2 799	851	656	362	180	219	230	171	130
Seebach		2 924	386	902	443	416	254	115	180	228
Kreis 12		4 110	253	1 568	1 284	271	299	180	155	100
Saatlen		1 268	22	670	308	42	97	33	71	25
Schwamendingen-Mitte		1 377	209	312	445	157	88	77	48	41
Hirzenbach		1 465	22	586	531	72	114	70	36	34

Gebäudebestand

K_9.2.1

► nach Bauperiode und Stadtquartier, 2006



Gebäudebestand

► nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2006

T_9.2.8

	Total	Privates Eigentum (ohne Baugenossenschaften)					Bauge- nos- sen- schaft- en	Stadt Zürich	Übrige Öffent- liche	Religions- gemein- schaften	
		total	Natür- liche Personen	Gesell- schaften	Pensions- kassen	Vereine, private Stif- tungen					
1996	51724	37130	26112	7764	1686	1568	7927	4678	1530	459	
2005	55339	40060	28565	8059	1466	1970	8287	5209	1323	460	
Ganze Stadt	2006	56080	40654	28971	8131	1470	2082	8276	5364	1332	454
Kreis 1		2331	1732	889	711	17	115	–	423	127	49
Rathaus		868	640	443	150	1	46	–	201	15	12
Hochschulen		343	207	101	69	2	35	–	43	76	17
Lindenhof		535	432	224	192	1	15	–	85	4	14
City		585	453	121	300	13	19	–	94	32	6
Kreis 2		5222	3638	2521	876	108	133	980	488	66	50
Wollishofen		2605	1726	1294	327	53	52	592	245	21	21
Leimbach		986	519	419	66	7	27	353	101	3	10
Enge		1631	1393	808	483	48	54	35	142	42	19
Kreis 3		5284	3156	2048	821	168	119	1517	521	41	49
Alt-Wiedikon		1709	1513	882	467	120	44	51	110	18	17
Friesenberg		1862	457	349	53	21	34	1157	223	16	9
Sihlfeld		1713	1186	817	301	27	41	309	188	7	23
Kreis 4		2794	2104	1143	701	52	208	266	327	65	32
Werd		507	426	232	151	9	34	23	35	8	15
Langstrasse		1270	1075	652	327	31	65	52	94	46	3
Hard		1017	603	259	223	12	109	191	198	11	14
Kreis 5		1523	1123	569	490	18	46	99	233	56	12
Gewerbeschule		933	630	400	191	12	27	94	162	36	11
Escher Wyss		590	493	169	299	6	19	5	71	20	1
Kreis 6		4705	3394	2685	449	73	187	599	371	306	35
Unterstrass		2830	1922	1398	336	53	135	551	240	87	30
Oberstrass		1875	1472	1287	113	20	52	48	131	219	5
Kreis 7		7382	6608	5284	708	143	473	91	392	242	49
Fluntern		1900	1648	1297	183	21	147	22	64	160	6
Hottingen		2264	2023	1568	218	30	207	–	149	64	28
Hirslanden		1224	1088	906	91	18	73	33	92	10	1
Witikon		1994	1849	1513	216	74	46	36	87	8	14
Kreis 8		2829	2433	1647	517	90	179	36	228	113	19
Seefeld		831	736	489	197	23	27	1	92	2	–
Mühlebach		912	808	548	174	39	47	11	70	16	7
Weinegg		1086	889	610	146	28	105	24	66	95	12
Kreis 9		6142	4328	3081	901	215	131	1091	640	35	48
Albisrieden		2443	1600	1278	215	59	48	580	226	15	22
Altstetten		3699	2728	1803	686	156	83	511	414	20	26
Kreis 10		5288	4029	3204	468	190	167	605	498	127	29
Höngg		3485	2762	2234	277	149	102	326	264	116	17
Wipkingen		1803	1267	970	191	41	65	279	234	11	12
Kreis 11		8470	6203	4414	1183	364	242	1378	719	119	51
Affoltern		2747	1797	1320	310	109	58	590	295	47	18
Oerlikon		2799	2406	1736	475	91	104	191	149	38	15
Seebach		2924	2000	1358	398	164	80	597	275	34	18
Kreis 12		4110	1906	1486	306	32	82	1614	524	35	31
Saatlen		1268	352	302	32	1	17	651	259	3	3
Schwamendingen-Mitte		1377	928	771	123	23	11	276	131	26	16
Hirzenbach		1465	626	413	151	8	54	687	134	6	12

Gebäudebestand

► nach Eigentumsart und Versicherungswert¹, 2006

T_9.2.30

Versicherungswert (1000 Fr.)	Total	Natürliche Personen	Gesellschaften	Pensionskassen	Vereine, private Stiftungen	Baugenossenschaften	Öffentl. Eigentum	Religionsgemeinschaften
1996	51 724	26 112	7 764	1 686	1 568	7 927	6 208	459
2005	55 339	28 565	8 059	1 466	1 970	8 287	6 532	460
Total 2006	56 080	28 971	8 131	1 470	2 082	8 276	6 696	454
Unter 200	9 207	5 188	1 244	137	363	380	1 823	72
200–399	6 973	2 496	508	57	136	3 066	687	23
400–599	4 884	3 679	332	48	78	348	378	21
600–799	3 085	2 194	317	35	75	162	274	28
800–999	3 494	1 853	410	63	107	650	374	37
1 000–1 499	8 694	4 316	1 019	295	261	1 934	815	54
1 500–1 999	6 555	3 485	927	268	321	959	557	38
2 000–2 999	6 185	3 410	1 143	274	296	434	571	57
3 000–3 999	2 421	1 188	520	130	136	153	268	26
4 000–4 999	1 180	479	288	50	76	82	187	18
5 000–5 999	670	216	204	28	48	45	109	20
6 000–6 999	481	160	164	8	36	16	87	10
7 000–7 999	319	61	137	14	24	12	62	9
8 000–8 999	229	39	102	6	19	11	45	7
9 000–9 999	192	44	69	12	11	5	44	7
10 000–14 999	579	92	243	22	43	10	153	16
15 000–19 999	256	32	132	8	15	6	58	5
Über 20 000	676	39	372	15	37	3	204	6

1 Basiswert (1939), multipliziert mit dem Teuerungsfaktor von 900 %.

Gebäudebestand

► nach Gebäudeart und Versicherungswert¹, 2006

T_9.2.31

Versicherungswert (1000 Fr.)	Total	Einfamilienhäuser	Mehrfamilienhäuser	Wohnhäuser mit Geschäftsräumen ²	Geschäftsgebäude ³	Fabriken, Werkstätten ⁴	Verwaltungsgebäude ⁵	Übrige Gebäude
1996	51 724	9 856	16 603	8 006	3 725	2 510	3 025	7 999
2005	55 339	9 867	17 463	7 796	4 027	2 363	3 165	10 658
Total 2006	56 080	9 854	17 527	7 818	3 989	2 290	3 140	11 462
Unter 200	9 207	38	13	10	222	762	684	7 478
200–399	6 973	4 520	67	41	229	388	267	1 461
400–599	4 884	3 002	464	124	169	256	174	695
600–799	3 085	1 050	996	218	134	146	136	405
800–999	3 494	526	1 858	360	151	119	147	333
1 000–1 499	8 694	430	5 765	1 361	310	134	322	372
1 500–1 999	6 555	140	3 942	1 690	261	112	185	225
2 000–2 999	6 185	87	2 919	2 098	498	118	269	196
3 000–3 999	2 421	30	812	918	349	47	183	82
4 000–4 999	1 180	14	353	357	225	50	120	61
5 000–5 999	670	7	134	189	192	30	87	31
6 000–6 999	481	6	76	104	174	17	71	33
7 000–7 999	319	1	46	66	116	12	62	16
8 000–8 999	229	1	15	57	79	20	41	16
9 000–9 999	192	1	13	39	80	7	41	11
10 000–14 999	579	1	29	114	278	24	114	19
15 000–19 999	256	–	12	28	142	12	53	9
Über 20 000	676	–	13	44	380	36	184	19

1 Basiswert (1939), multipliziert mit dem Teuerungsfaktor von 900 %. 2 Einschliesslich Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser. 3 Büro-, Geschäfts- und Warenhäuser, Bank-, Versicherungs-, Laden- und Ateliergebäude, Hotels.

4 Einschliesslich Lagerhäuser. 5 Einschliesslich Schul-, Spital- und Anstaltsgebäude, kirchliche Bauten und Gebäude öffentlicher Betriebe und Verkehrsanstalten.

9.3 Wohnungsbestand

Obwohl 28,0% aller Wohnhäuser Einfamilienhäuser sind, enthalten diese nur 4,8% des Wohnungsangebotes in der Stadt. Da diese Wohnungen aber meist überdurchschnittlich gross sind, umfassen sie immerhin 8,4% der Wohnfläche.

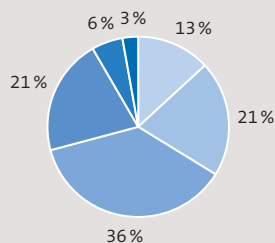
Die Wohnungen befinden sich gut zur Hälfte in Häusern, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gebaut wurden. Zwischen 1945 und 1975 wurden besonders viele Kleinwohnungen (1 oder 2 Zimmer) gebaut, seither verlagerte sich die Wohnungstätigkeit immer mehr auf Familienwohnungen (4 oder 5 Zimmer). In den seit 2000 erstellten Gebäuden gehört mehr als die Hälfte der Wohnungen (51,0%) zu dieser Gruppe.

☞ Weitere Daten zum Wohnungsbestand siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolraum (Kapitel 21).

Wohnungsbestand

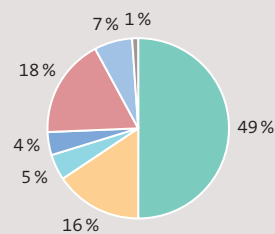
G_9.3.1

► nach diversen Merkmalen, Ende 2006



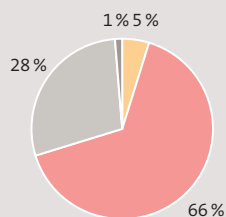
Nach Zimmerzahl

- 1-Zimmer-Wohnungen
- 2-Zimmer-Wohnungen
- 3-Zimmer-Wohnungen
- 4-Zimmer-Wohnungen
- 5-Zimmer-Wohnungen
- 6-und-mehr-Zimmer-Wohnungen



Nach Eigentumsart

- Natürliche Personen
- Gesellschaften
- Pensionskassen
- Vereine, private Stiftungen
- Baugenossenschaften
- Stadtgemeinde
- Kanton Zürich, Bund und übrige



Nach Gebäudeart

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Wohnhäuser mit Geschäftsräumen
- Nutzbauten

Veränderung des Wohnungsbestandes

► nach Stadtquartier, 2006

T_9.3.5

	Bestand		Gesamt- veränder- ung	Veränderung durch Bautätigkeit				
	Jahres- anfang	Jahres- ende		Neubau	Umbau (Saldo)	Um- nutzung (Saldo) ¹	Abbruch	Korrektur ²
1996	192 710	193 923	1 213	614	241	50	47	355
2005	201 166	202 118	952	1 252	110	5	357	-58
Ganze Stadt	202 118	203 839	1 721	1 719	61	1	173	113
Kreis 1	3 883	3 907	24	-	11	4	-	9
Rathaus	2 272	2 286	14	-	5	-1	-	10
Hochschulen	336	337	1	-	-	-	-	1
Lindenhof	816	833	17	-	12	-	-	5
City	459	451	-8	-	-6	5	-	-7
Kreis 2	15 993	16 020	27	20	6	-2	9	12
Wollishofen	8 626	8 641	15	11	6	2	9	5
Leimbach	2 383	2 383	-	-	-	-	-	-
Enge	4 984	4 996	12	9	-	-4	-	7
Kreis 3	25 160	25 224	64	99	-30	-3	-	-2
Alt-Wiedikon	9 032	9 009	-23	-	-24	-3	-	4
Friesenberg	4 345	4 418	73	74	-1	-	-	-
Sihlfeld	11 783	11 797	14	25	-5	-	-	-6
Kreis 4	14 933	14 976	43	8	28	-5	13	25
Werd	2 256	2 256	-	-	-	-2	-	2
Langstrasse	6 093	6 112	19	8	5	-2	7	15
Hard	6 584	6 608	24	-	23	-1	6	8
Kreis 5	6 628	6 745	117	145	-2	-	1	-25
Gewerbeschule	5 178	5 150	-28	-	-2	-	1	-25
Escher Wyss	1 450	1 595	145	145	-	-	-	-
Kreis 6	17 442	17 456	14	-	10	3	12	13
Unterstrass	11 757	11 771	14	-	3	1	4	14
Oberstrass	5 685	5 685	-	-	7	2	8	-1
Kreis 7	19 218	19 352	134	107	12	-1	5	21
Fluntern	3 948	4 013	65	56	1	3	2	7
Hottingen	5 841	5 867	26	25	-2	-2	2	7
Hirslanden	3 932	3 943	11	8	5	-2	-	-
Witikon	5 497	5 529	32	18	8	-	1	7
Kreis 8	9 882	9 873	-9	15	-15	4	21	8
Seefeld	3 613	3 591	-22	-	-15	6	20	7
Mühlebach	3 676	3 678	2	-	2	-	-	-
Weinegg	2 593	2 604	11	15	-2	-2	1	1
Kreis 9	24 563	24 873	310	334	26	-	56	6
Albisrieden	9 540	9 638	98	108	26	-	42	6
Altstetten	15 023	15 235	212	226	-	-	14	-
Kreis 10	20 028	20 142	114	115	5	-	10	4
Höngg	11 258	11 370	112	107	1	1	1	4
Wipkingen	8 770	8 772	2	8	4	-1	9	-
Kreis 11	30 379	31 122	743	692	10	2	4	43
Affoltern	9 205	9 248	43	14	-2	-	-	31
Oerlikon	10 808	11 163	355	342	3	4	-	6
Seebach	10 366	10 711	345	336	9	-2	4	6
Kreis 12	14 009	14 149	140	184	-	-1	42	-1
Saatlen	2 884	2 922	38	40	-	-	2	-
Schwamendingen-Mitte	5 552	5 656	104	106	-	-1	-	-1
Hirzenbach	5 573	5 571	-2	38	-	-	40	-

1 Umwandlung von Wohnungen in Geschäftsräume und umgekehrt ohne bauliche Veränderung.

2 Infolge laufender Datenbankbereinigungen werden stets Korrekturen am Wohnungsbestand vorgenommen.

Wohnungsbestand

► nach Gebäudeart, Stockwerk und Stadtquartier, 2006

I_9.3.6

	Total	Wohnungen								
		nach Gebäudeart				nach Stockwerk				
		Ein-familien-häuser	Mehr-familien-häuser	übrige Wohn-häuser ¹	Nutz-bauten	weniger als 2	2–3	4–7	8 und mehr	
1996	193 923	9 888	122 513	58 575	2 947	102 606	68 212	20 868	2 237	
2005	202 118	9 898	132 309	57 019	2 892	100 909	74 515	24 436	2 258	
Ganze Stadt	2006	203 839	9 854	133 126	57 913	2 946	101 446	75 135	24 980	2 278
Kreis 1		3 907	27	524	2 948	408	937	1 870	1 098	2
Rathaus		2 286	18	253	1 901	114	539	1 131	615	1
Hochschulen		337	4	63	214	56	117	164	56	–
Lindenhof		833	4	74	643	112	165	380	287	1
City		451	1	134	190	126	116	195	140	–
Kreis 2		16 020	1 061	10 274	4 423	262	8 961	5 541	1 381	137
Wollishofen		8 641	568	6 153	1 845	75	5 257	2 941	421	22
Leimbach		2 383	405	1 495	472	11	1 461	624	192	106
Enge		4 996	88	2 626	2 106	176	2 243	1 976	768	9
Kreis 3		25 224	1 267	16 209	7 514	234	11 028	9 600	4 376	220
Alt-Wiedikon		9 009	144	6 171	2 589	105	3 821	3 609	1 532	47
Friesenberg		4 418	1 119	2 714	565	20	3 053	1 057	242	66
Sihlfeld		11 797	4	7 324	4 360	109	4 154	4 934	2 602	107
Kreis 4		14 976	4	7 718	6 960	294	4 519	6 389	3 573	495
Werd		2 256	–	769	1 438	49	608	958	689	1
Langstrasse		6 112	1	2 150	3 797	164	1 672	2 750	1 690	–
Hard		6 608	3	4 799	1 725	81	2 239	2 681	1 194	494
Kreis 5		6 745	131	2 469	3 906	239	1 967	2 653	2 076	49
Gewerbeschule		5 150	26	2 179	2 840	105	1 536	2 122	1 449	43
Escher Wyss		1 595	105	290	1 066	134	431	531	627	6
Kreis 6		17 456	817	10 937	5 356	346	9 001	6 866	1 547	42
Unterstrass		11 771	504	7 358	3 667	242	5 919	4 632	1 182	38
Oberstrass		5 685	313	3 579	1 689	104	3 082	2 234	365	4
Kreis 7		19 352	1 326	12 887	4 812	327	11 580	6 816	941	15
Fluntern		4 013	344	2 724	831	114	2 606	1 293	113	1
Hottingen		5 867	293	3 433	1 977	164	3 023	2 354	488	2
Hirslanden		3 943	194	2 421	1 297	31	2 112	1 614	211	6
Witikon		5 529	495	4 309	707	18	3 839	1 555	129	6
Kreis 8		9 873	217	5 245	4 163	248	4 168	3 925	1 765	15
Seefeld		3 591	9	1 614	1 879	89	1 126	1 497	965	3
Mühlebach		3 678	44	2 057	1 489	88	1 496	1 564	616	2
Weinegg		2 604	164	1 574	795	71	1 546	864	184	10
Kreis 9		24 873	1 036	18 738	4 923	176	13 229	8 777	2 431	436
Albisrieden		9 638	468	7 443	1 676	51	5 516	3 284	666	172
Altstetten		15 235	568	11 295	3 247	125	7 713	5 493	1 765	264
Kreis 10		20 142	719	15 607	3 668	148	11 700	7 052	1 293	97
Höngg		11 370	548	9 413	1 321	88	7 287	3 462	533	88
Wipkingen		8 772	171	6 194	2 347	60	4 413	3 590	760	9
Kreis 11		31 122	1 825	21 802	7 288	207	16 621	10 966	3 124	411
Affoltern		9 248	708	7 240	1 247	53	5 470	2 873	689	216
Oerlikon		11 163	420	6 744	3 928	71	5 557	4 360	1 200	46
Seebach		10 711	697	7 818	2 113	83	5 594	3 733	1 235	149
Kreis 12		14 149	1 424	10 716	1 952	57	7 735	4 680	1 375	359
Saatlen		2 922	710	2 000	206	6	2 007	702	191	22
Schwamendingen-Mitte		5 656	164	4 563	904	25	3 006	2 004	558	88
Hirzenbach		5 571	550	4 153	842	26	2 722	1 974	626	249

1 Einschliesslich Personal-, Alterswohn-, Schwestern- und Studentenhäuser.

Wohnungsbestand

► nach Bauperiode und Stadtquartier, 2006

T_9.3.7a

	Total	Vor 1931	1931 -1950	1951 -1960	1961 -1970	1971 -1980	1981 -1990	1991 -2000	Nach 2000	
1996	193 923	60 737	41 742	33 458	21 817	19 816	11 560	4 793	–	
2005	202 118	60 940	41 208	33 075	21 663	19 762	11 650	8 034	5 786	
Ganze Stadt	2006	203 839	60 963	41 225	33 028	21 657	19 736	11 656	8 067	7 507
Kreis 1		3 907	3 064	78	233	100	124	171	136	1
Rathaus		2 286	1 848	24	204	53	45	106	6	–
Hochschulen		337	238	17	1	23	32	21	5	–
Lindenhof		833	706	5	7	23	46	37	8	1
City		451	272	32	21	1	1	7	117	–
Kreis 2		16 020	4 545	4 432	2 691	1 138	1 613	699	524	378
Wollishofen		8 641	2 150	2 969	1 678	575	692	263	279	35
Leimbach		2 383	115	406	279	383	696	182	136	186
Enge		4 996	2 280	1 057	734	180	225	254	109	157
Kreis 3		25 224	8 962	6 922	3 290	2 424	1 401	775	921	529
Alt-Wiedikon		9 009	3 151	2 871	711	479	492	343	650	312
Friesenberg		4 418	516	1 333	840	966	319	120	146	178
Sihlfeld		11 797	5 295	2 718	1 739	979	590	312	125	39
Kreis 4		14 976	7 877	3 228	604	725	1 660	488	264	130
Werd		2 256	1 171	630	109	2	109	91	80	64
Langstrasse		6 112	3 873	750	258	183	573	320	93	62
Hard		6 608	2 833	1 848	237	540	978	77	91	4
Kreis 5		6 745	4 029	360	27	140	227	627	643	692
Gewerbeschule		5 150	3 539	197	21	124	196	591	425	57
Escher Wyss		1 595	490	163	6	16	31	36	218	635
Kreis 6		17 456	8 916	4 746	1 185	715	991	552	266	85
Unterstrass		11 771	5 645	3 989	710	316	576	341	127	67
Oberstrass		5 685	3 271	757	475	399	415	211	139	18
Kreis 7		19 352	7 389	2 925	2 387	2 473	1 781	1 017	779	601
Fluntern		4 013	1 380	915	481	311	346	212	201	167
Hottingen		5 867	3 478	864	591	251	242	141	163	137
Hirslanden		3 943	2 294	630	330	225	225	101	86	52
Witikon		5 529	237	516	985	1 686	968	563	329	245
Kreis 8		9 873	4 565	1 909	1 275	672	546	369	433	104
Seefeld		3 591	2 041	668	421	201	118	62	80	–
Mühlebach		3 678	1 572	683	580	235	201	163	221	23
Weinegg		2 604	952	558	274	236	227	144	132	81
Kreis 9		24 873	2 039	5 627	5 157	4 000	4 167	1 928	916	1 039
Albisrieden		9 638	536	2 447	2 619	1 345	1 312	667	309	403
Altstetten		15 235	1 503	3 180	2 538	2 655	2 855	1 261	607	636
Kreis 10		20 142	6 158	2 938	2 884	2 139	1 960	2 372	1 218	473
Höngg		11 370	966	1 260	2 339	1 659	1 600	2 092	1 012	442
Wipkingen		8 772	5 192	1 678	545	480	360	280	206	31
Kreis 11		31 122	3 143	5 512	6 850	5 110	3 828	2 089	1 558	3 032
Affoltern		9 248	381	1 185	2 687	1 779	1 624	905	403	284
Oerlikon		11 163	1 957	2 465	1 995	981	910	878	678	1 299
Seebach		10 711	805	1 862	2 168	2 350	1 294	306	477	1 449
Kreis 12		14 149	276	2 548	6 445	2 021	1 438	569	409	443
Saatlen		2 922	19	1 091	724	155	527	81	139	186
Schwamendingen-Mitte		5 656	236	849	2 387	1 195	449	217	187	136
Hirzenbach		5 571	21	608	3 334	671	462	271	83	121

Durchschnittliche Wohnfläche

► nach Bauperiode und Stadtquartier, 2006

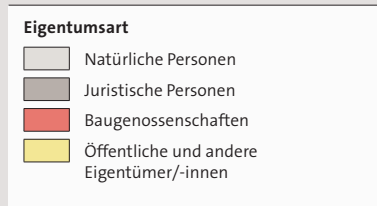
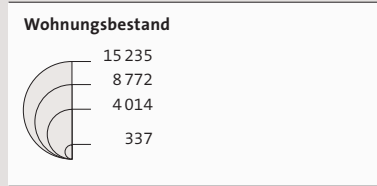
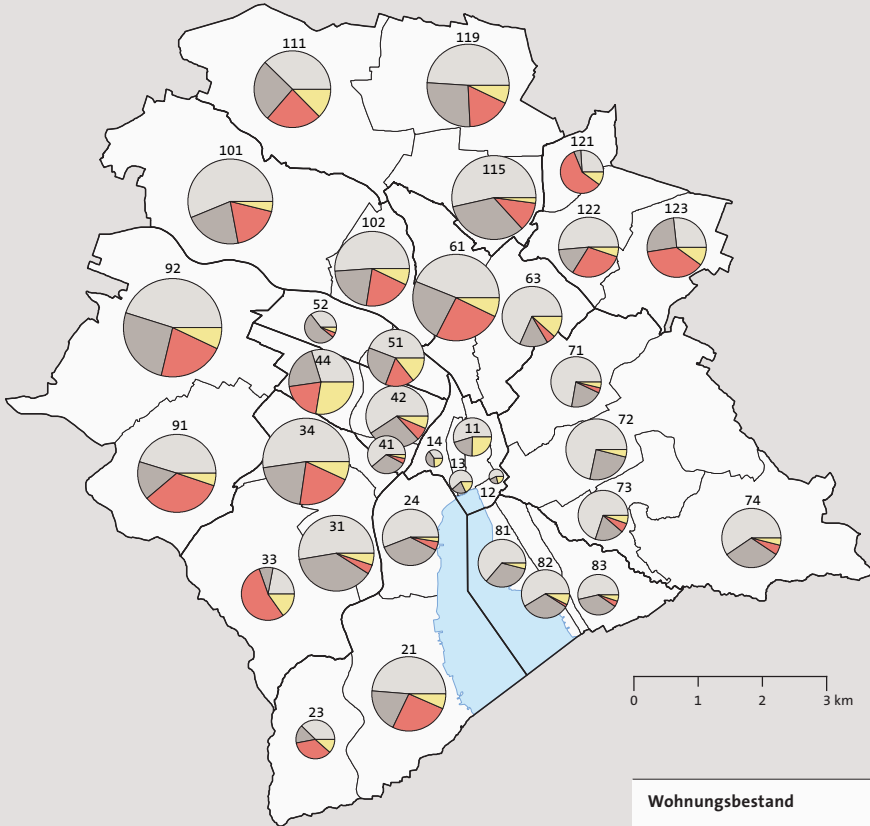
T_9.3.7b

	Total	Vor 1931	1931 -1950	1951 -1960	1961 -1970	1971 -1980	1981 -1990	1991 -2000	Nach 2000
2005	74	80	74	65	65	64	82	92	110
Ganze Stadt 2006	75	80	74	65	65	64	82	92	110
Kreis 1	69	70	78	44	47	60	75	109	90
Rathaus	63	66	69	41	51	51	67	97	–
Hochschulen	85	91	86	90	32	81	85	85	–
Lindenhof	70	71	82	68	49	54	86	50	90
City	88	79	81	64	101	56	88	114	–
Kreis 2	81	89	79	69	64	73	94	100	117
Wollishofen	77	86	77	70	58	74	87	93	166
Leimbach	81	97	80	74	65	70	110	101	119
Enge	86	91	84	66	82	76	91	118	102
Kreis 3	70	71	67	64	62	65	84	88	119
Alt-Wiedikon	70	72	62	62	48	69	85	90	122
Friesenberg	79	92	80	72	72	68	111	87	108
Sihlfeld	66	68	67	61	60	60	73	82	137
Kreis 4	65	69	65	58	57	51	66	83	92
Werd	68	72	69	42	101	41	72	62	73
Langstrasse	64	67	61	64	40	44	60	86	113
Hard	66	69	66	59	62	56	87	100	58
Kreis 5	75	70	68	100	77	78	65	85	101
Gewerbeschule	70	68	66	100	70	80	64	84	92
Escher Wyss	90	82	71	97	128	67	89	87	102
Kreis 6	76	86	70	57	53	46	70	84	110
Unterstrass	72	82	69	56	51	41	60	78	100
Oberstrass	82	93	76	59	55	53	87	91	149
Kreis 7	92	99	89	77	80	85	95	94	151
Fluntern	105	117	101	85	85	93	106	94	164
Hottingen	91	97	75	68	83	77	92	99	170
Hirslanden	85	92	76	64	62	60	94	111	128
Witikon	91	112	109	82	81	89	92	88	137
Kreis 8	75	82	71	57	61	55	86	97	125
Seefeld	73	81	69	56	42	60	62	72	–
Mühlebach	73	82	67	52	69	44	86	100	169
Weinegg	82	86	79	69	70	64	97	106	112
Kreis 9	70	80	72	62	64	62	80	92	97
Albisrieden	71	85	71	62	69	64	87	95	100
Altstetten	69	78	72	62	62	62	77	91	95
Kreis 10	78	75	80	70	70	75	86	88	124
Höngg	84	93	92	72	76	78	88	91	125
Wipkingen	70	72	71	61	49	62	66	78	107
Kreis 11	74	82	77	62	64	62	80	94	104
Affoltern	74	82	87	63	71	68	83	101	103
Oerlikon	75	84	72	62	60	53	76	94	100
Seebach	73	78	76	61	61	61	80	89	109
Kreis 12	69	87	77	65	61	58	85	92	109
Saatlen	78	87	79	72	66	69	88	94	106
Schwamendingen-Mitte	67	88	71	63	62	59	81	88	106
Hirzenbach	67	85	82	65	57	45	86	98	118

Wohnungsbestand

K_9.3.1

► nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2006



Kreis-/Quartierlegende Klappkarte

Wohnungsbestand

► nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2006

T_9.3.8a



	Total	Privates Eigentum (ohne Baugenossenschaften)					
		total	Natürliche Personen	Gesellschaften	Pensionskassen	Vereine, private Stiftungen	
1996	193 923	144 189	96 319	30 295	11 499	6 076	
2005	202 118	150 036	101 575	30 751	10 162	7 548	
Ganze Stadt	2006	203 839	151 667	101 685	31 666	10 080	8 236
Kreis 1		3 907	2 996	2 116	737	11	132
Rathaus		2 286	1 708	1 251	402	1	54
Hochschulen		337	266	194	45	5	22
Lindenhof		833	681	514	137	–	30
City		451	341	157	153	5	26
Kreis 2		16 020	11 755	7 890	2 871	624	370
Wollishofen		8 641	5 868	4 206	1 200	300	162
Leimbach		2 383	1 262	896	237	41	88
Enge		4 996	4 625	2 788	1 434	283	120
Kreis 3		25 224	18 138	11 881	4 591	1 306	360
Alt-Wiedikon		9 009	8 203	4 741	2 405	934	123
Friesenberg		4 418	1 347	966	197	142	42
Sihlfeld		11 797	8 588	6 174	1 989	230	195
Kreis 4		14 976	10 852	6 967	2 243	410	1 232
Werd		2 256	2 084	1 379	519	26	160
Langstrasse		6 112	5 311	3 622	1 148	269	272
Hard		6 608	3 457	1 966	576	115	800
Kreis 5		6 745	4 983	2 847	1 652	203	281
Gewerbeschule		5 150	3 560	2 282	987	147	144
Escher Wyss		1 595	1 423	565	665	56	137
Kreis 6		17 456	12 702	9 054	2 461	437	750
Unterstrass		11 771	7 948	5 171	1 936	323	518
Oberstrass		5 685	4 754	3 883	525	114	232
Kreis 7		19 352	17 868	13 146	2 590	763	1 369
Fluntern		4 013	3 729	2 896	342	130	361
Hottingen		5 867	5 628	4 208	708	160	552
Hirslanden		3 943	3 502	2 756	416	120	210
Witikon		5 529	5 009	3 286	1 124	353	246
Kreis 8		9 873	9 143	5 835	2 242	609	457
Seefeld		3 591	3 442	2 278	864	176	124
Mühlebach		3 678	3 346	2 159	827	303	57
Weinegg		2 604	2 355	1 398	551	130	276
Kreis 9		24 873	16 753	11 226	2 970	1 679	878
Albisrieden		9 638	5 899	4 354	716	498	331
Altstetten		15 235	10 854	6 872	2 254	1 181	547
Kreis 10		20 142	15 212	10 867	2 292	1 211	842
Höngg		11 370	8 857	6 383	1 263	770	441
Wipkingen		8 772	6 355	4 484	1 029	441	401
Kreis 11		31 122	23 688	14 704	5 131	2 641	1 212
Affoltern		9 248	5 892	3 487	1 371	694	340
Oerlikon		11 163	9 678	5 980	2 474	688	536
Seebach		10 711	8 118	5 237	1 286	1 259	336
Kreis 12		14 149	7 577	5 152	1 886	186	353
Saatlen		2 922	908	756	88	–	64
Schwamendingen-Mitte		5 656	3 744	2 904	635	128	77
Hirzenbach		5 571	2 925	1 492	1 163	58	212

1 2005 wurden durch Korrektur 832 Wohnungen von den Baugenossenschaften in die Gruppe Stadtgemeinde umgeteilt.

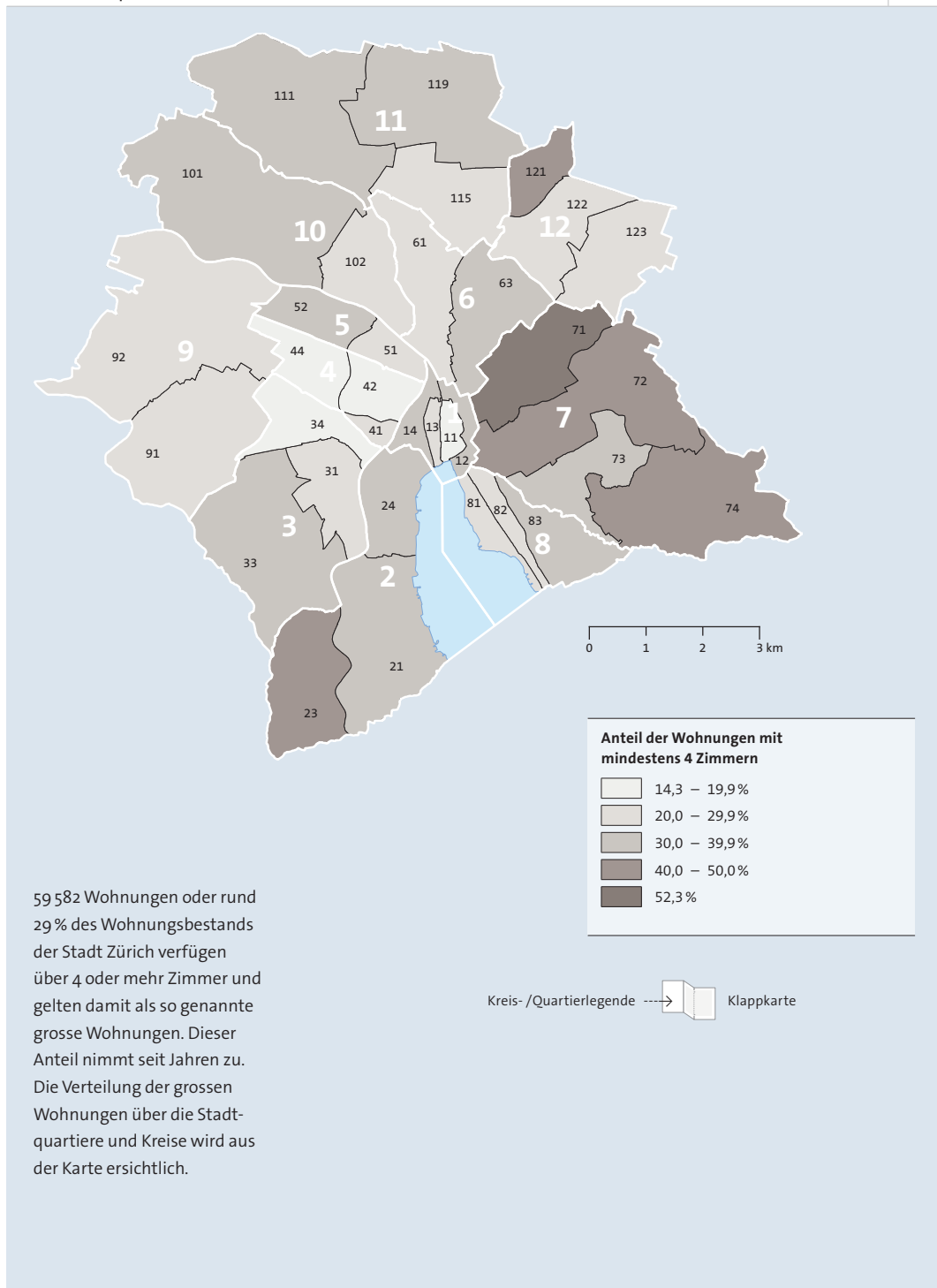
T_9.3.8a



Baugenossen- schaften ¹	Öffentliches Eigentum		Religions- gemeinschaften	
	total	Stadtgemeinde ¹	übrige Öffentliche	
34178	14948	12999	1949	608
36381	15181	13350	1831	520
36424	15267	13439	1828	481
–	859	828	31	52
–	561	557	4	17
–	57	47	10	14
–	133	133	–	19
–	108	91	17	2
3291	921	898	23	53
2205	543	538	5	25
845	273	272	1	3
241	105	88	17	25
5143	1889	1826	63	54
350	429	408	21	27
2401	665	664	1	5
2392	795	754	41	22
1830	2239	2000	239	55
94	51	50	1	27
411	372	260	112	18
1325	1816	1690	126	10
929	825	760	65	8
849	734	697	37	7
80	91	63	28	1
3243	1466	1072	394	45
2973	807	674	133	43
270	659	398	261	2
669	770	470	300	45
130	150	57	93	4
–	205	142	63	34
235	205	185	20	1
304	210	86	124	6
186	526	462	64	18
9	140	140	–	–
59	264	264	–	9
118	122	58	64	9
6568	1503	1433	70	49
3246	474	470	4	19
3322	1029	963	66	30
3871	1042	805	237	17
2079	423	258	165	11
1792	619	547	72	6
5263	2130	1927	203	41
2193	1153	1115	38	10
1237	228	177	51	20
1833	749	635	114	11
5431	1097	958	139	44
1719	294	293	1	1
1622	282	145	137	8
2090	521	520	1	35

Wohnungen mit mindestens 4 Zimmern

► nach Stadtquartier, 2006



59 582 Wohnungen oder rund 29% des Wohnungsbestands der Stadt Zürich verfügen über 4 oder mehr Zimmer und gelten damit als so genannte grosse Wohnungen. Dieser Anteil nimmt seit Jahren zu. Die Verteilung der grossen Wohnungen über die Stadtquartiere und Kreise wird aus der Karte ersichtlich.

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Zonenart, 2006

T_9.3.11a

Zonenart	Wohnungen							Zimmer		
	total	nach Zimmerzahl						total	nach Wohnart	
		1	2	3	4	5	6 und mehr		in Wohnungen	Zimmer
Total	203 839	26 813	42 437	75 007	42 366	11 631	5 585	620 806	601 703	19 103
Bauzonen	203 373	26 793	42 374	74 879	42 218	11 582	5 527	618 972	599 937	19 035
Wohnzonen	189 893	24 276	39 470	71 032	39 479	10 589	5 047	576 479	560 978	15 501
Wohnzone 2	49 123	4 817	7 513	15 285	13 315	5 029	3 164	169 490	165 615	3 875
Wohnzone 3	73 531	9 137	16 227	29 152	14 589	3 188	1 238	216 895	211 518	5 377
Wohnzone 4	27 521	4 543	6 456	10 053	4 978	1 160	331	78 120	75 445	2 675
Wohnzone 5	14 748	1 739	3 265	6 778	2 427	454	85	42 042	41 111	931
Zentrumszonen	24 923	4 021	6 005	9 755	4 156	757	229	69 817	67 174	2 643
Quartier- erhaltungszone	47	19	4	9	14	1	–	115	115	–
Kernzonen	10 758	2 423	2 449	2 979	1 819	706	382	32 567	29 600	2 967
Industriezonen	2 635	87	447	849	883	274	95	9 338	9 045	293
Zonen für öffentliche Bauten	87	7	8	19	37	13	3	588	314	274
Übrige Zonen	466	20	63	128	148	49	58	1 834	1 766	68

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Gebäudeart, 2006

T_9.3.11b

Gebäudeart	Wohnungen							Zimmer		
	total	nach Zimmerzahl						total	nach Wohnart	
		1	2	3	4	5	6 und mehr		in Wohnungen	Zimmer
Einfamilienhäuser	9 854	22	54	706	3 972	2 485	2 615	49 050	48 908	142
Mehrfamilienhäuser	133 126	15 198	28 477	54 619	26 910	6 156	1 766	388 066	385 621	2 445
Übrige Wohnhäuser	57 913	11 038	13 462	19 055	10 634	2 714	1 010	168 731	157 720	11 011
Nutzbauten	2 946	555	444	627	850	276	194	14 959	9 454	5 505

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Eigentumsart, 2006

T_9.3.11c

Eigentumsart	Wohnungen							Zimmer		
	total	nach Zimmerzahl						total	nach Wohnart	
		1	2	3	4	5	6 und mehr		in Wohnungen	Zimmer
Natürliche Personen	101 685	14 335	21 399	35 011	19 785	6 812	4 343	311 433	304 600	6 833
Gesellschaften	31 666	4 983	7 729	11 103	5 915	1 514	422	90 311	87 646	2 665
Pensionskassen	10 080	1 071	2 148	3 698	2 383	666	114	30 153	30 033	120
Vereine, private Stiftungen	8 236	1 513	1 893	2 840	1 462	364	164	26 580	22 634	3 946
Baugenossen- schaften	36 424	1 616	6 082	17 292	9 707	1 488	239	113 593	113 417	176
Stadt Zürich	13 439	3 079	2 679	4 336	2 583	605	157	39 763	35 881	3 882
Übrige Öffentliche Religions- gemeinschaften	1 828	163	437	638	411	126	53	6 848	5 572	1 276
	481	53	70	89	120	56	93	2 125	1 920	205

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Bauperiode, 2006

T_9.3.11d

Bauperiode	Wohnungen						Zimmer			
	total	nach Zimmerzahl					total	nach Wohnart		
		1	2	3	4	5	6 und mehr	in Wohnungen	Zimmer	
Vor 1931	60963	6178	9624	24543	13914	3944	2760	203598	193406	10192
1931–1950	41225	2294	9907	17942	8159	1949	974	125896	124743	1153
1951–1960	33028	4765	8003	13457	5692	741	370	91456	90098	1358
1961–1970	21657	5128	4738	6931	3620	941	299	59192	56507	2685
1971–1980	19736	6356	4492	4329	3326	934	299	50796	48251	2545
1981–1990	11656	1275	2885	3331	2735	1106	324	36419	35513	906
1991–2000	8067	550	1737	2348	2340	801	291	26570	26306	264
Nach 2000	7507	267	1051	2126	2580	1215	268	26879	26879	–

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Stockwerk, 2006

T_9.3.11e

Stockwerk	Wohnungen						Zimmer			
	total	nach Zimmerzahl					total	nach Wohnart		
		1	2	3	4	5	6 und mehr	in Wohnungen	Zimmer	
Untergeschoss	2877	857	940	609	376	72	23	7190	6574	616
Erdgeschoss	48543	5111	8460	16226	11241	4226	3279	161701	159509	2192
1. Stockwerk	50026	6259	10246	19547	10679	2460	835	149631	145791	3840
2. Stockwerk	46766	5883	9903	18204	9803	2270	703	139477	135322	4155
3. Stockwerk	28369	4003	6304	10793	5473	1380	416	83490	80400	3090
4. Stockwerk	15511	2519	3580	5690	2878	654	190	45046	42720	2326
5. Stockwerk	6416	1177	1581	2098	1147	336	77	19012	17390	1622
6. Stockwerk	1961	363	411	700	342	118	27	5816	5410	406
7. Stockwerk	1092	207	259	363	173	68	22	3171	2982	189
8. Stockwerk und höher	2278	434	753	777	254	47	13	6272	5605	667

Wohnungs- und Zimmerbestand

► nach Stadtquartier, 2006

T_9.3.15a

	Wohnungen						Zimmer			
	total	nach Zimmerzahl					total	nach Wohnart		
		1	2	3	4	5	6 und mehr	in Wohnungen	übrige Zimmer	
1996	193 923	28 820	40 615	72 595	37 822	8 930	5 141	581 640	558 071	23 569
2005	202 118	26 894	42 195	74 386	41 788	11 372	5 483	614 316	595 178	19 138
Ganze Stadt 2006	203 839	26 813	42 437	75 007	42 366	11 631	5 585	620 806	601 703	19 103
Kreis 1	3 907	1 003	1 124	903	547	224	106	11 638	10 005	1 633
Rathaus	2 286	695	676	505	266	88	56	6 096	5 472	624
Hochschulen	337	94	48	61	67	42	25	1 447	1 020	427
Lindenhof	833	175	299	181	118	46	14	2 291	2 112	179
City	451	39	101	156	96	48	11	1 804	1 401	403
Kreis 2	16 020	1 646	3 143	5 515	3 790	1 215	711	52 304	50 428	1 876
Wollishofen	8 641	814	1 844	3 310	1 812	507	354	27 402	26 573	829
Leimbach	2 383	234	342	689	804	231	83	8 033	7 875	158
Enge	4 996	598	957	1 516	1 174	477	274	16 869	15 980	889
Kreis 3	25 224	3 046	6 169	10 551	4 296	951	211	72 422	70 352	2 070
Alt-Wiedikon	9 009	1 162	2 547	3 400	1 437	371	92	25 085	24 673	412
Friesenberg	4 418	474	824	1 377	1 264	413	66	14 802	13 788	1 014
Sihlfeld	11 797	1 410	2 798	5 774	1 595	167	53	32 535	31 891	644
Kreis 4	14 976	2 568	3 554	6 364	2 180	242	68	41 195	39 141	2 054
Werd	2 256	454	496	775	446	60	25	6 380	6 019	361
Langstrasse	6 112	1 337	1 369	2 395	831	147	33	16 721	15 525	1 196
Hard	6 608	777	1 689	3 194	903	35	10	18 094	17 597	497
Kreis 5	6 745	867	1 393	2 689	1 344	363	89	20 475	19 500	975
Gewerbeschule	5 150	731	1 065	2 169	938	189	58	15 345	14 438	907
Escher Wyss	1 595	136	328	520	406	174	31	5 130	5 062	68
Kreis 6	17 456	2 846	3 175	5 860	3 699	1 152	724	53 815	52 146	1 669
Unterstrass	11 771	1 688	2 160	4 566	2 453	617	287	35 131	34 451	680
Oberstrass	5 685	1 158	1 015	1 294	1 246	535	437	18 684	17 695	989
Kreis 7	19 352	2 285	3 030	5 441	4 575	2 174	1 847	70 212	66 685	3 527
Fluntern	4 013	468	584	863	976	521	601	16 222	15 053	1 169
Hottingen	5 867	820	956	1 627	1 292	657	515	21 114	19 711	1 403
Hirslanden	3 943	445	676	1 331	931	298	262	13 426	12 815	611
Witikon	5 529	552	814	1 620	1 376	698	469	19 450	19 106	344
Kreis 8	9 873	1 738	2 177	3 175	1 882	558	343	29 605	28 240	1 365
Seefeld	3 591	605	915	1 181	608	188	94	10 260	9 958	302
Mühlebach	3 678	789	802	1 135	639	212	101	10 467	10 095	372
Weinegg	2 604	344	460	859	635	158	148	8 878	8 187	691
Kreis 9	24 873	3 209	5 568	9 982	4 752	1 113	249	71 361	70 466	895
Albisrieden	9 638	1 164	2 009	3 818	1 959	567	121	28 411	28 081	330
Altstetten	15 235	2 045	3 559	6 164	2 793	546	128	42 950	42 385	565
Kreis 10	20 142	2 065	4 112	7 592	4 560	1 272	541	62 378	61 174	1 204
Höngg	11 370	889	2 110	3 897	3 036	1 012	426	37 191	36 751	440
Wipkingen	8 772	1 176	2 002	3 695	1 524	260	115	25 187	24 423	764
Kreis 11	31 122	3 908	6 213	11 147	7 459	1 837	558	93 812	92 355	1 457
Affoltern	9 248	940	1 634	3 372	2 466	677	159	29 126	28 582	544
Oerlikon	11 163	1 438	2 577	3 842	2 460	568	278	33 117	32 595	522
Seebach	10 711	1 530	2 002	3 933	2 533	592	121	31 569	31 178	391
Kreis 12	14 149	1 632	2 779	5 788	3 282	530	138	41 589	41 211	378
Saatlen	2 922	196	546	1 003	954	194	29	9 278	9 263	15
Schwamendingen-Mitte	5 656	743	1 250	2 486	984	138	55	15 829	15 683	146
Hirzenbach	5 571	693	983	2 299	1 344	198	54	16 482	16 265	217

Durchschnittliche Wohnfläche (m²)

► nach Zimmerzahl und Stadtquartier, 2006

T_9.3.15b

	Zimmerzahl							
	1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr
Ganze Stadt	31	56	73	97	127	157	189	241
Kreis 1	29	56	79	103	139	164	208	253
Rathaus	29	54	78	101	134	166	196	220
Hochschulen	27	64	80	107	145	156	234	261
Lindenhof	32	57	80	97	143	163	210	363
City	25	61	83	113	141	167	195	–
Kreis 2	32	57	75	97	127	155	193	247
Wollishofen	31	56	73	97	122	151	190	247
Leimbach	32	55	74	93	122	144	183	243
Enge	32	59	78	102	134	166	197	247
Kreis 3	30	55	73	96	127	150	180	208
Alt-Wiedikon	30	54	74	99	130	149	174	203
Friesenberg	32	56	76	97	124	151	199	216
Sihlfeld	30	54	71	94	127	149	180	214
Kreis 4	29	56	72	95	125	141	167	210
Werd	28	55	74	98	126	151	–	208
Langstrasse	28	55	73	96	125	135	145	188
Hard	32	56	71	92	122	139	179	231
Kreis 5	35	56	74	99	134	149	162	260
Gewerbeschule	29	55	72	96	128	142	165	250
Escher Wyss	69	62	78	107	140	166	157	270
Kreis 6	30	55	72	98	128	156	182	224
Unterstrass	30	55	71	96	124	149	180	220
Oberstrass	30	56	77	102	132	162	184	225
Kreis 7	32	57	78	103	132	165	196	254
Fluntern	33	59	83	108	139	165	192	263
Hottingen	30	57	77	104	135	173	213	258
Hirslanden	33	56	75	101	129	161	193	227
Witikon	33	58	77	100	126	160	191	248
Kreis 8	30	57	76	100	132	163	198	232
Seefeld	30	56	76	99	132	162	184	230
Mühlebach	31	57	77	102	133	165	195	257
Weinegg	30	57	76	99	131	162	207	221
Kreis 9	31	55	71	94	120	150	181	222
Albisrieden	31	56	70	93	120	152	185	211
Altstetten	31	55	72	95	121	148	175	227
Kreis 10	32	56	75	99	126	154	181	227
Höngg	33	57	78	100	126	154	182	235
Wipkingen	31	54	72	96	127	155	178	211
Kreis 11	32	56	73	95	121	152	173	204
Affoltern	32	55	70	91	118	147	172	212
Oerlikon	32	56	75	97	123	150	178	205
Seebach	33	56	73	95	123	161	162	178
Kreis 12	32	53	69	90	124	153	172	222
Saatlen	33	54	72	95	123	140	145	214
Schwamendingen-Mitte	32	53	70	92	123	144	175	214
Hirzenbach	32	52	66	85	124	166	188	234

Eigentumswohnungen

► nach Zimmerzahl und Stadtquartier, 2006

T. 9.3.25a

	Total	Zimmerzahl						Anteil am Gesamt- wohnungs- bestand (%)	
		1	2	3	4	5	6 und mehr		
1996	9 538	1 465	1 787	2 796	2 309	826	355	4,9	
2005	13 744	1 576	2 313	3 977	3 668	1 606	604	6,8	
Ganze Stadt	2006	14 178	1 591	2 339	4 099	3 835	1 675	639	7,0
Kreis 1		363	72	103	83	65	27	13	9,3
Rathaus		188	48	47	56	26	9	2	8,2
Hochschulen		53	7	10	10	11	7	8	15,7
Lindenhof		98	17	40	17	15	6	3	11,8
City		24	–	6	–	13	5	–	5,3
Kreis 2		1 049	81	149	283	309	139	88	6,5
Wollishofen		421	22	67	134	113	46	39	4,9
Leimbach		200	4	18	76	72	20	10	8,4
Enge		428	55	64	73	124	73	39	8,6
Kreis 3		1 063	183	207	380	201	76	16	4,2
Alt-Wiedikon		494	47	110	180	103	49	5	5,5
Friesenberg		77	17	21	8	16	11	4	1,7
Sihlfeld		492	119	76	192	82	16	7	4,2
Kreis 4		687	195	113	225	132	18	4	4,6
Werd		76	6	17	14	25	11	3	3,4
Langstrasse		272	83	45	101	37	5	1	4,5
Hard		339	106	51	110	70	2	–	5,1
Kreis 5		522	86	159	148	74	54	1	7,7
Gewerbeschule		255	39	85	104	22	4	1	5,0
Escher Wyss		267	47	74	44	52	50	–	16,7
Kreis 6		1 178	136	187	325	318	162	50	6,7
Unterstrass		503	42	82	189	134	43	13	4,3
Oberstrass		675	94	105	136	184	119	37	11,9
Kreis 7		2 756	205	367	610	749	532	293	14,2
Fluntern		820	52	114	162	221	158	113	20,4
Hottingen		862	100	117	197	192	157	99	14,7
Hirslanden		333	19	51	78	92	64	29	8,4
Witikon		741	34	85	173	244	153	52	13,4
Kreis 8		817	129	126	231	212	79	40	8,3
Seefeld		195	18	54	52	44	19	8	5,4
Mühlebach		440	106	48	142	84	39	21	12,0
Weinegg		182	5	24	37	84	21	11	7,0
Kreis 9		1 252	103	218	350	385	179	17	5,0
Albisrieden		892	71	141	226	283	156	15	9,3
Altstetten		360	32	77	124	102	23	2	2,4
Kreis 10		1 915	98	292	613	634	205	73	9,5
Höngg		1 478	77	241	428	491	177	64	13,0
Wipkingen		437	21	51	185	143	28	9	5,0
Kreis 11		1 978	253	312	630	616	133	34	6,4
Affoltern		389	38	88	103	115	42	3	4,2
Oerlikon		788	168	105	264	204	31	16	7,1
Seebach		801	47	119	263	297	60	15	7,5
Kreis 12		598	50	106	221	140	71	10	4,2
Saatlen		77	4	9	23	30	8	3	2,6
Schwamendingen-Mitte		305	28	55	132	76	13	1	5,4
Hirzenbach		216	18	42	66	34	50	6	3,9

Eigentumswohnungen

► nach durchschnittlicher Wohnfläche, Zimmerzahl und Stadtquartier, 2006

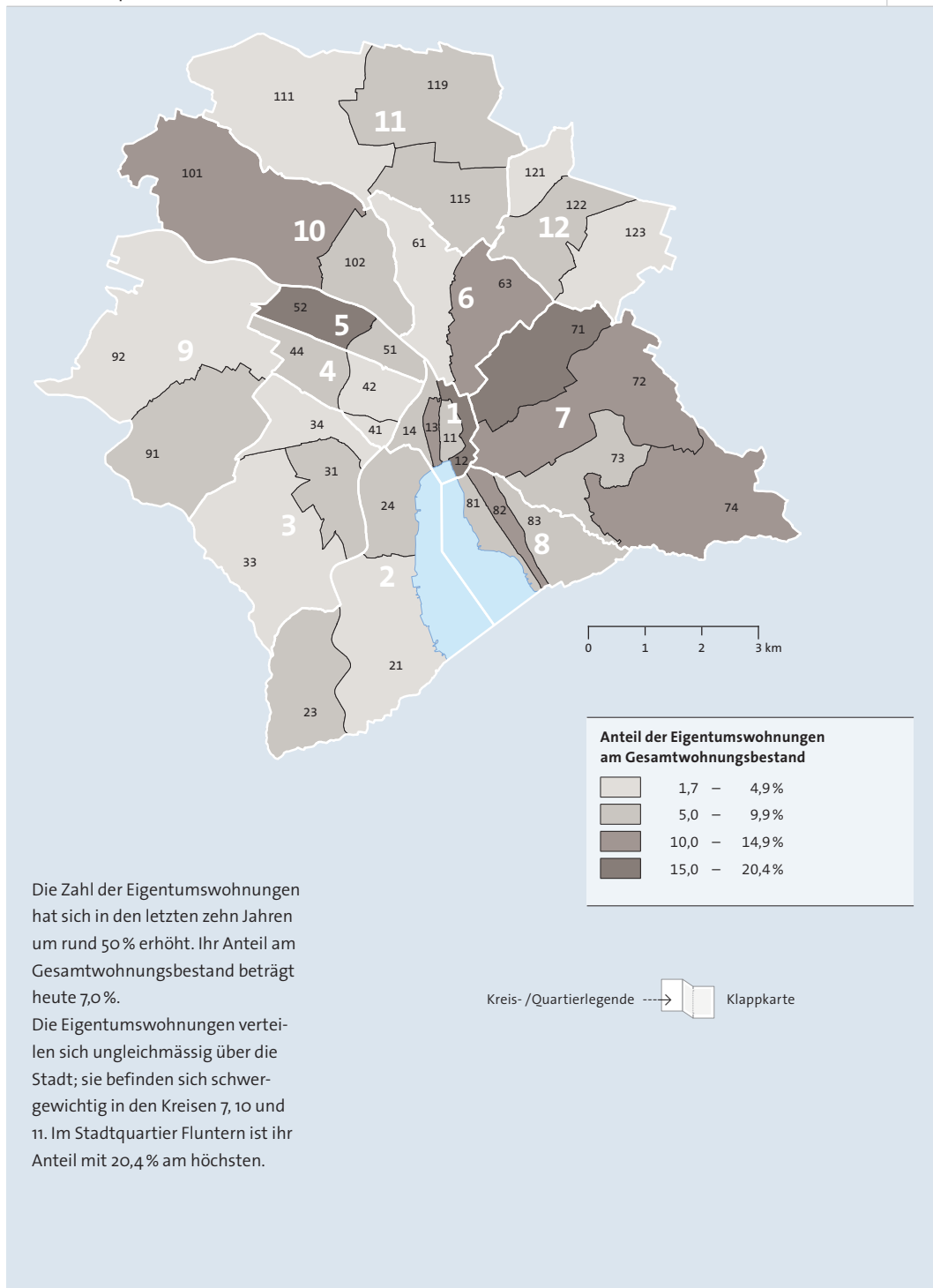
T 9.3.25b

Durchschnittliche Wohnfläche im Stockwerkeigentum (m²)

	total								
	nach Zimmerzahl								
	1	2	3	4	5	6	7	8 und mehr	
Ganze Stadt	91	34	60	82	109	138	169	194	236
Kreis 1	78	29	60	81	106	148	173	234	214
Rathaus	66	25	56	77	97	149	159	188	–
Hochschulen	111	35	66	86	110	153	159	241	214
Lindenhof	77	36	59	89	107	146	182	–	–
City	112	–	76	–	117	142	–	–	–
Kreis 2	101	32	66	84	111	141	166	202	238
Wollishofen	100	30	63	82	113	134	176	191	280
Leimbach	99	45	61	88	105	130	152	–	214
Enge	103	31	71	85	111	148	162	236	224
Kreis 3	77	29	57	77	106	146	171	183	162
Alt-Wiedikon	80	33	57	76	101	144	151	–	–
Friesenberg	87	29	57	103	110	159	187	177	162
Sihlfeld	71	28	58	76	112	144	182	188	–
Kreis 4	67	29	56	77	103	124	129	–	207
Werd	86	49	57	72	93	126	129	–	210
Langstrasse	60	28	53	70	96	133	–	–	200
Hard	68	29	58	83	111	97	–	–	–
Kreis 5	87	78	65	84	108	145	190	–	–
Gewerbeschule	70	32	57	82	107	166	190	–	–
Escher Wyss	103	115	74	89	108	143	–	–	–
Kreis 6	91	31	59	82	111	137	158	174	229
Unterstrass	87	33	56	78	112	133	155	175	–
Oberstrass	95	31	61	87	111	139	159	174	229
Kreis 7	108	36	64	88	113	139	174	189	238
Fluntern	113	33	66	94	113	147	162	172	234
Hottingen	104	31	60	85	112	139	186	229	238
Hirslanden	106	64	62	86	117	131	173	186	240
Witikon	108	37	66	88	114	133	175	192	254
Kreis 8	88	32	60	81	106	146	177	208	214
Seefeld	85	31	61	78	105	136	197	185	–
Mühlebach	80	33	55	79	102	146	167	210	214
Weinegg	109	26	66	94	109	154	187	229	–
Kreis 9	85	30	55	77	102	127	154	183	300
Albisrieden	88	30	57	77	101	125	152	183	300
Altstetten	80	31	51	78	105	141	160	–	–
Kreis 10	96	35	60	85	110	144	165	178	214
Höngg	98	35	60	87	112	141	166	185	214
Wipkingen	91	36	60	82	104	159	159	134	214
Kreis 11	84	29	58	81	107	135	161	159	182
Affoltern	85	27	57	84	107	136	159	–	182
Oerlikon	76	30	60	78	104	127	158	159	–
Seebach	92	29	57	83	109	139	165	–	–
Kreis 12	88	39	59	80	110	132	175	–	340
Saatlen	103	48	75	91	113	137	157	–	–
Schwamendingen-Mitte	82	41	59	79	107	148	150	–	–
Hirzenbach	91	33	55	79	113	128	194	–	340


Eigentumswohnungen
 ► nach Stadtquartier, 2006

K_9.3.3



Die Zahl der Eigentumswohnungen hat sich in den letzten zehn Jahren um rund 50% erhöht. Ihr Anteil am Gesamtwohnungsbestand beträgt heute 7,0%.

Die Eigentumswohnungen verteilen sich ungleichmässig über die Stadt; sie befinden sich schwerwichtig in den Kreisen 7, 10 und 11. Im Stadtquartier Fluntern ist ihr Anteil mit 20,4% am höchsten.

Kreis-/Quartierlegende →  Klappkarte

9.4 Leer stehende Wohnungen und Nutzflächen

Gesamtschweizerisch werden jedes Jahr am 1. Juni die leer stehenden Wohnungen gezählt; die Stadt Zürich erhebt auf den gleichen Termin auch die leer stehenden Nutzflächen.

Trotz reger Bautätigkeit (von Januar 2005 bis Mai 2007 wurden 3215 Wohnungen neu erstellt) nahm der Leerwohnungsbestand gegenüber dem Vorjahr um 79 Einheiten ab. Die Leerwohnungsziffer beträgt neu 0,09 % gegenüber 0,13 % vor einem Jahr, und nur in zwei Quartieren – Affoltern und Hirzenbach – übersteigt sie 0,30 %. In elf der 34 Stadtquartiere stand keine einzige Wohnung leer.

Die Erhebung der leer stehenden Industrie- und Geschäftsflächen vom 1. Juni 2007 ergab für die Stadt Zürich insgesamt 364 267 m² leer stehende Flächen. Dies entspricht einem leichten Rückgang von 4011 m² oder 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gemessen an der gesamten Nutzfläche ergibt sich eine Leerflächenziffer von 3,27 Prozent gegenüber 3,34 Prozent im Vorjahr.

Weiter an Bedeutung verloren hat der Bestand an Leerflächen bei den Nutzungen für Büros und Praxen; sie machen rund 248 000 m² oder 68,1 Prozent aller Leerflächen aus (2005: 77,5%; 2006: 75,4%) und haben innert Jahresfrist um gut ein Viertel abgenommen. Noch stärker, aber weniger gewichtig, war der Rückgang der Leerflächen bei der Kategorie Verkauf, deren Bestand sich um rund 37 Prozent reduziert hat.

⇒ Weitere Daten zu leer stehenden Wohnungen siehe Agglomeration (Kapitel 20) und Metropolraum (Kapitel 21).

Leer stehende Wohnungen

► nach Zimmerzahl und Stadtkreis, 2007



T_9.4.1

		Total ¹	Mietwohnungen							Eigentums- wohnungen	Leerwoh- nungsziffer ²
		total nach Zimmerzahl									
				1	2	3	4	5	6 und mehr		
	1. 6. 1997	1070	1017	232	262	415	86	17	5	53	0,55
	1. 6. 2006	259	254	16	30	105	79	20	4	5	0,13
Ganze Stadt	1. 6. 2007	180	180	19	17	69	51	22	2	–	0,09
Kreis 1		–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 2		7	7	2	–	2	1	1	1	–	0,04
Kreis 3		17	17	4	3	8	2	–	–	–	0,07
Kreis 4		7	7	1	2	4	–	–	–	–	0,05
Kreis 5		–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Kreis 6		4	4	–	1	2	1	–	–	–	0,02
Kreis 7		8	8	1	2	3	2	–	–	–	0,04
Kreis 8		2	2	1	–	1	–	–	–	–	0,02
Kreis 9		21	21	3	6	7	4	–	1	–	0,08
Kreis 10		8	8	1	–	5	1	1	–	–	0,04
Kreis 11		78	78	4	1	16	37	20	–	–	0,25
Kreis 12		28	28	2	2	21	3	–	–	–	0,20

1 Ab 2005 wurde die Zählpraxis geändert, es werden nur noch Wohnungen ausgewiesen, die auf später nicht vermietet sind. Das Jahr 1997 wurde korrigiert.

2 Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.

Leer stehende Nutzflächen

► nach Nutzungsart und Stadtquartier, 2007

T_9.4.2

		Büros/Praxen				Werkstatt/ Produktion (m ²)	Lager/ Archiv (m ²)	Andere (m ²) ²	
		Total	Leer- flächen (m ²)	Leer- flächen- ziffer ¹	Leer- flächen (m ²)				Leer- flächen- ziffer ¹
	1. 6. 1997	535 000	4,80	292 138	5,05	17 796	80 895	134 735	9 436
	1. 6. 2006	368 278	3,34	277 772	4,75	12 787	8 235	60 097	9 387
Ganze Stadt	1. 6. 2007	364 267	3,27	248 069	4,23	7 992	14 959	65 742	27 505
Kreis 1		13 353	0,87	10 225	1,14	591	–	2 472	65
Rathaus		1 562	0,64	1 417	1,39	–	–	145	–
Hochschulen		3 796	1,39	3 110	1,55	490	–	196	–
Lindenhof		1 239	0,39	1 079	0,56	–	–	160	–
City		6 756	0,98	4 619	1,15	101	–	1 971	65
Kreis 2		13 849	1,42	6 906	1,16	552	1 000	5 143	248
Wollishofen		8 419	3,26	3 291	4,09	–	1 000	3 880	248
Leimbach		–	–	–	–	–	–	–	–
Enge		5 430	0,78	3 615	0,71	552	–	1 263	–
Kreis 3		25 092	2,63	19 457	4,20	195	1 490	2 968	982
Alt-Wiedikon		13 961	2,27	11 163	3,37	195	1 090	1 083	430
Friesenberg		–	–	–	–	–	–	–	–
Sihlfeld		11 131	4,26	8 294	7,02	–	400	1 885	552
Kreis 4		11 523	1,20	7 139	1,49	1 006	900	2 478	–
Werd		2 656	1,21	2 215	1,59	97	–	344	–
Langstrasse		7 130	1,43	4 574	1,68	799	–	1 757	–
Hard		1 737	0,71	350	0,51	110	900	377	–
Kreis 5		70 252	5,68	41 476	6,65	–	70	12 415	16 291
Gewerbeschule		3 189	0,96	3 109	1,38	–	–	80	–
Escher Wyss		67 063	7,41	38 367	11,49	–	70	12 335	16 291
Kreis 6		20 955	3,02	18 552	3,89	185	180	1 788	250
Unterstrass		20 377	5,90	18 200	8,46	185	180	1 562	250
Oberstrass		578	0,17	352	0,13	–	–	226	–
Kreis 7		5 856	0,94	5 348	1,51	–	–	313	195
Fluntern		800	0,42	800	0,66	–	–	–	–
Hottingen		2 091	0,70	1 943	1,18	–	–	63	85
Hirslanden		2 911	3,43	2 551	4,79	–	–	250	110
Witikon		54	0,11	54	0,36	–	–	–	–
Kreis 8		11 651	1,75	10 825	2,52	153	–	578	95
Seefeld		6 907	2,98	6 773	4,20	–	–	39	95
Mühlebach		4 384	1,78	3 692	2,12	153	–	539	–
Weinegg		360	0,19	360	0,38	–	–	–	–
Kreis 9		113 591	7,80	79 668	13,37	1 737	8 339	20 198	3 649
Albisrieden		38 724	15,29	22 793	21,32	–	3 286	10 960	1 685
Altstetten		74 867	6,22	56 875	11,63	1 737	5 053	9 238	1 964
Kreis 10		1 105	0,29	200	0,09	428	270	207	–
Höngg		113	0,04	–	–	113	–	–	–
Wipkingen		992	0,85	200	0,34	315	270	207	–
Kreis 11		75 229	5,10	47 502	6,97	3 145	2 420	17 182	4 980
Affoltern		1 207	1,01	956	3,42	211	–	40	–
Oerlikon		28 864	4,11	15 582	4,93	2 450	527	7 566	2 739
Seebach		45 158	6,89	30 964	9,17	484	1 893	9 576	2 241
Kreis 12		1 811	1,04	771	2,16	–	290	–	750
Saatlen		–	–	–	–	–	–	–	–
Schwamendingen-Mitte		1 811	2,51	771	3,82	–	290	–	750
Hirzenbach		–	–	–	–	–	–	–	–

1 Prozentanteil der leer stehenden Flächen an der vorhandenen Nutzfläche, das heisst 75 % der Bruttogeschossfläche.

2 Mehrfachnutzung, unbestimmte oder nicht zuteilbare Nutzung.



TOURISMUS

10.1 Hotellerie | 244

10.2 Verpflegungsbetriebe | 250

METHODEN

HOTELLERIE

Die Angaben über die Zürcher Hotellerie wurden bis 2003 und wiederum seit Anfang 2005 durch das Bundesamt für Statistik (BFS) ermittelt. Im Jahr 2004 hatte der Bund, im Rahmen der Sparmassnahmen, auf die regionale Beherbergungsstatistik verzichtet. Die in diesem Jahrbuch verwendeten Daten 2004 stammen aus der von Statistik Stadt Zürich durchgeführten Erhebung «Zürcher Hotelstatistik 2004».

VERPFLEGUNGS- BETRIEBE

Die Angaben über die Verpflegungsbetriebe basieren auf Meldungen der Abteilung Wirtschaftspolizei der Stadt Zürich. Die Vorschriften zum neuen Gastgewerbesetz traten am 1. Januar 1998 in Kraft und brachten Neudefinitionen der Patentkategorien mit sich. Ab 2002 werden die Verpflegungsbetriebe nach Patentart ausgewertet (früher nach Betriebsart).

GLOSSAR

HOTELLERIE

Aufenthaltsdauer Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Betrieb errechnet sich aus der Anzahl Logiernächte dividiert durch die Anzahl Ankünfte, ausgedrückt in Nächten.

Betriebskategorie Die Hotels werden je nach Ausstattungsgrad sowie dem Grad der gebotenen Dienstleistungen in Ein- bis Fünfsternebetriebe eingeteilt. Gewisse Betriebe gelten als nicht klassiert. Seit 2005 werden nur Sternzuteilungen gemäss «hotelleriesuisse» berücksichtigt.

Bettenbesetzung Anzahl Logiernächte geteilt durch (verfügbare Betten × Öffnungstage). Entspricht der Nettoauslastung der verfügbaren Betten (%).

Inland- und Auslandgäste (Herkunftsländer) Die Unterscheidung zwischen Inland- und Auslandgästen erfolgt auf Grund des ständigen Wohnsitzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit.

Logiernacht Die Begriffe «Logiernacht» und «Hotelübernachtung» werden synonym verwendet.

Zimmerbelegung Anzahl belegte Hotelzimmer geteilt durch (verfügbare Zimmer × Öffnungstage). Entspricht der Nettoauslastung der verfügbaren Zimmer (%).

VERPFLEGUNGS-
BETRIEBE

Nachtcafés Betriebe mit dauernder oder befristeter Verlängerung der Polizeistunde (inklusive Live-Musik-Lokalen mit Verlängerung der Polizeistunde bis 01.00 Uhr während der gesetzlichen Sommerzeit).

STAATEN

Australasien Australien, Neuseeland und Ozeanien.

Golf-Staaten Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und Föderation «Vereinigte Arabische Emirate».

Übriges Nordafrika Marokko, Libyen, Algerien, Tunesien

Vereinigte Arabische Emirate Föderation von sieben Emiraten am arabischen Golf. Hauptstadt Abu Dhabi.

10.1 Hotellerie

Die Zürcher Hoteliere konnten im Jahr 2006 knapp 2,4 Millionen Hotelübernachtungen verbuchen, ein Rekordwert seit der Einführung der Hotelstatistik im Jahr 1934. Werte von über 2,3 Millionen Logiernächten wurden nur Anfang der 70er Jahre und Mitte der 80er Jahre erzielt. Ab 1992 lag die jährliche Hotelnachfrage bei weniger als 2 Millionen, mit einem Tiefpunkt von 1,79 Millionen im Jahr 1995. Das Wachstum 2006 war vorwiegend eine Folge der Zunahme der Auslandnachfrage um zehn Prozent, was 170 000 zusätzlichen Übernachtungen entspricht. Bei der Inlandnachfrage gab es nur rund 14 000 Hotelübernachtungen mehr (+2,8%).

Die Auslandsabhängigkeit bleibt mit einem Anteil von 78,5 Prozent auch 2006 sehr hoch. Die für die Zürcher Hotellerie traditionellerweise wichtigsten Herkunftsländer haben massgeblich zu diesem Wachstum beigetragen. Deutschland – mit einem Anteil von 21,7 Prozent aller ausländischen Übernachtungen – verbuchte 28 800 zusätzliche Übernachtungen. Die USA mit einem Marktanteil von 14,8% brachten es auf 25 100 zusätzliche Übernachtungen und Grossbritannien auf ein Plus von 17 600. Wie bereits im Vorjahr haben die Gäste aus Spanien, aus den Golfstaaten und vor allem aus Russland (+9 400) ebenfalls stark zugelegt. Zu den Verlierern gehörten wiederum die asiatischen Länder Japan, Malaysia und Thailand (–2800).

Das Zürcher Beherbergungsangebot – das während der Boomjahre 2000 und 2001 um 1900 Gastbetten zugenommen hatte – blieb seit diesem Zeitpunkt stabil. Im Jahr 2006 standen den Gästen in Zürich 108 Betriebe mit durchschnittlich 11 154 Gastbetten in 6726 Zimmern zur Verfügung, was ziemlich genau dem Vorjahresniveau entspricht. Die Hotelkapazität wird sich in nächster Zukunft mit dem Neubau einzelner Hotels und mit der Wiedereröffnung des Hotels Dolder Grand im März 2008 wieder erhöhen.

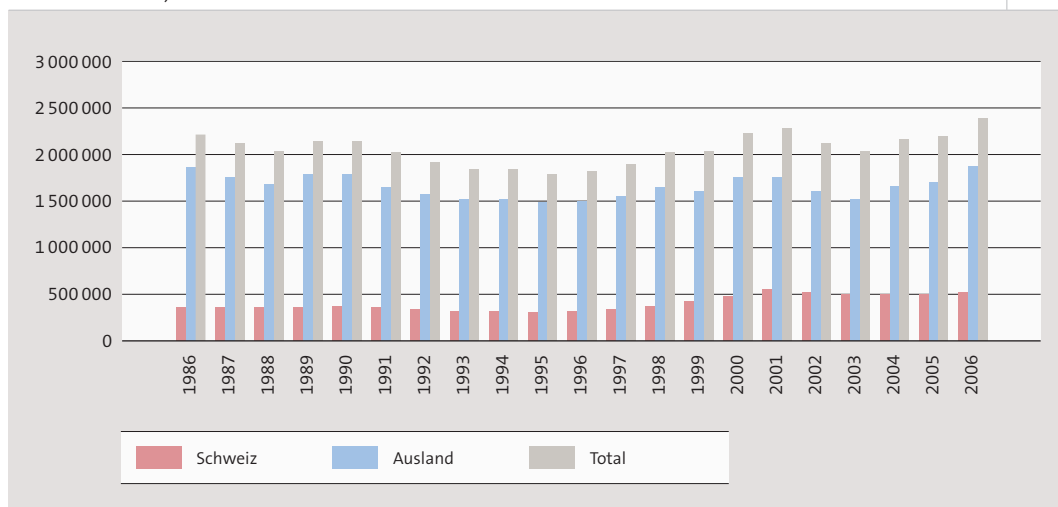
Die wichtigsten Kennzahlen haben sich stark verbessert. Die Belegung der verfügbaren Zimmer lag gesamthaft mit 71,2 um 4,2 Prozentpunkte über dem Vorjahresergebnis, wobei die Belegungsziffern bei den klassierten Hotels zugenommen haben. Bei der Bettenbesetzung resultierte gesamthaft eine Zunahme um 3,8 Prozentpunkte auf 58,5 Prozent.

⇒ Weitere Daten zur Hotellerie
siehe Agglomeration (Kapitel 20).

Hotelübernachtungen

► nach Herkunft, 1986–2006

G_10.1.1



Hotelnachfrage

► nach Herkunftsland, 2005–2006

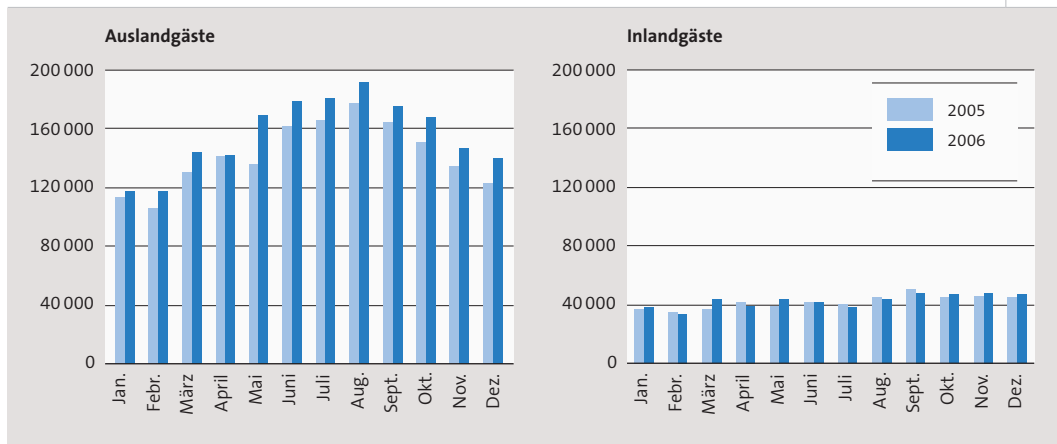
T_10.1.1

	Ankünfte		Logiernächte		Veränderung		Anteil am Total (%)		Aufent- haltsdauer Nächte
	2005	2006	2005	2006	absolut	in %	2006		
Total	1 156 247	1 258 622	2 202 253	2 386 037	183 784	8,3	100,0	1,90	
Ausland total	882 159	970 265	1 703 528	1 873 183	169 655	10,0	78,5	1,93	
Schweiz	274 088	288 357	498 725	512 854	14 129	2,8	21,5	1,78	
Deutschland	204 794	219 113	376 794	405 566	28 772	7,6	17,0	1,85	
USA	124 380	137 606	251 313	276 455	25 142	10,0	11,6	2,01	
Grossbritannien	86 773	97 039	159 377	176 949	17 572	11,0	7,4	1,82	
Italien	34 065	37 529	65 627	65 018	-609	-0,9	2,7	1,73	
Frankreich	33 670	37 010	56 330	63 047	6 717	11,9	2,6	1,70	

Logiernächte

► nach Monat und Herkunft, 2005–2006

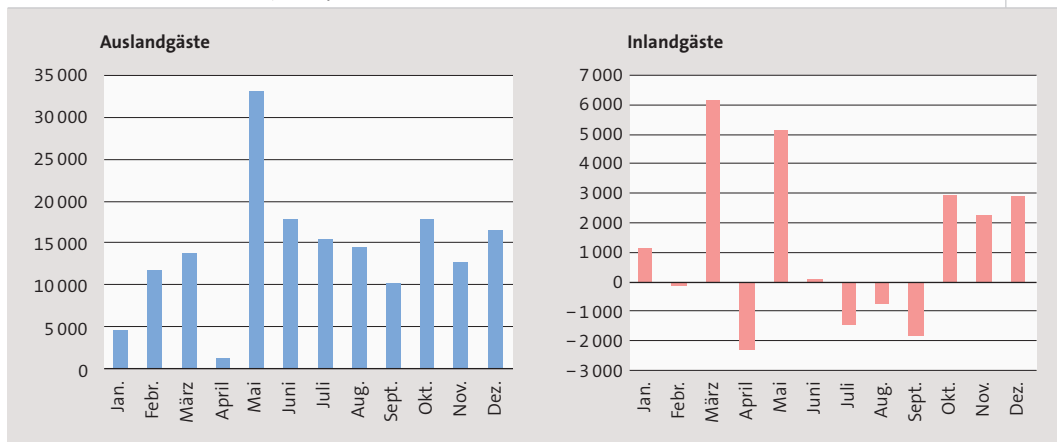
6_10.1.2



Veränderung der Logiernächte

► nach Monat und Herkunft, 2005/2006

6_10.1.3



Stadt Zürich: Ankünfte und Logiernächte

► nach Herkunftsland, 2005–2006

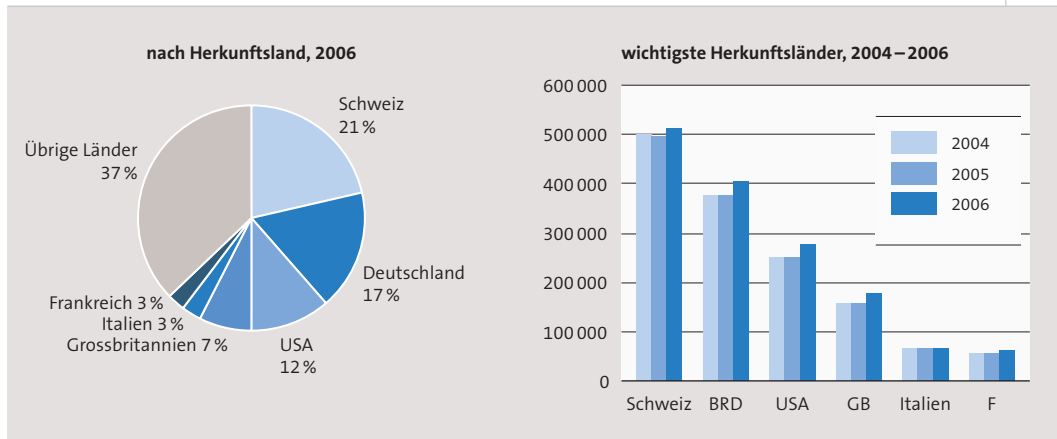
T_10.1.2

	Ankünfte				Logiernächte				Ausland-
	2005		2006 Veränderung		2005		2006 Veränderung		anteil
			absolut	in %			absolut	in %	in %
Total	1 156 247	1 258 622	102 375	8,9	2 202 253	2 386 037	183 784	8,3	...
Schweiz	274 088	288 357	14 269	5,2	498 725	512 854	14 129	2,8	...
Ausland	882 159	970 265	88 106	10,0	1 703 528	1 873 183	169 655	10,0	100,0
Europa (ohne Schweiz)	566 137	625 580	59 443	10,5	1 055 077	1 167 873	112 796	10,7	62,3
Belgien	9 375	10 574	1 199	12,8	15 682	17 254	1 572	10,0	0,9
Dänemark	7 651	7 967	316	4,1	12 244	14 016	1 772	14,5	0,7
Deutschland	204 794	219 113	14 319	7,0	376 794	405 566	28 772	7,6	21,7
Finnland	4 497	5 986	1 489	33,1	8 663	11 740	3 077	35,5	0,6
Frankreich	33 670	37 010	3 340	9,9	56 330	63 047	6 717	11,9	3,4
Griechenland	6 077	6 438	361	5,9	14 871	15 031	160	1,1	0,8
Grossbritannien	86 773	97 039	10 266	11,8	159 377	176 949	17 572	11,0	9,4
Irland	4 527	4 924	397	8,8	9 302	9 948	646	6,9	0,5
Italien	34 065	37 529	3 464	10,2	65 627	65 018	-609	-0,9	3,5
Niederlande	20 797	22 749	1 952	9,4	37 339	38 833	1 494	4,0	2,1
Norwegen	5 069	5 974	905	17,9	9 416	11 323	1 907	20,3	0,6
Österreich	22 285	24 466	2 181	9,8	41 112	45 321	4 209	10,2	2,4
Polen	6 896	7 647	751	10,9	11 726	14 132	2 406	20,5	0,8
Portugal	3 817	4 226	409	10,7	8 035	8 200	165	2,1	0,4
Rumänien	3 946	4 323	377	9,6	9 049	9 732	683	7,5	0,5
Russland	15 442	19 147	3 705	24,0	39 057	48 471	9 414	24,1	2,6
Schweden	12 670	12 655	-15	-0,1	22 797	22 786	-11	0,0	1,2
Spanien	30 829	32 073	1 244	4,0	56 696	62 451	5 755	10,2	3,3
Türkei	6 524	6 835	311	4,8	15 164	15 888	724	4,8	0,8
Ungarn	3 713	4 834	1 121	30,2	7 265	9 589	2 324	32,0	0,5
Anderes Europa	42 720	54 071	11 351	26,6	78 531	102 578	24 047	30,6	5,5
Amerika	158 992	179 359	20 367	12,8	332 032	368 044	36 012	10,8	19,6
USA	124 380	137 606	13 226	10,6	251 313	276 455	25 142	10,0	14,8
Kanada	13 251	15 328	2 077	15,7	27 938	31 840	3 902	14,0	1,7
Mittelamerika, Karibik	6 710	9 470	2 760	41,1	16 244	20 078	3 834	23,6	1,1
Argentinien	2 323	2 323	0	0,0	6 238	5 942	-296	-4,7	0,3
Brasilien	8 182	9 892	1 710	20,9	20 199	22 647	2 448	12,1	1,2
Übriges Südamerika	4 146	4 740	594	14,3	10 100	11 082	982	9,7	0,6
Afrika	17 597	19 696	2 099	11,9	38 830	45 323	6 493	16,7	2,4
Ägypten	2 167	2 417	250	11,5	6 302	7 340	1 038	16,5	0,4
Übriges Nordafrika	3 272	4 561	1 289	39,4	8 005	11 481	3 476	43,4	0,6
Republik Südafrika	6 896	7 038	142	2,1	13 450	15 191	1 741	12,9	0,8
Übriges Afrika	5 262	5 680	418	7,9	11 073	11 311	238	2,1	0,6
Asien	123 057	127 793	4 736	3,8	243 060	254 717	11 657	4,8	13,6
China (ohne Hongkong)	9 899	9 313	-586	-5,9	17 966	16 967	-999	-5,6	0,9
Golf-Staaten	8 819	11 463	2 644	30,0	26 958	34 224	7 266	27,0	1,8
Hongkong	2 852	3 745	893	31,3	6 129	7 600	1 471	24,0	0,4
Indien	13 145	14 260	1 115	8,5	28 572	31 209	2 637	9,2	1,7
Israel	17 366	17 582	216	1,2	36 312	37 423	1 111	3,1	2,0
Japan	40 981	40 745	-236	-0,6	61 829	61 695	-134	-0,2	3,3
Korea (Süd)	5 195	6 141	946	18,2	8 240	9 722	1 482	18,0	0,5
Malaysia	2 897	2 283	-614	-21,2	7 523	5 524	-1 999	-26,6	0,3
Singapur	3 470	4 369	899	25,9	8 821	9 581	760	8,6	0,5
Thailand	4 080	3 318	-762	-18,7	10 972	8 186	-2 786	-25,4	0,4
Anderes Asien	14 353	14 574	221	1,5	29 738	32 586	2 848	9,6	1,7
Australasien	16 376	17 837	1 461	8,9	34 529	37 226	2 697	7,8	2,0

Logiernächte

► in der Stadt Zürich, 2004–2006

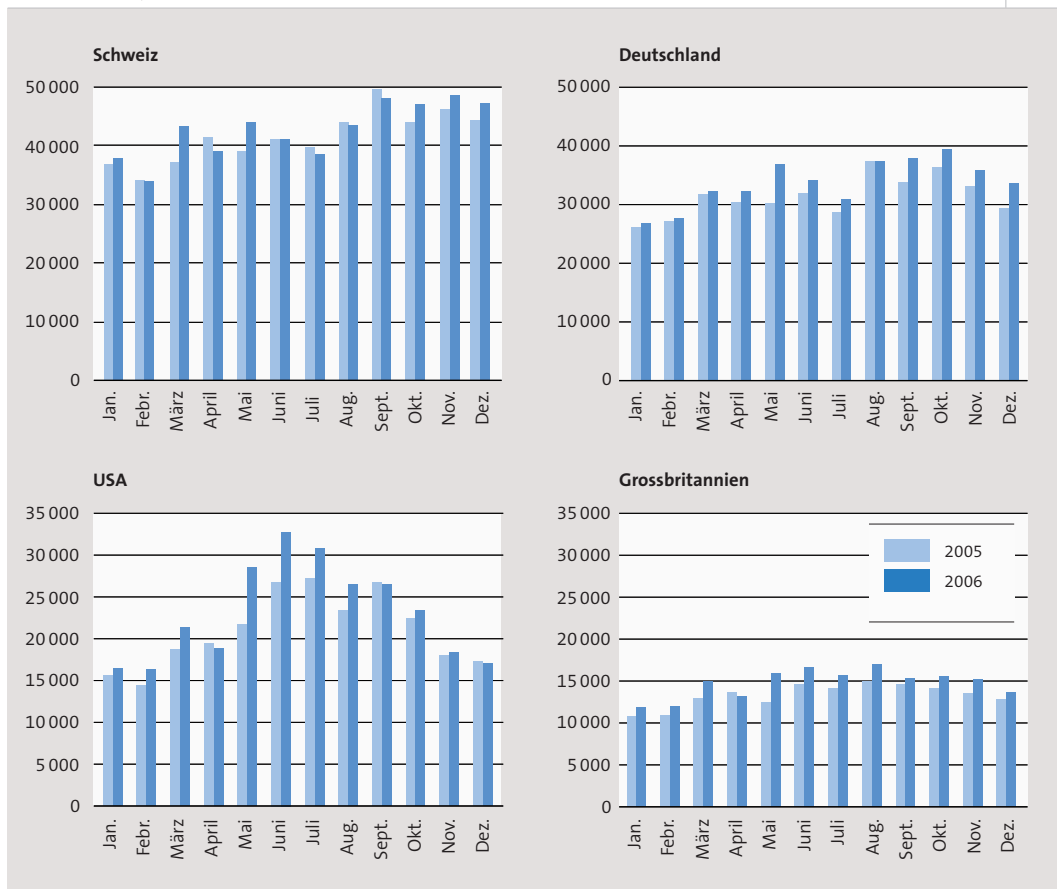
G_10.1.4



Wichtigste Herkunftsländer

► nach Monat, 2005 und 2006

G_10.1.5



Ankünfte und Logiernächte

► nach Betriebskategorie, 2005–2006

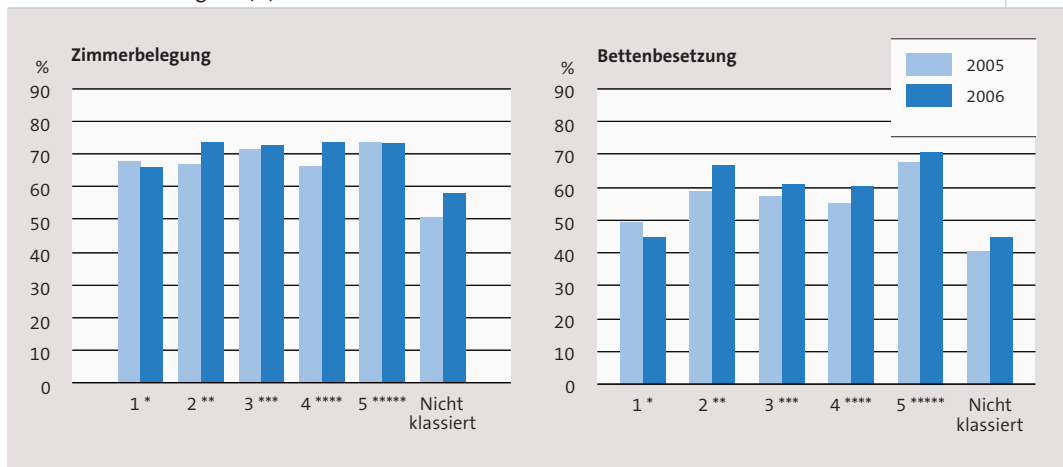
T_10.1.3

	Alle Betriebe	Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfstern	Nicht klassiert
Ankünfte							
2005	1 156 247	86 746	105 983	297 218	461 701	141 292	63 307
2006	1 258 622	77 995	121 894	329 185	504 264	142 513	82 771
Veränderung (%)	8,9	-10,1	15,0	10,8	9,2	0,9	30,7
Anteil 2006 (%)	100	6,2	9,7	26,2	40,1	11,3	6,6
Logiernächte							
2005	2 202 253	151 114	186 832	567 131	839 170	266 364	191 642
2006	2 386 037	142 668	208 982	620 501	916 015	272 807	225 064
Veränderung (%)	8,3	-5,6	11,9	9,4	9,2	2,4	17,4
Anteil 2006 (%)	100,0	6,0	8,8	26,0	38,4	11,4	9,4

Auslastungsziffern

► nach Betriebskategorie (%), 2005 und 2006

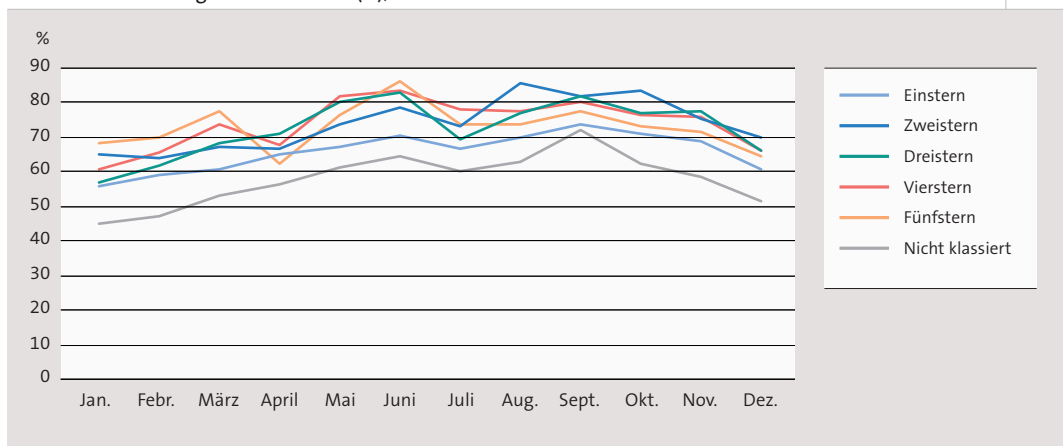
6_10.1.6



Zimmerbelegung

► nach Betriebskategorie und Monat (%), 2006

6_10.1.7



Strukturdaten und Kennziffern

► nach Betriebskategorie, 2005–2006

T_10.1.4

	Alle Betriebe	Einstern	Zweistern	Dreistern	Vierstern	Fünfstern	Nicht klassiert
Betriebe¹							
2005	110	6	6	37	26	7	28
2006	108	4	6	37	25	7	29
Anteile 2006 (%)	100,0	3,7	5,6	34,3	23,1	6,5	26,9
Zimmer¹							
2005	6 724	467	519	1 625	2 598	774	741
2006	6 727	390	520	1 689	2 590	760	778
Anteile 2006 (%)	100,0	5,8	7,7	25,1	38,5	11,3	11,6
Gastbetten¹							
2005	11 000	842	871	2 725	4 163	1 081	1 318
2006	11 154	872	859	2 794	4 168	1 058	1 404
Anteile 2006 (%)	100,0	7,8	7,7	25,0	37,4	9,5	12,6
Zimmerbelegung¹							
2005 (%)	67,1	68,1	66,9	71,6	66,6	73,7	51,0
2006 (%)	71,2	65,8	73,7	72,6	74,0	73,0	57,9
Bettenbesetzung¹							
2005 (%)	55,0	49,2	58,9	57,1	55,2	67,5	40,5
2006 (%)	58,8	44,8	66,7	61,0	60,2	70,7	44,9
Aufenthaltsdauer (Nächte)							
Anzahl Nächte 2005	1,90	1,74	1,76	1,91	1,82	1,89	3,03
Anzahl Nächte 2006	1,90	1,83	1,71	1,88	1,82	1,91	2,72

1 Verfügbar, im Jahresmittel.

Region Zürich und Schweiz

► im Vergleich, 2006

T_10.1.5

	Betriebe ¹	Ankünfte	Logiernächte	Veränderung ² (%)	Zimmer ¹	Belegung ¹ (%)	Gastbetten ¹	Besetzung ¹ (%)
Stadt Zürich	108	1 258 622	2 386 037	8,3	6 727	71,2	11 154	58,8
Flughafenregion ³	22	518 155	774 450	5,6	2 212	74,0	3 868	55,2
Agglomeration Zürich ³	130	825 950	1 373 252	6,9	4 605	61,6	8 002	47,5
Schweiz	4 928	14 733 723	34 319 875	5,9	125 505	50,0	237 604	41,5

1 Verfügbar, im Jahresmittel.

2 Gegenüber Vorjahr.

3 Siehe Kapitel 20 Agglomeration Hotellerie.

10.2 Verpflegungsbetriebe

Verpflegungsbetriebe

► nach Patentart und Stadtquartier, Stand 30.6.2007

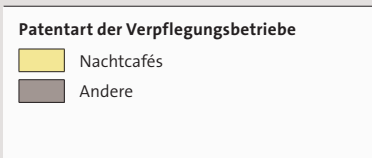
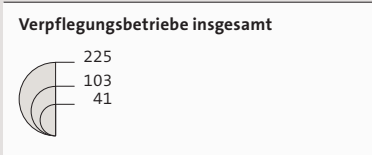
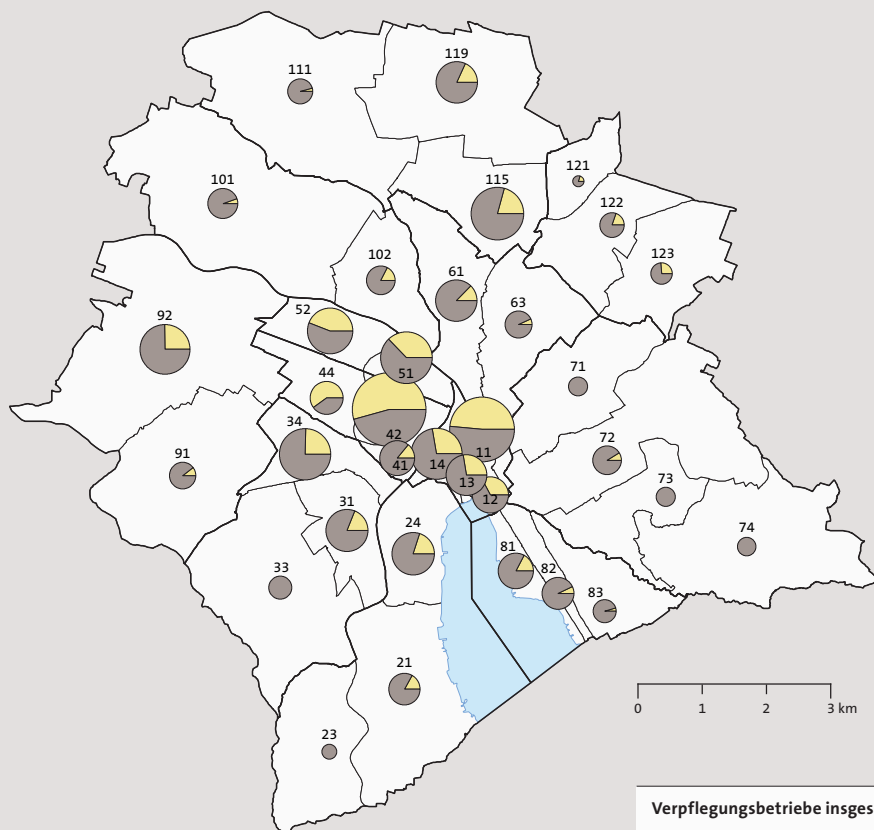
T_10.2.5

	Total	Patentart			
		davon Nachtcafés	ohne Alkohol	mit Alkohol	mit gebrannten Wassern und Alkohol
Ganze Stadt	2013	563	79	231	1703
Kreis 1	407	152	16	50	341
Rathaus	175	85	7	14	154
Hochschulen	55	18	2	9	44
Lindenhof	69	19	1	9	59
City	108	30	6	18	84
Kreis 2	125	22	6	14	105
Wollishofen	41	7	–	3	38
Leimbach	9	–	–	1	8
Enge	75	15	6	10	59
Kreis 3	206	41	6	22	178
Alt-Wiedikon	74	14	2	7	65
Friesenberg	22	–	1	4	17
Sihlfeld	110	27	3	11	96
Kreis 4	320	156	6	20	294
Werd	50	7	3	7	40
Langstrasse	225	122	3	12	210
Hard	45	27	–	1	44
Kreis 5	196	79	10	16	170
Gewerbeschule	110	41	6	8	96
Escher Wyss	86	38	4	8	74
Kreis 6	101	11	8	9	84
Unterstrass	71	9	7	7	57
Oberstrass	30	2	1	2	27
Kreis 7	78	3	5	16	57
Fluntern	15	–	1	3	11
Hottingen	34	3	4	6	24
Hirslanden	15	–	–	3	12
Witikon	14	–	–	4	10
Kreis 8	116	13	2	22	92
Seefeld	52	9	–	7	45
Mühlebach	42	3	1	9	32
Weinegg	22	1	1	6	15
Kreis 9	132	29	5	19	108
Albisrieden	29	3	–	4	25
Altstetten	103	26	5	15	83
Kreis 10	71	8	2	10	59
Höngg	37	2	1	7	29
Wipkingen	34	6	1	3	30
Kreis 11	212	38	10	30	172
Affoltern	26	1	2	1	23
Oerlikon	115	24	4	19	92
Seebach	71	13	4	10	57
Kreis 12	49	11	3	3	43
Saatlen	5	1	1	1	3
Schwamendingen-Mitte	25	5	2	–	23
Hirzenbach	19	5	–	2	17

Verpflegungsbetriebe

► nach Stadtquartier, Stand 30.6.2007

K_10.2.1



Kreis-/Quartierlegende Klappkarte



- 11.1 Motorfahrzeugbestand, Strassenverkehr, Parkplätze | 256
- 11.2 Strassenverkehrsunfälle | 263
- 11.3 Schienen-, Luft- und Wasserverkehr | 269

METHODEN

MOTORFAHRZEUG-
BESTAND,
STRASSENVERKEHR,
PARKPLÄTZE

Die Angaben über den Motorfahrzeugbestand nach Fahrzeugarten basieren auf Meldungen des Bundesamtes für Statistik (ausser für Motorfahräder und Trolleybusse).

Die Daten über den Bestand leichter Motorfahrzeuge (bis max. 3,5 t Gesamtgewicht) werden Statistik Stadt Zürich vom Strassenverkehrsamt des Kantons Zürich gemeldet. Als Folge unterschiedlicher Erfassungskriterien (Zuteilung gemäss Postleitzahl sowie Berücksichtigung der Spezialschilder z.B. von Garagen, Händlern usw.) weicht der im Motorfahrzeugbestand nach Fahrzeugarten ausgewiesene Bestand von demjenigen nach Hubraum, Alter des Fahrzeugs, Alter des Halters bzw. der Halterin sowie nach Stadtquartier etwas ab.

Die Verkehrszählungen werden von automatischen Zählstellen, die an verschiedenen Örtlichkeiten auf Stadtgebiet bzw. an dessen Grenzen platziert sind, vorgenommen. Diese registrieren die Fahrzeugdurchfahrten mittels horizontal in die Fahrbahn eingelegter Kontaktschwellen. Zähleinheit ist das Motorfahrzeug (Motorräder werden nicht erfasst).

STRASSEN-
VERKEHRSUNFÄLLE

Die Angaben über die Strassenverkehrsunfälle basieren auf einer durch Statistik Stadt Zürich durchgeführten Auswertung der Daten der Stadtpolizei sowie der Kantonspolizei Zürich. Berücksichtigt werden nur polizeilich erfasste Unfälle auf Stadtgebiet. Meldepflichtig sind nur Unfälle mit verletzten Personen – mit Ausnahme der Unfälle, bei denen die Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer nur leichte oberflächliche Verletzungen erlitten –, während bei Sachschäden der Beizug der Polizei und die damit verbundene Registrierung fakultativ ist.

SCHIENEN-, LUFT-
UND
WASSERVERKEHR

Die Angaben über den **Zürcher Luftverkehr** basieren auf Meldungen von Unique Flughafen Zürich AG.

Die Angaben über die **Zürcher Schifffahrt** stützen sich auf Meldungen sowie den Geschäftsbericht der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft.

Die Daten über die **Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ)** werden Statistik Stadt Zürich von der VBZ als Spezialauswertung zur Verfügung gestellt.

GLOSSARMOTORFAHRZEUG-
BESTANDSTRASSENVERKEHRS-
UNFÄLLE

Kleinbusse Kleinbusse sind Fahrzeuge bis 3,5t Gesamtgewicht zum Personen-transport mit mehr als 9 Sitzplätzen inklusive Sitzplatz für die Lenkerin bzw. den Lenker.

Kleintransportfahrzeuge Kleintransportfahrzeuge bestehen aus den Fahrzeugarten Lieferwagen, Kleinbusse und leichte Motorfahrzeuge, alle bis zu einem Gesamtgewicht von 3,5t.

Leichte Motorfahrzeuge Leichte Motorfahrzeuge sind Personenwagen und Kleintransportfahrzeuge bis 3,5t Gesamtgewicht.

Lieferwagen Lieferwagen sind Fahrzeuge bis 3,5t Gesamtgewicht zum Warentransport, mit Aufbauten wie Brücken, Kasten, usw.

Personenwagen Personenwagen sind Fahrzeuge mit höchstens 9 Sitzplätzen inklusive Sitzplatz für die Lenkerin bzw. den Lenker. Als Personenwagen gelten auch Ambulanzen und Leichenwagen.

Getötete Person Verunfallte verkehrsteilnehmende Person, die innert 30 Tagen an den Unfallfolgen stirbt.

Verletzte Person (leichtverletzt) Verunfallte verkehrsteilnehmende Person, die bei einem Strassenverkehrsunfall leichte Schürfungen oder Prellungen, leichte Riss- und Quetschwunden oder sonstige leichte Verletzungen erlitten hat und bei der eine Arbeitsunfähigkeit von weniger als 14 Tagen vorauszusehen ist.

Verletzte Person (schwerverletzt) Verunfallte verkehrsteilnehmende Person, die als Folge eines Strassenverkehrsunfalls einen Bruch irgendwelcher Art, eine Gehirnerschütterung, äussere oder innere Verletzungen, schwere Riss- und Quetschwunden oder sonstige schwere Verletzungen erlitten hat und bei der eine Arbeitsunfähigkeit von mindestens 14 Tagen vorauszusehen ist.

11.1 Motorfahrzeugbestand, Strassenverkehr, Parkplätze

Ende September 2004 waren in der Stadt Zürich 180 275 Motorfahrzeuge registriert, davon 142 020 oder knapp vier Fünftel als Personenwagen. Ohne Berücksichtigung der 15 105 Fahrzeuge für den Warentransport entspricht dies einem Motorisierungsgrad von 454 Motorfahrzeugen bzw. 390 Personenwagen je 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung. Die Zahl der Zweiradfahrzeuge erreichte 21 356, darunter 16 952 Motorräder bzw. Roller. Für das Jahr 2005 und 2006 sind keine offiziellen Daten erhältlich.

Rund 40 Prozent der 139 028 leichten Motorfahrzeuge im Jahr 2006 sind der Alterskategorie bis zu 5 Jahre zuzuordnen; weitere 45 300 sind zwischen 6 und 10 Jahre alt. Die übrigen 37 300 Motorfahrzeuge wurden vor über 10 Jahren erstmals in Betrieb gesetzt.

Motorfahrzeugbestand

► nach Fahrzeugart, 2004

T_11.1.11

	1994	2003	2004
Motorfahrzeuge total ^{1,2}	167 920	174 079	180 275
Motorfahrzeuge für Personentransporte	133 840	139 286	143 814
Leichte Motorwagen (bis 3,5t Gesamtgewicht)	133 353	138 853	143 337
Personenwagen	132 239	137 610	142 020
darunter Taxi	1 182	1 436	1 357
Kleinbusse	337	383	420
Übrige leichte Motorwagen	777	860	897
Schwere Motorwagen (über 3,5t Gesamtgewicht)	487	433	477
Autocars und Busse	347	287	319
Trolleybusse ³	78	78	78
Übrige schwere Motorwagen	62	68	80
Motorfahrzeuge für Warentransporte	13 560	13 955	15 105
Lieferwagen (bis 3,5t Gesamtgewicht)	9 650	10 204	11 068
Lastwagen (über 3,5t Gesamtgewicht)	1 795	1 521	1 798
Landwirtschaftsfahrzeuge	264	258	278
Industriefahrzeuge	1 851	1 972	1 961
Zweiradfahrzeuge	20 520	20 838	21 356
Kleinmotorräder	891	1 996	1 862
Motorräder, Roller	11 892	16 237	16 952
Motorfahrräder ⁴	7 737	2 605	2 542
Motorfahrzeuge (ohne Warentransportfahrzeuge) je 1000 Personen der Wohnbevölkerung ²	425	440	454
darunter Personenwagen	364	378	390
Motorräder	35	50	52
Motorfahrräder	21	7	7

1 Gemäss Bundesamt für Statistik, ohne Fahrzeuge des Bundes, jedoch einschliesslich Miet- und Fahrschulwagen, Wagen mit Zollnummern, Wagen ausländischer Landesvertretungen, Busse der Verkehrsbetriebe (VBZ) und Spezialschilder (Garagen, Händler usw.).

2 Stand Ende September. Neuere Angaben nicht verfügbar.

3 Angaben der VBZ.

4 Angaben des Strassenverkehrsamts des Kantons Zürich.

Bestand leichter Motorfahrzeuge

► nach Altersklasse und Herkunft der Halter/-innen und Fahrzeugmerkmal, 2006



T_11.1.12

Merkmal des Fahrzeugs	Fahrzeuge total ¹	Natürliche Personen							Juristische Personen		
		Altersklasse der Halter/-innen							Herkunft		
		unter 20	20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70 und mehr	Schweiz	Ausland ²	
Total	139028	139	9998	25337	23944	19589	15503	12919	76645	30784	31599
Hubraum											
bis 1150 ccm	5486	13	559	1155	938	803	522	281	3119	1152	1215
1151–1350 ccm	8714	8	954	1665	1596	1395	1147	936	5878	1823	1013
1351–1650 ccm	26163	36	2495	5144	4274	3630	3063	2918	15967	5593	4603
1651–1950 ccm	22735	34	2167	5207	4193	3156	2268	1926	12527	6424	3784
1951–2250 ccm	32540	33	2093	5692	5846	4663	3767	3557	17914	7737	6889
2251–2550 ccm	17256	7	738	2650	2854	2266	1785	1362	8239	3423	5594
2551–3050 ccm	14185	4	605	2186	2261	1990	1596	1132	6963	2811	4411
3051 ccm u. mehr	11949	4	387	1638	1982	1686	1355	807	6038	1821	4090
Alter³											
0 Jahre	6816	4	345	926	770	681	556	336	2588	1030	3198
1 Jahr	9003	6	488	1420	1256	988	879	552	4057	1532	3414
2 Jahre	9499	6	584	1621	1365	1104	953	611	4487	1757	3255
3 Jahre	9461	2	650	1762	1432	1142	970	648	4717	1889	2855
4–5 Jahre	21621	21	1594	4177	3592	2738	2304	1656	11429	4653	5539
6–7 Jahre	21390	16	1620	4197	3731	2937	2317	1793	12025	4586	4779
8–10 Jahre	23920	30	1865	4692	4540	3598	2796	2641	14122	6040	3758
11 Jahre u. mehr	37318	54	2852	6542	7258	6401	4728	4682	23220	9297	4801

1 Gemäss Strassenverkehrsamt des Kantons Zürich einschliesslich Taxis, jedoch ohne Miet- und Fahrschulwagen, Wagen des Bundes und ausländischer Landesvertretungen und ohne Spezialschilder (Garagen, Händler usw.); Stand Ende September.

2 Ohne Wagen mit Zollnummern.

3 Zeitraum seit der ersten Inverkehrsetzung in der Schweiz.

Bestand leichter Motorfahrzeuge

► nach Stadtquartier, 2006



T_11.1.15

	Fahrzeuge ¹ von			
	allen Personen	natürlichen Personen		juristischen Personen
		Schweizer/-innen	Ausländer/-innen ²	
Ganze Stadt	139 028	76 645	30 784	31 599
Kreis 1	4 007	1 048	235	2 724
Rathaus	1 164	500	105	559
Hochschulen	519	123	26	370
Lindenhof	1 159	269	39	851
City	1 165	156	65	944
Kreis 2	11 956	7 275	2 115	2 566
Wollishofen	5 609	3 851	1 076	682
Leimbach	1 887	1 401	372	114
Enge	4 460	2 023	667	1 770
Kreis 3	14 235	7 542	3 583	3 110
Alt-Wiedikon	5 228	2 658	1 199	1 371
Friesenberg	2 789	1 996	674	119
Sihlfeld	6 218	2 888	1 710	1 620
Kreis 4	8 251	3 094	2 504	2 653
Werd	1 357	547	320	490
Langstrasse	3 177	1 116	751	1 310
Hard	3 717	1 431	1 433	853
Kreis 5	5 315	1 720	973	2 622
Gewerbeschule	2 944	1 163	798	983
Escher Wyss	2 371	557	175	1 639
Kreis 6	9 723	6 190	1 840	1 693
Unterstrass	6 330	3 890	1 263	1 177
Oberstrass	3 393	2 300	577	516
Kreis 7	14 450	9 917	2 351	2 182
Fluntern	3 350	2 303	608	439
Hottingen	4 329	2 623	718	988
Hirslanden	2 512	1 616	397	499
Witikon	4 259	3 375	628	256
Kreis 8	6 697	3 534	1 093	2 070
Seefeld	2 491	1 169	357	965
Mühlebach	2 345	1 186	371	788
Weinegg	1 861	1 179	365	317
Kreis 9	18 746	9 897	4 571	4 278
Albisrieden	6 348	4 054	1 317	977
Altstetten	12 398	5 843	3 254	3 301
Kreis 10	13 021	8 953	2 591	1 477
Höngg	8 631	6 465	1 457	709
Wipkingen	4 390	2 488	1 134	768
Kreis 11	22 777	12 269	5 733	4 775
Affoltern	6 963	4 462	1 799	702
Oerlikon	7 253	3 636	1 772	1 845
Seebach	8 561	4 171	2 162	2 228
Kreis 12	9 450	5 157	3 178	1 115
Saatlen	2 289	1 370	631	288
Schwamendingen-Mitte	3 711	1 849	1 273	589
Hirzenbach	3 450	1 938	1 274	238
Nicht zuteilbar	400	49	17	334

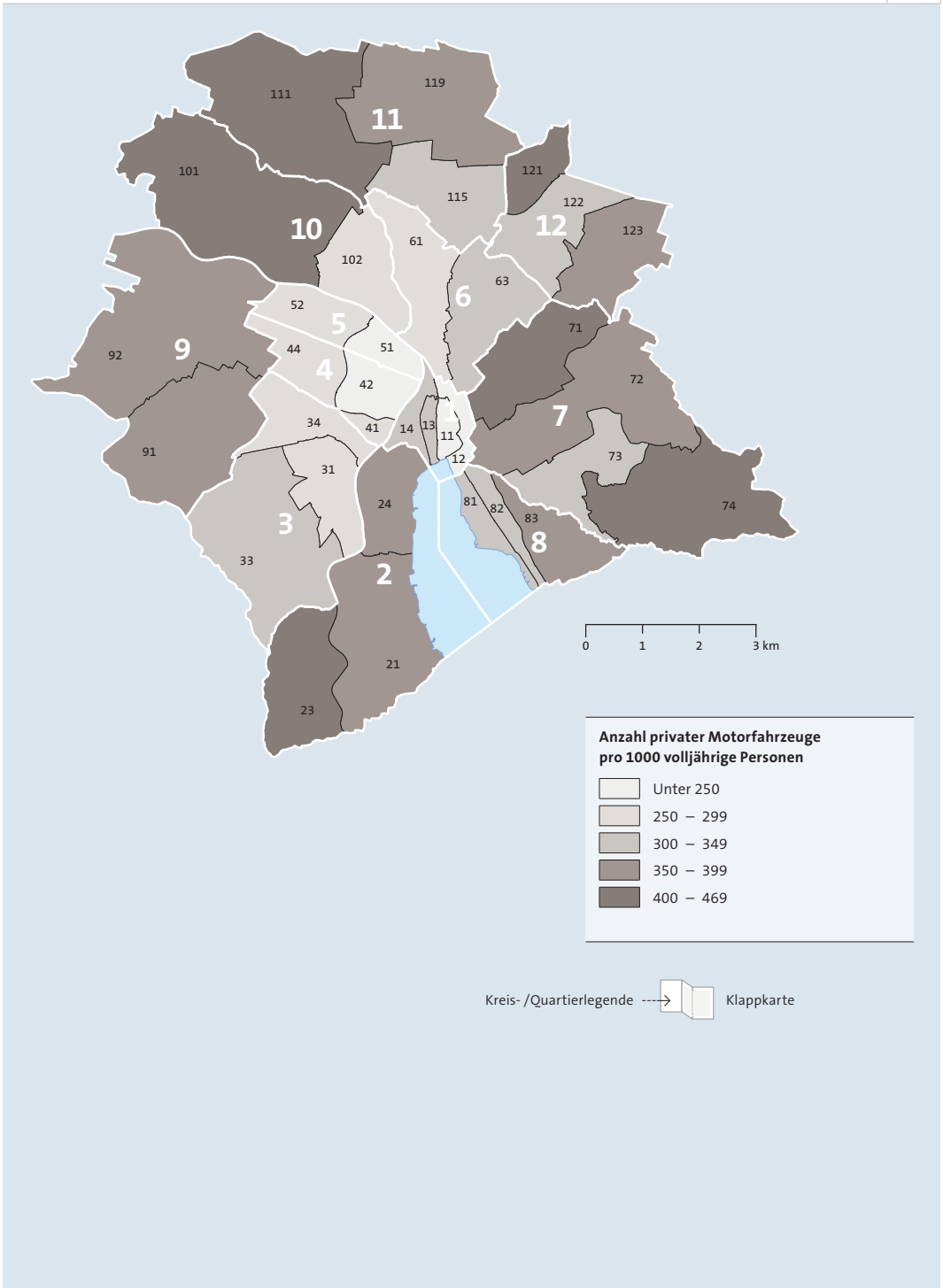
1 Gemäss Strassenverkehrsamt des Kantons Zürich einschliesslich Taxis, jedoch ohne Miet- und Fahrschulwagen, Wagen des Bundes und ausländischer Landesvertretungen und ohne Spezialschilder (Garagen, Händler usw.).

2 Ohne Wagen mit Zollnummern.

Motorfahrzeugdichte

► nach Stadtquartier, 30.9.2006

K_11.1.1



Parkplätze

► nach Stadtquartier, 2006



T_11.1.16

	Bestand 2006 ¹					Veränderung von 1996 bis 2006				
	total	auf öffentl. Grund	auf privatem Grund			total	auf öffentl. Grund	auf privatem Grund		
			in Parkhäusern ²	in anderen Gebäuden ³	im Freien			in Parkhäusern ²	in anderen Gebäuden ³	im Freien
Ganze Stadt	266 381	49 667	15 168	117 999	83 547	2 147	2 121	6 201	- 4 481	- 1 694
Kreis 1	9 061	1 694	2 129	3 256	1 982	518	- 211	299	545	- 115
Rathaus	724	178	–	228	318	-53	-65	–	55	-43
Hochschulen	2 351	599	532	813	407	185	66	-23	171	-29
Lindenhof	1 606	454	473	412	267	-54	-94	23	26	-9
City	4 380	463	1 124	1 803	990	440	-118	299	293	-34
Kreis 2	24 979	5 709	746	11 208	7 316	678	27	53	60	538
Wollishofen	10 514	2 556	86	4 318	3 554	622	102	86	-242	676
Leimbach	2 768	573	37	1 459	699	402	55	-6	200	153
Enge	11 697	2 580	623	5 431	3 063	-346	-130	-27	102	-291
Kreis 3	26 068	5 117	562	12 417	7 972	- 371	296	175	- 217	- 625
Alt-Wiedikon	11 812	1 593	252	6 689	3 278	-142	64	-40	62	-228
Friesenberg	5 262	1 396	72	2 126	1 668	-345	100	72	-95	-422
Sihlfeld	8 994	2 128	238	3 602	3 026	116	132	143	-184	25
Kreis 4	18 019	3 545	521	8 761	5 192	- 877	- 376	- 73	- 215	- 213
Werd	3 300	569	58	1 549	1 124	-259	-143	-24	-56	-36
Langstrasse	7 931	1 632	–	4 200	2 099	-393	-41	-43	-130	-179
Hard	6 788	1 344	463	3 012	1 969	-225	-192	-6	-29	2
Kreis 5	15 625	1 873	1 411	7 060	5 281	631	44	736	81	- 230
Gewerbeschule	5 193	1 351	580	1 832	1 430	69	66	275	-31	-241
Escher Wyss	10 432	522	831	5 228	3 851	562	-22	461	112	11
Kreis 6	16 914	4 121	935	7 122	4 736	183	148	51	- 13	- 3
Unterstrass	11 295	2 521	841	4 578	3 355	72	104	-43	52	-41
Oberstrass	5 619	1 600	94	2 544	1 381	111	44	94	-65	38
Kreis 7	25 009	6 377	634	11 369	6 629	- 630	226	536	- 865	- 527
Fluntern	6 161	1 777	91	2 881	1 412	-82	103	-7	-246	68
Hottingen	8 348	2 589	347	2 764	2 648	-636	-93	347	-483	-407
Hirslanden	3 939	877	–	1 715	1 347	-86	29	–	-63	-52
Witikon	6 561	1 134	196	4 009	1 222	174	187	196	-73	-136
Kreis 8	14 948	2 953	594	6 139	5 262	545	556	60	- 199	128
Seefeld	5 220	1 403	342	1 700	1 775	240	211	24	-135	140
Mühlebach	5 077	758	224	2 426	1 669	158	76	43	8	31
Weinegg	4 651	792	28	2 013	1 818	147	269	-7	-72	-43
Kreis 9	39 508	5 016	2 080	18 096	14 316	1 638	716	- 244	891	275
Albisrieden	11 099	1 468	69	4 658	4 904	194	209	39	115	-169
Altstetten	28 409	3 548	2 011	13 438	9 412	1 444	507	-283	776	444
Kreis 10	20 764	4 276	1 469	10 421	4 598	1 173	429	1 128	- 705	321
Höngg	14 318	2 297	1 368	8 236	2 417	1 111	370	1 100	-568	209
Wipkingen	6 446	1 979	101	2 185	2 181	62	59	28	-137	112
Kreis 11	42 028	6 295	4 017	17 168	14 548	- 1 068	169	3 410	- 3 666	- 981
Affoltern	10 366	1 480	354	4 944	3 588	-440	184	354	-340	-638
Oerlikon	14 886	2 371	1 789	6 598	4 128	-801	-136	1 182	-847	-1 000
Seebach	16 776	2 444	1 874	5 626	6 832	173	121	1 874	-2 479	657
Kreis 12	13 458	2 691	70	4 982	5 715	- 273	97	70	- 178	- 262
Saatlen	2 977	578	60	1 088	1 251	59	2	60	170	-173
Schwamendingen-M.	5 569	1 007	–	2 163	2 399	-376	-100	–	-209	-67
Hirzenbach	4 912	1 106	10	1 731	2 065	44	195	10	-139	-22

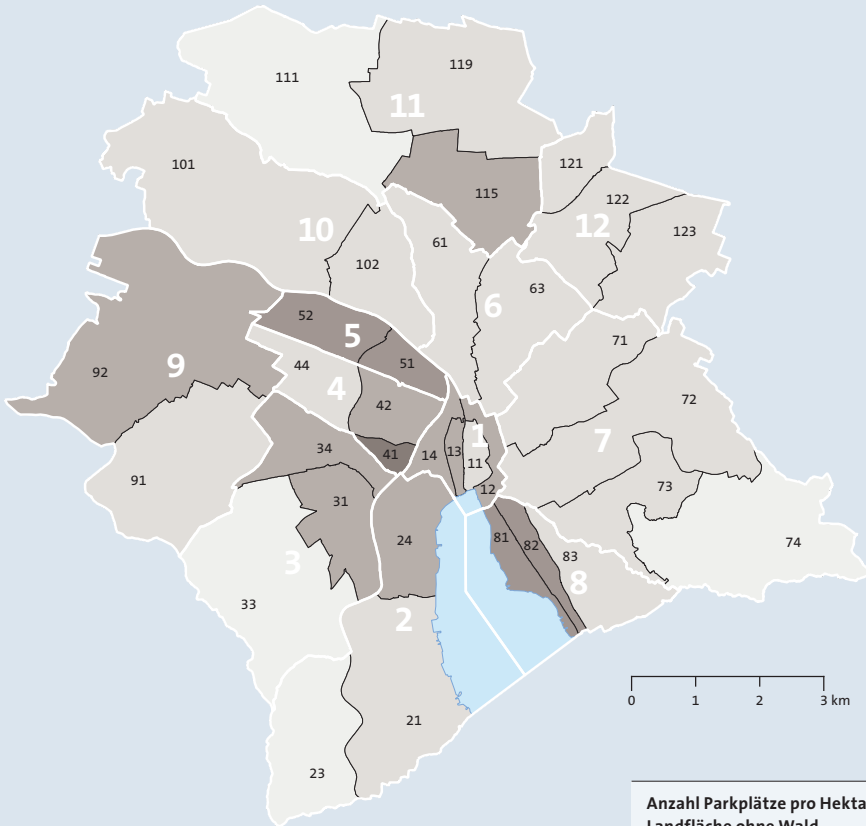
1 Für Parkplätze auf öffentlichem Grund wird nur alle 2 Jahre eine Vollerhebung durchgeführt, die Parkplätze auf privatem Grund werden jährlich erhoben. 2 Nur allgemein zugängliche Parkplätze (1. Vollerhebung seit 1999).


3 Einschliesslich vermieteter Standplätze in Parkhäusern.

Parkplatzdichte

► nach Stadtquartier, 2006

K_11.1.2



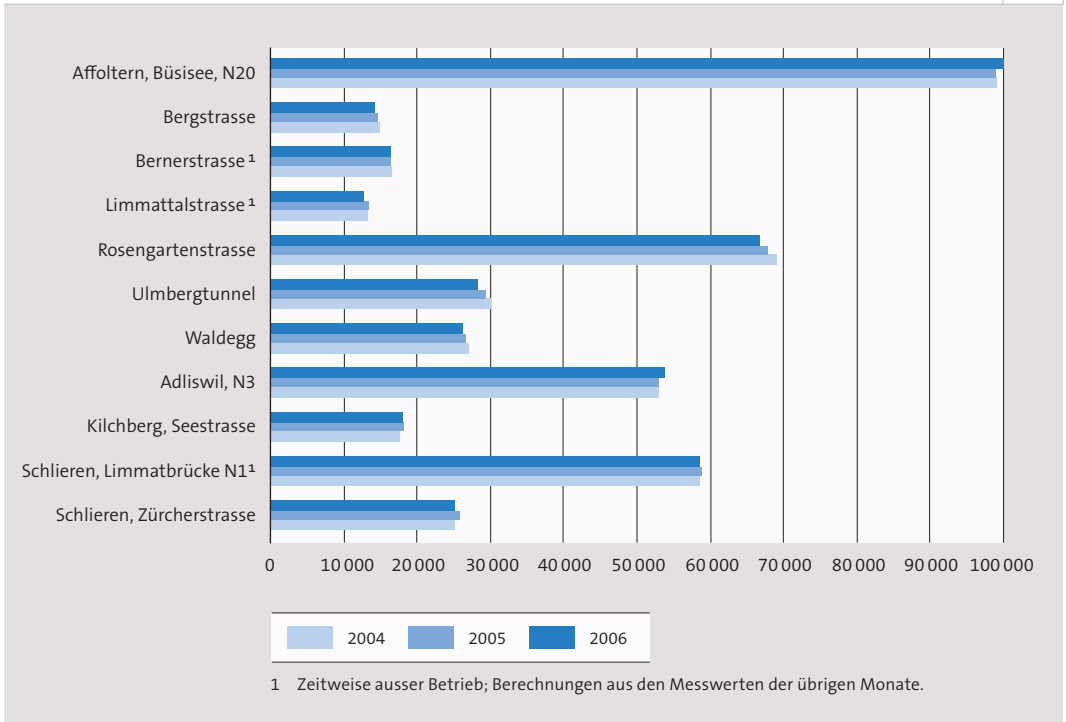
Kreis-/Quartierlegende  Klappkarte

Ende 2006 gab es auf dem Stadtgebiet insgesamt 266 381 Parkplätze, 1351 weniger als im Vorjahr. 49 667 Parkplätze befinden sich auf öffentlichem Grund, dies entspricht knapp einem Fünftel des Angebotes.

Verkehrszählungen

6_11.1.1

► Montag bis Freitag (Tagesmittel), 2004–2006



Bei den Verkehrszählungen im Raum Zürich wurden die Höchstzahlen auf der Autobahn Nordumfahrung Zürich (Busersee N20, pro Werktag im Mittel 99 915 Motorfahrzeuge) und an der Rosengartenstrasse (Stadt Zürich, 66 816 Fahrzeuge) gezählt. Bei der Zählstelle Busersee gab es mehr Fahrzeugdurchfahrten (+ 1067 pro Tag), bei der Zählstelle Rosengartenstrasse hingegen waren es täglich 955 Fahrzeuge weniger. Bei den innerstädtischen Zählstellen Bergstrasse, Bernerstrasse und Ulmbergtunnel waren die Anlagen teilweise ausser Betrieb. Vorjahresvergleiche sind wenig sinnvoll.

11.2 Strassenverkehrsunfälle

Die Gesamtzahl der erfassten Strassenverkehrsunfälle ist, erstmals seit Jahren, gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden hat im Jahr 2006 um 29 auf 1067 zugenommen. Es gab 1284 Verletzte, das sind 53 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Schwerverletzten sank um 9 auf 178, demgegenüber stieg jene der Leichtverletzten um 62 auf 1106. Unter den Verletzten wurden 195 Fussgängerinnen und Fussgänger gezählt, 4 mehr als im Jahr zuvor. Im Jahr 2006 mussten zehn Todesopfer im Strassenverkehr beklagt werden; im Vorjahr waren es nur 5 gewesen.

Verkehrsunfälle

► nach beteiligten sowie nach verletzten und getöteten Personen, 2006

T_11.2.1

	1998	2005	2006
Unfälle total	5 568	3 842	3 904
Unfälle mit nur Sachschaden			
Sachschadenumfälle ¹	4 466	2 804	2 837
Sachschaden (1000 Franken)	19 218	13 787	14 403
Je Unfall (Franken)	4 303	4 916	5 077
Personenunfälle ²	1 102	1 038	1 067
Verletzte Personen	1 320	1 231	1 284
Leicht	966	1 044	1 106
Schwer	354	187	178
Frauen	594	536	581
Männer	726	695	703
Fahrzeuglenker/-innen	832	816	828
Mitfahrer/-innen, Fahrgäste	250	224	261
Fussgänger/-innen	238	191	195
Getötete Personen	9	5	10
Fahrzeuglenker/-innen	4	3	3
Mitfahrer/-innen, Fahrgäste	1	–	–
Fussgänger/-innen	4	2	7
Beteiligte Fahrzeuge	1 998	1 908	1 939
Personenwagen	1 395	1 311	1 312
Lieferwagen	71	69	101
Lastwagen	41	34	25
Auto-, Trolleybus, Car	27	31	29
Motorräder, Roller	160	202	191
Motorfahrräder	34	8	14
Fahrräder	208	200	202
Schienenfahrzeuge	55	39	50
Übrige Fahrzeuge	7	14	13
Unbekannte Fahrzeuge	–	–	2
Beteiligte Fussgänger/-innen	247	195	207
Beteiligte Tiere	2	3	2

1 Nur Sachschaden, freiwillige polizeiliche Meldung.

2 Inklusive allfälligem Sachschaden, obligatorische Polizeimeldung.

Verkehrsunfälle

► nach Beteiligten, Geschlecht und Altersgruppe, 2006

T_11.2.11

	Verletzte Personen				Getötete Personen				
	total		Leichtverletzte		Schwerverletzte				
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	
1996	511	730	313	441	198	289	14	10	
2005	536	695	478	566	58	129	1	4	
Total	2006	581	703	506	600	75	103	5	5
Art der Verkehrsbeteiligung									
Lenker/-innen von:									
Total		304	524	276	444	28	80	–	3
Personenwagen		201	218	190	201	11	17	–	–
Taxi		1	7	1	7	–	–	–	–
Liefer-, Lastwagen		2	15	1	15	1	–	–	–
Auto-, Trolleybus		–	–	–	–	–	–	–	–
Übrige Motorwagen		–	–	–	–	–	–	–	–
Motorrad, Roller		23	151	22	120	1	31	–	2
Motorfahrrad		1	12	1	10	–	2	–	–
Fahrrad		75	113	60	87	15	26	–	1
Schienenfahrzeug		–	1	–	1	–	–	–	–
Übrige Fahrzeuge		1	7	1	3	–	4	–	–
Mitfahrer/-innen und Fahrgäste von:									
Total		177	84	162	81	15	3	–	–
Personenwagen		141	63	130	61	11	2	–	–
Taxi		7	3	7	3	–	–	–	–
Liefer-, Lastwagen		2	4	2	4	–	–	–	–
Auto-, Trolleybus		14	9	13	9	1	–	–	–
Übrige Motorwagen		–	–	–	–	–	–	–	–
Motorrad, Roller		4	3	3	3	1	–	–	–
Motorfahrrad		–	–	–	–	–	–	–	–
Fahrrad		–	–	–	–	–	–	–	–
Schienenfahrzeug		9	2	7	1	2	1	–	–
Übrige Fahrzeuge		–	–	–	–	–	–	–	–
Fussgänger/-innen		100	95	68	75	32	20	5	2
Altersgruppen (Jahre)									
Verletzte, total		581	703	506	600	75	103	5	5
Unter 7		8	9	7	7	1	2	–	–
7–10		4	11	4	10	–	1	–	–
11–14		11	13	9	12	2	1	–	–
15–19		34	38	32	36	2	2	–	–
20–24		83	95	74	78	9	17	–	1
25–29		90	110	81	96	9	14	–	–
30–39		124	140	111	120	13	20	–	1
40–49		84	136	79	117	5	19	–	1
50–64		77	102	64	87	13	15	–	1
65 und mehr		66	49	45	37	21	12	5	1

Verkehrsunfälle

► nach Situationsmerkmal, 2006

T_11.2.12

	Unfälle mit Sach-/ Personenschaden			Verletzte Personen			Getötete Personen	
	zusam- men	mit Sach- schaden allein	mit Personen- und Sach- schaden	zusam- men	leicht	schwer		
1996	5 842	4 778	1 064	1 241	754	487	24	
2005	3 842	2 804	1 038	1 231	1 044	187	5	
Total	2006	3 904	2 837	1 067	1 284	1 106	178	10
Unfallstelle								
(Mehrfachnennungen möglich)								
Gerade Strecke	2 648	2 010	638	772	662	110	9	
Kurve	409	315	94	117	103	14	–	
Einmündung ohne Lichtsignal	337	199	138	154	132	22	1	
Einmündung mit Lichtsignal	22	11	11	14	12	2	–	
Kreuzung ohne Lichtsignal	266	150	116	132	113	19	–	
Kreuzung mit Lichtsignal	137	80	57	80	74	6	–	
Parkplatz, Parkgarage/-haus	51	48	3	3	3	–	–	
Brücke, Überführung	114	81	33	47	45	2	–	
Tunnel, Unterführung	60	40	20	26	20	6	1	
Zebrastreifen, -übergang	111	3	108	115	78	37	1	
Übrige Unfallstellen	34	24	10	12	7	5	–	
Strassenart								
Nebenstrasse	2 637	1 983	654	753	643	110	7	
Hauptstrasse	929	574	355	460	414	46	3	
Autobahn	197	165	32	41	26	15	–	
Übrige Strassenarten	141	115	26	30	23	7	–	
Unfalltyp								
Unfall der Fussgänger/-innen	184	5	179	188	139	49	4	
Schleuder- oder Selbstunfall	705	549	156	171	124	47	2	
Begegnungsunfall (Kreuzen in Längsrichtung)	60	38	22	34	31	3	–	
Überholunfall	50	33	17	19	18	1	–	
Auffahrunfall	814	495	319	433	412	21	–	
Unfall beim Vorbeifahren oder Fahrstreifenwechsel	381	340	41	42	37	5	–	
Unfall beim Richtungswechsel (mit Abbiegen)	470	264	206	252	219	33	1	
Unfall beim Querem (ohne Abbiegen)	160	93	67	78	68	10	–	
Unfallhergang unbekannt	724	724	–	–	–	–	–	
Übrige Unfalltypen	356	296	60	67	58	9	3	
Witterung								
Keine Niederschläge	3 291	2 391	900	1 083	938	145	9	
Regen	490	350	140	170	141	29	1	
Schneefall	99	78	21	23	19	4	–	
Andere Witterung	24	18	6	8	8	–	–	
Zusätzlich mit Nebel, Dunst	23	16	7	7	7	–	–	
Strassenzustand								
Trocken	3 019	2 199	820	985	853	132	7	
Feucht, nass	772	543	229	281	238	43	2	
Verschneit, vereist usw.	113	95	18	18	15	3	1	
Ölig, verschmutzt usw.	5	1	4	4	3	1	–	

Verkehrsunfälle

T_11.2.13

► Personenunfälle nach Fahrzeugart und Ursache, 2006

	Total	Fahrzeugart der Verursacher/-innen						
		Personen- wagen	übrige Motor- wagen ¹	Motorrä- der, Roller	Motor- fahrräder	Fahrräder	übrige Fahr- zeuge ²	
1998	1603	1103	110	110	41	225	14	
2005	1821	1258	122	158	11	252	20	
Total	2006	1675	1094	146	179	22	201	33

Unfallursachen bei der Fahrzeuglenkerin bzw. beim Fahrzeuglenker

Je Beteiligte/n können bis zu drei Ursachen zugeteilt werden

Direkter Einfluss der Lenkerin bzw. des Lenkers

Angetrunkenheit (mind. 0,5 Promille)	71	44	5	12	2	8	–
Nichtbeachten von Zeichengebung oder Signalisation	45	23	2	3	2	13	2
Missachten der Lichtsignale	56	47	3	1	–	4	1
Mangelhafte Bedienung des Fahrzeugs	57	38	2	3	3	11	–
Momentane Unaufmerksamkeit	345	260	44	16	2	15	8
Überschreiten der gesetzlichen Höchstgeschwindigkeit	14	11	1	2	–	–	–
Nichtanpassen der Geschwindigkeit an die Verkehrs- und Strassenverhältnisse	92	55	3	12	1	15	6
Mangelnde Rücksichtnahme bei Fahrstreifenwechsel	26	16	9	–	–	–	1
Ungenügendes Rechtsfahren oder Nichteinspuren	24	13	1	4	–	6	–
Fehlverhalten beim Überholen	39	13	3	15	1	6	1
Missachten des: Rechtsvortritts	28	15	2	3	–	8	–
Vortritts mit Signal (Stop, kein Vortritt)	72	62	6	1	1	2	–
Vortritts beim Linksabbiegen	32	26	3	2	–	1	–
Vortritts beim Einbiegen in die Fahrbahn	20	15	2	–	–	2	1
Vortritts von Strassenbahn und Linienbus	21	17	2	–	–	2	–
Nichtanhalten vor dem Zebrastreifen	78	64	7	5	–	1	1
Unvorsichtiges Rückwärtsfahren	24	22	2	–	–	–	–
Zu nahes Aufschliessen	101	77	15	6	–	1	2
Übrige	529	276	34	94	10	106	9
Unbekannte	1	–	–	–	–	–	1

1 Liefer- und Lastwagen, Traktoren, Autobusse, Gesellschaftswagen, Trolleybusse.

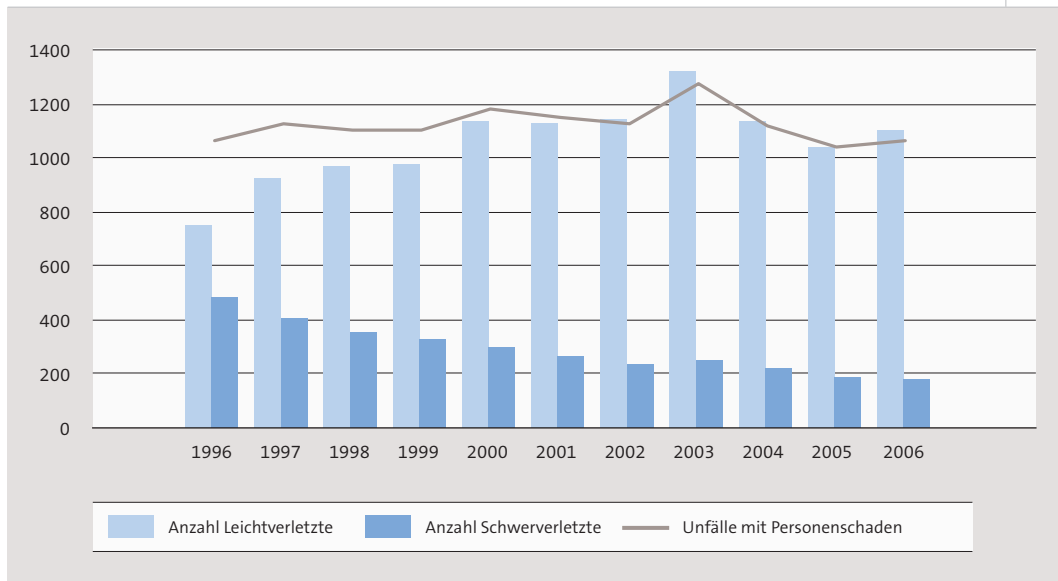
2 Schienenfahrzeuge, Arbeitsmaschinen, Motorkarren, übrige und unermittelte Fahrzeuge.

Verkehrsunfälle mit Personenschaden

► 1996–2006



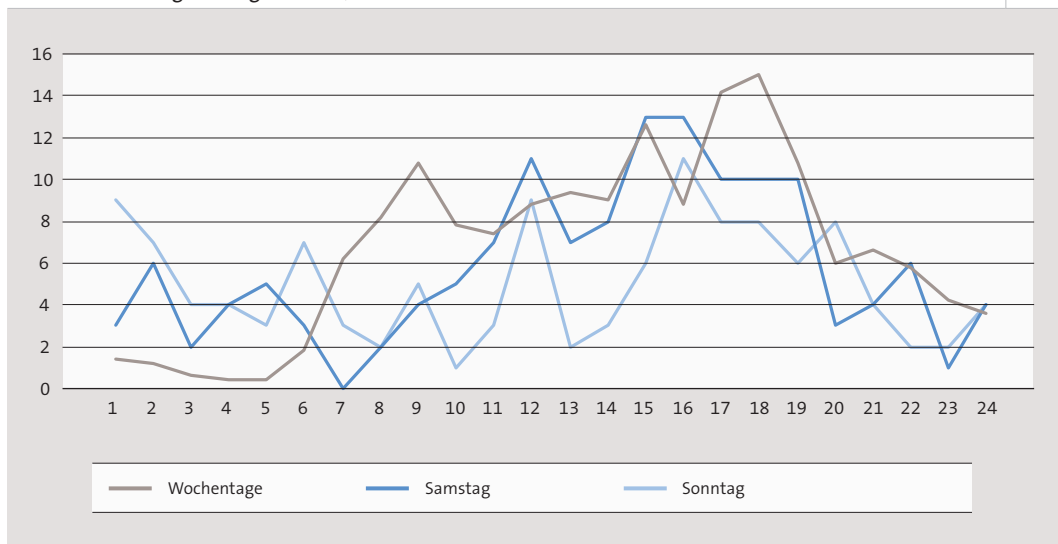
6_11.2.1



Verkehrsunfälle mit Personenschaden

► nach Wochentag und Tagesstunde, 2006

6_11.2.2



Verkehrsunfälle mit Personenschaden

T_11.221

► nach Altersklasse der beteiligten Personen, Führerausweisbesitz und Unfallursache, 2006

	Total	Altersklasse						
		0–19	20–29	30–39	40–49	50–64	65 und mehr	unbekannt
Führerausweisbesitz von verursachenden PW-Lenkerinnen und PW-Lenkern								
Unbekannt	26	–	–	–	–	–	–	26
Kein Ausweis	11	1	5	1	3	1	–	...
Lernfahrausweis	5	1	3	1	–	–	–	...
Besitz des ersten Führerausweises seit							...	
1 Jahr und weniger	62	12	42	6	–	2	–	...
2–5 Jahren	109	–	88	14	6	1	–	...
6–9 Jahren	76	–	53	18	5	–	–	...
10–14 Jahren	87	–	11	63	7	4	2	...
15–19 Jahren	72	–	–	56	10	5	1	...
20 Jahre und mehr	300	–	–	7	88	123	82	...
Unfallursachen beim Fahrzeuglenkenden								
Je Beteiligte/n können bis zu drei Ursachen zugeteilt werden								
Direkter Einfluss der Lenkerin bzw. des Lenkers								
Angetrunkenheit (mind. 0,5 Promille)	71	4	33	11	8	14	1	–
Nichtbeachten von Zeichengebung oder Signalisation	45	2	16	8	2	9	1	7
Missachten der Lichtsignale	56	2	15	17	10	7	3	2
Mangelhafte Bedienung des Fahrzeugs	57	8	7	17	4	14	6	1
Momentane Unaufmerksamkeit	345	12	86	92	58	69	26	2
Verkehrsablauf/Verkehrsregeln								
Überschreiten der gesetzlichen Höchstgeschwindigkeit	14	1	11	1	–	1	–	–
Nichtanpassen der Geschwindigkeit an die Verkehrs- und Strassenverhältnisse	92	10	34	25	13	6	4	–
Mangelnde Rücksichtnahme bei Fahrstreifenwechsel	26	–	7	3	3	8	1	4
Ungenügendes Rechtsfahren oder Nichteinsparen	24	1	9	5	2	2	2	3
Fehlverhalten beim Überholen	39	2	13	8	6	3	3	4
Missachten des: Rechtsvortritts	28	2	9	4	9	2	1	1
Vortritts mit Signal (Stop, kein Vortritt)	72	4	14	18	8	14	11	3
Vortritts beim Linksabbiegen	32	4	10	4	4	8	1	1
Vortritts beim Einbiegen in die Fahrbahn	20	–	4	3	3	6	4	–
Vortritts von Strassenbahn und Linienbus	21	–	5	2	1	6	5	2
Nichtanhalten vor dem Zebrastreifen	78	–	12	16	15	14	17	4
Unvorsichtiges Rückwärtsfahren	24	–	6	3	5	7	2	1
Zu nahes Aufschliessen	101	3	31	30	17	14	6	–
Übrige	529	55	169	106	78	71	38	12
Unbekannte	1	1	–	–	–	–	–	–
Unfallursache bei den Fussgängerinnen und Fussgängern								
Je Beteiligte/n können bis zu drei Ursachen zugeteilt werden								
Unvorsichtiges Überqueren der Fahrbahn	38	8	5	5	6	6	8	–
Springen/Laufen über die Fahrbahn	24	13	6	2	1	1	1	–
Nichtbenützen des Zebrastreifens	17	3	6	3	1	2	2	–
Übrige	56	12	12	10	7	8	7	–

11.3 Schienen-, Luft- und Wasserverkehr

Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ)

► 2006

T_11.3.1

	Einheit	1996	2005	2006
Linienlänge auf Stadtgebiet	km	268,5	286,8	287,0
Strassenbahn		108,9	109,3	111,6
Trolleybus		54,4	54,0	54,0
Autobus		80,3	92,3	90,2
Quartierbus		24,5	30,8	30,8
Seilbahn Rigiblick		0,4	0,4	0,4
Linien-Fahrzeuge				
Strassenbahn				
Motorwagen	Anzahl	233	225	223
Anhängewagen		127	105	94
Sitz- und Stehplätze		53 595	51 686	52 151
Trolleybusse		85	78	79
Sitz- und Stehplätze		13 217	12 090	12 320
Autobusse (inklusive Klein- und Midibusse)		200	164	161
Sitz- und Stehplätze		20 302	18 147	18 457
Seilbahn Rigiblick		2	2	2
Sitz- und Stehplätze		60	60	60
Fahrleistungen auf Stadtgebiet	Mio. Platz-km	4 124,1	4 538,9	4 529,1
Strassenbahn		2 713,8	2 947,4	2 926,8
Trolleybus		740,7	851,3	835,3
Autobus (inklusive Klein- und Midibusse)		668,3	738,8	765,6
Seilbahn Rigiblick		1,3	1,4	1,4
Energieverbrauch für Linien-Fahrzeuge				
Elektrischer Strom (Strassenbahn und Trolleybus)	GWh	82,1	88,4	87,3
Dieselöl und Benzin (Auto- und Quartierbus)	Mio. Liter	4,2	4,2	4,5
Fahrgäste¹				
Gesamtes Verkehrsnetz	Mio.	289,0	293,4	296,7
davon Stadtnetz		277,0	274,5	277,5
Verkauf im gesamten Verkehrsnetz				
VBZ – eigene Verkaufsstellen	Anzahl	11	9	9
Private Verkaufsstellen		75	50	48
Billettautomaten		837	863	862
Personalbestand im Jahresdurchschnitt²		2 331	2 328	2 356
Direktion, Stab, Finanzen, Personal		88	116	118
Markt (Verkauf, Marketing)		100	139	142
Betrieb (inklusive Fahrdienst)		1 276	1 333	1 348
Technik		832	567	566
Infrastruktur		...	128	136
Lehrlinge		35	45	46

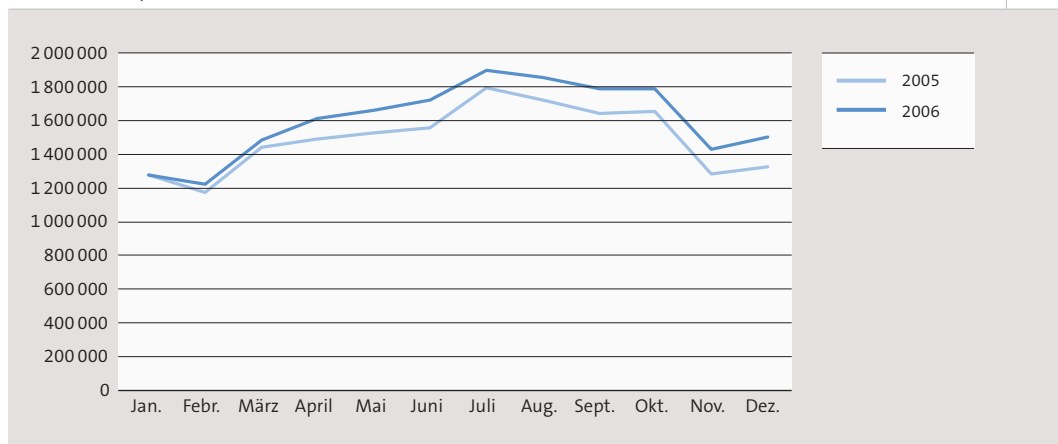
1 Ab 2005 Erhebung mittels automatischem Fahrgastzählssystem.

2 Ab 2001 neue Gliederung des Personalbestandes, ab 2005 Infrastruktur von der Technik getrennt.

Passagiere am Flughafen Zürich

6_11.3.1

► nach Monat, 2005 und 2006



Ankünfte und Abflüge im Zürcher Luftverkehr

T_11.3.11

► 2006

Der Zürcher Luftverkehr befindet sich weiterhin auf Expansionskurs. Im Jahr 2006 wurden mit 260 786 Flugzeugbewegungen 2,5 Prozent weniger Bewegungen registriert als im Vorjahr. Die Zahl der Passagiere stieg aber um über 1,35 Millionen auf insgesamt 19,24 Mio. Dieses gute Ergebnis liegt immer noch um 3,44 Mio. tiefer als der Wert von 22,68 Millionen Passagiere im Jahr 2000. Der Frachtverkehr hat sich leicht zurückgebildet. Es wurden 257 057 Tonnen bewegt, 9344 weniger als im Vorjahr.

	1996	2005	2006
Flugzeugbewegungen¹	258 031	267 363	260 786
Linienvverkehr	203 214	217 494	210 634
Charter- und Sonderverkehr	21 218	12 486	9 708
Übriger Verkehr ²	33 599	37 383	40 444
Passagierverkehr	16 276 699	17 884 652	19 237 216
Linienvverkehr	13 998 296	16 284 752	17 843 548
Charter- und Sonderverkehr	2 227 745	1 550 539	1 342 441
Übriger Verkehr ²	50 658	49 361	51 227
Ankünfte³	7 939 569	8 926 806	9 566 396
Linienvverkehr	6 804 822	8 130 018	8 871 997
Charter- und Sonderverkehr	1 108 265	771 871	668 492
Übriger Verkehr ²	26 482	24 917	25 907
Abflüge³	7 906 713	8 877 324	9 541 080
Linienvverkehr	6 775 917	8 083 988	8 850 889
Charter- und Sonderverkehr	1 106 620	768 892	664 871
Übriger Verkehr ²	24 176	24 444	25 320
Direkter Transit	430 417	80 522	129 740
Linienvverkehr	417 557	70 746	120 662
Charter- und Sonderverkehr	12 860	9 776	9 078
Luft-Frachtverkehr (t)^{3,4}	322 541	266 401	257 057
Postverkehr (t)^{3,5}	17 550	21 475	22 853

1 Landungen und Starts zusammen.

2 Rundflug- und Taxiverkehr, übriger gewerbsmässiger Verkehr (Foto- und Arbeitsflüge), nichtgewerbsmässiger Verkehr (Schul- und Probeflüge, Privatverkehr, Überführungsflüge).

3 Einschliesslich indirekten Transits.

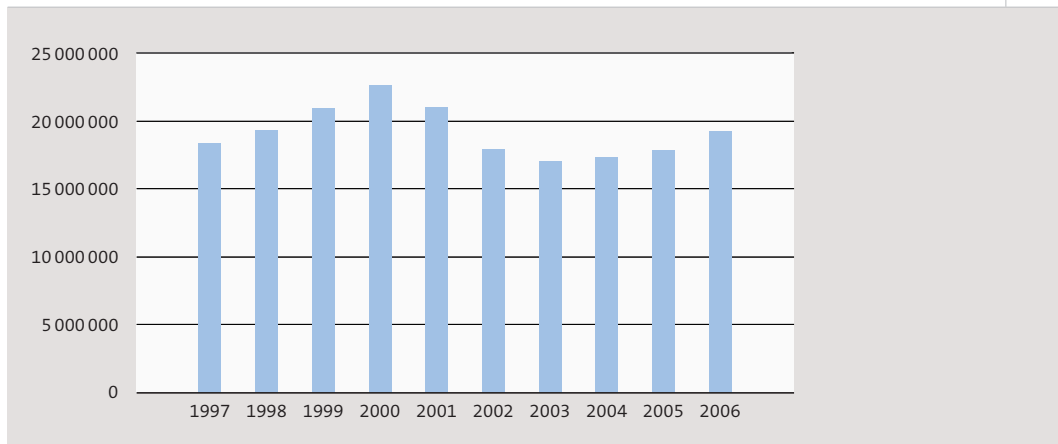
4 Linienv- sowie Charter- und Sonderverkehr.

5 Nur Linienvverkehr.

Passagiere am Flughafen Zürich

G_11.3.2

► 1997–2006



Schiffsbestand und Leistungen

T_11.3.31

► 2006

	1996	2005	2006
Schiffspark der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft ¹	17	17	17
Dampfschiffe	2	2	2
Motorschiffe	15	15	15
Platzangebot	7563	7653	7953
Leistungen			
Beförderte Personen	1 185 564	1 555 783	1 589 110
Fahr-Leistungen (km)	332 797	361 462	355 092

1 Mit Standplatz auf Stadtgebiet, Privatboote mit Standplatz auf Stadtgebiet sind nicht mehr erfasst.

Einsätze der Wasserschutzpolizei

T_11.3.33

► 2006

	1996	2005	2006
Total	1364	2433	2476
Einsätze (ohne Kontrollaufgaben)	1245	1945	1860
Hilfen für in Not geratene Personen	22	23	136
Suchaktionen mit Einsatz von Taucherinnen und Tauchern	25	434	443
Ölalarme	72	31	37



FINANZPLATZ ZÜRICH

- 12.1 Börse | **276**
- 12.2 Banken | **279**
- 12.3 Versicherungen | **281**

METHODEN

BÖRSE

Statistik Stadt Zürich erhält die Angaben von der Schweizerischen Nationalbank und der Schweizer Börse (SWX). Die Daten der Schweizer Börse werden anhand des seit 1996 eingeführten vollelektronischen Handelssystems ermittelt.

BANKEN

Die Angaben zum Bankwesen werden von der Schweizerischen Nationalbank publiziert. Die Zahl der Arbeitsplätze wurde im Rahmen der Betriebszählungen durch das Bundesamt für Statistik erhoben.

VERSICHERUNGEN

Die Zahl der Arbeitsplätze wurde im Rahmen der Betriebszählungen durch das Bundesamt für Statistik erhoben.

GLOSSAR

BÖRSE

Wirtschaftsabteilung Bei der Zuteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten zu den Wirtschaftszweigen wurde die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige nach der Definition NOGA von 2002 verwendet (Nomenclature Générale des Activités économiques).

Aktienindex Kennzahl, die die Entwicklung der Aktienkurse an einer oder mehreren Börsen misst. Die indexmässige Entwicklung der Aktienkurse in der Schweiz wird heute vor allem durch den Swiss Performance Index (SPI) und den Swiss Market Index (SMI) erfasst. Der SMI bildet die Entwicklung der höchstkapitalisierten Unternehmen (max. jedoch 30 Titel) der Schweiz ab. Der SPI dagegen bildet alle an der Schweizer Börse (SWX) kotierten Aktien ab und ist dividendenkorrigiert. Daher eignet er sich als echter Performancemasstab.

Wertpapiere

- **Aktie:** Die Aktie ist ein Wertpapier, das einen Anteil am Grundkapital einer Aktiengesellschaft darstellt.
- **Derivate:** Derivate sind Produkte des Finanzmarktes, deren Bewertung vom Preis sowie den Preisschwankungen und -erwartungen eines zugrunde liegenden Anlageobjektes (Aktie, Anleihe, Devisen) abgeleitet wird. Zu den Derivaten zählen z.B. Swaps, Optionen und Futures.
- **Obligation:** Festverzinsliche Anleihe oder Schuldverschreibung, welche der Schuldner gegenüber dem Inhaber des Wertpapiers entsprechend durch Zinsen vergütet.

BANKEN

1. Hypothek Grundpfandforderung, bei der das Grundstück ohne Zusatzdeckung bis zu einer von der Bank festgelegten Grösse des Verkehrswertes belehnt wird.

Bankengruppen Die einzelnen Banken werden für statistische Zwecke nach bestimmten Kriterien (Geschäftsausrichtung, institutionelle Ausgestaltung, geografische Ausdehnung der Geschäftsaktivitäten, Höhe der Bilanzsumme) in Bankengruppen eingeteilt; die Gruppenbildung liegt im Ermessen der Schweizerischen Nationalbank, welche die Statistiken führt. Das schweizerische Bankensystem besteht aus folgenden Gruppen: Grossbanken, Kantonalbanken, Regionalbanken und Sparkassen, Raiffeisenbanken, übrige Banken – zu welchen insbesondere die Handels- und Börsenbanken sowie die ausländisch beherrschten Banken zählen –, Filialen ausländischer Banken sowie Privatbanken.

Kassenobligation Von Banken ausgegebenes, festverzinstes Wertpapier (Schuldverschreibung oder Anleihe) mit einer Laufzeit von zwei bis acht Jahren. Neben den Spareinlagen das wichtigste Finanzierungsmittel für die Hypothekarkredite der Banken.

Lombardsatz Zinssatz für Lombardkredite, die die Schweizerische Nationalbank den Geschäftsbanken für Kredite gegen Verpfändung von Wertpapieren oder Waren gewährt.

Spareinlage Spareinlagen sind Geldeinlagen bei Banken und Kreditinstituten. Diese arbeiten mit dem zur Verfügung gestellten Kapital, welches sie mit Zinsgutschriften entgelten.

12.1 Börse

Die im Swiss Performance Index (SPI) kotierten Aktien konnten die seit 2003 einsetzende positive Entwicklung weiter fortsetzen. Der SPI stieg um 1186,8 Punkte (+ 20,7%) und erreichte Ende 2006 den Stand von 6929,2 Punkten. Im Vorjahr waren es 5742,4 Punkte gewesen. Die Marktkapitalisierung der an der Schweizer Börse (SWX) kotierten Schweizer Aktien stieg um 243,0 Mrd. auf 1480,1 Mrd. Franken (+ 19,6%). Der Börsenwert der Schweizer Obligationen verminderte sich auf 244,2 Mrd. Franken und liegt damit um 11,3 Mrd. unter dem Vorjahreswert, derjenige der ausländischen Anleihen stieg um 7,4 Mrd. auf 237,8 Mrd.

Der Umsatz für die gesamte Schweiz erreichte 2006 den Wert von 1978,6 Mrd. Franken, was einer Zunahme von 36,5 Prozent entspricht (+ 529,4 Mrd.).

Börse Schweiz

► 2006

T_12.1.1

Kotierte Wertpapiere an der
SWX Swiss Exchange

	Einheit	1996	2005	2006
--	---------	------	------	------

Total	Anzahl	2 953	7 940	12 108
--------------	--------	--------------	--------------	---------------

Obligationen

Schweiz		1 240	590	547
Ausland		746	645	724

Aktien

Schweiz		279	293	291
Ausland		234	111	95
Anlagefonds		21	21	21
Exchange Traded Funds (ETFs)		...	34	61

Derivate

		433	6 246	10 369
--	--	-----	-------	--------

Umsatz

Ganzes Jahr	Mio. Fr.	808 534	1 449 242	1 978 549
Januar		82 797	98 495	148 540
Februar		69 947	126 236	184 200
März		89 274	127 416	231 291
April		71 517	152 872	204 565
Mai		64 933	112 935	218 758
Juni		66 582	117 391	157 960
Juli		77 940	108 028	128 070
August		48 061	107 693	115 958
September		53 241	125 929	141 730
Oktober		61 568	127 383	147 586
November		64 459	132 806	161 215
Dezember		58 215	112 058	138 676

**Börsenkapitalisierung der an der SWX
Swiss Exchange kotierten Wertpapiere****Obligationen**

Schweiz	Mrd. Fr.	199,3	255,5	244,2
Ausland		134,8	230,4	237,8

Aktien

Schweiz ¹	Mrd. Fr.	539,9	1 237,1	1 480,1
----------------------	----------	-------	---------	---------

SPI-Jahresendwerte

am 1.6.1987 = 1000

Total Return (dividendenadjustiert)	Indexpunkte	2 511,9	5 742,4	6 929,2
-------------------------------------	-------------	---------	---------	---------

**Durchschnittsrendite für
Bundes-Obligationen (10 Jahre)**

	Prozent	4,4	2,1	2,5
--	---------	-----	-----	-----

1 Gesamte Marktkapitalisierung.

Swiss Performance Index (SPI)

► Jahresendwerte, 1996–2006

T_12.1.2

Basis- datum	Swiss Performance Index SPI Gesamtindex	SPI Small (Kleine Gesell- schaften)	SPI Middle (Mittlere Gesell- schaften)	SPI Large (Grosse Gesell- schaften)	Swiss Market Index SMI
	1. Juni 1987 = 1000	1. Juni 1987 = 1000	1. Juni 1987 = 1000	1. Juni 1987 = 1000	30. Juni 1988 = 1500
1996	2 511,9	2 277,3	2 277,3	2 576,1	3 942,2
1997	3 898,2	3 414,0	3 414,0	4 049,9	6 265,5
1998	4 497,1	3 895,4	3 895,4	4 674,0	7 160,7
1999	5 022,9	4 812,1	4 812,1	5 105,8	7 570,1
2000	5 621,1	6 856,9	5 886,6	5 581,3	8 135,4
2001	4 382,9	5 064,9	3 970,3	4 469,4	6 417,8
2002	3 245,5	3 954,4	2 969,2	3 303,2	4 630,8
2003	3 961,6	5 202,3	4 020,5	3 967,4	5 487,8
2004	4 234,6	6 460,8	4 465,0	4 202,8	5 693,2
2005	5 742,4	8 653,2	5 933,2	5 722,7	7 583,9
2006	6 929,2	11 585,4	8 182,8	6 725,4	8 785,7

Börsenaktienindizes (Schweiz)

► Jährliche Veränderung in Prozent, Jahresendwerte 1996–2006

T_12.1.3

	Swiss Performance Index SPI (%) Gesamtindex	SPI Small (%) Kleine Gesellschaften	SPI Middle (%) Mittlere Gesellschaften	SPI Large (%) Grosse Gesellschaften	Swiss Market Index SMI (%)
	1996	18,3	13,3	13,3	19,6	19,5
1997	55,2	49,9	49,9	57,2	58,9
1998	15,4	14,1	14,1	15,4	14,3
1999	11,7	23,5	23,5	9,2	5,7
2000	11,9	42,5	22,3	9,3	7,5
2001	-22,0	-26,1	-32,6	-19,9	-21,1
2002	-26,0	-21,9	-25,2	-26,1	-27,8
2003	22,1	31,6	35,4	20,1	18,5
2004	6,9	24,2	11,1	5,9	3,7
2005	35,6	33,9	32,9	36,2	33,2
2006	20,7	33,9	37,9	17,5	15,8

12.2 Banken

Die Bankinstitute mit Hauptsitz in der Stadt Zürich erzielten im Jahr 2006 eine Bilanzsumme von 2460,2 Mrd. Franken, was einem Anteil von 85,1 Prozent am Gesamtwert der in der Schweiz verwalteten Geldern entspricht. Wesentlich für den Finanzplatz Zürich sind dabei die beiden Grossbanken UBS und CS, wobei die UBS noch ein zweites Domizil in Basel besitzt. Beide haben im Berichtsjahr 2006 zusammen eine Bilanzsumme von 2198,4 Mrd. Franken ausgewiesen. Die Zürcher Kantonalbank nimmt ebenfalls eine führende Rolle ein. Deren Bilanzsumme von 92,6 Mrd. Franken entspricht rund 37 Prozent der Bilanzsumme aller Kantonalbanken.

Ende Dezember 2006 gab es im Kanton Zürich – separate Angaben für die Stadt sind nicht erhältlich – 405 Bankniederlassungen und Geschäftsstellen, zehn weniger als vor Jahresfrist. Zunahmen gab es bei den Grossbanken (+12 Filialen), hingegen gab es bei den Kantonalbanken 19 Filialen weniger. Die Zahl der Filialen bei den Raiffeisenbanken blieb mit 10 stabil.

Bankinstitute mit Hauptsitz in der Stadt Zürich

► nach Bankengruppe, 2006

T_12.2.1

Banken	Anzahl Bankinstitute		Bilanzsumme ¹ (Mio. Fr.)		Anteil Stadt Zürich (%)
	Stadt Zürich	Schweiz	Stadt Zürich	Schweiz	
Total	82	208	2460176	2890174	85,1
Grossbanken ²	2	2	2198372	2198372	100,0
Kantonalbanken	1	23	92632	250448	37,0
Regionalbanken/Sparkassen	2	76	829	85113	1,0
Raiffeisenbanken	–	1	...	113998	...
Handelsbanken	1	6	28889	17047	169,5
Börsenbanken/Privatbank ³	21	31	77945	43974	177,3
Ausländische Banken ⁴	53	67	61072	178042	34,3
Andere	2	2	437	3180	13,7

1 Ohne Privatbankiers und Raiffeisenbank.

2 CS mit Domizil in Zürich. UBS mit Domizil in Zürich und Basel.

3 Ab 2002 werden Privatbanken unter Börsenbanken geführt.

4 Ausländisch beherrschte Banken in der Schweiz, ohne Filialen ausländischer Banken.

Geschäftsstellen im Kanton Zürich

► nach Bankengruppe¹, 1998–2006

T_12.2.2

Jahr	Total	Grossbanken	Kantonalbanken	Regionalbanken und Sparkassen	Raiffeisenbanken	Übrige Banken	Ausländisch beherrschte Banken ²
1998	432	131	93	46	7	49	106
1999	430	114	116	46	7	52	95
2000	420	105	114	44	7	53	97
2001	420	103	114	46	8	54	95
2002	410	98	112	46	7	52	95
2003	414	100	113	45	7	51	98
2004	405	96	109	45	7	50	98
2005	415	94	116	44	10	52	99
2006	405	106	97	44	10	51	97

1 Vor 2005 Geschäftsstellen ohne Vertretungen und Einnehmereien sowie ohne Filialen mit weniger als einer vollamtlich angestellten Person.

2 Inklusive Filialen ausländischer Banken.

Arbeitsplätze¹ im Kreditgewerbe in der Stadt Zürich

► nach Bankengruppe, 2005

T_12.2.4

	Beschäftigte insgesamt		Veränderung	
	2001	2005	absolut	in %
Kreditgewerbe total²	39 512	37 165	- 2 347	- 5,9
Grossbanken	21 801	21 278	- 523	- 2,4
Kantonalbanken	3 523	2 652	- 871	- 24,7
Regionalbanken/Sparkassen	76	70	- 6	- 7,9
Handelsbanken	1 692	1 459	- 233	- 13,8
Börsenbanken	3 181	3 161	- 20	- 0,6
Ausländische Banken ³	6 342	5 989	- 353	- 5,6
Privatbankiers	585	463	- 122	- 20,9
Andere	2 312	2 093	- 219	- 9,5

1 Revidierte Daten der Betriebszählungen per Ende Juni 2007.

2 Nach NOGA 65 = Kreditgewerbe.

3 Ausländisch beherrschte Banken, Filialen ausländischer Banken und ausländische Finanzgesellschaften.

Arbeitsplätze im Kreditwesen^{1,2}

► 2005

T_12.2.5

	Beschäftigte insgesamt		Anteil an der Gesamtzahl aller Arbeitsplätze (%)		Anteil an den Arbeitsplätzen im Kreditwesen in der ganzen Schweiz (%)	
	2001	2005	2001	2005	2001	2005
Stadt Zürich	43 401	41 732	12,8	12,7	31,6	31,2
Agglomeration Zürich ³	53 768	52 227	7,9	7,9	39,2	39,0
Schweiz	137 263	133 785	3,7	3,6	100,0	100,0

1 Nach NOGA 65/67.1.

2 Revidierte Daten der Betriebszählungen per Ende Juni 2007.

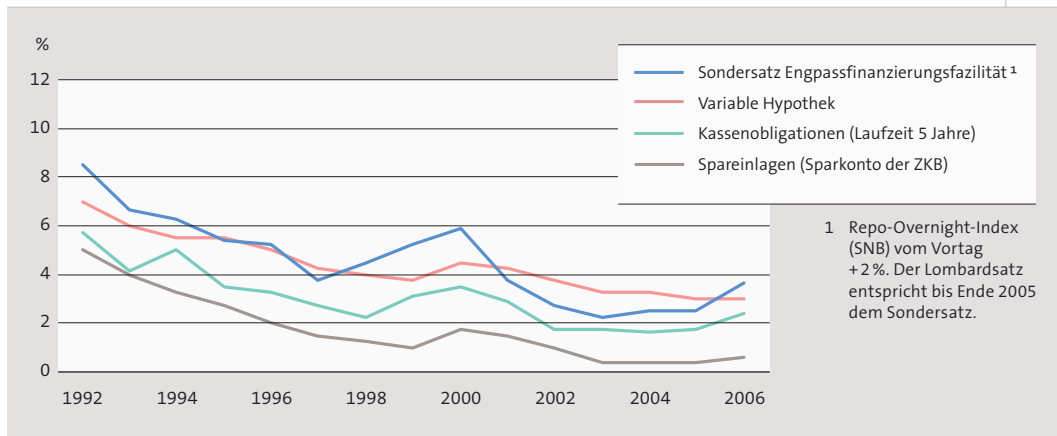
3 Definition BFS 2000.

Die Bedeutung des Finanzplatzes Zürich widerspiegelt sich ebenfalls in der Zahl der Arbeitsplätze im Kreditgewerbe. Gemäss Betriebszählung 2005 gab es in dieser Branche 41 732 Arbeitsplätze, 1669 weniger als vier Jahre zuvor. Somit ist jeder achte Arbeitsplatz der Stadt Zürich im Kreditgewerbe angesiedelt. Im nationalen Vergleich bedeutet dies, dass sich beinahe jeder dritte Arbeitsplatz des Kreditgewerbes der Schweiz in der Stadt Zürich befindet.

Zinssätze am Jahresende

G_12.2.1

► der Züricher Kantonalbank, 1992–2006

**12.3 Versicherungen**

Das Versicherungsgewerbe mit den zahlreichen Versicherern aus dem In- und Ausland spielt eine bedeutende Rolle auf dem Finanzplatz Zürich. Da die Angaben über Prämieinnahmen und Versicherungsleistungen weder auf städtischer noch auf kantonaler Ebene ausgewiesen werden, kann die Bedeutung dieses Gewerbes für die Stadt Zürich nicht quantifiziert werden. Eine Ausnahme macht die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich, die als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt operiert und kantonale Ergebnisse publiziert.

Die Bedeutung des Versicherungswesens lässt sich anhand der Zahl der Arbeitsplätze wenigstens erahnen. Gemäss Betriebszählung 2005 gab es in dieser Branche 13 259 Arbeitsplätze in der Stadt Zürich, rund 1200 weniger als vier Jahre zuvor. Dies entspricht einem Anteil von 4,0 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich und 20,3 Prozent aller Arbeitsplätze im schweizerischen Versicherungswesen. Für die gesamte Agglomeration Zürich steigt dieser Anteil von 27,5 auf 29,5 Prozent.

Arbeitsplätze im Versicherungswesen^{1,2}

T_12.3.1

► 2005

	Beschäftigte insgesamt		Anteil an der Gesamtzahl aller Arbeitsplätze (%)		Anteil an den Arbeitsplätzen im Versicherungswesen in der ganzen Schweiz (%)	
	2001	2005	2001	2005	2001	2005
Stadt Zürich	14 498	13 259	4,3	4,0	20,7	20,3
Agglomeration Zürich ³	19 315	19 292	2,9	2,9	27,5	29,5
Schweiz	70 119	65 290	1,9	1,8	100,0	100,0

1 Nach NOGA 66/67.2.

2 Revidierte Daten der Betriebszählungen per Ende Juni 2007.

3 Definition BFS 2000.



VERWALTUNG, KOMMUNALE EINRICHTUNGEN

13.1 Städtisches Personal | 285

13.2 Schutz und Rettung | 289

METHODEN

STÄDTISCHES
PERSONAL

Bei den Angaben über die Verwaltung handelt es sich um Meldungen aus dem Tätigkeitsbereich der betreffenden Abteilungen der Stadtverwaltung, welche von Human Resources Stadt Zürich (HRZ) nach einheitlichen Grundsätzen aufgearbeitet werden.

SCHUTZ UND
RETTUNG

Sämtliche Angaben sind dem Jahresbericht von «Schutz und Rettung Zürich» entnommen.

GLOSSAR

Stellenwert Der Stellenwert ergibt sich aus der Division der jährlichen Arbeitszeit der Arbeitnehmerin bzw. des Arbeitnehmers durch die jährliche Arbeitszeit einer vollbeschäftigten Arbeitskraft. So entspricht eine wöchentliche Arbeitszeit von 21 Stunden, bei einer Normalarbeitszeit von 42 Stunden, einem Stellenwert von 0,5.

13.1 Städtisches Personal

Beim städtischen Personal haben die per 31. 12. 2006 ausgewiesenen 25 701 Personen gegenüber dem Vorjahr um 183 zugenommen. Die stärksten Zunahmen verzeichneten das Gesundheits- und Umweltdepartement mit plus 171 sowie das Finanzdepartement mit plus 58. Die Zahl der Lehrkräfte sank um 69 auf 3110 Personen. Die Stellenwerte betragen zum selben Zeitpunkt gesamthaft 20 306,0, das sind 359,0 mehr als vor Jahresfrist. Am meisten Stellenwerte wurden im Gesundheits- und Umweltdepartement (5336,8) und im Departement der Industriellen Betriebe (3305,9) gezählt.

Von den bei der Stadt Zürich arbeitenden Personen sind 55,0 Prozent Frauen. Die grössten Unterschiede zwischen den Geschlechtern ergeben sich im Gesundheits- und Umweltdepartement (4969 Frauen gegenüber 1566 Männern), bei den Lehrkräften (2292 Frauen / 818 Männer), beim Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (1412 Männer / 255 Frauen) sowie beim Departement der Industriellen Betriebe (2919 Männer / 535 Frauen). Von den 20 306,0 Stellenwerten in der Stadt Zürich waren am 31. 12. 2006 knapp die Hälfte davon (48,4 %) durch Frauen besetzt.

Bei der Betrachtung des Arbeitspensums fallen 38,6 Prozent der Frauen und 79,7 Prozent der Männer in die Kategorie Vollzeit (90 % und mehr). 35,9 Prozent der Frauen gehören der Arbeitszeitkategorie Teilzeit 1 (50 bis 89 %) und weitere 25,5 Prozent der Kategorie Teilzeit 2 (bis 50 %) an. Die entsprechenden Anteile bei den Männern betragen 10,6 Prozent bei der Teilzeit 1 respektive 9,7 Prozent bei der Teilzeit 2. Beinahe jede fünfte bei der Stadt Zürich arbeitende Person ist ausländischer Herkunft.

Da seit 2004 neu Personen statt Stellen ausgewiesen werden und der Stichtag auf den 31. 12. vorverschoben wurde (früher: Ende Januar), sind Vergleiche mit den früher publizierten Daten nicht mehr möglich.

Städtisches Personal und Stellenwertbestand

► nach Geschlecht und Departement/Bereich, Dezember 2006



T_13.1.1

Departement/Bereich	2005	2006	Frauen	Männer	Anteil Frauen (%)
	Personen				
Total	25 518	25 701	14 123	11 578	55,0
Behördenmitglieder und Angestellte zusammen	20 772	20 981	10 750	10 231	51,2
Allgemeine Verwaltung	166	162	96	66	59,3
Betreibungsämter	179	171	80	91	46,8
Friedensrichterämter	19	18	14	4	77,8
Präsidialdepartement	474	466	296	170	63,5
Finanzdepartement	697	755	325	430	43,1
Polizeidepartement	2 486	2 541	666	1 875	26,2
Gesundheits- und Umweltsdepartement	6 364	6 535	4 969	1 566	76,0
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	1 692	1 667	255	1 412	15,3
Hochbaudepartement	789	752	400	352	53,2
Departement der Industriellen Betriebe	3 431	3 454	535	2 919	15,5
Schul- und Sportdepartement	2 662	2 666	1 925	741	72,2
Sozialdepartement	1 813	1 794	1 189	605	66,3
Lehrkräfte Stadt ¹	3 179	3 110	2 292	818	73,7
Verwaltete Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit	127	123	89	34	72,4
In Ausbildung stehendes Personal	1 440	1 487	992	495	66,7
	Stellenwerte				
Total	19 947,0	20 306,0	9 818,4	10 487,5	48,4
Behördenmitglieder und Angestellte zusammen	17 214,3	17 558,0	7 847,6	9 710,4	44,7
Allgemeine Verwaltung	136,2	133,6	72,6	61,0	54,3
Betreibungsämter	159,3	152,3	64,8	87,5	42,6
Friedensrichterämter	16,2	16,2	12,2	4,0	75,3
Präsidialdepartement	344,9	357,4	208,4	149,0	58,3
Finanzdepartement	606,6	663,3	251,6	411,7	37,9
Polizeidepartement	2 493,1	2 557,0	578,0	1 979,0	22,6
Gesundheits- und Umweltsdepartement	5 209,3	5 336,8	3 872,2	1 464,6	72,6
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	1 591,5	1 577,8	201,3	1 376,5	12,8
Hochbaudepartement	581,0	559,4	241,1	318,4	43,1
Departement der Industriellen Betriebe	3 238,4	3 305,9	451,4	2 854,4	13,7
Schul- und Sportdepartement	1 524,2	1 606,9	1 083,1	523,8	67,4
Sozialdepartement	1 313,7	1 291,3	810,9	480,5	62,8
Lehrkräfte Stadt ¹	1 263,9	1 230,4	964,0	266,4	78,4
Verwaltete Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit	82,3	84,6	57,5	27,1	67,9
In Ausbildung stehendes Personal	1 386,4	1 433,0	949,4	483,5	66,3

1 Inklusive Vikariate.

Personen mit Vollzeitbeschäftigung (90 Prozent und mehr)

► nach Geschlecht, Herkunft und Departement / Bereich, 2006

T_13.1.2

Departement/Bereich	Total	Schweizerinnen	Ausländerinnen	Schweizer	Ausländer
Total	14 683	4 247	1 205	7 625	1 606
Behördenmitglieder und Angestellte zusammen	12 880	3 216	1 019	7 122	1 523
Allgemeine Verwaltung	94	43	–	50	1
Betreibungsämter	139	47	4	84	4
Friedensrichterämter	12	8	–	4	–
Präsidialdepartement	244	116	7	115	6
Finanzdepartement	541	162	9	336	34
Polizeidepartement	2 217	396	10	1 791	20
Gesundheits- und Umweltdepartement	3 727	1 506	887	808	526
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	1 447	114	13	866	454
Hochbaudepartement	387	92	15	257	23
Departement der Industriellen Betriebe	2 998	281	24	2 297	396
Schul- und Sportdepartement	570	223	23	293	31
Sozialdepartement	504	228	27	221	28
Lehrkräfte Stadt ¹	386	291	7	85	3
Verwaltete Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit	40	15	1	22	2
In Ausbildung stehendes Personal	1 377	725	178	396	78

1 Inklusive Vikariate.

Personen mit Teilzeitbeschäftigung (50–89 Prozent)

► nach Geschlecht, Herkunft und Departement / Bereich, 2006

T_13.1.3

Departement/Bereich	Total	Schweizerinnen	Ausländerinnen	Schweizer	Ausländer
Total	6 293	4 262	803	1 083	145
Behördenmitglieder und Angestellte zusammen	5 383	3 561	760	932	130
Allgemeine Verwaltung	50	36	1	13	–
Betreibungsämter	24	19	2	2	1
Friedensrichterämter	6	5	1	–	–
Präsidialdepartement	133	98	4	31	–
Finanzdepartement	142	97	7	36	2
Polizeidepartement	292	224	10	57	1
Gesundheits- und Umweltdepartement	2 191	1 451	552	137	51
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	182	93	7	70	12
Hochbaudepartement	175	87	41	42	5
Departement der Industriellen Betriebe	343	171	7	154	11
Schul- und Sportdepartement	793	598	68	105	22
Sozialdepartement	1 052	682	60	285	25
Lehrkräfte Stadt ¹	763	602	18	131	12
Verwaltete Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit	53	42	8	3	–
In Ausbildung stehendes Personal	94	57	17	17	3

1 Inklusive Vikariate.

Personen mit Teilzeitbeschäftigung (unter 50 Prozent)

► nach Geschlecht, Herkunft und Departement / Bereich, 2006

T_13.1.4

Departement/Bereich	Total	Schweizerinnen	Ausländerinnen	Schweizer	Ausländer
Total	4 725	2 962	644	904	215
Behördenmitglieder und Angestellte zusammen	2 718	1 614	580	354	170
Allgemeine Verwaltung	18	16	–	2	–
Betriebsämter	8	8	–	–	–
Friedensrichterämter	–	–	–	–	–
Präsidialdepartement	89	64	7	15	3
Finanzdepartement	72	35	15	16	6
Polizeidepartement	32	26	–	6	–
Gesundheits- und Umweltschutzdepartement	617	469	104	34	10
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	38	27	1	9	1
Hochbaudepartement	190	57	108	6	19
Departement der Industriellen Betriebe	113	50	2	54	7
Schul- und Sportdepartement	1 303	692	321	173	117
Sozialdepartement	238	170	22	39	7
Lehrkräfte Stadt ¹	1 961	1 319	55	544	43
Verwaltete Stiftungen mit eigener Rechtspersönlichkeit	30	17	6	5	2
In Ausbildung stehendes Personal	16	12	3	1	–

1 Inklusive Vikariate.

T_13.1.1-4

Ab 2004 (und zur Vergleichbarkeit rückwirkend für das Jahr 2003) wird anstatt der Anzahl Stellen die Zahl der Personen erhoben. Da eine Person an mehreren Stellen arbeiten kann, sind die Zahlen der Personen nicht mehr vergleichbar mit denjenigen der Stellen vor 2003.

Personen mit mehreren Anstellungen in einem Departement werden pro Departement nur einmal gezählt, wobei das Stundentotal der einzelnen Teilzeitstellen erfasst wird. Personen mit Anstellungen in zwei oder mehreren Departementen werden je Departement gezählt.

Der Zeitpunkt der Erhebung hat ebenfalls geändert und ist neu von Ende Januar auf Ende Dezember des entsprechenden Jahres verlegt worden.

Bei den «Lehrkräften Stadt» handelt es sich um die Lehrkräfte (inklusive Vikariate) der Kreisschulpflege, der Primar- und Oberschule, der Kindergärten, der Abteilung Besondere Pädagogik, der Berufswahlschule, der Jugendmusikschule, der Fachschule für Haushalt und Lebensgestaltung, des Sportamtes sowie der Sozialen Einrichtungen und Betriebe.

13.2 Schutz und Rettung

Feuerwehr, Sanität, Einsatzkoordination und Zivilschutz sowie Feuerpolizei der Stadt Zürich sind seit Anfang 2001 unter dem Dach von Schutz und Rettung Zürich zusammengefasst. Diese Dienstabteilung des Polizeidepartements der Stadt Zürich ist seither die grösste zivile Rettungsorganisation der Schweiz.

2006 gingen in der gemeinsamen Einsatzzentrale 289 465 Anrufe ein. Mehr als die Hälfte dieser Anrufe, nämlich 189 946 oder 65,6 Prozent, betrafen die Feuerwehr; die restlichen 99 519 oder 34,4 Prozent die Sanität.

Die Berufsfeuerwehr rückte 2006 insgesamt 3730 mal aus. Wegen Bränden wurde sie 578 mal von Personen alarmiert; weitere 847 Alarme kamen von Brandmeldeanlagen. Im Weiteren leistete die Feuerwehr 868 mal Hilfe für Personen oder Tiere und stand bei Unwettern oder Wasserschäden insgesamt 1006 mal im Einsatz.

Der Zivilschutz leistete 2006 13 341 Einsatztage. Mehr als die Hälfte entfällt auf den Sanitätsdienst (7207 Tage). Danach folgen der Betreuungsdienst (2306 Tage) und die Werterhaltung von Schutzbauten (1371 Tage).

Einsätze Feuerwehr Zürich

► nach Ereignisart, 2006



T_13.2.1

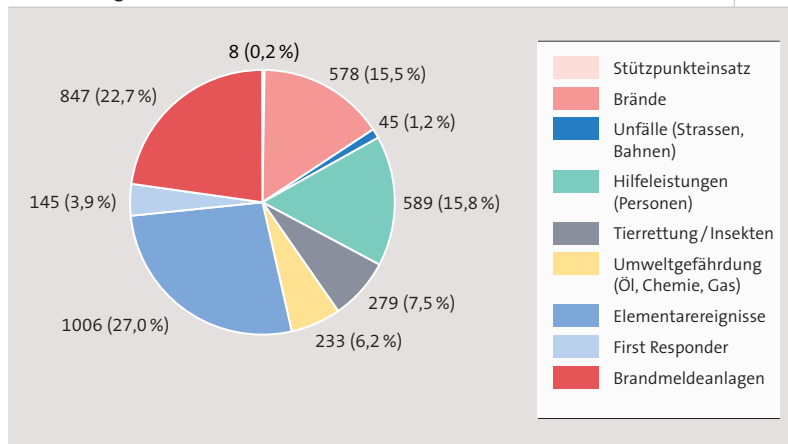
Einsatzart	2005	2006
Alarmer total	3 667	3 730
Alarmer in Brandfällen	618	578
In Gebäuden	373	334
Im Freien	238	171
In Tiefgaragen	1	11
Auf Strassen/Autobahnen	1	55
In Strassentunnels	–	–
In Bahntunnels	2	1
In Tram und Bahnen	3	6
Alarmer bei Unfällen	38	45
In Gebäuden	4	–
Stromunfall	–	19
Auf Strassen/Autobahnen	29	21
In Strassentunnels	–	–
In Bahntunnels	1	–
Tram- und Bahnunfälle	4	5
Elementarereignisse	526	1 006
Unwetter	–	615
Wasser	526	391
Umweltgefährdung	225	233
Ölwehr	173	188
Chemiewehr	52	45
First-Responder¹	156	145
Weitere Hilfeleistungen/Rettungen	1 162	876
Notrufe Schweizerisches Rotes Kreuz	60	148
Organtransporte	–	13
Lift/Liftalarm	186	170
Höhen-/Tiefenrettung	6	6
Tierrettung/Insekten	335	279
Stützpunkteinsatz	14	8
Diverse	561	252
Alarmer Brandmeldeanlagen	942	847

1 Lebensrettende Erstbehandlung durch Feuerwehrteams.

Einsätze Feuerwehr Zürich

6_13.2.1

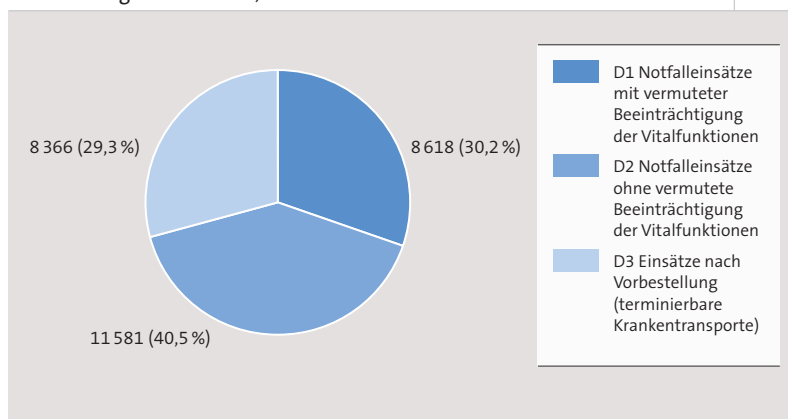
► nach Ereignisart, 2006



Sanitätseinsätze

6_13.2.2

► nach Dringlichkeitsstufe, 2006



Einsatzleitzentrale

► Anrufe, 2006

T_13.2.2

	Total	Feuerwehr- notruf 118	Sanitäts- notruf 144
Total Anrufe	289 465	189 946	99 519
Notrufe	97 642	27 249	70 393
Brandmeldeanlagen	19 244	19 244	...
Aufträge Krankentransporte	29 126	...	29 126
Übrige Anrufe ¹	143 453	143 453	...

1 Interne Anrufe, Rück- und Anrufe Partnerorganisationen und Gemeinden.

Einsatzleitzentrale

► Dispositionen, 2006

T_13.2.3

	Total	Feuerwehr- notruf 118	Sanitäts- notruf 144
Total Einsatzdispositionen	63 426	6 291	57 135
Stadt Zürich	32 295	3 730	28 565
Region Zürich	30 577	2 007	28 570
Seerettungsdienst, Alarm AWEL ¹ , VSU ² etc.	554	554	...

1 AWEL: Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft.

2 VSU: Verband Schweizer Unfallverhütungsfirmen.

Zivilschutz

► Einsatztage, 2006

T_13.2.4

	2005	2006
Total Einsatztage	18 007	13 341
Zu Gunsten der Allgemeinheit		
Betreuung Sanitätsdienst	7 207 ¹	7 207 ³
Betreuungsdienst	5 762 ²	2 306 ⁴
Rettungsdienst	888	842
Werthaltung		
Schutzbauten	1 480	1 371
Material und Geräte	671	634
Logistik	1 788	981
Kulturgüterschutz	211	–

1 Inklusive AKTIV plus, begleitete Patiententransporte: Während 49 Wochen im Jahr transportierten die Angehörigen des Zivilschutzes 13 159 Patientinnen und Patienten.

2 Während 34 Wochen im Jahr leisteten die Angehörigen des Zivilschutzes 4134 Einsatztage in 25 städtischen Pflegezentren.

3 Inklusive AKTIV plus, begleitete Patiententransporte: Während 48 Wochen im Jahr transportierten die Angehörigen des Zivilschutzes 11 533 Patientinnen und Patienten.

4 Während 23 Wochen im Jahr leisteten die Angehörigen des Zivilschutzes 2092 Einsatztage in 25 städtischen Pflegezentren.

Arztpraxen

SOZIALE SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

- 14.1 Sozialhilfe | **296**
- 14.2 Jugendhilfe | **300**
- 14.3 Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen | **301**
- 14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV | **302**
- 14.5 Berufsberatung | **304**
- 14.6 Gesundheitswesen | **306**

METHODEN

SOZIALE SICHERHEIT

Sozialfürsorge, Jugendhilfe, Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen

Die Angaben über die Leistungen gemäss Sozialhilfe- und Jugendhilfe-Gesetz sowie den Beratungs- und zivilrechtlichen Leistungen wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Angaben der Sozialen Dienste der Stadt Zürich.

Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Angaben über die Zusatzleistungen zur AHV/IV wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen des Amtes für Zusatzleistungen zur AHV/IV der Stadt Zürich.

Berufsberatung

Die Angaben über die Berufsberatung wurden von Statistik Stadt Zürich zusammengestellt anhand von Meldungen der Berufsberatung der Stadt Zürich (Laufbahnzentrum – LBZ).

GESUNDHEITSWESEN

Für die Angaben über das Gesundheitswesen wurden verschiedene Quellen verwendet: Meldungen der Ärztesgesellschaft und des Apothekerverbands des Kantons Zürich sowie der kantonalen Gesundheitsdirektion über Ärzte, Zahnärzte und Apotheken. Für die Angaben über einzelne Krankenhäuser und -heime, Krankenzimmern, Patientenpflegestellen und Bettenbelegung wurden Meldungen der kantonalen Gesundheitsdirektion beigezogen.

GLOSSAR

SOZIALHILFE

Heimplatzierungsquote Die Heimplatzierungsquote zeigt den Prozentanteil der platzierten Kinder und Jugendlichen an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung der entsprechenden Altersgruppe (0–17 Jahre). Unter «Heimplatzierungen» werden sämtliche stationären Platzierungen subsumiert, bei welchen Kinder und Jugendliche in Gruppen betreut werden. Neben Platzierungen in Kinder- und Jugendheimen sind dies auch Platzierungen in heilpädagogischen Grossfamilien, in sozialpädagogisch betreuten Wohngruppen, in Beobachtungs-, Abklärungs- und Therapieeinrichtungen, in Kriseninterventionseinrichtungen und in Arbeitserziehungsanstalten.

Sozialhilfequote, durchschnittliche Die durchschnittliche Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der durchschnittlichen Anzahl Sozialhilfebezüger/-innen (ab 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) in einem Jahr an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung am Ende des Vorjahrs. Als Datenbasis dient die durchschnittliche Anzahl Personen pro Jahr (Anzahl Personen pro Monat dividiert durch 12), welche auf Sozialhilfe angewiesen sind. Sie verdeutlicht, wie viel Prozent der Bevölkerung regelmässig auf Sozialhilfe angewiesen ist.

Sozialhilfequote, kumulative Die kumulative Sozialhilfequote zeigt den Prozentanteil der Sozialhilfebezüger/-innen (ab 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden) an der zivilrechtlichen Wohnbevölkerung per Jahresende. Sie werden in der Stadt Zürich seit dem Jahr 2000 jährlich erhoben. Als Datenbasis dient jeweils die kumulative Personenzahl eines Jahres, d.h. es werden alle Personen gezählt, welche mindestens einmal im Jahr Sozialhilfe beziehen mussten.

Wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz Zur wirtschaftlichen Hilfe gemäss Sozialhilfe-Gesetz zählen sowohl die Kosten für die Sozialhilfe gemäss SKOS-Richtlinien (Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe) und der Beschlüsse der Sozialbehörde der Stadt Zürich als auch die Kosten für die ambulante oder stationäre Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen (Jugend- und Familienhilfe).

AHV/IV Die Eidgenössische Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) als Kern der Altersvorsorge in der Schweiz trat 1948 in Kraft. Sie richtet hauptsächlich zwei Renten aus, eine für Pensionierte, die andere für Hinterlassene. Die Altersrente soll einen finanziell weitgehend unabhängigen Rückzug aus dem Berufsleben ermöglichen. Die Hinterlassenenrente will verhindern, dass zum menschlichen Leid, das der Tod eines Elternteils oder Ehegatten über eine Familie bringt, auch noch eine finanzielle Notlage hinzukommt.

Altersrente Mit dem Erreichen der Altersgrenze wird der Anspruch auf eine AHV-Altersrente begründet. Ehepaare erhielten bis Ende 2000 eine Ehepaarrente, ab 2001 wurde diese durch zwei individuelle Altersrenten ersetzt.

Ergänzungsleistungen zur AHV/IV Ergänzungsleistungen (EL) zur AHV/IV werden auf Gesuch hin ausgerichtet, wenn Renten und übriges Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken können. Die Zahlung entspricht der Differenz zwischen den vom Gesetz anerkannten Ausgaben und den anrechenbaren Einnahmen der betroffenen Person. Von den EL werden auch Ausgaben übernommen, die durch Krankheit oder Behinderung entstehen, jedoch nur, wenn die Kosten nicht bereits durch eine Versicherung (Krankenkasse, Unfallversicherung, IV, etc.) gedeckt sind. Zudem sind die Vergütungen der EL nach oben begrenzt.

Belegungsziffer Sie entspricht dem in Prozenten ausgedrückten Quotienten aus der Division der Zahl der Patientenpflegetage mit dem Produkt aus Krankbettenbestand mal Anzahl Tage des Berichtszeitraumes (z.B. 526 271 Pfelegetage dividiert durch 1612 Bettenbestand mal 365 Tage ergibt eine Belegungsziffer von 89,4%).

Krankenhäuser und -heime Unter diesen Begriff fallen Spitäler, Krankenhäuser und -heime, Kliniken, Heilstätten (Sanatorien), Diakonissenhäuser sowie Alters- und Pflegeheime mit Krankenpflegestationen des öffentlichen und des privaten Rechtes.

14.1 Sozialhilfe

Die gesetzliche wirtschaftliche Hilfe ist zum ersten Mal seit 2002 wieder leicht zurückgegangen. 2006 betrug sie 317,6 Millionen Franken (-2,7%). Die Zahl der Sozialhilfe-Fälle ging ebenfalls leicht auf 13 597 zurück (-1,5%). Ein Fall umfasst in der Regel alle Mitglieder eines Haushaltes. Es waren daher 22 130 Personen betroffen. Der Rückgang nach Geschlecht verlief relativ ausgeglichen (Frauen: -1,6%; Männer: -1,9%). Bezüglich der Altersklassen zeigte sich, dass die Fallzahlen vor allem bei den jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren und bei Menschen im Pensionsalter stark zurückgingen (-7,3% bzw. -12,8%). Die am stärksten vertretene Alterskategorie ist diejenige zwischen 36 und 50 Jahren (6344 Fälle), welche auch den schwächsten Rückgang verzeichnete (-0,4%). Die Entwicklung bei den Fallzahlen schlägt sich auch in einem tieferen Wert der Sozialhilfequote nieder (6,5% gegenüber 6,6% im Vorjahr).

2006 waren 572 Kinder und Jugendliche in Heimen platziert. Diese Zahl entspricht einem Anteil von 1,1 Prozent an der Vergleichsbevölkerung.

Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe

► nach Leistung und Rückerstattung, 2006



T_14.1.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2004	2005	2006	2005-2006
Zahlungen insgesamt	312 075,1	326 405,1	317 660,1	-2,7
Krankenkassenprämien ¹	30 736,5	34 595,3	34 724,8	0,4
Zahlungen exklusive Krankenkassenprämien	281 338,6	291 809,7	282 935,3	-3,0
Rückerstattungen exklusive Krankenkassenprämien	104 626,1	112 359,8	99 004,4	-11,9
davon Behörden	41 781,4	53 999,4	46 167,7	-14,5
davon Selbstzahlende	3 064,9	4 221,1	3 534,6	-16,3
davon Verwandte	4 057,8	3 990,7	3 477,8	-12,9
davon Sozialinstitutionen	55 721,9	50 148,6	45 824,4	-8,6

1 Die Beiträge an die Krankenkassenprämien werden durch den Kanton zurückerstattet.

Bezügerinnen und Bezüger von gesetzlicher wirtschaftlicher Hilfe

► nach Anzahl Personen und Fälle, 2006



T_14.1.2

	Anzahl			Veränderung (%)
	1999	2005	2006	2005–2006
Anzahl Fälle und Personen (Jahresdurchschnitt) ¹				
Sozialhilfe: Fälle ³	6 510	9 131	9 256	1,4
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	374	430	415	-3,5
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	68	99	89	-10,1
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	107	166	165	-0,6
Neue Fälle				
Sozialhilfe: Fälle ³	3 659	4 616	3 958	-14,3
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	186	157	104	-33,8
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	20	8	9	12,5
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	65	92	73	-20,7
Abgeschlossene Fälle				
Sozialhilfe: Fälle ^{2, 3}	3 371	4 127	4 159	0,8
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	187	61	199	226,2
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	31	5	48	860,0
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	104	28	86	207,1
Kumulative Fall- und Personenzahl (Anzahl Bezügerinnen und Bezüger im Berichtsjahr)				
Sozialhilfe: Fälle ³	10 427	13 799	13 597	-1,5
Sozialhilfe: Personen ³	17 686	22 530	22 130	-1,8
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Heimen	575	624	572	-8,3
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien	100	122	112	-8,2
Platzierungen von Kindern und Jugendlichen in Tagesstrukturen	186	260	249	-4,2

1 In der Sozialhilfe umfasst ein Fall in der Regel alle Mitglieder eines Haushaltes, also oft mehrere Personen.

2 Juli Vorjahr bis Juni Betrachtungsjahr.

3 Ohne die von der Asylorganisation geführten sozialhilfebeziehenden Fälle, respektive Personen.

Sozialhilfe-Beziehende ¹

► nach Geschlecht und Altersklasse, 2006



T_14.1.3

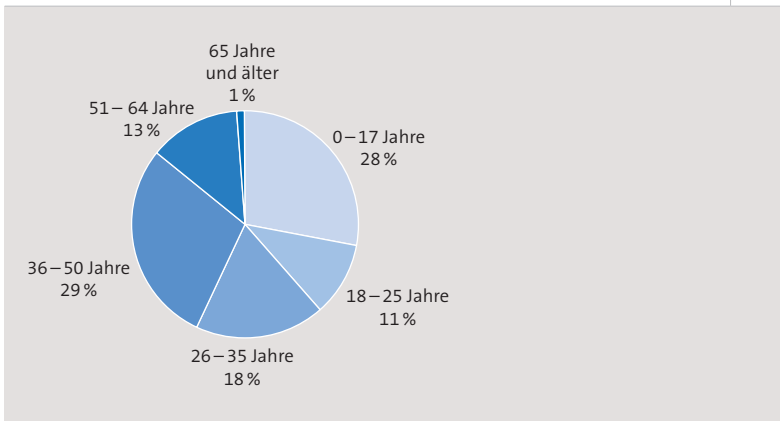
	Anzahl Personen			Veränderung (%)
	1999	2005	2006	2005–2006
Total	17 686	22 530	22 130	-1,8
Frauen	8 261	10 549	10 381	-1,6
Männer	9 425	11 981	11 749	-1,9
Altersklasse				
0–17 Jahre	5 181	6 293	6 182	-1,8
18–25 Jahre	1 941	2 545	2 358	-7,3
26–35 Jahre	3 756	4 291	4 089	-4,7
36–50 Jahre	4 571	6 370	6 344	-0,4
51–64 Jahre	2 068	2 773	2 932	5,7
65 Jahre und älter	169	258	225	-12,8

1 Kumulative Personenzahl, das heisst Anzahl Bezüger/-innen im Berichtsjahr (ohne die von der Asylorganisation geführten sozialhilfebeziehenden Personen).

Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe

6_14.1.1

► nach Altersklasse, 2006



Personen, die das AHV-Alter erreichen, können häufig auf Grund der AHV- und eventuell der AHV-Ergänzungsleistungen ein Einkommen erzielen, dass über der SKOS-Limite liegt. Sie können daher von der Sozialhilfe abgelöst werden.

Sozialhilfequote

► nach durchschnittlicher und kumulativer Berechnung, 2006



T_14.1.4

	2000	2005	2006
Durchschnittliche Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)	...	4,5	4,6
Durchschnittliche Anzahl Personen pro Monat ¹	...	15 429	15 691
Zivilrechtliche Bevölkerung des Vorjahres	...	341 756	343 157
Kumulative Sozialhilfequote, Stadt Zürich (%)	5,3	6,6	6,5
Sozialhilfebeziehende Personen (kumulativ) ¹	17 646	22 530	22 416
Zivilrechtliche Bevölkerung	334 325	343 157	344 241

¹ Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

Heimplatzierungsquote

► 2006

T_14.1.5

	In Heimen platzierte Kinder/Jugendliche	Zivilrechtliche Wohnbevölkerung 0-17 Jahre	Heimplatzierungs-Quote (%)
1999	575	48 785	1,2
2000	570	48 715	1,2
2001	615	49 143	1,3
2002	589	49 553	1,2
2003	589	49 852	1,2
2004	593	50 146	1,2
2005	624	50 518	1,2
2006	572	50 681	1,1

Kumulative Sozialhilfequote

► nach Stadtquartier, 2006



T_14.1.6

	2000		2005			2006			Sozial- hilfe- Quote (%)
	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	Sozial- hilfe- Quote (%)	Sozial- hilfe- Bezie- hende	Zivil- rechtliche Bevölke- rung	
Ganze Stadt ¹	17 646	334 325	5,3	22 530	343 157	6,6	22 416	344 241	6,5
Kreis 1	207	6 837	3,0	229	5 907	3,9	415	5 902	7,0
Rathaus	105	2 710	3,9	137	2 699	5,1	102	2 688	3,8
Hochschulen	20	593	3,4	15	550	2,7	10	560	1,8
Lindenhof	8	1 659	0,5	19	1 641	1,2	161	1 621	9,9
City	74	1 875	3,9	58	1 017	5,7	142	1 033	13,7
Kreis 2	759	27 203	2,8	1 060	27 456	3,9	1 027	27 327	3,8
Wollishofen	442	15 180	2,9	573	14 865	3,9	579	14 768	3,9
Leimbach	130	4 551	2,9	249	4 785	5,2	217	4 839	4,5
Enge	187	7 472	2,5	238	7 806	3,0	231	7 720	3,0
Kreis 3	2 653	41 310	6,4	3 393	42 570	8,0	3 199	42 394	7,5
Alt-Wiedikon	810	13 107	6,2	992	13 706	7,2	961	13 883	6,9
Friesenberg	471	9 575	4,9	593	10 007	5,9	604	9 941	6,1
Sihlfeld	1 372	18 628	7,4	1 808	18 857	9,6	1 634	18 570	8,8
Kreis 4	2 342	23 911	9,8	2 668	24 186	11,0	2 641	23 903	11,0
Wird	291	3 446	8,4	224	3 449	6,5	210	3 452	6,1
Langstrasse	977	8 788	11,1	1 248	9 100	13,7	1 257	9 058	13,9
Hard	1 074	11 677	9,2	1 196	11 637	10,3	1 174	11 393	10,3
Kreis 5	886	10 100	8,8	898	11 283	8,0	919	11 581	7,9
Gewerbeschule	767	8 396	9,1	724	8 798	8,2	771	8 882	8,7
Escher Wyss	119	1 704	7,0	174	2 485	7,0	148	2 699	5,5
Kreis 6	755	26 785	2,8	905	26 768	3,4	930	26 790	3,5
Unterstrass	624	18 022	3,5	748	18 304	4,1	766	18 155	4,2
Oberstrass	131	8 763	1,5	157	8 464	1,9	164	8 635	1,9
Kreis 7	501	31 519	1,6	549	32 254	1,7	519	32 315	1,6
Fluntern	50	6 611	0,8	93	6 720	1,4	89	6 729	1,3
Hottingen	187	9 277	2,0	137	9 375	1,5	144	9 447	1,5
Hirslanden	150	6 341	2,4	161	6 506	2,5	149	6 484	2,3
Witikon	114	9 290	1,2	158	9 653	1,6	137	9 655	1,4
Kreis 8	290	13 866	2,1	348	14 033	2,5	281	13 777	2,0
Seefeld	104	4 476	2,3	139	4 472	3,1	92	4 384	2,1
Mühlebach	113	5 048	2,2	123	5 101	2,4	119	5 006	2,4
Weinegg	73	4 342	1,7	86	4 460	1,9	70	4 387	1,6
Kreis 9	2 340	42 669	5,5	3 103	43 643	7,1	3 105	44 076	7,0
Albisrieden	633	15 683	4,0	939	16 584	5,7	926	16 663	5,6
Altstetten	1 707	26 986	6,3	2 164	27 059	8,0	2 179	27 413	7,9
Kreis 10	1 360	33 398	4,1	1 690	34 337	4,9	1 616	34 400	4,7
Höngg	534	19 530	2,7	720	20 086	3,6	712	20 253	3,5
Wipkingen	826	13 868	6,0	970	14 251	6,8	904	14 147	6,4
Kreis 11	2 952	49 915	5,9	4 265	53 836	7,9	4 382	54 864	8,0
Affoltern	847	17 594	4,8	1 266	17 775	7,1	1 292	17 789	7,3
Oerlikon	858	15 630	5,5	1 186	17 519	6,8	1 250	18 022	6,9
Seebach	1 247	16 691	7,5	1 813	18 542	9,8	1 840	19 053	9,7
Kreis 12	1 825	26 812	6,8	2 842	26 884	10,6	2 963	26 912	11,0
Saatlen	473	6 199	7,6	782	6 512	12,0	777	6 479	12,0
Schwamendingen- Mitte	736	9 810	7,5	1 003	9 626	10,4	1 140	9 821	11,6
Hirzenbach	616	10 803	5,7	1 057	10 746	9,8	1 046	10 612	9,9
Nicht zuzuordnen ²	776	–	–	580	–	–	419	–	–

1 Seit 2006 inklusive der sozialhilfebeziehenden Personen, die von der Asylorganisation geführt werden.

2 Z.B. Personen mit gesperrter Wohnadresse oder obdachlose Bezüger/-innen.

14.2 Jugendhilfe

Der Saldo der Kleinkinderbetreuungsbeiträge hatte sich 2005 unter anderem wegen der Streichung der kantonalen Beiträge um 9,1 Prozent auf knapp 4,3 Millionen Franken erhöht. Im Jahr 2006 ist der Wert wieder leicht auf 4,2 Millionen Franken gesunken (-1,9%). Der Saldo der Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen hat sich dagegen um 4 Prozent auf rund 7,9 Millionen Franken erhöht. Entsprechend hat auch die Zahl der Alimentenbevorschussungsfälle auf 1886 zugenommen (+4,5%).

Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► Beiträge, 2006



T_14.2.1

	Beträge (1000 Franken)			Veränderung (%)
	2001	2005	2006	2005–2006
Kleinkinderbetreuungsbeiträge				
Aufwand	4 597	4 276	4 193	-1,9
Ertrag	239	... ¹	... ¹	...
Saldo	4 358	4 276	4 193	-1,9
Alimentenbevorschussung und Überbrückungshilfen				
Aufwand	9 763	10 879	11 118	2,2
Ertrag	3 571	3 307	3 246	-1,9
Saldo	6 193	7 572	7 873	4,0

¹ Die Kantonsbeiträge wurden gestrichen.

Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz

► Anzahl Fälle, 2006



T_14.2.2

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	1999	2005	2006	2005–2006
Anzahl Kleinkinderbetreuungsbeiträge	527	389	374	-3,9
Anzahl Alimentenbevorschussungsfälle	1 930	1 805	1 886	4,5
Anzahl Schuldner Alimenteninkasso	3 605	3 420	3 372	-1,4

14.3 Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen

Die Zahl der laufenden Beratungsfälle der Jugend- und Familienhilfe hat sich im Jahresdurchschnitt 2006 gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 2415 Fälle erhöht (+0,6%). Nahezu konstant ist auch die Anzahl der Fälle bei der Jugendberatung (429 gegenüber 430 im Vorjahr). Dabei haben sich aber die Beratungsstunden um 3,3 Prozent auf 4907 erhöht. Die Mütter- und Väterberatung erfasste 4816 Kinder. Wird nach der Zahl der Fälle beurteilt, so ist diese Beratung mit 23157 Einheiten die mit Abstand wichtigste Dienstleistung.

Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen

► Anzahl Fälle, 2006



T_14.3.1

	Anzahl Fälle			Veränderung (%)
	1999	2005	2006	2005–2006
Jugend- und Familienhilfe				
Laufende Beratungsfälle (Jahresdurchschnitt)	2240	2401	2415	0,6
Neue Beratungsfälle	752	684	647	-5,4
Abgeschlossene Beratungsfälle	1331	794	843	6,2
Gesamte Anzahl Beratungsfälle im Berichtsjahr	3458	3209	3247	1,2
Jugendberatung				
Anzahl beratene Personen	407	430	429	-0,2
Anzahl Beratungsstunden	...	4751	4907	3,3
Mütter-/Väterberatung				
Anzahl erfasste Kinder	4116	4792	4816	0,5
Anzahl Beratungen	19107	22611	23157	2,4
Zivilrechtlicher Kindesschutz¹				
Laufende Fälle mit vormundschaftlichen Massnahmen für Kinder und Jugendliche (Jahresdurchschnitt)	...	1503	1518	1,0
Neue Fälle	...	278	274	-1,4
Abgeschlossene Fälle	...	230	219	-4,8
Gesamte Anzahl Fälle im Berichtsjahr	...	1785	1780	-0,3
Zivilrechtlicher Erwachsenenschutz¹				
Laufende Fälle mit vormundschaftlichen Massnahmen für Erwachsene (Jahresdurchschnitt)	...	2548	2657	4,3
Neue Fälle	...	338	351	3,8
Abgeschlossene Fälle	...	230	285	23,9
Gesamte Anzahl Fälle im Berichtsjahr	...	2812	2969	5,6

1 Die Tabelle umfasst nur die von den Sozialen Diensten Zürich geführten vormundschaftlichen Massnahmen.

14.4 Zusatzleistungen zur AHV/IV

Die Zahl der anspruchsberechtigten Personen, die im Jahr 2006 Zusatzleistungen zur AHV/IV bekam, hat sich gegenüber dem Vorjahr wiederum erhöht (18 164 gegenüber 17 731 im Vorjahr). Dabei ist der Frauenanteil seit 1994 stetig zurückgegangen und lag zuletzt bei 71,5 Prozent.

Insgesamt wurden im Jahr 2006 fast 389 Millionen Franken ausbezahlt; dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um rund 15 Millionen Franken. Dieser Anstieg ist einerseits auf die Erhöhung der Fälle und andererseits auf einen leicht höheren durchschnittlich ausbezahlten Betrag zurückzuführen.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV (ZL)

► nach Anzahl Personen, Fälle und Leistungen, 2006



T_14.4.1

	1996	2005	2006
Rentnerinnen und Rentner mit ZL total¹	15 559	17 731	18 164
Rentnerinnen und Rentner von ZL nach Geschlecht (%)			
Altersrentnerinnen und Altersrentner			
Frauen	76,8	72,2	71,5
Männer	23,2	27,8	28,5
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner			
Frauen	46,0	46,7	46,9
Männer	54,0	53,3	53,1
ZL-Fälle nach Wohnsituation¹	14 238	15 931	16 203
Altersrentnerinnen und Altersrentner	10 491	9 816	9 957
Wohnfälle	7 005	6 621	6 729
Heimfälle	3 486	3 195	3 228
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	3 607	5 885	6 031
Wohnfälle	2 476	4 519	4 668
Heimfälle	1 131	1 366	1 363
Hinterlassene	140	230	215
Wohnfälle	113	174	167
Heimfälle	27	56	48
ZL-Fälle nach Nationalität (%)			
Schweizerinnen und Schweizer	89,4	82,6	82,1
Ausländerinnen und Ausländer	10,6	17,4	17,9
Ausbezahlte ZL (1000 Franken)	248 305	373 432	388 621
Altersrentnerinnen und Altersrentner	172 658	218 001	227 040
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	73 433	150 636	156 713
Hinterlassene	2 214	4 795	4 868
Durchschnittlich ausbezahlte ZL (Fr./Fall) im Monat	1 453	1 953	1 999
Altersrentnerinnen und Altersrentner	1 371	1 851	1 900
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner	1 697	2 133	2 165
Hinterlassene	1 318	1 737	1 887

1 Stichtag im Dezember.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2006



T_14.4.2

	Altersklasse					
	Grundzahlen	Anteile (%)				
	total	62–69 Jahre ¹	65–69 Jahre	70–79 Jahre	80–89 Jahre	90 Jahre und älter
Altersrentnerinnen und Altersrentner (Einzelpersonen)						
Frauen						
1996	7 835	14,9	...	31,2	40,7	13,2
2005	6 861	13,8	...	32,4	36,6	17,2
2006	6 878	13,9	...	31,6	37,5	16,9
Männer						
1996	1 717	...	22,6	40,3	30,2	6,8
2005	2 157	...	25,6	39,1	27,4	7,8
2006	2 233	...	27,0	37,9	27,4	7,7

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur IV

► nach Altersklasse und Geschlecht, 2006



T_14.4.3

	Altersklasse						
	Grundzahlen	Anteile (%)					
	total	18–25 Jahre	26–35 Jahre	36–45 Jahre	46–55 Jahre	56–63 Jahre ¹	56–64 Jahre
IV-Rentnerinnen und IV-Rentner (Einzelpersonen)							
Frauen							
1996	1 550	5,4	19,5	25,1	29,9	20,2	...
2005	2 492	6,7	10,7	25,2	30,8	26,6	...
2006	2 551	6,9	11,1	23,8	30,9	27,4	...
Männer							
1996	1 855	5,6	20,9	27,1	24,7	...	21,8
2005	2 917	7,2	13,4	28,8	27,2	...	23,3
2006	2 952	6,9	13,0	27,8	28,5	...	23,8

1 Frauen AHV-Rentenalter: 62 Jahre bis ins Jahr 2000, 63 Jahre von 2001–2004 und 64 Jahre ab 2005.

14.5 Berufsberatung

Die Zahl der Beratungsfälle des Laufbahnzentrums Zürich ist 2006 um 663 auf 5211 gesunken, wobei die Frauen in der Überzahl waren (2824 Frauen; 2387 Männer). Die Berufs- und Studienwahl (2147 Fälle) ist vor der Laufbahn- und Karriereplanung (1987 Fälle) und der Hilfe bei der Lehrstellensuche (1322 Fälle) die wichtigste Fragestellung. Ein Teil des Angebots für die Laufbahnberatung ist 2005 kostenpflichtig geworden. Wie seit Jahren üblich, informierten sich die meisten Ratsuchenden selbstständig. Stark zugenommen haben die Besuche von Gruppen oder Schulklassen (4560 gegenüber 3940 im Vorjahr).

Beratungsfälle

► Einzelfälle, 2006



T_14.5.1

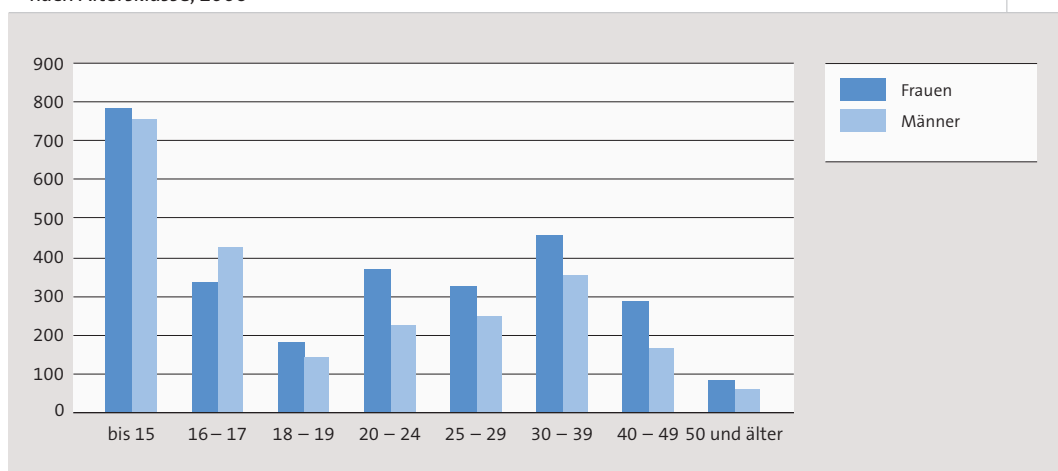
	2004	2005	2006
Beratungsfälle total	6 710	5 874	5 211
darunter RAV-Fälle ¹	1 287	915	695
Frauen	3 667	3 128	2 824
unter 18 Jahre	1 360	1 310	1 119
ab 18 Jahre	2 307	1 818	1 705
Männer	3 043	2 746	2 387
unter 18 Jahre	1 336	1 383	1 185
ab 18 Jahre	1 707	1 363	1 202

1 Regionales Arbeitsvermittlungszentrum.

Einzelberatung

► nach Altersklasse, 2006

G_14.5.1



Beratungsschwerpunkte

► 2006



T_14.5.2

	2004	2005	2006			
				total	Frauen	Männer
Fragestellungen und Anlässe total	9 153	7 730	7 206	3 891	3 315	
Laufbahn-, Karriereplanung, Neuorientierung	2 645	2 063	1 987	1 179	808	
Berufs-, Studienwahl	2 093	2 084	2 147	1 058	1 089	
Lehrstellensuche	1 677	1 586	1 322	660	662	
Finanzielle Fragen	797	696	683	401	282	
Arbeitslosigkeit	786	485	313	159	154	
Persönliche, soziale Probleme	528	361	356	196	160	
Integrationsfragen (Ausländer/-innen)	362	230	170	96	74	
Probleme während der Ausbildung	186	172	161	90	71	
Beruflicher Wiedereinstieg	79	53	67	52	15	

Auskunftserteilung des Berufsinformationszentrums

► 2006



T_14.5.3

	2004	2005	2006
Auskunftsleistungen total	25 524	23 278	22 204
Besucher/-innen, die sich selbst informieren	13 931	12 884	10 392
Besucher/-innen in Begleitung eines Beraters oder einer Beraterin	4 751	3 563	3 032
Besuche in Gruppen oder Schulklassen	3 700	3 940	4 560
Telefonische Auskünfte	1 754	1 728	1 357
Interne Informationen an Berufsberater/-innen	955	838	1 336
Schriftliche Auskünfte (inklusive Online-Auskünfte und Kurzberatungen)	433	325	1 527

14.6 Gesundheitswesen

Die Zahl der Krankenbetten ist in der Stadt Zürich 2006 gegenüber dem Vorjahr auf 5981 zurückgegangen (- 114). Die durchschnittliche Bettenbelegung war mit 91,6 Prozent die höchste seit 1995.

Seit 1990 ist die Zahl der praktizierenden Ärztinnen und Ärzte von 1094 auf 1743 gestiegen (+ 649). Dadurch ist die Anzahl Personen pro Ärztin/Arzt auf 212 zurückgegangen (1990: 326 Personen). Die grösste Dichte herrscht im Kreis 1, wo viele Institute der Hochschulen und des Universitätsspitals liegen: Auf 1000 Einwohner/-innen kommen 38 Ärztinnen und Ärzte. Am anderen Ende der Skala liegen die Kreise 9 und 12, wo jeweils nur eine Ärztin bzw. ein Arzt auf 1000 Personen praktiziert.

Infektionskrankheiten

► 2006



T_14.6.1

	Jahr				
	1988	1995	1996	2005	2006
Infektionskrankheiten in der Stadt Zürich					
Respiratorische Übertragung¹					
Tuberkulose	85	57	44	42	55
Meningokokken, invasiv	11	3	4	5	3
Legionellose	2	–	–	15	12
Haemophilus influenzae, invasiv	11	5	2	2	5
Masern	8	5	5	1	6
Röteln ²	3	3	5	–	–
Influenzavirus	12	10	6	16	7
Streptococcus pneumoniae	...	...	...	66	72
Faeco-orale Übertragung³					
Campylobacter	64	93	135	232	...
Salmonella (para) typhi	–	4	–	5	1
Übrige Salmonellen	105	87	98	80	70
Shigellen	10	18	13	31	20
Enterohämorrhagische E.coli	...	...	...	4	11
Hepatitis A	42	48	22	9	9
Durch Blut oder sexuell übertragen					
Hepatitis B total	59	115	107	103	98
darunter Hepatitis B akut	35	41	17	7	6
Hepatitis C total	–	328	285	119	124
darunter Hepatitis C akut	–	9	2	4	11
Chlamydia trachomatis	127	100	110	371	...
Gonokokken	80	57	47	98	164
Zoonosen⁴					
Zeckenenzephalitis	1	4	2	8	13
Malaria	24	17	18	14	14
Hämorrhagische Fieber	–	–	–	–	–
Bruzellen	1	–	4	1	–
Weitere Meldungen					
Creutzfeldt-Jacob-Krankheit	–	–	–	–	1
Aids im Kanton Zürich⁵					
Total	103	203	175	47	43
Frauen	20	45	44	11	8
Frauen (%)	19,4	22,2	25,1	23,4	18,6
IDU ⁶	14	25	28	1	3
Hetero	4	15	16	9	5
übrige	2	5	–	1	0
Männer	83	158	131	36	35
Männer (%)	80,6	77,8	74,9	76,6	81,4
MSM ⁷	46	69	81	16	20
IDU ⁶	29	55	35	9	6
Hetero	5	27	11	10	7
übrige	3	7	4	1	2

Es gibt zwei Versionen für die Ermittlung der Anzahl Fälle einer Infektionskrankheit. Entweder man wählt das Diagnosejahr oder das Meldejahr. Im Falle von Aids macht dies einen grossen Unterschied, da aus einer Reihe von Gründen die Meldeverzögerungen durchaus mehrere Jahre betragen können. Dies führt dazu, dass die Version nach Diagnosejahr für die letzten 3 bis 4 Jahre noch nicht vollständig ist. Andererseits enthält die Version nach Meldejahr nicht nur diejenigen Fälle, welche in diesem Jahr diagnostiziert wurden, sondern auch bis zu einem Drittel die diagnostizierten Fälle der letzten Jahre. In der Tabelle sind die Zahlen für das Meldejahr aufgeführt.

1 Durch die Luft übertragbare Krankheiten.

2 Seit 1999 bei schwangeren Frauen und Neugeborenen.

3 Durch oralen Weg übertragbare Krankheiten.

4 Auf den Menschen übertragbare Tierkrankheit. Zoonosen können durch Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Würmer verursacht werden; z.B. Pest, Milzbrand, Tularämie, Tollwut, Psittakose, Trichinose, Abortus Bang.

5 Jahr der Registrierung. Stand 30. April 2007.

6 Gruppe der injizierenden Drogenkonsumenten (Injecting Drug Users).

7 Gruppe der auf homosexuellem Weg angesteckten Männer (Men who have Sex with Men).

Krankbetten und Patientenpflegetage¹ in Krankenhäusern und -heimen

► 2006



T.14.6.2

	Krankbetten ²			Durchschnittliche Bettenbelegung (%)			
	total	Akutkranke	Langzeitkranke	total	Akutkranke	Langzeitkranke	
1996	6140	3978	2192	85,7	79,6	95,6	
2005	6095	3528	2567	88,7	86,0	92,4	
Total	2006	5981	3502	2479	91,6	88,6	95,8
Krankenhäuser und Krankeheime							
Kantonale Krankenhäuser	1118	1118	–	90,7	90,7	–	
Universitätsspital (Kantonsspital)	811	811	–	89,8	89,8	–	
Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ³	307	307	–	93,1	93,1	–	
Städtische Krankenhäuser und -heime	2402	874	1528	94,2	88,3	97,6	
Stadtspital Triemli ⁴	530	530	–	85,7	85,7	–	
Stadtspital Waid	300	300	–	88,0	88,0	–	
Bachwiesen	164	1	163	99,4	183,3	98,9	
Bombach	113	1	112	98,8	52,6	99,2	
Entlisberg	318	4	314	96,2	332,9	93,2	
Gehrenholz	190	10	180	98,2	27,8	102,1	
Irchelpark	56	2	54	98,7	44,2	100,7	
Käferberg	287	16	271	98,8	134,6	96,7	
Mattenhof	171	3	168	100,1	47,7	101,1	
Riesbach (Esra)	81	–	81	98,7	–	95,1	
Witikon	192	7	185	97,5	119,1	96,6	
Alters- und Pflegeheime	818	1	817	92,3	92,3	92,3	
Arkadia	48	1	47	90,2	92,3	90,1	
Krankenheim Erlenhof	89	–	89	94,5	–	94,5	
Drusberg	16	–	16	81,9	–	81,9	
Gorwiden	97	–	97	92,5	–	92,5	
Hugo Mendel-Stiftung	44	–	44	91,2	–	91,2	
Klinik Lindenegg	66	–	66	98,0	–	98,0	
am Römerhof	79	–	79	84,5	–	84,5	
Schmiedhof	90	–	90	95,0	–	95,0	
Krankenheim Rehalp	79	–	79	96,5	–	96,5	
Krankenheim Bethanien	33	–	33	89,8	–	89,8	
Schweiz. Epilepsie-Klinik (Heimbereich) ⁵	177	–	177	91,3	–	91,3	
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser	1643	1509	134	88,2	87,3	97,7	
Privatklinik Bethanien	100	100	–	73,9	73,9	–	
Schweizerische Epilepsie-Klinik	44	44	–	76,6	76,6	–	
Klinik im Park	121	121	–	82,5	82,5	–	
Kinderspital	223	223	–	81,5	81,5	–	
Klinik Hirslanden	219	219	–	97,3	97,3	–	
Klinik Pyramide am See	25	25	–	82,7	82,7	–	
Schulthess Klinik	150	150	–	91,5	91,5	–	
Krankenhaus Sanitas ⁶	83	83	–	81,1	81,1	–	
Universitätsklinik Balgrist	141	141	–	96,0	96,0	–	
Spital Limmattal ⁷	322	188	134	93,2	90,0	97,7	
Spital Zollikerberg (ehemals Pflugi) ⁸	180	180	–	86,3	86,3	–	
Bircher Klinik Susenberg	35	35	–	87,0	87,0	–	

1 Die Zahlen der Patientenpflegetage sind auf der CD ersichtlich.

2 Ohne Teilstationäre, ohne gesunde Säuglinge.

3 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

4 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

5 Zahlen aus dem Jahr 2005, da im Jahr 2006 keine verfügbar sind.

6 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen.

7 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen.

8 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.

Personal der Krankenhäuser und -heime

► 2006

T_14.6.3

		Gesamtes Personal	Ärztinnen/ Ärzte	Pflege- personal	Anderes medi- zin. Personal	Übriges Personal
	1996	17 408	1 699	6 700	5 011	3 998
	2005	20 463	2 653	6 909	5 917	4 984
Total	2006	20 985	2 849	6 878	6 420	4 838
Krankenhäuser und Krankenheime						
Kantonale Krankenhäuser		7 319	1 473	1 778	2 604	1 464
	Universitätsspital (Kantonsspital)	6 160	1 194	1 350	2 414	1 202
	Kant. Psychiatrische Universitätsklinik ¹	1 159	279	428	190	262
Städtische Krankenhäuser und -heime		5 553	458	2 230	1 524	1 341
	Stadtspital Triemli ²	2 393	327	730	849	487
	Stadtspital Waid	1 118	125	411	362	220
	Bachwiesen	203	2	129	11	61
	Bombach	158	–	79	3	76
	Entlisberg	396	1	238	48	109
	Gehrenholz	231	1	73	96	61
	Irchelpark	65	–	48	–	17
	Käferberg	373	2	250	13	108
	Mattenhof	224	–	119	12	93
	Riesbach (Esra)	118	–	72	8	38
	Witikon	274	–	81	122	71
Alters- und Pflegeheime		947	4	549	34	360
	Arkadia	52	–	36	–	16
	Krankenheim Erlenhof	99	–	63	3	33
	Drusberg	17	–	10	1	6
	Gorwiden	98	2	54	6	36
	Hugo Mendel-Stiftung	62	–	37	–	25
	Klinik Lindenegg	70	1	48	5	16
	am Römerhof	63	–	35	–	28
	Schmiedhof	74	–	58	–	16
	Krankenheim Rehalp	93	–	62	5	26
	Krankenheim Bethanien	42	–	40	2	–
	Schweizerische Epilepsie-Klinik (Heimbereich) ³	277	1	106	12	158
Gemeinnützige, öffentliche und private Krankenhäuser		7 166	914	2 321	2 258	1 673
	Privatklinik Bethanien	337	11	137	79	110
	Schweizerische Epilepsie-Klinik	189	43	42	67	37
	Klinik im Park	467	13	173	172	109
	Kinderspital	1 667	371	410	645	241
	Klinik Hirslanden	1 000	27	316	304	353
	Klinik Pyramide am See	109	10	32	22	45
	Schulthess Klinik	684	112	209	227	136
	Krankenhaus Sanitas ⁴	331	–	132	63	136
	Universitätsklinik Balgrist	758	147	204	258	149
	Spital Limmattal ⁵	966	104	388	249	225
	Spital Zollikerberg (ehemals Pflugi) ⁶	569	71	234	157	107
	Bircher Klinik Susenberg	89	5	44	15	25

1 Einschliesslich Aussenstation Obere Halden, Hinteregg.

2 Inklusive Maternité Inselhof Triemli.

3 Zahlen aus dem Jahr 2005, da im Jahr 2006 keine verfügbar sind.

4 In der Nachbargemeinde Kilchberg gelegen.

5 In der Nachbargemeinde Schlieren gelegen.

6 In der Nachbargemeinde Zollikon gelegen.

Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheken

► 1990–2006

T_14.6.5

Jahr	Grundzahlen			Personen ³ je			
	praktizierende Ärztinnen und Ärzte ¹	praktizierende Zahnärztinnen und Zahnärzte ²	Apotheken	praktizierende Ärztin, praktizierendem Arzt	praktizierender Zahnärztin, praktizie- rendem Zahnarzt	Apotheke	
1990	1094	544	122	326	655	2921	
1991	1104	552	121	327	654	2982	
1992	1122	564	119	322	641	3038	
1993	1226	547	117	294	660	3085	
1994	1400	556	121	258	649	2982	
1995	1407	574	121	256	629	2982	
1996	1432	566	122	251	635	2948	
1997	1451	538	123	247	667	2915	
1998	1446	557	126	248	645	2850	
1999	1382	553	125	261	652	2886	
2000	1596	546	125	226	661	2888	
2001	1609	520	124	225	696	2920	
2002	1647	567	118	221	643	3089	
2003	1741	557	111	209	654	3284	
2004	1715	619	110	213	590	3318	
2005	1744	675	107	210	543	3428	
2006	1743	645	100	212	573	3701	

1 Einschliesslich Spital- und Bezirksärzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen mit Privatpraxis.

2 Einschliesslich Universitätsprofessor/-innen, Schulzahnärzt/-innen und Assistenz Zahnärzt/-innen.

3 Wohnbevölkerung am Jahresende.

Ärztinnen und Ärzte

► nach Stadtquartier, 2006

T_14.6.6

	Total ¹	Darunter Praktische Ärztinnen und Ärzte	Darunter Allgemein- medizin	Darunter Psychiatrie, Psychotherapie	Ärztinnen und Ärzte je 1000 Personen ²
Ganze Stadt	1743	120	230	316	5
Kreis 1	212	10	19	52	38
Rathaus	63	6	7	23	20
Hochschulen	78	3	5	18	110
Lindenhof	32	–	2	5	34
City	39	1	5	6	46
Kreis 2	189	14	16	20	7
Wollishofen	49	4	7	4	3
Leimbach	4	–	1	1	1
Enge	136	10	8	15	16
Kreis 3	98	11	22	4	2
Alt-Wiedikon	18	2	6	3	1
Friesenberg	37	3	3	–	4
Sihlfeld	43	6	13	1	2
Kreis 4	80	9	23	18	3
Werd	32	2	5	8	8
Langstrasse	21	4	4	8	2
Hard	27	3	14	2	2
Kreis 5	25	5	9	4	2
Gewerbeschule	19	5	8	4	2
Escher Wyss	6	–	1	–	2
Kreis 6	177	12	19	52	6
Unterstrass	96	8	12	30	5
Oberstrass	81	4	7	22	8
Kreis 7	395	23	36	87	11
Fluntern	135	6	5	8	18
Hottingen	174	9	21	56	17
Hirslanden	58	4	6	20	8
Witikon	28	4	4	3	3
Kreis 8	295	17	13	56	19
Seefeld	97	6	7	21	20
Mühlebach	48	5	5	13	9
Weinegg	150	6	1	22	31
Kreis 9	49	5	16	2	1
Albisrieden	15	1	7	1	1
Altstetten	34	4	9	1	1
Kreis 10	80	4	20	9	2
Höngg	33	1	13	2	2
Wipkingen	47	3	7	7	3
Kreis 11	122	9	32	11	2
Affoltern	11	3	7	–	1
Oerlikon	90	3	16	9	4
Seebach	21	3	9	2	1
Kreis 12	21	1	5	1	1
Saatlen	2	–	–	–	–
Schwamendingen-Mitte	13	–	3	–	1
Hirzenbach	6	1	2	1	1

1 Einschliesslich Spital- und Bezirksärzt/-innen sowie Universitätsprofessor/-innen.

2 Der Wohnbevölkerung am Jahresende.



- 15.1 Unterricht im Vorschul- und Schulalter | **315**
- 15.2 Mittelschulen und Berufsbildung | **332**
- 15.3 Volkshochschule | **338**
- 15.4 Hochschulen | **339**

METHODEN

Die Angaben über das Schulwesen sind Sekundärstatistiken. Die Daten werden Statistik Stadt Zürich von den im Quellennachweis genannten Stellen mitgeteilt. Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden beziehen sich auf Schulen aller Stufen auf dem Gebiet der Stadt Zürich, ohne Rücksicht auf den Wohnort der Auszubildenden.

GLOSSAR

UNTERRICHT IM
VORSCHUL- UND
SCHULALTER

Schulkreis Das Gebiet der Stadt Zürich ist in sieben Schulkreise eingeteilt. Jeder Schulkreis umfasst mehrere Stadtquartiere, wobei die Quartiergrenzen grundsätzlich gewahrt bleiben.

Volksschule Finanziert und verwaltet – mit Unterstützung des Kantons Zürich – von der Stadtgemeinde. Die Volksschule umfasst die obligatorische Primarschule (6 Jahre) und Sekundarstufe (Dauer grundsätzlich 3 Jahre) mit den zwei Organisationsformen Dreiteilige Sekundarschule (DS) und Gegliederte Sekundarschule (GS). Der Übertritt in die verschiedenen Stufen ist leistungsabhängig geregelt.

Vorschulalter Alter von weniger als sieben Jahren.

MITTELSCHULEN UND
BERUFSBILDUNG

Kantonsschule Vom Kanton Zürich finanzierte und verwaltete Mittelschulen mit Maturitäts- und Diplomabschluss.

VOLKSHOCHSCHULE

Volkshochschule Von Kanton und Gemeinden subventionierte Stiftung für Erwachsenenbildung.

15.1 Unterricht im Vorschul- und Schulalter

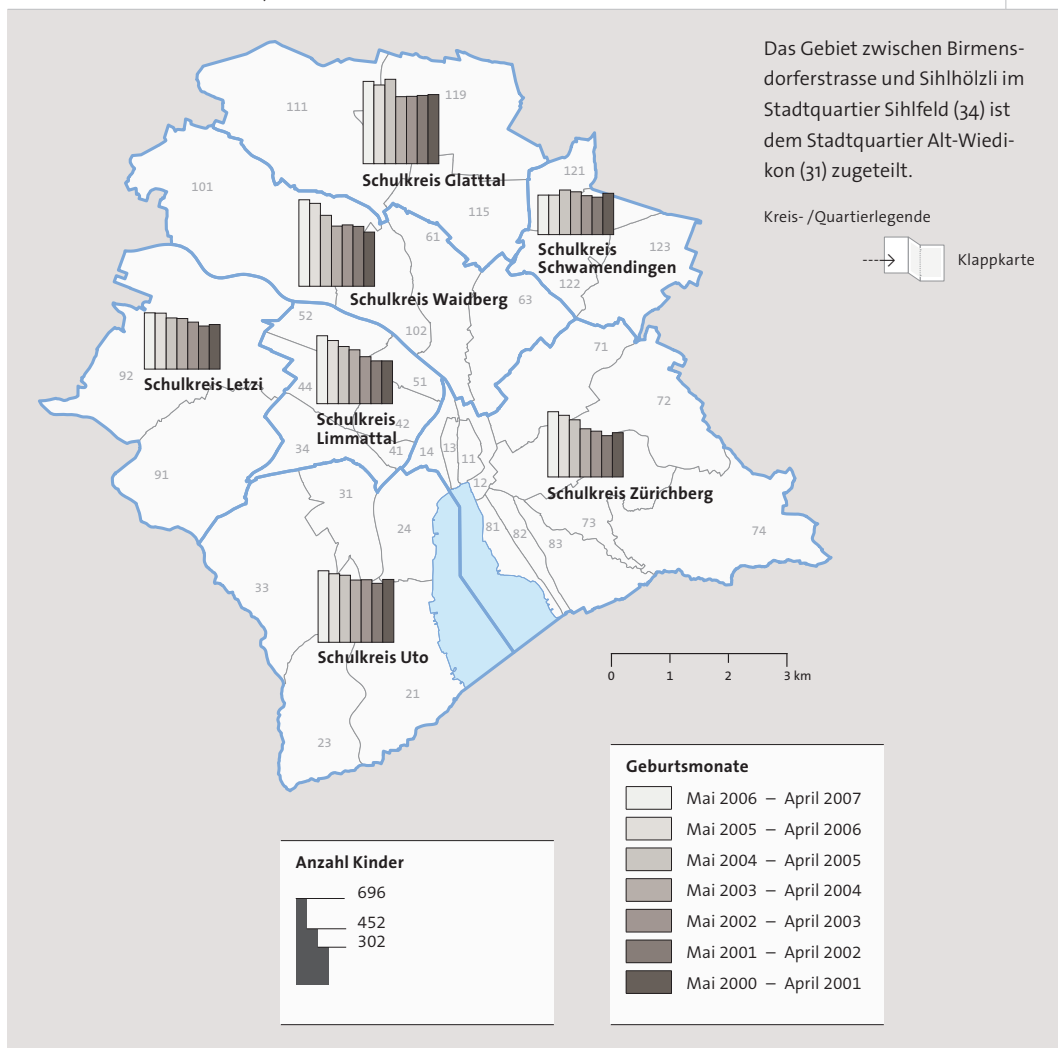
2006 haben 162 Kindertagesstätten insgesamt 4089 Betreuungsplätze angeboten. Die grösste Gruppe bildeten die subventionierten Einrichtungen (115). Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler der städtischen Kindergärten und Volksschulen ist seit Jahren ungefähr konstant. Sie lag im Schuljahr 2006~07 bei 25 484, davon 4712 an Kindergärten. Der Anteil der Ausländer/-innen ist nach wie vor hoch (35,9%), allerdings etwas tiefer als im Vorjahr (2005: 39,2%). In der «Hitparade» der Muttersprachen belegten Albanisch und Portugiesisch seit zwei Jahren die Plätze zwei und drei hinter Deutsch. Auf den weiteren Plätzen folgen Serbisch, Türkisch und Italienisch.

Gemessen an der Zahl der Volksschüler/-innen ist das Glatttal der grösste Schulkreis (3904 Schüler/-innen), gefolgt von Uto (3452) und Waidberg (3244).

Kinder im Vorschulalter

► nach Alter und Schulkreis, Juni 2007

K_15.1.1



Kindertagesstätten¹

► nach Stadtquartier, 2006

T_15.1.1

	Kindertagesstätten total		Städtische Kindertagesstätten		Subventionierte Kindertagesstätten		Nicht subventionierte Kindertagesstätten	
	Anzahl Kindertagesstätten	Betreuungsplätze	Anzahl Kindertagesstätten	Betreuungsplätze	Anzahl Kindertagesstätten	Betreuungsplätze	Anzahl Kindertagesstätten	Betreuungsplätze
Ganze Stadt	162	4089	10	310	115	2843	40	1031,5
Kreis 1	10	241	2	42	6	164	2	35
Rathaus	3	56,5	1	10	2	46,5	–	–
Hochschulen	3	50	–	–	2	38	1	12
Lindenhof	1	23	–	–	–	–	1	23
City	3	111,5	1	32	2	79,5	–	–
Kreis 2	12	304	2	124	2	34	8	146
Wollishofen	6	192	2	124	1	12	3	56
Leimbach	–	–	–	–	–	–	–	–
Enge	6	112	–	–	1	22	5	90
Kreis 3	19	470	–	–	14	318	5	152
Alt-Wiedikon	9	235,5	–	–	6	121,5	3	114
Friesenberg	5	106,5	–	–	3	68,5	2	38
Sihlfeld	5	128	–	–	5	128	–	–
Kreis 4	7	225	–	–	6	165	1	60
Werd	1	32,5	–	–	1	32,5	–	–
Langstrasse	3	67,5	–	–	3	67,5	–	–
Hard	3	125	–	–	2	65	1	60
Kreis 5	8	215	–	–	7	155	1	60
Gewerbeschule	4	88	–	–	4	88	–	–
Escher Wyss	4	127	–	–	3	67	1	60
Kreis 6	9	191,5	–	–	6	96	3	95,5
Unterstrass	4	60,5	–	–	3	48	1	12,5
Oberstrass	5	131	–	–	3	48	2	83
Kreis 7	18	444	1	31	11	234	6	179
Fluntern	4	84,5	–	–	3	42,5	1	42
Hottingen	7	166,5	1	31	4	90,5	2	45
Hirslanden	4	129	–	–	2	67	2	62
Witikon	3	64	–	–	2	34	1	30
Kreis 8	17	426	–	–	9	230	8	196
Seefeld	5	92	–	–	2	26	3	66
Mühlebach	2	47	–	–	1	35	1	12
Weinegg	10	287	–	–	6	169	4	118
Kreis 9	19	425,5	–	–	17	401,5	2	24
Albisrieden	6	125	–	–	6	125	–	–
Altstetten	13	300,5	–	–	11	276,5	2	24
Kreis 10	15	437	1	16	14	421	–	–
Höngg	7	180,5	–	–	7	180,5	–	–
Wipkingen	8	256,5	1	16	7	240,5	–	–
Kreis 11	26	645,5	1	21	21	540,5	4	84
Affoltern	4	107	1	21	3	86	–	–
Oerlikon	13	350,5	–	–	10	282,5	3	68
Seebach	9	188	–	–	8	172	1	16
Kreis 12	11	256	3	76	8	180	–	–
Saatlen	3	49,5	1	13	2	36,5	–	–
Schwamendingen-Mitte	1	45	1	45	–	–	–	–
Hirzenbach	7	161,5	1	18	6	143,5	–	–

1 Nur Einrichtungen, die der kantonalen Bewilligungspflicht unterstehen. Keine Spielgruppen.

Keine Einrichtungen, die weniger als 5 Kinder betreuen bzw. weniger als 2,5 Tage pro Woche geöffnet sind.

Kinder im Vorschulalter

► nach Geburtsmonat, Schulkreis und Wohnquartier, 2006 ~ 2007

T_15.1.5

Schulkreis, Wohnquartier	Total	Geburtsmonate							
		Mai 2000– April 2001	Mai 2001– April 2002	Mai 2002– April 2003	Mai 2003– April 2004	Mai 2004– April 2005	Mai 2005– April 2006	Mai 2006– April 2007	
2005	21 792	2 924	3 022	2 942	3 170	3 302	3 680	...	
2006	22 253	2 859	2 957	2 882	3 043	3 207	3 591	3 714	
Ganze Stadt¹	2007	22 686	2 892	2 833	2 978	3 095	3 481	3 628	3 779
Schulkreis Uto	3 648	504	475	503	500	539	552	575	
Wollishofen	845	128	110	120	119	116	128	124	
Leimbach	359	49	48	52	49	48	60	53	
Enge	558	52	52	80	76	80	97	121	
Alt-Wiedikon ²	1 077	122	128	120	154	181	176	196	
Friesenberg	809	153	137	131	102	114	91	81	
Schulkreis Letzi	2 817	361	349	380	407	414	452	454	
Albisrieden	946	122	105	127	140	143	155	154	
Altstetten	1 871	239	244	253	267	271	297	300	
Schulkreis Limmattal	3 016	345	344	379	433	461	507	547	
Sihlfeld ²	1 012	118	127	127	137	150	186	167	
Werd	233	23	16	27	30	36	47	54	
Langstrasse	345	39	33	38	44	55	61	75	
Hard	717	91	97	105	110	109	97	108	
Gewerbeschule	565	59	54	63	88	93	95	113	
Escher Wyss	144	15	17	19	24	18	21	30	
Schulkreis Waidberg	3 829	437	481	494	484	571	666	696	
Unterstrass	1 192	148	157	158	144	167	223	195	
Oberstrass	535	48	69	71	54	78	105	110	
Höngg	1 309	155	154	178	179	208	201	234	
Wipkingen	793	86	101	87	107	118	137	157	
Schulkreis Zürichberg	2 930	356	334	368	388	460	498	526	
Rathaus	79	10	10	12	4	17	11	15	
Hochschulen	13	2	1	1	3	0	3	3	
Lindenhof	24	1	5	0	4	4	3	7	
City	58	5	10	9	7	10	9	8	
Fluntern	477	58	49	47	82	64	84	93	
Hottingen	563	71	52	73	68	91	97	111	
Hirslanden	384	55	40	52	50	52	60	75	
Witikon	580	70	76	76	72	100	99	87	
Seefeld	208	17	25	27	28	29	34	48	
Mühlebach	273	32	33	34	33	53	47	41	
Weinegg	271	35	33	37	37	40	51	38	
Schulkreis Glatttal	4 159	557	548	541	539	678	634	662	
Affoltern	1 470	192	206	203	188	247	217	217	
Oerlikon	1 170	133	161	132	154	182	189	219	
Seebach	1 519	232	181	206	197	249	228	226	
Schulkreis Schwamendingen	2 287	332	302	313	344	358	319	319	
Saatlen	583	100	80	82	91	82	74	74	
Schwamendingen-Mitte	773	94	98	118	111	116	112	124	
Hirzenbach	931	138	124	113	142	160	133	121	

1. Stand Juni 2006.

2. Das Gebiet zwischen Birmensdorferstrasse und Sihlhölzli im Stadtquartier Sihlfeld ist dem Stadtquartier Alt-Wiedikon zugeteilt.

Schülerinnen und Schüler der städtischen Kindergärten und Volksschulen

► nach Schuljahr, Herkunft und Schulstufe, 2006 ~ 2007



T_15.1.11



Schulstufe	Schuljahr ¹						
	1993 ~ 94	1994 ~ 95	1995 ~ 96	1996 ~ 97	1997 ~ 98	1998 ~ 99	1999 ~ 00
	Stand Mitte Dezember						
Total	26 007	26 452	26 850	27 339	27 095	26 868	26 887
Kindergarten	4 762	4 902	4 954	5 196	5 186	4 969	5 041
Primarschule	14 158	14 184	14 004	14 250	14 167	14 338	14 277
1. Klasse	2 227	2 309	2 304	2 438	2 305	2 512	2 288
2. Klasse	2 350	2 362	2 382	2 457	2 526	2 435	2 609
3. Klasse	2 399	2 381	2 369	2 401	2 460	2 512	2 431
4. Klasse	2 323	2 385	2 313	2 320	2 322	2 350	2 418
5. Klasse	2 444	2 320	2 364	2 321	2 317	2 270	2 315
6. Klasse	2 415	2 427	2 272	2 313	2 237	2 259	2 216
Sekundarschule C	452	499	531	538	512	463	448
1. Sek C	186	198	182	189	168	162	167
2. Sek C	162	175	210	198	182	154	165
3. Sek C	104	126	139	151	162	147	116
Sekundarschule B/G	1 969	2 162	2 212	2 305	2 249	2 158	2 134
1. Sek B	731	809	800	741	783	778	703
2. Sek B	684	680	767	804	699	734	712
3. Sek B	554	673	645	760	767	646	719
1. Sek G	...	...	...	...	...	...	...
2. Sek G	...	...	...	...	...	...	...
3. Sek G	...	...	...	...	...	...	...
Sekundarschule A/E	2 881	3 012	3 100	3 210	3 080	2 921	2 831
1. Sek A	1 077	1 144	1 151	1 120	1 067	1 024	981
2. Sek A	972	1 025	1 069	1 142	1 052	1 008	963
3. Sek A	832	843	880	948	961	889	887
1. Sek E	...	...	...	...	...	...	...
2. Sek E	...	...	...	...	...	...	...
3. Sek E	...	...	...	...	...	...	...
Kleinklassen A/E	1 590	1 501	1 846	1 639	1 690	1 809	1 963
10. Schuljahr	136	133	142	139	152	151	135
Kunst und Sport	59	59	61	62	59	59	58
1. Sek E	18	19	24	20	20	19	20
2. Sek E	21	19	21	22	20	20	18
3. Sek E	20	21	16	20	19	20	20
Mannschaftssport	...	...	...	...	...	...	...
1. Sek Mannschaftssport	...	...	...	...	...	...	...
2. Sek Mannschaftssport	...	...	...	...	...	...	...
3. Sek Mannschaftssport	...	...	...	...	...	...	...

1 Ab Schuljahr 2000 ~ 2001 Einführung gegliederte und dreiteilige Sekundarschule.

T_15.1.11



2000~01	2001~02	2002~03	2003~04	2004~05	2005~06	2006~07	total	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen
26433	26245	26438	26497	26426	26181	25484	16336	9148	
4931	4938	4953	4931	4977	5082	4712	2946	1766	
14324	14279	14268	14245	14051	13961	13885	9056	4829	
2292	2267	2307	2318	2253	2264	2238	1460	778	
2454	2428	2405	2411	2455	2371	2368	1469	899	
2571	2439	2445	2393	2420	2436	2365	1509	856	
2353	2489	2374	2353	2318	2358	2365	1550	815	
2400	2330	2490	2368	2320	2279	2319	1533	786	
2254	2326	2247	2402	2285	2253	2230	1535	695	
393	365	368	407	427	431	418	192	226	
158	137	137	146	137	144	135	61	74	
134	134	135	145	155	144	152	71	81	
101	94	96	116	135	143	131	60	71	
2159	2140	2229	2219	2243	2153	2133	1258	875	
681	644	594	602	578	554	608	355	253	
679	565	576	589	626	580	569	358	211	
634	623	602	589	594	606	578	385	193	
165	146	156	140	151	133	124	50	74	
...	162	150	155	143	144	121	60	61	
...	...	151	144	151	136	133	50	83	
2744	2749	2772	2794	2801	2751	2710	2109	601	
920	813	892	911	948	871	845	664	181	
832	860	801	835	833	855	816	648	168	
864	827	736	722	708	717	732	611	121	
128	120	106	109	125	96	108	57	51	
...	129	112	106	91	125	93	60	33	
...	...	125	111	96	87	116	69	47	
1695	1570	1609	1621	1615	1496	1344	525	819	
127	146	144	149	141	149	118	94	24	
60	58	57	55	58	59	56	55	1	
20	20	20	20	19	20	38	36	2	
20	20	18	18	26	20	38	34	4	
20	18	19	17	13	19	32	31	1	
...	...	38	76	113	99	108	101	7	
...	...	38	37	33	30	38	36	2	
...	...	...	39	40	35	38	34	4
...	...	...	...	40	34	32	31	1

Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen¹► nach Schulkreis und Stadtquartier², 2006~2015

T_15.1.12

Schulkreis, Stadtquartier	Schuljahr				
	2006~07	2008~09	2010~11	2012~13	2014~15
Ganze Stadt	20630	20600	20600	20900	20920
Schulkreis Uto	3380	3440	3460	3510	3490
Wollishofen	850	860	850	820	830
Leimbach	460	510	550	610	590
Enge	310	280	280	270	290
Alt-Wiedikon	610	620	590	600	610
Friesenberg	1140	1170	1190	1210	1170
Schulkreis Letzi	2690	2650	2700	2700	2710
Albisrieden	890	830	820	830	820
Altstetten/Grünau	1800	1810	1880	1870	1890
Schulkreis Limmattal	2530	2360	2300	2280	2230
Sihlfeld	820	760	730	720	690
Hard	530	500	470	410	380
Aussersihl	720	610	580	570	530
Industrie	470	480	540	580	630
Schulkreis Waidberg	3180	3090	3010	3000	3050
Unter- und Oberstrass	1360	1300	1230	1240	1250
Höngg	1170	1150	1210	1220	1260
Wipkingen	650	630	570	540	540
Schulkreis Zürichberg	2300	2210	2160	2200	2250
Kreis 1 – Fluntern	520	460	440	440	460
Hottingen – Hirslanden	730	740	760	780	790
Witikon	390	380	350	380	400
Riesbach	660	620	600	600	590
Schulkreis Glatttal	4070	4350	4430	4630	4650
Affoltern	1400	1510	1520	1600	1610
Oerlikon	1370	1520	1550	1590	1590
Seebach	1300	1330	1360	1430	1450
Schulkreis Schwammendingen	2480	2510	2560	2590	2560
Saatlen	560	550	550	570	600
Schwamendingen-Mitte	830	800	780	780	750
Hirzenbach	1090	1160	1230	1250	1210

1 Prognostizierte Schülerinnen- und Schülerzahlen nach Quartier. Sämtliche Werte sind gerundet.

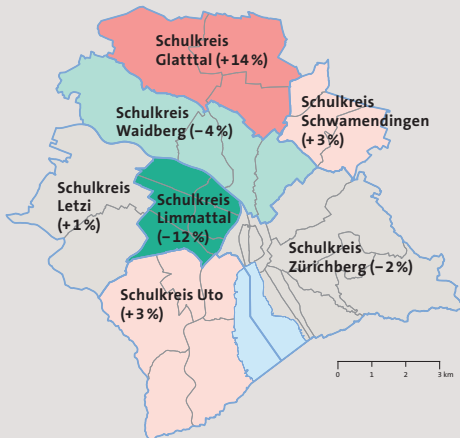
Stichtag für das aktuelle Schuljahr 2006~07 ist der 24. Oktober 2006.

2 Stadtquartiere teilweise zusammengefasst.

Geschätzte Entwicklung der Volksschülerzahlen

K_15.1.2

► nach Schulkreis, 2006



Zur Abschätzung der mittel- und langfristigen Entwicklung führt die Fachstelle für Schulraumplanung jährlich Modellrechnungen durch. Die Rechnungen basieren auf den aktuellen Zahlen der Schülerinnen und Schüler und der vorschulpflichtigen Kinder, aber auch auf der Zahl der geplanten oder schon im Bau befindlichen Wohnungen. Die Berechnung berücksichtigt Erfahrungswerte einerseits der zu erwartenden Kinderzahl in Neubauwohnungen, andererseits des Abgangs von Schülerinnen und Schülern an Privat- und Mittelschulen. Miteinbezogen werden ebenso die Bevölkerungsprognosen von Statistik Stadt Zürich sowie statistische Auswertungen zum Umzugsverhalten von Familien in den verschiedenen Quartieren.

Die ausgewiesenen Zahlen sind Schätzwerte mit einem Unsicherheitsfaktor. Sie enthalten die Klassen der Volksschule ohne Kindergärten und ohne die Klassen des 10. Schuljahrs. Die Schülerinnen und Schüler sind nicht auf Grund ihrer Wohnadresse, sondern auf Grund des Standorts des besuchten Schulhauses einem Quartier zugeteilt.

Volksschülerinnen und Volksschüler

► nach Geschlecht, Schulkreis und Schulstufe, 2006~2007

T_15.1.13

Schulstufe	Total	Mädchen	Knaben	Schulkreis						
				Uto	Letzi	Limmat- tal	Waid- berg	Zürich- berg	Glatttal	Schwa- men- dingen
Stand Mitte Dezember 2006										
Total	20 772	10 105	10 667	3 452	2 695	2 465	3 231	2 298	4 158	2 473
Primarschule	13 885	6 880	7 005	2 341	1 809	1 506	2 300	1 715	2 603	1 611
1. Klasse	2 238	1 102	1 136	403	348	210	384	254	432	207
2. Klasse	2 368	1 191	1 177	374	282	281	376	280	463	312
3. Klasse	2 365	1 175	1 190	409	293	292	373	309	419	270
4. Klasse	2 365	1 180	1 185	403	320	259	382	279	435	287
5. Klasse	2 319	1 107	1 212	366	289	240	395	317	424	288
6. Klasse	2 230	1 125	1 105	386	277	224	390	276	430	247
Sekundarschule C	418	179	239	103	51	–	36	6	145	77
1. Sek C	135	57	78	29	16	–	11	1	49	29
2. Sek C	152	67	85	34	22	–	15	4	50	27
3. Sek C	131	55	76	40	13	–	10	1	46	21
Sekundarschule B/G	2 133	1 002	1 131	313	320	378	255	96	431	340
1. Sek B	608	283	325	122	94	–	83	24	159	126
2. Sek B	569	266	303	88	112	–	83	31	143	112
3. Sek B	578	276	302	103	114	–	89	41	129	102
1. Sek G	124	58	66	–	–	124	–	–	–	–
2. Sek G	121	51	70	–	–	121	–	–	–	–
3. Sek G	133	68	65	–	–	133	–	–	–	–
Sekundarschule A/E	2 710	1 420	1 290	456	352	317	485	311	507	282
1. Sek A	845	457	388	151	121	–	169	121	179	104
2. Sek A	816	407	409	162	122	–	168	103	168	93
3. Sek A	732	385	347	143	109	–	148	87	160	85
1. Sek E	108	55	53	–	–	108	–	–	–	–
2. Sek E	93	55	38	–	–	93	–	–	–	–
3. Sek E	116	61	55	–	–	116	–	–	–	–
Kleinklassen A/E	1 344	504	840	188	163	264	155	114	297	163
10. Schuljahr	118	67	51	51	–	–	–	–	67	–
Kunst und Sport	56	36	20	–	–	–	–	56	–	–
1. Sek E	21	14	7	–	–	–	–	21	–	–
2. Sek E	21	15	6	–	–	–	–	21	–	–
3. Sek E	14	7	7	–	–	–	–	14	–	–
Mannschaftssport	108	17	91	–	–	–	–	–	108	–
1. Sek Mannschafts- sport	38	9	29	–	–	–	–	–	38	–
2. Sek Mannschafts- sport	38	7	31	–	–	–	–	–	38	–
3. Sek Mannschafts- sport	32	1	31	–	–	–	–	–	32	–

Ab Schuljahr 2000~2001 Einführung gegliederte und dreiteilige Sekundarschule.

Volksschulklassen

► nach der Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie Schulstufe, 2006 ~ 2007

T_15.1.14

Schulstufe	Schulklassen		Schulklassen nach der Schüler/-innenzahl		
	total	Schüler/-innen je Klasse	bis 15	16–20	über 20
Stand Mitte Dezember 2006					
Total	1 119,0	18,6	224,0	465,0	430,0
Primarschule	684,0	20,3	37,0	295,0	352,0
1. Klasse	110,7	20,2	12,0	38,3	60,4
2. Klasse	115,5	20,5	6,0	41,9	67,7
3. Klasse	113,8	20,8	2,0	50,5	61,3
4. Klasse	115,7	20,4	5,0	48,0	62,6
5. Klasse	111,4	20,8	3,4	41,1	66,9
6. Klasse	116,9	19,1	8,6	75,3	33,0
Sekundarschule C	35,4	11,8	34,1	1,3	0,0
1. Sek C	11,7	11,6	10,7	1,0	0,0
2. Sek C	12,7	12,0	12,5	0,2	0,0
3. Sek C	11,1	11,9	11,0	0,1	0,0
Sekundarschule B/G	118,6	18,0	15,9	80,7	22,0
1. Sek B	30,9	19,7	0,9	16,0	14,0
2. Sek B	30,8	18,5	0,0	26,8	4,0
3. Sek B	31,9	18,1	2,0	25,9	4,0
1. Sek G	8,0	15,5	3,0	5,0	0,0
2. Sek G	8,0	15,1	4,0	4,0	0,0
3. Sek G	9,0	14,8	6,0	3,0	0,0
Sekundarschule A/E	137,0	19,8	4,0	80,0	53,0
1. Sek A	39,0	21,7	0,0	13,0	26,0
2. Sek A	41,0	19,9	1,0	21,0	19,0
3. Sek A	41,0	17,9	3,0	35,0	3,0
1. Sek E	5,0	21,6	0,0	2,0	3,0
2. Sek E	5,0	18,6	0,0	5,0	0,0
3. Sek E	6,0	19,3	0,0	4,0	2,0
Kleinklassen A/E	127,0	10,6	127,0	0,0	0,0
10. Schuljahr	8,0	14,8	4,0	4,0	0,0
Kunst und Sport	3,0	18,7	1,0	0,0	2,0
1. Sek E	1,0	21,0	0,0	0,0	1,0
2. Sek E	1,0	21,0	0,0	0,0	1,0
3. Sek E	1,0	14,0	1,0	0,0	0,0
Mannschaftssport	6,0	18,0	1,0	4,0	1,0
1. Sek Mannschaftssport	2,0	19,0	0,0	2,0	0,0
2. Sek Mannschaftssport	2,0	19,0	1,0	0,0	1,0
3. Sek Mannschaftssport	2,0	16,0	0,0	2,0	0,0

Ab Schuljahr 2000 ~ 2001 Einführung gegliederte und dreiteilige Sekundarschule.

Aus der Problematik der mehrstufigen Klassen ergibt sich, dass die Werte für die Anzahl Klassen auf einer bestimmten Schulstufe nicht zwingend ganze Zahlen sein müssen. Die Zahlen auf den einzelnen Stufen werden mit den jeweiligen Schülerzahlen gewichtet. Ein Beispiel soll diesen Sachverhalt veranschaulichen. Wenn in einer Klasse 6 Erstklässler und 4 Zweitklässler sind, entspricht das einer Klasse von 10 Schülern. Diese Klasse wird mit den Schülern nach Schulstufe gewichtet und zählt als 0,6 Klassen für die Primarschule 1. Klasse und als 0,4 Klassen für die Primarschule 2. Klasse.

Mittlere Klassengrösse

► nach Schulkreis und Schulstufe, 2006~2007

T_15.1.15

Schulstufe	Total	Schulkreis						
		Uto	Letzi	Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glatttal	Schwamendingen
Stand Mitte Dezember 2006								
Total	18,6	18,8	19,0	16,3	19,6	19,6	18,9	18,0
Primarschule	20,3	20,5	20,6	17,5	20,9	21,4	21,0	19,6
1. Klasse	20,2	20,7	22,5	15,6	21,2	20,1	21,4	18,2
2. Klasse	20,5	18,7	20,9	18,1	21,9	20,7	22,1	21,0
3. Klasse	20,8	21,9	20,2	18,2	21,0	23,3	21,1	19,7
4. Klasse	20,4	21,3	21,2	18,5	20,1	21,4	21,1	19,1
5. Klasse	20,8	21,6	20,8	17,7	20,9	22,4	21,3	20,6
6. Klasse	19,1	19,2	17,8	16,7	20,5	20,7	19,2	19,0
Sekundarschule C	11,8	11,4	12,8	–	12,0	15,5	12,1	11,0
1. Sek C	11,6	9,7	16,0	–	11,0	9,0	12,3	11,4
2. Sek C	12,0	11,3	11,0	–	15,0	17,7	12,5	11,0
3. Sek C	11,9	13,3	13,0	–	10,0	20,0	11,5	10,5
Sekundarschule B/G	18,0	18,4	18,8	15,1	19,6	17,1	18,7	18,9
1. Sek B	19,7	20,3	18,8	–	20,8	12,7	19,9	21,0
2. Sek B	18,5	17,6	18,7	–	20,8	17,5	17,9	18,7
3. Sek B	18,1	17,2	19,0	–	17,8	21,0	18,4	17,0
1. Sek G	15,5	–	–	15,5	–	–	–	–
2. Sek G	15,1	–	–	15,1	–	–	–	–
3. Sek G	14,8	–	–	14,8	–	–	–	–
Sekundarschule A/E	19,8	19,8	19,6	19,8	21,1	18,3	20,3	18,8
1. Sek A	21,7	21,6	20,2	–	24,1	20,2	22,4	20,8
2. Sek A	19,9	20,3	20,3	–	21,0	17,2	21,0	18,6
3. Sek A	17,9	17,9	18,2	–	18,5	17,4	17,8	17,0
1. Sek E	21,6	–	–	21,6	–	–	–	–
2. Sek E	18,6	–	–	18,6	–	–	–	–
3. Sek E	19,3	–	–	19,3	–	–	–	–
Kleinklassen A/E	10,6	11,1	10,9	10,6	9,7	9,5	11,4	–
10. Schuljahr	14,8	12,8	–	–	–	–	16,8	–
Kunst und Sport	18,7	–	–	–	–	18,7	–	–
1. Sek E	21,0	–	–	–	–	21,0	–	–
2. Sek E	21,0	–	–	–	–	21,0	–	10,2
3. Sek E	14,0	–	–	–	–	14,0	–	–
Mannschaftssport	18,0	–	–	–	–	–	18,0	–
1. Sek Mannschaftssport	19,0	–	–	–	–	–	19,0	–
2. Sek Mannschaftssport	19,0	–	–	–	–	–	19,0	–
3. Sek Mannschaftssport	16,0	–	–	–	–	–	16,0	–

Mittlerer Ausländerinnen- und Ausländeranteil (%)

► nach Schulkreis und Schulstufe, 2006~2007

T_15.1.16

Schulstufe	Total	Schulkreis						
		Uto	Letzi	Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glatttal	Schwamendingen
Stand Mitte Dezember 2006								
Total	35,5	30,9	39,9	56,3	24,0	18,4	37,0	43,5
Primarschule	34,8	29,3	39,6	57,2	22,6	17,3	38,6	46,2
1. Klasse	34,8	28,3	42,0	59,5	21,1	16,5	40,0	46,9
2. Klasse	38,0	34,5	40,4	59,4	22,1	22,5	41,3	48,7
3. Klasse	36,2	28,1	45,7	58,9	24,1	19,4	38,2	46,3
4. Klasse	34,5	27,0	36,3	56,0	22,8	18,6	39,3	47,0
5. Klasse	33,9	31,1	38,1	51,7	25,1	13,9	37,5	47,2
6. Klasse	31,2	27,5	34,7	57,1	20,3	13,0	35,1	40,1
Sekundarschule C	54,1	55,3	68,6	–	61,1	83,3	44,1	55,8
1. Sek C	54,8	44,8	68,8	–	90,9	100,0	51,0	48,3
2. Sek C	53,3	61,8	72,7	–	33,3	75,0	38,0	63,0
3. Sek C	54,2	57,5	61,5	–	70,0	100,0	43,5	57,1
Sekundarschule B/G	41,0	32,9	40,0	57,7	32,5	29,2	39,4	42,6
1. Sek B	41,6	37,7	42,6	–	38,6	33,3	43,4	46,0
2. Sek B	37,1	33,0	39,3	–	28,9	25,8	39,2	44,6
3. Sek B	33,4	27,2	38,6	–	30,3	29,3	34,9	36,3
1. Sek G	59,7	–	–	59,7	–	–	–	–
2. Sek G	50,4	–	–	50,4	–	–	–	–
3. Sek G	62,4	–	–	62,4	–	–	–	–
Sekundarschule A/E	22,2	20,8	23,3	41,3	15,7	13,8	19,7	26,2
1. Sek A	21,4	25,8	24,8	–	16,0	16,5	19,0	29,8
2. Sek A	20,6	19,1	27,0	–	17,3	18,4	20,8	22,6
3. Sek A	16,5	17,5	17,4	–	13,5	4,6	19,4	25,9
1. Sek E	47,2	–	–	47,2	–	–	–	–
2. Sek E	35,5	–	–	35,5	–	–	–	–
3. Sek E	40,5	–	–	40,5	–	–	–	–
Kleinklassen A/E	60,9	59,6	69,3	74,2	49,7	45,6	60,6	54,6
10. Schuljahr	20,3	25,5	–	–	–	–	16,4	–
Kunst und Sport	1,8	–	–	–	–	1,8	–	–
1. Sek E	–	–	–	–	–	–	–	–
2. Sek E	4,8	–	–	–	–	4,8	–	–
3. Sek E	–	–	–	–	–	–	–	–
Mannschaftssport	6,5	–	–	–	–	–	6,5	–
1. Sek Mannschaftssport	5,3	–	–	–	–	–	5,3	–
2. Sek Mannschaftssport	10,5	–	–	–	–	–	10,5	–
3. Sek Mannschaftssport	3,1	–	–	–	–	–	3,1	–

Volksschülerinnen und Volksschüler

► nach Herkunft, Geschlecht, Schulkreis und Wohnquartier, 2006

T_15.1.17

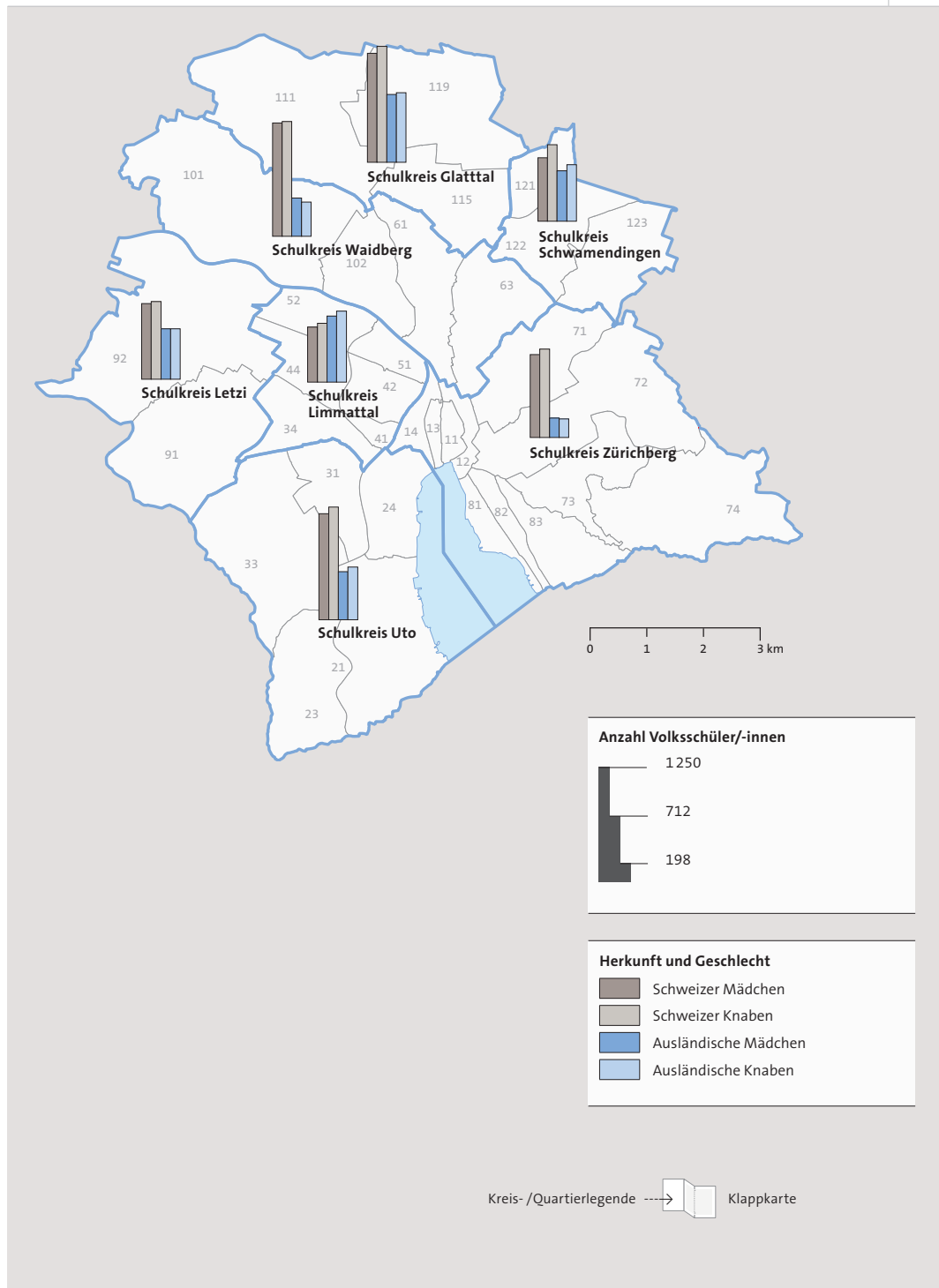
Schulkreis, Wohnquartier	Total	Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer		
		zusammen	Mädchen	Knaben	zusammen	Mädchen	Knaben
Stand Mitte Dezember							
2004	21 449	12 777	6 176	6 601	8 672	4 225	4 447
2005	21 099	12 950	6 272	6 678	8 149	3 988	4 161
Ganze Stadt	2006	21 127	13 628	6 580	7 048	7 499	3 821
Schulkreis Uto	3 452	2 364	1 146	1 218	1 088	519	569
Wollishofen	906	643	299	344	263	125	138
Leimbach	429	308	163	145	121	60	61
Enge	253	192	87	105	61	31	30
Alt-Wiedikon ¹	681	355	169	186	326	161	165
Friesenberg	1 183	866	428	438	317	142	175
Schulkreis Letzi	2 749	1 657	818	839	1 092	546	546
Albisrieden	912	617	313	304	295	149	146
Altstetten	1 837	1 040	505	535	797	397	400
Schulkreis Limmattal	2 703	1 226	592	634	1 477	712	765
Sihlfeld ¹	893	463	232	231	430	225	205
Werd	70	29	20	9	41	14	27
Langstrasse	293	105	45	60	188	83	105
Hard	825	291	142	149	534	248	286
Gewerbeschule	505	270	127	143	235	113	122
Escher Wyss	117	68	26	42	49	29	20
Schulkreis Waidberg	3 244	2 460	1 222	1 238	784	413	371
Unterstrass	952	778	415	363	174	92	82
Oberstrass	391	332	163	169	59	29	30
Höngg	1 274	985	458	527	289	158	131
Wipkingen	627	365	186	179	262	134	128
Schulkreis Zürichberg	2 252	1 846	893	953	406	208	198
Rathaus	83	75	33	42	8	3	5
Hochschulen	9	9	6	3	–	–	–
Lindenhof	24	24	13	11	–	–	–
City	41	32	14	18	9	3	6
Fluntern	274	233	121	112	41	11	30
Hottingen	437	369	180	189	68	32	36
Hirslanden	276	221	106	115	55	28	27
Witikon	531	439	220	219	92	51	41
Seefeld	159	124	50	74	35	23	12
Mühlebach	199	160	70	90	39	19	20
Weinegg	219	160	80	80	59	38	21
Schulkreis Glatttal	3 904	2 424	1 174	1 250	1 480	731	749
Affoltern	1 512	994	460	534	518	238	280
Oerlikon	941	554	283	271	387	200	187
Seebach	1 451	876	431	445	575	293	282
Schulkreis Schwamendingen	2 670	1 512	686	826	1 158	546	612
Saatlen	926	577	268	309	349	175	174
Schwamendingen-Mitte	685	317	140	177	368	168	200
Hirzenbach	1 059	618	278	340	441	203	238
Auswärts wohnhafte Schüler/-innen	153	139	49	90	14	3	11

1 Das Gebiet zwischen Birmensdorferstrasse und Sihlhölzli im Stadtquartier Sihlfeld ist dem Stadtquartier Alt-Wiedikon zugeteilt.

Volksschüler/-innen

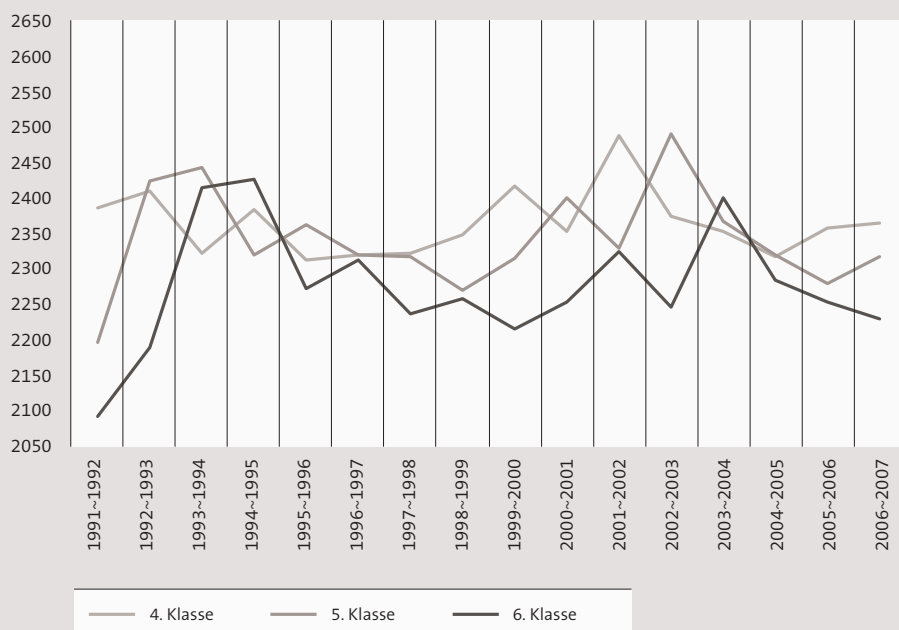
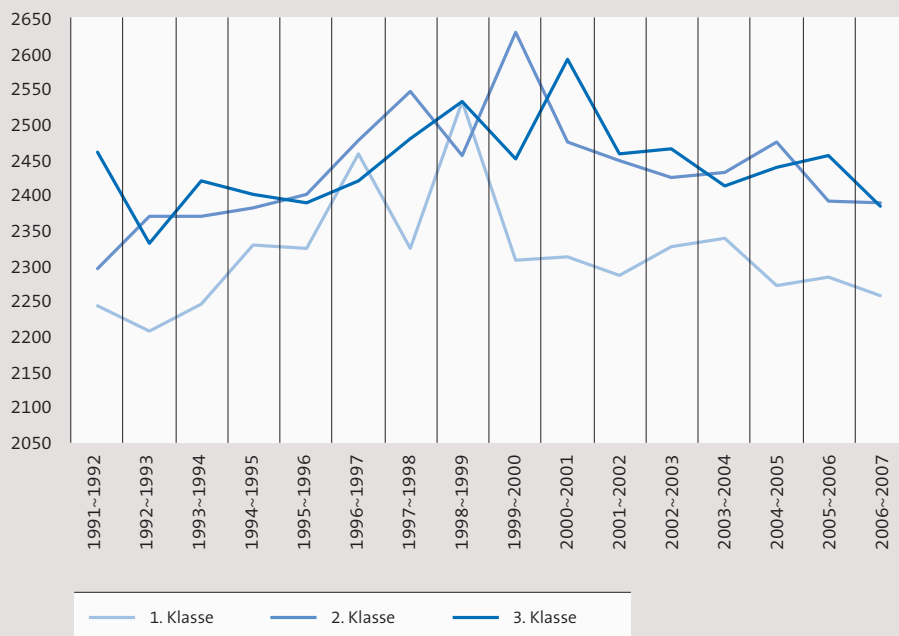
K_15.1.3

► nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis, 2006



Volksschüler/-innen der 1. bis 6. Primarklassen

► 1991–2007



Volksschülerinnen und Volksschüler

► nach Schulkreis und Muttersprache, 2006

T_15.1.18

Muttersprache	Total	Schulkreis						
		Uto	Letzi	Limmattal	Waidberg	Zürichberg	Glatttal	Schwamendingen
Stand Mitte Dezember 2006								
Deutsch	10 423	1 973	1 170	538	2 118	1 779	1 904	941
Albanisch	1 733	245	243	435	120	39	370	281
Portugiesisch	1 119	121	187	274	102	74	195	166
Serbisch	957	90	143	156	108	37	259	164
Türkisch	956	144	161	179	91	20	207	154
Italienisch	848	111	144	121	98	28	176	170
Spanisch	812	113	133	185	99	37	146	99
Tamil	678	117	50	260	65	34	94	58
Kroatisch	360	62	80	59	34	12	67	46
Arabische Sprachen	314	40	36	28	34	9	89	78
Bosnisch	307	28	62	49	34	6	80	48
Französisch	245	33	30	27	35	51	54	15
Afrikanische Sprachen	229	40	39	37	26	7	33	47
Englisch	206	28	10	8	47	43	45	25
Übrige Sprachen	1 576	256	207	164	220	149	372	208

Schülerinnen und Schüler der Sonderschulen

► 2006



T_15.1.19

Schule	Schüler/-innen
Stand Mitte Dezember 2006	
Ganze Stadt	961
Heilpädagogische Schulen	266
Kindergarten	29
Unterstufe	54
Mittelstufe	36
Oberstufe	41
Abschluss	23
Schule für Sehbehinderte	66
Externe Klasse	36
Unterstufe	12
Mittelstufe	10
Oberstufe	8
Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte	75
Externe Klasse	1
Kindergarten	10
Unterstufe-Einschulung A	16
Unter-Mittelstufe A	5
Mittel-Oberstufe A	5
Mittel-Oberstufe B	4
Oberstufe A	6
Förderklasse	13
Berufsvorbereitung A	8
Berufsvorbereitung B	7
Diverse Schulen	355
Private Schulen	199

Schülerinnen und Schüler im 10. Schuljahr

► 2006

Bezeichnung	Abteilungen		Schüler/ -innen
	Stand Mitte Dezember 2006		
Ganze Stadt	29	370	
Jahreskurs	8	118	
Glatttal Freiwilliges 10. Schuljahr / Halde B	4	67	
Uto Freiwilliges 10. Schuljahr / Rebhügel II	4	51	
Berufswahlschule	21	252	
Hard	5	53	
Hardau I	8	88	
Hardau II	3	39	
Kanzlei	2	16	
Liguster	2	41	
Wehntal	1	15	
Klassentyp	25	295	
3. Kleinklasse EO BEK	2	41	
Atelierklasse Abteilung 2	2	16	
BeVo-Klasse Abteilung 5	1	15	
Dienstleistungs-klasse Abteilung 3	3	39	
Integrationsklasse Abteilung 4	2	23	
Werkklasse Abteilung 1	15	161	

Lehrpersonen an den städtischen Schulen¹

► 2006 ~ 2007



T_15.1.21

	Schuljahre		
	1996 ~ 97	2005 ~ 06	2006 ~ 07
	Stand Anfang Schuljahr		
Lehrpersonen total	2 879	3 756	3 669
Kindergarten	318	410	404
Primarschule	981	1 066	1 053
Sekundarschule ²	420	428	425
Handarbeit	223	200	188
Hauswirtschaft	65	45	39
Übrige Lehrpersonen ³	872	1 607	1 560
Voll- und Teilzeitbeschäftigte (ohne übrige Lehrpersonen)	2 007	2 149	2 109
Frauen	1 443	1 616	1 596
Männer	564	533	513
Frauenanteil (%)	71,9	75,2	75,7
Vollzeitbeschäftigte (ohne übrige Lehrpersonen)	1 646	804	726
Frauen	1 153	520	465
Männer	493	284	261
Teilzeitbeschäftigte (ohne übrige Lehrpersonen)	362	1 345	1 383
Frauen	290	1 096	1 131
Männer	72	249	252
Anteil Teilzeitbeschäftigte (%)	18,0	62,6	65,6

1 Vergleiche mit früheren Tabellen sind nicht möglich, da andere Grundzahlen als Basis dienen.

2 Ab Schuljahr 2000 ~ 2001 Neugestaltung der Oberstufe.

3 Jugendmusikschule, Werkjahr, Sonder- und Heimschulen, Fachlehrkräfte und Lehrkräfte an gemeindeeigenen Klassen der Volksschule.

Horte, Hortpersonal, Hortbesucherinnen und Hortbesucher

► 2006 ~ 2007



T_15.1.31

Schuljahr	Horte			Hortpersonal			Hortbesucher/-innen		
	total	Tag ¹	Mittag ²	total	Hortnerinnen	Hortner	total	Mädchen	Knaben
	Stand Ende Schuljahr								
2003 ~ 04	259	165	94	487	434	53	5 491	2 588	2 903
2004 ~ 05 ³	266	173	93	526	467	59	5 799	2 711	3 088
2005 ~ 06	270	175	95	573	507	66	6 236	2 865	3 371
2006 ~ 07	278	180	98	537	483	54	6 709	3 080	3 629

1 Tageshorte, Mittags-/Abendhorte, Freiluftschulen.

2 Mittagshorte, Mittagstische, Morgentische.

3 Teilweise korrigierte Zahlen zum Vorjahr.

15.2 Mittelschulen und Berufsbildung

Die Zahl der Mittelschüler/-innen hat sich gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht erhöht (2006~07: 8368; 2005~06: 8246). Davon waren 4773 weiblichen Geschlechts (Anteil: 57,0%).

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen lag dagegen im Schuljahr 2006~07 mit 36190 unter dem Stand des Vorjahres (2005~06: 36954).

Interessant ist die Betrachtung des Lehrstellenmarktes. 2006 wurden 3944 Lehrstellen neu besetzt. 1077 Ausbildungsplätze blieben offen. Insgesamt waren 12433 Lehrverträge aktiv (Frauenanteil: 46,6%). Die meisten Lehrlinge erlernen Büroberufe (3388) oder Berufe der Industrie und des Handwerks (3055). 87 Prozent der Lehrabschlussprüfungen wurden erfolgreich abgelegt, wobei die Quote bei den Frauen etwas höher war als bei den Männern (89,5% gegenüber 84,6%).

Schülerinnen und Schüler der Kantonsschulen Zürich

► 2006~2007



T_15.2.1

Abteilungen Schulprofile MAR (ab 1998/99)

Schultypen MAV¹ Schuljahr

		1996~97	2005~06	2006~07
Total		8 120	8 246	8 368
davon Schülerinnen		4 479	4 655	4 773
Gymnasien		7 263	7 461	7 564
Gymnasium (Unterstufe)	Gymnasium I (7./8. Schuljahr) ²	1 299	2 014	2 034
davon Schülerinnen		678	1 072	1 084
Altsprachliches Profil (A)	Gymnasium I/II (Typus A+B) ³	2 205	1 089	1 037
davon Schülerinnen		1 098	604	589
Neusprachliches Profil (N)	Gymnasium I/II (Typus D)	1 203	1 892	1 973
davon Schülerinnen		888	1 242	1 301
Math.-naturwissenschaftl. Profil (MN)	Math.-naturw. Gymnasium (Typus C)	938	863	881
davon Schülerinnen		247	303	308
Wirtsch.-rechtliches Profil (WR)	Wirtschaftsgymnasium I/II (Typus E)	915	807	839
davon Schülerinnen		327	306	321
Musisches Profil (M)	Lehramtsschule ⁴ (Typus L)	490	582	586
davon Schülerinnen		370	430	438
Liceo artistico (Profil M + Bildn. Gest.)	Liceo artistico (Typus D + Bildn. Gest.)	213	214	214
davon Schülerinnen		157	176	180
Diplomschulen		720	785	804
Handelsmittelschule (HMSPlus) ⁵	Handelsschule (HMS)	259	272	265
davon Schülerinnen		141	137	146
Informatikmittelschule (IMSPlus) ⁶		...	90	94
davon Schülerinnen		...	10	13
Diplommittelschule (DMS) ⁷		461	423	445
davon Schülerinnen		437	375	393
Kindergarten- und Hortseminar⁸		137	–	...
davon Seminaristinnen		136	–	...

1 Die Maturitätstypen nach MAV laufen sukzessive bis zum Schuljahr 2001~02 aus (letzte Abschlüsse); die Maturitätsreform MAR bewirkt ab 2002/03 eine Bestandesabnahme durch die Schulzeitverkürzung.

2 Sprachlich-historische Bildung; Anschluss an 6. Primarklasse.

3 Sprachlich-historische Bildung; Anschluss an Gym. I/8. Schuljahr bzw. 2. oder 3. Klasse Sekundarschule.

4 Kantonale Maturität.

5 Vierjährige Handelsmittelschule mit kaufmännischer Berufsmaturität nach Praxisjahr; ab 2002/03 inklusive Informatikmittelschule.

6 Ab 2003~04 neuer Schultyp.

7 Allgemeinbildung für ein mittleres Kader.

8 Das Kindergarten- und Hortseminar ist der Kantonsschule Riesbach angegliedert; ab Wintersemester 2002~03 der Pädagogischen Hochschule PHZH eingegliedert.

Schülerinnen und Schüler der privaten Mittelschulen¹ Zürich

► 2006 ~ 2007



T_15.2.2

Abteilungen Schulprofile MAR (ab 1998/99)

Schultypen MAV²

	1996 ~ 97	2005 ~ 06	2006 ~ 07 ⁴
Total	577	519	638
davon Schülerinnen	299	295	374
Gymnasien	535	519	586
davon Schülerinnen	257	295	334
Gymnasium (Unterstufe)		Gymnasium I (7./8. Schuljahr)	
davon Schülerinnen	53	52	40
Altsprachliches Profil (A)		Gymnasium I/II (Typus A + B)	
davon Schülerinnen	50	28	46
Neusprachliches Profil (N)		Gymnasium I/II (Typus D)	
davon Schülerinnen	...	29	104
Math.-naturwissenschaftl. Profil (MN)		Math.-naturw. Gymnasium (Typus C)	
davon Schülerinnen	70	48	50
Wirtsch.- rechtliches Profil (WR)		Wirtschaftsgymnasium I/II (Typus E)	
davon Schülerinnen	11	16	13
Wirtsch.- rechtliches Profil (WR)		Wirtschaftsgymnasium I/II (Typus E)	
davon Schülerinnen	130	116	98
Musisches Profil		Lehramtsschule (Typus L)	
davon Schülerinnen	47	35	28
davon Schülerinnen	138	171	161
davon Schülerinnen	96	139	131
Diplommittelschule (DMS)	...	...	52
davon Schülerinnen	...	...	40
Kindergartenseminar³	42	...	...
davon Seminaristinnen	42	...	...

1 Freies Gymnasium und Seminar Unterstrass mit Maturitätsberechtigung. 2 Die Maturitätstypen nach MAV laufen sukzessive bis zum Schuljahr 2001 ~ 02 aus (letzte Abschlüsse); die Maturitätsreform MAR bewirkt ab 2002~03 eine Bestandesabnahme durch die Schulzeitverkürzung. 3 Inklusive letzter Jahrgang Evangelisches Seminar Unterstrass. Ab Wintersemester 2002~03 der Pädagogischen Hochschule PHZH eingegliedert. 4 Ab 2006 sind auch die Freie Katholische Schule Zürich und die Freie Evangelische Schule (DMS) maturitätsberechtig.

Schülerinnen und Schüler der Privatschulen Zürich

► nach Schuljahr, Herkunft, Anzahl Klassen und Schulstufe, 2006 ~ 2007



T_15.2.3

Schulstufe	Herkunft						Anzahl Klassen		
	2001 ~ 02	2002 ~ 03	2003 ~ 04	2004 ~ 05	2005 ~ 06	2006 ~ 07	Schweizer/ -innen	Ausländer/ -innen	
	Stand Mitte Dezember								
Total	3 406	3 363	3 339	3 366	3 397	3 004	2 656	348	235
Primarschule									
1. Klasse	161	159	151	179	165	140	117	23	14
2. Klasse	185	161	168	161	176	177	149	28	18
3. Klasse	197	184	156	157	174	176	150	26	17
4. Klasse	214	210	185	160	182	180	147	33	19
5. Klasse	271	236	240	217	205	221	190	31	24
6. Klasse	423	420	402	391	382	298	264	34	27
Sonderschulen	56	208	160	208	247	199	169	30	...
Oberstufe									
1. Klasse	581	538	567	552	473	325	292	33	27
2. Klasse	546	591	555	600	572	516	470	46	42
3. Klasse	547	545	545	550	621	607	559	48	39
Gymnasium									
1. Klasse	75	60	45	56	78	9	8	1	2
2. Klasse	55	70	58	45	55	88	77	11	3
3. Klasse	95	101	107	90	67	68	64	4	3

Private Schulen

► nach Anzahl Schülerinnen und Schüler, 2006

T_15.2.4

Schülerinnen und Schüler der KV Zürich

Business School ► 2006 ~ 2007



T_15.2.11

Schulen	Schülerinnen und Schüler
Total	3 004
Alfred Adler Ganzheitliche Schule	3
Bilingual Middleschool	6
Buchmann Dr. E. Mittelschule	37
Delta Schule Zürich	50
d'Inle Montessori-Schule AG	68
Evangelische Schule Baumacker	73
Freie Evangelische Schule Zürich	280
Freie Katholische Schulen (Aemtlar)	186
Freie Katholische Schulen (Gymnasium)	18
Freie Katholische Schulen (Kreuzbühl)	190
Freie Katholische Schulen (Sumatra)	178
Freie Oberstufenschule Zürich	23
Freie Primarschule Zürich	19
Freies Gymnasium	200
Gesamtschule Unterstrass	46
Jüdische Privatschule (Brandschenke)	186
Jüdische Privatschule (Eden)	117
Jüdische Privatschule Chajei Oilom	57
Jüdische Schule NOAM	120
KITA Käferberg AG	12
LernCenter Zürich	32
Lernstudio Zürich AG (Freie)	55
Lernstudio Zürich AG (Stüssi)	106
Lip-Schule	42
Neue Schule Zürich	34
Private Schulen Sonder	199
Privatschule A bis Z (Adventmission)	18
Privatschule A. Rothen	17
Privatschule Logartis AG	59
Privatschule Toblerstrasse	31
Privatschule Ziel	41
Rietberg-Schule	60
Rudolf Steiner-Schule (Platten)	169
Schuelstube am Üetliberg	17
Schule Jeschiwe Ketane	31
Schule Talenta Zürich	33
Scuola Elementare Italiana	83
Scuola Media E. Fermi	11
Swiss International School at Lernstudio Junior	97

Abteilungen	Schuljahr		
	2004~05	2005~06	2006~07
Total	3 952	3 940	3 864
Schülerinnen	2 405	2 452	2 366
Schüler	1 547	1 488	1 498
Kaufmännische Lehre			
Zusammen	1 359	190	...
Schülerinnen	817	127	...
Schüler	542	63	...
Bürolehre¹			
Zusammen	...	...	...
Schülerinnen	...	...	...
Schüler	...	...	...
B-Profil²			
Zusammen	250	370	380
Schülerinnen	171	253	253
Schüler	79	117	127
E-Profil³			
Zusammen	1 233	1 902	1 975
Schülerinnen	769	1 177	1 222
Schüler	464	725	753
M-Profil⁴			
Zusammen	687	999	981
Schülerinnen	397	585	566
Schüler	290	414	415
Grundbildung für Erwachsene			
Zusammen	423	479	528
Schülerinnen	251	310	325
Schüler	172	169	203

1 Zweijährig. Wird ab dem Schuljahr 2004~05 nicht mehr angeboten.

2 Basisbildung dauert 3 Jahre.

3 Erweiterte Grundbildung. Umfasst die bisherige klassische kaufmännische Lehre.

4 Erweiterte Grundbildung mit Berufsmatura.

Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen

► 2006 ~ 2007



T_15.2.12

Abteilung	Schuljahr		
	2004 ~ 05	2005 ~ 06	2006 ~ 07
Total¹	37 950	36 954	36 190
Schülerinnen	20 003	19 576	19 091
Schüler	17 947	17 378	17 109
Berufsschulen			
Allgemeine Berufsschule	1 971	1 993	2 024
Schülerinnen	995	1 008	1 018
Schüler	976	985	1 006
Berufsschule für Gestaltung	1 876	1 861	1 891
Schülerinnen	883	896	909
Schüler	993	965	982
Berufsschule Mode und Gestaltung ²	1 078	1 019	975
Schülerinnen	1 003	951	913
Schüler	75	68	62
Berufsschule für Detailhandel ²	2 309	2 199	1 960
Schülerinnen	1 545	1 497	1 373
Schüler	764	702	587
Baugewerbliche Berufsschule	4 520	4 720	4 544
Schülerinnen	681	733	703
Schüler	3 839	3 987	3 851
Technische Berufsschule	4 349	4 023	3 992
Schülerinnen	505	468	456
Schüler	3 844	3 555	3 536
Berufsmaturitätsschule Zürich	1 838	1 836	2 011
Schülerinnen	748	780	849
Schüler	1 090	1 056	1 162
EB Zürich			
Kantonale Berufsschule für Weiterbildung	15 114	14 352	13 849
Teilnehmerinnen	9 347	8 928	8 718
Teilnehmer	5 767	5 424	5 131
SHL viventa Fachschule für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung	4 895	4 951	4 944
Schülerinnen	4 296	4 315	4 152
Schüler	599	636	792

1 Pflichtschüler/-innen und freiwillige Schüler/-innen.

2 Bis 2002 ~ 03 unter Allgemeine Berufsschule.

Angebote, neu besetzte und offene Lehrstellen

► nach Berufsgruppe, 2006

T_15.2.13

Berufsgruppe	Angebote ¹	Neu besetzte ²	Offene ¹
Total	3 665	3 944	1 077
Land-/Tierwirtschaft	54	52	6
Industrie/Handwerk	886	900	441
Informationstechnik	172	217	40
Technische Berufe	157	183	38
Büroberufe	1 055	1 082	198
Verkaufsberufe	466	465	178
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	215	273	26
Körperpflege	135	159	57
Heilbehandlung	264	284	62
Übrige Berufe	261	329	31

1 Die angebotenen und offenen Lehrstellen beziehen sich auf den 31. 12. 2005 und gelten für das im August 2006 beginnende Schuljahr.

2 Alle Lehrlinge, die 2005 eine Lehre begonnen haben und ihren Lehrvertrag bis zum 31. 12. 2005 auch nicht aufgelöst haben.

Aktive Lehrverträge

► nach Lehrjahr und Berufsgruppe, 2006



T_15.2.14

Berufsgruppe	Lehrlinge			Frauen- anteil (%)	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	4. Lehrjahr
	total	Frauen	Männer					
Total	12 433	5 788	6 645	46,6	4 667	3 668	3 306	792
Land-/Tierwirtschaft	143	78	65	54,5	51	48	44	
Industrie/Handwerk	3 055	454	2 601	14,9	896	907	836	416
Informationstechnik	1 069	100	969	9,4	525	166	196	182
Technische Berufe	648	182	466	28,1	177	153	177	141
Büroberufe	3 388	1 971	1 417	58,2	1 389	1 019	980	–
Verkaufsberufe	1 319	956	363	72,5	525	501	280	13
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	733	428	305	58,4	293	254	186	–
Körperpflege	466	428	38	91,8	161	137	168	–
Heilbehandlung	814	755	59	92,8	318	239	240	17
Übrige Berufe	798	436	362	54,6	332	244	199	23

Lehrabschlussprüfungen

► nach Erfolgsquote und Berufsgruppe, 2006

T_15.2.15

Berufsgruppe	Total geprüft			Total bestanden			Erfolgsquote (%)		
	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
Total	4 505	2 270	2 235	3 921	2 031	1 890	87,0	89,5	84,6
Land-/Tierwirtschaft	58	33	25	53	32	21	91,4	97,0	84,0
Industrie/Handwerk	943	137	806	759	119	640	80,5	86,9	79,4
Informationstechnik	325	43	282	283	41	242	87,1	95,3	85,8
Technische Berufe	190	68	122	165	59	106	86,8	86,8	86,9
Büroberufe	1 364	821	543	1 202	719	483	88,1	87,6	89,0
Verkaufsberufe	649	437	212	575	396	179	88,6	90,6	84,4
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	330	210	120	298	193	105	90,3	91,9	87,5
Körperpflege	198	182	16	165	153	12	83,3	84,1	75,0
Heilbehandlung	241	227	14	224	211	13	92,9	93,0	92,9
Übrige Berufe	207	112	95	197	108	89	95,2	96,4	93,7

Interessant ist der Vergleich der Erfolgsquoten von Frauen und Männern. Insgesamt haben die Frauen die höhere Erfolgsquote als die Männer (89,5% gegenüber 84,6%). Je nach Berufsgruppe ergibt sich dabei ein unterschiedliches Bild. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede in den Berufsgruppen Industrie/Handwerk, Informationstechnik und Verkaufsberufe. Relativ ausgeglichen präsentieren sich die Verhältnisse dagegen bei den Technischen Berufen und den Büroberufen.

In den Berufsgruppen Land-/Tierwirtschaft und Körperpflege sind die Unterschiede ebenfalls sehr frappant. Allerdings sind diese Unterschiede statistisch nicht signifikant, da der Männeranteil in diesen Berufssparten sehr klein ist.

15.3 Volkshochschule

Seit dem Schuljahr 2001~02 ist die Zahl der an der Volkshochschule angebotenen Kurse kontinuierlich zurückgegangen und hat 2006~07 noch 802 betragen. Dementsprechend ist auch die Zahl der Hörerinnen und Hörer rückläufig. Während der zwei Semester nahmen 12 915 Personen an den Vorlesungen teil. Aus der Belegungszahl (16 625) errechnet sich, dass eine Person durchschnittlich knapp 1,3 Kurse besucht hat.

Volkshochschule

► 2006~2007



T_15.3.1a

Schuljahr	Hörerinnen und Hörer			Belegung der Kurse ¹			Kurse		
	zusammen	Wintersemester	Sommersemester	zusammen	Wintersemester	Sommersemester	zusammen	Wintersemester	Sommersemester
2004~2005	13 575	7 525	6 050	20 441	12 071	8 370	848	469	379
2005~2006	13 231	7 722	5 509	16 494	10 030	6 464	810	441	369
2006~2007	12 915	7 258	5 657	16 625	9 733	6 892	802	436	366

1 Je Hörerin und Hörer sind mehrere Belegungen möglich.

15.4 Hochschulen

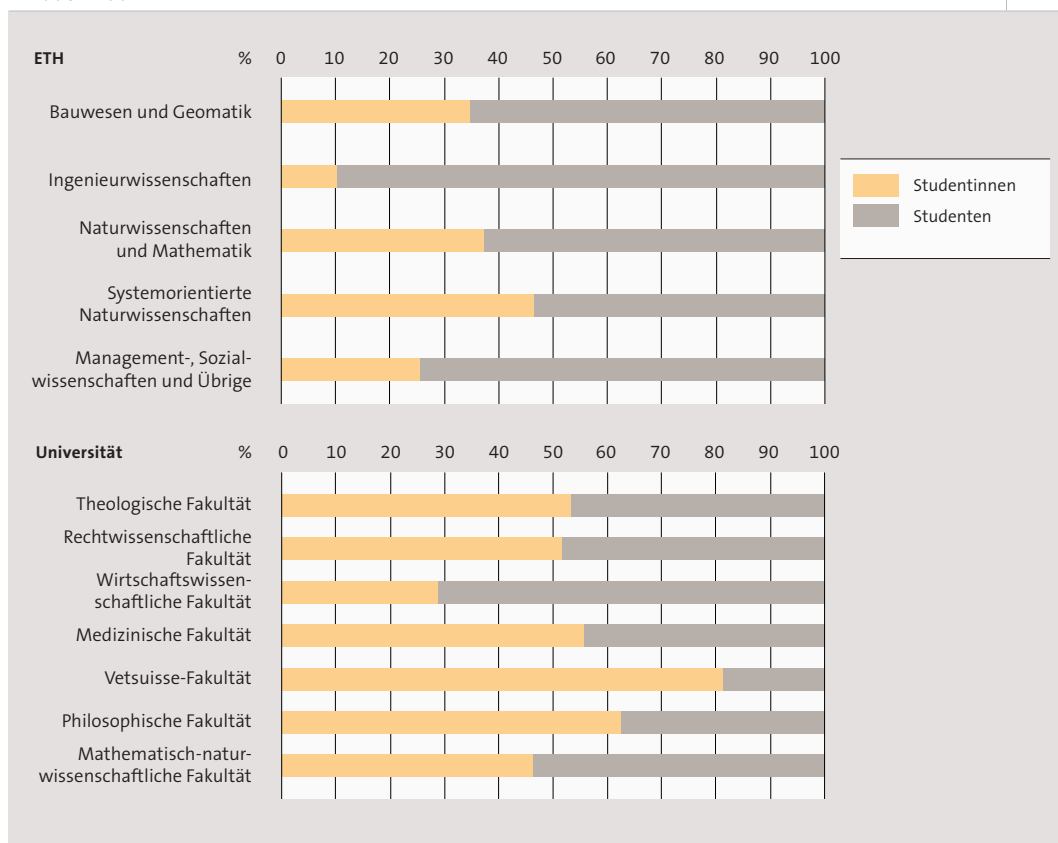
Noch immer sind mehr als zwei Drittel der Studierenden an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Männer (70,4%). Bei den Ingenieurwissenschaften liegt der Frauenanteil bei lediglich 10,4 Prozent. Die Systemorientierten Naturwissenschaften erreichen mit 46,5 Prozent den höchsten Frauenanteil aller Abteilungen an der ETH Zürich. An der Universität hingegen hat der Frauenanteil die 50-Prozent-Marke längst überschritten (54,8%). Die Vetsuisse-Fakultät (81,2%) weist den höchsten, die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (29,0%) den tiefsten Frauenanteil an der Universität auf. Auch an den Fachhochschulen ergeben sich zum Teil extreme Asymmetrien. So liegt der Frauenanteil an der Hochschule für Angewandte Psychologie HAP bei 80,4 Prozent.

Gewichtsverschiebungen zeigen sich in der Struktur des Angebotes: Die Hochschule für Gestaltung hat den Fokus ihres Ausbildungsprogramms zu Lasten der Weiterbildung kontinuierlich zum Vollstudium hin verschoben. Seit 1996 hat sich die Zahl der Vollzeitstudierenden von 686 auf 1057 erhöht, während die Zahl der Studierenden in Weiterbildung von 2235 auf 1358 zurückgegangen ist.

Frauenanteil an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich/Universität Zürich

G_15.4.1

► 2006 ~ 2007



Studierende an der Universität Zürich

► 2006 ~ 2007



T_154.1

Fakultät / Hauptfach	1996 ~ 97			2005 ~ 06			2006 ~ 07		
	total	Frauen- anteil (%)	Ausländer- anteil (%)	total	Frauen- anteil (%)	Ausländer- anteil (%)	total	Frauen- anteil (%)	Ausländer- anteil (%)
Studierende total¹	19 425	47,0	11,6	23 817	54,3	14,1	23 910	54,8	14,4
Theologische Fakultät	208	46,6	15,9	221	55,7	13,6	225	53,3	16,4
Theologie	208	46,6	15,9	169	51,5	13,6	168	48,2	16,7
Religionswissenschaft	...	...	...	52	69,2	13,5	57	68,4	15,8
Rechtswissenschaftliche Fakultät	3 226	44,6	6,7	3 549	50,7	10,3	3 503	51,7	10,1
Rechtswissenschaften	3 226	44,6	6,7	3 549	50,7	10,3	3 503	51,7	10,1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	2 501	20,1	17,8	3 195	28,1	19,7	2 936	29,0	22,0
Ökonomie	2 145	22,0	17,8	2 530	31,0	20,9	2 495	31,7	22,2
Wirtschaftsinformatik	356	8,7	18,3	544	12,9	16,0	441	13,6	20,9
Lehramtskandidierende ⁴	...	...	...	121	36,4	9,1	...	...	...
Medizinische Fakultät	2 672	44,6	7,9	2 277	54,1	9,9	2 208	55,7	9,3
Humanmedizin	2 378	45,3	7,4	1 898	54,6	10,0	1 836	56,3	9,2
Zahnmedizin	294	39,1	11,9	379	51,5	9,5	372	52,7	10,2
Vetsuisse-Fakultät	476	67,6	14,7	669	81,3	15,8	616	81,2	16,6
Veterinärmedizin	476	67,6	14,7	669	81,3	15,8	616	81,2	16,6
Philosophische Fakultät	8 085	58,9	10,8	11 180	63,1	12,0	11 795	62,6	12,2
Philosophie	244	30,3	12,7	312	36,9	12,5	296	36,1	12,8
Psychologie	1 461	67,8	9,3	2 198	73,7	11,1	2 230	74,8	11,1
Pädagogik und Sonderpädagogik	452	70,8	8,6	634	78,7	12,9	627	78,9	12,3
Soziologie	425	47,1	9,2	494	56,7	11,9	449	56,3	11,6
Publizistikwissenschaft	183	51,9	10,4	964	55,8	14,1	908	58,1	14,1
Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft	1 130	62,5	12,1	1 097	70,1	10,8	1 042	69,4	9,7
Französische Sprach- und Literaturwissenschaft	324	74,1	14,8	234	81,6	18,4	226	81,4	17,7
Italienische Sprach- und Literaturwissenschaft	180	67,8	28,3	126	69,8	25,4	114	71,1	22,8
Englische Sprach- und Literaturwissenschaft	631	69,4	11,7	652	73,5	11,3	605	75,4	11,6
Allgemeine Geschichte	1 237	39,0	6,2	1 158	43,8	6,6	1 097	42,8	5,9
Politikwissenschaft	109	29,4	11,9	904	42,4	11,3	954	43,4	12,2
Kunstgeschichte	314	69,7	14,0	389	78,9	13,4	383	80,2	14,4
Ethnologie	326	69,6	12,3	452	73,2	8,6	450	73,3	9,1
Lehramtskandidierende ⁴	211	47,4	9,0	523	55,3	11,7	886	54,6	10,7
Andere ²	858	60,3	12,4	1 043	62,7	17,5	1 528	58,0	19,0

Studierende an der Universität Zürich

► 2006 ~ 2007



T_15.4.1

Fakultät / Hauptfach	1996 ~ 97			2005 ~ 06			2006 ~ 07		
	total	Frauen- anteil (%)	Ausländer- anteil (%)	total	Frauen- anteil (%)	Ausländer- anteil (%)	total	Frauen- anteil (%)	Ausländer- anteil (%)
Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	2 257	36,2	17,8	2 726	47,0	24,7	2 627	46,3	24,9
Mathematik	204	26,0	21,1	216	38,0	21,3	222	33,3	22,1
Physik	144	9,0	27,1	159	20,1	35,2	163	17,8	32,5
Chemie/Biochemie	358	28,2	41,3	379	41,7	48,5	401	40,1	47,6
Geographie	527	35,9	6,3	722	42,1	9,4	697	41,6	8,3
Erdwissenschaften	22	27,3	9,1	13	30,8	30,8	15	26,7	20,0
Biologie	852	46,9	15,7	1 032	59,0	25,6	1 080	59,1	24,6
Umweltwissenschaften	...	...	...	31	45,2	61,3	39	46,2	64,1
Lehramtskandidierende ⁴	...	...	...	167	45,5	15,6	...	...	...
Andere ³	150	36,0	2,0	7	14,3	85,7	10	10,0	92,2

1 Einschliesslich Doktorandinnen und Doktoranden.

2 Sekundarlehrer/-innen Philosophische Fakultät, Psychopathologie, Filmwissenschaft, vergleichende indogermanische Sprachwissenschaften, allgemeine Sprachwissenschaften, Sinologie, Japanologie, Islamwissenschaft, griechische Sprach- und Literaturwissenschaften, lateinische Sprach- und Literaturwissenschaften, Indologie, vergleichende germanische Sprachwissenschaften, nordische Philologie, spanische Sprach- und Literaturwissenschaften, vergleichende romanische Sprachwissenschaften, rätomanische Sprach- und Literaturwissenschaften, slawische Sprach- und Literaturwissenschaften, europäische Volksliteratur, Computerlinguistik, Urgeschichte, alte Geschichte, Schweizer Geschichte und Verfassungskunde, osteuropäische Geschichte, Wirtschaftsgeschichte, Kunstgeschichte Ostasiens, klassische Archäologie, Volkskunde, Musikwissenschaft.

3 Kristallographie, Petrographie und Mineralogie, Geologie, Sekundarlehrer mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät.

4 Ab dem Wintersemester 2006 ~ 07 sind sämtliche Kandidierenden des Lehramts der Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Studierende an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich

► Diplomstudierende, Nachdiplomstudierende und Doktorierende, 2006



T_15.4.2

Studiengang	2004			2005			2006		
	total	Studentinnen	Studenten	total	Studentinnen	Studenten	total	Studentinnen	Studenten
Studierende total	12 505	3 656	8 849	12 705	3 724	8 981	13 373	3 965	9 408
Bauwesen und Geomatik	2 127	772	1 355	2 244	805	1 439	2 420	842	1 578
Architektur	1 292	561	731	1 329	582	747	1 385	609	776
Bauingenieurwissenschaften	424	82	342	502	94	408	580	96	484
Umweltingenieurwissenschaften	213	74	139	224	74	150	252	80	172
Geomatik und Planung	195	52	143	189	55	134	203	57	146
Kulturtechnik und Vermessung	3	3	–	–	–	–	–	–	–
Ingenieurwissenschaften	3 778	382	3 396	3 823	381	3 442	4 003	416	3 587
Maschineningenieurwissenschaften	1 184	87	1 097	1 294	88	1 206	1 467	109	1 358
Elektrotechnik und Informationstechnologie	1 253	95	1 158	1 242	103	1 139	1 223	101	1 122
Informatik	1 084	125	959	1 027	116	911	1 017	114	903
Materialwissenschaft	257	75	182	260	74	186	296	92	204
Biomedizinische Technik	...	...	...	18	4	14	39	12	27
Naturwissenschaften und Mathematik	3 741	1 382	2 359	3 923	1 449	2 474	4 267	1 595	2 672
Mathematik	428	104	324	460	118	342	542	135	407
Rechnergestützte Wissenschaften	52	9	43	67	10	57	74	17	57
Physik	824	109	715	824	113	711	849	124	725
Chemie	519	146	373	542	152	390	551	156	395
Chemieingenieurwissenschaften	71	19	52	105	28	77	134	32	102
Interdisziplinäre Naturwissenschaften	75	22	53	79	20	59	94	20	74
Pharmazeutische Wissenschaften	394	300	94	404	315	89	429	326	103
Biologie	932	428	504	957	423	534	1 024	451	573
Bewegungswissenschaften und Sport	446	245	201	485	270	215	570	334	236
Systemorientierte Naturwissenschaften	1 937	836	1 101	1 972	884	1 088	2 031	945	1 086
Erdwissenschaften	318	100	218	336	110	226	379	125	254
Umweltnaturwissenschaften	887	386	501	924	406	518	949	433	516
Forstwissenschaften	142	36	106	99	26	73	67	18	49
Agrarwissenschaft	284	123	161	287	132	155	303	140	163
Lebensmittelwissenschaft	306	191	115	326	210	116	333	229	104
Management-, Sozialwissenschaften und Übrige	922	284	638	725	201	524	652	167	485
Management, Technologie und Ökonomie	402	71	331	347	60	287	359	60	299
Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften	29	14	15	49	15	34	95	41	54
Berufsoffizier	101	3	98	81	3	78	60	2	58
Turn- und Sportlehrer/-innen	390	196	194	248	123	125	138	64	74

Studierende, Kursteilnehmer/-innen der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich

▶ 2006 ~ 2007



T_15.4.21

	Schuljahr			
	1996~1997	2004~2005	2005~2006	2006~2007
Vollzeitstudierende	686	1 016	916	1 057
Studentinnen	435	603	528	630
Studenten	251	413	388	427
Weiterbildung	2 235	1 302	1 236	1 358
Kursteilnehmerinnen	1 702	1 009	953	1 107
Kursteilnehmer	533	293	283	251
Teilzeitstudierende	–	34	13	–
Studentinnen	–	30	3	–
Studenten	–	4	10	–
Nachdiplomstudierende	–	50	70	121
Nachdiplomstudentinnen	–	42	53	89
Nachdiplomstudenten	–	8	17	32

Studierende der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Zürich

▶ 2006



T_15.4.22

Studiengang	Schuljahr		
	2004	2005	2006
Betriebsökonomie	1 019	933	796
Studentinnen	342	310	266
Studenten	667	623	530
Wirtschaftsinformatik	148	130	130
Studentinnen	29	19	13
Studenten	119	111	117
Kommunikation	30	87	251
Studentinnen	16	51	156
Studenten	14	36	95
Diplomabschlüsse			
Betriebsökonomie	–	–	253
Studentinnen	–	–	87
Studenten	–	–	166

Studierende der Pädagogischen Hochschule Zürich

T_15.4.23

► 2006

	Schuljahr ¹				
	2002	2003	2004	2005	2006
Studierende total	1 394	1 782	2 037	2 093	1 969
Studentinnen	984	1 258	1 498	1 611	1 492
Studenten	410	524	508	482	477

1 Stichtag ist jeweils der 15. November.

Studierende der Hochschule Musik und Theater Zürich

T_15.4.24

► 2006



Studiengang	Schuljahr			
	2003	2004	2005	2006
Studierende total	805	820	1 149	1 053
Studentinnen	458	474	720	657
Studenten	347	346	429	396
Studiengang I bis VII¹	730	748	757	760
Studentinnen	404	422	421	432
Studenten	326	326	336	328
Ausbildung Bühnentanz (Höhere Fachschule)	28	29	57	33
Studentinnen	22	24	46	26
Studenten	6	5	11	7
Musikalische Früherziehung, Musik auf Sekundarstufe I (Höhere Fachschule)	47	43	72	34
Studentinnen	32	28	51	24
Studenten	15	15	21	10
Nachdiplomstudiengänge	–	–	88	86
Studentinnen	–	–	73	72
Studenten	–	–	15	14
Nachdiplomkurse	–	–	175	140
Studentinnen	–	–	129	103
Studenten	–	–	46	37

1 Studiengang I = Musikpädagogik; II = Interpretation/ Performance; III = Schul- und Kirchenmusik; IV = Dirigieren; V = Spezialausbildung Musik; VI = Theaterschaffende in den darstellenden Künsten; VII = Theaterschaffende als leitende Künstler/-innen.

Studierende der Hochschule für Angewandte Psychologie HAP Zürich

► 2006

T_15.4.26

Studiengang Angewandte Psychologie	Schuljahr, Wintersemester						
	2000	2001	2002	2003 ¹	2004 ¹	2005 ¹	2006 ¹
Studierende total	204	198	238	231	263	262²	265
Studentinnen	152	143	153	179	204	206	213
Studenten	52	55	85	52	59	56	52
Arbeits- und Organisationspsychologie	68	68	76	74	63	39	25
Studentinnen	47	49	57	55	47	30	20
Studenten	21	19	19	19	16	9	5
Berufs- und Laufbahnberatung (Vollzeit)	33	31	32	29	21	14	7
Studentinnen	25	21	22	22	15	10	5
Studenten	8	10	10	7	6	4	2
Psychologische Diagnostik und Beratung	103	99	93	92	111	88	64
Studentinnen	80	75	74	77	97	75	56
Studenten	23	24	19	15	14	13	9
Berufs- und Laufbahnberatung (berufsbegleitend)	...	...	37	36	68	63	61
Studentinnen	...	...	27	25	45	42	41
Studenten	...	...	10	11	23	21	20
Bachelor-Studiengang (Vollzeit)³	...	...	...	...	...	41	80
Studentinnen	...	...	...	...	...	36	70
Studenten	...	...	...	...	...	5	10
Bachelor-Studiengang (Teilzeit)³	...	...	...	...	...	13	28
Studentinnen	...	...	...	...	...	10	22
Studenten	...	...	...	...	...	3	6

1 Stichtag ist jeweils der 15. November.

2 Inklusive 4 Beurlaubte.

3 Ab Wintersemester 2005/2006.

Studierende der Hochschule für Technik Zürich

► 2006



T_15.4.27

	Schuljahr					
	1996		2005		2006	
	Diplomstudien	Nachdiplomstudien	Diplomstudien	Nachdiplomstudien	Diplomstudien	Nachdiplomstudien
Studierende total	344	76	406	107	421	184
Studentinnen	...	...	24	8	33	9
Studenten	...	...	382	99	388	175
Studienrichtung						
Architektur	60	...	41	...	60	...
Bauingenieurwesen	37	...	39	...	43	...
Elektrotechnik	151	...	45	...	51	...
Informatik	...	11	212	9	207	14
IT-Reliability	...	...	...	...	...	9
Maschinenteknik	96	...	69	...	60	...
Pressemanagement/Logistik	...	17	...	27	...	26
Wirtschaftsingenieur	...	48	...	71	...	91
Innovation Engineering	...	...	...	...	...	9
Patent- und Markenwesen	...	...	...	...	...	6



KULTUR UND SPORT

- 16.1 Theater, Konzerte und Kinos | **349**
- 16.2 Zoo, Sukkulanten-Sammlung, Museen,
Messen und Ausstellungen | **354**
- 16.3 Sport | **357**

METHODEN

Die Angaben in diesem Kapitel werden Statistik Stadt Zürich von den einzelnen Kulturinstitutionen, vom Präsidialdepartement der Stadt Zürich und vom Sportamt der Stadt Zürich mitgeteilt.

Hinweis

Durch den Wechsel des Berechnungsmodus bei den Sportanlagen (von Schul- auf Kalenderjahr) ist ein Vergleich mit den Zahlen für die Jahre vor 1996 nicht möglich. Erstmals werden Daten über die Sukkulenten-Sammlung, Zürich publiziert.

GLOSSAR

THEATER, KONZERTE
UND KINOS

Platzangebot, insgesamt Die insgesamt angebotenen Plätze werden berechnet, indem man alle Aufführungen während einer Saison mit den verkäuflichen Plätzen multipliziert.

Platzbelegung, prozentuale Die prozentuale Platzbelegung entspricht der Anzahl zahlender Besucher/-innen geteilt durch die Zahl der angebotenen Plätze.

16.1 Theater, Konzerte und Kinos

Im Opernhaus Zürich standen in der Saison 2006 ~ 2007 insgesamt 287 Veranstaltungen auf dem Programm, 12 mehr als in der Saison zuvor: 202 Opern oder Operetten (+ 5), 15 Kinderoperen (+ 2), 54 Ballette (+ 4) und 16 Konzerte oder Liederabende (+ 1). Die Zahl der zahlenden Besucherinnen und Besucher blieb stabil bei rund 250 000, die mittlere Platzbelegung sank hingegen von 79,9 auf 77,4 Prozent. Die 55 Veranstaltungen auf der Studiobühne und im Foyer 1. Rang wurden von insgesamt 3545 (+ 543) zahlenden Zuschauerinnen und Zuschauern besucht.

In der Spielzeit 2006 ~ 2007 wurden die 578 Vorstellungen des Schauspielhauses von insgesamt 160 988 Personen besucht (Vorjahr: 150 109). Drei von vier Personen besuchten eine Vorstellung auf der grossen Bühne im Pfauen, der mit 750 Zuschauerplätzen grössten und ältesten Bühne des Schauspielhauses. Rund 36 000 Personen fanden den Weg in den Schiffbau, um einer der 269 Vorstellungen beizuwohnen.

Am Zürcher Theater Spektakel 2006 – das internationale Treffen freier Theatergruppen findet seit 1980 jährlich statt – gab es 112 Vorstellungen (Vorjahr: 121). Bei 40 Vorstellungen handelte es sich um Schweizer Produktionen, bei 72 um Produktionen aus dem Ausland. Insgesamt besuchten 22 200 Zuschauerinnen und Zuschauer das Spektakel, etwas über 1200 Personen pro Tag.

Opernhaus Zürich

► 2006 ~ 2007



T_16.1.1

	Spielzeit		
	1996 ~ 1997	2005 ~ 2006	2006 ~ 2007
Grosses Haus			
Veranstaltungen, Besucherinnen und Besucher			
Veranstaltungen total	295	275	287
Oper / Operette	213	197	202
Ballet / Junior Ballett	50	50	54
Kinderoper	13	13	15
Konzerte / Liederabende	19	15	16
Zahlende Besucher/-innen total	283 137	249 981	250 027
Verkäufliche Plätze pro Vorstellung	1 122 – 1 179	1 122 – 1 179	1 122 – 1 179
Mittlere Platzbelegung (%)	83,8	79,9	77,4
Oper / Operette	84,6	81,4	79,7
Ballet / Junior Ballett	86,0	81,7	81,1
Kinderoper	80,8	90,2	76,9
Konzerte / Liederabende	72,5	51,1	40,3
Opernhaus Studiobühne und Foyer 1. Rang			
Veranstaltungen, Besucherinnen und Besucher			
Veranstaltungen total	23	53	55
Studiobühne	15	34	37
Foyer 1. Rang	8	19	18
Zahlende Besucher/-innen	1 576	3 002	3 545
Studiobühne	1 258	2 243	2 526
Foyer 1. Rang	318	759	732
Mittlere Platzbelegung (%)			
Studiobühne	39,5	63,1	54,5
Foyer 1. Rang	49,7	58,4	66,3

Schauspielhaus Zürich

► Vorstellungen, 2006~2007

T_16.1.2

	Vorstellungen					Zuschauer/-innen				
	total	Eigene Produktionen	Gastspiele	Junges Schauspielhaus	andere Veranstaltungen	total	Eigene Produktionen	Gastspiele	Junges Schauspielhaus	andere Veranstaltungen
Total	578	386	50	115	27	160 988	131 937	14 080	7 348	7 623
Pfauen										
Grosse Bühne	267	230	18	...	19	121 240	107 542	9 015	...	4 683
Bühne 5	42	27	14	...	1	2 861	1 312	1 450	...	99
Schiffbau										
Halle 1	62	37	12	8	5	17 360	10 635	2 516	1 517	2 692 ¹
Halle 2	89	81	6	...	2	13 143	11 895	1 099	...	149
Halle 3	107	...	...	107	...	5 831	...	...	5 831	...
Andere Spielstätten²	11	11	...	...	...	553	553	...	...	...

1 Davon 2097 Schiffbaufest.

2 Atrium (im Schiffbau).

Übrige Theater

► Vorstellungen, 2006~2007



T_16.1.3

Spielzeit	Vorstellungen	Zahlende Besucherinnen und Besucher	Mittlere Platzbelegung (%)
Theater am Hechtplatz			
1996~97	269	53 221	79,2
2005~06	289	50 666	72,9
2006~07	266	47 823	72,0
Theater am Neumarkt			
1996~97	225	36 459	84,0
2005~06	217	14 712	68,8
2006~07	243	15 701	61,5
Theater an der Winkelwiese			
1996~97	83	4 540	57,0
2005~06	127	4 056	68,8
2006~07	122	3 631	61,6
Theaterhaus Gessnerallee			
1996 ¹⁻⁵	89	19 547	73,2
2005~06	235	22 000	78,0
2006~07	361	32 608	82,0
Theater Stok			
1996~97	240	17 280	72,0
2005 ¹	164	10 126	77,2
2006¹	172	10 631	77,0
Theater in der Roten Fabrik			
1996~97	84	5 412	64,4
2005~06	149	10 527	70,7
2006~07	154	9 970	64,7

Übrige Theater

► Vorstellungen, 2006 ~ 2007

↑
T_16.1.3

Spielzeit	Vorstellungen	Zahlende Besucherinnen und Besucher	Mittlere Platzbelegung (%)
Theater Stadelhofen/Zürcher Puppen Theater			
1996 ~ 97	258	25 306	60,2
2005 ~ 06	264	23 251	73,0
2006 ~ 07	240	21 415	74,0
Theater PurPur			
2003 ~ 04	78	3 580	92,0
2004 ~ 05	73	3 253	89,0
2005 ~ 06³	42	1 746	83,1
Theatersaal Rigiblick			
1996 ¹	163	14 483	44,0
2005 ¹	192	16 407	63,2
2006 ~ 07	198	18 701	69,9
sogar theater			
1999 ~ 00	...	2 701	79,0
2005 ~ 06	71	2 763	75,9
2006 ~ 07	73	3 012	80,6
Bühne S			
2004 ~ 05	81	2 827	69,8
2005 ~ 06 ⁴	82	2 500	60,0
2006 ~ 07	96	2 700	56,0
Tanzhaus Zürich (früher Wasserwerk)			
1999 ~ 00	62	3 074	...
2005 ~ 06	33	1 672	73,0
2006 ~ 07	45	2 475	75,0
Theater HORA			
2004 ~ 05	17	1 650	83,2
2005 ~ 06 ²	–	–	–
2006 ~ 07	30	1 537	66,8
Theater der Künste (früher Theater an der Sihl)			
2004 ~ 05	226	16 891	63,6
2005 ~ 06	182	11 300	56,6
2006 ~ 07	183	10 958	61,9
Theater IM HOCHHAUS			
1996 ~ 97	14	1 257	64,0
2005 ~ 06	15	1 511	60,2
2006 ~ 07	18	1 100	54,0
Miller's Studio			
1996 ~ 97	58	4 857	37,2
2005 ~ 06	150	22 364	60,1
2006 ~ 07	160	20 188	49,7
Weisser Wind			
2005 ~ 06	172	25 800	68,2
2006 ~ 07	176	28 651	67,8

1 Kalenderjahr.

2 Keine öffentlichen Vorstellungen.

3 Es wurden nur reguläre Vorstellungen gezählt.

4 Schätzungen.

5 Wegen Umbaus vom August 1995 bis Mitte Mai 1996 geschlossen.

Literatur- und Musikpodium

► Veranstaltungen, 2006 ~ 2007



T_16.1.4

Spielzeit	Veranstaltungen	Zahlende Besucherinnen und Besucher	
		total	je Aufführung
1996 ~ 1997			
Literaturpodium	12	1 350	112
Musikpodium	11	1 126	102
2005 ~ 2006			
Literaturpodium	17	926	55
Musikpodium	9	473	53
2006 ~ 2007			
Literaturpodium	18	1 452	81
Musikpodium	9	501	56

Tonhalle

► Konzerte, 2005 ~ 2006



T_16.1.5a

Spielzeit	Grosser Saal ¹			Kleiner Saal ¹		
	Anzahl Konzerte	Zahlende Besucherinnen und Besucher	Mittlere Platzbelegung (%)	Anzahl Konzerte	Zahlende Besucherinnen und Besucher	Mittlere Platzbelegung (%)
1995 ~ 1996	107	108 533	74,0	22	7 544	53,7
2004 ~ 2005	97	100 600	72,8	28	11 298	63,2
2005 ~ 2006	84	93 286	76,4	33	12 344	58,7

1 Nur von der Tonhallegesellschaft Zürich durchgeführte Konzerte.

Abonentinnen und Abonnenten der Tonhalle

► nach Wohnort, 2005 ~ 2006



T_16.1.5b

Spielzeit	Wohnort der Abonentenbezüger/-innen (Grundzahlen)			Wohnort der Bezüger/-innen (%)			
	total	Stadt Zürich	übriger Kanton Zürich	übrige Schweiz ¹	Stadt Zürich	übriger Kanton Zürich	übrige Schweiz ¹
1995 ~ 1996	8 177	2 473	4 255	1 449	30,2	52,0	17,7
2004 ~ 2005 ²	7 669	2 240	4 187	1 242	29,2	54,6	16,2
2005 ~ 2006	7 187	2 091	3 802	1 294	29,1	52,9	18,0

1 Einschliesslich Ausland. 2 Saison 2004 ~ 2005 revidierte Zahlen.

Zürcher Theater Spektakel

► Vorstellungen, 2006



T_16.1.6

Spielzeit	Vorstellungen			Zahlende Besucher/-innen	
	total	davon Produktionen aus der Schweiz	davon Produktionen aus dem Ausland	total	im Tagesdurchschnitt
1996	113	44	69	23 897	1 328
2005	121	37	84	24 500	1 360
2006	112	40	72	22 200	1 234

Moods im Schiffbau

► Veranstaltungen, 2006



T.16.1.7

Spielzeit ¹	Anzahl		Darunter		Zahlende Besucher/-innen	Mittlere Platzbelegung (%)
	Veranstaltungen	Künstler/-innen	ausländische Künstler/-innen			
1994 ~ 95	273	976	349		19 013	70,0
2005	335	1 572	576		53 300	78,0
2006	320	1 355	670		60 280	82,0

1 Ab 1996 Kalenderjahr.

Konzerte und übrige Veranstaltungen in Stadien

► 2006



T.16.1.8

Geschäftsjahr	Hallenstadion				Stadion Letzigrund ¹			
	total		Konzerte ²		übrige Veranstaltungen ³		Konzerte	
	Anzahl	Besucher/-innen	Anzahl	Besucher/-innen	Anzahl	Besucher/-innen	Anzahl	Besucher/-innen
1998 ~ 99	67	429 145	54	403 865	13	25 280	...	...
2004 ~ 05 ⁴	30	458 188	23	326 815	7	131 373	1	44 000
2006 ¹	50	460 007	37	367 607	13	92 400	- ⁵	-

1 Kalenderjahre.

2 Inklusive abgesagter Konzerte.

3 Inklusive Generalversammlungen, jedoch ohne deren Besucherzahlen.

4 Wegen Umbau des Hallenstadions nur Veranstaltungen ab August 2005.

5 Ab 22. August 2006 Abriss des Stadion Letzigrund.

Kinos ¹

► 2006



T.16.1.9

	Jahr			
	1996	2004 ³	2005	2006
Anzahl Kinos	18	18	19	19
Kinosäle	46	52	53	53
Sitzplätze	9 035	9 769	10 045	10 077
Anzahl Sitzplätze pro 1000 Einwohner/-innen ²	25	27	27	28
Zahlende Besucher/-innen	2 784 615	2 680 685	2 276 465	2 359 843
Vorführungen	59 645	67 834	63 802	58 267
Filmpodium der Stadt Zürich				
Plätze	282	270	270	270
Besucher/-innen	63 138	54 658	52 781	47 144

1 Bis 2003 ohne Open-Air- und Erotik-Kinos.

2 Der Wohnbevölkerung am Jahresende.

3 Korrigierte Zahlen gegenüber dem Vorjahr.

16.2 Zoo, Sukkulenten-Sammlung, Museen, Messen und Ausstellungen

Nachdem der Zoo Zürich 2004 einen Besucherrekord verzeichnen konnte, sank die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Jahr 2005 und wiederum 2006. Im Vorjahresvergleich sank die Zahl der Besucherinnen und Besucher um knapp 76 300 auf 1 627 132. Die Sukkulenten-Sammlung feierte im Jahr 2006 ihr 75-jähriges Jubiläum. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher betrug rund 40 300, das sind 3900 mehr als im Vorjahr. Das Kunsthaus Zürich ist 2006 von 287 260 Kunstinteressierten besucht worden; das sind rund 22 900 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher des Schweizerischen Landesmuseums stieg 2006 um 1300 Personen auf 194 990. Die dazugehörenden Institutionen Zunfthaus zur Meisen mit 20 300 Eintritten (+12,1%) und das Museum Bärengasse mit 7833 Eintritten (-51,8%) weisen sehr unterschiedliche Entwicklungen aus. Beim Museum Rietberg wurden ab 2006 die Besucherinnen und Besucher der Park-Villa Rieter mit jenen der Villa Wesendonck zusammengezählt. Vorjahresvergleiche sind deswegen schwierig. Das Haus zum Kiel wurde im April 2007 geschlossen.

Zoo Zürich

► 2006



T_16.2.1

Jahr	Besucher/ -innen		Tierbestand										
	total		Säugetiere		Vögel		Reptilien, Amphibien		Fische		Wirbellose		
	Arten	Indivi- duen	Arten	Indivi- duen	Arten	Indivi- duen	Arten	Indivi- duen	Arten	Indivi- duen	Arten	Indivi- duen	
1996	829 386	251	1 967	61	331	98	609	40	280	52	747		
2005	1 703 417	343	3 981	67	438	114	751	53	605	70	1 750	39	437
2006	1 627 132	350	3 418	65	445	113	735	58	823	75	1 044	39	371

Besucherinnen und Besucher von Museen und Kunstausstellungen

► 2006



T_16.2.2

Museen, Ausstellungen	Besucherinnen und Besucher		
	1996	2005	2006
Archäologisches Institut und Sammlung der Universität Zürich	11 072	12 100	7 600
Architektur Forum Zürich	...	3 989	3 826
Anthropologisches Institut und Museum der Universität Zürich	4 043	4 662	4 844
Atelier Hermann Haller	3 801	2 979	2 880
Baugeschichtliches Archiv, Haus zum Rech	1 700	1 808	1 624
Coninx Museum	Umbau	786	485 ⁵
Daros Exhibitions	...	11 225	9 773
Geologisch-mineralogische Ausstellung der ETH	10 000	10 000	Renovation
Graphische Sammlung der ETH Zürich	Umbau	16 294	10 722
gta Institut für Geschichte und Theorie der Architektur	...	30 000	28 000
Haus Konstruktiv	3 860	17 134	10 891
Helmhaus	23 670	26 335	43 635
Johann Jacobs Museum	4 097	7 232	7 448

Besucherinnen und Besucher von Museen und Kunstausstellungen

► 2006



T_16.2.2

Museen, Ausstellungen	Besucherinnen und Besucher		
	1996	2005	2006
Kulturama Museum des Menschen	11 100	17 109	18 134
Kunsthalle Zürich	19 639	22 837	21 980
Kunsthaus Zürich	264 739	310 126	287 260
Medizinhistorisches Museum der Universität Zürich	13 000	14 500	13 000
Migros Museum für Gegenwartskunst	...	23 954	21 476
MoneyMuseum	...	2 000	1 800
Moulagensammlung des Universitätsspitals Zürich	...	3 500	3 500
Mühlerama-Museum, Mühle Tiefenbrunnen	11 549	17 206	13 406
MUSEE SUISSE, Zunfthaus zur Meisen	40 159	17 958	20 130
MUSEE SUISSE, Landesmuseum Zürich ¹	147 826	193 690	194 990
MUSEE SUISSE, Museum Bäregasse	Umbau	16 266	7 833
Museum für Gestaltung Zürich	50 321	67 187	93 472
Museum für Gestaltung Zürich, Museum Bellerive	19 840	12 735	28 528
Museum Rietberg, Haus zum Kiel	4 320	10 624	8 938 ⁴
Museum Rietberg, Park-Villa Rieter	10 815	10 341	... ³
Museum Rietberg, Villa Wesendonck	66 105	11 288 ²	17 024 ³
Museum Schweizer Hotellerie und Tourismus	2 308	2 322	2 135
Museum Strauhof	11 514	13 013	6 555
NONAM, Nordamerika Native Museum	10 050	15 629	16 421
Ortsmuseum Albisrieden	2 000	1 900	2 400
Ortsmuseum Altstetten, Studerhaus	485	690	965
Ortsmuseum Höngg	2 421	1 958	1 304
Ortsmuseum Schwamendingen	1 865	2 860	2 930
Ortsmuseum Wiedikon	...	1 200	1 100
Ortsmuseum Wollishofen, Hornerhaus	450	800	1 600
Shedhalle	...	5 000	5 000
Spielzeugmuseum, Sammlung Depuoz	610	1 321	1 807
Stadtarchiv Zürich, Lesesaal und Bibliothek	2 624	1 737	1 810
Stiftung Sammlung E.G. Bührle	5 815	10 791	9 412
Thomas-Mann-Archiv der ETH	1 800	922	905
Tram Museum	1 900	7 800	8 000
Uhrenmuseum Beyer	5 200	6 759	7 360
Urania-Sternwarte Zürich, Volkshochschule des Kantons	3 022	4 000	Renovation
Völkerkundemuseum der Universität Zürich	10 304	20 894	27 467
Zinnfiguren Museum Zürich	2 784	944	950
Zoologisches Museum und Paläontologisches Museum der Universität Zürich	72 222	83 070	86 613
Zürcher Spielzeugmuseum	11 480	8 100	8 442

1 Inklusive Veranstaltungen und Events.

2 Ab Mai 2004 in Umbau.

3 Ab 2006 inklusive Park-Villa Rieter.

4 Schliessung am 24. 9. 2007.

5 Geschlossen seit 24. April 2006.

Messen und Fachaussstellungen

► 2006



T_16.2.3

Auf dem Gelände der Messe Zürich durchgeführte Ausstellungen	Aussteller	Netto- Ausstel- lungsfläche (m ²)	Anzahl Besu- cher/-innen
Absolventenkongress, Bewerbermesse für Studenten, Absolventen und Young Professionals ¹	90	2 047	3 000
Auto Zürich Regionale Fahrzeug-Ausstellung	225	20 520	60 410
Bauen und Modernisieren	570	13 000	37 000
Beauty Forum Swiss, Fachmesse für professionelle Schönheitspflege	360	5 100	9 000
Berufsmesse	64	3 200	41 200
best4buy, Einkäufermesse ¹	42	1 100	500
CREAKTIV, Nationale Publikumsmesse für kreatives und aktives Gestalten	156	3 815	24 000
Die andere Bahnmesse	36	1 000	1 623
Esoterik Messe	60	1 300	400
FESPO, Messe für Tourismus, Sport und Freizeit	778	12 050	72 348
FM Messe, Schweizer Facility-Fachhandel	88	1 100	1 500
Giardina Zürich, Garten und Lifestyle	255	12 180	72 000
gswundschwiz, Die Schweizer Gesundheitsmesse	100	1 983	2 709
Ifas, Internationale Fachmesse für Arzt- und Spitalbedarf	441	16 027	18 118
Orbit-Ex (früher iEx Internet-Expo)	540	12 500	21 595
Ornaris, Fachmesse für Neuheiten und Trends ¹	511	15 700	14 217
Personal Swiss, Fachmesse Personalwesen ¹	185	2 490	2 806
Swiss-Moto, Schweizer Motorrad- und Roller Messe	180	12 600	60 500
Swisspo, Fachmesse für Sportequipment, Schuhe und Bekleidung ¹	180	10 000	6 000
Weihnachts-Sammler-Börse mit Antiquitätenmarkt	405	2 807	19 500
Weinmesse, Zürcher	47	407	6 000
WIWA, Wir-Messe, Zürich	324	7 380	31 500
X, Messe Für Marketing und Kommunikation ¹	291	4 913	10 548
Zürcher Mineralienbörse, Ausstellung für Mineralien, Edelsteine und Fossilien	185	816	4 100
ZÜSPA, Zürcher Herbstschau	501	16 950	95 000

1 Nur für Fachbesucher/-innen.

Sukkulenten-Sammlung Zürich

► 2006

T_16.2.4

Jahr	Besucher/ -innen	Lebende Pflanzen		Bibliothek			
		Taxa ¹	Indivi- duen ²	Herbar ³	Bücher/ Broschüren	Zeit- schriften	Sonder- drucke
1996	...	...	...	14 361	1 801	268	2 015
2005	36 400	7 013	24 249	22 573	3 090	343	3 490
2006	40 300	6 991	24 153	23 579	3 259	349	3 787

1 Anzahl verschiedene Pflanzennamen der lebenden Pflanzen in der Sammlung (Arten, Unterarten, Varietäten).

2 Anzahl lebende Pflanzen in der Sammlung (Anzahl Lebewesen = Individuen).

3 Anzahl konservierte Pflanzen (Herbarbögen mit gepressten Pflanzen, Trockenpräparate, in Alkohol eingelegte Pflanzen).

16.3 Sport

Zwischen August 2006 und September 2007 wurde das Stadium Letzigrund neu gebaut. 2006 gab es 110 600 zahlende Zuschauerinnen und Zuschauer, 147 100 weniger als im Vorjahr. In der Saalsporthalle Allmend wurden 38 804 zahlende Besucherinnen und Besucher gezählt (+ 2754 Personen). Die Kunsteisbahnen Heuried und Oerlikon verzeichneten mit 148 738 Eintritten gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 15 851 Personen.

Die Zahl der Badegäste in den Stadtzürcher Sommerbädern (Freiluftbädern) stieg auf 1,27 Millionen (+ 208 323 Personen bzw. + 19,5%). Die vom Wetter unabhängigen Hallenbäder verzeichneten bei den Besucherinnen- und Besucherzahlen ebenfalls eine Zunahme. Die Hallenbäder wurden von 968 297 Schwimmerinnen und Schwimmern besucht, dies entspricht einer Zunahme von 18 505 Personen.

Benützung der städtischen Sportanlagen

► 2006

T_16.3.1

	1995~96	2005	2006
Stadion Letzigrund			
Zahlende Zuschauerinnen und Zuschauer	206 500	257 700	110 600 ¹
Saalsporthalle Allmend			
Zahlende Zuschauerinnen und Zuschauer	75 988	36 050	38 804
Kunsteisbahn Heuried und Oerlikon			
Eintritte	136 441	132 887	148 738
Schulschwimmanlagen			
Schüler/-innen	286 466	276 083	277 999
Andere ²	65 857	121 051	118 973
Öffentliche Tennisanlagen			
Stundenausmietungen (2–4 Spielende)	...	22 546	19 363
Öffentliche Rasensportanlagen			
Fussball-Meisterschaftsspiele Erwachsene	...	2 471	2 306
Fussball-Meisterschaftsspiele Junioren	...	2 888	2 911
Fussball-Freundschaftsspiele	...	1 025	1 058
Übrige Veranstaltungen	...	427	437
Teilnehmende an Wettkämpfen	...	226 297	220 813
Trainierende	...	423 299	389 988

1 Umbau von August 2006 bis September 2007.

2 Vereine, Private usw.

Bade- und Schulschwimmanlagen

► 2006

	Besucherinnen und Besucher		
	1996	2005	2006
Badeanlagen total	1 947 552	2 659 954	2 642 682
Sommerbäder total	776 197	1 069 090	1 277 413
Seebäder	127 302	170 761	212 700
Enge	20 662	49 430	56 688
Katzensee ¹	52 110	61 120	65 900
Utoquai	54 530	60 211	90 112
Flussbäder	136 722	265 719	350 886
Au-Höngg ¹	44 340	73 010	90 615
Oberer Letten ¹	32 600	76 721	115 885
Unterer Letten ¹	33 850	80 780	105 987
Schanzengraben ¹	5 069	5 583	6 588
Stadthausquai	20 863	29 625	31 811
Strandbäder	222 344	299 266	355 040
Mythenquai	96 757	137 670	182 663
Tiefenbrunnen	106 667	135 948	157 817
Wollishofen ¹	18 920	25 648	14 560
Beckenbäder	289 829	333 344	358 787
Allenmoos	63 427	112 625	124 628
Auhof	37 700	48 551	57 284
Dolder-Wellenbad	29 720	20 532	26 410
Heuried	44 379	63 929	88 330
Letziggraben ²	72 069	66 499	...
Seebach	42 534	21 208	62 135
Hallenbäder	819 032	949 792	968 297
Altstetten	134 092	159 271	165 644
Bläsi	42 412	47 727	48 955
Bungertwies	35 716	34 202	39 135
City	266 497	380 623	337 246
Oerlikon	236 473	210 766	262 648
Leimbach	38 772	48 681	45 281
Wärmebad Käferberg	65 070	68 522	69 388
Schulschwimmanlagen³	352 323	641 072	396 972
Ämtler	29 820	29 011	28 901
Altweg	23 727	24 802	24 259
Aubrücke	20 242	25 571	23 860
Borrweg	26 937	31 468	31 429
Buhn	11 868	20 986	21 721
Grünau	13 691	20 247	20 786
Hardau	23 183	19 242	19 898
Isengrind	25 188	21 929	21 503
Kügeliloo	17 921	21 305	22 270
Letten	17 773	18 868	17 869
Looren	10 029	13 979	14 890
Riedtli	25 155	28 356	29 129
Riesbach	23 851	26 438	26 890
Staudenbühl	13 222	16 314	16 092
Stettbach	20 373	21 003	18 906
Tannenrauch	28 633	30 300	32 874
Vogtsrain	20 710	27 125	25 695

- 1 Für Bäder mit unentgeltlichem Eintritt sind die Besucherinnen- und Besucherzahlen geschätzt.
- 2 Umbau.
- 3 Nur teilweise für die Öffentlichkeit zugänglich.

Sportveranstaltungen in Stadien

► 2006



T_16.3.3

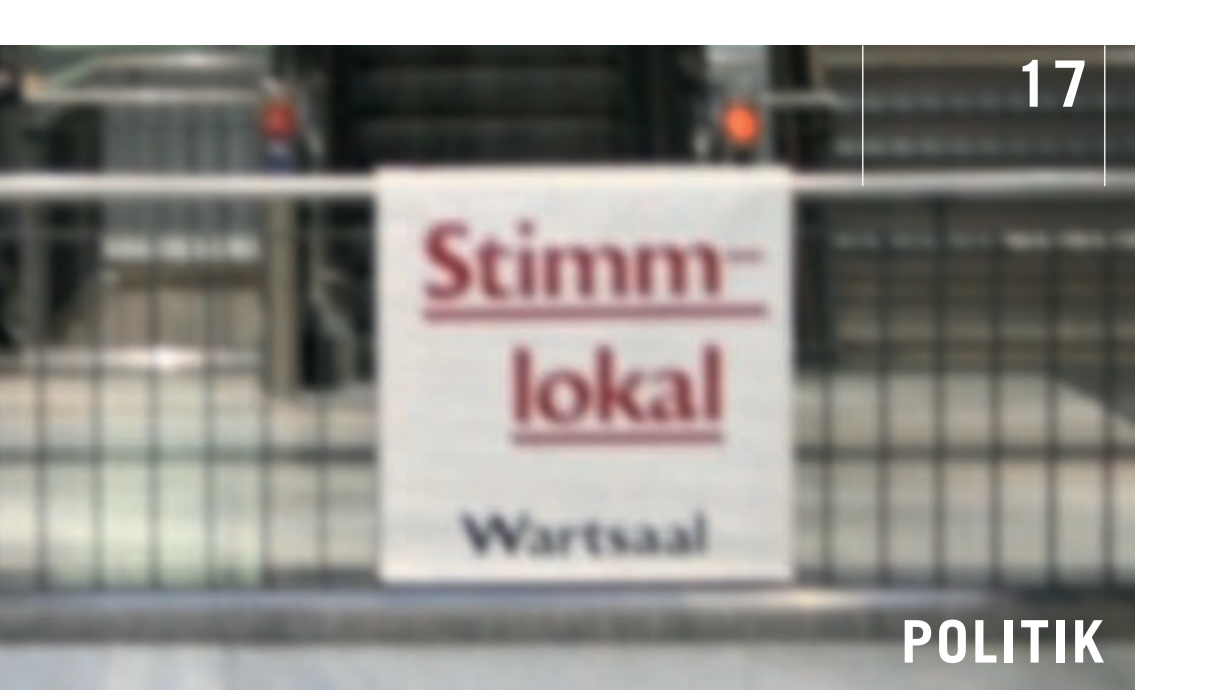
Geschäftsjahr	Hallenstadion			Stadion Letzigrund ¹				
	total		Eishockey	Übriger Sport	total	Fussball	Weltklasse Zürich	
	Anzahl	Zuschauer/-innen	Anzahl	Zuschauer/-innen	Anzahl	Zuschauer/-innen	Zuschauer/-innen	Zuschauer/-innen
1998 ~ 99	41	299 827	28	223 102	8	76 725	...	...
2003 ~ 04 ²	35	296 110	31	253 010	4	43 100	228 710	206 710
2004 ~ 05 ³	21	198 595	19	155 625	2	42 970	213 700	191 700
2006^{3,4}	36	349 190	27	186 206	9	162 984	110 600	88 600
								22 000

1 Kalenderjahr.

2 Wegen Umbau des Hallenstadions nur Veranstaltungen bis Ende Mai 2004.

3 Wegen Umbau des Hallenstadions nur Veranstaltungen ab August 2005.

4 Ab 22. August 2006 Abriss des Stadion Letzigrund.



Stimm-
lokal

Wartsaal

POLITIK

17.1 Abstimmungen | **364**

17.2 Wahlen | **371**

METHODEN

Gemeinde-, kantonale Abstimmungen

Auswertung der von der Stadtkanzlei gelieferten Abstimmungsprotokolle auf Grund der Auszählungen der Stimmzettel in den Kreiswahlbüros.

Eidgenössische Abstimmungen

Auswertung der von der Bundeskanzlei veröffentlichten Abstimmungsprotokolle.

Gemeinde- und Stadtratswahlen

Auswertung der von der Stadtkanzlei gelieferten Wahlprotokolle auf Grund der Auszählungen der Wahlzettel in den Kreiswahlbüros.

Kantons- und Nationalratswahlen

Auswertung der von der Stadtkanzlei zur Verfügung gestellten Angaben über die Wahlberechtigten sowie der Dokumentation des Statistischen Amtes des Kantons Zürich über die Kantons- und Nationalratswahlen.

GLOSSAR

WAHLEN

Stimm- und Wahlberechtigte Stimm- und wahlberechtigt sind alle in der Stadt Zürich niedergelassenen Schweizerinnen und Schweizer, die das 18. Altersjahr vollendet haben. Die Niederlassung beginnt mit der Abgabe der Ausweisschriften. Vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen ist, wer gemäss Art. 369 ZGB unmündig wurde.

Stimm- und Wahlbeteiligung Prozentanteil der abgegebenen gültigen, ungültigen und leeren Stimmen an der Zahl der Stimmberechtigten bzw. der eingelegten gültigen und ungültigen Wahlzettel an der Zahl der Wahlberechtigten.

Parteistärke, relative Die relative Parteistärke einer bestimmten Partei ergibt sich aus der Division der dieser Partei zugefallenen Parteistimmen durch das Total der Parteistimmen für die ganze Stadt.

Parteistimmen Die Parteistimmen ergeben sich aus der Summe der Kandidaten- und der Zusatzstimmen jeder Wahlliste.

Wahlkreis Bei Parlamentswahlen kann das Wahlgebiet in Wahlkreise eingeteilt sein. Bei der Wahl des Zürcher Gemeinderates bestehen seit 2006 neun Wahlkreise, zuvor wurden analog zu den Stadtkreisen zwölf Wahlkreise unterschieden.

17.1 Abstimmungen

2006 haben an drei Sonntagen Abstimmungen stattgefunden. Dabei konnten die Stimmberechtigten über fünf kommunale, drei kantonale und sechs eidgenössische Vorlagen befinden. Die Stimmbeteiligung in der Stadt Zürich schwankte zwischen 27 und gut 50 Prozent.

Gemeindeebene

Bei vier der fünf städtischen Geschäften handelte es sich um Kreditvorlagen, die alle mit grosser Mehrheit angenommen wurden. Einzig der Objektkredit von 29,9 Millionen Franken für den Neubau des Leutschenparks erreichte einen vergleichsweise geringen Ja-Stimmen-Anteil. In den Kreisen 11 und 12 wurde der Kredit abgelehnt. Dass ausgerechnet der betroffene Kreis 11 einem Projekt für einen neuen Park nicht zustimmt, überrascht auf den ersten Blick. Allerdings verfügt die SVP, die das Projekt aus Kostengründen bekämpft hatte, in diesem Kreis über einen relativ hohen Wähleranteil. Ausserdem kann auch vermutet werden, dass die Einwände des lokalen Gewerbevereins zum negativen Entscheid beigetragen haben.

Der im Vorfeld heftig diskutierte private Gestaltungsplan «Stadtraum Zürich HB» passierte die Hürde mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 65,3 Prozent. Nur in den betroffenen Kreisen 4 und 5 lag die Zustimmung unter sechzig Prozent.

Kantonebene

Die beiden Spitalvorlagen wurden sowohl in der Stadt als auch im Kanton Zürich angenommen. Die tiefe Stimmbeteiligung von rund 27 Prozent ist darauf zurückzuführen, dass die Vorlagen kaum umstritten waren.

Bei der Volksinitiative «Nur eine Fremdsprache an der Primarschule» ist die Mehrheit der Stimmenden der Ablehnungsempfehlung von Kantons- und Regierungsrat gefolgt. Das Initiativkomitee hatte vergeblich argumentiert, ein Lehrplan mit zwei Fremdsprachen und je zwei Lektionen pro Woche sei ineffizient und führe zu einer Überforderung der Schülerinnen und Schüler.

Bundesebene

2006 wurden fünf der sechs eidgenössischen Vorlagen sowohl auf der nationalen als auch auf der kommunalen Ebene angenommen. Abgelehnt wurde einzig die Volksinitiative «Nationalbankgewinne für die AHV». Diese Vorlage sowie die beiden Abstimmungen über die Ausländerinnen und Ausländer führten am 24. September zu einer aussergewöhnlich hohen Stimmbeteiligung von rund fünfzig Prozent. In den Stadtkreisen 6 bis 8 sowie 10 lag die Beteiligung sogar bei rund 55 Prozent. Vor allem die Kreise 4 und 5, die einen hohen Anteil an Ausländerinnen und Ausländer haben, verwarfen das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer und das neue Asylgesetz deutlich. Nur sehr knapp war die Ablehnung dagegen in den Kreisen 3 und 6 bzw. 3, 6, 7 und 8.

Gemeindeabstimmungen

► nach Wahlkreis, 2006



T_17.1.1

Abstimmungsdaten Wahlkreis	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung (%)		Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
21. Mai 2006 Wohnraumkredite 2005, Kredit von 30 Mio. Franken für die Wohnbauaktion 2005							
Ganze Stadt	212 185	44 486	11 713	27,6	79,2	20,8	
Kreis 1+2	22 675	4 912	1 272	28,5	79,4	20,6	
Kreis 3	25 246	5 280	953	25,6	84,7	15,3	
Kreis 4+5	19 850	3 499	579	21,4	85,8	14,2	
Kreis 6	17 865	4 265	1 039	30,9	80,4	19,6	
Kreis 7+8	31 905	7 602	2 052	31,6	78,7	21,3	
Kreis 9	26 332	5 297	1 530	26,9	77,6	22,4	
Kreis 10	23 197	5 191	1 458	29,8	78,1	21,9	
Kreis 11	31 147	5 910	2 109	26,7	73,7	26,3	
Kreis 12	13 968	2 530	721	24,3	77,8	22,2	
21. Mai 2006 Wohnraumkredite 2005, Kredit von 60 Mio. Franken für die Erhöhung des Stiftungskapitals der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW)							
Ganze Stadt	212 185	48 467	7 822	27,6	86,1	13,9	
Kreis 1+2	22 675	5 265	903	28,5	85,4	14,6	
Kreis 3	25 246	5 566	637	25,6	89,7	10,3	
Kreis 4+5	19 850	3 556	454	21,3	88,7	11,3	
Kreis 6	17 865	4 640	693	31,1	87,0	13,0	
Kreis 7+8	31 905	8 287	1 430	31,8	85,3	14,7	
Kreis 9	26 332	5 867	972	26,9	85,8	14,2	
Kreis 10	23 197	5 752	914	29,9	86,3	13,7	
Kreis 11	31 147	6 730	1 316	26,7	83,6	16,4	
Kreis 12	13 968	2 804	503	24,6	84,8	15,2	
24. September 2006 Objektkredit von 39,8 Millionen Franken an die Kosten für die Einhausung der Autobahn Schwamendingen							
Ganze Stadt	212 823	79 379	16 388	46,8	82,9	17,1	
Kreis 1+2	22 633	8 320	1 842	46,9	81,9	18,1	
Kreis 3	25 377	8 903	1 803	44,1	83,2	16,8	
Kreis 4+5	19 992	6 254	1 479	40,9	80,9	19,1	
Kreis 6	17 848	7 511	1 391	51,9	84,4	15,6	
Kreis 7+8	31 834	13 584	2 457	52,2	84,7	15,3	
Kreis 9	26 479	8 938	2 324	44,3	79,4	20,6	
Kreis 10	23 201	9 538	1 912	51,2	83,3	16,7	
Kreis 11	31 425	10 942	2 512	44,4	81,3	18,7	
Kreis 12	14 034	5 389	668	44,4	89,0	11,0	
24. September 2006 2. Privater Gestaltungsplan «Stadtraum HB Zürich» mit Umweltverträglichkeitsprüfung							
Ganze Stadt	212 823	60 774	32 300	46,4	65,3	34,7	
Kreis 1+2	22 633	6 802	3 137	46,7	68,4	31,6	
Kreis 3	25 377	6 806	3 667	43,9	65,0	35,0	
Kreis 4+5	19 992	4 338	3 413	41,3	56,0	44,0	
Kreis 6	17 848	5 629	2 867	50,6	66,3	33,7	
Kreis 7+8	31 834	11 003	4 625	51,8	70,4	29,6	
Kreis 9	26 479	7 277	3 781	44,0	65,8	34,2	
Kreis 10	23 201	7 243	3 903	50,8	65,0	35,0	
Kreis 11	31 425	8 171	4 744	43,7	63,3	36,7	
Kreis 12	14 034	3 505	2 163	43,0	61,8	38,2	

Gemeindeabstimmungen

► nach Wahlkreis, 2006



Abstimmungsdaten Wahlkreis	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung (%)		Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
26. November 2006	Netto-Objektkredit von 29,9 Millionen Franken für den Neubau des Leutschenparks						
Ganze Stadt	213 256	49 327	36 418	42,3	57,5	42,5	
Kreis 1+2	22 537	5 437	3 665	42,6	59,7	40,3	
Kreis 3	25 383	5 734	3 712	39,2	60,7	39,3	
Kreis 4+5	20 110	4 200	2 207	34,3	65,6	34,4	
Kreis 6	17 788	5 057	2 931	47,1	63,3	36,7	
Kreis 7+8	31 744	9 031	5 285	47,5	63,1	36,9	
Kreis 9	26 647	5 340	5 061	40,9	51,3	48,7	
Kreis 10	23 267	5 848	4 319	46,0	57,5	42,5	
Kreis 11	31 690	6 274	6 506	42,1	49,1	50,9	
Kreis 12	14 090	2 406	2 732	38,1	46,8	53,2	

Kantonale Abstimmungen

► 2006



T_17.1.11

Abstimmungsdaten	Stimm- berechtigte	Abgegebene Stimmen		Beteiligung (%)		Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
21. Mai 2006	Gesetz über das Universitätsspital Zürich (USZG) vom 19. September 2005						
Kanton Zürich	812 486	135 017	77 108	27,1	63,6	36,4	
Stadt Zürich	212 185	32 235	23 650	27,5	57,7	42,3	
21. Mai 2006	Gesetz über das Kantonsspital Winterthur (KSZG) vom 19. September 2005						
Kanton Zürich	812 486	133 871	76 825	27,0	63,5	36,5	
Stadt Zürich	212 185	31 478	23 587	27,3	57,2	42,8	
26. November 2006	Volksinitiative vom 22. Februar 2005 «Nur eine Fremdsprache an der Primarschule»						
Kanton Zürich	816 979	153 355	216 848	46,7	41,4	58,6	
Stadt Zürich	213 256	31 414	57 807	43,7	35,2	64,8	

Eidgenössische Abstimmungen

► 2006



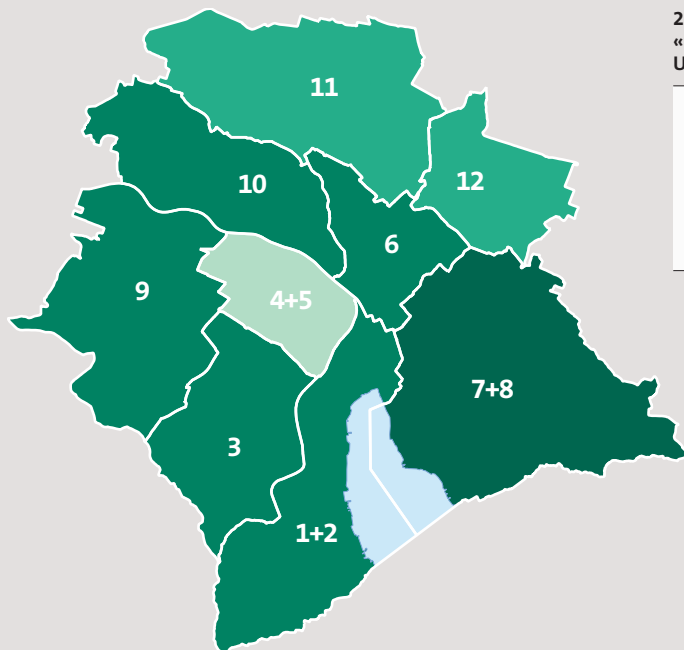
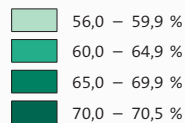
T_17.1.21

Abstimmungsdaten	Stimm- berechtigte ¹	Abgegebene Stimmen		Beteiligung (%)		Abstimmungsergebnis (%)	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Bundesbeschluss vom 16. Dezember 2005 über die Neuordnung der Verfassungsbestimmungen zur Bildung							
21. Mai 2006							
Schweiz	4 877 897	1 137 450	191 666	27,8	85,6		14,4
Kanton Zürich	829 938	190 246	30 867	27,4	86,0		14,0
Stadt Zürich	220 084	52 507	7 028	28,1	88,2		11,8
Volksinitiative vom 24. September 2006 «Nationalbankgewinne für die AHV»							
24. September 2006							
Schweiz	4 893 927	973 831	1 359 514	48,7	41,7	58,3	
Kanton Zürich	833 225	167 810	246 325	51,3	40,5	59,5	
Stadt Zürich	220 847	51 027	54 214	49,9	48,5	51,5	
Bundesgesetz vom 16. Dezember 2005 über die Ausländerinnen und Ausländer							
24. September 2006							
Schweiz	4 893 927	1 602 134	755 119	48,9	68,0		32,0
Kanton Zürich	833 225	289 577	129 627	51,6	69,1		30,9
Stadt Zürich	220 847	60 416	46 668	50,3	56,4		43,6
Änderung vom 16. Dezember 2005 des Asylgesetzes							
24. September 2006							
Schweiz	4 893 927	1 598 399	760 787	48,9	67,8		32,2
Kanton Zürich	833 225	283 683	136 953	51,7	67,4		32,6
Stadt Zürich	220 847	58 129	49 436	50,5	54,0		46,0
Bundesgesetz vom 24. März 2006 über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas							
26. November 2006							
Schweiz	4 902 446	1 158 494	1 010 190	45,0	53,4		46,6
Kanton Zürich	835 108	218 475	165 016	47,2	57,0		43,0
Stadt Zürich	221 322	62 006	32 370	44,3	65,7		34,3
Bundesgesetz vom 24. März 2006 über die Familienzulagen (Familienzulagengesetz)							
26. November 2006							
Schweiz	4 902 446	1 480 796	697 415	45,0	68,0		32,0
Kanton Zürich	835 108	245 292	138 459	47,3	63,9		36,1
Stadt Zürich	221 322	63 389	30 628	44,3	67,4		32,6

1 Einschliesslich Auslandschweizer/-innen.

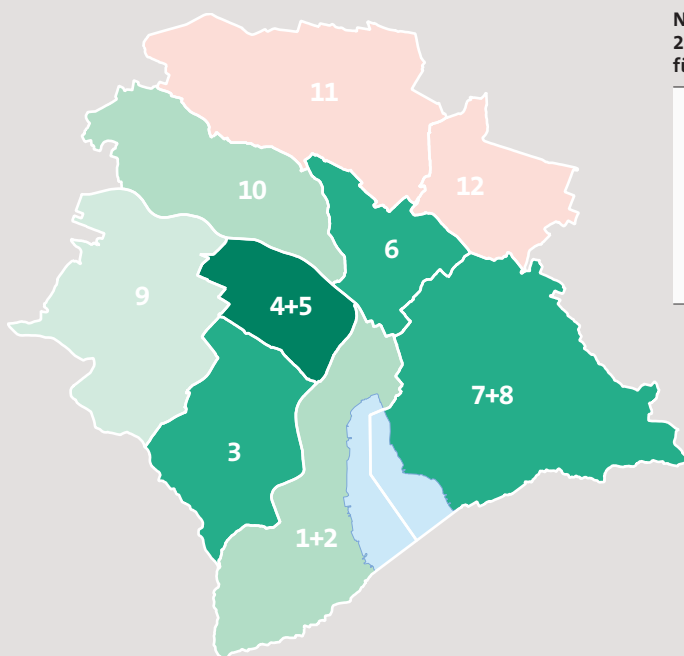
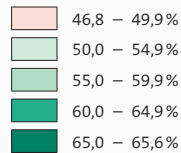
2. Privater Gestaltungsplan «Stadtraum HB Zürich» mit Umweltverträglichkeitsprüfung



Ja-Stimmenanteil



Netto-Objektkredit von 29,9 Millionen Franken für den Neubau des Leutschenparks

Ja-Stimmenanteil



Kreis-/Quartierlegende   Klappkarte






Ausgewählte kantonale Abstimmungen

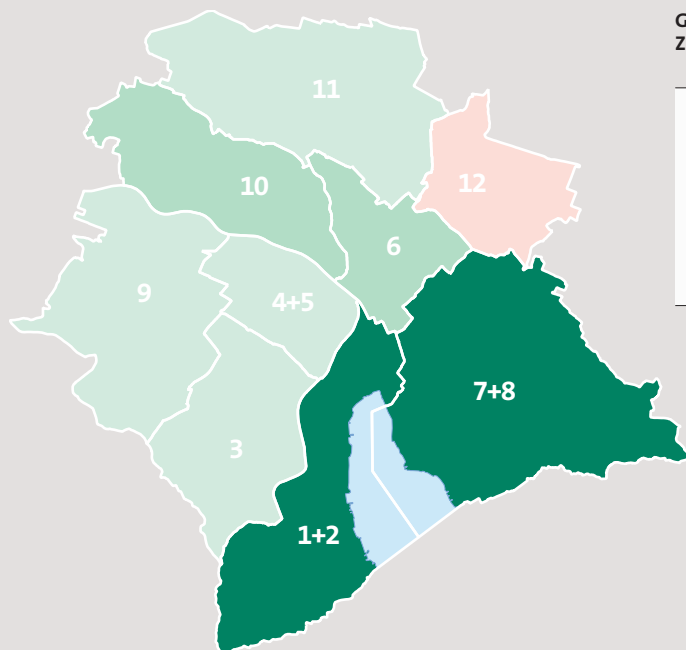
K_17.1.2

► nach Wahlkreis, 2006






Gesetz über das Universitätsspital
Zürich (USZG) vom 19. September 2005

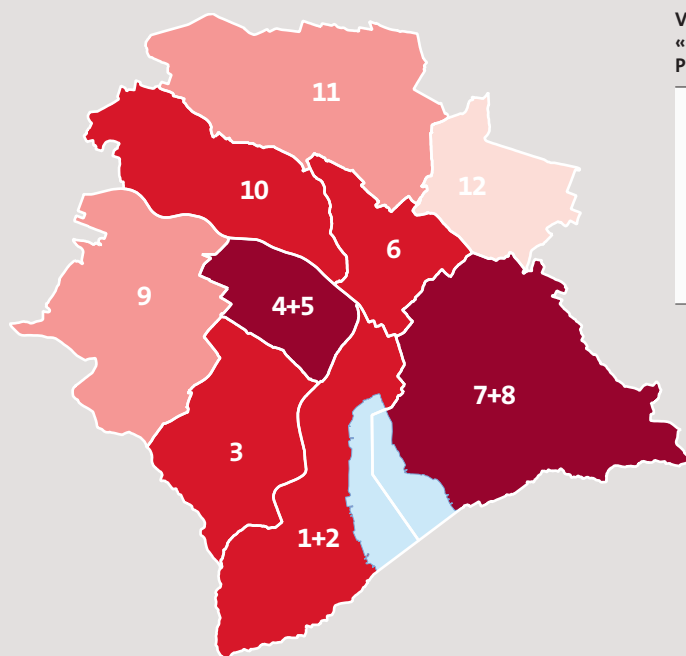

Ja-Stimmenanteil

	47,9 – 49,9%
	50,0 – 54,9%
	55,0 – 59,9%
	60,0 – 64,9%
	65,0 – 66,9%

Volksinitiative vom 22. Februar 2005
«Nur eine Fremdsprache an der
Primarschule»

Ja-Stimmenanteil

	27,9 – 29,9%
	30,0 – 34,9%
	35,0 – 39,9%
	40,0 – 44,9%
	45,0 – 47,7%

Kreis-/Quartierlegende  Klappkarte

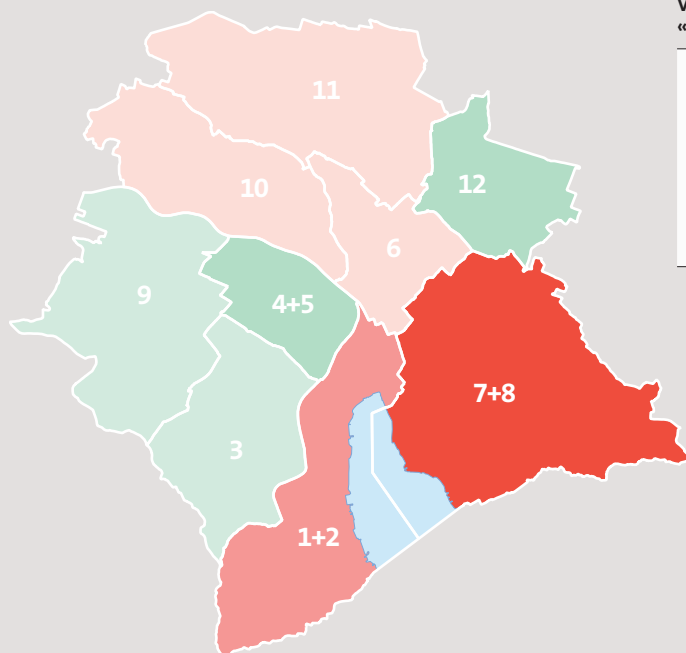
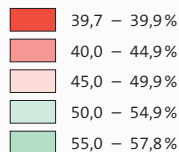
Ausgewählte eidgenössische Abstimmungen

K_17.1.3

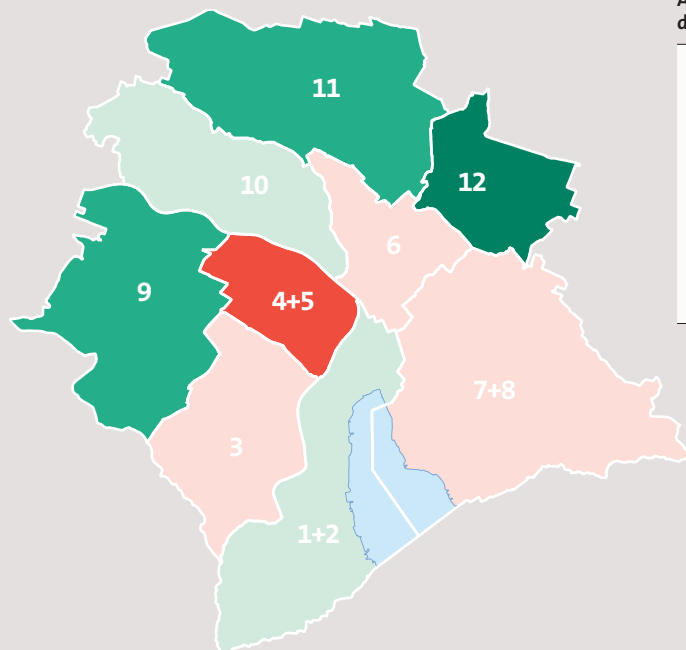
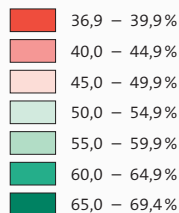
► nach Wahlkreis, 2006

Volksinitiative vom 24. September 2006
«Nationalbankgewinne für die AHV»

Ja-Stimmenanteil

Änderung vom 16. Dezember 2005
des Asylgesetzes

Ja-Stimmenanteil

Kreis-/Quartierlegende  Klappkarte

17.2 Wahlen

Bei den Wahlen vom 12. Februar 2006 wurden alle acht wieder kandidierenden Stadträtinnen und Stadträte gewählt. Gerold Lauber (CVP) ersetzte die zurückgetretene Monika Weber (parteilos). Die Kandidatinnen und Kandidaten aus dem linken Parteispektrum erreichten dabei durchwegs bessere Resultate als jene der FDP und CVP. Die SVP schaffte den Sprung in die Exekutive nicht. Als Stadtpräsident wurde Elmar Ledergerber (SP) bestätigt. Somit befindet sich dieses Amt seit 1990 ununterbrochen in der Hand der SP.

Die Gemeinderatswahlen brachten für die Bundesratsparteien gegenüber 2002 nur geringfügige Veränderungen. Bemerkenswert ist die Steigerung der Grünen, die auf 10,8 Prozent der Stimmen kamen, was ihnen 14 Sitze im Parlament eingetragen hat.

Aus den Kantonsratswahlen 2007 ging die SP als eindeutige Verliererin hervor. Sie kam nur noch auf 27,5 Prozent der Städtzürcher Stimmen. Der Verlust für das linke Lager wird insofern relativiert, als viele der verlorenen Stimmen an die Grünen bzw. an die Grünliberalen gingen.



➔ Weitere Daten zum Kapitel «17.2 Wahlen» sind auf der CD-ROM zu finden:

T_17.2.2	Stadtratswahlen, 2006
T_17.2.3	Stadtratswahlen – Sitzverteilung, 1933–2006
T_17.2.4	Stadtratswahlen – Gewählte nach Verwaltungsabteilungen, 1933–2006
T_17.2.5	Stadtpräsidentenwahl, 2006
T_17.2.6	Die Stadtpräsidenten, seit 1803
T_17.2.11	Gemeinderatswahlen – Wahlberechtigung und Wahlbeteiligung, 1970–2006
T_17.2.14	Gemeinderätinnen und Gemeinderäte – nach diversen Merkmalen, 12. Februar 2006

Verwendete Parteikürzel

T_17.2.0

Partei-Kürzel	Partei-Name	Bemerkung
AL	Alternative Liste / PdA	
CSP	Christlichsoziale Partei	
CVP	Christlichdemokratische Volkspartei	bis 1970: Christlichsoziale Partei
Danowski	Bürgerinitiative	
DP	Demokratische Partei	
EDU	Eidgenössisch-Demokratische Union	
EVP	Evangelische Volkspartei	
FDP	Freisinnig-Demokratische Partei	bis 1966: Freisinnige Partei
Flückiger	Unabhängig – Flückiger Hans Ulrich (Hanf Ueli)	
FPS	Freiheits Partei Schweiz	bis 1987: Schweizer Autopartei, Die Liste der Auto-, Motorrad- und Lastwagenfahrer, 1991: Schweizer Auto-Partei / Die Freiheitlichen
GLP	Grünliberale Partei	
Hanf	Flückiger Hans Ulrich (Hanf Ueli)	
HP	Humanistische Partei	
LDU	Landesring der Unabhängigen	
PDA	Partei der Arbeit	
SD	Schweizer Demokraten	bis 1994: Nationale Aktion
SL	Seniorenliste	
SP	Sozialdemokratische Partei	
SVP	Schweizerische Volkspartei	bis 1962: Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, 1966 und 1970: BGB-Mittelstandspartei

Stadtratswahlen – gewählte Kandidatinnen, Kandidaten

► nach Wahlkreis, Wahlgang vom 12. Februar 2006

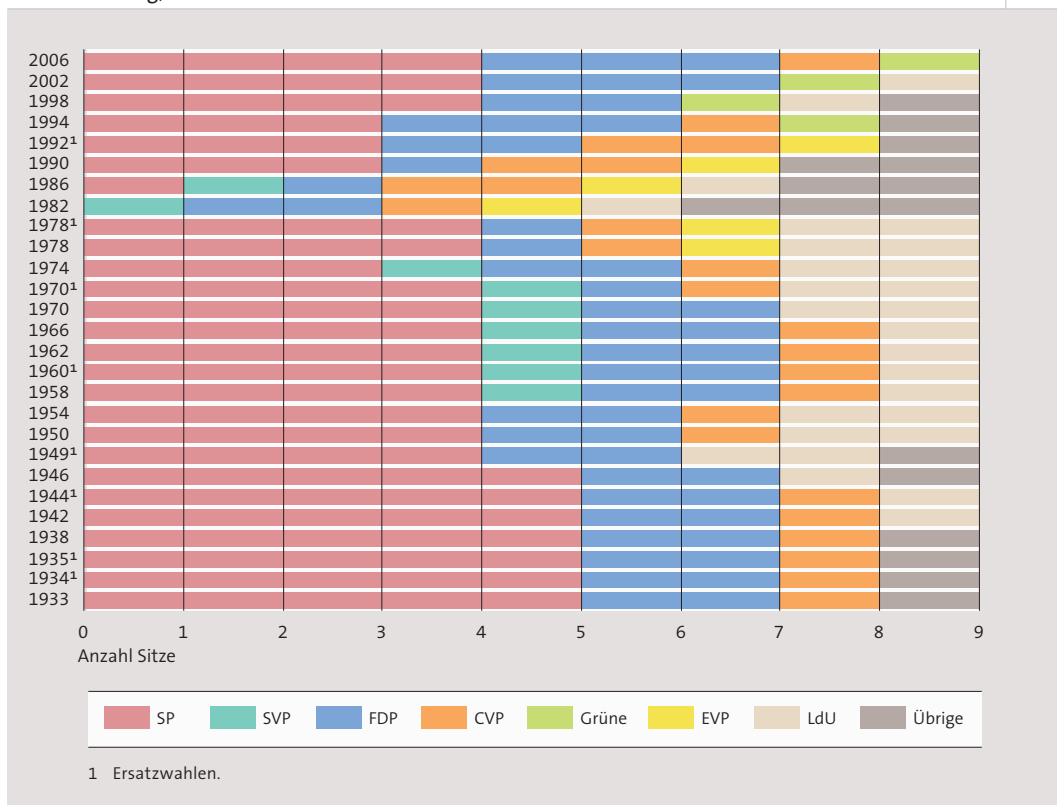
T_17.2.1

Kandidatin, Kandidat	Total	Kreis								
		1+2	3	4+5	6	7+8	9	10	11	12
Rober Neukomm (SP)	43 361	4 879	5 020	3 452	4 462	7 472	4 999	5 327	5 455	2 295
Monika Stocker (Grüne)	42 869	4 917	4 966	3 534	4 501	7 731	4 746	5 253	5 161	2 060
Elmar Ledergerber (SP)	42 839	4 908	4 914	3 183	4 430	7 752	4 833	5 287	5 321	2 211
Martin Waser (SP)	42 744	4 903	4 869	3 350	4 407	7 411	4 903	5 250	5 477	2 174
Esther Maurer (SP)	41 830	4 740	4 769	3 099	4 293	7 301	4 852	5 179	5 381	2 216
Kathrin Martelli (FDP)	38 257	4 601	3 789	2 242	3 974	7 581	4 471	4 795	4 834	1 970
Martin Vollenwyder (FDP)	37 031	4 626	3 515	1 983	3 786	7 523	4 339	4 530	4 801	1 928
Gerold Lauber (CVP)	36 760	4 217	3 978	2 702	3 755	6 631	4 221	4 334	4 783	2 139
Andres Türler (FDP)	36 535	4 450	3 432	1 916	3 711	7 365	4 350	4 652	4 780	1 879

Stadtratswahlen

► Sitzverteilung, 1933–2006

B_17.2.1



Gemeinderatswahlen

► Relative Parteistärke (%), 1970–2006



T_17.2.12

Wahljahr	SP	SVP	FDP	CVP	Grüne	SD	EVP	LDU	Übrige Parteien
1970 ⁴	30,1	6,3	19,2	12,9	–	–	8,3	20,8	2,3
1974	28,4	5,3	16,8	12,2	–	8,2	6,7	14,2	8,1
1978	34,8	5,8	17,8	12,2	–	4,1	7,1	12,8	5,3
1982	27,8	7,5	24,4	12,3	1,7	3,5	6,4	9,8	6,7
1986	26,7	6,5	20,2	11,2	5,6	9,3	5,4	8,2	6,8
1990	29,4	7,9	17,7	8,7	7,5	6,8	4,3	6,5	11,2
1994	29,4	14,2	20,7	7,1	5,5	3,4	3,5	5,9	10,4
1998	34,5	17,7	18,3	6,4	5,1	3,4	3,3	4,5	6,8 ¹
2002	34,8	18,5	16,0	6,3	8,7	2,1	3,0	...	10,6 ²
2006 ⁵	33,5	18,5	15,0	7,8	10,8	2,5	4,7	...	7,2 ³

- 1 Frauen macht Politik! FraP! 3068 (3,2%), Alternative Liste/Linkes Bündnis 1708 (1,8%), Eidgenössisch-Demokratische Union 113 (0,1%) Humanistische Partei 411 (0,4%), KITT KINDER-TAGESTREFF 41 (0,0%), Christlich-soziale Partei Zürich 705 (0,7%), Freiheitspartei/Die Autopartei 463 (0,5%).
- 2 Alternative Liste 3221 (3,4%), FraP! 756 (0,8%), EDU-Eidgenössische-Demokratische Union 238 (0,2%), KMU – Liste für kleine und mittlere Unternehmungen 522 (0,5%), Für Frauen und Familien 16 (0,0%), Gewerbe und Unternehmer im Kreis 2, 277 (0,3%), Öko-Senioren 192 (0,2%), Hundepartei 250 (0,3%), Danowski-Bürger wehren sich 18 (0,0%), Junge Liste 62 (0,0%), Liberale Bildungsliste 85 (0,1%), Bürgerliche Seniorinnen und Senioren 72 (0,1%), paF! – politisch Aktive Frauen 165 (0,2%), Seniorenliste für aktive Senioren 3476 (3,6%), Christlich-soziale Partei Zürich CSP 631 (0,7%), Liberale Frauen 145 (0,2%), HP – Humanistische Partei 59 (0,1%).
- 3 Alternative Liste 35 760 (3,6%), Eidgenössische-Demokratische Union 2881 (0,3%), Seniorenliste 5278 (0,5%), Grünliberale Partei 25 908 (2,6%), Flückiger 166 (0,02%), Danowski 327(0,03%), Humanistische Partei 1893 (0,2%).
- 4 1970–2002: Die relative Parteistärke ist berechnet anhand gültiger Wahlzettel.
- 5 Ab 2006: Die relative Parteistärke ist berechnet anhand der Parteistimmen.

Gemeinderatswahlen

► Sitzverteilung, 1970–2006

T_17.2.13

Wahldaten	Total	SP	SVP	FDP	CVP	Grüne	SD	EVP	LDU	Übrige Parteien ¹									
Zahl in Klammern: darunter Frauen																			
08.03.1970	125	[8]	41	[4]	5	26	15	[1]	...	–	12	[1]	26	[2]	–				
03.03.1974	125	[8]	44	[5]	4	23	[1]	19	...	9	8	[2]	16	2					
26.02.1978	125	[17]	50	[8]	5	26	[3]	19	...	–	6	[3]	16	[3]	3				
07.03.1982	125	[23]	42	[11]	7	36	[5]	19	[2]	...	2	6	[2]	9	[2]	4	[1]		
02.03.1986	125	[25]	39	[13]	6	27	[3]	17	[2]	5	11	[1]	6	[3]	11	[2]	3	[1]	
04.03.1990	125	[40]	47	[22]	7	25	[7]	12	[2]	10	[2]	5	4	8	[2]	7	[5]		
06.03.1994	125	[48]	43	[25]	19	[2]	28	[7]	10	[2]	5	[2]	4	[1]	2	7	[4]	7	[5]
01.03.1998	125	[46]	49	[30]	26	[3]	26	[4]	8	[2]	7	[3]	1	1	4	[3]	3	[1]	
03.03.2002	125	[47]	49	[27]	31	[6]	20	[8]	9	[1]	10	[4]	–	2	[–]	...	4	[1]	
12.02.2006	125	[45]	44	[27]	24	[4]	19	[6]	10	[2]	14	[2]	3	6	[2]	...	5	[2]	

- 1 1974: Partei der Arbeit (1 Sitz) und Progressive Organisation Zürich (1 Sitz); 1978: Progressive Organisationen Zürich (2 Sitze) und Parteilose (1 Sitz). 1982: POC Zürich; 1986: POC Zürich; 1990: Alternative Liste Züri 1990 (4 Sitze, davon 2 Frauen) und Frauen macht Politik (3 Sitze); 1994: Alternative Liste «Züri 1990» (2 Sitze), Frauen macht Politik! (5 Sitze); 1998: Alternative Liste «Züri 1990» (2 Sitze), Frauen macht Politik! (1 Sitz); 2002: Alternative Liste (3 Sitze), Für aktive Senioren (1 Sitz); 2006 Alternative Liste (5 Sitze).

Gemeinderatswahlen

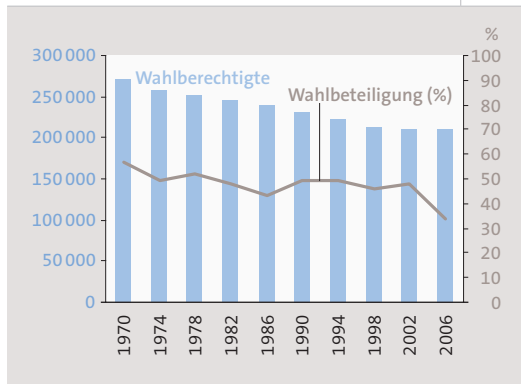
► Relative Parteistärke (%) nach Wahlkreis, 2006



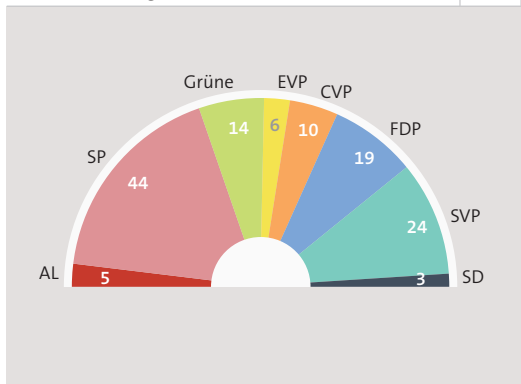
T_17.2.15

Wahlkreis	Total	SP	SVP	FDP	CVP	Grüne	SD	EVP	AL	Übrige Parteien
Grundzahlen										
Ganze Stadt	997 165	333 627	184 629	149 127	78 083	107 436	24 917	47 133	35 760	36 453
Kreis 1+2	94 692	28 518	15 305	21 833	7 318	12 401	1 651	2 829	2 413	2 424
Kreis 3	121 392	45 541	22 060	10 450	8 661	17 319	3 173	2 816	7 418	3 954
Kreis 4+5	68 497	26 673	8 174	4 536	4 099	10 221	1 406	1 029	9 086	3 273
Kreis 6	67 060	24 092	9 676	10 919	4 399	8 420	1 106	3 422	2 304	2 722
Kreis 7+8	207 060	61 738	27 906	51 252	14 223	25 486	2 454	10 508	5 483	8 010
Kreis 9	127 392	42 044	31 559	12 060	11 333	9 154	5 333	9 841	2 465	3 603
Kreis 10	100 128	35 259	19 557	15 267	8 347	9 689	1 490	4 690	2 539	3 290
Kreis 11	173 014	56 547	40 144	19 744	14 762	12 559	6 226	11 998	3 623	7 411
Kreis 12	37 930	13 215	10 248	3 066	4 941	2 187	2 078	–	429	1 766
Prozente nach Wahlkreis										
Ganze Stadt	100,0	33,5	18,5	15,0	7,8	10,8	2,5	4,7	3,6	3,7
Kreis 1+2	100,0	30,1	16,2	23,1	7,7	13,1	1,7	3,0	2,5	2,6
Kreis 3	100,0	37,5	18,2	8,6	7,1	14,3	2,6	2,3	6,1	3,3
Kreis 4+5	100,0	38,9	11,9	6,6	6,0	14,9	2,1	1,5	13,3	4,8
Kreis 6	100,0	35,9	14,4	16,3	6,6	12,6	1,6	5,1	3,4	4,1
Kreis 7+8	100,0	29,8	13,5	24,8	6,9	12,3	1,2	5,1	2,6	3,9
Kreis 9	100,0	33,0	24,8	9,5	8,9	7,2	4,2	7,7	1,9	2,8
Kreis 10	100,0	35,2	19,5	15,2	8,3	9,7	1,5	4,7	2,5	3,3
Kreis 11	100,0	32,7	23,2	11,4	8,5	7,3	3,6	6,9	2,1	4,3
Kreis 12	100,0	34,8	27,0	8,1	13,0	5,8	5,5	–	1,1	4,7
Prozente nach Parteien										
Ganze Stadt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kreis 1+2	9,5	8,5	8,3	14,6	9,4	11,5	6,6	6,0	6,7	6,6
Kreis 3	12,2	13,7	11,9	7,0	11,1	16,1	12,7	6,0	20,7	10,8
Kreis 4+5	6,9	8,0	4,4	3,0	5,2	9,5	5,6	2,2	25,4	9,0
Kreis 6	6,7	7,2	5,2	7,3	5,6	7,8	4,4	7,3	6,4	7,5
Kreis 7+8	20,8	18,5	15,1	34,4	18,2	23,7	9,8	22,3	15,3	22,0
Kreis 9	12,8	12,6	17,1	8,1	14,5	8,5	21,4	20,9	6,9	9,9
Kreis 10	10,0	10,6	10,6	10,2	10,7	9,0	6,0	10,0	7,1	9,0
Kreis 11	17,4	16,9	21,7	13,2	18,9	11,7	25,0	25,5	10,1	20,3
Kreis 12	3,8	4,0	5,6	2,1	6,3	2,0	8,3	–	1,2	4,8

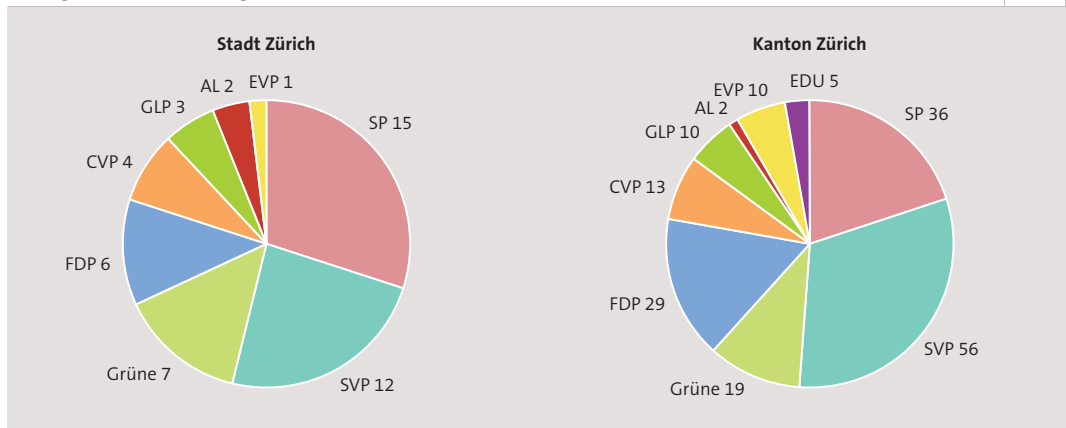
Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen 6_17.2.2
 ▶ 1970–2006



Gemeinderatswahlen 6_17.2.3
 ▶ Sitzverteilung, 2006



Kantonsratswahlen 6_17.2.4
 ▶ Vergleich Sitzverteilung Stadt Zürich / Kanton Zürich, 2007



Gemeinderatswahlen – Relative Parteistärke

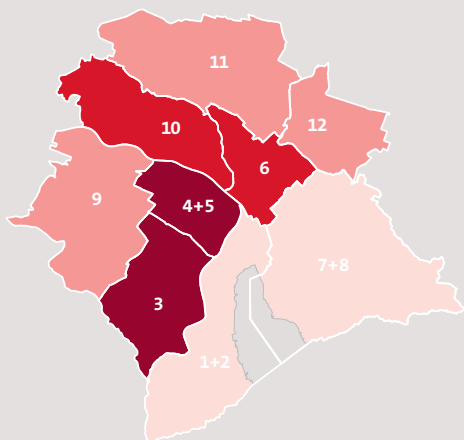
► nach Partei und Wahlkreis, 2006



SP – Sozialdemokratische Partei

Prozentualer Anteil

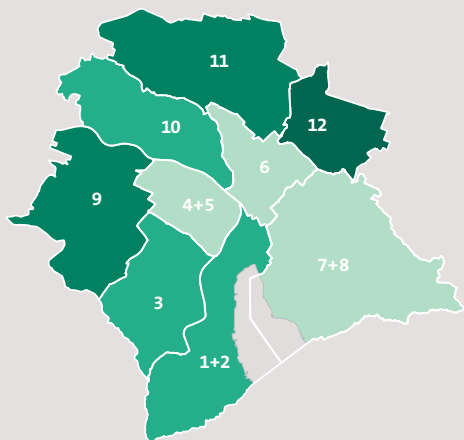
	29,8 – 32,4%
	32,5 – 34,9%
	35,0 – 37,4%
	37,5 – 38,9%



SVP – Schweizerische Volkspartei

Prozentualer Anteil

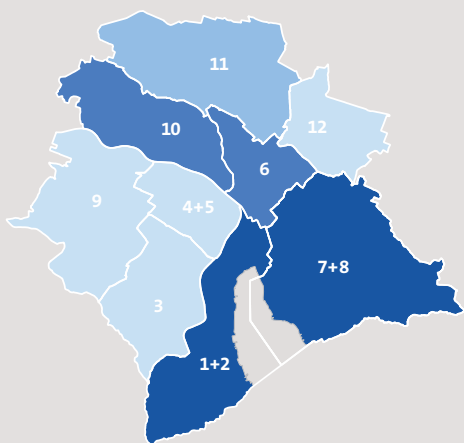
	11,9 – 14,9%
	15,0 – 19,9%
	20,0 – 24,9%
	27,0%



FDP – Freisinnig-Demokratische Partei

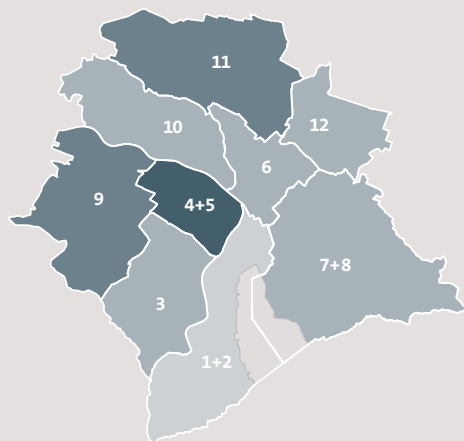
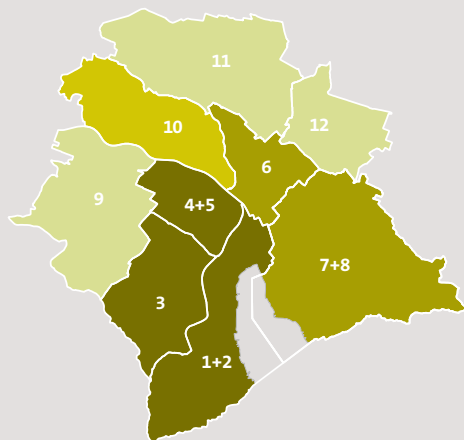
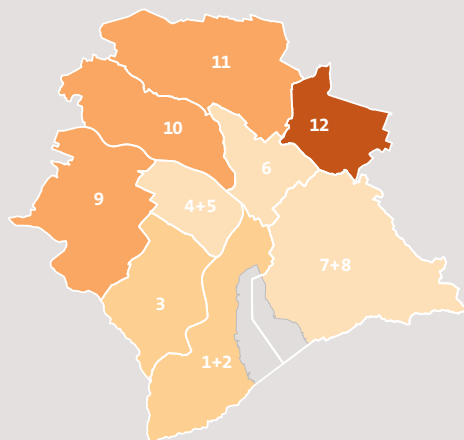
Prozentualer Anteil

	6,6 – 9,9%
	10,0 – 14,9%
	15,0 – 19,9%
	20,0 – 24,8%



Zu beachten:
Unterschiedliche Klassenbildungen pro Partei.

K_17.2.1



Kreis-/Quartierlegende → Klappkarte

Kantonsratswahlen

► Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in der Stadt Zürich, 1971–2007

T_17.2.21

Wahljahr	Wahlberechtigte	Abgegebene Wahlzettel	Wahlbeteiligung (%)
1971	266 529	137 618	51,6
1975	253 847	101 506	40,0
1979	249 301	93 032	37,3
1983	241 565	83 560	34,6
1987	237 783	102 905	43,3
1991	231 392	86 328	37,3
1995	220 331	80 422	36,5
1999	211 156	78 355	37,1
2003	210 458	76 854	36,5
2007	213 998	73 497	34,3

Kantonsratswahlen

► Relative Parteistärke in der Stadt Zürich (%), 1971–2007



T_17.2.22

Wahljahr	Total	SP und Gewerkschaftler							PdA und Parteilose		Übrige Parteien
		SVP	FDP	CVP	Grüne	EVP	GLP	LDU			
1971	100,0	25,7	6,1	17,2 ¹	13,1	–	6,9	...	17,2	2,8	11
1975	100,0	26,7	6,7	18,6	13	–	6,5	...	13,5	2	13
1979	100,0	32,3	6,3	21,9	13,3	0,4	6,9	...	10,2	1,6	7,1
1983	100,0	24,6	6,2	23,3	13,2	0,9	6,4	...	9,4	9,4	15,4
1987	100,0	22,5	6,8	19,7	9,9	9,9	5,3	...	8	0,6	17,3
1991	100,0	24,5	10,4	22,3	8,8	8,9	4,2	...	5	–	15,9
1995	100,0	27,6	14	21,3	6,4	8,4	3,8	...	6,1	–	12,1
1999	100,0	27,2	20,4	17	5,9	5,7	3,3	...	3,4	–	17 ²
2003	100,0	35,1	21	13,6	6	9,3	2,9	...	–	–	12,1 ³
2007 ⁴	100,0	27,5	22,9	12,8	7,4	13,7	3,7	5,8	...	–	6,2 ⁵

1 Einschliesslich Demokratische Partei.

2 Seniorenliste / Für aktive Senioren 6,3%; SD 3,4%; Frauen macht Politik 3,0%; AL / Linkes Bündnis 1,4%; CSP 0,8%; EDU 0,4%; Politik für Seniorinnen und Senioren 0,4%; HP 0,3%; KMU Klein- und Mittelunternehmer 0,2%; FPS / Die Autopartei 0,2%; Jungfreisinnige Stadt Zürich 0,2%; Seniorenliste 0,2%; Frauen in den Kantonsrat 0,1%; Liste Unternehmer für Europa 0,1%.

3 AL 2,8%; Aktive Senioren 2,5%; SD 1,5%; Frischer Wind 1,0%; CSP 0,5%; EDU 0,5%; Gewerbe und Unternehmer 0,5%; IG KMU Interessengemeinschaft kleine und mittlere Unternehmen 0,5%; Zürich-Nord gegen Fluglärm 0,4%; Aktive Bürgerinnen und Bürger 0,3%; Senioren machen Politik 0,2%; Jungfreisinnige 0,2%; SP Seniorinnen und Senioren 0,2%; vote4us - Jugendliste 0,1%; juLiA (junge Liste der Alternativen) 0,1%; Liberale Bildungsliste 0,1%; Hunde Partei 0,1%; Velo-Liste 0,1%; Danowski-Bürger wehren sich für soziale Gleichberechtigung in der Schweiz 0,1%; Öko-Senioren 0,1%; HP 0,1%; Junge ins Parlament 0,1%; Gewerbeliste 0,1%.

4 Ab 2007: Die relative Parteistärke ist berechnet anhand der Parteistimmen.

5 AL 2,7%; SD 2,4%; EDU 1,0%; Hanf 0,1%.

Nationalratswahlen

► Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in der Stadt Zürich, 1975–2003

T_17.2.31

Wahljahr	Wahlberechtigte	Abgegebene Wahlzettel	Wahlbeteiligung (%)
1975	252 911	123 524	48,8
1979	248 585	111 448	44,8
1983	241 341	106 398	44,1
1987	237 000	105 976	44,7
1991	230 926	101 356	43,9
1995	223 837	92 248	41,2
1999	222 868	95 261	42,7
2003	216 774	96 316	44,4

Nationalratswahlen

► Relative Parteistärke in der Stadt Zürich (%), 1975–2003



T_17.2.32

Wahljahr	SP und Gewerkschaftler						PDA und Parteilose				Übrige Parteien
	Total	SVP	FDP	CVP	Grüne	EVP	LDU	FPS	Parteilose		
1975	100,0	30,2	3,9	15,9 ¹	10,4	–	4,5	18,0	–	1,8	15,4
1979	100,0	33,8	4,4	19,4	11,2	1,4	4,8	13,9	–	2,0	9,1
1983	100,0	29,2 ⁵	5,6 ⁴	19,6 ²	10,4	4,1 ³	4,5	11,3	–	0,6	14,8
1987	100,0	23,5 ¹⁰	6,0 ⁹	18,2 ⁶	8,3	7,5 ⁷	3,7	13,6 ⁸	2,8	0,5	16,0
1991	100,0	24,2 ¹⁶	13,2 ¹⁵	17,4 ¹²	6,9 ¹¹	6,7 ¹³	3,8	7,2 ¹⁴	3,9	–	16,5
1995	100,0	29,7	18,9 ²¹	16,1 ¹⁹	5,2 ¹⁷	5,8	3,1 ¹⁸	6,5 ²⁰	2,3	–	12,5
1999	100,0	35,0 ²⁶	23,3 ²⁵	15,8 ²⁴	5,0 ²²	4,4	2,5 ²³	2,2	0,4	–	11,3
2003	100,0	35,5 ³²	23,3 ³¹	14,6 ²⁹	5,3 ²⁷	10,1 ³⁰	2,9 ²⁸	–	–	–	8,2

1 FDP 15,8%; Neue Demokratische Bewegung 0,1%.

2 FDP Liste Stadt 16,7%; Liste Land 2,9%.

3 Grüne des Kantons Zürich 3,2%; Grüne Alternative Zürich 0,9%.

4 SVP Liste Stadt 3,8%; Liste Land 1,8%.

5 SP und Gewerkschaften Liste Stadt 27,6%; Liste Land 1,6%.

6 FDP Liste Stadt 15,3%; Liste Land 2,9%.

7 Grüne Partei Liste Stadt / Umweltschutz Limmattal (Uli) 6,0%; Liste Land 1,5%.

8 LDU 13,4%; Junger LDU 0,2%.

9 SVP Regionen Zürich, Winterthur, Weinland, Säuliamt und See 5,2%; Zürcher Ober- und Unterland 0,8%.

10 SP und Gewerkschaften Liste Stadt 22,1%; Liste Land 1,4%.

11 CVP 6,6%; Junge CVP 0,3%.

12 FDP Jungliberale Liste Land 3,8%; Jungliberale Liste Zürich / Meilen 13,7%.

13 Grüne Liste Stadt 4,6%; Liste Land 2,1%.

14 LDU 7,1%; Junger LDU 0,2%.

15 SVP Liste OST (Regionen Winterthur / Weinland, Oberland bis See) 3,3%; Liste West (Regionen Zürich-Limmattal, Unterland, Säuliamt bis See) 9,8%; Junge SVP 0,2%.

16 SP und Gewerkschaften: Frauenliste 8,8%; Männerliste 15,5%.

17 CVP 5,0%; Junge CVP 0,2%.

18 EVP 2,9%; Junge EVP 0,1%.

19 FDP und Jungliberale Liste Stadt Zürich und Bezirk Meilen 11,3%; Liste Land 4,8%.

20 LDU 6,3%; Junge LDU 0,2%.

21 SVP Liste WEST (Regionen Zürich-Limmattal, Unterland, Säuliamt bis See) 11,2%; Liste OST (Regionen Winterthur / Weinland, Oberland bis See) 7,5%; Junge SVP 0,2%.

22 CVP 4,9%; Junge CVP 0,2%.

23 EVP Hauptliste 2,1%; Junge EVP 0,2%; EVP Senioren 0,3%.

24 FDP 14,7%; Die Jungfreisinnigen 1,0%.

25 SVP Liste WEST (Regionen Zürich-Limmattal, Unterland, Säuliamt bis See) 12,1%; Liste OST (Regionen Winterthur / Weinland, Oberland bis See) 10,8%; Junge SVP 0,4%.

26 SP 32,2%; SP Seniorinnen und Senioren 0,8%; JUSO-Solidaritätsliste 2,0%.

27 CVP 5,1%; Junge CVP 0,2%.

28 EVP 2,2%; EVP Senioren 0,5%; Junge EVP 0,2%.

29 FDP 11,8%; Junge FDP 0,6%; Freie Liste FDP 2,3%.

30 Grüne 9,3%; Grüne 55+ 0,3%; Junge Grüne 0,5%.

31 SVP 22,2%; Junge SVP 0,4%; Auslandschweizer Union 0,1%; Unabhängige SVP Senioren 0,6%.

32 SP 32,0%; second@+ plus 2,5%; Junge SP 1,0%.

Steuererklärungen

Briefeinwurf

ÖFFENTLICHE FINANZEN

18.1 Steuern | 384

18.2 Städtische Rechnung | 395

METHODEN

Die Angaben über die Steuern beruhen auf Meldungen des Steueramtes der Stadt Zürich und der Eidgenössischen Steuerverwaltung.

Die Angaben über die städtischen Finanzen stammen aus der Verwaltungsrechnung der Stadt Zürich.

GLOSSAR

STEUERN

Ehegatten, Kinder unter elterlicher Sorge Einkommen und Vermögen der Ehegatten, die in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe leben, werden ohne Rücksicht auf den Güterstand zusammengerechnet. Einkommen und Vermögen von Kindern unter elterlicher Sorge werden bis zum Beginn des Jahres, in dem sie mündig werden, der Inhaberin und dem Inhaber der elterlichen Sorge zugerechnet. Vorbehalten bleibt das Erwerbseinkommen, für welches das unmündige Kind selbstständig besteuert wird.

Erbengemeinschaften Erbengemeinschaften sind als solche nicht steuerpflichtig; ihr Einkommen und Vermögen wird den einzelnen Erben oder Bedachten zugerechnet. Ist die Erbfolge ungewiss, wird die Erbengemeinschaft als Ganzes nach den für natürliche Personen geltenden Bestimmungen besteuert.

Juristische Person Als juristische Personen (so genannte Personengemeinschaften mit eigener Rechtspersönlichkeit) werden besteuert:

- a) Kapitalgesellschaften (Aktiengesellschaften, Kommanditaktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung)
- b) Vereine, Stiftungen und übrige juristischen Personen (z.B. Allgenossenschaften und ähnliche Körperschaften sowie Organisationen des öffentlichen Rechts).

Kapital (steuerbar) juristischer Personen Das steuerbare Eigenkapital besteht bei Kapitalgesellschaften und Genossenschaften aus dem einbezahlten Aktien-, Grund- oder Stammkapital, dem Partizipationskapital, den offenen und den aus versteuertem Gewinn gebildeten stillen Reserven. Steuerbar ist mindestens das einbezahlte Aktien-, Grund- oder Stammkapital, einschliesslich des einbezahlten Partizipationskapitals.

Reineinkommen natürlicher Personen Dieses entspricht dem steuerlichen Nettoeinkommen, vermindert um die Abzüge für Krankheits-, Unfall- und Invaliditätskosten sowie den Abzügen für gemeinnützige Zuwendungen (gemäss Steuergesetz ab 1999). Gemäss dem bis 1998 gültigen Steuergesetz entsprach das Reineinkommen dem steuerbaren Einkommen jedoch ohne Abzug der persönlichen Freibeträge.

Reingewinn (steuerbar) juristischer Personen Der steuerbare Reingewinn setzt sich zusammen aus dem Saldo der Erfolgsrechnung unter Berücksichtigung des Saldovortrags des Vorjahres, korrigiert um geschäftsmässig nicht begründete Aufwendungen sowie vermindert um allfällige Vorjahresverluste.

Reinvermögen natürlicher Personen Das Total der Vermögenswerte vermindert um das Total der Schulden, jedoch ohne Abzug der persönlichen Freibeträge (gemäss Steuergesetz bis 1998).

Steuerbares Einkommen (gesamt) natürlicher Personen Dieses entspricht dem Reineinkommen vermindert um die Sozialabzüge (gemäss Steuergesetz ab 1999).

Steuerbares Vermögen (gesamt) natürlicher Personen Das steuerbare Vermögen entspricht dem Total der Vermögenswerte abzüglich der Schulden (gemäss Steuergesetz ab 1999).

Steuerberechnung für Vereine und Stiftungen Die Gewinnsteuer der Vereine und Stiftungen beträgt vier Prozent des Reingewinns. Gewinne, die auf ein Jahr berechnet Fr. 10 000 nicht erreichen, werden nicht besteuert. Eigenkapital der Vereine und Stiftungen unter Fr. 100 000 wird nicht besteuert.

Steuern von Personengemeinschaften Einfache Gesellschaften, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften sind als solche nicht steuerpflichtig; ihr Einkommen und Vermögen wird den Teilhabern und Kommanditären zugerechnet.

Steuerpflicht in der Stadt Zürich, juristische Personen Juristische Personen sind auf Grund persönlicher Zugehörigkeit steuerpflichtig, wenn sich ihr Sitz oder ihre tatsächliche Verwaltung in der Stadt Zürich befindet.

Steuerpflicht in der Stadt Zürich, natürliche Personen Natürliche Personen sind auf Grund persönlicher Zugehörigkeit steuerpflichtig, wenn sie ihren steuerrechtlichen Wohnsitz oder Aufenthalt in der Stadt Zürich haben. Einen steuerrechtlichen Wohnsitz in der Stadt hat eine Person, wenn sie sich hier mit der Absicht dauernden Verbleibens aufhält.

Natürliche Personen ohne Wohnsitz oder Aufenthalt in der Stadt Zürich sind aufgrund wirtschaftlicher Zugehörigkeit steuerpflichtig, wenn sie entweder in der Stadt Zürich Geschäftsbetriebe oder Betriebsstätten unterhalten oder Grundeigentum haben.

Investitionsrechnung Die Investitionsrechnung enthält jene Finanzvorfälle, die Vermögenswerte mit mehrjähriger Nutzungsdauer schaffen.

Laufende Rechnung Die Laufende Rechnung enthält den Aufwand und Ertrag einer Rechnungsperiode.

18.1 Steuern

Die Steuereinnahmen der Stadt Zürich stiegen im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 213,9 auf 2145,8 Mio. Franken. Das steuerbare Gesamteinkommen der natürlichen Personen belief sich auf 12 753 Mio. Franken. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von 722 Millionen. Das steuerbare Gesamtvermögen stieg um 764 auf 61 363 Mio. Franken, und die Zahl der steuerpflichtigen natürlichen Personen um 1586 auf 229 329.

Der Ertrag durch natürliche Personen betrug 1215,4 Mio. Franken, derjenige durch juristische 820,4 Mio. Franken. Von den steuerpflichtigen natürlichen Personen wiesen 24 028 (10,5 %) ein steuerbares Einkommen unter 2000 Franken aus. Am stärksten waren die Einkommensklassen von 30 000 bis 39 900 bzw. von 40 000 bis 49 900 Franken besetzt (28 269 bzw. 28 491 Steuerpflichtige).

Heterogener war die Verteilung der Vermögensklassen bei den steuerpflichtigen natürlichen Personen: 35,3 Prozent haben ein steuerbares Vermögen unter 1000 Franken, rund 60 Prozent eines zwischen 0 und 49 000 Franken und 4,7 Prozent versteuerten 2006 über 1 Mio. Franken.

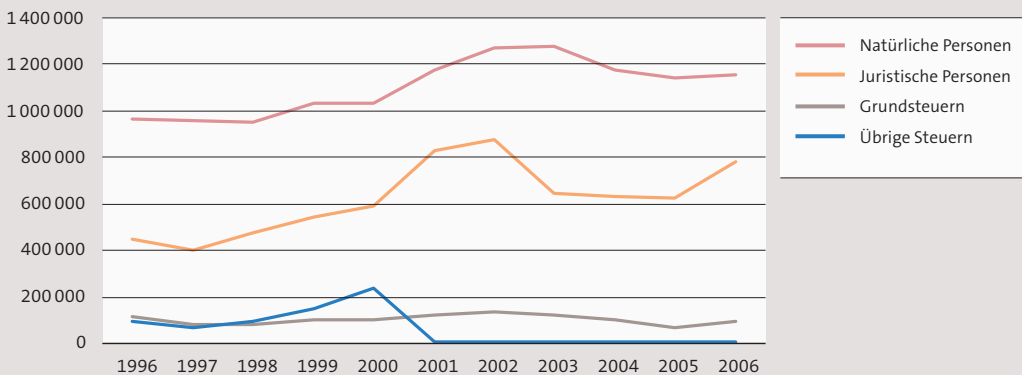
☞ Weitere Daten zu den Steuern
siehe Agglomeration (Kapitel 20).

Entwicklung der realen Steuereinnahmen

G_18.1.1

► 1996–2006

Mio. Franken (zu Preisen von 2000)



Als Folge der Änderung der Steuergesetzgebung 1999 sind im Jahr 2000 die «übrigen Steuern» auf fast null gefallen. Die Steuernachträge der Vorjahre wurden nicht mehr zu den «übrigen Steuern» geschlagen, sondern je nach Herkunft zu den «natürlichen Personen» oder zu den «juristischen Personen». Diese beiden Kurven erfuhren zwischen 2000 und 2002 einen starken Anstieg, der aber nicht allein auf Grund dieser Gesetzesänderung zustande kam. Ein weiterer Grund für die Zunahme war die ab dem Jahr 2000 vollständige Besteuerung der Einkommen aus AHV-Renten bei den «natürlichen Personen». Als Folge der neuen Steuergesetze wurden die Steuern ab 1999 auch nach der Gegenwartsbemessung erhoben.

Natürliche Personen – Steuerpflichtige

► nach Altersklasse, steuerbarem Gesamteinkommen und steuerbarem Gesamtvermögen, 2006

T_18.1.1

	Total	Altersklasse				
		18–29	30–39	40–49	50–64	65 und mehr
1996 ¹	219 661	39 102	43 200	34 324	43 418	59 617
2005 ²	227 743	42 085	48 425	38 865	44 515	53 853
Total	2006³	42 410	48 946	39 701	44 713	53 559
Steuerbares Gesamteinkommen (1000 Franken)						
Unter 2,0	24 028	12 842	3 550	2 515	2 779	2 342
2,0–9,9	10 141	5 364	1 433	1 019	1 146	1 179
10,0–14,9	8 667	2 685	1 481	1 170	1 360	1 971
15,0–19,9	9 740	1 930	1 504	1 230	1 423	3 653
20,0–29,9	25 005	4 550	4 174	3 205	3 361	9 715
30,0–39,9	28 269	5 357	5 840	4 350	4 247	8 475
40,0–49,9	28 491	4 802	6 957	5 013	4 905	6 814
50,0–59,9	24 603	2 593	6 664	4 852	5 082	5 412
60,0–69,9	19 407	1 291	5 552	4 017	4 567	3 980
70,0–79,9	12 805	454	3 526	2 866	3 420	2 539
80,0–89,9	9 308	259	2 437	2 241	2 704	1 667
90,0–99,9	6 376	98	1 499	1 647	1 945	1 187
100,0–149,9	14 093	150	3 210	3 493	4 669	2 571
150,0–199,9	4 081	17	700	1 064	1 461	839
200,0–299,9	2 553	6	311	640	922	674
300,0–399,9	753	6	66	172	304	205
400,0–499,9	359	2	18	86	139	114
500,0–999,9	491	2	20	101	213	155
1000,0 und mehr	159	2	4	20	66	67
Steuerbares Gesamtvermögen (1000 Franken)						
Unter 1	81 042	25 489	20 956	15 447	13 287	5 863
1–9	19 959	6 119	5 087	3 174	2 892	2 687
10–24	19 956	4 723	5 283	3 371	2 948	3 631
25–49	19 162	3 118	5 064	3 460	3 274	4 246
50–74	12 368	1 202	3 168	2 426	2 543	3 029
75–99	8 875	553	2 131	1 664	1 948	2 579
100–149	12 666	532	2 580	2 454	3 033	4 067
150–199	8 755	202	1 370	1 683	2 217	3 283
200–299	11 711	183	1 418	2 035	3 153	4 922
300–399	7 344	86	711	1 088	2 022	3 437
400–499	5 089	44	331	688	1 405	2 621
500–599	3 691	31	207	454	985	2 014
600–799	4 785	27	217	560	1 299	2 682
800–999	3 068	20	110	291	827	1 820
1000–1999	6 035	46	206	541	1 570	3 672
2000–2999	1 943	15	45	148	543	1 192
3000–3999	882	8	17	72	228	557
4000–4999	509	2	10	31	151	315
5000–9999	918	9	20	65	240	584
10 000 und mehr	571	1	15	49	148	358

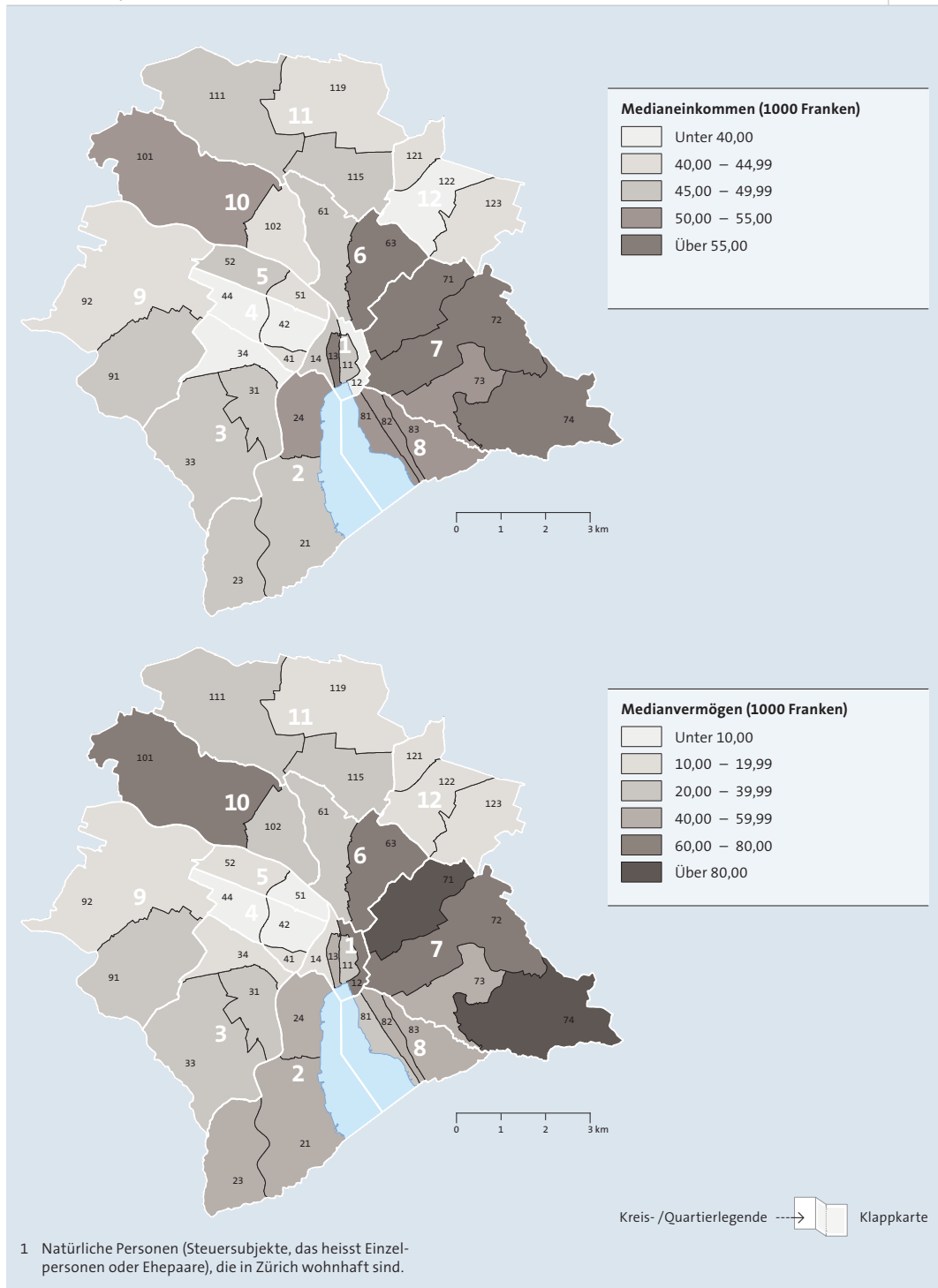
1 Bis 1998 Reineinkommens- bzw. Reinvermögensklassen.

2 Anhand der im Jahre 2005 eingereichten Steuererklärungen 2004 nach Steuerregister 2004.

3 Anhand der im Jahre 2006 eingereichten Steuererklärungen 2005 nach Steuerregister 2005.

Steuerbares Einkommen und Vermögen (Median) pro Steuerpflichtige¹
 ► nach Stadtquartier, 2006

K_18.1.1



Natürliche Personen – Einnahmen

► Staats- und Gemeindesteuer, 2006



T.18.1.3



	Grundzahlen			Steuerbeträge (1000 Franken)				
	Pflichtige	Steuerbares Gesamt- einkommen (1000 Fr.¹)	Steuerbares Gesamt- vermögen (1000 Fr.¹)	total	Staatssteuer¹	zusammen	Einkom- menssteuer	Vermögens- steuer
1996	219 661	10 975 383	48 425 311	1 511 305	685 802	610 675	75 127	
2005³	227 743	12 030 758	60 598 618	1 629 153	742 798	652 533	90 265	
Total	2006⁴	229 329	12 753 010	61 362 768	1 579 565	720 400	630 750	89 650
Steuerbares Gesamteinkommen (1000 Franken)								
Unter 2,0	24 028	1 269	1 736 977	5 198	2 599	0	2 599	
2,0–4,9	3 769	11 408	159 534	229	114	0	114	
5,0–9,9	6 372	43 869	326 056	861	414	148	266	
10,0–14,9	8 667	102 970	402 117	2 891	1 327	1 076	251	
15,0–19,9	9 740	164 946	627 526	6 954	3 172	2 775	396	
20,0–29,9	25 005	597 473	2 123 653	33 154	15 052	13 861	1 191	
30,0–39,9	28 269	961 878	3 005 948	68 681	31 124	29 246	1 877	
40,0–49,9	28 491	1 251 995	3 465 163	106 231	48 074	45 828	2 246	
50,0–59,9	24 603	1 323 513	3 715 428	127 024	57 477	54 860	2 617	
60,0–69,9	19 407	1 237 250	3 610 293	131 201	59 385	56 499	2 887	
70,0–79,9	12 805	945 364	3 145 653	109 236	49 466	46 836	2 630	
80,0–89,9	9 308	779 311	2 687 280	95 028	43 053	40 556	2 496	
90,0–99,9	6 376	598 818	2 274 661	77 378	35 069	32 909	2 160	
100,0–149,9	14 093	1 661 787	7 928 025	242 819	110 350	100 539	9 811	
150,0–199,9	4 081	691 620	4 703 485	122 136	55 780	48 079	7 701	
200,0–299,9	2 553	604 728	5 569 077	127 456	58 488	47 635	10 853	
300,0–399,9	753	256 012	2 881 992	64 257	29 581	23 158	6 423	
400,0–499,9	359	158 256	1 942 388	42 998	19 818	15 281	4 537	
500,0–999,9	491	326 931	4 891 011	99 576	46 078	33 730	12 347	
1000,0 und mehr	159	1 033 612	6 166 501	116 259	53 979	37 732	16 247	
Steuerbares Gesamtvermögen (1000 Franken)								
Unter 1⁵	81 042	2 769 756	0	249 058	112 188	112 188	0	
1–9	19 959	638 804	90 806	54 537	24 566	24 566	0	
10–24	19 956	764 387	327 769	71 049	32 004	32 004	0	
25–49	19 162	876 210	684 759	87 088	39 229	39 229	0	
50–74	12 368	657 377	754 791	69 119	31 134	31 133	1	
75–99	8 875	496 132	766 635	53 091	23 910	23 867	43	
100–149	12 666	770 568	1 545 752	85 226	38 379	38 183	196	
150–199	8 755	554 090	1 512 334	63 268	28 491	28 182	308	
200–299	11 711	785 991	2 862 715	93 415	42 067	41 271	796	
300–399	7 344	521 172	2 533 495	64 188	28 900	27 939	961	
400–499	5 089	374 194	2 269 584	48 017	21 614	20 497	1 118	
500–599	3 691	281 593	2 016 651	38 019	17 133	15 982	1 150	
600–799	4 785	388 846	3 297 150	54 752	24 646	22 437	2 209	
800–999	3 068	272 158	2 732 897	41 403	18 691	16 468	2 223	
1000–1999	6 035	1 312 733	8 317 887	116 464	52 567	43 690	8 877	
2000–2999	1 943	289 451	4 707 436	62 088	28 152	21 287	6 864	
3000–3999	882	153 596	3 020 115	37 874	17 103	11 836	5 267	
4000–4999	509	106 868	2 263 943	29 960	13 547	8 935	4 612	
5000–9999	918	288 020	6 276 306	86 150	39 331	25 009	14 322	
10 000 und mehr	571	451 064	15 381 743	198 613	86 749	46 046	40 702	

T_18.1.3

Gemeindesteuer²

zusammen	Einkommens- steuer	Vermögens- steuer
825 503	735 072	90 430
886 355	796 090	90 265
859 165	769 515	89 650
2 599	0	2 599
114	0	114
447	180	266
1 564	1 313	251
3 782	3 386	396
18 102	16 911	1 191
37 558	35 680	1 877
58 157	55 911	2 246
69 547	66 930	2 617
71 815	68 928	2 887
59 770	57 140	2 630
51 975	49 479	2 496
42 309	40 149	2 160
132 469	122 658	9 811
66 357	58 656	7 701
68 968	58 115	10 853
34 676	28 253	6 423
23 180	18 643	4 537
53 499	41 151	12 347
62 280	46 033	16 247
136 870	136 870	0
29 971	29 971	0
39 045	39 045	0
47 859	47 859	0
37 985	37 982	3
29 181	29 118	63
46 847	46 583	264
34 777	34 382	395
51 348	50 351	997
35 288	34 086	1 202
26 403	25 006	1 397
20 886	19 498	1 388
30 106	27 373	2 733
22 712	20 090	2 622
63 896	53 301	10 595
33 936	25 970	7 966
20 771	14 440	6 331
16 413	10 901	5 512
46 820	30 511	16 309
111 865	56 177	55 688

Die 229 329 Steuerpflichtigen versteuerten 2006 ein Gesamteinkommen von knapp 12,8 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Plus von 722 Millionen gegenüber dem Vorjahr. Das steuerbare Gesamtvermögen ist gegenüber 2005 um 764 Millionen auf 61,4 Milliarden Franken gestiegen.

Bei der Staatssteuer sind sowohl die Erträge aus dem Einkommen als auch aus dem Vermögen leicht zurückgegangen und betragen zusammen noch 720,4 Millionen Franken. Die Erträge aus der Gemeindesteuer fielen 2006 ebenfalls tiefer aus als im Jahr zuvor. Auch hier gilt, dass der Rückgang zu einem grossen Teil auf die Einkommenssteuern zurückzuführen ist, die rund 16 Millionen Franken tiefer ausgefallen sind, während die Erträge aus dem Vermögen nur 615 000 Franken tiefer waren.

- 1 Staatssteuer: 1996: 108%, 2005 und 2006: 100%.
- 2 Gemeindesteuer (ohne Kirchensteuer): 1996: 130%, 2005 und 2006: 122%.
- 3 Anhand der im Jahre 2005 eingereichten Steuererklärungen 2004 nach Steuerregister 2004.
- 4 Anhand der im Jahre 2006 eingereichten Steuererklärungen 2005 nach Steuerregister 2005.
- 5 Für den Steuersatz massgebendes Vermögen unter 1000 Franken wird nicht berücksichtigt; die entsprechenden Vermögenssteuern resultieren aus Zwischentaxationen innerhalb des Steuerjahres.

Juristische Personen – Steuerbeträge

► nach Kapitalklasse, 2006

T_18.1.11a

Total	Kapitalklasse (1000 Franken)									
	unter 1	1–9	10–24	25–49	50–99	100–299	300–499	500–999	1000 und mehr	
Einfache Staatssteuer (1000 Franken)										
Total	650 333,2	382,8	4,3	337,9	301,8	1 000,1	6 124,3	3 552,7	8 307,0	630 322,1
Vom Ertrag	580 767,4	382,8	4,2	283,8	281,5	908,3	5 421,9	3 250,4	7 700,6	562 533,9
Vom Kapital	69 565,7	0,0	0,1	54,1	20,3	91,8	702,4	302,3	606,4	67 788,2
Gemeindesteuer (1000 Franken)										
Total	793 406,5	467,0	5,3	412,3	368,2	1 220,2	7 471,7	4 334,3	10 134,6	768 992,9
Vom Ertrag	708 536,3	467,0	5,1	346,3	343,4	1 108,1	6 614,8	3 965,5	9 394,7	686 291,3
Vom Kapital	84 870,2	0,0	0,2	66,0	24,8	112,0	856,9	368,8	739,9	82 701,6
Anteile (%)										
Pflichtige	99,8	3,1	0,5	18,7	4,4	11,2	34,2	5,6	6,7	15,4
Steuern	100,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,2	0,9	0,5	1,3	96,9

Juristische Personen – Steuerpflichtige

► nach Kapitalklasse, 2006

T_18.1.11b

Steuerbarer Reingewinn (1000 Franken)	Total	Kapitalklasse									
		unter 1	1–9	10–24	25–49	50–99	100–299	300–499	500–999	1000 u.m.	
Total	20 572	642	93	3 853	914	2 308	7 050	1 162	1 375	3 175	
Ohne	14 814	630	81	3 551	580	1 824	5 230	611	715	1 592	
0,1–4,9	1 158	1	9	181	148	176	491	59	56	37	
5,0–9,9	695	2	2	43	88	102	324	61	36	37	
10,0–14,9	459	–	–	32	34	54	210	62	38	29	
15,0–19,9	282	–	–	7	20	31	122	50	23	29	
20,0–29,9	405	4	–	14	19	36	184	58	51	39	
30,0–39,9	295	1	–	11	8	31	109	44	49	42	
40,0–49,9	204	–	1	5	5	16	69	34	40	34	
50,0–59,9	194	1	–	2	5	8	67	26	44	41	
60,0–69,9	126	–	–	1	–	8	32	21	37	27	
70,0–79,9	112	–	–	–	1	6	32	15	28	30	
80,0–89,9	100	–	–	3	1	2	30	14	15	35	
90,0–99,9	72	–	–	–	2	1	22	7	15	25	
100,0–149,9	277	–	–	2	2	4	59	36	61	113	
150,0–199,9	162	–	–	–	1	3	15	18	35	90	
200,0–299,9	234	–	–	–	–	1	23	17	49	144	
300,0–399,9	136	–	–	–	–	1	10	11	30	84	
400,0–499,9	92	1	–	–	–	–	5	7	11	68	
500,0–999,9	257	1	–	1	–	3	8	7	22	215	
1000,0 u.m.	498	1	–	–	–	1	8	4	20	464	

2006 bezahlten die juristischen Personen 650,3 Millionen Franken einfache Staatssteuern und 793,4 Millionen Franken Gemeindesteuern.

Von den 20 572 steuerpflichtigen juristischen Personen im Jahr 2006 zahlten 14 814 keine Ertragssteuer. In der steuerbaren Reingewinnklasse «1 Million Franken und mehr» befinden sich noch 498 Steuerpflichtige. Diese machen anteilmässig nur 2,4 Prozent aller steuerpflichtigen juristischen Personen aus, leisteten aber im Berichtsjahr 89,6 Prozent des Steueraufkommens der juristischen Personen.

Juristische Personen – Staats- und Gemeindesteuer

► 2006



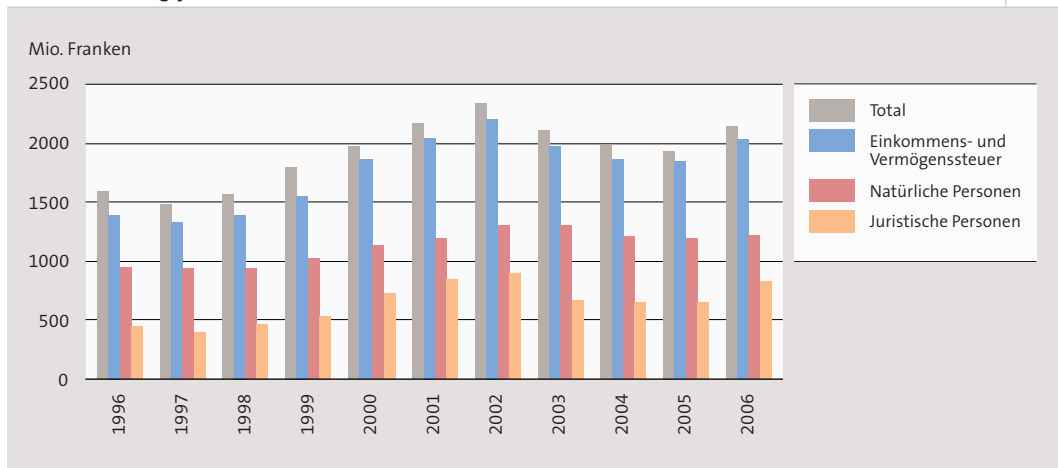
T_18.1.11c

Ertragsklasse (1000 Franken)	Einfache Staatssteuer (1000 Franken)			Gemeindesteuer (1000 Franken)		
	total	vom Ertrag	vom Kapital	total	vom Ertrag	vom Kapital
Total	650 333,2	580 767,4	69 565,7	793 406,5	708 536,2	84 870,2
Ohne	32 318,5	22,4	32 296,0	39 428,5	27,3	39 401,2
0,1–4,9	459,7	293,5	166,2	560,9	358,1	202,8
5,0–9,9	491,1	371,3	119,8	599,2	453,0	146,2
10,0–14,9	529,8	408,1	121,7	646,4	497,9	148,5
15,0–19,9	493,8	365,1	128,7	602,4	445,4	157,0
20,0–29,9	860,4	731,2	129,2	1 049,7	892,1	157,6
30,0–39,9	855,9	755,9	100,1	1 044,2	922,2	122,1
40,0–49,9	786,5	683,3	103,2	959,5	833,6	125,9
50,0–59,9	880,4	766,2	114,1	1 074,1	934,7	139,2
60,0–69,9	646,3	577,0	69,3	788,5	704,0	84,5
70,0–79,9	683,5	604,0	79,5	833,8	736,8	97,0
80,0–89,9	691,1	614,4	76,7	843,1	749,5	93,6
90,0–99,9	501,6	456,2	45,4	611,9	556,5	55,4
100,0–149,9	2 665,9	2 377,8	288,1	3 252,4	2 900,9	351,5
150,0–199,9	2 148,6	1 928,7	219,9	2 621,4	2 353,1	268,3
200,0–299,9	4 222,8	3 826,0	396,8	5 151,8	4 667,7	484,1
300,0–399,9	3 552,6	3 223,0	329,6	4 334,2	3 932,1	402,1
400,0–499,9	2 917,3	2 669,7	247,6	3 559,1	3 257,0	302,1
500,0–999,9	12 098,6	11 243,0	855,6	14 760,3	13 716,5	1 043,8
1000,0 u.m.	582 528,8	548 850,6	33 678,2	710 685,1	669 597,7	41 087,4

Effektive Einnahmen aus den Gemeindesteuern

G_18.1.2

► nach Rechnungsjahr, 1996–2006



Effektive Einnahmen¹ aus Gemeindesteuern

T_18.1.21

► 2006

	Einheit	1996	2005	2006
Gemeindesteuerfuss	Prozente	130	122	122
Steuern total	1000 Fr.	1 594 181,9	1 931 860,7	2 145 763,9
Einkommens- und Vermögenssteuer		1 386 549,0	1 850 131,1	2 035 745,6
Natürliche Personen		947 607,2	1 194 581,4	1 215 390,6
Juristische Personen		438 941,8	655 549,7	820 355,0
Grundsteuern		112 265,6	74 298,6	102 891,1
Handänderungen		18 238,6	2 786,7	903,2
Grundstückgewinn		94 027,0	71 511,9	101 987,9
Übrige Steuern²		95 367,3	7 431,0	7 127,2

1 Nach Rechnungsjahr.

2 Nicht vom Steueramt erhobene Steuern (Hundesteuer), Nachsteuern und Bussen.

Die effektiven Gesamteinnahmen aus den Gemeindesteuern, wie sie in der städtischen Rechnung publiziert sind, erreichten im Berichtsjahr 2145,8 Millionen Franken. Dies entspricht einer Zunahme um fast 214 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr.

Die Einkommens- und Vermögenssteuern brachten Erträge von 1215,4 Millionen Franken bei den natürlichen Personen und 820,4 Millionen Franken bei den juristischen Personen.

Direkte Bundessteuer

► Natürliche Personen nach Steuergruppe, 2003

T_18.1.51

Steuergruppe	Pflichtige ¹	Steuerbares Einkommen (1000 Franken ²)	Steuererträge je Jahr (1000 Franken)
Steuerpflichtige mit einer Belastung durch die direkte Bundessteuer			
Total	189 791	12 863 853,6	429 161,4
Normalfälle	175 204	11 611 323,5	354 305,7
Sonderfälle	10 757	800 172,8	47 776,3
davon Pauschalierte ²	24	9 451,0	955,9
davon Übrige ³	10 733	790 721,8	46 820,4
Ausländische Arbeitskräfte mit Quellensteuer	...	...	21 130,8
Kapitalleistungen	3 830	452 357,3	5 948,6
Steuerpflichtige ohne eine Belastung durch die direkte Bundessteuer			
Total	44 241	...	...
davon Normalfälle	37 955	...	...
davon Sonderfälle	6 286	...	...

1 Ohne ausländische Arbeitskräfte.

2 In Zürich wohnhafte Ausländerinnen und Ausländer, die in der Schweiz nicht erwerbstätig sind.

3 In Zürich wohnhafte Personen mit Auslandseinkommen, im Ausland wohnhafte Ausländerinnen und Ausländer mit Inlandseinkommen, Pflichtige mit Kapitalabfindungen.

T_18.1.51-52

Bei der **direkten Bundessteuer** fand im Kanton Zürich der Wechsel von der zweijährigen Pränumerando-Besteuerung (der so genannten Vergangenheitsbemessung) auf das System der einjährigen Postnumerando-Besteuerung (der so genannten Gegenwartsbemessung) auf Januar 1999 statt. Dies hat zur Folge, dass ab 1999 bei den Steuerpflichtigen die Gruppe «Pflichtige mit Zwischenveranlagung» entfällt und in der Kategorie Normalfälle enthalten ist. Die Zahl der Steuerpflichtigen mit einer Belastung durch die direkte Bundessteuer liegt dadurch im Jahr 2001 mit 174 528 (Normalfälle) um knapp 20 000 höher als 1997/98, und die Zahl der Sonderfälle hat sich entsprechend reduziert.

Direkte Bundessteuer

► Natürliche Personen nach Einkommensstufe, 2003

T_18.1.52

Steuerbare Einkommens- klassen (1000 Fr.)	Grundzahlen (Normalfälle) ¹			Promille		
	Pflichtige	steuerbares Einkommen (1000 Fr.)	Steuererträge je Jahr (1000 Fr.)	Pflichtige	steuerbares Einkommen	Steuererträge je Jahr
Total	175 204	11 611 323,5	354 305,7	1 000,000	1 000,000	1 000,000
10,0–19,9	6 271	112 699,1	249,7	35,793	9,706	0,705
20,0–24,9	10 744	239 951,3	788,4	61,323	20,665	2,225
25,0–29,9	9 602	264 209,4	1 005,9	54,805	22,754	2,839
30,0–34,9	12 535	405 805,8	1 709,7	71,545	34,949	4,826
35,0–39,9	13 326	497 826,4	2 620,0	76,060	42,874	7,395
40,0–44,9	13 663	578 219,1	4 120,8	77,983	49,798	11,631
45,0–49,9	13 211	625 719,7	5 511,1	75,404	53,889	15,555
50,0–54,9	12 726	665 754,2	6 907,5	72,635	57,337	19,496
55,0–59,9	11 525	661 099,9	7 829,1	65,780	56,936	22,097
60,0–64,9	10 722	667 880,8	8 778,3	61,197	57,520	24,776
65,0–69,9	8 809	593 149,6	9 048,8	50,279	51,084	25,539
70,0–74,9	7 714	557 637,9	9 851,9	44,029	48,025	27,806
75,0–79,9	6 107	472 077,0	9 372,8	34,857	40,657	26,454
80,0–84,9	5 178	425 940,2	9 322,7	29,554	36,683	26,313
85,0–89,9	4 200	366 718,6	8 651,7	23,972	31,583	24,419
90,0–94,9	3 627	334 817,7	8 645,6	20,702	28,835	24,402
95,0–99,9	3 193	310 878,6	8 692,8	18,224	26,774	24,535
100,0–119,9	8 165	887 398,2	29 312,3	46,603	76,425	82,732
120,0–149,9	5 978	793 283,7	35 612,7	34,120	68,320	100,514
150,0–199,9	3 953	675 478,2	42 294,2	22,562	58,174	119,372
200 und mehr	3 955	1 474 778,1	143 979,7	22,574	127,012	406,372

1 Steuerpflichtige mit einer Belastung durch die direkte Bundessteuer.

18.2 Städtische Rechnung

Das Rechnungsjahr 2006 brachte einen Ertragsüberschuss von 75 Mio. Franken, wodurch sich das Eigenkapital auf 523,5 Mio. Franken erhöhte (+16,7%). Der Aufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 54,6 Mio. Franken (+0,8%) auf 7026,8 Millionen.

Der Anteil der Personalkosten am Gesamtaufwand beträgt wie schon im Vorjahr rund 30 Prozent (2132,9 Mio.). Der Sachaufwand liegt bei 1436,7 Mio. Franken und entspricht einem Anteil von 20,4 Prozent. Wichtigste Einnahmequellen für die Stadt sind die Steuereinnahmen und die Entgelte, die zusammen 4390,2 Mio. Franken eintragen. Sie erbrachten zusammen 61,8 Prozent des Ertrags.

Verwaltungsrechnung

► Aktiven und Passiven, 2006

T_18.2.1

	Einheit	1996	2005	2006
Aktiven	Mio. Fr.	9 063,1	10 298,5	9 638,0
Finanzvermögen		3 850,6	5 891,2	5 079,1
Flüssige Mittel		39,4	83,3	85,8
Guthaben		1 094,0	2 523,8	1 557,0
Anlagen des Finanzvermögens		2 376,6	2 999,9	3 143,2
Transitorische Aktiven		340,7	284,2	293,1
Verwaltungsvermögen		3 015,4	3 679,3	3 874,6
Sachgüter		2 664,7	3 313,5	3 481,0
Darlehen und Beteiligungen		263,7	241,3	265,2
Investitionsbeiträge		80,8	122,0	126,1
Übrige aktivierte Ausgaben		6,2	2,6	2,3
Spezialfinanzierungen				
Vorschüsse für Spezialfinanzierungen		1 112,7	728,0	684,2
Bilanzfehlbetrag		1 084,4	...	...
Passiven	Mio. Fr.	9 063,1	10 298,5	9 638,0
Fremdkapital		8 489,5	7 681,6	6 814,4
Laufende Verpflichtungen		420,3	2 003,8	1 573,5
Kurzfristige Schulden		631,4	135,7	148,2
Mittel- und langfristige Schulden		4 394,9	4 472,1	3 921,3
Verpflichtungen für Sonderrechnungen		2 491,4	96,4	102,1
Rückstellungen		126,7	743,6	853,2
Transitorische Passiven		424,9	230,0	216,2
Verrechnungen				
Steuerabrechnungen/Ablieferungen		62,8	...	...
Spezialfinanzierungen				
Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen		510,8	2 168,3	2 300,0
Eigenkapital		...	448,6	523,5

Laufende Rechnung und Investitionsrechnung

► nach Departement, 2006

T_18.2.11

Departement	Laufende Rechnung (1000 Fr.)			Investitionsrechnung (1000 Fr.)			
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Nettoinvestition	
1996	5 863 791,1	5 478 012,1	- 385 779,0	444 930,8	100 078,5	- 344 852,2	
2005	6 972 244,3	6 973 742,9	1 498,6	770 235,3	90 009,3	- 680 226,0	
Total	2006	7 026 838,8	7 101 809,9	74 971,0	744 498,0	102 149,8	- 642 348,2
Behörden und Gesamtverwaltung	72 973,3	33 862,1	- 39 111,2	...	...	...
Präsidialdepartement	197 521,8	85 409,9	- 112 111,9	3 742,3	155,3	3 587,1	
Finanzdepartement	1 199 614,2	3 097 759,0	1 898 144,8	69 424,9	1 162,8	68 262,1	
Polizeidepartement	469 960,6	277 474,7	- 192 485,9	14 464,0	699,5	13 764,5	
Gesundheits- und Umweltschutzdepartement	926 709,1	715 923,4	- 210 785,7	10 674,8	4 705,0	5 969,8	
Tiefbau- und Entsorgungsdienstleistungen	707 290,8	561 334,6	- 145 956,2	152 275,4	31 510,0	120 765,4	
Hochbaudepartement	268 866,3	450 918,5	182 052,2	302 119,7	48 611,8	253 507,9	
Departement der Industriellen Betriebe	1 336 150,0	1 299 089,6	- 37 060,5	186 797,5	15 305,4	171 492,0	
Schul- und Sportdepartement	798 433,5	122 983,6	- 675 449,9	3 680,1	-	-	
Sozialdepartement	1 049 319,2	457 054,5	- 592 264,7	1 319,3	-	-	

Laufende Rechnung

► Aufwand und Ertrag nach Sachgruppe, 2006

T_18.2.12

	Einheit	1996	2005	2006
Aufwand	1000 Fr.	5 863 791,1	6 972 244,3	7 026 838,8
Personalaufwand		1 907 190,7	2 088 694,7	2 132 890,0
Sachaufwand		1 224 667,3	1 357 198,0	1 436 728,0
Passivzinsen		349 650,4	194 656,3	173 995,3
Abschreibungen		579 380,7	536 409,3	531 567,4
Entschädigungen an Gemeinwesen		133 532,0	152 443,1	150 772,7
Eigene Beiträge		885 716,9	1 123 273,8	1 165 916,1
Durchlaufende Beiträge		21 441,8	98 401,0	53 033,7
Einlagen in Spezialfinanzierungen		71 475,3	298 620,2	290 045,4
Interne Verrechnungen		690 735,9	1 122 548,0	1 091 890,2
Ertrag	1000 Fr.	5 478 012,1	6 973 742,9	7 101 809,9
Steuern		1 594 181,9	1 931 860,7	2 145 755,5
Regalien und Konzessionen		3 341,7	1 809,8	5 914,6
Vermögenserträge		272 256,1	377 333,8	355 032,1
Entgelte		1 926 527,0	2 156 983,9	2 244 483,2
Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung		–	12 261,4	17 644,6
Rückerstattungen von Gemeinwesen		109 260,9	149 927,4	156 876,5
Beiträge für eigene Rechnung		809 001,3	847 827,7	872 213,7
Durchlaufende Beiträge		21 441,8	98 401,0	53 033,7
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		51 265,6	274 789,3	158 965,7
Interne Verrechnungen		690 735,9	1 122 548,0	1 091 890,2
Ergebnis	1000 Fr.			
Ertrags (+)/Aufwandüberschuss (-) brutto		- 385 779,0	1 498,6	74 971,1
Abschreibung Bilanzfehlbetrag		–	–	–
Ertrags (+)/Aufwandüberschuss (-) netto		- 385 779,0	1 498,6	74 971,1

Investitionsrechnung

► Ausgaben und Einnahmen nach Sachgruppe, 2006

T_18.2.13

	Einheit	1996	2005	2006
Ausgaben	1000 Fr.	444 930,8	770 235,3	744 498,0
Sachgüter		405 037,7	701 957,5	655 398,0
Darlehen und Beteiligungen		26 055,2	33 062,2	42 812,0
Eigene Beiträge		10 144,2	25 920,5	23 038,6
Durchlaufende Beiträge		1 131,0	9 095,1	13 751,5
Übrige zu aktivierende Ausgaben		2 562,6	200,0	9 497,9
Passivierungen		–	–	–
Einnahmen	1000 Fr.	100 078,5	90 009,3	102 149,8
Abgang von Sachgütern		484,3	1 953,7	2 510,2
Nutzungsabgaben und Vorteilsentgelte		4 496,3	10 585,4	9 254,5
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen		2 563,8	1 580,7	1 148,1
Rückerstattungen für Sachgüter		1 263,9	3 720,4	1 352,2
Rückzahlung von eigenen Beiträgen		100,0	2 654,0	773,2
Beiträge für eigene Rechnung		90 039,2	60 419,9	73 360,1
Durchlaufende Beiträge		1 131,0	9 095,1	13 751,5
Ergebnis	1000 Fr.			
Nettoinvestitionen		344 852,2	680 226,0	642 348,2



RECHTSPFLEGE

19.1 Polizei und Kriminalität | 402

METHODEN

GLOSSAR

POLIZEI UND
KRIMINALITÄT

Die Daten werden von der Jahres-Kriminalstatistik des Kantons Zürich (KRISTA) übernommen. Die Erfassung basiert auf dem für die KRISTA ausgearbeiteten Straftatenkatalog, welcher Straftaten nach Gesetz, Artikeln und kriminologischen Spezifikationen charakterisiert. Für die Tabelle wurden die detaillierten Straftatencharakterisierungen je nach kriminologischer Relevanz teilweise wesentlich zusammengefasst.

Delikt Die Begriffe Delikt und Straftat können synonym verwendet werden.

Körperverletzung Eine Körperverletzung ist gemäss Art. 122, Art. 123 und Art. 125 StGB eine Schädigung eines Menschen an Körper, Organ oder Gesundheit. Je nach Schwere der Verletzung und Motiv wird weiter unterschieden nach schwerer, leichter und fahrlässiger Körperverletzung.

Kriminalität Der Begriff der Kriminalität orientiert sich im Wesentlichen an der juristischen Definition der Straftat. Während sich die Straftat eher am individuellen Verhalten misst, werden mit Kriminalität die Straftaten als Gesamtphänomen bezeichnet. Somit umfasst der Begriff Kriminalität nicht nur das von der Justiz als Straftat bewertete Verhalten, sondern sämtliche Rechtsverletzungen von strafrechtlichen Tatbeständen.

Strafrecht Die strafrechtliche Hauptkodifikation ist das schweizerische Strafgesetzbuch (StGB). Es definiert einen grossen Teil der eigentlichen und vor allem der schweren Kriminalität. Daneben gibt es die so genannten strafrechtlichen Nebengesetze des Bundes, nach denen spezielle Straftaten geahndet werden. In Bezug auf die Häufigkeit entsprechender Verurteilungen sind vor allem das Bundesgesetz über den Strassenverkehr (SVG), das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel (BetmG) sowie das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (ANAG) von Bedeutung. Schliesslich gibt es noch das Militärstrafgesetz (MStG), dem die Dienstpflichtigen unterstehen.

Straftat, erfasste Die erfassten Straftaten umfassen die in der Stadt Zürich im entsprechenden Jahr angezeigten und für die Kriminalstatistik des Kantons Zürich (KRISTA) gemeldeten Straftaten inklusive Versuche nach Strafgesetzbuch (StGB) und Bundesgesetz über Betäubungsmittel (BetmG). Nicht enthalten sind die Straftaten im Zusammenhang mit dem Bundesgesetz über den Strassenverkehr (SVG). Diese auf Anzeigen basierenden Statistiken können nicht verglichen werden mit jenen, welche die Verurteilungen erfassen.

Straftaten Straftaten sind strafbare Handlungen. Das Strafrecht führt drei Typen von Straftaten auf, die sich in Bezug auf die Schwere der Straftat – und damit auch der Strafe – unterscheiden: Verbrechen, Vergehen und Übertretungen. Die Verbrechen bezeichnen die am stärksten und die Übertretungen die am wenigsten ins Gewicht fallenden Taten.

Tätlichkeit Im Unterschied zur Körperverletzung ist eine Tätlichkeit gemäss Art. 126 StGB ein Übergriff auf einen Menschen, welcher keine Schädigung des Körpers oder der Gesundheit zur Folge hat.

Übertretungen Siehe Straftaten.

Verbrechen Siehe Straftaten.

Verbrechen und Vergehen gegen die Freiheit Unter dieser Kategorie werden Straftaten wie Drohung (Art. 180 StGB), Nötigung (Art. 181 StGB), Freiheitsberaubung und Entführung (Art. 183 StGB), Geiselnahmen (Art. 186 StGB) sowie Hausfriedensbruch (Art. 186 StGB) zusammengefasst.

Vergehen Siehe Straftaten.

19.1 Polizei und Kriminalität

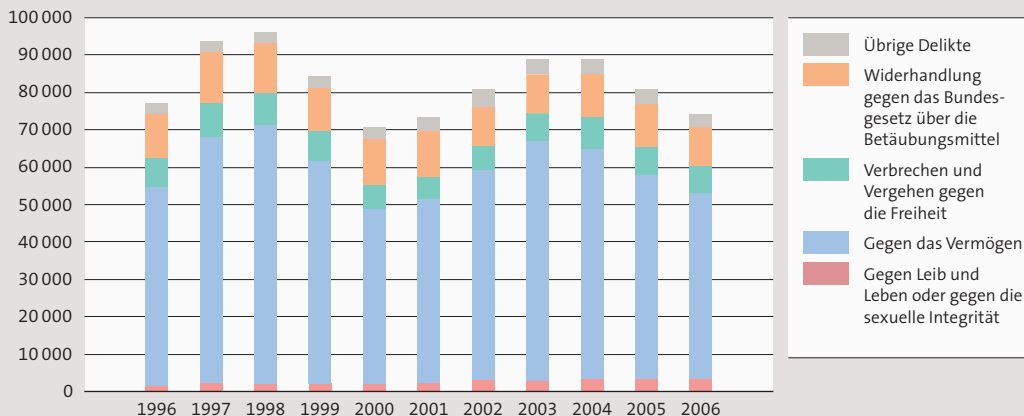
Die Zahl der im Jahr 2006 erfassten Straftaten ist von 80 758 um rund 8 Prozent auf 74 196 gefallen. Dieser Rückgang ist zum grössten Teil auf die weniger häufig zur Anzeige gebrachten Vermögensdelikte (– 4836 Straftaten bzw. – 8,8 % gegenüber dem Vorjahr) zurückzuführen. Unter den Vermögensdelikten wiederum sind es die Taschendiebstähle (– 1312), Velodiebstähle (– 667) und Betrugsfälle (– 621), die das Gros der Differenz zum Vorjahr ausmachen. Ebenfalls weniger Straftaten wurden in den Deliktkategorien «Verbrechen und Vergehen gegen die Freiheit» (– 274), «Fälschungsdelikte» (– 597) und «Widerhandlung gegen das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel» (– 1097) erfasst. Die Zahlen der übrigen Deliktkategorien «Gegen Leib und Leben», «Gegen die sexuelle Integrität» und «Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen» verhalten sich gegenüber dem Vorjahr stabil.

Bis auf die Stadtkreise 7 und 12 wurden 2006 in allen übrigen Stadtkreisen weniger Straftaten als im Vorjahr erfasst. Im Kreis 1 wurde in absoluten Zahlen gemessen der grösste Rückgang an Straftaten registriert (– 2949 bzw. – 16,5 %). Anteilsmässig wurden auch der Kreis 5 (– 1328 bzw. – 15,8 %) und der Kreis 8 (– 417 bzw. – 14,2 %) und der Kreis 10 (– 437 bzw. 13,2 %) stark entlastet. Die teilweise markanten Abnahmen finden auch in den Stadtkreisen ihre Hauptursache im Rückgang der zur Anzeige gebrachten Vermögensdelikte. Der Kreis 7 (941 bzw. 37,5 %) verzeichnet demgegenüber eine hohe Zunahme an erfassten Delikten, die hauptsächlich auf die starke Zunahme an Veruntreuungen zurückzuführen ist.

Strafbare Handlungen

6_19.1.1

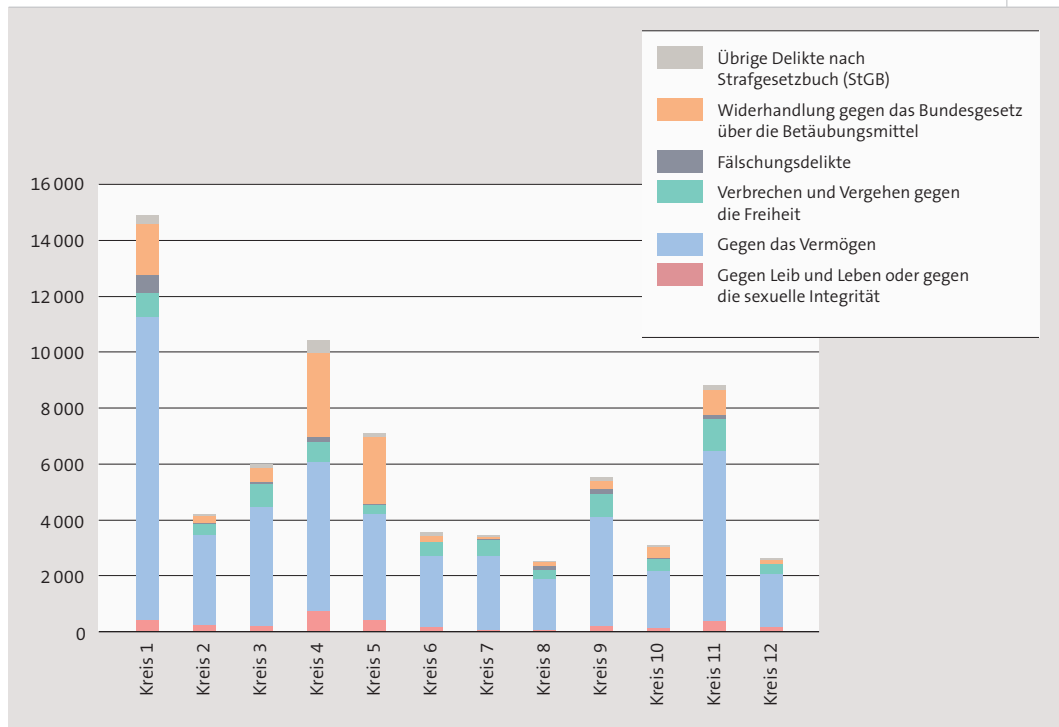
► 1996–2006



Strafbare Handlungen

► nach Stadtkreis, 2006

6_19.1.2



Erfasste Straftaten

► nach Stadtkreis, 2006

T_19.1.1



Straftat	Ganze Stadt ¹		Stadtkreis				
			1	2	3	4	5
1996	77 220	15 439	4 310	6 279	10 994	6 261	
2005	80 758	17 843	4 646	6 043	11 431	8 427	
Total	2006	74 196	14 894	4 206	5 996	10 435	7 099
Gegen Leib und Leben		2 298	357	96	185	383	287
Tötungsdelikte		23	2	–	2	4	5
Körperverletzungen		1 055	177	43	83	213	149
Tätlichkeiten		988	145	43	93	127	104
Gefährdung des Lebens		19	2	1	1	2	3
Übrige		213	31	9	6	37	26
Gegen das Vermögen		49 816	10 835	3 204	4 227	5 319	3 798
Einbruch-, Einschleich- und Einsteigediebstahl		5 725	357	379	713	498	227
Laden-, Warenhausdiebstahl		2 111	1 218	20	66	182	55
Personenwagendiebstahl ²		281	13	14	33	44	20
Motorraddiebstahl ²		274	25	13	40	33	14
Mofadiebstahl ²		136	10	10	26	15	2
Velodiebstahl ²		2 885	347	237	397	467	228
Entreisddiebstahl		206	60	12	12	48	23
Taschendiebstahl		3 272	1 690	94	110	313	280
Raub		580	95	22	39	145	83
Sachbeschädigung bei Einbruch		8 961	831	733	904	845	783
Sachbeschädigung ohne Einbruch		5 100	641	350	529	658	393
Veruntreuung		1 846	351	82	54	122	32
Betrug		1 519	525	69	77	191	17
Computerdelikte		2 976	686	207	441	222	95
Zechprellerei		41	22	–	1	8	1
Erpressung		44	10	1	6	8	4
Übrige		13 859	3 954	961	779	1 520	1 541
Verbrechen und Vergehen gegen die Freiheit		7 211	859	387	808	700	326
Hausfriedensbruch bei Einbruch		5 104	282	332	638	426	207
Übrige		2 107	577	55	170	274	119
Gegen die sexuelle Integrität		1 076	71	163	55	383	124
Sexuelle Nötigung		57	7	3	3	10	3
Vergewaltigung		106	6	43	3	9	11
Sexuelle Handlungen mit Kindern		142	7	65	17	3	5
Pornographie		152	13	39	19	13	5
Sexuelle Belästigung		98	23	4	7	12	2
Exhibitionismus		72	9	8	5	1	4
Übrige		449	6	1	1	335	94
Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen		255	18	18	30	38	9
Brandstiftung		102	7	6	15	17	2
Fahrlässige Verursachung einer Feuersbrunst		116	9	8	14	14	4
Übrige		37	2	4	1	7	3
Fälschungsdelikte		1 726	654	62	88	196	50
Übrige Delikte nach Strafgesetzbuch (StGB)		1 495	286	46	110	419	145
Widerhandlung gegen das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel		10 319	1 814	230	493	2 997	2 360

1 Einschliesslich Straftaten, die keinem Stadtkreis zugeordnet werden können, da der Tatort unbekannt ist.

2 Einschliesslich Entwendung zum Gebrauch.

T_19.1.1



							Jahr	
6	7	8	9	10	11	12	1996	2005
4002	3569	3349	5243	4153	8385	2513	77220	
3766	2507	2942	5708	3576	9833	2448		80758
3561	3448	2525	5506	3103	8813	2641		
139	49	64	179	85	326	133	1113	2228
–	–	1	–	2	3	2	25	27
30	14	32	81	37	139	51	645	1082
50	29	30	85	43	161	71	357	941
1	1	–	1	–	6	1	36	29
58	5	1	12	3	17	8	50	149
2535	2655	1816	3889	2049	6079	1894	53066	54652
434	505	280	713	390	953	270	8454	6290
18	16	33	210	24	209	24	892	2053
13	9	12	31	17	54	17	959	317
27	12	4	42	12	40	11	340	342
7	7	9	9	10	21	10	527	174
156	113	139	186	128	325	154	3893	3552
3	4	2	10	4	19	9	325	233
65	37	64	117	41	260	38	3402	4584
24	9	15	19	18	84	26	889	713
647	610	380	891	463	1423	397	9867	9240
300	212	150	498	327	678	309	5640	5663
134	637	90	126	54	113	20	757	1189
18	24	19	111	31	111	194	1922	2140
63	30	19	92	88	255	29	595	2070
3	2	4	–	–	–	–	136	60
–	–	1	4	1	7	1	29	52
623	428	595	830	441	1527	385	14439	15980
473	545	315	837	421	1149	356	7853	7485
391	472	244	650	352	861	244	7034	5410
82	73	71	187	69	288	112	819	2075
37	25	16	36	49	68	38	448	1068
6	–	2	10	3	6	4	36	75
6	–	1	4	5	10	5	46	121
8	5	4	9	3	9	6	65	84
2	7	1	10	15	19	7	80	90
5	4	2	2	12	14	9	46	95
9	8	6	1	8	7	5	35	94
1	1	–	–	3	3	2	140	509
15	23	15	22	17	32	18	370	271
5	10	5	4	7	15	9	167	100
8	6	9	16	10	14	4	164	143
2	7	1	2	–	3	5	39	28
46	51	131	174	51	133	24	1960	2323
86	34	26	90	37	124	64	604	1315
230	66	142	279	394	902	114	11806	11416

LIMMATTA

AGGLOMERATION ZÜRICH

- 20.1 Bevölkerung | **412**
- 20.2 Haushalte | **422**
- 20.3 Arbeit und Erwerb | **426**
- 20.9 Wohnungsbestand, Bautätigkeit | **432**
- 20.10 Hotellerie | **436**
- 20.18 Öffentliche Finanzen | **438**

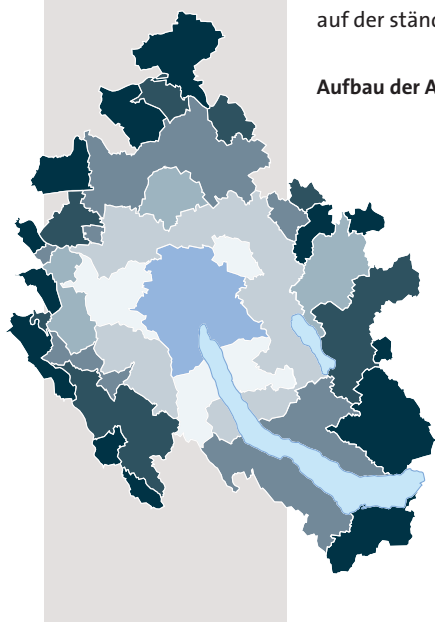
METHODEN

Im Anschluss an die Volkszählung 2000 wurde der räumliche Umfang der Agglomeration Zürich gemäss einheitlichen Richtlinien des Bundesamtes für Statistik (BFS) neu bestimmt (siehe Glossar). Gegenüber 1990 ist die Agglomeration Zürich um 31 Gemeinden grösser geworden und besteht nun aus der Kernstadt Zürich und weiteren 130 Gemeinden. Die neu hinzugekommenen Gemeinden bilden den sechsten Vorortsgürtel. 104 Gemeinden der Agglomeration Zürich gehören zum Kanton Zürich, 24 zum Kanton Aargau und 3 zum Kanton Schwyz. 23 Gemeinden sind Städte im statistischen Sinne, das heisst Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Von den Gemeinden des neuen, sechsten Vorortsgürtels genügt nur das schwyzerische Freienbach dieser Anforderung. Die Stadt Uster im vierten Vorortsgürtel ist neben der Kernstadt Zürich die Agglomerationsgemeinde mit der zweitgrössten Zahl an Einwohnerinnen und Einwohnern.

Das BFS definiert alle zehn Jahre – jeweils auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung – die Anzahl und Grenzen der Agglomerationen neu. Der Begriff der Agglomeration hat erstmals 1910 Eingang in die Schweizer Statistik gefunden. Die Kriterien, die es erlauben, Agglomerationsgebiete zu bezeichnen, wurden 1930 aufgestellt und 1980 völlig neu formuliert. Die Abgrenzung der Agglomerationen ist nicht rechtsverbindlich. Trotzdem haben die Agglomerationen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Sie werden in der neuen Bundesverfassung im Artikel 50, dem so genannten Städteartikel, erwähnt. Dieser Artikel besagt, dass der Bund bei seinem Handeln die möglichen Auswirkungen auf die Gemeinden beachtet und dabei die besondere Situation der Städte, Agglomerationen und Berggebiete berücksichtigt. Auf kantonaler Ebene werden die Agglomerationen vermehrt als Grundlage für Planungen verwendet.

Die Bevölkerungszahlen in diesem Kapitel basieren auf dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff (Volkszählungsdaten). Ausnahme: Die Angaben in der Tabelle T_20.1.9 mit der Bevölkerungsbilanz der Agglomerationsgemeinden 2006 basieren auf der ständigen Wohnbevölkerung.

Aufbau der Agglomeration Zürich



	Kerngemeinde Stadt Zürich	
	1. Vorortsgürtel – gebildet 1950:	14 Gemeinden
	2. Vorortsgürtel – gebildet 1960:	25 Gemeinden
	3. Vorortsgürtel – gebildet 1970:	11 Gemeinden
	4. Vorortsgürtel – gebildet 1980:	30 Gemeinden
		5 im Kanton Aargau
		5 im Kanton Aargau
		1 im Kanton Schwyz
	5. Vorortsgürtel – gebildet 1990:	20 Gemeinden
		5 im Kanton Aargau
	6. Vorortsgürtel – gebildet 2000:	30 Gemeinden
		9 im Kanton Aargau
		2 im Kanton Schwyz

GLOSSAR

BEVÖLKERUNG

Städte Städte sind Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Wohnbevölkerung, ständige Die ständige Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, deren Wohnsitz ganzjährig in der betreffenden Gemeinde liegt. Neben den mit einem Heimatschein angemeldeten schweizerischen Staatsangehörigen zählen auch alle ausländischen Staatsangehörigen mit einer Niederlassungsbewilligung oder einer Aufenthaltsbewilligung von mindestens 12 Monaten zur ständigen Wohnbevölkerung.

Bevölkerung, wirtschaftliche gemäss Volkszählung Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung einer Gemeinde gehören neben den in dieser Gemeinde sowohl zivilrechtlich wie wirtschaftlich gemeldeten Personen auch jene, die mit der Absicht eines Aufenthaltes von mindestens sechs Monaten in dieser Gemeinde wohnen und deren Schwerpunkt der Lebensbeziehungen, der Erwerbsarbeit oder des Studiums sich in dieser Gemeinde befindet (so genannte Wochenaufenthalter/-innen).

Bevölkerungsdichte Anzahl Personen pro Flächeneinheit, zum Beispiel pro Hektare.

HAUSHALTE

Haushalt Ein Haushalt besteht entweder aus einer Person oder aus mehreren Personen, die dauernd zusammen wohnen, unabhängig davon, ob sie miteinander verwandt sind oder nicht. Die Gesamtheit der Haushalte ergibt sich aus der Summe der Privat- und Kollektivhaushalte.

Kollektivhaushalt Eine Gruppe von Personen – in seltenen Fällen kann es sich auch um nur eine Person handeln –, die beispielsweise in einem Hotel, einer Pension, einem Heim, einem Spital oder einer gemeinsamen Unterkunft für Betriebsangehörige wohnen, bilden einen Kollektivhaushalt.

Privathaushalt Eine Einzelperson, die alleine lebt oder eine Gruppe von Personen, die zusammen wohnen, d.h. eine gemeinsame Wohnung teilen. Man unterscheidet zwischen Einpersonenhaushalten und Mehrpersonenhaushalten, die sich weiter in Familien- und Nichtfamilienhaushalte unterteilen.

ARBEIT UND ERWERB

Arbeitsstätte Eine Arbeitsstätte ist eine örtlich abgegrenzte Einheit, in welcher mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Die Begriffe «Arbeitsstätten» und «Betriebe» werden synonym verwendet.

Beschäftigte Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Unter Beschäftigte wird immer die Gesamtheit der Voll- und Teilzeitbeschäftigten verstanden. Die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» werden synonym verwendet.

Wirtschaftsabteilung Bei der Zuteilung der Arbeitsstätten und Beschäftigten zu den Wirtschaftszweigen wurde die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige nach der Definition NOGA von 2002 verwendet (Nomenclature Générale des Activités économiques).

Wirtschaftssektor Die Wirtschaftsabteilungen werden zu drei Wirtschaftssektoren zusammengefasst. Sektor 1: Landwirtschaft; Sektor 2: Verarbeitendes Gewerbe (inklusive Baugewerbe), Industrie; Sektor 3: Dienstleistungen.

WOHNUNGSBESTAND,
BAUTÄTIGKEIT

Leerwohnung Eine Wohnung gilt als leer, wenn sie am Erhebungsstichtag (1. Juni) sofort bezogen werden könnte. Wohnungen, die wegen Umbau, Modernisierung bzw. Renovation nicht bewohnt werden können, sowie Abbruch-, Alters- oder Personalwohnungen gelten nicht als leere Wohnungen. Ebenfalls nicht als leer gelten Wohnungen, die am 1. Juni zwar unbesetzt, jedoch auf einen späteren Zeitpunkt vermietet oder verkauft sind.

Leerwohnungsziffer Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.

Wohnung Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit (Gesamtheit der Räume) innerhalb eines Gebäudes und dient der Unterbringung eines oder mehrerer Privathaushalte. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Kocheinrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben, und sie verfügt über einen eigenen Zugang entweder von aussen oder von einem gemeinsamen Bereich innerhalb des Gebäudes (Treppehaus).

HOTELLERIE

Aufenthaltsdauer Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Betrieb errechnet sich aus der Anzahl Logiernächte dividiert durch die Anzahl Ankünfte, ausgedrückt in Nächten.

Bettenbesetzung Anzahl Logiernächte geteilt durch (verfügbare Betten × Öffnungstage). Entspricht der Nettoauslastung der verfügbaren Betten (%).

Flughafenregion Zürich Die Flughafenregion Zürich besteht aus den elf Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon, Kloten, Lufingen, Niederhasli, Oberglatt, Opfikon-Glattbrugg, Regensdorf, Rümlang, Wallisellen und Winkel.

Inland- und Auslandgäste (Herkunftsländer) Die Unterscheidung zwischen Inland- und Auslandgästen erfolgt auf Grund des ständigen Wohnsitzes ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit.

Logiernacht Die Begriffe «Logiernacht» und «Hotelübernachtung» werden synonym verwendet.

Zimmerbelegung Anzahl belegte Hotelzimmer geteilt durch (verfügbare Zimmer × Öffnungstage). Entspricht der Nettoauslastung der verfügbaren Zimmer (%).

STAATEN

Australasien Australien, Neuseeland und Ozeanien.

Golf-Staaten Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und Föderation «Vereinigte Arabische Emirate».

Übriges Nordafrika Marokko, Libyen, Algerien, Tunesien

Vereinigte Arabische Emirate Föderation von sieben Emiraten am arabischen Golf. Hauptstadt Abu Dhabi.

ÖFFENTLICHE
FINANZEN

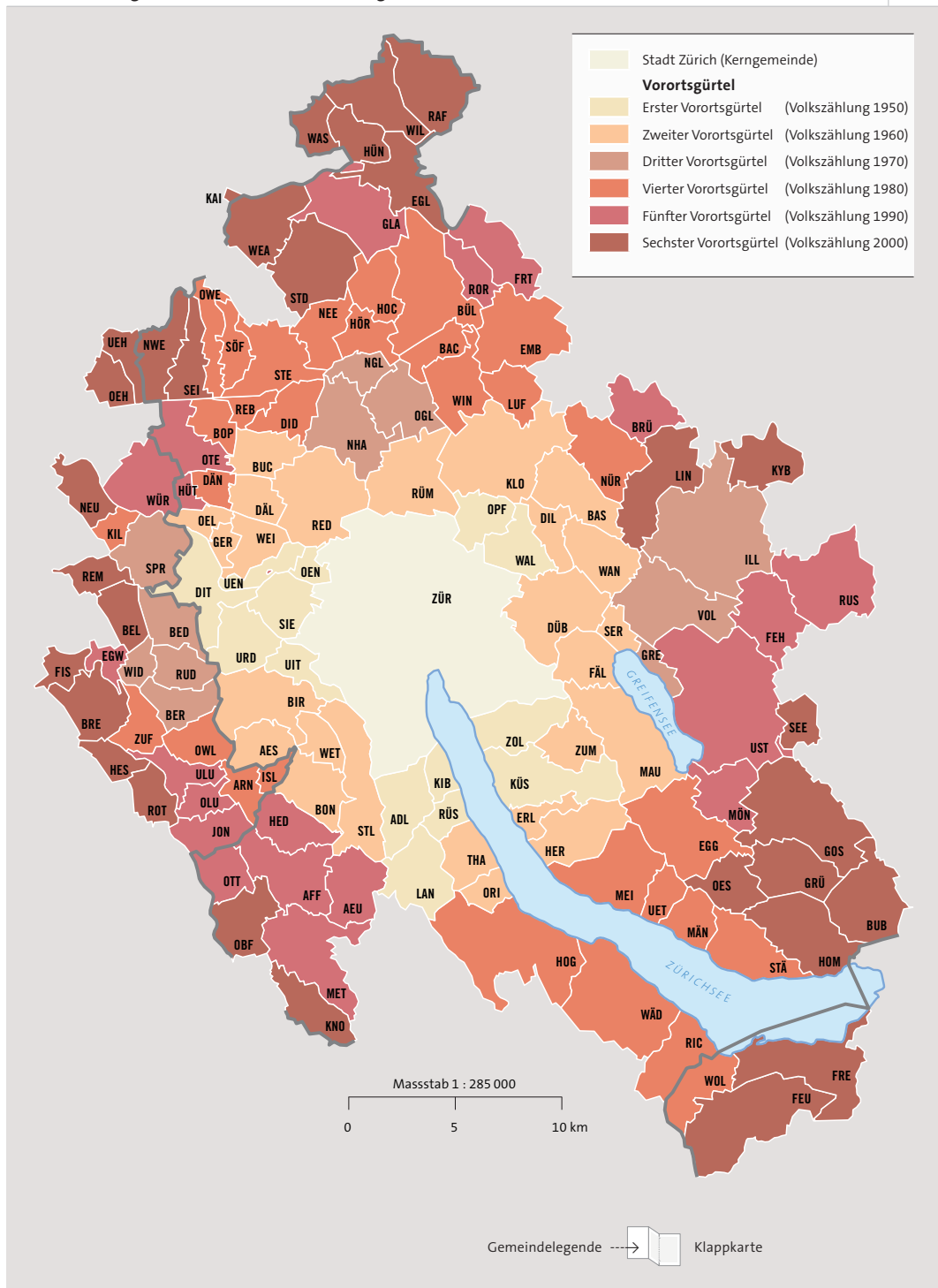
Steuerfuss Die Gemeindesteuerfüsse werden in Prozenten der einfachen kantonalen Staatssteuer (100%) ausgedrückt.

Steuerkraft Die Steuerkraft entspricht dem auf 100 Steuerprozent umgerechneten Nettoertrag der allgemeinen Gemeindesteuern. Bei der Berechnung der Steuerkraft je Einwohner und Einwohnerin wird die zivilrechtliche Wohnbevölkerung berücksichtigt.

Die Gemeinden der Agglomeration Zürich

K_20.1.1

► nach Vorortsgürtel, Definition Volkszählung 2000



20.1 Bevölkerung

In den 132 Gemeinden der Agglomeration Zürich haben am 5. Dezember 2000 gemäss Volkszählung 1 080 728 Einwohnerinnen und Einwohner gelebt, 5,8 Prozent mehr als 1990. In allen sechs Vorortsgürteln nahm zwischen 1990 und 2000 die Bevölkerung zu – mit 15,6 Prozent am stärksten im neuen, sechsten Vorortsgürtel. Die Stadt Zürich, die Kerngemeinde der Agglomeration, verzeichnete dagegen im gleichen Zeitraum einen leichten Bevölkerungsrückgang von 0,5 Prozent.

Wohnbevölkerung der Agglomeration

► nach Geschlecht, Altersklasse, Zivilstand und Herkunft, 1970–2000



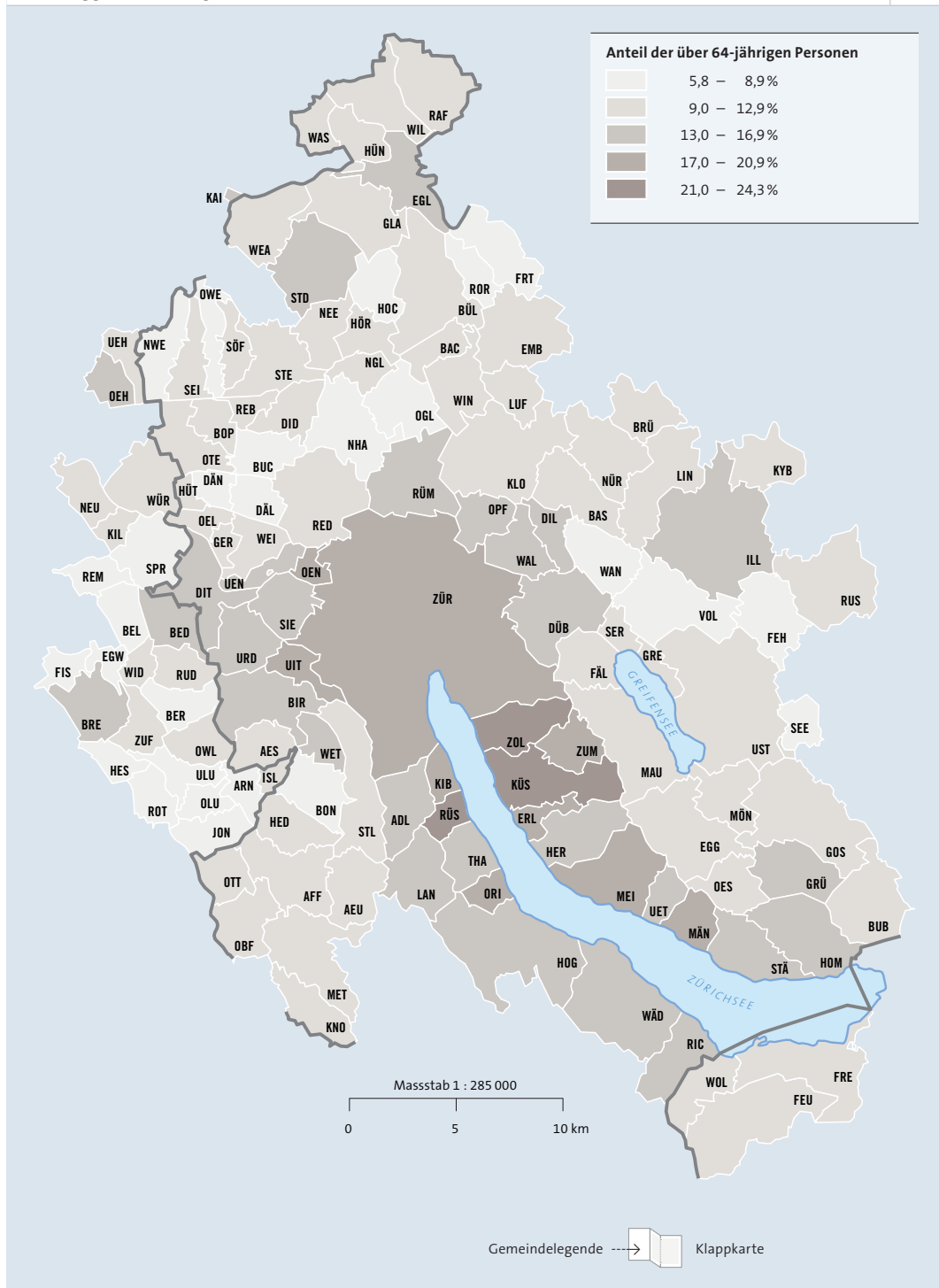
T_20.1.1

Jahr	Total	Geschlecht		Altersklasse			Zivilstand		Herkunft	
		Frauen (%)	Männer (%)	unter 20 (%)	20–64 (%)	65 u.m. (%)	verheiratet (%)	übrige (%)	Schweiz (%)	Ausland (%)
Agglomeration Zürich										
1970	947 011	51,1	48,9	26,9	62,0	11,1	48,7	51,3	80,6	19,4
1980	970 073	51,4	48,6	23,9	62,8	13,3	46,9	53,1	83,3	16,7
1990	1 021 859	50,7	49,3	19,8	66,5	13,7	46,4	53,6	79,8	20,2
2000	1 080 728	50,8	49,2	20,0	65,2	14,7	45,2	54,8	76,5	23,5
Stadt Zürich										
1970	422 640	52,8	47,2	20,5	64,5	15,0	46,7	53,3	82,5	17,5
1980	369 522	53,4	46,6	17,0	63,1	19,8	44,0	56,0	82,3	17,7
1990	365 043	52,0	48,0	14,4	66,2	19,4	41,8	58,2	75,7	24,3
2000	363 273	51,6	48,4	15,8	66,0	18,3	38,9	61,1	70,7	29,3
Erster Vorortsgürtel										
1970	132 014	50,7	49,3	29,2	62,2	8,5	51,4	48,6	79,5	20,5
1980	136 787	51,4	48,6	24,3	64,4	11,3	49,1	50,9	82,7	17,3
1990	135 777	50,9	49,1	18,8	67,4	13,7	49,1	50,9	79,1	20,9
2000	138 936	51,0	49,0	19,5	63,5	17,0	48,3	51,7	73,9	26,1
Zweiter Vorortsgürtel										
1970	120 492	49,1	50,9	32,2	61,4	6,4	51,1	48,9	79,1	20,9
1980	140 088	49,8	50,2	27,4	65,0	7,6	49,2	50,8	83,9	16,1
1990	154 226	49,6	50,4	21,6	68,8	9,6	49,4	50,6	82,2	17,8
2000	168 812	50,1	49,9	21,0	66,3	12,7	48,6	51,4	79,2	20,8
Dritter Vorortsgürtel										
1970	44 178	48,6	51,4	34,3	60,8	4,8	52,3	47,7	76,5	23,5
1980	59 823	49,6	50,4	31,5	63,2	5,3	48,1	51,9	82,8	17,2
1990	67 567	49,1	50,9	24,8	68,4	6,8	48,8	51,2	81,1	18,9
2000	73 364	50,0	50,0	23,4	67,0	9,6	48,3	51,7	77,6	22,4
Vierter Vorortsgürtel										
1970	113 195	50,3	49,7	32,2	58,4	9,4	49,6	50,4	79,4	20,6
1980	132 444	50,5	49,5	28,8	61,0	10,1	48,7	51,3	84,7	15,3
1990	145 165	50,3	49,7	23,5	65,5	11,1	49,1	50,9	83,0	17,0
2000	159 021	50,8	49,2	22,3	64,5	13,2	48,8	51,2	81,6	18,4
Fünfter Vorortsgürtel										
1970	52 329	49,6	50,4	32,9	58,0	9,1	49,0	51,0	77,4	22,6
1980	60 240	49,8	50,2	29,9	60,0	10,0	47,9	52,1	83,8	16,2
1990	72 402	49,6	50,4	25,4	64,7	9,9	48,4	51,6	83,4	16,6
2000	82 862	50,3	49,7	24,6	64,3	11,1	47,9	52,1	82,7	17,3
Sechster Vorortsgürtel										
1970	62 163	48,6	51,4	35,9	55,7	8,5	47,3	52,7	81,5	18,5
1980	71 169	48,9	51,1	31,5	59,1	9,4	47,6	52,4	85,9	14,1
1990	81 679	49,4	50,6	26,4	63,7	9,9	48,2	51,8	84,8	15,2
2000	94 460	50,0	50,0	24,9	63,7	11,3	48,4	51,6	83,3	16,7

Über 64-jährige Personen

► nach Agglomerationsgemeinde, 2000

K_20.1.2



Wohnbevölkerung und Fläche

► nach Agglomerationsgemeinde, 1970–2000



T 20.1.5

Gemeinde	Wohnbevölkerung gemäss Volkszählung				Polygon- fläche (ha) ¹	Einwohner (2000 je ha Polygonfläche)
	1970	1980	1990	2000		
Agglomeration Zürich	947 011	970 073	1 021 859	1 080 728	108 582	10
Zürich	422 640	369 522	365 043	363 273	8 781	41
Erster Vorortsgürtel	132 014	136 787	135 777	138 936	8 769	16
Adliswil	15 920	16 418	15 776	15 822	778	20
Dietikon	22 705	21 765	21 152	21 353	938	23
Kilchberg	7 546	7 214	7 081	7 197	257	28
Küsnacht	12 193	12 766	12 384	12 484	1 237	10
Langnau a. A.	4 879	6 694	6 528	6 595	869	8
Oberengstringen	6 074	6 154	5 824	5 879	216	27
Opfikon	11 115	11 444	11 872	12 062	559	22
Rüschlikon	4 797	4 778	4 622	4 858	293	17
Schlieren	11 869	12 891	13 814	13 356	659	20
Uitikon	2 606	2 763	3 134	3 480	437	8
Unteringstringen	1 818	2 290	2 629	2 832	333	9
Urdorf	7 960	8 589	8 339	9 417	760	12
Wallisellen	10 415	10 887	11 216	11 939	645	19
Zollikon	12 117	12 134	11 406	11 662	788	15
Zweiter Vorortsgürtel	120 492	140 088	154 226	168 812	19 071	9
Aesch b. Birmensdorf	472	788	982	950	524	2
Bassersdorf	5 590	5 335	6 823	7 515	903	8
Birmensdorf	3 180	4 097	4 744	5 451	1 141	5
Bonstetten	1 706	2 123	2 717	3 893	741	5
Buchs	1 552	1 838	3 516	4 182	585	7
Dällikon	1 316	2 426	2 551	3 261	449	7
Dietlikon	4 381	5 310	5 885	6 281	426	15
Dübendorf	19 639	20 683	21 106	22 216	1 362	16
Erlenbach	4 523	4 331	4 377	4 609	289	16
Fällanden	4 260	6 222	6 489	6 423	640	10
Geroldswil	2 818	3 925	4 534	4 540	193	24
Herrliberg	4 083	4 211	4 532	5 499	898	6
Kloten	16 388	15 845	16 148	17 190	1 922	9
Maur	3 943	6 222	6 979	8 677	1 476	6
Oberrieden	3 698	3 979	4 385	4 583	276	17
Oetwil a. d. Limmat	651	1 399	2 058	2 120	277	8
Regensdorf	8 566	12 300	13 673	15 098	1 463	10
Rümlang	5 677	5 055	5 211	5 552	1 240	4
Schwerzenbach	2 665	2 810	3 645	4 256	264	16
Stallikon	1 062	1 475	2 020	2 608	1 201	2
Thalwil	13 591	15 412	15 647	15 805	549	29
Wangen-Brüttisellen	3 692	3 474	4 694	5 978	792	8
Weiningen	2 323	3 054	3 500	3 791	537	7
Wettswil a. A.	1 703	3 366	3 425	3 784	379	10
Zumikon	3 013	4 408	4 585	4 550	544	8
Dritter Vorortsgürtel	44 178	59 823	67 567	73 364	9 224	8
Bergdietikon AG	1 077	1 693	2 194	2 256	593	4
Berikon AG	1 593	2 314	3 765	4 358	536	8
Greifensee	2 674	5 423	5 281	5 242	233	22
Illnau-Effretikon	13 693	14 788	14 566	14 491	2 530	6
Niederglatt	2 421	2 939	3 362	3 737	362	10
Niederhasli	2 838	5 057	5 834	7 589	1 129	7
Oberglatt	2 770	4 097	4 337	5 120	828	6

Wohnbevölkerung und Fläche

► nach Agglomerationsgemeinde, 1970–2000

T_20.1.5



Gemeinde	Wohnbevölkerung gemäss Volkszählung				Polygon- fläche (ha) ¹	Einwohner (2000 je ha Polygonfläche)
	1970	1980	1990	2000		
Rudolfstetten-Friedlisberg AG	2 384	3 582	3 757	3 738	491	8
Spreitenbach AG	5 978	7 198	8 315	9 127	860	11
Volketswil	7 473	10 033	12 241	14 070	1 401	10
Widen AG	1 277	2 699	3 915	3 636	261	14
Vierter Vorortsgürtel	113 195	132 444	145 165	159 021	22 009	7
Arni AG	472	660	966	1 302	336	4
Bachenbülach	2 307	2 859	2 887	3 083	428	7
Boppelsen	373	705	829	1 018	397	3
Bülach	11 043	12 292	13 472	13 999	1 612	9
Dänikon	373	985	1 182	1 749	286	6
Dielsdorf	2 961	3 767	4 616	4 882	587	8
Egg	5 250	6 074	6 533	7 455	1 449	5
Embrach	4 123	5 893	7 194	7 744	1 270	6
Hochfelden	677	928	1 103	1 579	615	3
Höri	2 103	1 759	1 864	2 300	481	5
Horgen	15 691	16 577	16 463	17 432	2 107	8
Islisberg AG	178	157	259	405	166	2
Killwangen AG	842	1 041	1 328	1 377	244	6
Lufingen	595	723	952	1 172	520	2
Männedorf	7 419	7 833	7 486	8 348	477	18
Meilen	9 881	10 430	10 749	11 480	1 195	10
Neerach	718	1 165	1 731	2 366	606	4
Nürensdorf	2 012	3 348	3 946	4 475	1 007	4
Oberweningen	526	693	1 149	1 290	489	3
Oberwil-Lieli AG	768	1 191	1 591	1 729	537	3
Regensberg	468	639	581	487	238	2
Richterswil	7 380	8 672	9 882	10 354	751	14
Schöfflisdorf	494	696	1 064	1 133	403	3
Stäfa	9 937	10 558	10 539	11 567	858	13
Steinmaur	1 497	2 109	2 552	2 742	937	3
Uetikon a. See	3 477	3 686	4 026	5 210	345	15
Wädenswil	15 695	18 485	19 440	19 464	1 742	11
Winkel	1 089	2 028	2 313	3 317	814	4
Wollerau SZ	3 441	3 878	4 952	6 074	632	10
Zufikon AG	1 405	2 613	3 516	3 488	480	7
Fünfter Vorortsgürtel	52 329	60 240	72 402	82 862	16 837	5
Aeugst a. A.	700	866	1 230	1 544	790	2
Affoltern a. A.	7 363	8 064	9 461	10 314	1 061	10
Brütten	671	1 153	1 482	1 774	660	3
Eggenwil AG	376	417	586	669	245	3
Fehraltorf	2 058	2 486	4 065	4 687	950	5
Freienstein-Teufen	1 219	1 485	1 818	2 127	837	3
Glattfelden	2 857	2 753	3 294	3 544	1 235	3
Hedingen	1 880	1 915	2 190	2 991	655	5
Hüttikon	256	356	410	533	159	3
Jonen AG	698	800	1 102	1 569	569	3
Mettmenstetten	1 866	2 297	2 876	3 724	1 302	3
Mönchaltorf	1 604	2 863	3 494	3 183	761	4
Oberlunkhofen AG	532	723	1 075	1 443	325	4
Otelfingen	941	1 243	1 580	1 852	716	3
Ottenbach	1 285	1 389	2 038	2 164	500	4

Wohnbevölkerung und Fläche

► nach Agglomerationsgemeinde, 1970–2000



T_20.1.5

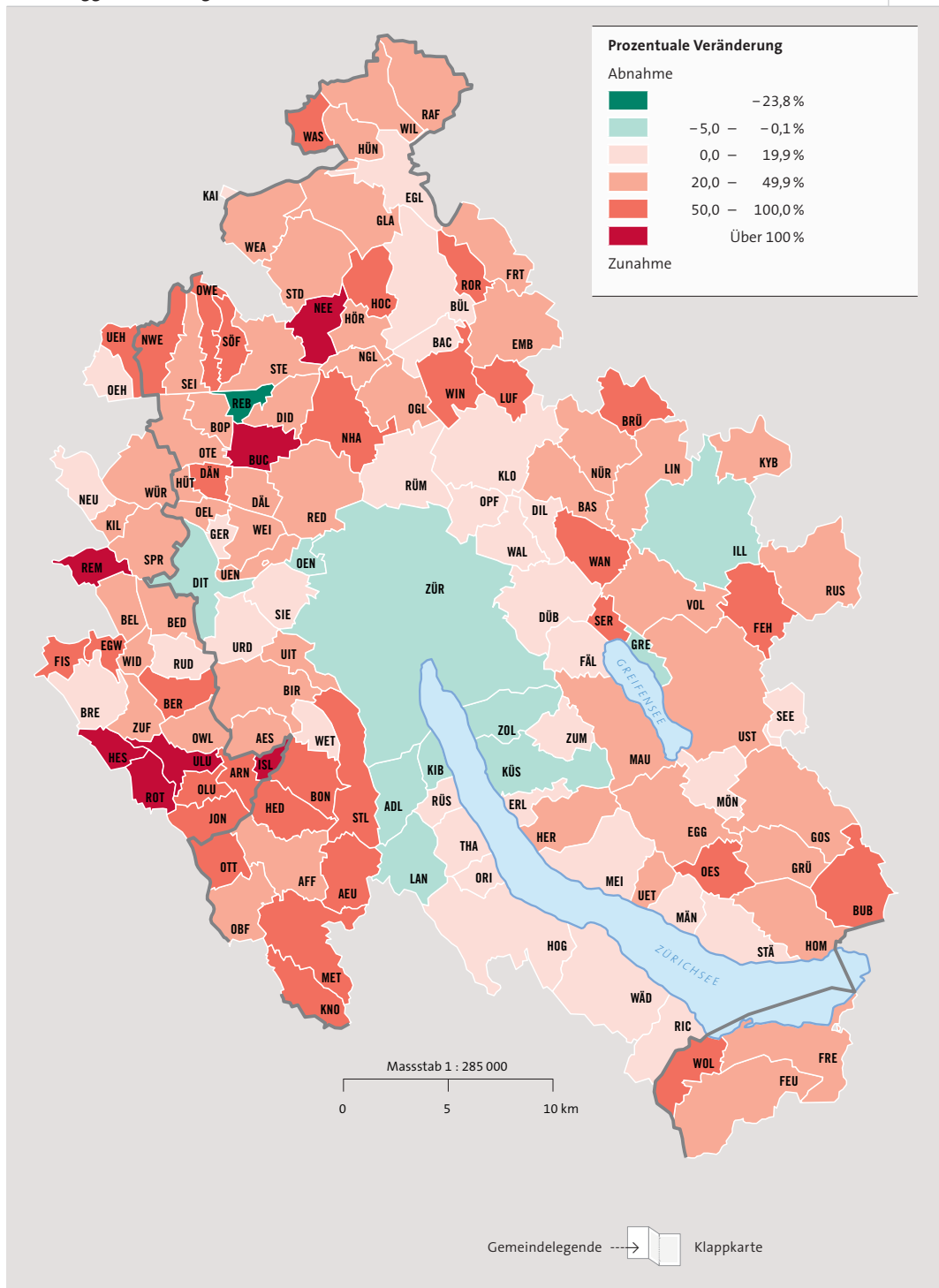
Gemeinde	Wohnbevölkerung gemäss Volkszählung				Polygon- fläche (ha) ¹	Einwohner (2000 je ha Polygonfläche)
	1970	1980	1990	2000		
Rorbas	1 205	1 315	1 987	2 201	440	5
Russikon	1 975	2 810	3 669	3 952	1 430	3
Untertlunkhofen AG	371	400	761	1 227	449	3
Uster	21 819	23 702	25 182	28 571	2 851	10
Würenlos AG	2 653	3 203	4 102	4 793	902	5
Sechster Vorortsgürtel	62 163	71 169	81 679	94 460	23 891	4
Bellikon AG	627	905	1 035	1 303	496	3
Bremgarten AG	4 873	4 815	5 280	5 338	804	7
Bubikon	3 244	3 601	4 666	5 424	1 159	5
Eglisau	2 160	2 462	2 659	2 893	904	3
Feusisberg SZ	2 173	2 829	3 157	3 779	1 749	2
Fischbach-Göslikon AG	511	633	963	1 254	308	4
Freienbach SZ	8 429	9 912	11 186	13 055	1 373	10
Gossau ZH	4 759	6 205	7 157	8 685	1 827	5
Grüningen	2 059	2 185	2 756	3 092	877	4
Hermetschwil-Staffeln AG	473	498	592	1 087	335	3
Hombrechtikon	4 580	6 001	6 865	7 246	1 220	6
Hüntwangen	596	645	687	782	492	2
Kaiserstuhl AG	407	374	433	434	32	14
Knonau	932	951	1 045	1 445	649	2
Kyburg	297	303	290	396	761	1
Lindau	2 485	3 132	3 302	4 072	1 200	3
Neuenhof AG	7 164	7 203	7 707	7 613	538	14
Niederweningen	1 256	1 269	1 588	2 220	687	3
Oberehrendingen AG	1 497	1 489	1 597	1 767	398	4
Obfelden	2 255	3 315	3 818	4 182	754	6
Oetwil am See	3 068	3 247	3 770	4 375	612	7
Rafz	2 215	2 325	2 599	3 395	1 071	3
Remetschwil AG	629	796	1 168	1 759	387	5
Rottenschwil AG	292	305	613	806	450	2
Schleinikon	429	451	542	637	568	1
Seegräben	855	1 121	1 103	1 279	377	3
Stadel	1 115	1 299	1 421	1 739	1 286	1
Unterehrendingen AG	865	987	1 361	1 532	331	5
Wasterkingen	296	320	481	560	396	1
Weiach	688	692	719	994	956	1
Wil ZH	934	899	1 119	1 317	894	1

1 BFS GEOSTAT Die Polygonfläche kann als die zur Zeit genaueste Flächenangabe angesehen werden. Sie basiert auf dem Datensatz der digitalen Gemeindegrenzen GG25 von Swisstopo. Die Flächen sind auf Hektaren gerundet.

Veränderung der Wohnbevölkerung

► nach Agglomerationsgemeinde, 1980–2000

K_20.1.3



Bevölkerungsbilanz

► nach Agglomerationsgemeinde, 2006



T 20.1.9

Aggl. Gürtel	Wohnbevölkerung 1.1.2006	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbe- überschuss	Wande- rungssaldo	Gesamt- saldo ²	Wohnbevölkerung 31.12.2006
Agglomeration Zürich¹	1 101 710	11 715	8 427	3 288	7 454	10 199	1 111 909
Zürich	347 517	3 936	3 557	379	2 315	2 608	350 125
1 Adliswil	15 710	143	109	34	-1	51	15 761
2 Aesch b. Birmensdorf	984	9	5	4	-	-1	983
5 Aeugst a.A.	1 617	9	8	1	27	28	1 645
5 Affoltern a.A.	10 176	112	96	16	114	126	10 302
4 Arni AG	1 511	13	4	9	19	30	1 541
4 Bachenbülach	3 583	39	14	25	36	73	3 656
2 Bassersdorf	9 314	99	58	41	487	537	9 851
6 Bellikon AG	1 425	17	6	11	19	33	1 458
3 Bergdietikon AG	2 254	23	16	7	-25	-15	2 239
3 Berikon AG	4 380	50	20	30	-62	-29	4 351
2 Birmensdorf	5 592	48	34	14	-30	-18	5 574
2 Bonstetten	4 475	55	19	36	81	137	4 612
4 Boppelsen	1 223	19	7	12	-10	6	1 229
6 Bremgarten AG	6 069	60	39	21	-37	-16	6 053
5 Brütten	1 879	15	10	5	-25	-22	1 857
6 Bubikon	5 762	68	50	18	192	214	5 976
2 Buchs	5 016	52	22	30	-17	-16	5 000
4 Bülach	14 878	149	98	51	725	792	15 670
2 Dällikon	3 422	46	12	34	-9	29	3 451
4 Dänikon	1 773	12	7	5	-7	3	1 776
4 Dielsdorf	4 924	53	20	33	25	50	4 974
1 Dietikon	22 178	266	186	80	107	209	22 387
2 Dietlikon	6 804	79	35	44	25	76	6 880
2 Dübendorf	22 707	291	157	134	125	208	22 915
4 Egg	7 785	57	47	10	63	73	7 858
5 Eggenwil AG	711	7	2	5	35	38	749
6 Eglisau	3 395	29	15	14	58	74	3 469
6 Ehrendingen AG	3 760	42	24	18	38	49	3 809
4 Embrach	8 327	82	23	59	120	167	8 494
2 Erlenbach	5 012	54	38	16	70	96	5 108
2 Fällanden	6 966	83	42	41	-38	-4	6 962
5 Fehraltorf	4 968	59	25	34	88	109	5 077
6 Feusisberg SZ	4 292	42	30	12	171	174	4 466
6 Fischbach-Göslikon AG	1 341	13	5	8	2	8	1 349
6 Freienbach SZ	14 629	173	74	99	281	363	14 992
5 Freienstein-Teufen	2 246	20	22	-2	-17	-28	2 218
2 Geroldswil	4 449	40	22	18	-143	-26	4 423
5 Glattfelden	3 934	40	26	14	-60	-44	3 890
6 Gossau	9 061	66	44	22	111	132	9 193
3 Greifensee	5 115	58	20	38	-108	-56	5 059
6 Grüningen	2 808	21	16	5	35	24	2 832
5 Hedingen	3 184	42	21	21	102	123	3 307
6 Hermetschwil-Staffeln AG	1 089	11	6	5	-25	-23	1 066
2 Herrliberg	5 597	52	48	4	32	41	5 638
4 Hochfelden	1 723	20	8	12	42	62	1 785
6 Hombrechtikon	7 559	76	68	8	111	90	7 649
4 Höri	17 909	195	124	71	93	165	18 074
4 Horgen	2 432	30	10	20	-7	16	2 448
6 Hüntwangen	905	12	4	8	8	16	921
5 Hüttikon	561	5	4	1	52	50	611
3 Illnau-Effretikon	15 056	165	90	75	121	207	15 263

Bevölkerungsbilanz

► nach Agglomerationsgemeinde, 2006

T 20.1.9



Aggl. Gürtel	Wohnbevölkerung 1.1.2006	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbe- überschuss	Wanderungssaldo	Gesamt- saldo ²	Wohnbevölkerung 31.12.2006
4 Islisberg AG	487	9	–	9	–18	–10	477
5 Jonen AG	1 659	16	12	4	33	34	1 693
6 Kaiserstuhl AG	414	4	3	1	–11	–10	404
1 Kilchberg	7 118	71	66	5	31	55	7 173
4 Killwangen AG	1 658	12	6	6	52	57	1 715
2 Kloten	17 070	169	91	78	14	68	17 138
6 Knonau	1 517	19	8	11	48	66	1 583
1 Küsnacht	12 980	116	133	–17	–57	–85	12 895
6 Kyburg	366	6	3	3	32	31	397
1 Langnau a.A.	6 695	69	52	17	134	153	6 848
6 Lindau	4 577	47	17	30	25	77	4 654
4 Lufingen	1 472	14	11	3	25	43	1 515
4 Männedorf	9 582	108	78	30	–23	9	9 591
2 Maur	8 998	65	42	23	51	42	9 040
4 Meilen	11 794	129	108	21	200	224	12 018
5 Mettmenstetten	3 989	43	21	22	2	16	4 005
5 Mönchaltorf	3 187	23	15	8	–6	20	3 207
4 Neerach	2 657	24	13	11	43	66	2 723
6 Neuenhof AG	7 746	73	48	25	54	40	7 786
3 Niederglatt	4 153	44	26	18	58	79	4 232
3 Niederhasli	7 764	75	34	41	–15	43	7 807
6 Niederweningen	2 464	19	12	7	–13	–6	2 458
4 Nürensdorf	4 764	48	24	24	–41	–25	4 739
1 Oberengstringen	6 224	64	50	14	–22	–11	6 213
3 Oberglatt	5 347	73	30	43	30	60	5 407
5 Oberlunkhofen AG	1 679	12	12	–	12	8	1 687
2 Oberrieden	4 884	38	33	5	21	22	4 906
4 Oberweningen	1 496	19	5	14	–	14	1 510
4 Oberwil-Lieli AG	1 945	16	9	7	22	30	1 975
6 Obfelden	4 361	46	27	19	–3	45	4 406
6 Oetwil am See	4 256	45	18	27	96	121	4 377
2 Oetwil a.d. Limmat	2 161	26	6	20	21	32	2 193
1 Opfikon	12 912	162	95	67	57	100	13 012
5 Otelfingen	2 223	26	5	21	46	59	2 282
5 Ottenbach	2 220	11	16	–5	40	32	2 252
6 Rafz	3 668	29	19	10	82	98	3 766
4 Regensberg	451	4	3	1	2	4	455
2 Regensdorf	15 538	159	82	77	27	114	15 652
6 Remetschwil AG	1 898	12	4	8	11	23	1 921
4 Richterswil	11 388	115	64	51	47	100	11 488
5 Rorbas	2 148	19	20	–1	–27	–25	2 123
6 Rottenschwil AG	812	5	3	2	–16	–13	799
3 Rudolfstetten-Friedlisberg AG	3 820	41	28	13	48	63	3 883
2 Rümlang	5 972	66	37	29	8	45	6 017
1 Rüschlikon	5 031	54	50	4	–23	–22	5 009
5 Russikon	3 873	25	17	8	–44	–50	3 823
6 Schleinikon	687	6	6	–	16	16	703
1 Schlieren	13 339	162	95	67	41	100	13 439
4 Schöfflisdorf	1 155	14	5	9	–	8	1 163
2 Schwerzenbach	4 186	36	28	8	–74	–60	4 126
6 Seegräben	1 222	9	3	6	–7	2	1 224
3 Spreitenbach AG	9 982	118	54	64	61	102	10 084
4 Stäfa	1 825	14	10	4	54	57	1 882

Bevölkerungsbilanz

► nach Agglomerationsgemeinde, 2006



T_20.1.9

Aggl. Gürtel	Wohnbevölkerung 1.1.2006	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbe- überschuss	Wande- rungssaldo	Gesamt- saldo ²	Wohnbevölkerung 31.12.2006
6 Stadel	12 787	120	99	21	245	232	13 019
2 Stallikon	2 831	24	13	11	-30	-26	2 805
4 Steinmaur	2 947	42	15	27	2	48	2 995
2 Thalwil	16 347	182	121	61	-117	-51	16 296
4 Uetikon a.See	5 439	45	28	17	-5	7	5 446
1 Uitikon	3 727	41	20	21	17	20	3 747
1 Unterengstringen	2 879	30	13	17	84	35	2 914
5 Unterlunkhofen AG	1 240	13	4	9	-19	-10	1 230
1 Urdorf	9 243	83	54	29	-55	-45	9 198
5 Uster	29 855	300	214	86	221	289	30 144
3 Volketswil	15 174	172	65	107	191	291	15 465
4 Wädenswil	19 378	195	169	26	-7	26	19 404
1 Wallisellen	12 429	117	95	22	106	87	12 516
2 Wangen-Brüttsellen	6 810	58	30	28	117	136	6 946
6 Wasterkingen	557	2	4	-2	-5	-1	556
6 Weiach	959	8	4	4	-4	7	966
2 Weiningen	3 995	40	31	9	52	45	4 040
2 Wettswil a.A.	4 261	45	33	12	-60	-41	4 220
3 Widn AG	3 503	30	13	17	75	93	3 596
6 Wil ZH	1 266	9	9	-	-6	-9	1 257
4 Winkel	3 707	38	18	20	-8	17	3 724
4 Wollerau SZ	6 996	71	40	31	21	-203	6 793
5 Würenlos AG	5 180	49	27	22	-36	-15	5 165
1 Zollikon	11 861	139	140	-1	39	22	11 883
4 Zufikon AG	3 662	33	16	17	167	187	3 849
2 Zumikon	4 876	43	48	-5	16	8	4 884

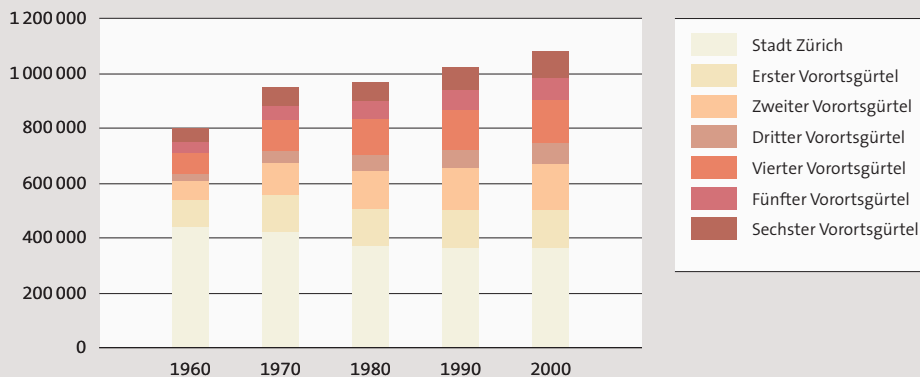
1 Ständige Wohnbevölkerung gemäss Definition (Glossar).

2 Einschliesslich Korrekturen.

Bevölkerungsentwicklung in der Agglomeration

► 1960–2000

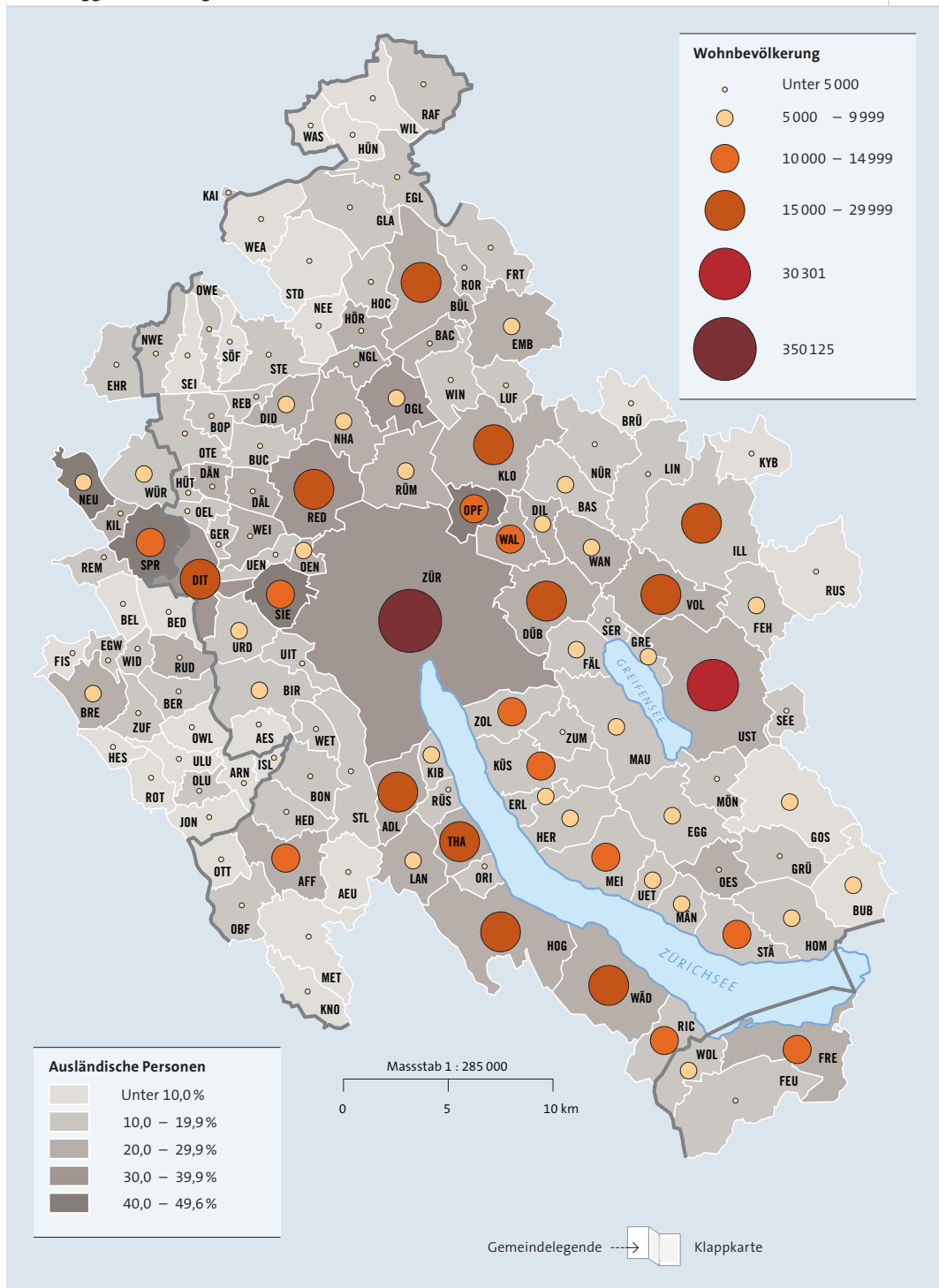
G_20.1.1



Wohnbevölkerung und Anteil ausländischer Personen

K_20.1.4

► nach Agglomerationsgemeinde, 2006



20.2 Haushalte

In allen sechs Vorortsgürteln der Agglomeration Zürich hat es zur Zeit der Volkszählung 2000 (5. Dezember) mehr Privathaushalte gegeben als 1990. Die Kernstadt Zürich hingegen verzeichnete in dieser Periode einen Rückgang um 2416 Einheiten auf 186 880 Privathaushalte. Die Zahl der Kollektivhaushalte blieb in der ganzen Agglomeration gering. Der überwiegende Teil der Bevölkerung – in der Agglomeration über 96 Prozent und in der Stadt Zürich knapp 95 Prozent – lebte im Jahr 2000 in Privathaushalten.

Haushalte und Personen

► nach Agglomerationsgemeinde, 2000



T. 20.2.21

Gemeinde	Privat- haushalte	Kollektiv- haushalte	Personen	
			in Privat- haushalten	in Kollektiv- haushalten
Agglomeration Zürich	497 122	906	1 040 719	22 862
Stadt Zürich	186 880	270	344 388	10 467
Erster Vorortsgürtel	64 302	119	134 186	3 001
Adliswil	7 436	9	15 327	304
Dietikon	9 707	15	20 856	240
Kilchberg	3 444	8	6 877	210
Küsnacht	5 744	14	11 883	446
Langnau a. A.	2 883	2	6 435	92
Oberengstringen	2 851	3	5 798	36
Opfikon	5 851	10	11 699	164
Rüschlikon	2 202	3	4 657	143
Schlieren	6 159	14	12 784	413
Uitikon	1 544	4	3 380	60
Unteringstringen	1 281	4	2 770	35
Urdorf	4 218	6	9 169	171
Wallisellen	5 398	16	11 513	299
Zollikon	5 584	11	11 038	388
Zweiter Vorortsgürtel	75 332	133	164 317	2 409
Aesch b. Birmensdorf	395	–	948	–
Bassersdorf	3 137	4	7 276	161
Birmensdorf	2 465	9	5 268	114
Bonstetten	1 591	1	3 842	3
Buchs	1 745	–	4 143	–
Dällikon	1 413	2	3 216	5
Dietlikon	2 776	7	6 049	178
Dübendorf	10 613	15	21 624	297
Erlenbach	2 007	10	4 394	169
Fällanden	2 804	6	6 334	25
Geroldswil	1 979	4	4 478	30
Herrliberg	2 391	6	5 330	118
Kloten	8 160	6	16 589	246
Maur	3 686	3	8 498	85
Oberrieden	2 096	1	4 500	21
Oetwil a. d. Limmat	987	1	2 103	5
Regensdorf	6 406	22	14 480	360
Rümlang	2 544	5	5 428	70
Schwerzenbach	1 858	4	4 200	19
Stallikon	1 078	7	2 520	73
Thalwil	7 541	8	15 356	261

Haushalte und Personen

► nach Agglomerationsgemeinde, 2000

T_20.2.21



Gemeinde	Privat- haushalte	Kollektiv- haushalte	Personen	
			in Privat- haushalten	in Kollektiv- haushalten
Wangen-Brüttisellen	2435	8	5 823	73
Weiningen	1597	1	3 668	79
Wettswil a. A.	1598	–	3 755	–
Zumikon	2030	3	4 495	17
Dritter Vorortsgürtel	31 211	32	72 002	668
Bergdietikon AG	961	3	2 224	16
Berikon AG	1802	1	4 319	4
Greifensee	2162	3	5 134	45
Illnau-Effretikon	6594	3	14 211	98
Niederglatt	1601	1	3 667	38
Niederhasli	3032	1	7 495	20
Oberglatt	2274	3	5 001	38
Rudolfstetten-Friedlisberg AG	1600	1	3 712	1
Spreitenbach AG	3804	3	8 990	81
Volketswil	5910	10	13 726	242
Widen AG	1471	3	3 523	85
Vierter Vorortsgürtel	67 713	164	154 064	3 091
Arni AG	496	–	1 295	–
Bachenbülach	1307	–	3 060	–
Boppelsen	415	–	1 011	–
Bülach	5985	14	13 631	186
Dänikon	673	3	1 714	19
Dielsdorf	1979	4	4 614	159
Egg	3024	6	7 181	221
Embrach	3044	13	7 276	372
Hochfelden	603	2	1 532	36
Höri	910	–	2 267	–
Horgen	7744	9	16 919	357
Isisberg AG	158	–	400	–
Killwangen AG	559	2	1 362	9
Lufingen	502	–	1 164	–
Männedorf	3715	12	7 970	232
Meilen	5228	18	11 138	227
Neerach	988	–	2 347	–
Nürens Dorf	1866	1	4 436	3
Oberweningen	502	1	1 276	4
Oberwil-Lieli AG	696	2	1 706	3
Regensberg	209	9	430	49
Richterswil	4351	10	10 054	150
Schöfflisdorf	443	1	1 084	38
Stäfa	5071	20	11 147	287
Steinmaur	1180	5	2 668	43
Uetikon a. See	2071	14	4 803	332
Wädenswil	8622	16	18 862	311
Winkel	1454	–	3 296	–
Wollerau SZ	2525	2	5 969	53
Zufikon AG	1393	–	3 452	–
Fünfter Vorortsgürtel	33 840	69	80 085	1 590
Aeugst a. A.	607	1	1 481	45
Affoltern a. A.	4144	14	9 711	443
Brütten	733	–	1 757	–
Eggenwil AG	267	1	662	3

Haushalte und Personen

► nach Agglomerationsgemeinde, 2000



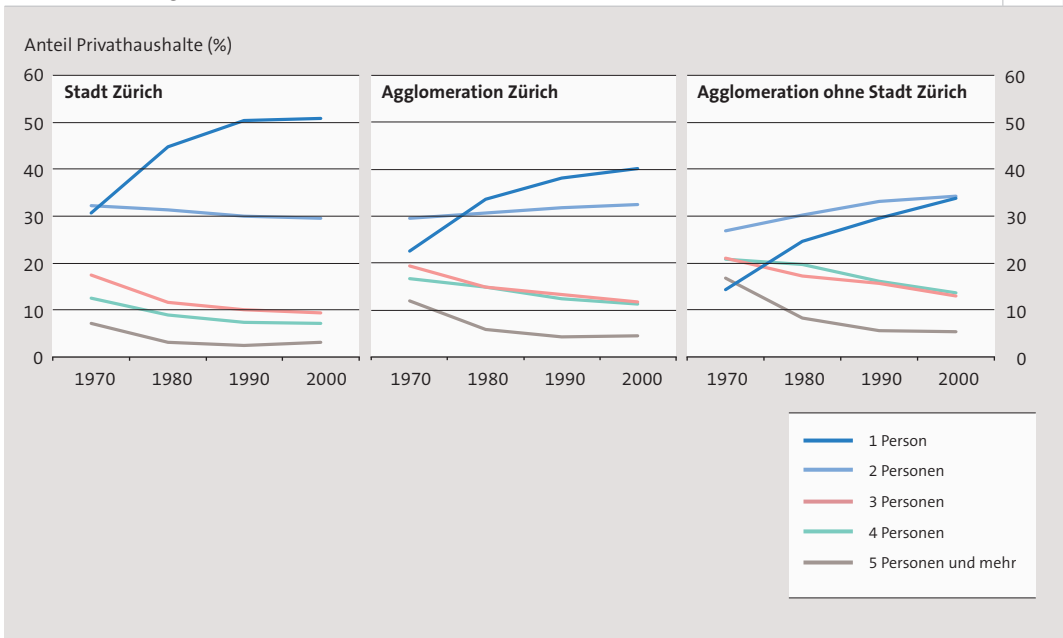
T_20.2.21

Gemeinde	Privat- haushalte	Kollektiv- haushalte	Personen	
			in Privat- haushalten	in Kollektiv- haushalten
Fehraltorf	1889	4	4 579	71
Freienstein-Teufen	799	4	2 065	44
Glattfelden	1399	1	3 456	43
Hedingen	1156	1	2 965	2
Hüttikon	207	–	524	–
Jonen AG	599	–	1 557	–
Mettmenstetten	1415	3	3 578	103
Mönchaltorf	1315	–	3 156	–
Oberlunkhofen AG	592	–	1 433	–
Otelfingen	741	–	1 842	–
Ottenbach	840	1	2 135	23
Rorbas	908	–	2 171	–
Russikon	1460	13	3 841	87
Unterlunkhofen AG	470	–	1 225	–
Uster	12 356	25	27 228	690
Würenlos AG	1 943	1	4 719	36
Sechster Vorortsgürtel	37 844	119	91 677	1 636
Bellikon AG	526	1	1 277	9
Bremgarten AG	2 383	25	5 045	190
Bubikon	2 070	22	5 179	190
Eglisau	1 170	1	2 812	39
Feusisberg SZ	1 553	4	3 675	62
Fischbach-Göslikon AG	478	–	1 248	–
Freienbach SZ	5 470	8	12 776	126
Gossau	3 392	2	8 535	40
Grünigen	1 105	13	2 741	295
Hermetschwil-Staffeln AG	361	–	982	–
Hombrechtikon	2 902	7	7 007	170
Hüntwangen	318	–	780	–
Kaiserstuhl AG	185	1	420	9
Knonau	553	4	1 409	22
Kyburg	147	–	393	–
Lindau	1 512	3	3 870	157
Neuenhof AG	3 382	6	7 473	70
Niederweningen	863	–	2 194	–
Oberehrendingen AG	740	–	1 761	–
Obfelden	1 625	–	4 128	–
Oetwil am See	1 736	12	4 149	160
Rafz	1 273	3	3 348	37
Remetschwil AG	643	–	1 752	–
Rottenschwil AG	304	–	802	–
Schleinikon	248	–	632	–
Seegräben	481	3	1 228	19
Stadel	706	2	1 697	21
Unterehrendingen AG	614	1	1 517	7
Wasterkingen	212	–	559	–
Weiach	391	–	989	–
Wil	501	1	1 299	13

Privathaushalte in Stadt und Agglomeration

G_20.2.1

► nach Haushaltsgrösse, 1970–2000



20.3 Arbeit und Erwerb

In der Agglomeration Zürich hat die Zahl der Arbeitsstätten im zweiten und dritten Wirtschaftssektor – im Industrie- und im Dienstleistungssektor – zwischen 2001 und 2005 um 2,9 Prozent abgenommen; in der Stadt Zürich, der Kerngemeinde der Agglomeration, betrug die Abnahme 4,4 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten in diesen beiden Sektoren sank im gleichen Zeitraum in der Agglomeration um 2,4 Prozent und in der Stadt Zürich um 3,1 Prozent. Sowohl in der Agglomeration als auch in der Stadt Zürich wurden beide Wirtschaftssektoren vom Beschäftigungsrückgang betroffen.

Monatlicher Bruttolohn in der Grossregion Zürich und der ganzen Schweiz

► nach Anforderungsniveau und Geschlecht, 2004

T_20.3.1

Die Grossregion Zürich entspricht dem Kanton Zürich. – Das Bundesamt für Statistik erhebt im Zweijahresrhythmus jeweils im Oktober die Lohnstruktur sämtlicher Wirtschaftszweige, mit Ausnahme der Landwirtschaft. In den erhobenen Bruttolöhnen sind auch ein Zwölftel des 13. Monatslohnes und der jährlichen Sonderzahlungen, nicht aber die Familien- und Kinderzulagen enthalten. Die Löhne der Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten werden auf standardisierte Monatslöhne umgerechnet, das heisst auf eine einheitliche Arbeitszeit von 4 1/3 Wochen à 40 Stunden.

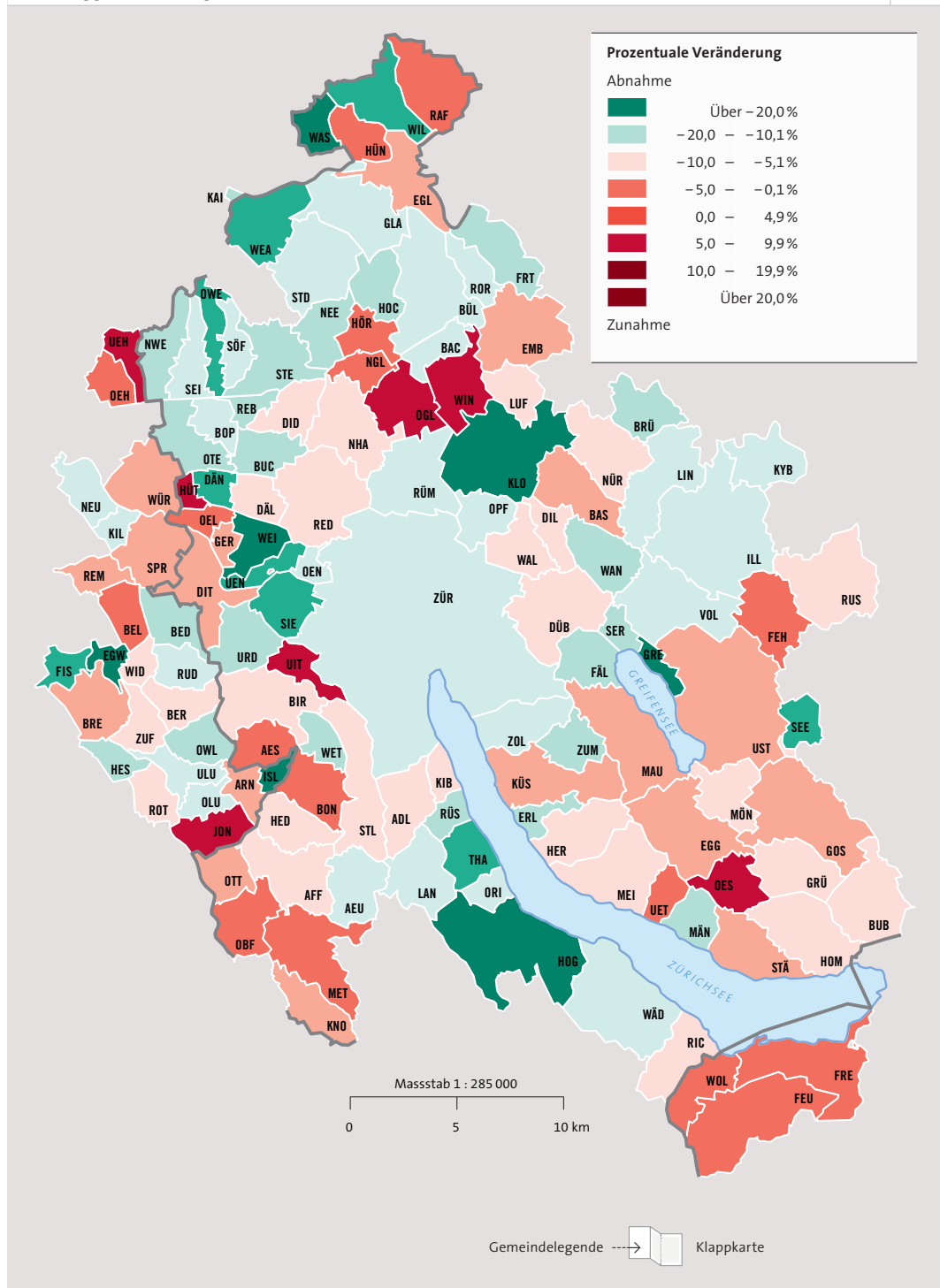
	Monatlicher Bruttolohn im privaten und öffentlichen Sektor (Bund)			
	Anforderungsniveau ¹			
	1 bis 4	1+2	3	4
Grossregion Zürich				
Median²				
Total	5 958	8 226	5 443	4 355
Frauen	5 089	6 897	4 965	4 059
Männer	6 562	8 770	5 784	4 704
Ganze Schweiz				
Median²				
Total	5 548	7 377	5 390	4 307
Frauen	4 781	6 289	4 922	3 920
Männer	5 953	7 821	5 619	4 665

- 1 Anforderungsniveau des Arbeitsplatzes: 1 = Verrichtung höchst anspruchsvoller und schwierigster Arbeiten, 2 = Verrichtung selbstständiger und qualifizierter Arbeiten, 3 = Berufs- und Fachkenntnisse vorausgesetzt, 4 = Einfache und repetitive Tätigkeiten.
- 2 Median (Zentralwert): Für die Hälfte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer liegt der standardisierte Lohn über, für die andere Hälfte dagegen unter dem ausgewiesenen Median.

Veränderung der Beschäftigtenzahl

K_20.3.1

► nach Agglomerationsgemeinde, 2001–2005



Arbeitsstätten und Beschäftigte¹

► nach Agglomerationsgemeinde, 2005



T. 20.3.25

Aggl. Gürtel	Arbeitsstätten 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. und 3. Sektor	
	total	Veränderung 2001–2005 (%)	total	Veränderung 2001–2005 (%)
Agglomeration Zürich	60 653	-2,9	661 032	-2,4
Zürich	24 878	-4,4	329 653	-3,1
1 Adliswil	661	-0,3	4 881	3,3
2 Aesch b. Birmensdorf	47	4,4	280	19,7
5 Aeugst a.A.	64	-15,8	270	-4,9
5 Affoltern a.A.	567	-1,0	4 771	1,0
4 Arni AG	53	8,2	172	5,5
4 Bachenbülach	163	-10,4	1 437	-3,4
2 Bassersdorf	334	-2,1	2 997	5,5
6 Bellikon AG	43	-6,5	519	12,3
3 Bergdietikon AG	110	-6,0	934	-6,5
3 Berikon AG	224	-7,8	1 098	1,7
2 Birmensdorf	254	-9,0	1 710	3,1
2 Bonstetten	138	0,0	638	14,1
4 Boppelsen	39	18,2	103	-1,9
6 Bremgarten AG	391	0,8	3 221	6,4
5 Brütten	65	-15,6	241	-5,5
6 Bubikon	287	4,7	2 305	2,3
2 Buchs	149	-0,7	1 413	-6,7
4 Bülach	740	0,8	7 489	-2,9
2 Dällikon	209	7,2	2 376	1,2
4 Dänikon	61	-9,0	356	-13,2
4 Dielsdorf	284	0,7	3 365	0,3
1 Dietikon	1 170	-1,7	13 245	9,3
2 Dietlikon	376	6,2	5 657	0,3
2 Dübendorf	1 131	-2,8	14 073	2,3
4 Egg	314	1,0	1 971	7,8
5 Eggenwil AG	31	0,0	81	-20,6
6 Eglisau	141	7,6	1 176	4,9
4 Embrach	313	-4,0	3 277	5,9
2 Erlenbach	260	-6,8	1 335	-7,4
2 Fällanden	281	-7,0	2 209	-6,5
5 Fehraltorf	270	-7,8	2 356	11,6
6 Feusisberg SZ	267	10,3	1 454	11,1
6 Fischbach-Göslikon AG	54	1,9	278	-11,2
6 Freienbach SZ	1 245	9,7	9 892	11,7
5 Freienstein-Teufen	56	-6,7	329	-7,8
2 Geroldswil	224	-13,5	1 850	7,5
5 Glattfelden	144	5,1	606	-1,0
6 Gossau	342	-6,0	1 967	9,5
3 Greifensee	120	-9,1	1 105	-39,6
6 Grüningen	124	-6,1	1 103	3,3
5 Hedingen	102	-1,0	1 259	-0,1
6 Hermetschwil-Staffeln AG	29	-17,1	198	-8,8
2 Herrliberg	223	4,2	907	3,5
4 Hochfelden	54	-3,6	305	-5,3
6 Hombrechtikon	317	-0,9	2 288	0,0
4 Höri	790	-1,5	8 909	16,1
4 Horgen	131	-13,2	899	-22,9
6 Hüntwangen	34	-19,0	157	13,8
5 Hüttikon	24	-14,3	315	49,3
3 Illnau-Effretikon	644	0,3	4 758	-2,0

Arbeitsstätten und Beschäftigte¹

► nach Agglomerationsgemeinde, 2005

T_20.3.25



Aggl. Gürtel	Arbeitsstätten 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. und 3. Sektor	
	total	Veränderung 2001–2005 (%)	total	Veränderung 2001–2005 (%)
4 Islisberg AG	10	-41,2	35	-39,7
5 Jonen AG	63	8,6	390	26,6
6 Kaiserstuhl AG	29	-9,4	120	-7,7
1 Kilchberg	354	-3,5	3462	4,2
4 Killwangen AG	69	-1,4	391	-3,2
2 Kloten	997	0,6	27 699	-23,1
6 Knonau	54	-3,6	302	5,6
1 Küsnacht	755	-0,9	4 643	6,3
6 Kyburg	15	-21,1	231	-1,7
1 Langnau a.A.	222	-6,7	1 156	-3,8
6 Lindau	187	-1,1	1 835	-0,2
4 Lufingen	44	2,3	190	3,8
4 Männedorf	371	-4,1	3 523	-7,5
2 Maur	410	-6,4	1 800	6,7
4 Meilen	575	-7,4	4 932	2,5
5 Mettmenstetten	150	-2,6	1 060	12,4
5 Mönchaltorf	156	7,6	969	2,1
4 Neerach	141	18,5	421	-8,7
6 Neuenhof AG	245	-5,8	1 707	-0,9
3 Niederglatt	138	1,5	1 033	10,6
3 Niederhasli	245	-5,0	1 589	2,3
6 Niederweningen	79	5,3	686	-5,9
4 Nürensdorf	153	1,3	779	0,4
6 Oberehrendingen AG	77	-1,3	376	12,2
1 Oberengstringen	242	-5,5	1 251	-2,4
3 Oberglatt	177	-11,9	1 198	29,8
5 Oberlunkhofen AG	68	-2,9	291	-0,7
2 Oberrieden	157	-12,8	638	-1,7
4 Oberweningen	41	-10,9	164	-14,6
4 Oberwil-Lieli AG	87	0,0	221	-5,6
6 Obfelden	187	0,0	993	12,8
6 Oetwil am See	183	1,7	1 997	25,8
2 Oetwil a.d. Limmat	79	-4,8	251	12,1
1 Opfikon	873	-3,1	15 966	-1,9
5 Otelfingen	147	-3,9	2 058	-7,3
5 Ottenbach	101	-10,6	532	7,0
6 Rafz	131	-8,4	995	10,8
4 Regensberg	19	-9,5	135	-5,6
2 Regensdorf	789	5,2	8 739	1,8
6 Remetschwil AG	78	-1,3	356	6,3
4 Richterswil	424	-6,6	2 862	2,0
5 Rorbas	90	9,8	456	-0,9
6 Rottenschwil AG	36	12,5	139	0,7
3 Rudolfstetten-Friedlisberg AG	163	-6,9	740	-3,8
2 Rümlang	501	-4,8	4 775	-3,1
1 Rüslikon	244	-9,6	2 159	-5,3
5 Russikon	162	-5,3	844	3,3
6 Schleinikon	19	-17,4	58	-3,3
1 Schlieren	848	-1,3	11 484	-11,4
4 Schöfflisdorf	61	7,0	254	-0,4
2 Schwerzenbach	229	-3,0	3 094	-9,4
6 Seegräben	48	-15,8	251	-18,0

Arbeitsstätten und Beschäftigte¹

► nach Agglomerationsgemeinde, 2005



T_20.3.25

Aggl. Gürtel	Arbeitsstätten 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. und 3. Sektor	
	total	Veränderung 2001–2005 (%)	total	Veränderung 2001–2005 (%)
3 Spreitenbach AG	487	-4,9	7 132	8,2
4 Stäfa	68	-6,8	333	8,5
6 Stadel	611	-5,4	4 143	-2,5
2 Stallikon	113	-13,1	688	0,7
4 Steinmaur	120	-7,7	572	-5,5
2 Thalwil	766	-3,2	4 528	-12,3
4 Uetikon a. See	200	4,2	1 365	11,6
1 Uitikon	167	-7,7	845	20,4
6 Unterehrendingen AG	45	-4,3	154	27,3
1 Unterengstringen	132	-9,6	622	-15,8
5 Unterlunkhofen AG	37	-15,9	206	-1,0
1 Urdorf	498	-3,9	5 471	-7,5
5 Uster	1 329	1,1	12 679	6,6
3 Volketswil	787	0,6	8 968	-1,9
4 Wädenswil	920	-3,3	7 189	-3,9
1 Wallisellen	868	-1,6	12 035	2,1
2 Wangen-Brüttisellen	328	-4,4	3 245	-6,6
6 Wasterkingen	10	-41,2	25	-46,8
6 Weiach	43	-12,2	216	-11,1
2 Weiningen	156	-8,8	1 032	-21,3
2 Wettswil a.A.	144	-13,8	811	-7,2
3 Widen AG	112	-15,2	741	0,8
6 Wil	60	-11,8	308	-10,2
4 Winkel	117	0,9	508	31,9
4 Wollerau SZ	513	24,2	2 593	13,9
5 Würenlos AG	248	3,3	1 767	5,8
1 Zollikon	703	1,2	4 387	-1,2
4 Zufikon AG	116	-7,9	720	0,0
2 Zumikon	260	-9,7	1 331	-7,0

1 Voll- und Teilzeitbeschäftigte.

Arbeitsstätten und Beschäftigte

► nach Wirtschaftssektor und Wirtschaftsabteilung, 2001 und 2005

T. 20.3.51

Wirtschaftsabteilung (NOGA 2002)	Arbeitsstätten		Beschäftigte total		Veränderung	
	2001	2005	2001	2005	absolut	in %
Agglomeration Zürich total	62 486	60 653	676 990	661 032	-15 958	-2,4
2. Sektor	10 511	9 857	133 294	121 491	-11 803	-8,9
11/14 Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	30	29	496	500	4	0,8
15 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln sowie Getränken	166	186	8 232	8 950	718	8,7
17 Herstellung von Textilien	86	67	1 436	1 117	-319	-22,2
18 Herstellung von Bekleidung	195	161	755	555	-200	-26,5
19 Herstellung von Leder und Lederwaren	28	20	93	39	-54	-58,1
20 Herst. von Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	624	584	3 366	3 337	-29	-0,9
21 Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	39	37	1 444	1 092	-352	-24,4
22 Herst. von Verlags- und Druckerzeugn.; Vervielfältigung	1 046	928	13 563	11 652	-1 911	-14,1
23/24 Herstellung von chemischen Erzeugnissen; Kokerei	160	149	4 843	4 469	-374	-7,7
25 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	124	103	2 387	2 336	-51	-2,1
26 Herst. von sonstigen nichtmetallischen Mineralien	182	158	1 425	1 325	-100	-7,0
27 Metallerzeugung und -bearbeitung	29	28	364	231	-133	-36,5
28 Herstellung von Metallerzeugnissen	1 014	909	9 616	8 351	-1 265	-13,2
29 Maschinenbau	476	478	12 250	11 857	-393	-3,2
30 Herstellung von Büromaschinen und EDV-Geräten	29	34	356	277	-79	-22,2
31 Herst. von Geräten der Elektrizitätserzeug., -verteilung	200	169	5 044	3 679	-1 365	-27,1
32 Herstellung von Geräten der Radio-, Fernsehtechnik	130	114	4 435	3 163	-1 272	-28,7
33 Herst. von medizin. Geräten u. Präzisionsinstrumenten	540	486	8 158	7 065	-1 093	-13,4
34 Herstellung von Automobilen und Automobilteilen	20	19	699	598	-101	-14,4
35 Sonstiger Fahrzeugbau	50	55	4 720	3 898	-822	-17,4
36 Herstellung von Möbeln, Schmuck, Sportgeräten	525	446	2 899	2 293	-606	-20,9
37 Rückgewinnung	43	41	536	532	-4	-0,7
40 Energieversorgung	55	55	1 709	1 999	290	17,0
41 Wasserversorgung	40	37	408	414	6	1,5
45 Bau	4 680	4 564	44 060	41 762	-2 298	-5,2
3. Sektor	51 975	50 796	543 696	539 541	-4 155	-0,8
50 Automobilhandel und -reparatur; Tankstellen	2 209	2 211	14 406	15 402	996	6,9
51 Handelsvermittlung und Grosshandel	4 257	4 222	48 046	45 185	-2 861	-6,0
52 Detailhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	7 296	6 821	50 692	48 143	-2 549	-5,0
55 Beherbergungs- und Gaststätten	3 029	3 140	37 669	35 154	-2 515	-6,7
60 Landverkehr; Transport von Rohrfernleitungen	1 243	1 214	13 318	14 224	906	6,8
61 Schifffahrt	12	12	222	269	47	21,2
62 Luftfahrt	97	87	9 615	5 683	-3 932	-40,9
63 Hilfs- u. Nebentätigk. für Verkehr; Verkehrsvermittlung	878	854	18 638	16 686	-1 952	-10,5
64 Nachrichtenübermittlung	609	672	19 477	16 807	-2 670	-13,7
65 Kreditinstitute	879	812	49 191	46 385	-2 806	-5,7
66 Versicherungen (ohne Sozialversicherung)	368	285	17 408	17 022	-386	-2,2
67 Mit Kreditinstituten und Versicherungen verbundene Tätigkeiten	871	1 065	6 484	8 147	1 663	25,6
70 Grundstücks- und Wohnungswesen	954	1 085	5 298	6 767	1 469	27,7
71 Vermietung bewegl. Sachen ohne Bedienungspersonal	184	164	1 232	959	-273	-22,2
72 Datenverarbeitung und Datenbanken	3 165	2 864	21 223	18 686	-2 537	-12,0
73 Forschung und Entwicklung	87	116	2 830	3 387	557	19,7
74 Dienstleistungen für Unternehmen	13 645	13 363	80 514	82 190	1 676	2,1
75 Öff. Verwaltung; Verteidigung; Sozialversicherung	1 017	948	19 942	22 452	2 510	12,6
80 Erziehung und Unterricht	2 301	2 186	42 385	43 786	1 401	3,3
85 Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	4 207	4 154	58 080	64 356	6 276	10,8
90 Abwasser- und Abfallbeseitigung; sonstige Entsorgung	274	229	2 138	2 559	421	19,7
91 Interessenvertretungen, Vereinigungen	816	843	6 651	7 516	865	13,0
92 Kultur, Sport und Unterhaltung	1 349	1 327	10 253	10 132	-121	-1,2
93 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2 228	2 122	7 984	7 644	-340	-4,3

20.9 Wohnungsbestand, Bautätigkeit

Ende 2006 gab es in der Agglomeration Zürich gut 560 000 Wohnungen, etwa 6700 oder 1,2 Prozent mehr als am Jahresanfang. Ein deutlicher Akzent der Bautätigkeit lag 2006 im Zentrum der Agglomeration: Sowohl in der Kernstadt Zürich als auch im ersten Vorortsgürtel sind fast doppelt so viele zusätzliche Wohnungen entstanden wie im Vorjahr. Damit nahm der Wohnungsbestand sowohl in der Kernstadt als auch im ersten Vorortsgürtel prozentual etwa gleich schnell zu wie im zweiten Vorortsgürtel (0,9%). Ab dem dritten Vorortsgürtel (1,4%) zeigt sich der traditionelle Anstieg des relativen Zuwachses in Richtung Peripherie bis zum Wert von 2,2 Prozent im äussersten, sechsten Vorortsgürtel.

Wohnungsbestand

► nach Agglomerationsgemeinde, 2006



T_20.9.1

	Bestand		Veränderung		Veränderung durch		
	Jahresanfang	Jahresende	absolut ¹	in %	Neubau	Umbau (Saldo) ²	Abbruch
Agglomeration Zürich	553 992	560 704	6 712	1,2	6 954	336	691
Stadt Zürich	202 118	203 839	1 721	0,9	1 719	62	173
Rest der Agglomeration	351 874	356 865	4 991	1,4	5 235	274	518
Erster Vorortsgürtel	70 846	71 401	555	0,8	639	59	143
Adliswil	8 049	8 069	20	0,2	9	16	5
Dietikon	10 682	10 790	108	1,0	108	11	11
Kilchberg	3 797	3 832	35	0,9	48	2	15
Küsnacht	6 562	6 618	56	0,9	74	9	27
Langnau a. A.	3 173	3 285	112	3,5	115	–	3
Oberengstringen	3 180	3 204	24	0,8	23	1	–
Opfikon	6 585	6 614	29	0,4	43	–7	7
Rüschlikon	2 413	2 418	5	0,2	10	1	6
Schlieren	6 615	6 657	42	0,6	52	2	12
Uitikon	1 775	1 796	21	1,2	9	17	5
Unteregstringen	1 385	1 400	15	1,1	18	–	3
Urdorf	4 347	4 365	18	0,4	17	1	–
Wallisellen	6 176	6 262	86	1,4	92	1	7
Zollikon	6 107	6 091	–16	–0,3	21	5	42
Zweiter Vorortsgürtel	85 398	86 176	778	0,9	903	–3	122
Aesch b. Birmensdorf	441	443	2	0,5	1	1	–
Bassersdorf	4 148	4 396	248	6,0	247	3	2
Birmensdorf	2 659	2 659	–	–	18	–	18
Bonstetten	1 883	1 884	1	0,1	5	–2	2
Buchs	2 224	2 245	21	0,9	21	–	–
Dällikon	1 582	1 590	8	0,5	6	2	–
Dietlikon	3 295	3 299	4	0,1	4	1	1
Dübendorf	11 502	11 659	157	1,4	167	–1	9
Erlenbach	2 418	2 409	–9	–0,4	2	–4	7
Fällanden	3 301	3 325	24	0,7	25	–	1
Geroldswil	2 158	2 160	2	0,1	–	4	2
Herrliberg	2 650	2 715	65	2,5	74	3	12
Kloten	8 914	8 908	–6	–0,1	9	–15	–
Maur	4 119	4 155	36	0,9	39	–	3
Oberrieden	2 349	2 379	30	1,3	26	6	2
Oetwil a. d. Limmat	1 087	1 087	–	–	–	1	1
Regensdorf	7 169	7 235	66	0,9	97	–12	19
Rümlang	2 727	2 752	25	0,9	25	1	1
Schwerzenbach	1 960	1 965	5	0,3	2	3	–

Wohnungsbestand

► nach Agglomerationsgemeinde, 2006

T_20.9.1



	Bestand		Veränderung		Veränderung durch		
	Jahresanfang	Jahresende	absolut ¹	in %	Neubau	Umbau (Saldo) ²	Abbruch
Stallikon	1264	1268	4	0,3	4	–	–
Thalwil	8445	8485	40	0,5	64	9	33
Wangen-Brüttisellen	3043	3081	38	1,2	37	3	2
Weiningen	1787	1807	20	1,1	24	–1	3
Wettswil a. A.	1877	1876	–1	–0,1	–	–	1
Zumikon	2396	2394	–2	–0,1	6	–5	3
Dritter Vorortsgürtel	35235	35718	483	1,4	475	16	8
Bergdietikon AG	1035	1038	3	0,3	5	–2	–
Berikon AG	1971	1978	7	0,4	7	–	–
Greifensee	2287	2306	19	0,8	12	7	–
Illnau-Effretikon	7350	7410	60	0,8	66	–4	2
Niederglatt	1865	1863	–2	–0,1	–	–	2
Niederhasli	3381	3421	40	1,2	35	6	1
Oberglatt	2640	2644	4	0,2	4	1	1
Rudolfstetten-Friedlisberg AG	1768	1829	61	3,5	61	–	–
Spreitenbach AG	4339	4400	61	1,4	62	–	1
Volketswil	6951	7180	229	3,3	223	7	1
Widen AG	1648	1649	1	0,1	–	1	–
Vierter Vorortsgürtel	78250	79768	1518	1,9	1583	100	165
Arni AG	566	603	37	6,5	37	–	–
Bachenbülach	1621	1629	8	0,5	10	1	3
Boppelsen	507	515	8	1,6	9	–	1
Bülach	7211	7573	362	5,0	373	2	13
Dänikon	737	745	8	1,1	7	1	–
Dielsdorf	2299	2369	70	3,0	59	13	2
Egg	3489	3519	30	0,9	8	22	–
Embrach	3652	3740	88	2,4	83	6	1
Hochfelden	726	756	30	4,1	27	3	–
Horgen	8677	8832	155	1,8	145	19	9
Höri	933	939	6	0,6	6	–	–
Islisberg AG	206	206	–	–	–	–	–
Killwangen AG	736	749	13	1,8	13	–	–
Lufingen	611	610	–1	–0,2	–	–1	–
Männedorf	4441	4494	53	1,2	66	1	14
Meilen	5998	6052	54	0,9	63	–1	8
Neerach	1201	1283	82	6,8	83	–	1
Nürens Dorf	2088	2098	10	0,5	9	2	1
Oberweningen	530	607	77	14,5	77	–	–
Oberwil-Lieli AG	843	858	15	1,8	14	2	1
Regensberg	238	245	7	2,9	7	–	–
Richterswil	5289	5332	43	0,8	46	–	3
Schöfflisdorf	469	491	22	4,7	23	–	1
Stäfa	5995	6146	151	2,5	170	6	25
Steinmaur	1354	1397	43	3,2	34	9	–
Uetikon a. See	2371	2403	32	1,3	34	–2	–
Wädenswil	9263	9308	45	0,5	84	14	53
Winkel	1671	1676	5	0,3	6	3	4
Wollerau SZ	2888	2920	32	1,1	57	–	25
Zufikon AG	1640	1673	33	2,0	33	–	–
Fünfter Vorortsgürtel	38453	39153	700	1,8	690	46	36
Aeugst a. A.	682	683	1	0,1	3	–1	1
Affoltern a. A.	4653	4746	93	2,0	98	–	5

Wohnungsbestand

► nach Agglomerationsgemeinde, 2006



T_20.9.1

	Bestand		Veränderung		Veränderung durch		
	Jahres- anfang	Jahresende	absolut ¹	in %	Neubau	Umbau (Saldo) ²	Abbruch
Brütten	787	792	5	0,6	6	-1	-
Eggenwil AG	319	331	12	3,8	6	6	-
Fehraltorf	2126	2209	83	3,9	78	5	-
Freienstein-Teufen	938	961	23	2,5	18	5	-
Glattfelden	1658	1697	39	2,4	43	1	5
Hedingen	1364	1396	32	2,3	33	1	2
Hüttikon	237	247	10	4,2	10	-	-
Jonen AG	634	665	31	4,9	31	-	-
Mettmenstetten	1627	1656	29	1,8	30	1	2
Mönchaltorf	1408	1407	-1	-0,1	-	-	1
Oberlunkhofen AG	703	705	2	0,3	2	-	-
Otelfingen	906	925	19	2,1	20	-	1
Ottenbach	928	949	21	2,3	17	5	1
Rorbas	984	994	10	1,0	13	1	4
Russikon	1582	1610	28	1,8	27	1	-
Unterbühl AG	515	515	-	-	-	-	-
Uster	14137	14382	245	1,7	237	22	14
Würenlos AG	2265	2283	18	0,8	18	-	-
Sechster Vorortsgürtel	43 692	44 649	957	2,2	945	56	44
Bellikon AG	705	719	14	2	12	2	-
Bremgarten AG	2916	2942	26	1	23	3	-
Bubikon	2376	2501	125	5	124	4	3
Eglisau	1534	1587	53	3	55	2	4
Feusisberg SZ	1798	1877	79	4	82	4	7
Fischbach-Göslikon AG	541	542	1	0	1	-	-
Freienbach SZ	6491	6655	164	3	162	9	7
Gossau	3831	3935	104	3	95	12	3
Grüningen	1236	1252	16	1	14	3	1
Hermetschwil-Staffeln AG	411	414	3	1	3	-	-
Hombrechtikon	3372	3390	18	1	19	4	5
Hüntwangen	363	366	3	1	4	-	1
Kaiserstuhl AG	217	217	-	-	-	-	-
Knonau	665	677	12	2	11	1	-
Kyburg	170	183	13	8	12	1	-
Lindau	1865	1892	27	1	27	1	1
Neuenhof AG	3720	3734	14	0	15	-	1
Niederweningen	964	963	-1	-0	-	-	1
Ehrendingen AG	1608	1667	59	4	60	-	1
Obfelden	1764	1806	42	2	42	-	-
Oetwil am See	1882	1964	82	4	87	-2	3
Rafz	1456	1516	60	4	59	1	-
Remetschwil AG	749	757	8	1	8	-	-
Rottenschwil AG	307	309	2	1	1	1	-
Schleinikon	270	278	8	3	7	1	-
Seegräben	532	534	2	0	4	-1	1
Stadel	783	793	10	1	10	3	3
Wasterkingen	227	228	1	0	1	-	-
Weiach	413	418	5	1	2	4	1
Wil	526	533	7	1	5	3	1

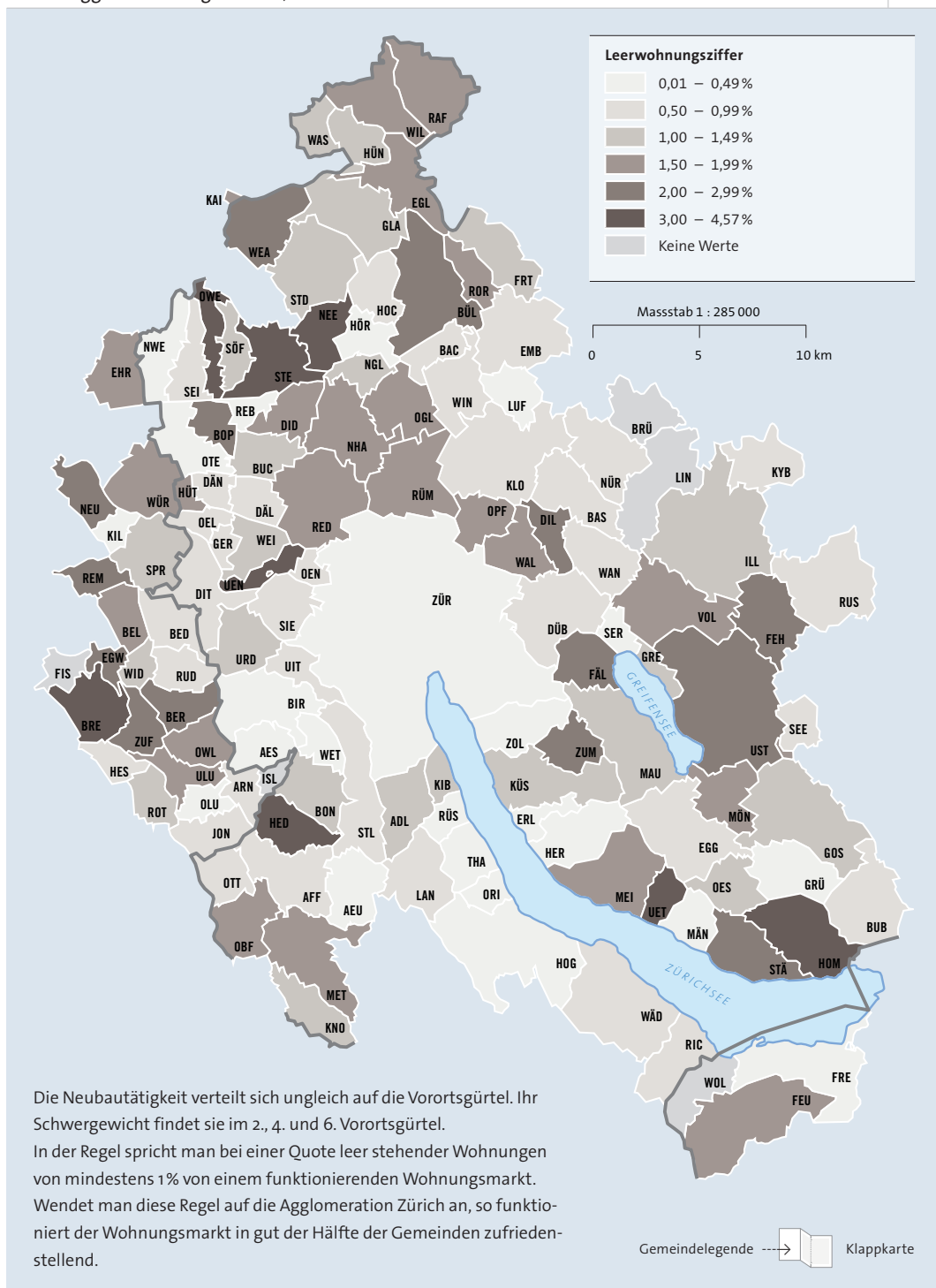
1 Stadt Zürich: einschliesslich Korrekturen.

2 Stadt Zürich: einschliesslich Umnutzung.

Leerwohnungsziffer

K_20.9.1

► nach Agglomerationsgemeinde, Juni 2006



20.10 Hotellerie

Die 238 Beherbergungsbetriebe in der Agglomeration Zürich stellten im Jahresmittel 2006 insgesamt 19 156 Gastbetten zur Verfügung. Von den 3 759 289 Hotelübernachtungen entfallen rund 63 Prozent auf die Stadt Zürich und knapp 21 Prozent auf die Flughafenregion, die gemäss Definition des Bundesamtes für Statistik aus elf Gemeinden rund um den Flughafen besteht.

In der Flughafenregion wurden durchschnittlich 22 verfügbare Beherbergungsbetriebe gezählt mit einem Angebot von 2212 Zimmern und 3868 Gastbetten. Die Zahl von 518 155 Ankünften liegt um 30 300 über dem Vorjahresniveau; bei den Logiernächten ergab sich ein Wachstum um 41 100 auf insgesamt 774 450 Übernachtungen.

Hotellerie in der Agglomeration Zürich

► 2006

T_20.10.1

	Agglomeration			
	total	Kernstadt	Flughafenregion ¹	übrige Agglomeration
Beherbergungsbetriebe ²	238	108	22	108
Zimmer ²	11 332	6 727	2 212	2 393
Gastbetten ²	19 156	11 154	3 868	4 134
Ankünfte	2 084 572	1 258 622	518 155	307 795
Logiernächte	3 759 289	2 386 037	774 450	598 802
Zimmerbelegung ²	67,3	71,2	74,0	50,0
Bettenbesetzung ²	54,1	58,8	55,2	40,3
Aufenthaltsdauer	1,80	1,90	1,49	1,95

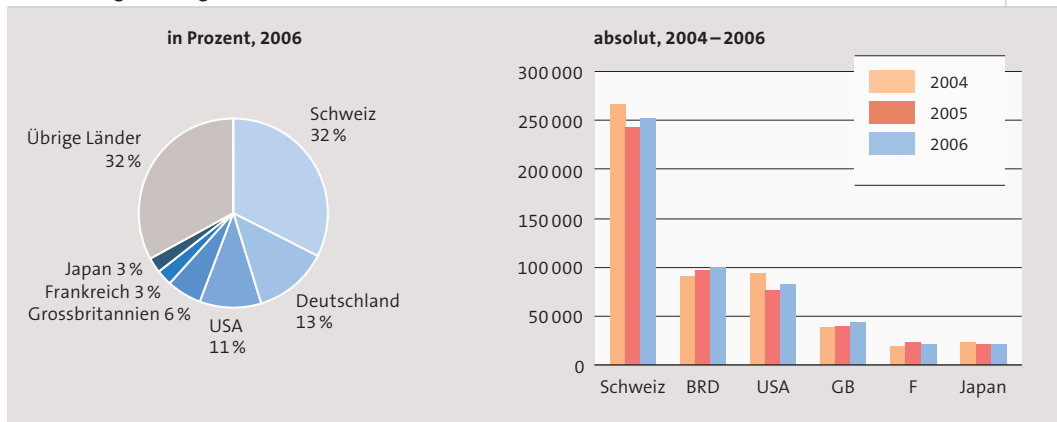
1 Bassersdorf, Dietlikon, Kloten, Lufingen, Niederhasli, Oberglatt, Opfikon-Glattbrugg, Regensdorf, Rümlang, Wallisellen, Winkel.

2 Verfügbar, im Jahresmittel.

Logiernächte

► in der Flughafenregion Zürich, 2004–2006

G_20.10.1



Flughafen: Ankünfte und Logiernächte

► nach Herkunftsland, 2005–2006

T.20.10.2

	Ankünfte				Logiernächte				Ausland- anteil
	2005	2006	Veränderung		2005	2006	Veränderung		2006
			absolut	in %			absolut	in %	in %
Total	487 811	518 155	30 344	6,2	733 357	774 450	41 093	5,6	...
Schweiz	176 843	179 576	2 733	1,5	242 745	251 764	9 019	3,7	...
Ausland	310 968	338 579	27 611	8,9	490 612	522 686	32 074	6,5	100,0
Europa (ohne Schweiz)	164 797	180 264	15 467	9,4	276 677	295 545	18 868	6,8	56,5
Belgien	3 299	3 683	384	11,6	4 779	5 267	488	10,2	1,0
Dänemark	1 911	2 469	558	29,2	3 133	3 856	723	23,1	0,7
Deutschland	56 116	58 832	2 716	4,8	96 946	99 416	2 470	2,5	19,0
Finnland	1 657	2 028	371	22,4	2 960	3 126	166	5,6	0,6
Frankreich	13 667	13 351	-316	-2,3	22 698	20 572	-2 126	-9,4	3,9
Griechenland	2 106	3 927	1 821	86,5	4 068	9 136	5 068	124,6	1,7
Grossbritannien	23 758	27 780	4 022	16,9	39 059	44 427	5 368	13,7	8,5
Irland	1 942	2 641	699	36,0	3 387	3 603	216	6,4	0,7
Italien	9 289	9 521	232	2,5	14 514	14 130	-384	-2,6	2,7
Niederlande	10 385	9 266	-1 119	-10,8	16 694	12 855	-3 839	-23,0	2,5
Norwegen	1 417	1 502	85	6,0	2 276	2 449	173	7,6	0,5
Österreich	9 060	8 662	-398	-4,4	13 864	13 187	-677	-4,9	2,5
Polen	1 260	1 674	414	32,9	2 018	2 896	878	43,5	0,6
Portugal	1 239	1 926	687	55,4	2 034	3 270	1 236	60,8	0,6
Rumänien	693	813	120	17,3	1 154	1 545	391	33,9	0,3
Russland	2 762	3 019	257	9,3	5 793	6 384	591	10,2	1,2
Schweden	4 258	4 875	617	14,5	5 979	6 621	642	10,7	1,3
Spanien	10 597	14 245	3 648	34,4	19 827	25 298	5 471	27,6	4,8
Türkei	1 963	1 677	-286	-14,6	3 286	2 997	-289	-8,8	0,6
Ungarn	996	1 244	248	24,9	1 717	2 160	443	25,8	0,4
Anderes Europa	6 422	7 129	707	11,0	10 491	12 350	1 859	17,7	1,9
Amerika	68 176	82 083	13 907	20,4	96 389	111 564	15 175	15,7	21,3
USA	55 401	60 919	5 518	10,0	75 572	81 852	6 280	8,3	15,7
Kanada	7 816	13 643	5 827	74,6	11 300	16 730	5 430	48,1	3,2
Mittelamerika, Karibik	1 801	3 069	1 268	70,4	3 386	4 750	1 364	40,3	0,9
Argentinien	389	2 161	1 772	455,5	668	4 132	3 464	518,6	0,8
Brasilien	1 247	1 235	-12	-1,0	2 461	2 561	100	4,1	0,5
Übriges Südamerika	1 522	1 056	-466	-30,6	3 002	1 539	-1 463	-48,7	0,7
Afrika	9 520	7 345	-2 175	-22,8	14 977	13 654	-1 323	-8,8	2,6
Ägypten	1 305	1 211	-94	-7,2	2 233	2 419	186	8,3	0,5
Übriges Nordafrika	1 024	623	-401	-39,2	1 582	1 065	-517	-32,7	0,2
Republik Südafrika	5 077	3 638	-1 439	-28,3	7 517	6 932	-585	-7,8	1,3
Übriges Afrika	2 114	1 873	-241	-11,4	3 645	3 238	-407	-11,2	0,6
Asien	66 066	66 274	208	0,3	97 577	97 235	-342	-0,4	18,6
China (ohne Hongkong)	12 790	13 251	461	3,6	15 105	16 200	1 095	7,2	3,1
Golf-Staaten	9 372	7 693	-1 679	-17,9	13 212	13 453	241	1,8	2,6
Hongkong	552	542	-10	-1,8	980	994	14	1,4	0,2
Indien	7 751	12 634	4 883	63,0	14 154	21 317	7 163	50,6	4,1
Israel	5 610	5 204	-406	-7,2	9 732	10 007	275	2,8	1,9
Japan	16 391	17 499	1 108	6,8	20 434	20 268	-166	-0,8	3,9
Korea (Süd)	6 837	4 340	-2 497	-36,5	10 875	5 972	-4 903	-45,1	1,1
Malaysia	1 366	1 232	-134	-9,8	3 824	2 086	-1 738	-45,4	0,4
Singapur	822	871	49	6,0	1 564	1 422	-142	-9,1	0,3
Thailand	922	730	-192	-20,8	1 674	1 235	-439	-26,2	0,2
Anderes Asien	3 653	2 278	-1 375	-37,6	6 023	4 281	-1 742	-28,9	1,2
Australasien	2 409	2 613	204	8,5	4 992	4 688	-304	-6,1	0,9

20.18 Öffentliche Finanzen

Die Steuerkraft der Agglomeration Zürich ist 2006 auf über 4 Milliarden Franken gestiegen (2005: 3,56 Milliarden Franken). Dementsprechend erhöhte sich auch die Steuerkraft pro Kopf auf 3716 Franken (3249 Franken). Die Gemeinde Oberglatt wies in der Agglomeration Zürich mit 1495 Franken je Einwohnerin bzw. Einwohner im Jahr 2006 die tiefste Steuerkraft aus, die Zürichseegemeinde Küsnacht mit 11 779 Franken die höchste (allerdings ohne die Schwyzer Gemeinden Feusisberg, Freienbach und Wollerau). In der Stadt Zürich betrug die Steuerkraft je Person 4772 Franken (2005: 4342 Franken).

Von den Zürcher Agglomerationsgemeinden setzte Zumikon mit 73 Prozent den niedrigsten Steuerfuss (ohne Kirchensteuer) für das Jahr 2007 fest. Die Stadt Zürich ist mit einem Steuerfuss von 122 Prozent auch im Jahr 2007 im obersten Bereich angesiedelt. Der Höchst-Steuerfuss beträgt im Kanton Zürich 123 Prozent.

Steuerfüsse und Steuerkraft

► 2006–2007

T. 20.18.1



	Gesamtsteuerfüsse in Prozenten der einfachen Staatssteuer						Steuerkraft ^{1, 3}	
	einschliesslich Kirchensteuer				ohne Kirchensteuer		total	je Einwohner/-in
	ev.-reformierte		röm.-katholische				(1000 Fr.)	(Fr.)
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2006
1996	...	...	...	...	119	...	2 681 053	2 907
2005	...	...	...	...	111	...	3 559 307	3 249
Agglomeration Zürich	...	...	...	...	111²	...	4 034 013	3 716
Stadt Zürich	132	132	133	133	122²	122	1 642 667	4 772
Adliswil	115	115	116	116	104	104	37 576	2 410
Aesch b. Birmensdorf	91	96	91	94	82	85	4 032	4 102
Aeugst a. A.	113	113	116	117	101	101	5 444	3 311
Affoltern a. A.	137	137	138	139	123	123	18 792	1 834
Arni AG	...	...	...	...	92	92	4 593	2 963
Bachenbülach	97	97	98	98	86	86	8 851	2 441
Bassersdorf	109	109	110	110	99	99	24 582	2 504
Bellikon AG	...	...	...	...	97	95	4 118	2 817
Bergdietikon AG	...	...	...	...	93	93	8 854	3 918
Berikon AG	...	...	...	...	82	82	12 930	2 958
Birmensdorf	110	121	110	119	101	110	14 502	2 630
Bonstetten	121	120	116	115	107	106	11 145	2 423
Boppelsen	104	103	103	101	94	92	4 040	3 303
Bremgarten AG	...	...	...	...	100	100	14 570	2 391
Brütten	105	102	104	101	92	89	5 948	3 210
Bubikon	124	127	128	131	113	116	13 483	2 262
Buchs	125	124	125	125	116	116	10 721	2 149
Bülach	132	132	133	133	121	121	31 649	2 033
Dällikon	115	116	114	114	105	105	8 858	2 571
Dänikon	123	124	122	122	113	113	2 984	1 682
Dielsdorf	125	122	127	124	114	111	11 375	2 270
Dietikon	132	132	134	134	120	120	48 729	2 187
Dietlikon	107	107	107	107	95	95	21 022	3 065
Dübendorf	123	125	123	125	111	113	59 578	2 619
Egg	113	112	114	113	102	101	26 218	3 323
Eggenwil AG	...	...	...	...	104	102	1 796	2 358
Eglisau	137	137	138	138	123	123	7 514	2 186
Ehrendingen ⁴	...	...	...	...	115	115	7 887	2 060
Embrach	124	123	125	125	113	113	21 060	2 506
Erlenbach	85	85	84	84	75	75	34 640	6 824

Steuerfüsse und Steuerkraft

► 2006–2007

T_20.18.1



	Gesamtsteuerfüsse in Prozenten der einfachen Staatssteuer						Steuerkraft ^{1, 3}	
	einschliesslich Kirchensteuer				ohne Kirchensteuer		total	je Einwohner/-in
	ev.-reformierte		röm.-katholische				(1000 Fr.)	(Fr.)
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2006
Fällanden	102	103	105	105	93	93	24255	3 514
Fehraltorf	123	125	124	124	111	111	12800	2 528
Feusisberg SZ	...	...	...	...	...	...	...	...
Fischbach-Göslikon AG	...	...	...	...	115	115	2694	1 997
Freienbach SZ	...	...	...	...	...	...	...	...
Freienstein-Teufen	127	127	125	125	113	113	4583	2 055
Geroldswil	108	106	110	110	97	95	14718	3 328
Glattfelden	131	131	132	132	117	117	6831	1 740
Gossau	135	135	136	137	121	121	19007	2 071
Greifensee	112	114	114	116	101	103	13114	2 597
Grüningen	132	133	135	135	120	120	7818	2 766
Hedingen	125	125	128	129	113	113	6401	1 940
Hermetschwil-Staffeln	...	...	...	...	117	117	1922	1 783
Herrliberg	90	88	90	89	82	80	47663	8 482
Hochfelden	124	124	125	125	113	113	2923	1 645
Hombrechtikon	133	133	134	134	119	119	18395	2 418
Höri	125	125	126	126	114	114	3911	1 614
Horgen	105	105	108	108	95	95	67710	3 771
Hüntwangen	129	127	130	128	115	113	1710	1 859
Hüttikon	123	124	122	122	113	113	1607	2 869
Illnau-Effretikon	128	129	127	128	115	116	30168	1 987
Islisberg AG	...	...	...	...	120	115	1156	2 409
Jonen AG	...	...	...	...	95	95	4135	2 458
Kaiserstuhl AG	...	...	...	...	120	120	1020	2 525
Kilchberg	92	92	93	93	83	83	54740	7 633
Killwangen AG	...	...	...	...	95	100	3889	2 242
Kloten	115	115	116	116	105	105	55990	3 298
Knonau	137	137	138	138	123	123	2806	1 779
Küsnacht	83	83	86	86	77	77	150584	11 779
Kyburg	137	137	138	137	123	123	761	1 946
Langnau a.A.	113	113	115	115	102	102	18504	2 708
Lindau	112	125	114	127	102	115	10597	2 266
Lufingen	103	103	101	101	89	89	3651	2 382
Männedorf	111	108	112	109	99	96	31258	3 288
Maur	89	91	92	94	80	82	39902	4 430
Meilen	91	91	92	92	82	82	68116	5 708
Mettmenstetten	117	115	121	119	106	104	10518	2 641
Mönchaltorf	134	134	133	133	121	121	6852	2 124
Neerach	84	84	87	87	74	74	11855	4 386
Neuenhof AG	...	...	...	...	115	115	12915	1 640
Niederglatt	124	124	126	126	113	113	7859	1 858
Niederhasli	134	134	136	136	123	123	13802	1 777
Niederweningen	129	127	132	130	119	117	4973	2 030
Nürens Dorf	102	102	103	103	92	92	15486	3 281
Oberengstringen	122	122	125	124	112	112	13964	2 234
Oberglatt	135	135	136	136	123	123	7991	1 495
Oberlunkhofen AG	...	...	...	...	85	80	5000	2 917
Oberrieden	95	95	97	96	84	84	22269	4 564
Oberweningen	125	125	127	127	114	114	3487	2 318
Oberwil-Lieli AG	...	...	...	...	77	77	7650	3 848
Obfelden	134	134	136	137	121	121	7649	1 744
Oetwil am See	137	137	135	135	123	123	7820	1 804

Steuerfüsse und Steuerkraft

► 2006–2007



T_20.18.1

	Gesamtsteuerfüsse in Prozenten der einfachen Staatssteuer						Steuerkraft ^{1, 3}	
	einschliesslich Kirchensteuer				ohne Kirchensteuer		total	je Einwohner/-in
	ev.-reformierte		röm.-katholische				(1000 Fr.)	(Fr.)
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2006
Oetwil a.d. Limmat	103	101	105	105	92	90	6864	3099
Opfikon	93	93	96	94	88	88	60818	4730
Otelfingen	119	120	118	118	109	109	5828	2575
Ottenbach	136	134	137	136	122	120	5477	2424
Rafz	135	135	137	137	122	122	6603	1760
Regensberg	129	122	128	121	115	108	1437	3158
Regensdorf	117	117	119	119	110	110	39622	2555
Remetschwil AG	...	...	...	...	83	83	6006	3101
Richterswil	127	124	127	123	113	110	26546	2326
Rorbas	127	127	125	125	113	113	3602	1669
Rottenschwil AG	...	...	...	...	122	118	1453	1800
Rudolfstetten-Friedlisberg AG	...	...	...	...	98	98	9401	2406
Rümlang	118	121	118	122	106	110	15617	2620
Rüschlikon	89	91	90	92	80	82	52816	10666
Russikon	128	128	129	129	116	116	9723	2535
Schleinikon	133	133	136	136	123	123	1183	1683
Schlieren	130	130	130	131	119	119	31037	2337
Schöfflisdorf	129	125	131	127	118	114	2429	2098
Schwerzenbach	104	104	108	108	96	96	14165	3427
Seegräben	134	135	137	138	122	122	2888	2369
Spreitenbach AG	...	...	...	...	98	98	22045	2159
Stäfa	100	92	102	94	90	82	55779	4253
Stadel	127	127	128	128	113	113	3569	1912
Stallikon	105	104	104	104	95	95	9178	3304
Steinmaur	123	125	126	128	113	115	6602	2095
Thalwil	92	92	92	92	82	82	57203	3528
Uetikon a. See	104	104	108	108	95	95	19801	3649
Uitikon	84	84	87	87	78	78	30097	8058
Unteringstringen	104	104	106	105	93	93	10290	3548
Unterlunkhofen AG	...	...	...	...	88	88	3120	2502
Urdorf	121	126	122	127	111	116	23670	2596
Uster	128	124	130	127	117	114	72748	2401
Volketswil	107	105	112	110	99	97	42867	2788
Wädenswil	128	128	130	130	116	116	48565	2497
Wallisellen	105	106	109	109	97	97	47826	3850
Wangen-Brüttisellen	127	127	128	128	116	116	17080	2463
Wasterkingen	133	133	134	134	119	119	960	1731
Weiach	96	96	100	100	85	85	2239	2322
Weiningen	107	107	109	111	96	96	8835	2188
Wettswil a. A.	92	91	91	91	82	82	14513	3446
Widen AG	...	...	...	...	89	89	13501	3735
Wil	129	129	130	130	115	115	3203	2538
Winkel	85	85	86	86	74	74	13257	3592
Wollerau SZ	...	...	...	...	...	...	...	...
Würenlos AG	...	...	...	...	99	99	15324	2948
Zollikon	79	86	81	87	72	79	99688	8457
Zufikon AG	...	...	...	...	98	93	10677	2779
Zumikon	79	79	82	81	73	73	52274	10780

1 Gemeinden auf Zürcher Kantonsgebiet: Nettosteuerertrag zu 100%. Gemeinden auf Aargauer Kantonsgebiet: 100% Sollsteuerbetrag.

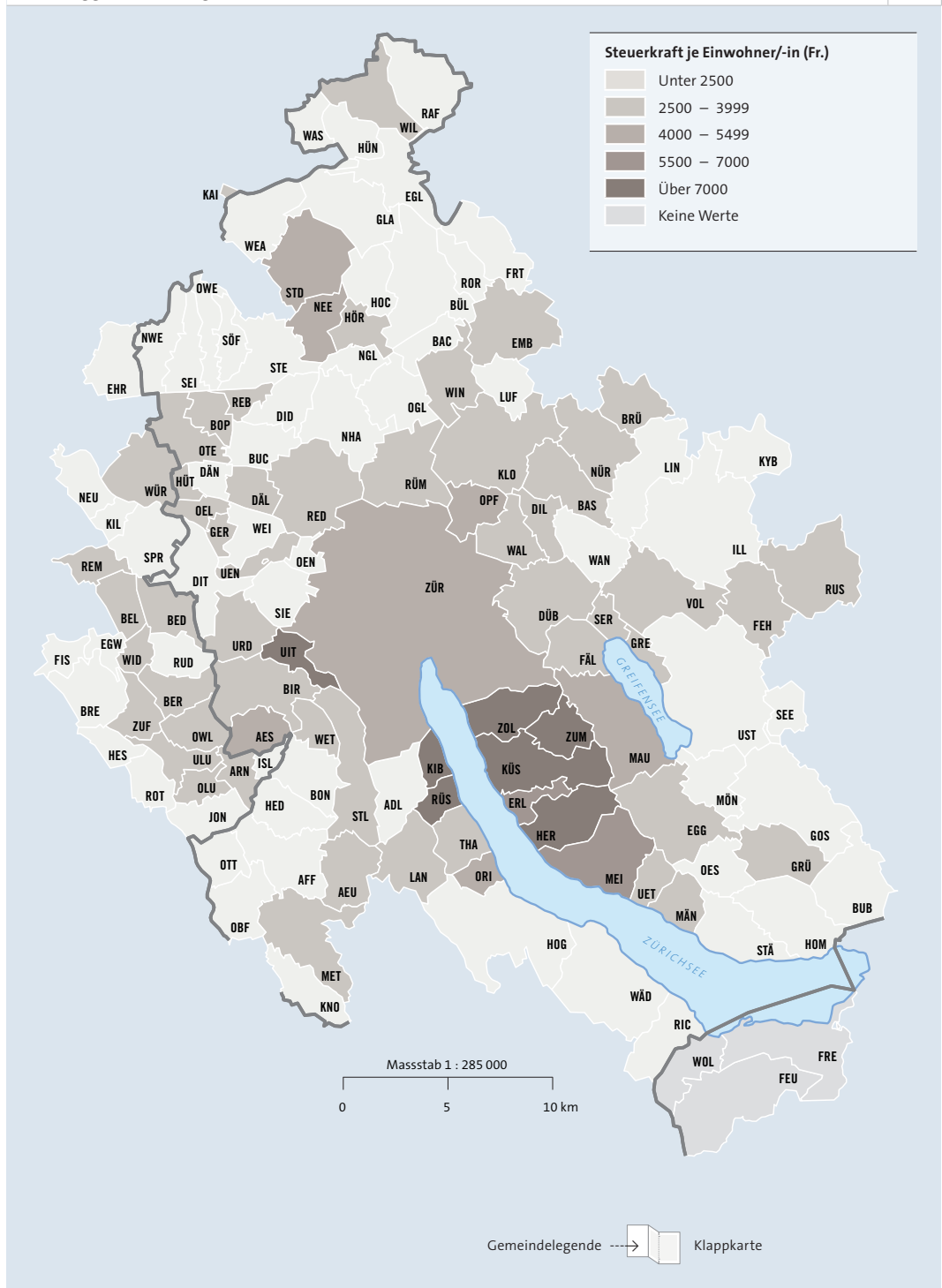
2 Mit der Zahl der 2005 bzw. 2006 Personalsteuerpflichtigen gewogenes Mittel, ohne Berücksichtigung der Aargauer Gemeinden und der Schwyzer Gemeinden.

3 Ohne Berücksichtigung der Schwyzer Gemeinden.

4 Auf den Januar 2006 haben sich die Gemeinden Oberehrendingen und Unterehrendingen zur Gemeinde Ehrendingen zusammengeschlossen.

Steuerkraft je Einwohner/-in
 ► nach Agglomerationsgemeinde, 2006

K_20.18.1





METROPOLRAUM ZÜRICH

- 21.1 Bevölkerung | **446**
- 21.2 Bodennutzung | **451**
- 21.3 Arbeit und Erwerb | **452**
- 21.9 Wohnungsbestand | **455**
- 21.11 Verkehr | **456**

METHODEN

Das Metropolgebiet wird durch ein einziges Kriterium definiert: Arbeitet mehr als jede/-r zwölfte Beschäftigte (8,33 %) einer Agglomeration in einer bestimmten anderen Agglomeration, dann bilden diese beiden Agglomerationen eine Metropole. Eine Metropole besteht aus einer Kernagglomeration und einer oder mehreren weiteren Agglomerationen. Einer Metropole zugezählt werden ausserdem Städte, die selbst nicht in eine Agglomeration eingebunden sind (isolierte Städte), aber einen Zwölftel der Beschäftigten in die Kernagglomeration entsenden. (In der Metropole Zürich gilt dies nur für die Stadt Einsiedeln.)

Abgesehen von diesen «Einzelstädten» wird in der Definition nie auf Ebene Gemeinde referiert: Eine Gemeinde wird mit der Agglomeration, der sie angehört, in den Metropolverband aufgenommen, auch wenn aus dieser Gemeinde niemand in die Kernagglomeration pendelt.

Die Definition der Metropole enthält auch keine Regeln, welche die Entstehung eines geschlossenen geografischen Gebietes sicherstellen würden. So ist es durchaus möglich, dass eine Gemeinde vollständig vom Metropolgebiet umschlossen ist, selbst aber nicht zur Metropole gehört. Umgekehrt gibt es Agglomerationen, die zur Metropole gehören, aber keine gemeinsame Grenze mit einer anderen Agglomeration des Metropolgebietes haben.

GLOSSAR

Isolierte Stadt Stadt, die keiner Agglomeration angehört, aber ebenfalls ein Zwölftel der Beschäftigten in die Kernagglomeration entsendet. Synonym wird auch der Begriff «Einzelstadt» verwendet.

Kernagglomeration Zentrale, der Metropole den Namen gebende Agglomeration, in welche die übrigen Agglomerationen und Einzelstädte der Metropole mindestens ein Zwölftel der Beschäftigten zur Arbeit entsenden.

Metropolraum Metropolräume sind funktional eng mit einer Grossagglomeration verflochtene Stadträume (Agglomerationen, isolierte Städte). Kriterium für die Abgrenzung ist der Prozentsatz der Wegpendelnden aus den peripheren Agglomerationen und isolierten Städten in die Kernagglomeration (Grenzwert: 8,33%). Als Grundlage der Zuordnung dienen die Ergebnisse der Volkszählungen. In der Zeit zwischen den Auswertungen zweier Volkszählungen bleibt die Zuordnung konstant.

21.1 Bevölkerung

Pendelt mehr als jede/r zwölfte Beschäftigte einer Agglomeration oder einer isolierten Stadt (Einzelstadt) in eine andere Agglomeration, werden diese Agglomerationen und Städte zu einer Metropole zusammengefasst. Zürich ist Zentrum einer solchen Metropole.

Im Metropolraum Zürich verbindet sich die Kernagglomeration Zürich mit zehn weiteren Agglomerationen und einer Einzelstadt. Am meisten Einwohnerinnen und Einwohner hat die noch vollständig auf Zürcher Kantonsgebiet liegende Agglomeration Winterthur, gefolgt von den ausserkantonalen Agglomerationen Baden-Brugg und Zug. Insgesamt leben in den zehn Agglomerationen etwas mehr als halb so viele Menschen wie in der Kernagglomeration.

Die Definition der Metropole enthält – im Unterschied zu jener der Agglomeration – kein Kriterium baulicher Zusammengehörigkeit. Der Metropolraum bildet daher keine geschlossene Einheit. Die Zerrissenheit des Gebietes wird noch dadurch gefördert, dass sich die Wegpendelnden aus Gemeinden, welche zwischen zwei Agglomerationen liegen, auf die beiden Zentren aufteilen. Gelegentlich wird dann weder in die eine noch in die andere Richtung die Schwelle der Agglomerationszugehörigkeit erreicht – die Gemeinden erscheinen in der Karte als weisse Flecken, umflossen von zwei Agglomerationsgebieten.

Veränderungen der Agglomerationen

► 1990–2000

T_21.1.1

	Agglomeration 1990		Veränderung 1990 bis 2000			Agglomeration 2000	
	Gemeinden	Personen	inneres Wachstum Personen	äusseres Wachstum Gemeinden	Wachstum Personen	Gemeinden	Personen
Agglomeration Zürich	101	940 180	46 088	31	94 460	132	1 080 728
Agglomeration Winterthur	11	114 669	8 218	1	529	12	123 416
Agglomeration Baden-Brugg	16	80 617	3 331	7	22 788	23	106 736
Agglomeration Zug	8	71 173	12 465	2	11 919	10	95 557
Agglomeration Schaffhausen	11	59 819	453	2	1 127	13	61 399
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	2	22 727	1 641	3	21 969	5	46 337
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	7	48 366	5 613	–2	–9 964	5	44 015
Agglomeration Lachen ¹	7	36 023	6 226	–	–10 409	7	31 840
Agglomeration Frauenfeld	3	24 792	2 213	–	–	3	27 005
Agglomeration Lenzburg	7	24 495	1 408	–	–	7	25 903
Agglomeration Wohlen AG	...	...	...	...	...	3	20 437

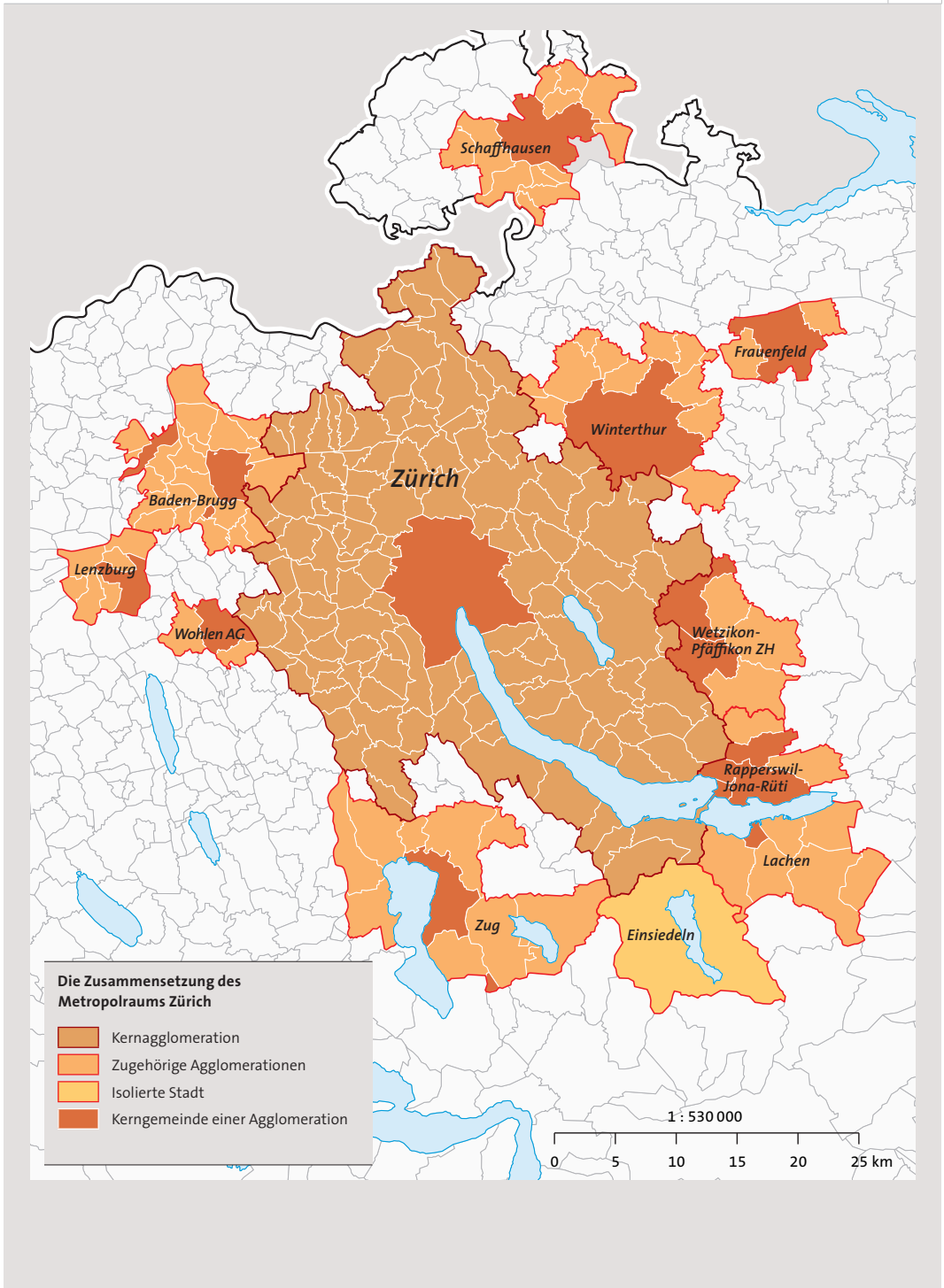
1 Kerngemeinde war 1990 Freienbach.

Nach jeder Volkszählung wird der Umfang einer Agglomeration neu definiert. Meist, aber nicht immer, umfasst die Agglomeration in der neuen Definition ein grösseres Gebiet. Die Agglomeration wächst also dadurch, dass sie weitere Gemeinden in sich aufnimmt. In der Tabelle wird dies als «äusseres Wachstum» bezeichnet. – In den zehn Jahren zwischen zwei Volkszählungen bleibt die Fläche der Agglomerationen unverändert. Die Zahl der Bewohnerinnen und Bewohner dieses Gebietes verändert sich aber laufend, meist nimmt sie zu; die Agglomeration «wächst» also auch innerhalb konstanter Grenzen. Dieses Wachstum wird in der Tabelle als «inneres Wachstum» bezeichnet.

Der Metropolraum Zürich

► Definition Volkszählung 2000

K_21.1.1



Bevölkerungsbilanz des Metropolraums Zürich

► 2006

T_21.1.2



	Wohnbevölkerung am 1. 1. 2006	Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- bzw. Sterbe- überschuss	Wanderungs- gewinn bzw. -verlust
Metropolraum Zürich	1 722 152	18 071	12 987	5 084	11 640
11 Kerngemeinden	592 483	6 564	5 686	878	4 654
209 übrige Metropolgemeinden	1 129 669	11 507	7 301	4 206	6 986
Agglomeration Zürich	1 101 710	11 715	8 427	3 288	7 454
Kernstadt Zürich	347 517	3 936	3 557	379	2 315
130 übrige Agglomerationsgemeinden	754 193	7 779	4 870	2 909	5 139
Agglomeration Winterthur	128 654	1 445	1 031	414	914
Kernstadt Winterthur	93 546	1 111	811	300	792
11 übrige Agglomerationsgemeinden	35 108	334	220	114	122
Agglomeration Baden-Brugg	108 977	1 107	740	367	1 150
Kernstadt Baden	16 295	156	107	49	422
22 übrige Agglomerationsgemeinden	92 682	951	633	318	728
Agglomeration Zug	102 156	1 120	589	531	472
Kernstadt Zug	24 179	279	185	94	462
9 übrige Agglomerationsgemeinden	77 977	841	404	437	10
Agglomeration Schaffhausen	62 417	530	606	-76	101
Kernstadt Schaffhausen	33 569	302	373	-71	-36
12 übrige Agglomerationsgemeinden	28 848	228	233	-5	137
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	47 918	470	366	104	358
Kerngemeinde Rapperswil	7 549	78	60	18	39
4 übrige Agglomerationsgemeinden	40 369	392	306	86	319
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	46 795	454	336	118	122
Kernstadt Wetzikon	19 417	205	154	51	225
4 übrige Agglomerationsgemeinden	27 378	249	182	67	-103
Agglomeration Lachen	34 090	341	207	134	340
Kerngemeinde Lachen	6 767	59	57	2	102
6 übrige Agglomerationsgemeinden	27 323	282	150	132	238
Agglomeration Frauenfeld	27 635	264	221	43	175
Kernstadt Frauenfeld	22 058	223	193	30	154
2 übrige Agglomerationsgemeinden	5 577	41	28	13	21
Agglomeration Lenzburg	26 947	274	203	71	334
Kerngemeinde Lenzburg	7 551	76	67	9	148
6 übrige Agglomerationsgemeinden	19 396	198	136	62	186
Agglomeration Wohlen AG	21 483	217	168	49	56
Kernstadt Wohlen	14 035	139	122	17	31
2 übrige Agglomerationsgemeinden	7 448	78	46	32	25
Isolierte Stadt Einsiedeln	13 370	134	93	41	164

1 Ständige Wohnbevölkerung gemäss Definition (Glossar).

T_21.1.2



Wohnbevölkerung am 31.12.2006	Veränderung 1.1.2006 bis 31.12.2006		Eheschliessungen	Ehescheidungen
	absolut	in %		
1 737 966	15 814	0,9	10 711	5 290
598 073	5 590	0,9	4 257	1 982
1 139 893	10 224	0,9	6 454	3 308
1 111 909	10 199	0,9	7 172	3 593
350 125	2 608	0,8	2 737	1 218
761 784	7 591	1,0	4 435	2 375
130 076	1 422	1,1	826	401
94 709	1 163	1,2	618	329
35 367	259	0,7	208	72
110 348	1 371	1,3	596	297
16 691	396	2,4	123	52
93 657	975	1,1	473	245
102 889	733	0,7	630	252
24 854	675	2,8	147	63
78 035	58	0,1	483	189
62 477	60	0,1	320	143
33 459	-110	-0,3	197	95
29 018	170	0,6	123	48
48 369	451	0,9	236	132
7 601	52	0,7	49	20
40 768	399	1,0	187	112
47 051	256	0,5	266	129
19 726	309	1,6	112	52
27 325	-53	-0,2	154	77
34 515	425	1,2	168	109
6 867	100	1,5	29	29
27 648	325	1,2	139	80
27 864	229	0,8	164	68
22 253	195	0,9	133	56
5 611	34	0,6	31	12
27 335	388	1,4	146	70
7 702	151	2,0	44	24
19 633	237	1,2	102	46
21 584	101	0,5	115	55
14 086	51	0,4	68	44
7 498	50	0,7	47	11
13 549	179	1,3	72	41

Das übrige Metropolgebiet wächst genau so schnell wie die Kernstädte (je + 0,9%). Bei vergleichbarer Geburtenziffer (10,2 gegenüber 11,1) ist die Sterbeziffer im übrigen Metropolgebiet deutlich tiefer als in den Kernstädten (6,5 gegenüber 9,6). Dafür profitieren die Kernstädte mehr von den Wanderbewegungen als die übrigen Metropolgebiete (Wanderungsgewinn von 7,9 gegenüber 6,2 pro 1000 Einwohner/-innen).

Wohnbevölkerung¹ des Metropolraums Zürich

► nach Herkunft und Alter, 2000

T_21.1.3

	Ausländer- (innen)- anteil (%)	Anteil (%): Altersgruppe					
		0–6	7–14	15–19	20–39	40–64	65 u.m.
Metropolraum Zürich	22,6	7,2	8,5	5,3	31,3	33,1	14,6
11 Kerngemeinden	27,5	6,3	7,0	4,6	34,1	30,5	17,5
210 übrige Metropolgemeinden	19,9	7,7	9,4	5,7	29,7	34,5	12,9
Agglomeration Zürich	23,5	7,0	8,0	5,0	32,0	33,3	14,7
Kernstadt Zürich	29,3	5,9	6,0	4,0	36,5	30,2	17,4
131 übrige Agglomerationsgemeinden	20,5	7,6	9,0	5,6	29,8	35,1	13,0
Agglomeration Winterthur	20,3	7,4	9,0	5,7	30,8	31,6	15,7
Kernstadt Winterthur	23,8	7,2	8,3	5,4	32,0	30,6	16,5
11 übrige Agglomerationsgemeinden	10,8	8,1	10,7	6,2	27,3	34,1	13,5
Agglomeration Baden-Brugg	24,0	7,3	9,1	5,9	30,4	33,3	14,0
Kernstadt Baden	24,9	6,6	7,7	5,5	34,8	31,9	13,6
22 übrige Agglomerationsgemeinden	23,8	7,4	9,3	6,0	29,6	33,6	14,1
Agglomeration Zug	20,4	8,0	9,2	5,8	31,8	33,2	12,1
Kernstadt Zug	23,7	6,0	7,2	5,7	30,9	33,4	16,8
9 übrige Agglomerationsgemeinden	19,4	8,6	9,8	5,9	32,1	33,1	10,6
Agglomeration Schaffhausen	22,7	6,9	9,0	5,7	27,1	33,2	18,1
Kernstadt Schaffhausen	25,4	6,6	8,5	5,6	27,8	32,5	19,0
12 übrige Agglomerationsgemeinden	19,3	7,2	9,6	5,8	26,3	34,1	17,0
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	19,2	7,5	10,1	6,0	29,9	32,6	13,7
Kerngemeinde Rapperswil	23,6	6,3	7,1	5,1	33,8	29,6	18,1
4 übrige Agglomerationsgemeinden	18,4	7,8	10,7	6,2	29,2	33,2	12,9
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	17,9	7,9	10,1	6,3	28,9	33,2	13,6
Kernstadt Wetzikon	22,9	7,7	9,3	6,1	29,7	32,2	15,0
4 übrige Agglomerationsgemeinden	14,4	8,1	10,6	6,5	28,4	33,8	12,7
Agglomeration Lachen	19,3	9,0	11,0	6,1	30,8	31,8	11,4
Kerngemeinde Lachen	24,6	7,0	8,0	5,6	31,1	32,8	15,5
6 übrige Agglomerationsgemeinden	18,0	9,5	11,7	6,2	30,7	31,6	10,4
Agglomeration Frauenfeld	22,2	7,8	9,9	6,5	30,2	32,1	13,5
Kernstadt Frauenfeld	24,3	7,5	9,4	6,3	30,4	31,8	14,7
2 übrige Agglomerationsgemeinden	13,2	9,2	12,2	7,3	29,2	33,8	8,4
Agglomeration Lenzburg	21,7	7,4	9,8	6,5	28,5	33,4	14,4
Kerngemeinde Lenzburg	30,9	7,0	8,7	6,0	29,5	32,3	16,4
6 übrige Agglomerationsgemeinden	17,9	7,5	10,2	6,6	28,1	33,9	13,6
Agglomeration Wohlen AG	25,7	8,2	10,7	6,2	29,5	32,2	13,3
Kernstadt Wohlen	30,2	8,2	10,4	6,2	29,0	32,1	14,1
2 übrige Agglomerationsgemeinden	17,4	8,1	11,2	6,3	30,3	32,3	11,7
Isolierte Stadt Einsiedeln	12,6	8,7	10,7	6,0	28,7	31,4	14,4

1 Kernstadt Zürich nach wirtschaftlichem, übrige Kernstädte und Agglomerationsgemeinden nach zivilrechtlichem Wohnsitzbegriff.

T_21.2.1

In den Kerngemeinden ist die bauliche Verdichtung am höchsten: Das Gebäude- und Industrieareal beansprucht zusammen mit der Verkehrsfläche ziemlich genau den doppelten Anteil des Bodens (34,9 %) wie in den übrigen Agglomerationsgebieten (18,3 %). In der Kerngemeinde der Metropole (Stadt Zürich) steigt der Anteil auf 52,6 %. Die Waldfläche hingegen, welche weitgehend den Erschliessungsstand des 19. Jahrhunderts konserviert, nimmt an dieser Entwicklung nicht teil: Ihr Anteil ist in den Kerngemeinden sogar höher als in den übrigen Agglomerationsgemeinden.

21.2 Bodennutzung

Arealfläche des Metropolraums Zürich

► nach Nutzungsart, 2000

T.21.2.1

	Gesamtfläche (ha) ¹	Anteil der Gesamtfläche (%) ¹						
		bestockte Fläche (Wald)	landwirtschaftliche Nutzfläche	Gebäudeareal	Erholungs- und Grünanlagen	Industrieareal (und besondere Flächen)	Verkehrsfläche	Gewässer oder unproduktiv
Metropolraum Zürich	210 348	32,2	43,4	11,1	1,6	2,9	6,6	2,2
11 Kerngemeinden	29 373	34,3	24,2	20,2	4,4	4,4	10,3	2,1
210 übrige Metropolgemeinden	180 975	31,9	46,5	9,7	1,1	2,6	6,0	2,2
Agglomeration Zürich	108 582	29,3	43,0	13,2	1,9	2,9	7,8	2,0
Kernstadt Zürich	8 781	26,5	11,0	32,9	8,4	4,2	15,5	1,6
131 übrige Agglomerationsgemeinden	99 801	29,5	45,8	11,4	1,4	2,7	7,1	2,0
Agglomeration Winterthur	15 062	34,6	41,2	11,1	1,8	3,2	7,2	0,9
Kernstadt Winterthur	6 787	41,4	26,9	14,3	3,1	4,5	9,0	0,8
11 übrige Agglomerationsgemeinden	8 275	29,1	52,9	8,5	0,7	2,1	5,7	1,0
Agglomeration Baden-Brugg	12 396	40,3	31,8	13,3	1,6	4,0	6,6	2,4
Kernstadt Baden	1 318	57,0	10,0	17,2	2,7	3,6	8,0	1,6
22 übrige Agglomerationsgemeinden	11 078	38,3	34,4	12,8	1,5	4,1	6,4	2,5
Agglomeration Zug	17 958	32,4	50,0	7,3	0,8	2,7	4,3	2,5
Kernstadt Zug	2 161	38,1	35,5	12,8	2,1	2,7	6,2	2,6
9 übrige Agglomerationsgemeinden	15 797	31,6	52,0	6,5	0,6	2,7	4,0	2,5
Agglomeration Schaffhausen	10 381	44,3	34,4	9,4	1,7	3,0	5,5	1,7
Kernstadt Schaffhausen	3 102	47,2	20,7	15,0	3,3	4,9	7,0	1,9
12 übrige Agglomerationsgemeinden	7 279	43,1	40,2	6,9	1,1	2,2	4,8	1,7
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	5 582	26,9	47,3	12,3	1,6	3,1	6,6	2,1
Kerngemeinde Rapperswil	177	1,1	4,5	45,5	13,1	12,5	19,9	3,4
4 übrige Agglomerationsgemeinden	5 405	27,7	48,7	11,3	1,3	2,8	6,2	2,0
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	9 380	28,9	48,5	7,8	1,2	2,2	5,1	6,4
Kernstadt Wetzikon	1 678	17,6	42,4	14,0	1,4	4,5	7,9	12,1
4 übrige Agglomerationsgemeinden	7 702	31,3	49,9	6,4	1,1	1,7	4,5	5,1
Agglomeration Lachen	9 868	33,8	53,3	5,0	0,4	2,0	3,5	2,0
Kerngemeinde Lachen	242	5,8	26,7	32,9	5,4	7,9	15,8	5,4
6 übrige Agglomerationsgemeinden	9 626	34,5	54,0	4,3	0,3	1,9	3,2	1,9
Agglomeration Frauenfeld	4 444	23,1	51,6	10,9	1,5	3,7	7,2	2,0
Kernstadt Frauenfeld	2 740	24,7	45,4	13,3	2,3	4,3	7,9	2,0
2 übrige Agglomerationsgemeinden	1 704	20,5	61,5	6,9	0,3	2,7	6,2	2,0
Agglomeration Lenzburg	4 062	39,2	33,3	12,7	1,0	5,9	6,9	1,0
Kerngemeinde Lenzburg	1 136	49,8	23,0	11,6	1,4	6,1	7,7	0,4
6 übrige Agglomerationsgemeinden	2 926	35,1	37,4	13,1	0,8	5,8	6,6	1,2
Agglomeration Wohlen AG	2 729	29,8	43,4	13,7	1,2	5,2	6,3	0,4
Kernstadt Wohlen	1 251	27,9	39,5	17,9	1,5	5,3	7,4	0,6
2 übrige Agglomerationsgemeinden	1 478	31,5	46,7	10,1	0,9	5,2	5,4	0,3
Isolierte Stadt Einsiedeln	9 904	44,5	47,1	2,7	0,2	0,7	1,8	2,8

1 Ohne die Wasserfläche der Seen grösser als 5 Quadratkilometer. Die Fläche des Pfäffikersees ist erfasst, jene des Zürich- und des Greifensees nicht. – Verschiedene Erhebungsdaten in den Neunzigerjahren. – Gesamtfläche Polygonfläche, prozentuale Aufteilung nach Flächenpunkten.

21.3 Arbeit und Erwerb

Arbeitsstätten und Beschäftigte des Metropolraums Zürich

► nach Wirtschaftssektor und Beschäftigungsgrad, 2005

T_21.3.1



	Arbeitsstätten 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. und 3. Sektor		Beschäftigte 2. Sektor 2005	
	total	Veränderung 2001–2005 (%)	total	Veränderung 2001–2005 (%)	total	Vollzeit 90% und mehr
Metropolraum Zürich	94 353	-1,8	972 716	-1,3	220 605	191 476
11 Kerngemeinden	40 734	-2,6	498 671	-1,5	80 148	69 596
210 übrige Metropolgemeinden	53 619	-1,3	474 045	-1,0	140 457	121 880
Agglomeration Zürich	60 653	-2,9	661 032	-2,4	121 491	104 316
Kernstadt Zürich	24 878	-4,4	329 653	-3,1	35 029	29 877
131 übrige Agglomerationsgemeinden	35 775	-1,9	619 955	-2,8	86 462	74 439
Agglomeration Winterthur	5 558	-1,9	59 185	-0,6	14 151	12 433
Kernstadt Winterthur	4 287	-1,4	51 585	-0,9	11 603	10 293
11 übrige Agglomerationsgemeinden	1 271	-3,7	7 600	1,5	2 548	2 140
Agglomeration Baden-Brugg	5 307	-2,7	55 691	-3,3	19 592	17 453
Kernstadt Baden	1 515	-2,1	21 678	0,7	7 745	7 031
22 übrige Agglomerationsgemeinden	3 792	-2,9	34 013	-5,6	11 847	10 422
Agglomeration Zug	8 766	6,5	68 343	5,3	18 924	16 790
Kernstadt Zug	3 474	6,8	27 266	7,2	5 821	5 135
9 übrige Agglomerationsgemeinden	5 292	6,3	41 077	4,1	13 103	11 655
Agglomeration Schaffhausen	3 048	-6,2	31 596	0,3	11 706	10 206
Kernstadt Schaffhausen	1 779	-6,0	20 507	2,8	6 488	5 549
12 übrige Agglomerationsgemeinden	1 269	-6,4	11 089	-4,0	5 218	4 657
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	2 267	-0,5	19 659	1,7	7 338	6 603
Kerngemeinde Rapperswil	676	2,4	6 197	-2,4	1 036	916
4 übrige Agglomerationsgemeinden	1 591	-1,7	13 462	3,8	6 302	5 687
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	2 415	-0,5	21 626	2,3	8 370	7 153
Kernstadt Wetzikon	1 093	0,2	10 540	0,2	3 486	3 004
4 übrige Agglomerationsgemeinden	1 322	-1,1	11 086	4,4	4 884	4 149
Agglomeration Lachen	1 726	2,1	10 906	3,4	4 057	3 528
Kerngemeinde Lachen	454	-1,1	3 545	2,0	859	758
6 übrige Agglomerationsgemeinden	1 272	3,2	7 361	4,0	3 198	2 770
Agglomeration Frauenfeld	1 544	2,1	17 746	5,0	5 281	4 630
Kernstadt Frauenfeld	1 323	2,0	15 879	6,7	4 120	3 612
2 übrige Agglomerationsgemeinden	221	2,8	1 867	-7,8	1 161	1 018
Agglomeration Lenzburg	1 340	-2,2	13 479	-1,9	4 961	4 340
Kerngemeinde Lenzburg	548	-0,4	6 174	-0,5	2 160	1 856
6 übrige Agglomerationsgemeinden	792	-3,4	7 305	-3,1	2 801	2 484
Agglomeration Wohlen AG	1 044	-0,6	8 806	2,2	3 104	2 718
Kernstadt Wohlen	707	0,9	5 647	-4,0	1 801	1 565
2 übrige Agglomerationsgemeinden	337	-3,4	3 159	15,5	1 303	1 153
Einzelstadt Einsiedeln	685	-3,2	4 647	0,0	1 630	1 306

T_21.3.1



Beschäftigte 3. Sektor 2005

Teilzeit 50%–89%	Teilzeit unter 50%	total	Vollzeit 90% und mehr	Teilzeit 50%–89%	Teilzeit unter 50%
18046	11083	752111	485084	142846	124181
6933	3619	418523	270582	81631	66310
11113	7464	333588	214502	61215	57871
10643	6532	539541	354126	100955	84460
3438	1714	294624	195244	56105	43275
7205	4818	244917	158882	44850	41185
1043	675	45034	26564	9577	8893
840	470	39982	23647	8529	7806
203	205	5052	2917	1048	1087
1418	721	36099	21706	7372	7021
520	194	13933	8622	2760	2551
898	527	22166	13084	4612	4470
1349	785	49419	32804	8377	8238
471	215	21445	14196	3814	3435
878	570	27974	18608	4563	4803
927	573	19890	11890	4414	3586
553	386	14019	8084	3340	2595
374	187	5871	3806	1074	991
407	328	12321	7288	2478	2555
72	48	5161	3140	952	1069
335	280	7160	4148	1526	1486
802	415	13256	7546	3023	2687
322	160	7054	3775	1846	1433
480	255	6202	3771	1177	1254
281	248	6849	4418	1209	1222
59	42	2686	1686	500	500
222	206	4163	2732	709	722
397	254	12465	7720	2400	2345
312	196	11759	7289	2278	2192
85	58	706	431	122	153
395	226	8518	5748	1387	1383
205	99	4014	2609	706	699
190	127	4504	3139	681	684
222	164	5702	3542	1058	1102
141	95	3846	2290	801	755
81	69	1856	1252	257	347
162	162	3017	1732	596	689

Pendelbewegungen¹ zwischen den Agglomerationen des Metropolraums

► 2000

T_21.3.2

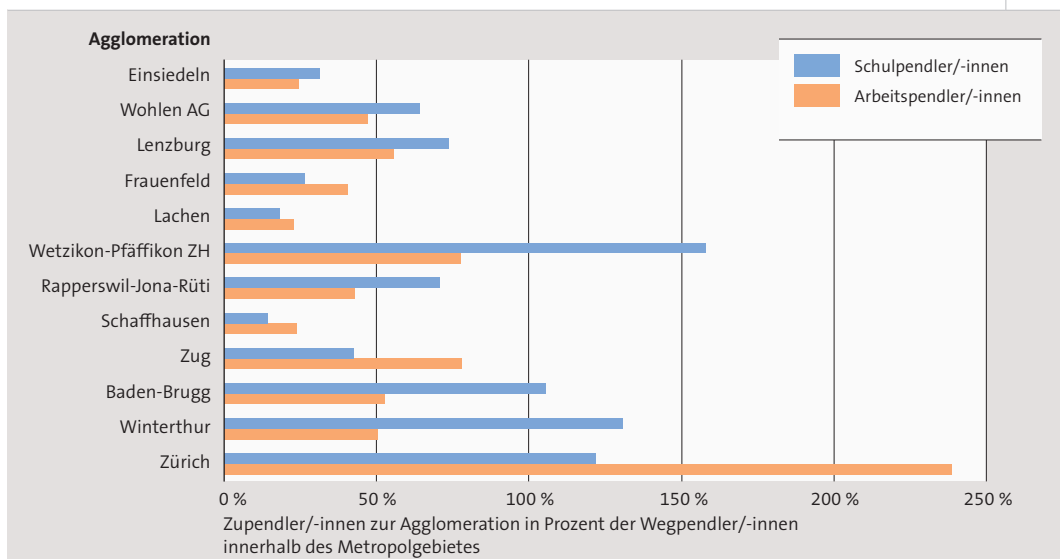
Zielagglomeration	In den ganzen Metropolraum													
	Zürich	Winterthur	Baden-Brugg	Zug	Schaffhausen	Rapperswil-Jona-Rüti	Wetzikon-Pfäffikon ZH	Lachen	Frauenfeld	Lenzburg	Wohlen AG	Einsiedeln		
Quellagglomeration														
Zürich	...	10222	9076	5200	712	3545	7826	1171	466	595	1033	460	40306	
Winterthur	20613	...	170	108	429	122	503	6	757	26	10	4	22748	
Baden-Brugg	16949	180	...	179	30	22	49	6	23	871	361	1	18671	
Zug	7933	87	96	...	12	68	25	29	10	37	32	47	8376	
Schaffhausen	4333	1340	34	44	...	17	36	3	154	8	1	1	5971	
Rapperswil-Jona-Rüti	9448	215	26	84	11	...	2128	271	11	4	-	25	12223	
Wetzikon-Pfäffikon ZH	10525	586	34	50	16	885	...	25	7	2	2	5	12137	
Lachen	6361	48	23	106	6	943	173	...	4	2	4	103	7773	
Frauenfeld	2092	1504	18	16	81	7	25	4	...	4	2	-	3753	
Lenzburg	1995	35	1002	33	4	4	3	2	2	...	253	1	3334	
Wohlen AG	2329	15	593	85	1	-	4	2	3	410	...	-	3442	
Einsiedeln	2040	14	6	117	1	117	24	195	1	1	-	...	2516	
Aus dem ganzen Metropolraum	84618	14246	11078	6022	1303	5730	10796	1714	1438	1960	1698	647	141250	

1 Pendelbewegungen ausschliesslich innerhalb des Metropolraums. Schul- und Arbeitspendler/-innen zusammen. Ohne Pendelbewegungen innerhalb der einzelnen Agglomerationen.

Zupendler/-innen im Verhältnis zu den Wegpendler/-innen

► 2000

E_21.3.1



21.9 Wohnungsbestand

Wohnungsbestand und -zuwachs des Metropolraums Zürich

► 2006

T.21.9.1

	Wohnungs- bestand am 1.1.2006	Neubau	Umbau	Abbruch	Wohnungs- bestand am 31.12.2006	Veränderung 1.1.2006– 31.12.2006	Leer- wohnungs- ziffer am 1. Juni 2007
Metropolraum Zürich	842 332	11 610	577	1 098	853 421	11 089	0,82
11 Kerngemeinden	323 902	3 693	168	342	327 421	3 519	0,37
209 übrige Metropolgemeinden	518 430	7 917	409	756	526 000	7 570	1,14
Agglomeration Zürich	553 715	6 890	335	691	560 249	6 534	0,85
Kernstadt Zürich	201 841	1 655	61	173	203 384	1 543	0,09
130 übrige Agglomerationsgemeinden	351 874	5 235	274	518	356 865	4 991	1,28
Agglomeration Winterthur	61 592	803	44	79	62 360	768	0,53
Kernstadt Winterthur	46 600	638	32	58	47 212	612	0,47
11 übrige Agglomerationsgemeinden	14 992	165	12	21	15 148	156	0,71
Agglomeration Baden-Brugg	52 162	918	29	159	52 950	788	1,01
Kernstadt Baden	8 720	139	11	20	8 850	130	0,62
22 übrige Agglomerationsgemeinden	43 442	779	18	139	44 100	658	1,08
Agglomeration Zug	45 325	834	48	54	46 153	828	0,25
Kernstadt Zug	12 134	340	22	18	12 478	344	0,27
9 übrige Agglomerationsgemeinden	33 191	494	26	36	33 675	484	0,25
Agglomeration Schaffhausen	30 927	264	10	5	31 196	269	0,70
Kernstadt Schaffhausen	17 236	84	-11	1	17 308	72	1,26
12 übrige Agglomerationsgemeinden	13 691	180	21	4	13 888	197	1,45
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	21 911	418	16	14	22 331	420	0,60
Kerngemeinde Rapperswil	4 105	61	10	6	4 170	65	... ¹
4 übrige Agglomerationsgemeinden	17 806	357	6	8	18 161	355	0,74
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	21 430	342	48	34	21 786	356	1,06
Kernstadt Wetzikon	9 234	198	20	27	9 425	191	1,31
4 übrige Agglomerationsgemeinden	12 196	144	28	7	12 361	165	0,87
Agglomeration Lachen	14 360	392	8	40	14 720	360	0,46
Kerngemeinde Lachen	3 181	111	3	21	3 274	93	0,15
6 übrige Agglomerationsgemeinden	11 179	281	5	19	11 446	267	0,54
Agglomeration Frauenfeld	13 155	316	16	6	13 481	326	1,72
Kernstadt Frauenfeld	10 895	304	4	6	11 197	302	1,69
2 übrige Agglomerationsgemeinden	2 260	12	12	-	2 284	24	1,88
Agglomeration Lenzburg	12 333	251	21	4	12 601	268	1,41
Kerngemeinde Lenzburg	3 775	129	17	3	3 918	143	0,84
6 übrige Agglomerationsgemeinden	8 558	122	4	1	8 683	125	1,67
Agglomeration Wohlen AG	9 387	84	-	9	9 462	75	2,11
Kernstadt Wohlen	6 181	34	-1	9	6 205	24	2,42
2 übrige Agglomerationsgemeinden	3 206	50	1	-	3 257	51	1,54
Isolierte Stadt Einsiedeln	6 035	98	2	3	6 132	97	0,67

21.11 Verkehr

Motorfahrzeugbestand des Metropolraums Zürich

► 2006

T_21.11.1



	Motorfahrzeuge				
	total	Personen- wagen	Personen- transport- fahrzeuge	Sach- transport- fahrzeuge	Land- wirtschafts- fahrzeuge
Metropolraum Zürich	1 135 585	906 500	9 728	70 588	18 086
11 Kerngemeinden	346 598	276 478	3 360	25 949	1 541
209 übrige Metropolgemeinden	788 987	630 022	6 368	44 639	16 545
Agglomeration Zürich	722 749	581 395	5 902	45 259	9 467
Kernstadt Zürich	194 528	155 082	1 739	15 644	271
130 übrige Agglomerationsgemeinden	528 221	426 313	4 163	29 615	9 196
Agglomeration Winterthur	75 034	58 714	766	4 560	1 233
Kernstadt Winterthur	49 567	39 410	513	3 117	292
11 übrige Agglomerationsgemeinden	25 467	19 304	253	1 443	941
Agglomeration Baden-Brugg	70 582	56 798	593	4 114	799
Kernstadt Baden	11 124	9 028	124	721	54
22 übrige Agglomerationsgemeinden	59 458	47 770	469	3 393	745
Agglomeration Zug	74 943	59 918	670	4 848	1 560
Kernstadt Zug	18 673	15 354	236	1 374	107
9 übrige Agglomerationsgemeinden	56 270	44 564	434	3 474	1 453
Agglomeration Schaffhausen	40 486	31 279	402	2 344	880
Kernstadt Schaffhausen	20 019	15 697	232	1 325	231
12 übrige Agglomerationsgemeinden	20 467	15 582	170	1 019	649
Agglomeration Rapperswil-Jona-Rüti	29 249	23 589	268	1 505	526
Kerngemeinde Rapperswil	4 004	3 373	24	210	3
4 übrige Agglomerationsgemeinden	25 245	20 216	244	1 295	523
Agglomeration Wetzikon-Pfäffikon ZH	31 877	25 058	367	1 817	890
Kernstadt Wetzikon	12 507	10 110	141	798	117
4 übrige Agglomerationsgemeinden	19 370	14 948	226	1 019	773
Agglomeration Lachen	25 270	19 481	181	1 528	1 063
Kerngemeinde Lachen	4 514	3 760	26	285	18
6 übrige Agglomerationsgemeinden	20 756	15 721	155	1 243	1 045
Agglomeration Frauenfeld	20 670	15 646	251	1 440	504
Kernstadt Frauenfeld	16 452	12 556	199	1 234	307
2 übrige Agglomerationsgemeinden	4 218	3 090	52	206	197
Agglomeration Lenzburg	20 212	15 783	176	1 531	303
Kerngemeinde Lenzburg	5 447	4 249	55	554	49
6 übrige Agglomerationsgemeinden	14 765	11 534	121	977	254
Agglomeration Wohlen AG	15 137	11 946	96	1 093	216
Kernstadt Wohlen	9 763	7 859	71	687	92
2 übrige Agglomerationsgemeinden	5 374	4 087	25	406	124
Einzelstadt Einsiedeln	9 376	6 893	56	549	645

Obwohl die Verkehrsfläche in den Kernstädten deutlich grösser ist als ausserhalb, ist die Personenwagendichte hier geringer. Die bessere Versorgung durch öffentliche Verkehrsmittel erlaubt vielen Personen den Luxus, auf den eigenen Wagen zu verzichten. Ein noch höherer Anteil der Menschen nimmt dies in der mit öffentlichen Verkehrsmitteln am besten versorgten Kernstadt der Kernagglomeration (Stadt Zürich) wahr.

T_21.11.1



Anhänger

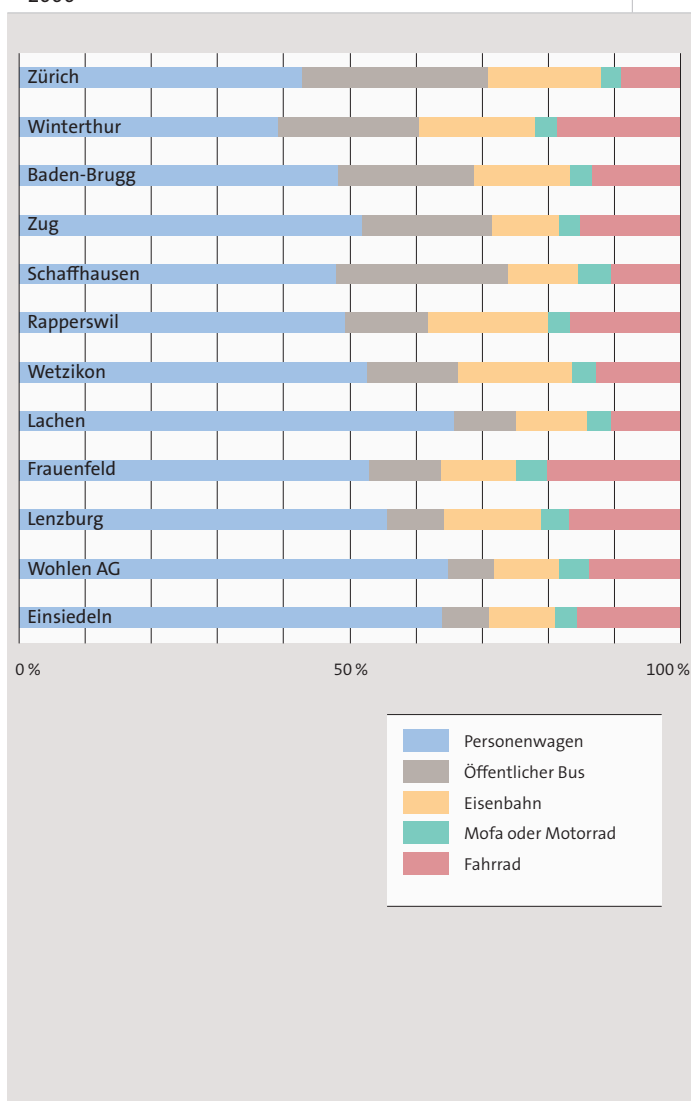
Industrie- Motorräder
fahrzeuge

10045	120 638	57 484
3818	35 452	16 267
6227	85 186	41 217
6007	74 719	31 981
2101	19 691	7 058
3906	55 028	24 923
860	8 901	4 649
618	5 617	2 908
242	3 284	1 741
629	7 649	3 895
167	1 030	608
462	6 619	3 287
669	7 278	3 728
151	1 451	759
518	5 827	2 969
375	5 206	3 095
184	2 350	1 551
191	2 856	1 544
243	3 118	1 638
31	363	193
212	2 755	1 445
343	3 402	2 081
140	1 201	631
203	2 201	1 450
231	2 786	1 690
25	400	216
206	2 386	1 474
295	2 534	1 571
255	1 901	1 239
40	633	332
164	2 255	1 404
67	473	474
97	1 782	930
117	1 669	1 081
79	975	630
38	694	451
112	1 121	671

Anteil der von Pendler/-innen benützten Hauptverkehrsmittel

G_21.11.1

► 2000





NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

- Wertschöpfung | **461**
- Arbeitsplätze | **461**
- Arbeitslosigkeit | **462**
- Steuerkraft | **462**
- Verschuldung des städtischen Haushalts | **463**
- Einkommen der Einwohner/-innen | **463**
- Individuelle Wohnfläche | **464**
- Treibhausgasemissionen | **464**
- Anteil umweltfreundliche Mobilität | **465**
- Wasserverbrauch | **465**
- Abfall | **466**
- Luftqualität | **466**
- Lärmbelastung | **467**
- Versiegelte Fläche | **467**
- Zufriedenheit | **468**
- Sozialleistungsquote | **468**
- Kriminalität | **469**
- Lohngleichstellung | **469**
- Kinderbetreuung | **470**
- Integration: Bildungschancen | **470**
- Auslandhilfe | **471**

EINLEITUNG

1 Our common future («Unsere gemeinsame Zukunft»): 1987 von der vier Jahre zuvor gegründeten Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (World Commission on Environment and Development, WCED) publizierter und nach ihrer Vorsitzenden Gro Harlem Brundtland benannter Bericht.



Die Nachhaltigkeitsindikatoren stammen aus dem im April 2004 von der Fachstelle für Stadtentwicklung herausgegebenen «Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Zürich: 21 Indikatoren zur Entwicklung 1985–2003», welcher einen umfassenden Einblick bietet (www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung).

Der Begriff der «nachhaltigen Entwicklung»

Nachhaltige Entwicklung strebt ein Gleichgewicht zwischen den drei Pfeilern Wirtschaft, Umwelt und Soziales an. Der im Brundtland-Bericht¹ geprägte Begriff ruft dazu auf, Umwelt sowie wirtschaftliche und soziale Entwicklung neu zu sehen. Nach dieser inzwischen allgemein anerkannten Definition gewährleistet eine nachhaltige Entwicklung, «dass die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen». Damit wird nachhaltige Entwicklung zu einem ethischen Konzept mit einer langen, das heisst über mehrere Generationen dauernden Perspektive. Nachhaltige Entwicklung – irrtümlicherweise oft mit Umweltschutz gleichgesetzt – bietet viele Chancen. Ein wirtschaftliches Wachstum unter Berücksichtigung ökologischer Anliegen sowie gleichzeitiger Gewährleistung von Sicherheit und Bekämpfung der Armut ist die Herausforderung des 21. Jahrhunderts und liegt im Interesse von uns allen.

Nachhaltigkeit als Ziel der Stadt Zürich

Die Stadt Zürich will wirtschaftlich, sozial und ökologisch erfolgreich sein und hat die nachhaltige Entwicklung in die Schwerpunkte der vergangenen und der laufenden Legislatur aufgenommen. «Die Stadt Zürich ist dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet. Das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit bedeutet, dass wirtschaftliche, ökologische und soziale Anliegen gleichberechtigt berücksichtigt werden. Das Wachstum der Wirtschaft wird gefördert, weil es eine weitere Steigerung des Wohlstandes ermöglicht und die finanzielle Basis zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben darstellt. Gleichzeitig wird die Qualität der natürlichen Umwelt erhalten, gepflegt und wo notwendig verbessert. Zürich versteht sich sodann als soziale Stadt, in der sich möglichst alle Einwohnerinnen und Einwohner wohl fühlen können und in die Gesellschaft integriert sind.» (Auszug Legislatorschwerpunkte 2002–2006 des Zürcher Stadtrates). In der laufenden Legislatur 2006–2010 setzt die Stadt Zürich im Rahmen ihrer Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung einen Schwerpunkt in der Umwelt-, Energie- und Klimaschutzpolitik, der auf eine langfristige Perspektive (2050) ausgelegt ist.

Nachhaltigkeitsindikatoren für die Stadt Zürich

Verschiedene Städte, Kantone und auch der Bund haben in den letzten Jahren Nachhaltigkeitsindikatoren erarbeitet. Die Entwicklung des Indikatorensets für die Stadt Zürich wurde so weit möglich mit dem Kanton Basel-Stadt und dem Bund koordiniert. Dabei wurden auch internationale Vergleiche und Studien beigezogen.

Mit der Übersicht über die Nachhaltigkeitsindikatoren im Statistischen Jahrbuch wollen Statistik Stadt Zürich und die Stadtentwicklung Zürich die Anliegen der Nachhaltigkeit und die für die Stadt Zürich erarbeiteten 21 Indikatoren einer breiteren Öffentlichkeit bekannt machen.

WERTSCHÖPFUNG

Indikatordefinition:

Die Daten stammen nicht aus der öffentlichen Statistik. Der Indikator Wertschöpfung entspricht dem nach einer nicht publizierten Methodik der BAK Basel Economics AG berechneten Bruttoinlandprodukt in der Stadt Zürich pro Kopf der Bevölkerung in Schweizer Franken (inflationsbereinigt zu Preisen von 2000). Die aktuellen Daten entstammen einem Update durch die Zürcher Kantonalbank. Sie basieren zum Teil auf Schätzwerten und stark vereinfachenden Annahmen.

ARBEITSPLÄTZE

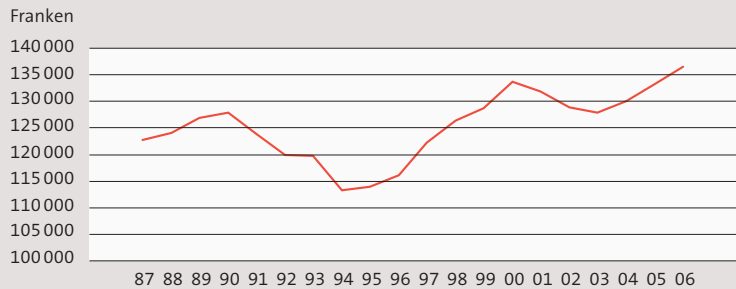
Indikatordefinition:

Der Indikator Arbeitsplätze misst die Zahl der in der Stadt Zürich Beschäftigten. Als Beschäftigte gelten Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet, ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Die Zahl der Beschäftigten (= Arbeitsplätze) entspricht nicht der Zahl der Erwerbspersonen. Eine Erwerbsperson mit zwei verschiedenen Stellen zählt als zwei Beschäftigte.

Wertschöpfung pro Kopf

G_22.1

► Real erwirtschaftete Wertschöpfung in der Stadt Zürich zu Preisen von 2000

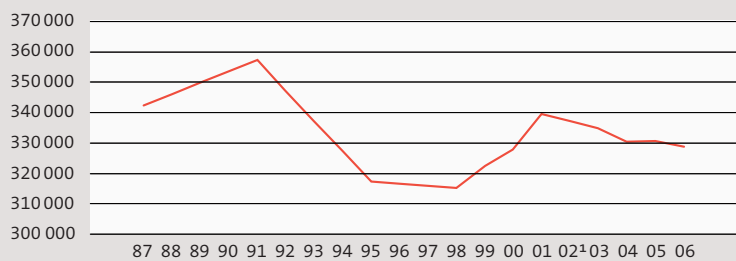


Wertschöpfung drückt wirtschaftliche Leistungsfähigkeit aus. Je mehr die am Wirtschaftsstandort «Stadt Zürich» ansässigen Unternehmen an Werten generieren, desto höher ist das reale Bruttoinlandprodukt (BIP; «Wertschöpfung»). Ein kontinuierlicher Anstieg als Ausdruck wirtschaftlichen Wachstums ermöglicht eine Erhöhung des Wohlstandes. Sie gewährleistet die finanzielle Basis zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben.

Pro Kopf wurden in der Stadt Zürich im Jahr 2006 (zu Preisen von 2000) rund 136 000 Franken erwirtschaftet. Dies entspricht über 10 Prozent des schweizerischen Bruttoinlandproduktes.

Arbeitsplätze ► Anzahl der Beschäftigten in der Stadt Zürich mit vertraglich vereinbarter Arbeitstätigkeit > 6h/Woche

G_22.2



1 Daten nicht erhältlich.

Arbeitsplätze bieten die Grundlage für Wertschöpfung. Je attraktiver die Stadt Zürich für Unternehmen ist, umso positiver wirkt sich dies auf die Zahl der Arbeitsplätze aus. Mehr Arbeitsplätze sind aus wirtschaftlicher Sicht positiv zu bewerten, doch ist im Sinne von nachhaltiger Entwicklung ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeitsplätzen und Bevölkerungszahl anzustreben.

Nachdem die Zahl der Arbeitsplätze von 1995 bis 1998 bei rund 315 000 stagniert hatte, führte das ab 1998 einsetzende Beschäftigungswachstum zu einem Anstieg auf knapp 340 000 Arbeitsplätze bis zum Jahr 2001. Seither ist ein leichter Rückgang auf 328 900 (2006) zu verzeichnen.

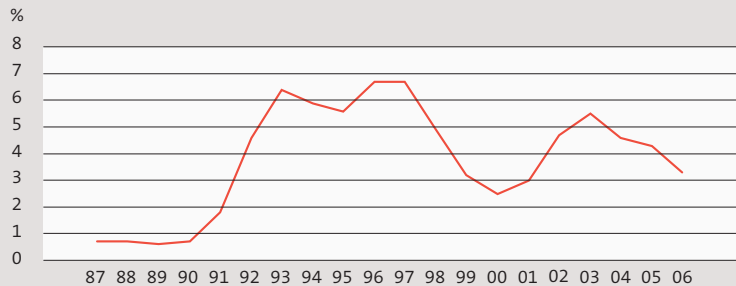
ARBEITSLOSIGKEIT

Indikatordefinition:
Registrierte Arbeitslose im Verhältnis zu den Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Stellensuchende). Als arbeitslos gelten bei einem Arbeitsamt registrierte Personen, die ohne Arbeit und innert 30 Tagen vermittlungsfähig sind.

Arbeitslosenquote

G_22.3

► Anteil registrierter Arbeitsloser an den Erwerbspersonen



Nachhaltige Entwicklung heisst, die «Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse» sicherzustellen und damit gesellschaftliche Stabilität zu gewährleisten. Entwicklung im nachhaltigen Sinn setzt somit voraus, genügend adäquat bezahlte und sinnstiftende Arbeitsplätze anbieten zu können.

Ende 2006 waren in der Stadt Zürich rund 7000 Personen – oder 3,3 Prozent der Erwerbspersonen – als arbeitslos gemeldet. Die Quote ist damit markant gesunken und entspricht genau derjenigen der Schweiz, liegt aber etwas höher als im Kanton Zürich (3,1%).

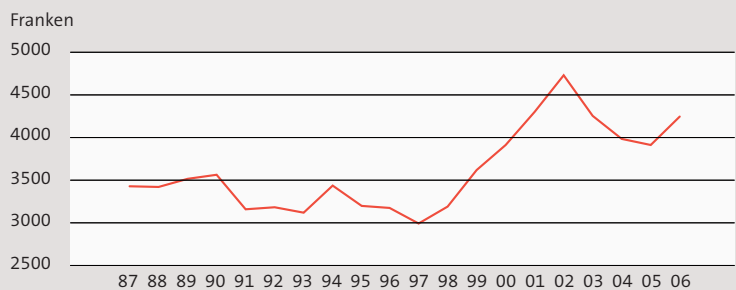
STEUERKRAFT

Indikatordefinition:
Die Steuerkraft pro Einwohner/-in ergibt sich aus dem um den Gemeindesteuerfuss bereinigten gesamten Nettosteuerertrag der Stadt Zürich, bezogen auf die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff.

Reale Steuerkraft pro Einwohner/-in¹

G_22.4

► Zu Preisen von 2000



Die Steuereinnahmen sind die Grundlage des städtischen Finanzhaushaltes. Nur wenn die Stadt finanziellen Spielraum hat, kann sie die Leistungen zur Sicherung der Lebensqualität erbringen und optimale Rahmenbedingungen für die Wirtschaft schaffen.

Nach der Rezession der neunziger Jahre ist die reale Steuerkraft – vor allem durch die Zunahme der Unternehmens-Steuererträge – deutlich angestiegen und erreichte im Jahr 2002 einen Höchstwert von 4730 Franken pro Kopf. In den folgenden Jahren sank der Wert auf unter 4000 Franken. Im Jahr 2006 ist erstmals seit drei Jahren wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Der Wert liegt bei 4250 Franken.

1 1999 Änderung Steuergesetzgebung. Umstellung auf Gegenwartsbesteuerung.

VERSCHULDUNG DES STÄDTISCHEN HAUSHALTS

Indikatordefinition:
Nettoverschuldung des städtischen Haushalts im Verhältnis zu der in der Stadt Zürich erwirtschafteten Wertschöpfung¹ in Prozent. Die Nettoverschuldung entspricht hier dem Fremdkapital in der städtischen Rechnung («Schulden») abzüglich des Finanzvermögens.

¹ Siehe Indikator Wertschöpfung (G_22.1).

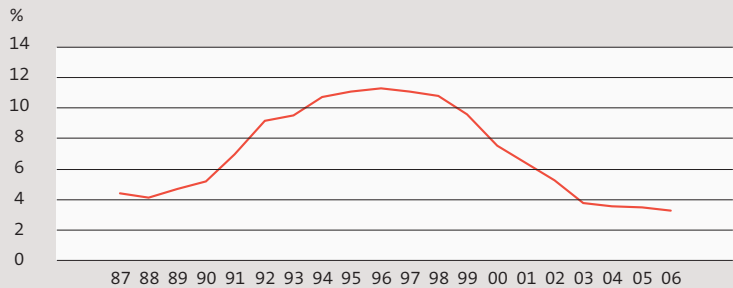
EINKOMMEN DER EINWOHNER/-INNEN

Indikatordefinition:
Durchschnittliches Reineinkommen (inflationbereinigt zu Preisen von 2000) der steuerpflichtigen natürlichen Personen. Ab 1999 wird aus methodischen Gründen das steuerbare Einkommen verwendet. Als Steuerpflichtige werden in der Stadt Zürich wohnhafte Personen berücksichtigt, welche nach dem Grundtarif oder Verheirateten-tarif besteuert werden. Ehepaare werden gemeinsam besteuert und als ein Steuersubjekt erfasst.

Nettoverschuldungsquote

G_22.5

► Nettoschulden als prozentualer Anteil an der Wertschöpfung



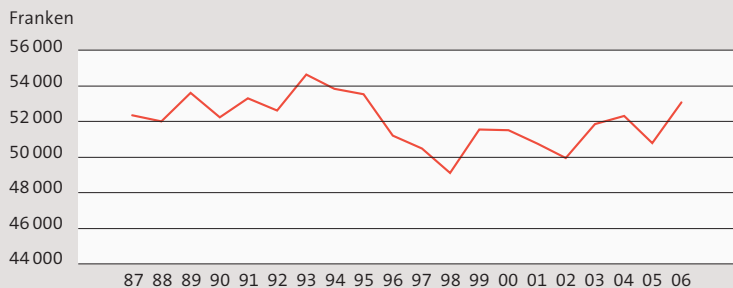
Nachhaltige Entwicklung – welche zentral die Bedürfnisse der heutigen und der kommenden Generationen betont – setzt eine Begrenzung der Schulden der öffentlichen Hand voraus, da sonst der Handlungsspielraum eingengt wird.

Die Nettoverschuldungsquote der Stadt Zürich ist seit 1996 kontinuierlich gesunken und hat 2006 mit 3,3 Prozent den tiefsten Stand seit 1985 erreicht. Bereits im Jahr 2002 konnte der Bilanzfehlbetrag vollständig abgetragen und seither wieder Eigenkapital ausgewiesen werden.

Durchschnittliches Reineinkommen pro Steuerpflichtige

G_22.6

► Zu Preisen von 2000



Steigende individuelle Einkommen sind hauptsächlich eine Folge von Produktivitätsgewinnen und deshalb wirtschaftlich erstrebenswert. Nachhaltig kann Wohlstandssteigerung aber nur sein, wenn davon nicht nur die oberen Einkommen profitieren und die soziale Gerechtigkeit gewahrt bleibt.

Das durchschnittliche steuerbare Einkommen der natürlichen Personen in der Stadt Zürich betrug im Jahr 2006 rund 53 000 Franken und liegt damit 4,5 Prozent höher als im vorangegangenen Jahr.

INDIVIDUELLE WOHNFLÄCHE

Indikatordefinition:

Die Wohnfläche pro Kopf wird berechnet aus der gesamten Bruttogeschossfläche Wohnen, bezogen auf die mittlere Wohnbevölkerung gemäss wirtschaftlichem Wohnsitzbegriff. Die Bruttogeschossfläche Wohnen umfasst die gesamte Geschossfläche (einschliesslich Mauern, Wände und Treppenhäuser), die für Wohnzwecke zur Verfügung steht.

TREIBHAUSGAS- EMISSIONEN

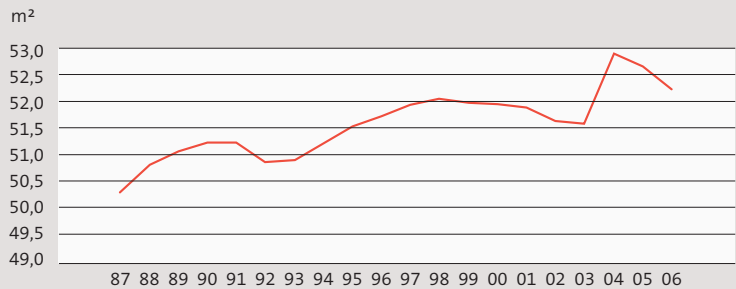
Indikatordefinition:

Die Treibhausgasemissionen enthalten die CO₂-, Methan- (CH₄) und Lachgas-Emissionen (N₂O) und werden mit international anerkannten Faktoren in CO₂-Äquivalente umgerechnet. Die Emissionen werden berechnet; die CO₂-Emissionen z.B. aus dem Energieverbrauch auf dem Gebiet der Stadt Zürich (Gas, Kohle, Heizöl, Benzin/Diesel, Elektrizität) ohne Flugverkehr. Der Verbrauch von Erdöl und Treibstoffen muss geschätzt werden. Der Fehler beträgt bei der heutigen Methodik rund 10 Prozent.

Wohnfläche pro Kopf

G_22.7

► Bruttogeschossfläche Wohnen



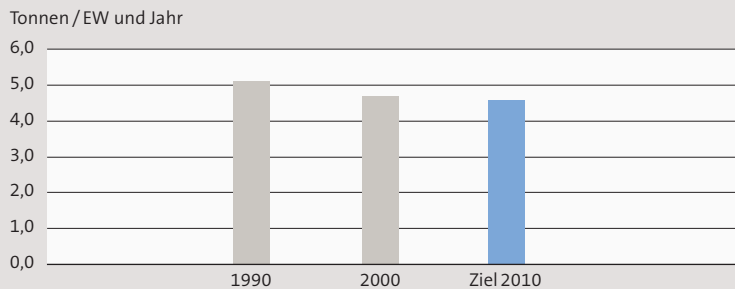
Eine grosse individuelle Wohnfläche ist Ausdruck einer hohen Lebensqualität und gilt damit als Mass für den materiellen Wohlstand der Bevölkerung. Ist die Wohnfläche bereits auf einem hohen Niveau, so kann ein weiterer Anstieg nicht als nachhaltig bezeichnet werden: Einerseits ist eine weitere Zunahme der Bruttogeschossfläche für Wohnen teilweise mit der Überbauung bisher unverbauter Flächen, andererseits mit einem erhöhten Ressourcenverbrauch verbunden.

Die Bruttogeschossfläche pro Kopf lag in den Jahren 1996 bis 2003 bei knapp 52 m². Nach einem Sprung im Jahr 2004 auf knapp 53 m² (zurückzuführen auf eine detailliertere Berechnungsart) liegt der aktuelle Wert für 2006 bei 52,2 m².

Treibhausgasemissionen pro Kopf

G_22.8

► CO₂-Äquivalente/EW



Die Wissenschaft sagt als Folge der Erhöhung des CO₂-Gehaltes in der Luft eine allgemeine Erhöhung der durchschnittlichen Temperatur auf der Erde voraus (Treibhauseffekt). Eine solche Veränderung des Weltklimas widerspricht den Zielen nachhaltiger Entwicklung, welche den Lebensraum Erde auch für nachfolgende Generationen sichern möchte.

Die Treibhausgasemissionen haben in der Stadt Zürich zwischen 1990 und 2000 gemäss Hochrechnungen um etwa 7 Prozent abgenommen, nicht zuletzt auch als Folge der wirtschaftlichen Rezession. Wie der Bund beabsichtigt auch die Stadt Zürich, die CO₂-Emissionen bis 2010 um mindestens 10 Prozent gegenüber dem Stand 1990 zu reduzieren.

ANTEIL UMWELTFREUNDLICHE MOBILITÄT

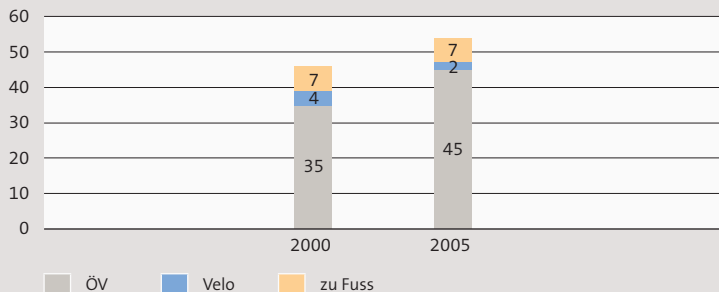
Indikatordefinition:
Verkehrsleistung, d. h. mit Bahn, Bus, Tram, Velo oder zu Fuss zurückgelegte Personenkilometer der in der Stadt Zürich wohnhaften Personen ab sechs Jahren. Die Kilometerangaben sind von den befragten Personen selbst deklariert worden.

Anteil der umweltfreundlichen Verkehrsmittel

Am Total der Personenkilometer, die die Zürcherinnen und Zürcher täglich zurücklegen

G_22.9

Anteil Personenkilometer (%)



Öffentliche Verkehrsmittel und der Langsamverkehr (Velo, zu Fuss) schneiden bezüglich Energieverbrauch, Flächenbedarf, Sicherheit, Lärm und Luftverschmutzung besser ab als das Auto. Das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ist es, eine weitere Verschiebung im Modal Split zugunsten der umweltfreundlichen Verkehrsmittel zu erreichen.

Die Zürcherinnen und Zürcher legen bereits über die Hälfte aller Personenkilometer entweder mit der Bahn, mit Tram und Bus, mit dem Velo oder zu Fuss zurück (Jahr 2005). Dieser Anteil ist deutlich höher als im Landesdurchschnitt.

WASSERVERBRAUCH

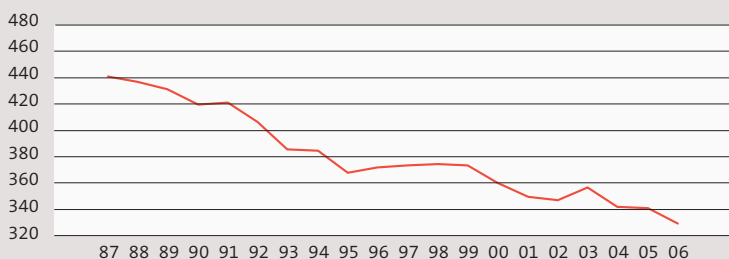
Indikatordefinition:
Nettowasserabgabe der Wasserwerke auf Stadtgebiet, bezogen auf die Wohnbevölkerung pro Tag in Litern.

Wasserverbrauch pro Kopf und Tag

Nettowasserabgabe der Wasserwerke auf Stadtgebiet

G_22.10

Liter / EW und Tag



Nachhaltige Entwicklung verpflichtet zum schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen. Obschon in der Stadt Zürich Trinkwasser an sich genügend vorhanden ist, ist eine Reduktion des Wasserverbrauchs aus Energiegründen ratsam. Die verschiedenen Prozesse wie Aufbereitung als Trinkwasser, Erwärmung oder Reinigung als Abwasser brauchen Energie.

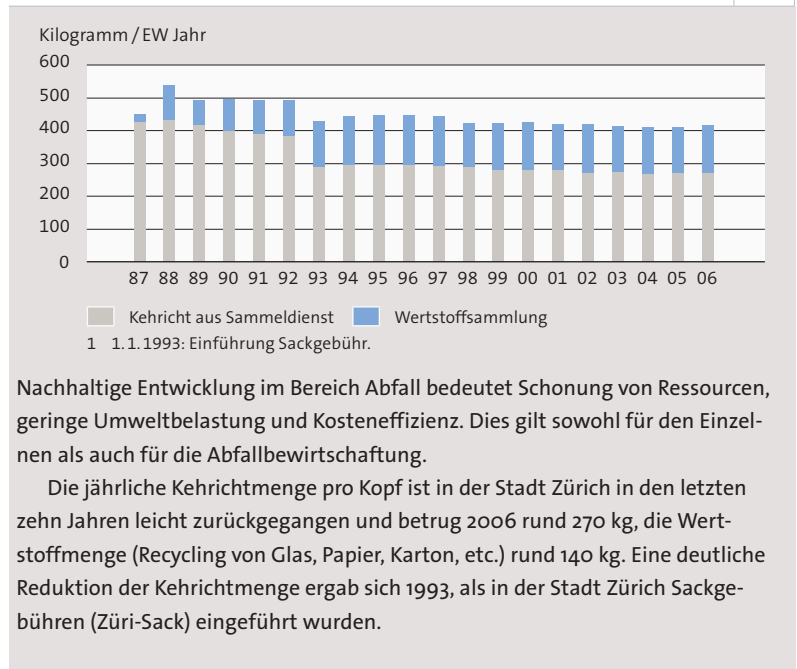
In der Stadt Zürich wurden 2006 pro Person und Tag 329 Liter Trinkwasser verbraucht, deutlich weniger als vor 10 oder 20 Jahren. Die Reduktion ist einerseits auf Massnahmen zum Wassersparen, andererseits auf den Strukturwandel (Verlagerung hin zum Dienstleistungssektor) zurückzuführen.

ABFALL

Indikatordefinition: Siedlungsabfall (ohne Recyclinganteil wie Glas, Papier, Karton, etc. der Separatsammlungen), der jährlich pro Einwohner/-in aus dem städtischen Sammeldienst anfällt (inklusive Abfälle aus Unternehmen, die über die Sammeldienste der Stadt entsorgt werden).

Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner/-in und Jahr¹

G_22.11



Nachhaltige Entwicklung im Bereich Abfall bedeutet Schonung von Ressourcen, geringe Umweltbelastung und Kosteneffizienz. Dies gilt sowohl für den Einzelnen als auch für die Abfallbewirtschaftung.

Die jährliche Kehrichtmenge pro Kopf ist in der Stadt Zürich in den letzten zehn Jahren leicht zurückgegangen und betrug 2006 rund 270 kg, die Wertstoffmenge (Recycling von Glas, Papier, Karton, etc.) rund 140 kg. Eine deutliche Reduktion der Kehrichtmenge ergab sich 1993, als in der Stadt Zürich Sackgebühren (Züri-Sack) eingeführt wurden.

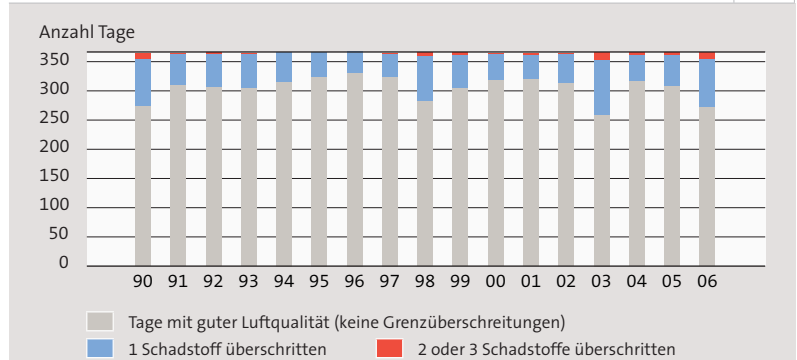
LUFTQUALITÄT

Indikatordefinition: Anzahl Tage, an denen an der Messstelle Stampfenbachstrasse keiner der drei gesetzlich festgelegten Grenzwerte für Stickstoffdioxid, Ozon oder Feinstaub PM10 (ab 1998) überschritten wurde. Da nicht in allen Jahren für gleich viele Tage gültige Messwerte vorliegen, wurden die Messtage – zwischen 299 und 365 – auf ein volles Jahr umgerechnet. (Messmethode: Massenkonzentrationen bezogen auf 20 °C, 1013 mbar).

Anzahl Tage pro Jahr mit guter Luftqualität

G_22.12

► Messtage auf ein ganzes Jahr umgerechnet



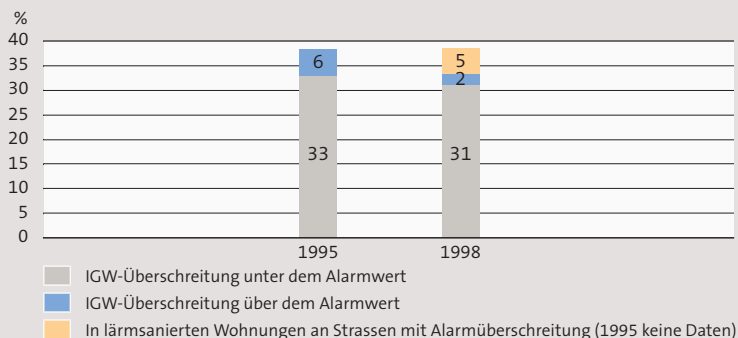
Eine gute Luftqualität, eine «intakte Umwelt» sind entscheidende Faktoren für eine hohe Lebensqualität, besonders in städtischen Gebieten. Schlechte Luft schädigt die Gesundheit der Menschen und verursacht Kosten. Nachhaltige Entwicklung heisst, diese Kosten vor ihrer Entstehung zu vermeiden versuchen.

Die Luftqualität ist in der Stadt Zürich seit Mitte der achtziger Jahre besser geworden. Im Normalfall werden noch an rund 50 Tagen im Jahr Grenzwertüberschreitungen registriert. Im Jahr 2006 wurden jedoch deutlich mehr Überschreitungen (81) registriert, beinahe so viele wie im Rekordjahr 2003 mit seinem langen und heissen Sommer.

LÄRMBELASTUNG

Indikatordefinition:
Anteil der Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich, der durch den Strassenverkehr Lärmbelastungen über den Immissionsgrenzwerten (IGW) ausgesetzt ist. Die Daten wurden über eine Modellrechnung aus Strassenverkehrszählungsdaten und Einwohnerzahlen errechnet und nicht auf Grund von tatsächlichen Lärmmessungen erhoben. Die Anzahl der Personen in Wohnungen mit Schallschutzfenstern konnte 1998 separat ausgewiesen werden.

Anteil übermässig lärmbelasteter Bevölkerung ▶ Einwohner/-innen an Strassen mit Verkehrslärmbelastung über den Immissionsgrenzwerten G_22.13



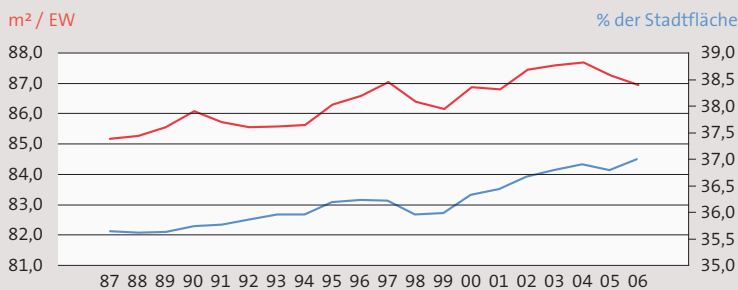
Lärm beeinträchtigt die Gesundheit und beeinflusst die Lebens- und Wohnqualität. An lärmbelasteten Wohnlagen wohnen hauptsächlich Personen, deren Wahlmöglichkeiten auf dem Wohnungsmarkt sehr eingeschränkt sind. Dies führt zu einer sozialen Entmischung in bestimmten Gebieten der Stadt. Lärm hat auch Einfluss auf die Bodenpreise und den Wert von Liegenschaften. Nachhaltige Entwicklung versucht Lärm zu vermindern, um damit die negativen Folgen zu reduzieren.

In der Stadt Zürich lebten im Jahr 1998 gemäss Modellrechnungen rund 39% der Wohnbevölkerung an Strassen mit übermässigem Strassenverkehrslärm.

VERSIEGELTE FLÄCHE

Indikatordefinition:
Darunter fallen die Kategorien Strassen, Plätze, Parkplätze und Gebäudegrundflächen. Für die Kategorie «Höfe, Gärten, Lagerflächen» wurde ein Versiegelungsgrad von 50% angenommen. Bis 2001 gemäss den Kategorien der Arealstatistik berechnet, wurde die Schätzung mit der ab 2002 neu angewendeten GIS-gestützten Methode kalibriert. Humuserte oder bestockte Flächen gelten als unversiegelt. Gewässerflächen werden nicht berücksichtigt.

Versiegelte Fläche ▶ Befestigte oder überbaute Flächen, ohne natürliche Wasserabflussmöglichkeiten G_22.14



Der Boden ist eine begrenzt vorhandene, nicht erneuerbare Ressource, die auch kommenden Generationen zur Verfügung stehen soll. Ein häuslicher Umgang mit dem knappen Gut «Boden» ist daher aus der Optik der nachhaltigen Entwicklung unerlässlich. Eine reiche Tier- und Pflanzenwelt, ein angenehmes Stadtklima, ausreichende Freiraum- und Erholungsflächen basieren auf offenen, naturbelassenen Bodenflächen.

Im Vergleich zum gesamtschweizerischen Durchschnitt verbrauchen die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich deutlich weniger Siedlungsfläche. Durch die räumlich konzentrierte Bauweise ist sie jedoch stärker versiegelt.

ZUFRIEDENHEIT

Indikatordefinition:
Anteil der Einwohner/-innen der Stadt Zürich, die mit den (von ihnen als wichtig erachteten) Einrichtungen/Lebensbedingungen in Zürich im Durchschnitt zufrieden sind (Werte grösser gleich 4; Notenskala 1 bis 6). Die 10 bewerteten Einrichtungen bzw. Angebote sind: Kinderbetreuung, Treffpunkte und Freizeit, Grünanlagen/Pärke, Sportanlagen und Schwimmbäder, Kultur, Ausgelmöglichkeiten, Wohnungsangebot, öffentliche Verkehrsmittel, Parkplätze Innenstadt, Bildung, Weiterbildung.

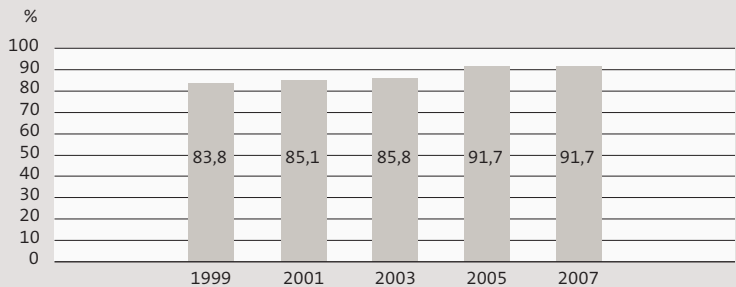
SOZIAL-LEISTUNGSQUOTE

Indikatordefinition:
Die Sozialleistungsquote ist die Summe von Sozialhilfequote (Anteil Bezüger/-innen von Sozialhilfe an der zivilrechtlichen Bevölkerung) und Zusatzleistungsquote (Anteil Bezüger/-innen von Zusatzleistungen zur AHV/IV an der zivilrechtlichen Bevölkerung). Der Indikator gibt an, wie hoch der Anteil an der städtischen Wohnbevölkerung ist, der im Dezember des jeweiligen Jahres von diesen bedarfsabhängigen Leistungen lebt und somit ein vergleichsweise hohes Armutsrisiko aufweist.

Zufriedenheit der Bevölkerung

G_22.15

► Mit ihr wichtigen Einrichtungen und Lebensbedingungen



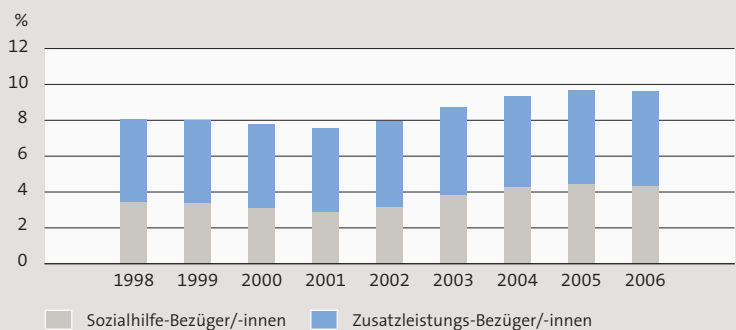
Nachhaltige Entwicklung bedeutet auch die «Befriedigung der Bedürfnisse der heutigen Generation». Eine Stadt wie Zürich ist damit herausgefordert, eine möglichst hohe Lebensqualität für alle zu bieten.

Die Bevölkerungsbefragung im Jahr 2007 ergab, dass beinahe 92 Prozent der Bevölkerung zufrieden oder sehr zufrieden mit den Lebensbedingungen und den öffentlichen Einrichtungen in der Stadt Zürich sind. Dieser Wert entspricht demjenigen der Befragung 2005. Gegenüber früheren Erhebungen (2001 und 2003 mit rund 85 Prozent) liegt die Zufriedenheit damit in den letzten drei Jahren deutlich höher.

Sozialleistungsquote

G_22.16

► Personen mit Sozialhilfe oder Zusatzleistungen AHV/IV



Aus der Sicht einer nachhaltigen Entwicklung ist eine steigende Sozialleistungsquote (Anteil an finanziell unterstützungsbedürftigen Personen) als negativ zu beurteilen. Im Sinne von Chancengleichheit und sozialer Gerechtigkeit sollen alle Personen die Möglichkeit haben, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

In der Stadt Zürich waren im Jahr 2006 rund 33 000 Personen auf staatliche Unterstützung (Sozialhilfe oder Zusatzleistungen AHV/IV) angewiesen. Dies entspricht rund 9 Prozent der Wohnbevölkerung. Die Quote ist gegenüber dem Vorjahr geringfügig gefallen.

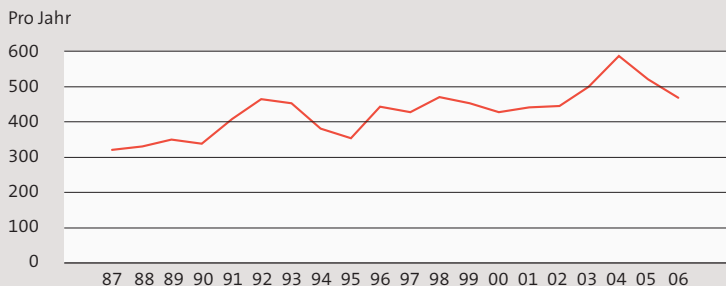
KRIMINALITÄT

Indikatordefinition:

Von Amtes wegen verfolgte oder zur Anzeige gelangte Gewaltdelikte auf dem Gebiet der Stadt Zürich pro 100 000 Einwohner/-innen und Jahr. Als Gewaltdelikte gelten Tötungsdelikte inklusive Tötungsversuche (Strafgesetzbuch Artikel 111–116), schwere und einfache Körperverletzungen (Strafgesetzbuch Artikel 122 und 123), Raub (Strafgesetzbuch Artikel 140) und Vergewaltigung (Strafgesetzbuch Artikel 190).

Gewaltdelikte pro 100 000 Einwohner/-innen ▶ Polizeilich registrierte Fälle von Tötungsdelikten, Körperverletzungen, Raub, Vergewaltigung

G_22.17



Sicherheit, vor allem das Gefühl von Sicherheit, ist zentraler Bestandteil von Lebensqualität. Nachhaltige Entwicklung stellt die Bedürfnisse der heutigen und der künftigen Generationen in den Mittelpunkt. Zunehmende Kriminalität – und damit einhergehend ein abnehmendes Sicherheitsgefühl – ist daher ein Anzeichen einer nicht nachhaltigen Entwicklung. Absolute Sicherheit wird es jedoch nie geben.

Nachdem bereits 2005 die Gewaltdeliktrate deutlich zurückgegangen war (zurückzuführen auf markant weniger Fälle von Raub), ist die Rate 2006 nochmals leicht gefallen und liegt nun deutlich tiefer als in den vorangegangenen drei Jahren.

LOHN- GLEICHSTELLUNG

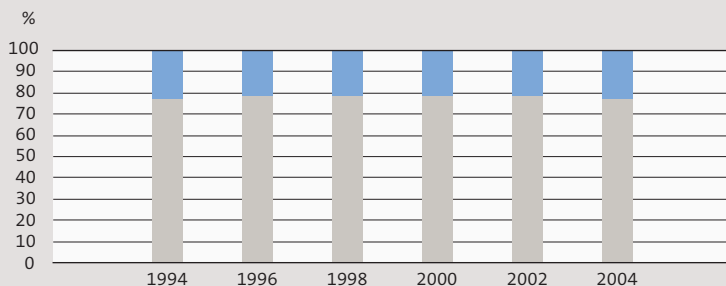
Indikatordefinition:

Verhältnis des mittleren Bruttolohns (Median) von Frauen und Männern im Kanton Zürich in Prozent. Um den Vergleich zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zu ermöglichen, werden die erhobenen Beträge auf standardisierte Monatslöhne umgerechnet, das heisst, auf eine einheitliche Arbeitszeit von 4 1/3 Wochen zu 40 Stunden.

Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern im Kanton Zürich

▶ Monatlicher Bruttolohn der Frauen in % desjenigen der Männer

G_22.18



Nachhaltige Entwicklung hat soziale Gerechtigkeit zum Ziel und damit auch die Überwindung von Diskriminierungen zwischen Frauen und Männern. Ein Indikator für das Ausmass der Gleichstellung der Geschlechter sind Lohndifferenzen bei vergleichbarem Anforderungsniveau.

Der monatliche Bruttolohn der Frauen (über alle Anforderungsniveaus betrachtet) betrug im Jahr 2004 im Kanton Zürich rund 77 Prozent desjenigen der Männer. Im Vergleich zu den früheren Erhebungen ist die Differenz noch etwas grösser geworden.

KINDERBETREUUNG

Indikatordefinition:

Versorgungsgrad mit Krippenplätzen: Prozentanteil der 0–6-jährigen Kinder (jeweils per 31. Dezember, Kindergartenkinder nur zu 10 % gezählt), für die in der Stadt Zürich ein Krippenplatz für Vollzeit- oder Teilzeitbetreuung zur Verfügung steht.

Hilfsindikator Versorgungsgrad mit Hortplätzen: Durchschnittlicher Bestand an betreuten Kindern in den Horten, Mittagstischen, Schülerklubs und Tagesschulen durch die Anzahl Kinder (Kindergarten, Primar- und Sekundarschule) dividiert.

INTEGRATION: BILDUNGSCHENCEN

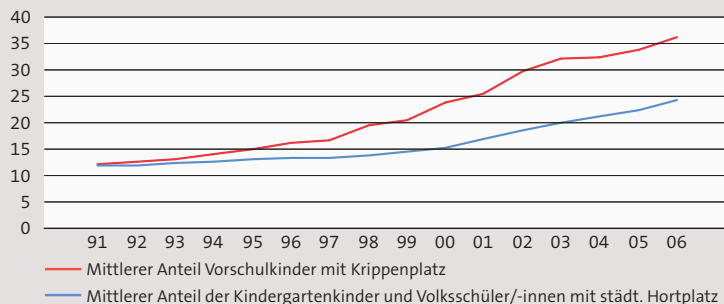
Indikatordefinition:

Vergleich der Schweizer Schulabgänger/-innen und der ausländischen hinsichtlich Pendentenquote. Diese entspricht dem prozentualen Anteil derjenigen Jugendlichen, die in der jährlich 3 Wochen vor den Sommerferien durchgeführten Schul- und Berufswahlerhebung angeben, noch keine Anschlusslösung (Lehre, schulische Zwischenlösung) gefunden oder sich noch nicht entschieden zu haben. Gymnasialquote: Anteil der Jugendlichen auf der höchsten Bildungstufe.

Anteil Kinder mit Krippen- oder Hortplatz

G_22.19

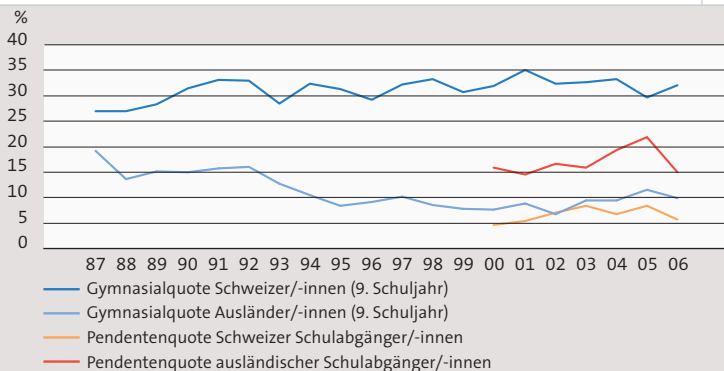
Versorgungsgrad mit Betreuungsplätzen (%)



Ein gutes Angebot an Betreuungsplätzen für Kinder trägt zur Attraktivität der Stadt Zürich als Wohnstandort bei und schafft Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Der Anteil der Kleinkinder von 0 bis 6 Jahren, die in der Stadt Zürich in Krippen betreut werden, hat sich seit 1990 fast verdreifacht. Bei den Vorschulkindern wird heute jedes dritte, bei den Schulkindern ungefähr jedes fünfte Kind in Krippen oder Horten betreut. Die Nachfrage nach Krippenplätzen hat sich seit 2002 leicht beruhigt. Subventionierte Plätze sind weiterhin rar. Zu vermehrten Engpässen kann es in Zukunft – trotz ebenfalls deutlicher Zunahme – bei den Horten kommen.

Bildungschancen der ausländischen und schweizerischen Jugendlichen in der Stadt Zürich ▶ % ohne Anschlusslösung bzw. % im Gymnasium

G_22.20



Die Integration der ausländischen Bevölkerung ist für die nachhaltige Entwicklung in der Stadt Zürich von grosser Wichtigkeit. Das 1999 herausgegebene städtische Integrations-Leitbild umfasst verschiedene Handlungsfelder mit dem Ziel, die Teilnahme der aus rund 160 verschiedenen Nationen stammenden ausländischen Personen am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben zu fördern.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, welche 3 Wochen vor Schulabschluss noch keine definitive Lösung für ihre weitere Ausbildung gefunden hatten, ist gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Er liegt aber für ausländische Jugendliche mit 15 Prozent markant höher als für Schweizer Jugendliche (5,7%).

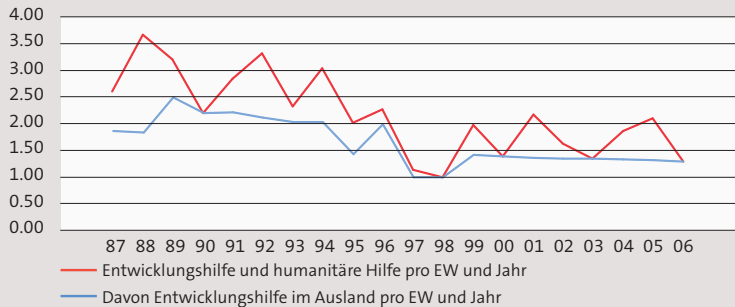
AUSLANDHILFE

Indikatordefinition:
Finanzieller Beitrag der Stadt Zürich real zu Preisen 2000 pro Jahr und Einwohner/-in an Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe im Ausland.

Beiträge der Stadt Zürich für Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe im Ausland ▶ Zu Preisen von 2000

G_22.21

Franken / EW und Jahr



Nachhaltige Entwicklung betont die globale Verantwortung. Die Bekämpfung der Armut in Entwicklungs- und Schwellenländern ist für den Erfolg einer nachhaltigen Entwicklung eine unabdingbare Voraussetzung.

Obwohl die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit primär eine Aufgabe des Bundes ist, engagiert sich die Stadt Zürich in diesem Bereich seit langer Zeit in vielfältiger Art und Weise. Der vom Gemeinderat der Stadt Zürich jährlich zu bewilligende Beitrag für Entwicklungszusammenarbeit hat sich bei rund 500 000 Franken pro Jahr eingependelt. In besonderen Fällen wie Überschwemmungen und Erdbeben werden zusätzliche Beiträge zur Verfügung gestellt (humanitäre Hilfe).

KREISE UND QUARTIERE

STADT ZÜRICH	475	KREIS 7	499
KREIS 1	476	Fluntern	500
Rathaus	477	Hottingen	501
Hochschulen	478	Hirslanden	502
Lindenhof	479	Witikon	503
City	480	KREIS 8	504
KREIS 2	481	Seefeld	505
Wollishofen	482	Mühlebach	506
Leimbach	483	Weinegg	507
Enge	484	KREIS 9	508
KREIS 3	485	Albisrieden	509
Alt-Wiedikon	486	Altstetten	510
Friesenberg	487	KREIS 10	511
Sihlfeld	488	Höngg	512
KREIS 4	489	Wipkingen	513
Werd	490	KREIS 11	514
Langstrasse	491	Affoltern	515
Hard	492	Oerlikon	516
KREIS 5	493	Seebach	517
Gewerbeschule	494	KREIS 12	518
Escher Wyss	495	Saatlen	519
KREIS 6	496	Schwamendingen-Mitte	520
Unterstrass	497	Hirzenbach	521
Oberstrass	498		

QUARTIERE IM VERGLEICH



alle Angaben zu den Quartieren
zusammengestellt in einer einzigen
Tabelle auf CD-ROM (Quartiermatrix)

GLOSSAR

Arbeitslose Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

Ausbildungsniveau Höchste abgeschlossene Ausbildung.

Baulandreserve Wiesen- und Ackerfläche in der Bauzone.

Bauzone Gesamtfläche der Wohn-, Kern-, Industrie- und Gewerbezone sowie der Zonen für öffentliche Bauten.

Bevölkerungsdichte Anzahl Personen pro Flächeneinheit, zum Beispiel pro Hektare.

Erwerbstätige Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die während mindestens 1 Stunde pro Woche arbeiten. Bis zur Volkszählung 1980 galt noch die Grenze von 6 Wochenstunden.

Erwerbstätigenquote $\text{Erwerbstätigenquote} = \frac{\text{Erwerbstätige}}{\text{Referenzbevölkerung}} \times 100$

- Bruttoerwerbstätigenquote (gemessen an der Gesamtbevölkerung)
- Standardisierte Erwerbstätigenquote (gemessen an der Bevölkerung ab 15 Jahren)
- Nettoerwerbstätigenquote (gemessen an der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren)

Gebäudebestand Gesamtheit aller ober- und unterirdischen Gebäude.

Geburten-/ Sterbeüberschuss Zahl der Geburten minus Zahl der Sterbefälle pro Zeiteinheit.

Leerwohnungsziffer Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand.

Nichtfamilienhaushalte Haushalte, welche aus mehreren Personen bestehen, die weder durch eine Ehe- noch durch eine Eltern-Kind-Beziehung miteinander verbunden sind.

Wanderungssaldo Zahl der Zuzüge von Personen minus Zahl der Wegzüge von Personen pro Zeiteinheit.

Wirtschaftssektor, zweiter Der 2. Sektor wird auch industrieller Sektor genannt.

Wirtschaftssektor, dritter Der 3. Sektor wird auch Dienstleistungssektor genannt.

Wohngebäude, übrige Gebäude, die neben dem Hauptzweck Wohnen auch noch anderen Zwecken dienen (Büro, Praxis, Laden, Gewerbe etc.).



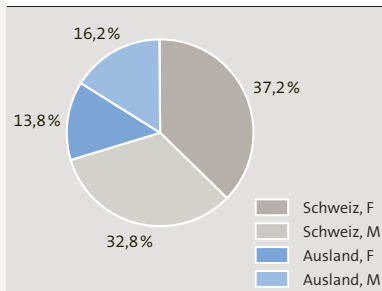
Der Stadtrat hat Ende September die politischen Schwerpunkte für die Legislatur 2006–2010 verabschiedet. Die fünf Handlungsfelder umfassen die politische Zusammenarbeit über die Stadtgrenzen hinaus, wichtige planerische und bauliche Projekte, Aktivitäten mit und für die Jugend, die langfristige Orientierung auf eine 2000-Watt-Gesellschaft sowie eine noch stärkere Kundenorientierung in der städtischen Verwaltung.

Für die langfristige Entwicklung hat der Stadtrat die übergeordneten «Strategien Zürich 2025» erarbeitet. Ausgehend von der Vision «Zürich – die nachhaltige Metropole» verfolgt der Stadtrat klare Wachstumsziele – wirtschaftlich, baulich, bezogen auf die Bevölkerung und auf die stetige Verbesserung der Lebensqualität. Wachstum, aber nicht um jeden Preis – es muss ökologisch und sozial verträglich sein und einen Beitrag zum guten Zusammenleben und zu unserer Umweltqualität leisten.

Parteistärke		
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	34,8%	33,5%
SVP	18,5%	18,5%
FDP	16,0%	15,0%
CVP	6,3%	7,8%
Grüne	8,7%	10,8%
Übrige	15,7%	14,5%

Bevölkerung	
Wohnbevölkerung 2006	370 062
Alter in Jahren	
0–19	15,7%
20–64	67,5%
65–79	11,1%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil nach Nationalität	30,0%
Deutschland	19,7%
Italien	12,6%
Serbien und Montenegro	10,4%
Portugal	6,9%
Übrige Staaten	50,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	2,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-1 701
Wanderungssaldo seit 1996	12 115
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	57
Privathaushalte 2000	186 880
Einpersonenhaushalte	50,7%
Paare ohne Kinder	22,9%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,7%
Übrige Privathaushalte	1,1%

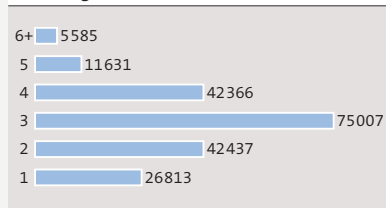
Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



Bildung	
Schüler/-innen 2006~2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	4 958
Primarstufe	13 994
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	6 749
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,9%
Berufslehre	29,1%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	10,5%
Universität, Hochschule	11,4%

Bau- und Wohnungswesen	
Gebäudebestand 2006	56 080
Wohngebäude	35 199
Einfamilienhäuser	28,0%
Mehrfamilienhäuser	49,8%
Übrige Wohngebäude	22,2%
Wohnungsbestand 2006	203 839
Genossenschaftswohnungen	17,9%
Eigentumswohnungen	7,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	11 399
Leerwohnungsziffer 2007	0,09

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt	
Gesamtfläche (ha) 2006	9188,2
Gebäude	11,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	13,2%
Wiesen, Äcker	14,3%
Wald	23,5%
Gewässer	5,7%
Bauzone (ha) 2006	4505,0

Arbeit und Erwerb	
Erwerbstätige 2000	200 110
Erwerbstätigenquote 2000	55,1%
Arbeitslose 2006	7 010
Arbeitsstätten 2005	24 840
2. Sektor	10,2%
3. Sektor	89,8%
Beschäftigte 2005	329 014
2. Sektor	10,6%
3. Sektor	89,4%

Konfession	
Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	27,5%
römisch-katholisch	32,3%
andere/keine	40,2%



Die Innenstadt

Der bei weitem kleinste Kreis der Stadt Zürich ist gleichzeitig ihr unbestrittenes Zentrum. Manche Touristin und mancher Tourist bewegt sich nur in diesem einen Stadtkreis und verlässt die Stadt im Glauben, Zürich «gesehen» zu haben. Tatsächlich sind hier bauliche Sehenswürdigkeiten, kulturelle Angebote und gehobene Einkaufsmöglichkeiten so dicht gedrängt, dass der Kreis 1 einen eigenen Mikrokosmos, eine Stadt in der Stadt darstellt. Lange Zeit fiel die Stadt Zürich denn auch mit dem heutigen Kreis 1 zusammen. Erst 1893 wurde die Stadtgrenze mit der ersten Eingemeindung nach aussen verschoben.

Zwei Welten

Die Innenstadt ist zweigeteilt: Links und rechts der Limmat bilden die beiden inneren Quartiere Lindenhof und Rathaus die eigentliche Altstadt, während die beiden äusseren Quartiere City und Hochschulen im 19. und 20. Jahrhundert Raum für neuzeitliche Stadterweiterungen boten.

Parteistärke

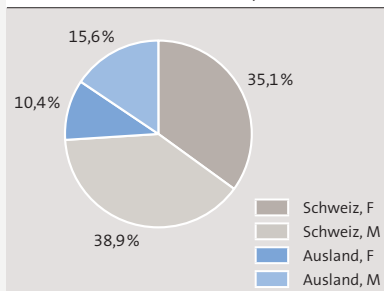
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	42,1%	30,1%
SVP	10,3%	16,2%
FDP	23,9%	23,1%
CVP	2,0%	7,7%
Grüne	16,1%	13,1%
Übrige	5,5%	9,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 1 und Kreis 2

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	5 608
Alter in Jahren	
0–19	9,4%
20–64	76,5%
65–79	9,8%
80 und mehr	4,4%
Ausländeranteil	26,0%
nach Nationalität	
Deutschland	30,6%
Italien	8,8%
Österreich	6,0%
USA	5,3%
Übrige Staaten	55,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–4,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	–236
Wanderungssaldo seit 1996	–12
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	36
Privathaushalte 2000	3 263
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	66,0%
Paare mit Kindern	16,7%
Einelternhaushalte	7,8%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,3%
Übrige Privathaushalte	5,5%
	0,6%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



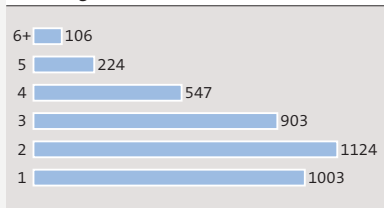
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	29
Primarstufe	105
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	50
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	11,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,4%
Universität, Hochschule	22,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2 331
Wohngebäude	720
Einfamilienhäuser	3,8%
Mehrfamilienhäuser	12,4%
Übrige Wohngebäude	83,9%
Wohnungsbestand 2006	3 907
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	9,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	28
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

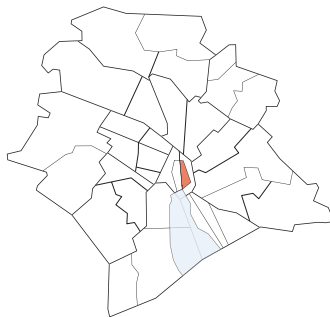
Gesamtfläche (ha) 2006	180,0
Gebäude	31,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	33,0%
Wiesen, Äcker	1,0%
Wald	0,0%
Gewässer	14,1%
Bauzone (ha) 2006	144,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 893
Erwerbstätigenquote 2000	66,9%
Arbeitslose 2006	61
Arbeitsstätten 2005	3 878
2. Sektor	5,0%
3. Sektor	95,0%
Beschäftigte 2005	60 109
2. Sektor	1,9%
3. Sektor	98,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	31,0%
römisch-katholisch	27,1%
andere/keine	41,9%



QUARTIER RATHAUS

Wohnen und Ausgehen

Im Rathausquartier befindet sich nicht nur das Rathaus, sondern auch das Niederdorf, das bekannte Vergnügungsviertel. Im «Dörfli» leben rund 3100 Menschen. Damit ist es das bevölkerungsreichste Altstadtquartier. Während im Niederdorf die Nutzungsdichte sehr hoch ist und die Bewohnerinnen und Bewohner sehr häufig zu- und wegziehen, befinden sich im Oberdorf attraktive Wohnlagen mit teilweise hohen Mieten.

Neuer Limmatquai

Am 2. Dezember war es so weit: Eines der grössten Vorhaben des Tiefbauamtes im Jahr 2006 konnte in nur neun Monaten abgeschlossen werden. Der Limmatquai wurde nach gründlichen Sanierungsarbeiten «als schönste Flaniermeile von Zürich» eröffnet.

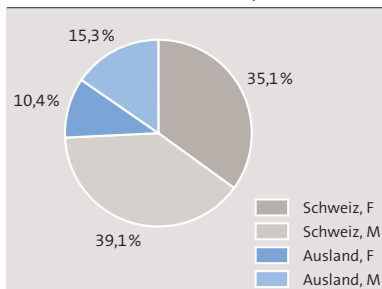
Quartierladen und Kino bleiben

Der Quartierladen an der Oberdorfstrasse bleibt: Die Coop-Filiale wollte per Ende Jahr schliessen. Durch Umverteilung der Flächen erreichten die Hauseigentümer die notwendige Ladenvergrösserung. Auch beim Kino Frosch konnte die Gefahr einer Schliessung durch das Entgegenkommen der Hausbesitzer abgewendet werden. Güterumschlag ist neu nur noch bis zum Mittag gestattet, in der zweiten Tageshälfte gehören die Gassen den Fussgängerinnen und Fussgängern.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	3 097
Alter in Jahren	
0–19	7,8%
20–64	79,3%
65–79	10,2%
80 und mehr	2,7%
Ausländeranteil	25,7%
nach Nationalität	
Deutschland	31,2%
Italien	8,0%
USA	6,5%
Österreich	5,3%
Übrige Staaten	57,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	0,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-35
Wanderungssaldo seit 1996	54
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	107
Privathaushalte 2000	1 936
Einpersonenhaushalte	69,7%
Paare ohne Kinder	14,6%
Paare mit Kindern	6,4%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,4%
Übrige Privathaushalte	0,7%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



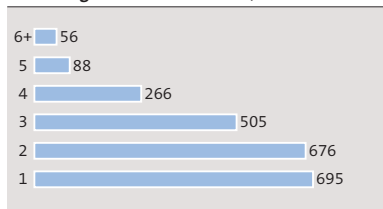
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	16
Primarstufe	52
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	31
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,6%
Berufslehre	24,8%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,2%
Universität, Hochschule	23,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	868
Wohngebäude	435
Einfamilienhäuser	4,1%
Mehrfamilienhäuser	11,3%
Übrige Wohngebäude	84,6%
Wohnungsbestand 2006	2 286
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	8,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	–
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

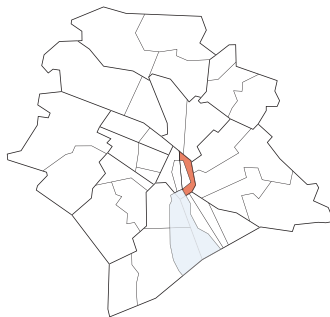
Gesamtfläche (ha) 2006	37,6
Gebäude	34,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	28,7%
Wiesen, Äcker	0,3%
Wald	0,0%
Gewässer	22,7%
Bauzone (ha) 2006	29,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 118
Erwerbstätigenquote 2000	69,3%
Arbeitslose 2006	35
Arbeitsstätten 2005	1 114
2. Sektor	7,1%
3. Sektor	92,9%
Beschäftigte 2005	7 808
2. Sektor	3,9%
3. Sektor	96,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	31,5%
römisch-katholisch	26,0%
andere/keine	42,5%



QUARTIER HOCHSCHULEN

Öffentliche Bauten

Das Quartier Hochschulen wird von öffentlichen Bauten dominiert: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaute Gottfried Semper, der erste ETH-Professor für Architektur, das ETH-Hauptgebäude.

Gleich daneben stehen die Gebäude der Universität Zürich sowie die Maturitätsschule für Erwachsene. Allein die beiden Hochschulen werden von rund 36 200 Studenten und Studentinnen besucht. Mittlerweile kommen rund 15 Prozent davon aus dem Ausland.

Ein kuriose Wahrzeichen

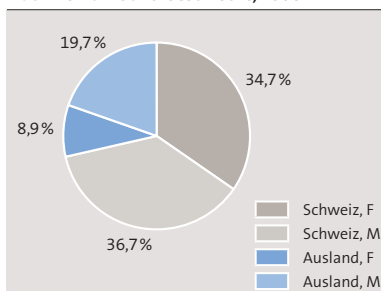
Vom Central aus trägt die Polybahn die Passagiere in wenigen Minuten zur Aussichtsplattform vor der ETH, wo ein attraktiver Ausblick über die Stadt möglich ist. Die Polybahn ist jedoch mehr als Nostalgie: Sie transportiert jährlich über zwei Millionen Fahrgäste.

Ausbau Bildungsstandort
Kanton, Stadt, ETH und Universität setzen auf eine Entwicklungsplanung, die in den nächsten 25 Jahren zehn neue Gebäude und 150 000 Quadratmeter zusätzliche Nutzfläche vorsieht. Der bereits vor 100 Jahren formulierte Gedanken, das Universitäts-hauptgebäude gegen Süden zu verdoppeln, soll nun mit einem dritten grossen Gebäude, dem «Kronenbau», realisiert werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	711
Alter in Jahren	
0–19	8,4%
20–64	69,5%
65–79	8,9%
80 und mehr	13,2%
Ausländeranteil	28,6%
nach Nationalität	
Deutschland	27,1%
Österreich	11,3%
Serbien und Montenegro	5,4%
Italien	4,9%
Übrige Staaten	59,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–5,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	–204
Wanderungssaldo seit 1996	162
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	16
Privathaushalte 2000	302
Einpersonenhaushalte 63,9%	
Paare ohne Kinder	17,9%
Paare mit Kindern	9,6%
Einelternhaushalte	3,0%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,6%
Übrige Privathaushalte	0,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



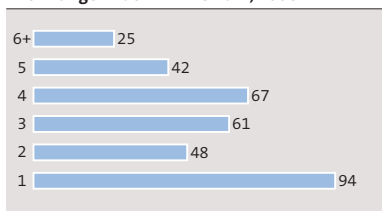
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	1
Primarstufe	9
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	–
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,5%
Berufslehre	20,5%
Maturitätsschule	19,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,0%
Universität, Hochschule	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	343
Wohngebäude	59
Einfamilienhäuser	6,8%
Mehrfamilienhäuser	22,0%
Übrige Wohngebäude	71,2%
Wohnungsbestand 2006	337
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	15,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	5
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

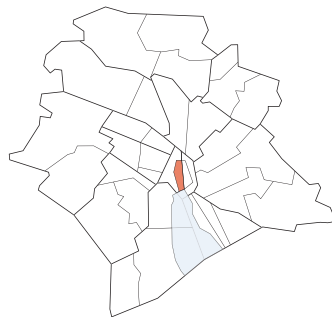
Gesamtfläche (ha) 2006	56,1
Gebäude	22,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	28,5%
Wiesen, Äcker	1,9%
Wald	0,0%
Gewässer	22,5%
Bauzone (ha) 2006	41,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	401
Erwerbstätigenquote 2000	54,3%
Arbeitslose 2006	3
Arbeitsstätten 2005	479
2. Sektor	3,3%
3. Sektor	96,7%
Beschäftigte 2005	15 017
2. Sektor	1,9%
3. Sektor	98,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	30,8%
römisch-katholisch	34,6%
andere/keine	34,6%



QUARTIER LINDENHOF

Oase inmitten der Stadt

Das Lindenhofquartier erstreckt sich über verwinkelte Gassen bis an die Bahnhofstrasse. Je näher an der Bahnhofstrasse, desto häufiger sind die Altsadthäuser durch Büros belegt. Das Geschäfts- und Hotelangebot ist auf eine finanzkräftige Kundschaft und den Tourismus ausgerichtet. Der eigentliche Mittelpunkt des Quartiers – der Lindenhof – ist eine Oase der Ruhe, die einen herrlichen Blick auf die Altstadt erlaubt.

Rennweg – beliebte Flaniermeile

Am Rennweg flanieren sowohl Anwohnende wie Besucherinnen und Besucher gerne und erfreuen sich am Altsadtambiente sowie an der Vielfalt der Geschäfte. Hier befinden sich noch viele traditionelle und renommierte Spezial- und Lebensmittelgeschäfte.

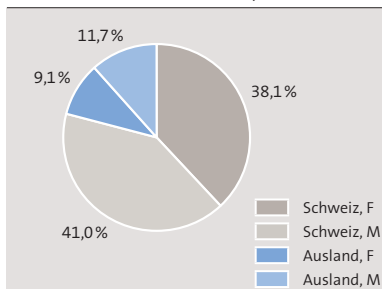
Älteste noch selbstständige Bank

Die 1850 auf dem Finanzplatz Zürich gegründete Bank Sparhafen hat vor zwei Jahren ihre Nachbarliegenschaft, das Eckhaus Fraumünsterstrasse/Kapelergasse, von der Stadt erworben. Das Gebäude wurde anhand alter Fotos rekonstruiert und damit der Zustand von 1900 wieder hergestellt. Holzschnitzer, Vergolder und Kunstschlosser aus dem Appenzellerland erneuerten das Sockelgeschoss mit den Jugendstil-Elementen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	955
Alter in Jahren	
0–19	7,7%
20–64	76,4%
65–79	11,0%
80 und mehr	4,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	20,8%
Deutschland	37,2%
Italien	9,0%
Grossbritannien	8,5%
Österreich	4,5%
Übrige Staaten	51,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–8,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	1
Wanderungssaldo seit 1996	–90
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	42
Privathaushalte 2000	655
Einpersonenhaushalte	66,3%
Paare ohne Kinder	18,8%
Paare mit Kindern	7,5%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,7%
Übrige Privathaushalte	0,6%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



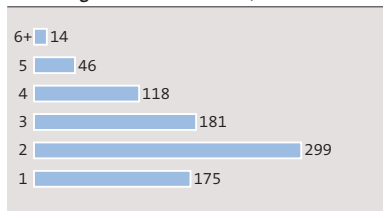
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	4
Primarstufe	19
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	5
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,5%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	9,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,2%
Universität, Hochschule	24,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	535
Wohngebäude	168
Einfamilienhäuser	2,4%
Mehrfamilienhäuser	6,5%
Übrige Wohngebäude	91,1%
Wohnungsbestand 2006	833
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	11,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	9
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

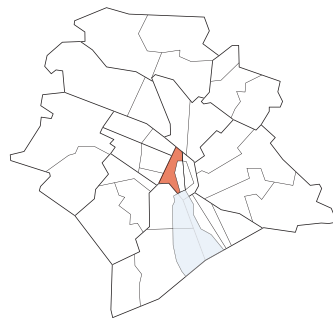
Gesamtfläche (ha) 2006	22,7
Gebäude	47,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	33,9%
Wiesen, Äcker	0,4%
Wald	0,0%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2006	21,3

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	756
Erwerbstätigenquote 2000	69,2%
Arbeitslose 2006	10
Arbeitsstätten 2005	926
2. Sektor	6,7%
3. Sektor	93,3%
Beschäftigte 2005	11 254
2. Sektor	3,0%
3. Sektor	97,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	34,8%
römisch-katholisch	26,8%
andere/keine	38,4%



QUARTIER CITY

Finanz- und Wirtschaftszentrum

Das Quartier City ist das Zentrum des Finanzplatzes und damit das wirtschaftliche Herz der Stadt Zürich. Knapp neun Prozent der Beschäftigten der Stadt arbeiten hier. Wesentlich höher dürfte der Anteil an der Wertschöpfung sein, denn rund ein Viertel der Arbeitsplätze im Bankensektor befinden sich in der City. Die Bodenpreise und Geschäftsmieten gehören zu den landesweit höchsten. Nur rund 850 Personen wohnen noch in diesem Quartier – hauptsächlich im Gebiet Selnau.

Einkaufsparadies

Geld wird hier nicht nur verwaltet, es wird auch ausgegeben. Die obere Bahnhofstrasse bietet ein einzigartiges Angebot an Waren für den gehobenen Bedarf. In Richtung Bahnhof schliessen sich die grossen Warenhäuser und internationalen Ladenketten an.

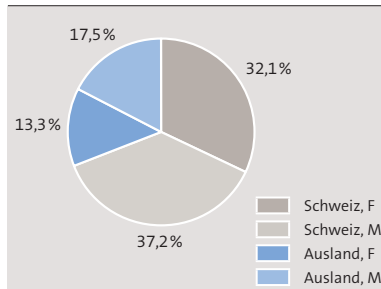
Das «Begleitete Wohnen City»

An der Gerechtigkeitsgasse 26 hat das Sozialdepartement für psychisch Kranke und Alkohol- oder Drogenabhängige, die sich nicht in einen normalen Heimbetrieb integrieren können, erstmalig ein neues Wohnangebot geschaffen. Das «Begleitete Wohnen City» umfasst 19 möblierte Einzelzimmer und bietet gesundheitlich angeschlagenen Personen angemessene Betreuung und regelmässige Pflege.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	845
Alter in Jahren	
0–19	18,0%
20–64	72,0%
65–79	7,6%
80 und mehr	2,5%
Ausländeranteil	30,8%
nach Nationalität	
Deutschland	26,5%
Italien	14,2%
Serbien und Montenegro	7,3%
Österreich	5,0%
Übrige Staaten	49,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–13,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	2
Wanderungssaldo seit 1996	–138
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	14
Privathaushalte 2000	370
Einpersonenhaushalte	48,1%
Paare ohne Kinder	23,2%
Paare mit Kindern	14,9%
Einelternhaushalte	4,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	8,9%
Übrige Privathaushalte	0,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



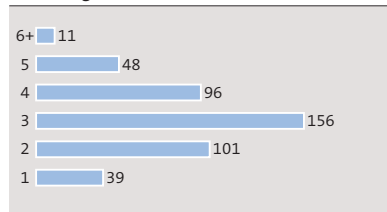
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	8
Primarstufe	25
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	14
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,6%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,8%
Universität, Hochschule	17,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	585
Wohngebäude	58
Einfamilienhäuser	1,7%
Mehrfamilienhäuser	27,6%
Übrige Wohngebäude	70,7%
Wohnungsbestand 2006	451
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	5,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	14
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	63,6
Gebäude	32,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	11,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	39,1%
Wiesen, Äcker	0,9%
Wald	0,0%
Gewässer	6,6%
Bauzone (ha) 2006	52,3

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	618
Erwerbstätigenquote 2000	66,2%
Arbeitslose 2006	13
Arbeitsstätten 2005	1359
2. Sektor	2,6%
3. Sektor	97,4%
Beschäftigte 2005	26030
2. Sektor	0,8%
3. Sektor	99,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	25,0%
römisch-katholisch	24,9%
andere/keine	50,2%



Von der City bis zum Stadtrand

Der Kreis 2 hat verschiedene Gesichter. Er reicht von der geschäftigen City bis zum südlichen Stadtrand. Im schmalen Landstrich zwischen dem linken Seeufer und der Sihl befinden sich das zentrumsnahe Engequartier und das weiter seeaufwärts liegende Wollishofen. Überquert man Autobahn und Sihl, folgt am Ausgang des Sihltals Leimbach als südlichstes Quartier der Stadt Zürich.

Abwechslungsreich

Der Kreis 2 zeichnet sich durch spezielle kulturelle Angebote und attraktive Naherholungsräume aus. Während Leimbach von der Sihl und vom Wald an der Falletsche geprägt ist, wittert man in der Enge und in Wollishofen Seeluft. In der Enge liegt die Einkaufswelt der City direkt vor der Haustüre und Wollishofen verfügt über ein eigenes gut funktionierendes Quartierzentrum mit breitem Einkaufsangebot. In Leimbach dagegen ist die mangelhafte Quartiersversorgung ein Thema.

Parteistärke

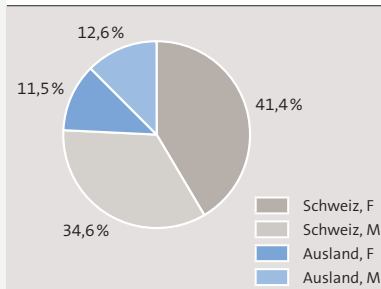
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	30,6%	30,1%
SVP	17,0%	16,2%
FDP	22,1%	23,1%
CVP	6,7%	7,7%
Grüne	8,7%	13,1%
Übrige	14,8%	9,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 1 und Kreis 2

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	28 898
Alter in Jahren	
0–19	16,3%
20–64	63,3%
65–79	12,6%
80 und mehr	7,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	24,1%
Deutschland	27,0%
Italien	11,0%
Serbien und Montenegro	6,3%
Österreich	4,2%
Übrige Staaten	52,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	1,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-1 323
Wanderungssaldo seit 1996	1 669
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	42
Privathaushalte 2000	14 962
Einpersonenhaushalte	50,6%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,9%
Einelternhaushalte	4,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,6%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



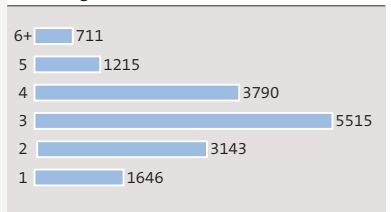
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	344
Primarstufe	1 081
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	494
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,3%
Berufslehre	31,2%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,4%
Universität, Hochschule	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	5 222
Wohngebäude	3 294
Einfamilienhäuser	32,2%
Mehrfamilienhäuser	47,5%
Übrige Wohngebäude	20,3%
Wohnungsbestand 2006	16 020
Genossenschaftswohnungen	20,5%
Eigentumswohnungen	6,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	602
Leerwohnungsziffer 2007	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

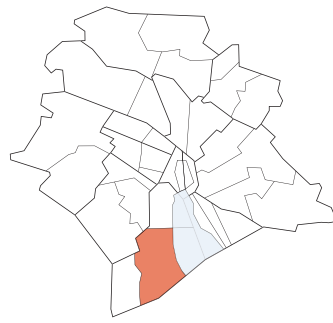
Gesamtfläche (ha) 2006	1106,6
Gebäude	9,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,1%
Wiesen, Äcker	14,9%
Wald	18,0%
Gewässer	20,2%
Bauzone (ha) 2006	414,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 463
Erwerbstätigenquote 2000	52,9%
Arbeitslose 2006	405
Arbeitsstätten 2005	2 312
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%
Beschäftigte 2005	32 499
2. Sektor	6,1%
3. Sektor	93,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	29,4%
römisch-katholisch	30,0%
andere/keine	40,6%



QUARTIER WOLLISHOFEN

Vom Bauerndorf zum Stadtquartier

1893 wurde das Bauerndorf Wollishofen gegen seinen Willen in die Stadt Zürich eingemeindet. Knapp zehn Jahre später läutete der Bau der Strassenbahnlinie bis zum Morgental auch das symbolische Ende des Bauerndorfes ein: Wollishofen wurde an die Stadt angeschlossen.

Zentrum alternativer Kultur

Mit der Roten Fabrik und dem Theaterspektakel ist Wollishofen Zürichs erste Adresse für alternative Kultur. Die architektonisch herausragende Jugendherberge sowie der einzige Campingplatz Zürichs direkt am See locken Rucksacktouristinnen und -touristen aus aller Welt nach Wollishofen.

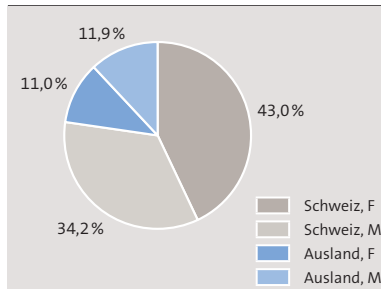
Abbau öffentlicher Dienstleistungen

Die Zürcher Schifffahrtsgesellschaft stellte die Limatschiff-Verbindung zwischen Wollishofen und dem Zürichhorn ein. Aktive Kreise kämpfen mit einer Petition dagegen. Der Bahnhof Wollishofen schloss Mitte 2006 seine Schalter. Zwei Drittel der Reisenden bezogen ihre Tickets ohnehin schon vorher am Automaten. Statt Billetts werden im ältesten Bahnhof der Stadt künftig Speis und Trank verkauft. Am meisten Schlagzeilen für das Quartier machte Böрни Höhn, eine junge Wollishoferin als Teilnehmerin bei Musicstar.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	15 587
Alter in Jahren	
0–19	16,1%
20–64	61,9%
65–79	13,5%
80 und mehr	8,5%
Ausländeranteil	22,8%
nach Nationalität	
Deutschland	26,3%
Italien	13,3%
Serbien und Montenegro	7,7%
Österreich	4,2%
Übrige Staaten	49,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–1,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	–1 332
Wanderungssaldo seit 1996	1 075
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	44
Privathaushalte 2000	8 325
Einpersonenhaushalte	50,8%
Paare ohne Kinder	24,4%
Paare mit Kindern	15,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,1%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



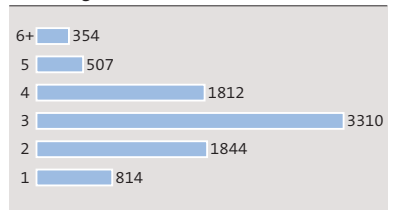
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	203
Primarstufe	609
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	292
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,8%
Berufslehre	32,2%
Maturitätsschule	7,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,9%
Universität, Hochschule	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2 605
Wohngebäude	1 791
Einfamilienhäuser	31,7%
Mehrfamilienhäuser	52,8%
Übrige Wohngebäude	15,5%
Wohnungsbestand 2006	8 641
Genossenschaftswohnungen	25,5%
Eigentumswohnungen	4,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	152
Leerwohnungsziffer 2007	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

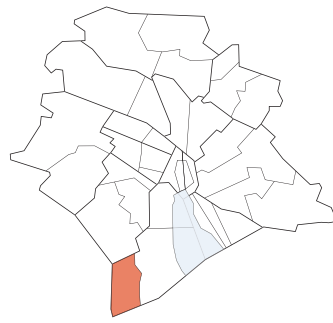
Gesamtfläche (ha) 2006	574,7
Gebäude	8,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,4%
Wiesen, Äcker	12,4%
Wald	10,8%
Gewässer	28,1%
Bauzone (ha) 2006	207,2

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 292
Erwerbstätigenquote 2000	51,0%
Arbeitslose 2006	214
Arbeitsstätten 2005	634
2. Sektor	13,1%
3. Sektor	86,9%
Beschäftigte 2005	5 473
2. Sektor	16,0%
3. Sektor	84,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	30,3%
römisch-katholisch	30,8%
andere/keine	38,9%



QUARTIER LEIMBACH

Zwischen Sihl und Üetliberg

Das Quartier Leimbach liegt am südlichen Stadtrand zwischen Sihl und Üetliberg. Leimbach wurde 1893 als Teil Wollishofens in die Stadt eingemeindet. Früher eine lose Ansammlung von Höfen, gewann Leimbach im Zuge der Industrialisierung zunehmend an Bedeutung als städtischer Vorort.

Wohnquartier für Familien

Der ländliche Charakter und die vielen Genossenschaftswohnungen locken viele Familien nach Leimbach. Die Hochhäuser der 70er Jahre prägen zusammen mit neusten Bauten auf der Rinderweid das aktuelle Bild. Zahlreiche Vereine bieten ein lokales Freizeitangebot an. Wie die Quartierläden haben aber auch sie mit der Konkurrenz in der übrigen Stadt zu kämpfen.

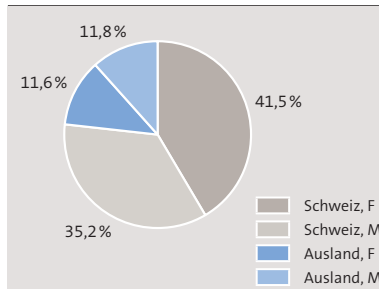
Pilotprojekt für autofreies Wohnen

Leimbach machte 2006 mit innovativen Projekten von sich reden: Die Genossenschaft Zurlinden plant eine Überbauung mit 200 Wohnungen ganz ohne Parkplätze. Mit Gratis-ÖV-Abos möchte sie dereinst die Meterschaft für die Siedlung «Sihlbogen» gewinnen. Die Pestalozzibibliothek ist in Leimbach auch Schulbibliothek. Sie wurde im Herbst 2006 im neu umgebauten Schulhaus Falletsche wieder eröffnet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	4944
Alter in Jahren	
0–19	19,7%
20–64	58,1%
65–79	14,0%
80 und mehr	8,3%
Ausländeranteil nach Nationalität	23,4%
Deutschland	22,5%
Serbien und Montenegro	8,2%
Italien	7,8%
Türkei	7,0%
Übrige Staaten	56,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	8,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-172
Wanderungssaldo seit 1996	563
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	32
Privathaushalte 2000	2165
Einpersonenhaushalte	40,6%
Paare ohne Kinder	28,0%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	1,8%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



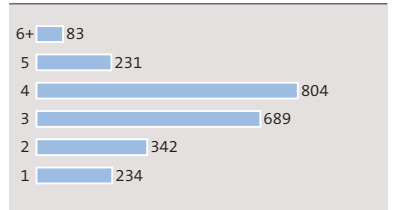
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	86
Primarstufe	281
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	142
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	38,6%
Maturitätsschule	5,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	10,1%
Universität, Hochschule	6,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	986
Wohngebäude	670
Einfamilienhäuser	60,4%
Mehrfamilienhäuser	32,7%
Übrige Wohngebäude	6,9%
Wohnungsbestand 2006	2383
Genossenschaftswohnungen	35,5%
Eigentumswohnungen	8,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	231
Leerwohnungsziffer 2007	0,08

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

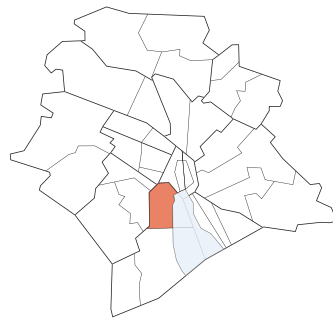
Gesamtfläche (ha) 2006	292,1
Gebäude	3,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	5,1%
Wiesen, Äcker	30,0%
Wald	46,2%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2006	61,6

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2316
Erwerbstätigenquote 2000	49,5%
Arbeitslose 2006	70
Arbeitsstätten 2005	113
2. Sektor	19,5%
3. Sektor	80,5%
Beschäftigte 2005	477
2. Sektor	17,8%
3. Sektor	82,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	32,3%
römisch-katholisch	31,3%
andere/keine	36,3%



QUARTIER ENGE

Enge – ein Mikrokosmos

Die Enge ist ein geschäftiges Cityquartier mit einer langen Tradition als Villenstandort. Nicht weit vom Stadtzentrum entfernt und doch mit grossen Grünflächen ausgestattet, hügelig und doch am See: ein Quartier mit höchster Wohnqualität und gleichzeitig Verkehrs- und Pendlerdrehscheibe. Die Enge ist auch Sitz von global tätigen Konzernen.

Renommierte Kultur

In der Enge findet man kulturelle Einrichtungen mit internationalem Renommee wie das Museum Rietberg und die Sukkulensammlung. Die Aufführungen des Kindertheaters «Purpur» ziehen Publikum aus der ganzen Stadt an.

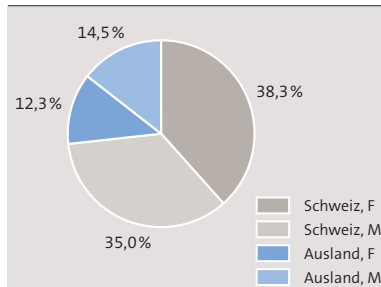
Immer noch attraktiver

Der neu gestaltete Tessinerplatz und die Erweiterung des Museums Rietberg finden weit herum grossen Anklang. Weitere bauliche Attraktivitätssteigerungen stehen an: Geplant sind eine Erweiterung der Sukkulensammlung und die Totalrenovation des Strandbads Mythenquai. Im Frühjahr 2006 wurden die Ergebnisse des Architekturwettbewerbs für ein neues Kongresszentrum am See präsentiert. Das Projekt des Spaniers Moneo steht in der Folge im Zentrum einer Debatte über Denkmalschutz, Architektur und Finanzierung.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	8367
Alter in Jahren	
0–19	14,7%
20–64	69,0%
65–79	10,2%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil	26,7%
nach Nationalität	
Deutschland	30,5%
Italien	8,9%
Grossbritannien	6,5%
USA	5,4%
Übrige Staaten	54,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	2,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	181
Wanderungssaldo seit 1996	31
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	47
Privathaushalte 2000	4472
Einpersonenhaushalte	55,2%
Paare ohne Kinder	22,3%
Paare mit Kindern	12,7%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



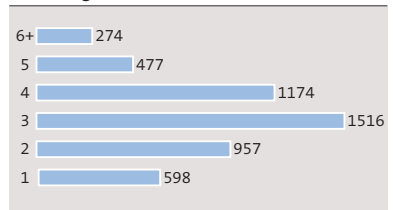
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	55
Primarstufe	191
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	60
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,0%
Berufslehre	25,1%
Maturitätsschule	10,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,8%
Universität, Hochschule	18,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1631
Wohngebäude	833
Einfamilienhäuser	10,6%
Mehrfamilienhäuser	48,0%
Übrige Wohngebäude	41,4%
Wohnungsbestand 2006	4996
Genossenschaftswohnungen	4,8%
Eigentumswohnungen	8,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	219
Leerwohnungsziffer 2007	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	239,9
Gebäude	16,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	17,8%
Wiesen, Äcker	2,8%
Wald	0,8%
Gewässer	25,7%
Bauzone (ha) 2006	145,2

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4855
Erwerbstätigenquote 2000	58,6%
Arbeitslose 2006	121
Arbeitsstätten 2005	1565
2. Sektor	5,0%
3. Sektor	95,0%
Beschäftigte 2005	26549
2. Sektor	3,9%
3. Sektor	96,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	26,0%
römisch-katholisch	27,7%
andere/keine	46,2%

KREIS 3

Vom Sihlhölzli bis zum Letzigraben

Seit 1913 existiert der Kreis 3 losgelöst vom übrigen Gebiet Aussersihl als eigenständiger Stadtkreis. Heute erstreckt sich der Kreis 3 von der Allmend und dem Sihlhölzli bis zum Letzigraben und von der Badener- und Seebahnstrasse bis hinauf zum Kamm des Üetlibergs. Eingeteilt ist der Kreis 3 in drei Quartiere: Alt-Wiedikon, Sihlfeld und Friesenberg.

Ein Kreis der Gegensätze

Mit einer Fläche von 895 ha nimmt der Kreis 3 beinahe ein Zehntel der Gesamtfläche der Stadt Zürich ein. Ein Drittel seiner Fläche besteht jedoch aus Wald. Mit dem Friedhof Sihlfeld und der Allmend weist er die grössten zusammenhängenden Grünflächen der Stadt Zürich auf. Diesen grünen Naherholungsgebieten stehen dichtbebaute und nutzungsintensive Cityrandgebiete mit den stark befahrenen Strassen der Westtangente gegenüber.

Parteistärke

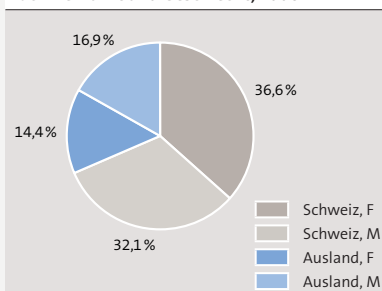
Gemeinderatswahlen

	2002	2006
SP	40,5%	37,5%
SVP	17,2%	18,2%
FDP	10,1%	8,6%
CVP	5,1%	7,1%
Grüne	8,2%	14,3%
Übrige	18,9%	14,3%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	45 887
Alter in Jahren	
0–19	17,1%
20–64	68,7%
65–79	9,2%
80 und mehr	5,0%
Ausländeranteil	31,3%
nach Nationalität	
Deutschland	17,5%
Italien	12,6%
Serbien und Montenegro	10,6%
Portugal	7,8%
Übrige Staaten	51,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–0,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	240
Wanderungssaldo seit 1996	–448
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	79
Privathaushalte 2000	23 674
Einpersonenhaushalte	52,2%
Paare ohne Kinder	20,2%
Paare mit Kindern	16,2%
Einelternhaushalte	4,8%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,4%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007

Vorschulstufe (Kindergarten)	647
Primarstufe	1 803
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	928

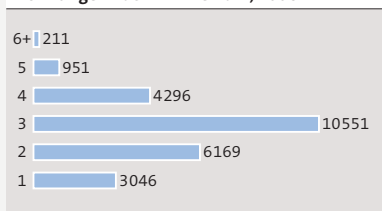
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	23,0%
Berufslehre	28,3%
Maturitätsschule	7,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,8%
Universität, Hochschule	9,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	5 284
Wohngebäude	3 897
Einfamilienhäuser	32,5%
Mehrfamilienhäuser	45,3%
Übrige Wohngebäude	22,1%
Wohnungsbestand 2006	25 224
Genossenschaftswohnungen	20,4%
Eigentumswohnungen	4,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	758
Leerwohnungsziffer 2007	0,07

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	865,1
Gebäude	11,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,7%
Wiesen, Äcker	11,3%
Wald	31,7%
Gewässer	0,8%
Bauzone (ha) 2006	389,6

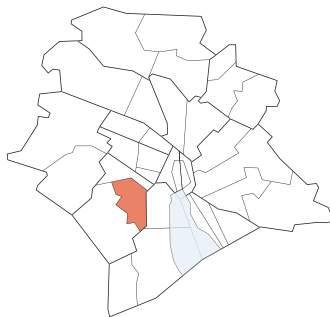
Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	25 805
Erwerbstätigenquote 2000	56,0%
Arbeitslose 2006	886
Arbeitsstätten 2005	2 093
2. Sektor	12,2%
3. Sektor	87,8%
Beschäftigte 2005	29 998
2. Sektor	11,5%
3. Sektor	88,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006

evangelisch-reformiert	24,6%
römisch-katholisch	32,0%
andere/keine	43,4%



QUARTIER ALT-WIEDIKON

Lebendiges Zentrum

Kern des Quartiers ist der Bühlhügel, den die 1896 erbaute neugotische Kirche krönt. Zu Füssen des Bühl erstreckt sich zwischen Schmiede Wiedikon und dem Goldbrunnenplatz das alte und heute noch lebendige Quartierzentrum.

Kultur im Quartier

Das Heimat- und Ortsmuseum Wiedikon an der Steinstrasse 8 zeigt neben wechselnden Ausstellungen und Zeugen aus der Vergangenheit viele Pläne und Modelle zu Alt-Wiedikon.

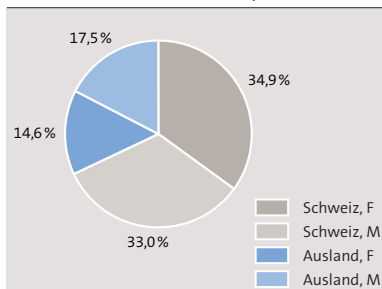
Sihlcity – ein neuer Stadtteil im Süden von Zürich

Auf dem ehemaligen Areal der Papierfabrik Sihl wurde mit einem Investitionsvolumen von 620 Millionen Franken das grösste private Hochbauvorhaben der Schweiz realisiert. Auf 100 000 Quadratmetern sind ein Einkaufszentrum, Restaurants, Bars und Cafés, Kinos, ein Kulturhaus, eine Diskothek, ein Gesundheits- und Wellnessbereich, ein Hotel sowie Dienstleistungsflächen und Stadtwohnungen entstanden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	15 231
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	73,3%
65–79	8,4%
80 und mehr	4,2%
Ausländeranteil nach Nationalität	32,1%
Deutschland	22,5%
Italien	11,9%
Serbien und Montenegro	8,1%
Portugal	6,9%
Übrige Staaten	50,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	2,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	515
Wanderungssaldo seit 1996	-153
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	84
Privathaushalte 2000	8 294
Einpersonenhaushalte	56,4%
Paare ohne Kinder	20,6%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,7%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



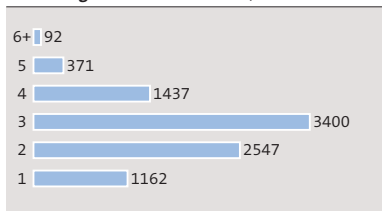
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	162
Primarstufe	452
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	220
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,8%
Berufslehre	27,9%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,2%
Universität, Hochschule	11,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 709
Wohngebäude	1 177
Einfamilienhäuser	12,2%
Mehrfamilienhäuser	60,5%
Übrige Wohngebäude	27,3%
Wohnungsbestand 2006	9 009
Genossenschaftswohnungen	3,9%
Eigentumswohnungen	5,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	422
Leerwohnungsziffer 2007	0,11

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

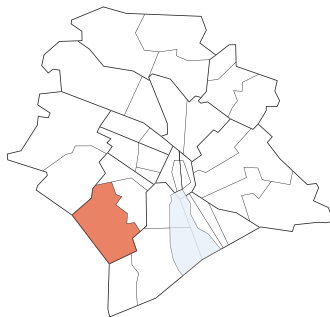
Gesamtfläche (ha) 2006	185,4
Gebäude	22,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	39,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	17,1%
Wiesen, Äcker	11,2%
Wald	1,1%
Gewässer	1,4%
Bauzone (ha) 2006	153,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 864
Erwerbstätigenquote 2000	59,3%
Arbeitslose 2006	271
Arbeitsstätten 2005	945
2. Sektor	14,0%
3. Sektor	86,0%
Beschäftigte 2005	17 775
2. Sektor	13,2%
3. Sektor	86,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	25,5%
römisch-katholisch	30,7%
andere/keine	43,8%



QUARTIER FRIESENBURG

Genossenschaftshochburg

Friesenberg, am Hang des Üetlibergs gelegen, ist das jüngste Quartier im Kreis 3 und flächenmässig das fünftgrösste Stadtquartier. Der Bauboom in Friesenberg begann nach 1930, als die während des «Roten Zürich» beschlossene Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus zu greifen begann. Auch heute noch ist der Anteil an Genossenschaftswohnungen in diesem Quartier mit über 50 Prozent einer der höchsten der Stadt Zürich.

Zufriedenes Familienquartier

Als Hochburg des genossenschaftlichen Wohnungsbaus ist der Friesenberg ein ausgesprochenes Wohngebiet und Familienquartier. Die Mietbelastungen sind im städtischen Vergleich moderat. Gemäss Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich ist im Friesenberg die Zufriedenheit mit der Wohnsituation sehr hoch.

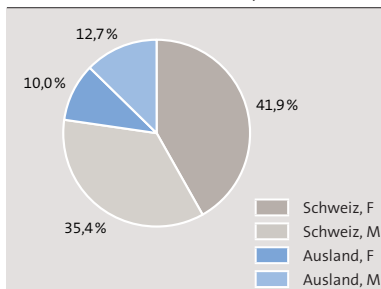
«HOP!Züri» führt Quartierrestaurant

Seit dem 6. März 2006 wird das Friesenberger Quartierrestaurant Schweighof als Lernbetrieb von «HOP!Züri» geführt. Gastroprofis und eine Gruppe Erwerbsloser, die ein Qualifizierungsprogramm absolvieren, sind für das Wohl der Gäste besorgt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	10 342
Alter in Jahren	
0–19	26,4%
20–64	56,6%
65–79	10,8%
80 und mehr	6,1%
Ausländeranteil	22,7%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	14,3%
Italien	14,3%
Deutschland	13,4%
Portugal	8,1%
Übrige Staaten	49,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	3,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-667
Wanderungssaldo seit 1996	1 016
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	43
Privathaushalte 2000	4 075
Einpersonenhaushalte	38,0%
Paare ohne Kinder	22,5%
Paare mit Kindern	29,4%
Einelternhaushalte	8,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	0,9%
Übrige Privathaushalte	0,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



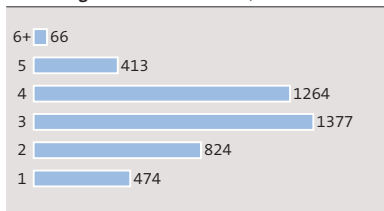
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	275
Primarstufe	791
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	386
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,0%
Berufslehre	32,6%
Maturitätsschule	5,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,3%
Universität, Hochschule	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 862
Wohngebäude	1 506
Einfamilienhäuser	74,3%
Mehrfamilienhäuser	21,7%
Übrige Wohngebäude	4,0%
Wohnungsbestand 2006	4 418
Genossenschaftswohnungen	54,3%
Eigentumswohnungen	1,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	297
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

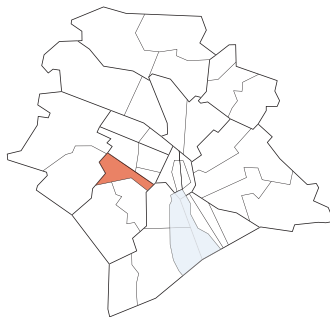
Gesamtfläche (ha) 2006	515,8
Gebäude	4,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	5,7%
Wiesen, Äcker	13,4%
Wald	52,8%
Gewässer	0,6%
Bauzone (ha) 2006	113,2

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 833
Erwerbstätigenquote 2000	47,7%
Arbeitslose 2006	174
Arbeitsstätten 2005	175
2. Sektor	10,9%
3. Sektor	89,1%
Beschäftigte 2005	3 836
2. Sektor	1,7%
3. Sektor	98,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	29,3%
römisch-katholisch	31,4%
andere/keine	39,2%



QUARTIER SIHLFELD

Amerikanisches Tempo

Das Sihlfeld ist ein heterogenes Quartier. Der östliche Teil wurde um 1900 «im amerikanischen Tempo mit Wohnblöcken im Schachbrettmuster überbaut», wie ein Zeitzeuge berichtet. Die Gebiete Heiligfeld und Im Gut entstanden in den 30er bis 50er Jahren und sind gekennzeichnet durch lockere, gartenstadtähnliche kommunale oder genossenschaftliche Überbauungen.

Henri Dunant und Marie Heim-Vögtli

Im Friedhof Sihlfeld, 1877 ausserhalb des damaligen Siedlungsgebiets als Centralfriedhof gegründet, befinden sich die Grabstätten vieler berühmter Personen: Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, der Sozialistenführer August Bebel, der Kunstmaler Richard Lohse und Marie Heim-Vögtlin, die erste Schweizer Ärztin, haben hier ihre letzte Ruhe gefunden.

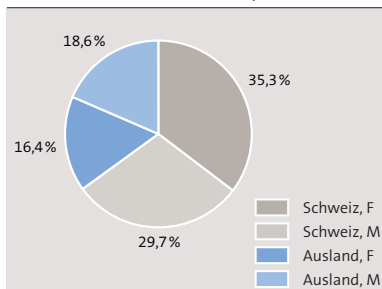
Angebote für Kinder und Jugendliche

Das Sihlfeld ist unterversorgt mit Freiräumen und Angeboten für Kinder und Jugendliche. Auch im Jahr 2006 wurden deshalb wieder Spielwochen auf der Fritschwiese, Spielseln beim Kindergartenhaus Wiedikon und erstmals auch ein Kinderkino angeboten. Für Jugendliche wurden Schülerparties im GZ Heuried, Midnight Basketball und Kinoabende im Popcorn Treff durchgeführt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	20 314
Alter in Jahren	
0–19	14,6%
20–64	71,3%
65–79	8,9%
80 und mehr	5,1%
Ausländeranteil	35,0%
nach Nationalität	
Deutschland	15,4%
Italien	12,5%
Serbien und Montenegro	11,2%
Portugal	8,3%
Übrige Staaten	52,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–4,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	392
Wanderungssaldo seit 1996	–1 311
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	125
Privathaushalte 2000	11 305
Einpersonenhaushalte	54,3%
Paare ohne Kinder	19,2%
Paare mit Kindern	13,8%
Einelternhaushalte	4,8%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,7%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



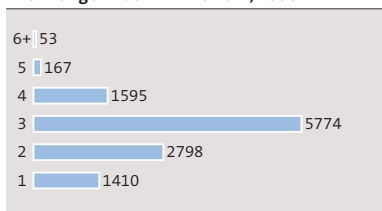
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	210
Primarstufe	560
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	322
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,2%
Berufslehre	26,6%
Maturitätsschule	8,2%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,7%
Universität, Hochschule	9,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 713
Wohngebäude	1 214
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	60,0%
Übrige Wohngebäude	39,7%
Wohnungsbestand 2006	11 797
Genossenschaftswohnungen	20,3%
Eigentumswohnungen	4,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	39
Leerwohnungsziffer 2007	0,06

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	163,9
Gebäude	20,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	16,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	24,7%
Wiesen, Äcker	4,8%
Wald	0,0%
Gewässer	0,9%
Bauzone (ha) 2006	123,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	12 108
Erwerbstätigenquote 2000	57,7%
Arbeitslose 2006	441
Arbeitsstätten 2005	973
2. Sektor	10,8%
3. Sektor	89,2%
Beschäftigte 2005	8 387
2. Sektor	12,3%
3. Sektor	87,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	21,6%
römisch-katholisch	33,3%
andere/keine	45,1%

KREIS 4

Von der Sihl bis zum Schlachthof

Das Gebiet Aussersihl, 1893 eingemeindet, wurde 1913 in die drei Stadtkreise 3, 4 und 5 aufgeteilt. Seit-her ist der Kreis 4 ein eigenständiger Stadtkreis mit den drei Quartieren Langstrasse, Werd und Hard. Er wird nördlich durch die Bahnlinie vom Kreis 5 getrennt und erstreckt sich von der Sihl bis zum Schlachthof und der Flurstrasse an der Grenze zu Altstetten.

Urbaner Stadtteil

Die Geschichte des Kreis 4 ist eng verknüpft mit der Geschichte der Arbeiterbewegung in der Stadt Zürich. So befindet sich beispielsweise das Volkshaus im Kreis 4. Heute ist der Kreis 4 ein dicht besiedelter, urbaner Stadtteil mit einer multikulturellen Bewohnerschaft und einer vielfältigen Nutzungsmischung.

Parteistärke

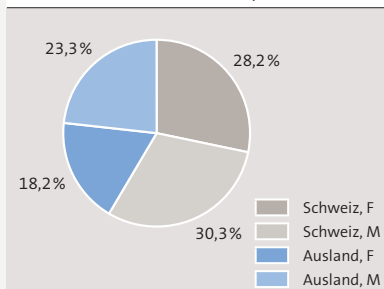
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	39,9%	38,9%
SVP	13,1%	11,9%
FDP	7,6%	6,6%
CVP	4,9%	6,0%
Grüne	11,8%	14,9%
Übrige	22,7%	21,7%

¹ Wahlkreis neu Kreis 4 und Kreis 5

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	26 705
Alter in Jahren	
0–19	12,6%
20–64	76,2%
65–79	7,4%
80 und mehr	3,8%
Ausländeranteil	41,5%
nach Nationalität	
Italien	13,6%
Deutschland	13,0%
Serbien und Montenegro	11,3%
Portugal	10,7%
Übrige Staaten	51,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–3,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	188
Wanderungssaldo seit 1996	–1 117
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	94
Privathaushalte 2000	14 228
Einpersonenhaushalte	54,1%
Paare ohne Kinder	18,6%
Paare mit Kindern	13,9%
Einelternhaushalte	3,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	8,5%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



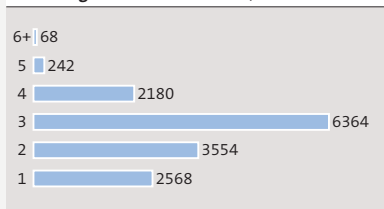
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	250
Primarstufe	728
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	449
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,8%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,1%
Universität, Hochschule	8,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2 794
Wohngebäude	1 578
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	44,7%
Übrige Wohngebäude	55,0%
Wohnungsbestand 2006	14 976
Genossenschaftswohnungen	12,2%
Eigentumswohnungen	4,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	147
Leerwohnungsziffer 2007	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

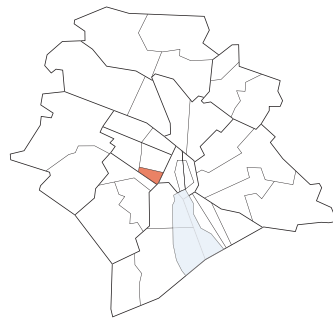
Gesamtfläche (ha) 2006	289,0
Gebäude	24,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	44,8%
Wiesen, Äcker	1,7%
Wald	0,0%
Gewässer	1,4%
Bauzone (ha) 2006	244,2

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	16 063
Erwerbstätigenquote 2000	58,9%
Arbeitslose 2006	784
Arbeitsstätten 2005	2 346
2. Sektor	8,1%
3. Sektor	91,9%
Beschäftigte 2005	29 173
2. Sektor	11,7%
3. Sektor	88,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	19,3%
römisch-katholisch	35,0%
andere/keine	45,7%



QUARTIER WERD

Dreiecksquartier

Das Werdquartier ist flächenmässig das zweitkleinste Quartier von Zürich. Das Gebiet besitzt annähernd Dreiecksform und wird begrenzt von der Sihl, der Bahnlinie des linken Seeufers und der Baderstrasse.

Beliebtes Geschäfts- und Wohnquartier

Das Werdquartier ist in seinen ruhigeren Quartierteilen, zum Beispiel rund um den Hallwylplatz, ein beliebtes Wohnquartier. Gleichzeitig ist es mit seiner Mischung von Büros, Läden und Restaurants auch ein belebtes Geschäftsquartier.

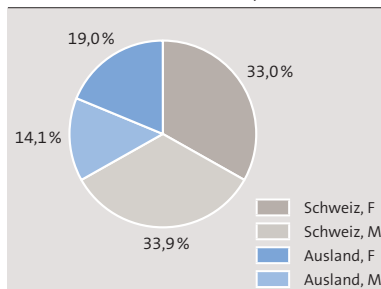
Stadtverwaltung im Werdhochhaus

Der Doppelturn des Werdhochhauses setzt in Zürich-Aussersihl seit 1975 einen quartierprägenden Akzent. Im Jahr 2001 erwarb die Stadt Zürich das Hochhaus, um an diesem zentralen Standort verschiedene Verwaltungszweige zusammenfassen zu können. Im Verwaltungszentrum Werd sind neben dem Finanz- und Sozialdepartement neu auch eine öffentlich zugängliche Kantine und abends eine Tapas-Bar zu finden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	3 865
Alter in Jahren	
0–19	12,1%
20–64	77,1%
65–79	6,0%
80 und mehr	4,9%
Ausländeranteil	33,1%
nach Nationalität	
Deutschland	23,8%
Italien	10,8%
Portugal	6,4%
Serbien und Montenegro	5,6%
Übrige Staaten	53,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–2,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	39
Wanderungssaldo seit 1996	–153
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	131
Privathaushalte 2000	2 054
Einpersonenhaushalte	55,6%
Paare ohne Kinder	19,1%
Paare mit Kindern	11,1%
Einelternhaushalte	2,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,0%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



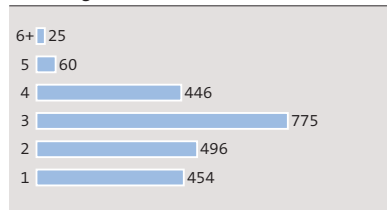
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	18
Primarstufe	45
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	25
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	9,8%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,0%
Universität, Hochschule	13,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	507
Wohngebäude	260
Einfamilienhäuser	0,0%
Mehrfamilienhäuser	28,8%
Übrige Wohngebäude	71,2%
Wohnungsbestand 2006	2 256
Genossenschaftswohnungen	4,2%
Eigentumswohnungen	3,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	64
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

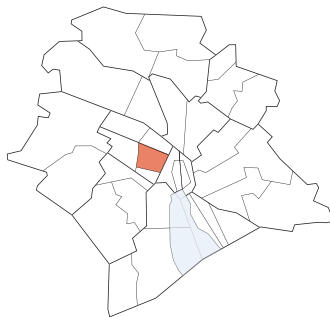
Gesamtfläche (ha) 2006	30,7
Gebäude	35,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	33,6%
Wiesen, Äcker	4,1%
Wald	0,0%
Gewässer	3,5%
Bauzone (ha) 2006	28,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 459
Erwerbstätigenquote 2000	62,9%
Arbeitslose 2006	84
Arbeitsstätten 2005	607
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%
Beschäftigte 2005	6 258
2. Sektor	21,7%
3. Sektor	78,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	20,9%
römisch-katholisch	29,9%
andere/keine	49,3%



QUARTIER LANGSTRASSE

Ankunftsquartier

Das Langstrassenquartier erstreckt sich von der Sihl bis zum Seebahneinschnitt und ist nach seiner das Gebiet querenden Hauptstrasse benannt. In den 1960er Jahren war die Langstrasse als «Bahnhofstrasse der Italiener» bekannt. Das Quartier war damals wie heute ein Ort, wo Fremde aus aller Welt erstmals ankommen.

Quartierzentrum «Bäcki»

Das Quartierzentrum in der Bäckeranlage und die Grünanlage selbst sind ein beliebter Treffpunkt für Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner – dies auch dank eines vielseitigen Kultur- und Konzertprogramms.

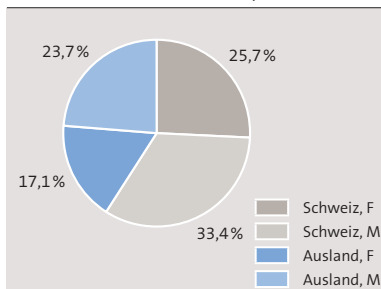
Neues Stadtquartier

In der Volksabstimmung vom September 2006 sprachen sich die Städtzürcher Stimmberechtigten mit einem deutlichen Mehr für den Gestaltungsplan des Stadtraum HB aus. Bis 2018 sollen 400 Wohnungen, Raum für 5000 Arbeitsplätze sowie Läden und Restaurants entstehen. Für die Gestaltung der Freiräume sowie des Sihlpostareals wurden bereits Projekte für die weitere Bearbeitung ausgewählt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	10 332
Alter in Jahren	
0–19	8,5%
20–64	83,6%
65–79	5,7%
80 und mehr	2,1%
Ausländeranteil	40,9%
nach Nationalität	
Deutschland	16,6%
Italien	12,4%
Portugal	8,0%
Serbien und Montenegro	7,9%
Übrige Staaten	55,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–3,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	22
Wanderungssaldo seit 1996	–408
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	94
Privathaushalte 2000	5 606
Einpersonenhaushalte	57,8%
Paare ohne Kinder	17,3%
Paare mit Kindern	9,7%
Einelternhaushalte	3,0%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,0%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



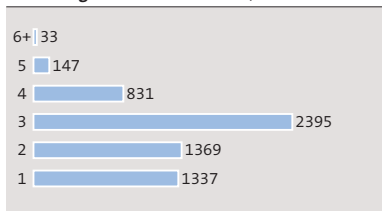
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	59
Primarstufe	172
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	117
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	23,9%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,2%
Universität, Hochschule	10,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 270
Wohngebäude	702
Einfamilienhäuser	0,1%
Mehrfamilienhäuser	29,3%
Übrige Wohngebäude	70,5%
Wohnungsbestand 2006	6 112
Genossenschaftswohnungen	6,7%
Eigentumswohnungen	4,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	67
Leerwohnungsziffer 2007	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

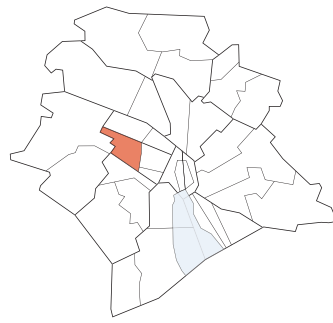
Gesamtfläche (ha) 2006	112,7
Gebäude	25,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	46,2%
Wiesen, Äcker	1,7%
Wald	0,0%
Gewässer	2,5%
Bauzone (ha) 2006	83,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 832
Erwerbstätigenquote 2000	65,8%
Arbeitslose 2006	328
Arbeitsstätten 2005	1 238
2. Sektor	7,0%
3. Sektor	93,0%
Beschäftigte 2005	17 922
2. Sektor	5,8%
3. Sektor	94,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	20,8%
römisch-katholisch	34,5%
andere/keine	44,7%



QUARTIER HARD

Wohnquartier trotz Verkehrsachsen

Das Hardquartier ist gekennzeichnet durch eine enge Bauweise mit gründerzeitlichen Blockrandbebauungen und die seit den 30er Jahren erstellten Genossenschaftssiedlungen. Stark befahrene Strassen beeinträchtigen die Wohnqualität im Hardquartier.

Quartier mit Skyline

Prägend und weit herum sichtbar sind die städtische Siedlung Lochergut aus dem Jahr 1966 sowie die vier markanten Wohntürme der 1976 erstellten städtischen Siedlung Hardau II, bei denen es sich um die höchsten Wohnhochhäuser der Schweiz handelt.

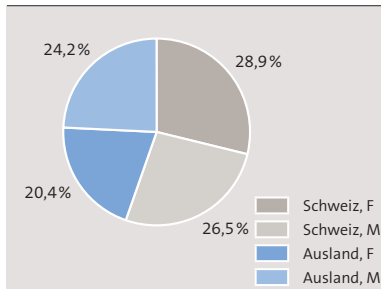
Renovation der Siedlung Hardau II

Zwischen Februar 2006 und November 2007 findet die Renovation der Hardau-Hochhäuser statt. Es werden jeweils acht Stockwerke gleichzeitig erneuert. Die Wohnungen sind dann während der vierwöchigen Renovationszeit von starken Lärm- und Staubemissionen betroffen. Deshalb hat die Liegenschaftenverwaltung Ersatzwohnungen zur Verfügung gestellt sowie einen Zügelsservice angeboten. Zur Unterstützung wurde ein Büro für Mieterinnen und Mieter eingerichtet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	12 508
Alter in Jahren	
0–19	16,1%
20–64	69,9%
65–79	9,2%
80 und mehr	4,9%
Ausländeranteil	44,6%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	15,3%
Italien	15,1%
Portugal	13,7%
Deutschland	7,8%
Übrige Staaten	48,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–3,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	127
Wanderungssaldo seit 1996	–556
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	86
Privathaushalte 2000	6 568
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	50,5%
Paare mit Kindern	19,6%
Einelternhaushalte	18,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,7%
Übrige Privathaushalte	5,6%
	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



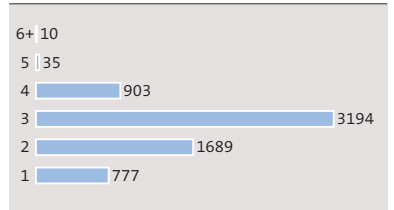
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	173
Primarstufe	511
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	307
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	32,2%
Berufslehre	22,7%
Maturitätsschule	7,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	6,1%
Universität, Hochschule	5,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 017
Wohngebäude	616
Einfamilienhäuser	0,5%
Mehrfamilienhäuser	69,0%
Übrige Wohngebäude	30,5%
Wohnungsbestand 2006	6 608
Genossenschaftswohnungen	20,1%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	16
Leerwohnungsziffer 2007	0,06

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	145,7
Gebäude	22,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	46,1%
Wiesen, Äcker	1,3%
Wald	0,1%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2006	133,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 772
Erwerbstätigenquote 2000	52,1%
Arbeitslose 2006	372
Arbeitsstätten 2005	501
2. Sektor	11,6%
3. Sektor	88,4%
Beschäftigte 2005	4 993
2. Sektor	20,4%
3. Sektor	79,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	17,7%
römisch-katholisch	37,0%
andere/keine	45,4%

KREIS 5

Ein geteilter Stadtkreis

Der heutige Kreis 5, auch «Industriequartier» genannt, stiess 1893 als Teil der Vorortsgemeinde Ausersihl zur Stadt Zürich. 1913 wurde er eine eigenständige Verwaltungseinheit. Der Kreis 5 erstreckt sich vom Hauptbahnhof zwischen Limmat und den Bahngleisen bis zum Hardhof. Städtebaulich und sozialhistorisch wird er durch den Wipkingerviadukt in die beiden Quartiere Gewerbeschule und Escher Wyss geteilt.

Vom Wandel geprägt

Vor allem im Escher-Wyss-Quartier siedelten sich ab Ende des 19. Jahrhunderts Industriebetriebe an. Parallel dazu entstanden stadteinwärts dichte Blockrandbebauungen. Der Kreis 5 ist geprägt von Veränderungen: vom Wiesland zum Arbeiterquartier, vom Drogen-Kreis zum In-Quartier, vom Industriestandort zum Kunst- und Ausgeviertel.

Parteistärke

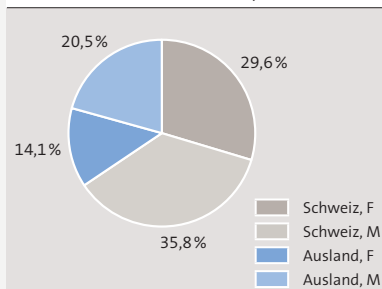
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	46,4%	38,9%
SVP	5,2%	11,9%
FDP	7,9%	6,6%
CVP	9,0%	6,0%
Grüne	11,7%	14,9%
Übrige	19,8%	21,7%

¹ Wahlkreis neu Kreis 4 und Kreis 5

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	12 722
Alter in Jahren	
0–19	11,7%
20–64	80,3%
65–79	5,8%
80 und mehr	2,2%
Ausländeranteil	34,5%
nach Nationalität	
Deutschland	18,2%
Italien	14,0%
Serbien und Montenegro	10,4%
Sri Lanka	6,2%
Übrige Staaten	51,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	12,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	472
Wanderungssaldo seit 1996	908
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	67
Privathaushalte 2000	5 955
Einpersonenhaushalte	51,7%
Paare ohne Kinder	18,7%
Paare mit Kindern	13,7%
Einelternhaushalte	3,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,2%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



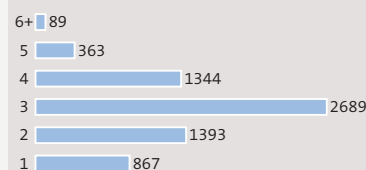
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	132
Primarstufe	353
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	158
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,5%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,6%
Universität, Hochschule	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 523
Wohngebäude	762
Einfamilienhäuser	17,2%
Mehrfamilienhäuser	31,1%
Übrige Wohngebäude	51,7%
Wohnungsbestand 2006	6 745
Genossenschaftswohnungen	13,8%
Eigentumswohnungen	7,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	1 272
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

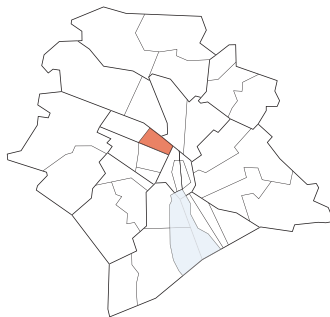
Gesamtfläche (ha) 2006	199,9
Gebäude	31,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	22,7%
Wiesen, Äcker	4,2%
Wald	0,0%
Gewässer	5,7%
Bauzone (ha) 2006	180,7

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	7 630
Erwerbstätigenquote 2000	64,8%
Arbeitslose 2006	352
Arbeitsstätten 2005	1 645
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%
Beschäftigte 2005	30 625
2. Sektor	14,5%
3. Sektor	85,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	22,5%
römisch-katholisch	30,7%
andere/keine	46,8%



QUARTIER GEWERBESCHULE

Dichtes Wohnquartier

Das Gewerbeschulquartier ist das am dichtesten besiedelte Quartier der Stadt. Zwischen der City und dem Entwicklungsgebiet Zürich-West gelegen, hat das ehemalige Arbeiterquartier seinen Charakter in den letzten Jahrzehnten stark verändert: Heute ist es eine begehrte Wohnadresse. Die Lettenbadeanstalten sind beliebte städtische Treffpunkte, genauso wie der Limmatplatz. Im Sommer 2006 sind die Bagger aufgeföhren, um dieses Herzstück des Quartiers zeitgemäss umzugestalten.

Attraktive Vielfalt

Ob Kino RiffRaff, SogarTheater, Palais X-tra im Limmathaus, die vielen Restaurants und Essläden oder die multikulturelle Bevölkerung: Die Vielfalt an Lebensstilen und das breite kulturelle Angebot tragen viel zum urbanen Charakter und zur Attraktivität dieses Quartiers bei.

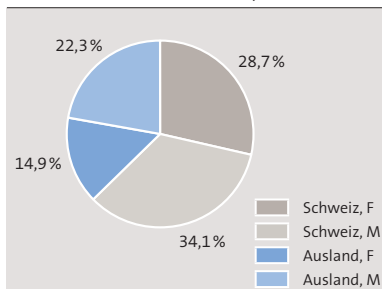
Auch ein Verkehrsraum

Gemäss dem von Stadt und Kanton beschlossenen Verkehrskonzept bleibt der Sihlquai auch in Zukunft eine wichtige Verkehrsachse zwischen Zürich-West und anderen Stadtgebieten. Das Gewerbeschulquartier soll aber von der Tieferlegung der Strasse und einer Parklandschaft am Fluss profitieren.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	9 735
Alter in Jahren	
0–19	12,1%
20–64	79,4%
65–79	5,9%
80 und mehr	2,5%
Ausländeranteil nach Nationalität	37,2%
Deutschland	15,5%
Italien	14,2%
Serbien und Montenegro	11,5%
Sri Lanka	7,1%
Übrige Staaten	53,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	0,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	301
Wanderungssaldo seit 1996	-266
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	145
Privathaushalte 2000	5 152
Einpersonenhaushalte	52,7%
Paare ohne Kinder	18,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	11,4%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



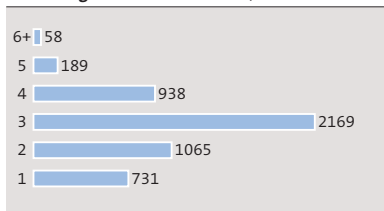
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	107
Primarstufe	272
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	126
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,2%
Berufslehre	22,8%
Maturitätsschule	9,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,3%
Universität, Hochschule	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	933
Wohngebäude	562
Einfamilienhäuser	4,6%
Mehrfamilienhäuser	37,2%
Übrige Wohngebäude	58,2%
Wohnungsbestand 2006	5 150
Genossenschaftswohnungen	16,5%
Eigentumswohnungen	5,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	422
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

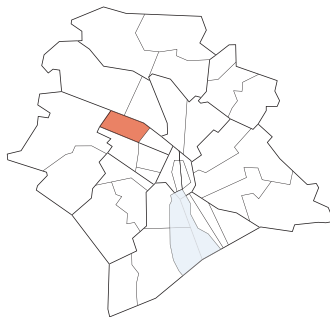
Gesamtfläche (ha) 2006	73,2
Gebäude	30,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	27,6%
Wiesen, Äcker	2,6%
Wald	0,0%
Gewässer	8,5%
Bauzone (ha) 2006	62,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 387
Erwerbstätigenquote 2000	64,4%
Arbeitslose 2006	278
Arbeitsstätten 2005	809
2. Sektor	8,9%
3. Sektor	91,1%
Beschäftigte 2005	11 356
2. Sektor	12,1%
3. Sektor	87,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	21,6%
römisch-katholisch	31,3%
andere/keine	47,1%



QUARTIER ESCHER WYSS

Bevölkerungswachstum

Die Bevölkerung des Quartiers ist in den letzten zehn Jahren um knapp zwei Drittel gewachsen. Unter dem Label «Zürich-West» ist es zur trendigen Wohnadresse vor allem für Jüngere geworden und hat heute stadtweit den niedrigsten Anteil an Personen über 65 Jahren. Trotzdem bleibt es auf absehbare Zeit primär ein Arbeitsplatzquartier. Auf dem Escher-Wyss-Areal wird sogar weiterhin industriell produziert.

Ausgehmecca

Zürich-West ist heute ein beliebtes Ziel für Partyleute und Kulturinteressierte, das jedes Wochenende rund 20 000 Menschen anlockt. Neben bekannten Discos haben das Schauspielhaus und das Jazzlokal «Moods» im Schiffbau sowie die Galerien und Museen im Löwenbräuareal viel zum neuen Quartiercharakter beigetragen.

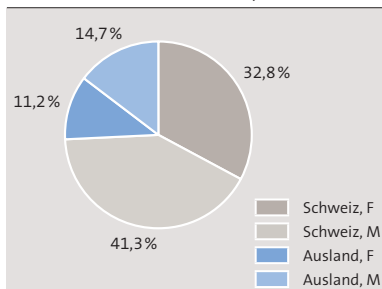
Anhaltender Wandel

Weitere Bauvorhaben werden das Quartier auch in Zukunft verändern. Augenfälligstes Beispiel ist das Mitte 2006 in seiner vollen Höhe von 126 Metern ausgesteckte Hochhausprojekt beim Bahnhof Hardbrücke. Aber auch die im gleichen Zeitraum bewilligten 580 Wohnungen auf dem Coop-Areal oder die neu fertig gestellte Überbauung «Heinrich» zeugen davon.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	2 987
Alter in Jahren	
0–19	10,5%
20–64	83,0%
65–79	5,5%
80 und mehr	1,1%
Ausländeranteil nach Nationalität	25,9%
Deutschland	30,8%
Italien	13,2%
Portugal	5,3%
Serbien und Montenegro	5,2%
Übrige Staaten	45,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	82,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	171
Wanderungssaldo seit 1996	1 174
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	25
Privathaushalte 2000	803
Einpersonenhaushalte	45,3%
Paare ohne Kinder	23,3%
Paare mit Kindern	17,6%
Einelternhaushalte	2,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	9,8%
Übrige Privathaushalte	1,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



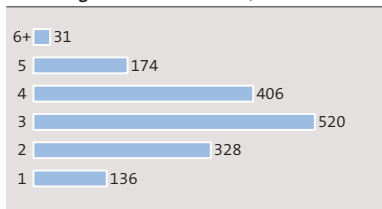
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	25
Primarstufe	81
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	32
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,6%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,3%
Universität, Hochschule	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	590
Wohngebäude	200
Einfamilienhäuser	52,5%
Mehrfamilienhäuser	14,0%
Übrige Wohngebäude	33,5%
Wohnungsbestand 2006	1 595
Genossenschaftswohnungen	5,0%
Eigentumswohnungen	16,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	850
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	126,7
Gebäude	32,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	19,9%
Wiesen, Äcker	5,2%
Wald	0,0%
Gewässer	4,1%
Bauzone (ha) 2006	117,8

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 243
Erwerbstätigenquote 2000	67,4%
Arbeitslose 2006	74
Arbeitsstätten 2005	836
2. Sektor	9,7%
3. Sektor	90,3%
Beschäftigte 2005	19 269
2. Sektor	15,8%
3. Sektor	84,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	25,5%
römisch-katholisch	28,5%
andere/keine	46,0%

KREIS 6

Vereint und wieder getrennt

Bei der Eingemeindung von 1893 wurde aus den Vorortsgemeinden Wipkingen, Unterstrass und Oberstrass der Stadtkreis IV gebildet – seit 1913 der Kreis 6. 1934 wurde der grösste Teil von Wipkingen wieder abgetrennt und dem neu gebildeten Kreis 10 zugeteilt.

Scharnier zwischen Limmat- und Glatttal

Die beiden Quartiere Oberstrass und Unterstrass sind relativ alte Wohnquartiere. Die Mehrheit des Baubestandes stammt aus den Jahren vor 1930. Wie früher, als Unter- und Oberstrass noch Strassendörfer waren, führen auch heute regional bedeutende Verkehrsachsen, die das Limmattal mit dem Glatttal verbinden, durch den Kreis 6. Dieser bildet dadurch quasi das Scharnier zwischen dem Stadtzentrum und Zürich-Nord.

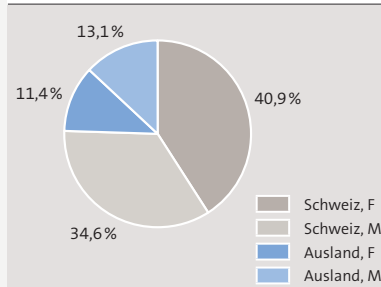
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	37,9%	35,9%
SVP	14,1%	14,4%
FDP	15,5%	16,3%
CVP	4,9%	6,6%
Grüne	10,0%	12,6%
Übrige	17,6%	14,2%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	29 657
Alter in Jahren	
0–19	13,9%
20–64	70,2%
65–79	10,2%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil nach Nationalität	24,5%
Deutschland	33,6%
Italien	9,5%
Serbien und Montenegro	4,7%
Spanien	4,2%
Übrige Staaten	48,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–2,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	211
Wanderungssaldo seit 1996	–982
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	74
Privathaushalte 2000	16 280
Einpersonenhaushalte	53,9%
Paare ohne Kinder	21,7%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,0%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



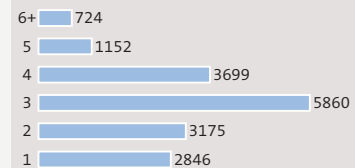
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	348
Primarstufe	994
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	342
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,5%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	11,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,6%
Universität, Hochschule	19,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	4 705
Wohngebäude	3 285
Einfamilienhäuser	24,9%
Mehrfamilienhäuser	51,4%
Übrige Wohngebäude	23,7%
Wohnungsbestand 2006	17 456
Genossenschaftswohnungen	18,6%
Eigentumswohnungen	6,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	170
Leerwohnungsziffer 2007	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

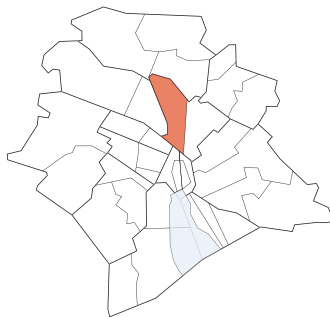
Gesamtfläche (ha) 2006	509,6
Gebäude	15,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	34,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	15,9%
Wiesen, Äcker	4,8%
Wald	20,3%
Gewässer	1,2%
Bauzone (ha) 2006	320,3

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	17 266
Erwerbstätigenquote 2000	57,6%
Arbeitslose 2006	416
Arbeitsstätten 2005	1 725
2. Sektor	8,8%
3. Sektor	91,2%
Beschäftigte 2005	15 889
2. Sektor	6,8%
3. Sektor	93,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	31,4%
römisch-katholisch	31,2%
andere/keine	37,4%



QUARTIER UNTERSTRASS

Mittelstandsquartier

Unterstrass zieht sich vom Stampfenbachplatz über die Anhöhe des Milchbuck bis zum Friedhof Nordheim hin. Im unteren Teil dominieren eher Arbeitsplätze, im oberen Wohnungen. Unterstrass grenzt an den Irchelpark, der eine grosse grüne Oase bildet. Es ist ein Mittelstandsquartier mit durchschnittlichem Mietzinsniveau und durchschnittlichem Kinderanteil, jedoch mit rückläufiger Bevölkerungszahl.

Aktives Kulturleben

Wertvolle Quartieranlässe prägen das Quartier. So etwa das jährlich beim Schindlerplatz stattfindende «Fête de la musique!» oder die vielen kulturellen Veranstaltungen in der vom Quartierverein betriebenen «Röslschür».

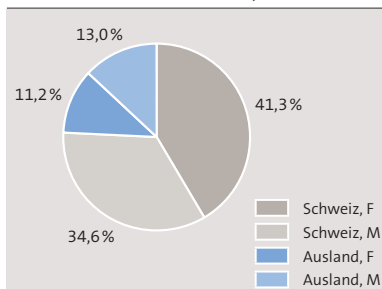
Veränderungen beim Schaffhauserplatz

Rund um den Schaffhauserplatz wurde 2006 fleissig renoviert. Mit «Starbucks», dem «Pie Shop» sowie der Cafébar und Pension «Kafischnaps» entstanden zudem neue Einkehr- und Verpflegungsmöglichkeiten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	19959
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	69,8%
65–79	10,2%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil	24,1%
nach Nationalität	
Deutschland	30,1%
Italien	10,6%
Serbien und Montenegro	5,6%
Spanien	4,7%
Übrige Staaten	49,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–1,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	270
Wanderungssaldo seit 1996	–629
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	83
Privathaushalte 2000	11036
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,0%
Paare mit Kindern	13,0%
Einelternhaushalte	4,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	6,2%
Übrige Privathaushalte	1,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



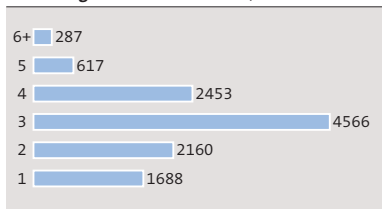
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	260
Primarstufe	671
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	276
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,9%
Berufslehre	27,2%
Maturitätsschule	10,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,3%
Universität, Hochschule	16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2830
Wohngebäude	2074
Einfamilienhäuser	24,3%
Mehrfamilienhäuser	52,2%
Übrige Wohngebäude	23,5%
Wohnungsbestand 2006	11771
Genossenschaftswohnungen	25,3%
Eigentumswohnungen	4,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	108
Leerwohnungsziffer 2007	0,03

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

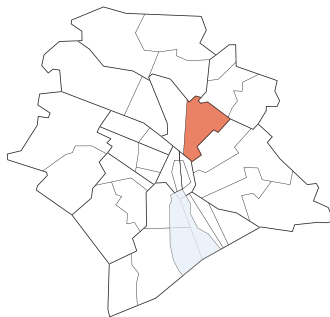
Gesamtfläche (ha) 2006	246,1
Gebäude	18,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	39,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	15,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	21,6%
Wiesen, Äcker	2,8%
Wald	0,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone (ha) 2006	191,2

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	11368
Erwerbstätigenquote 2000	56,6%
Arbeitslose 2006	312
Arbeitsstätten 2005	1163
2. Sektor	10,1%
3. Sektor	89,9%
Beschäftigte 2005	10323
2. Sektor	8,0%
3. Sektor	92,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	30,4%
römisch-katholisch	32,2%
andere/keine	37,4%



QUARTIER OBERSTRASS

Universität Irchel

Oberstrass liegt am oberen Sonnenhang des Zürichbergs und verfügt über beträchtliche Waldanteile. Auf dem Areal der früheren Landwirtschaftsschule Strickhof stehen heute das Staatsarchiv sowie die Universität Irchel mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Abteilungen.

Jugendstilhäuser und Künstler

Zeugen einer regen Bautätigkeit am Anfang des 20. Jahrhunderts sind die vielen Jugendstilhäuser. Oberstrass war auch vielen Künstlern Heimat. So lebten beispielsweise James Joyce, Ricarda Huch und Heinrich Federer in diesem ruhigen und gehobenen Wohnquartier.

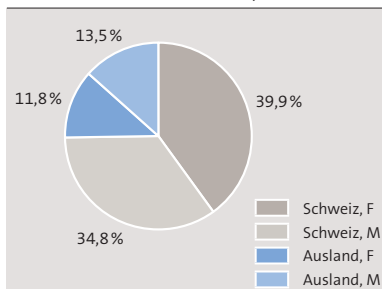
Markt und Openair

Auch 2006 waren der «Oberstrass Märt» und das vom Verein IG Stolzewiese organisierte «Stolze Openair» wieder Höhepunkte im Quartierleben. Im Quartier wurden der Neubau neben dem Restaurant Löwen sowie ein möglicher Wochenmarkt auf dem Rigiplatz diskutiert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	9 698
Alter in Jahren	
0–19	13,0%
20–64	71,0%
65–79	10,1%
80 und mehr	5,9%
Ausländeranteil	25,3%
nach Nationalität	
Deutschland	40,3%
Italien	7,5%
Österreich	5,2%
Frankreich	4,5%
Übrige Staaten	47,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–4,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	–59
Wanderungssaldo seit 1996	–353
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	61
Privathaushalte 2000	5 244
Einpersonenhaushalte	55,7%
Paare ohne Kinder	21,1%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	3,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



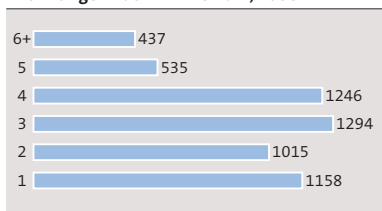
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	88
Primarstufe	323
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	66
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,6%
Berufslehre	21,0%
Maturitätsschule	13,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,1%
Universität, Hochschule	26,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 875
Wohngebäude	1 211
Einfamilienhäuser	25,8%
Mehrfamilienhäuser	50,0%
Übrige Wohngebäude	24,2%
Wohnungsbestand 2006	5 685
Genossenschaftswohnungen	4,7%
Eigentumswohnungen	11,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	62
Leerwohnungsziffer 2007	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	263,5
Gebäude	12,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,5%
Wiesen, Äcker	6,5%
Wald	39,2%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2006	129,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 898
Erwerbstätigenquote 2000	59,5%
Arbeitslose 2006	104
Arbeitsstätten 2005	562
2. Sektor	6,0%
3. Sektor	94,0%
Beschäftigte 2005	5 566
2. Sektor	4,7%
3. Sektor	95,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	33,6%
römisch-katholisch	29,1%
andere/keine	37,3%

KREIS 7

Ehemalige Bauerndörfer

Die am Zürichberg gelegenen ehemaligen Bauerngemeinden Fluntern, Hottingen und Hirslanden kamen bereits 1893 zur Stadt Zürich, das etwas weiter entfernte Witikon erst 1934.

Bevorzugte Wohnlage

Der Kreis 7 stellt eine bevorzugte Wohnlage dar, wobei die einzelnen Quartiere einen ziemlich unterschiedlichen Charakter aufweisen: Hirslanden und mehrheitlich auch Hottingen sind mit Arbeitsplätzen und Geschäften durchmischte Quartiere mit vorwiegend innerstädtischem Charakter. Fluntern hingegen ist ein fast reines Wohnquartier und Witikon ist sozusagen ein eigenständiger Ort am Oetlisberg, der durch den Waldzug bei der «Schlyfi» von der übrigen Stadt abgetrennt ist.

Parteistärke

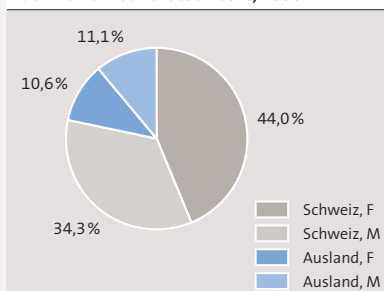
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	27,8%	29,8%
SVP	15,6%	13,5%
FDP	27,2%	24,8%
CVP	6,8%	6,9%
Grüne	11,1%	12,3%
Übrige	11,4%	12,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 7 und Kreis 8

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	34 421
Alter in Jahren	
0–19	14,6%
20–64	64,0%
65–79	13,4%
80 und mehr	7,9%
Ausländeranteil nach Nationalität	21,7%
Deutschland	39,5%
Italien	6,9%
Österreich	5,4%
Frankreich	5,1%
Übrige Staaten	48,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	1,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-1 433
Wanderungssaldo seit 1996	1 978
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	40
Privathaushalte 2000	17 156
Einpersonenhaushalte	51,0%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,2%
Einelternhaushalte	4,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,2%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



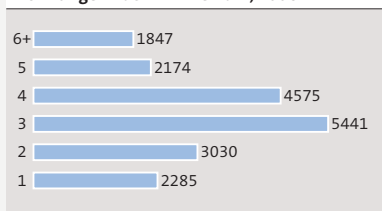
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	315
Primarstufe	1 209
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	302
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,2%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	10,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,5%
Universität, Hochschule	22,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	7 382
Wohngebäude	4 462
Einfamilienhäuser	29,7%
Mehrfamilienhäuser	50,1%
Übrige Wohngebäude	20,2%
Wohnungsbestand 2006	19 352
Genossenschaftswohnungen	3,5%
Eigentumswohnungen	14,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	846
Leerwohnungsziffer 2007	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

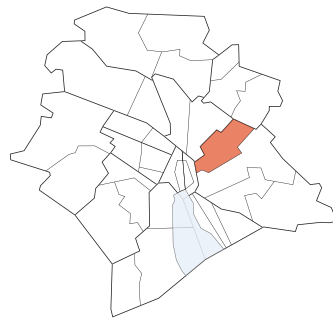
Gesamtfläche (ha) 2006	1 501,7
Gebäude	7,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,7%
Wiesen, Äcker	15,3%
Wald	42,5%
Gewässer	0,5%
Bauzone (ha) 2006	550,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	18 604
Erwerbstätigenquote 2000	55,0%
Arbeitslose 2006	321
Arbeitsstätten 2005	2 217
2. Sektor	8,2%
3. Sektor	91,8%
Beschäftigte 2005	22 590
2. Sektor	5,4%
3. Sektor	94,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	35,5%
römisch-katholisch	27,7%
andere/keine	36,8%



QUARTIER FLUNTERN

Alte Villen und moderne Neubauten

Fluntern wird von ruhigen und schönen Wohnlagen dominiert. Im oberen Teil befinden sich viele alte Villen, im unteren Quartierteil das Universitäts-spital und verschiedene Hochschulinstitute. Vermehrt wird die alte Bausubstanz durchsetzt mit modernen Eigentumswohnungen. Das Quartier grenzt unmittelbar an den Grüngürtel von Adlisberg und Zürichberg.

Publikumsmagnet Zoo

2006 wurde das neue Löwenhaus in Betrieb genommen, der das Gelände mit einem neuen Lebensraum «Afrikanisches Gebirge» ergänzt. Immer wieder Thema ist auch die Verkehrssituation rund um den Zoo. Zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs existieren diverse Konzepte und Ideen wie etwa eine Seilbahnverbindung vom Bahnhof Stettbach zum Zoo, eine Tramlinienverlängerung bis zum Zooeingang oder der Einsatz von Shuttlebussen.

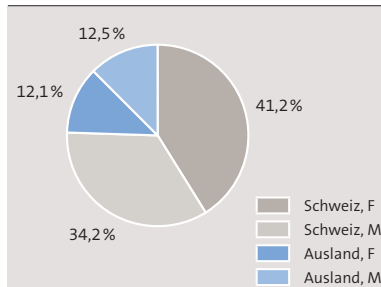
Fluntern im Wandel

Im vergangenen Jahr wurden verschiedene Bauprojekte angekündigt, projektiert oder fertig gestellt, die das Erscheinungsbild des Quartiers Fluntern in den kommenden Jahren sukzessive verändern werden. Der wohl spektakulärste Neubau ist das neue «Home of FIFA».

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	7 379
Alter in Jahren	
0–19	14,9%
20–64	65,5%
65–79	12,6%
80 und mehr	7,0%
Ausländeranteil	24,6%
nach Nationalität	
Deutschland	44,4%
Frankreich	5,9%
Italien	5,5%
Österreich	5,3%
Übrige Staaten	47,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	2,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-40
Wanderungssaldo seit 1996	241
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	35
Privathaushalte 2000	3 589
Einpersonenhaushalte	49,9%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternhaushalte	3,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,3%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



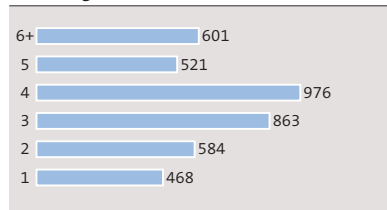
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	59
Primarstufe	242
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	32
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	9,7%
Berufslehre	19,8%
Maturitätsschule	12,6%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,5%
Universität, Hochschule	29,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 900
Wohngebäude	1 017
Einfamilienhäuser	33,8%
Mehrfamilienhäuser	49,2%
Übrige Wohngebäude	17,0%
Wohnungsbestand 2006	4 013
Genossenschaftswohnungen	3,2%
Eigentumswohnungen	20,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	289
Leerwohnungsziffer 2007	0,07

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

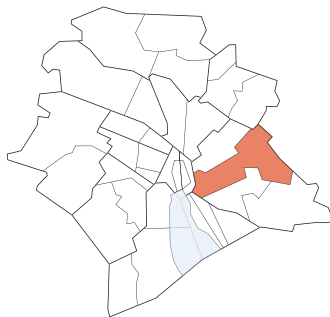
Gesamtfläche (ha) 2006	284,4
Gebäude	11,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,8%
Wiesen, Äcker	12,0%
Wald	25,2%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2006	160,8

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 084
Erwerbstätigenquote 2000	55,9%
Arbeitslose 2006	74
Arbeitsstätten 2005	419
2. Sektor	6,7%
3. Sektor	93,3%
Beschäftigte 2005	9 382
2. Sektor	1,9%
3. Sektor	98,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	33,6%
römisch-katholisch	27,3%
andere/keine	39,1%



QUARTIER HOTTINGEN

Ort bedeutender öffentlicher Einrichtungen

Der untere Teil Hottingens ist stark durchgrünt und geprägt von älteren Wohnbauten und Villen. Der obere Teil besteht mehrheitlich aus Wald. Hottingen beherbergt das Kinderspital, das Schauspielhaus und weitere kleinere Bühnen wie auch Galerien und Buchhandlungen. Das Quartier zeichnet sich insgesamt durch ein vielfältiges Kulturangebot aus. Das Gemeinschaftszentrum Hottingen bietet zudem ein vielfältiges soziokulturelles Angebot für Jung und Alt.

Hotelbau durch Stararchitekt

International bekannt ist das Hotel «Dolder Grand», das seit 1899 Gäste aus aller Herren Länder empfängt. Im Moment ist dort eine beeindruckende Baustelle zu besichtigen: Das Hotel wird nach den Plänen des Stararchitekten Norman Foster total umgebaut und sollte 2008 fertiggestellt sein. Lokal bekannt ist «der Dolder» auch als Schwimmbad und Eisbahn.

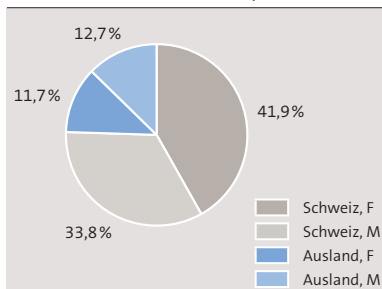
Ein neuer Quartierplatz

Das Quartier erhielt 2006 beim Kreisgebäude 7 mit dem neuen «Hottinger Gemeindeplatz» einen attraktiven urbanen Aussenraum mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Initiative zu dieser Neugestaltung hatte 2002 der Quartierverein ergriffen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	10 180
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	69,4%
65–79	10,4%
80 und mehr	5,9%
Ausländeranteil	24,4%
nach Nationalität	
Deutschland	40,1%
Italien	6,2%
Österreich	5,6%
Grossbritannien	5,3%
Übrige Staaten	49,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–1,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	–199
Wanderungssaldo seit 1996	31
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	39
Privathaushalte 2000	5 141
Einpersonenhaushalte	54,4%
Paare ohne Kinder	20,3%
Paare mit Kindern	14,4%
Einelternhaushalte	4,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,4%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



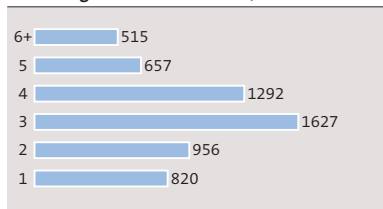
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	79
Primarstufe	329
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	105
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,8%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	11,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,8%
Universität, Hochschule	24,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2 264
Wohngebäude	1 317
Einfamilienhäuser	22,2%
Mehrfamilienhäuser	46,6%
Übrige Wohngebäude	31,1%
Wohnungsbestand 2006	5 867
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	14,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	178
Leerwohnungsziffer 2007	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

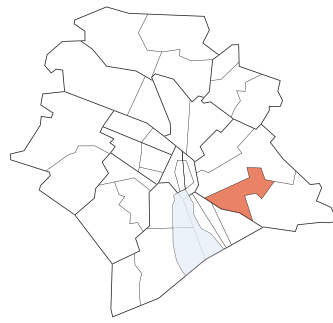
Gesamtfläche (ha) 2006	505,3
Gebäude	7,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	17,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,4%
Wiesen, Äcker	13,2%
Wald	48,1%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2006	155,3

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 022
Erwerbstätigenquote 2000	59,4%
Arbeitslose 2006	101
Arbeitsstätten 2005	1 032
2. Sektor	7,1%
3. Sektor	92,9%
Beschäftigte 2005	8 991
2. Sektor	6,8%
3. Sektor	93,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	33,3%
römisch-katholisch	26,3%
andere/keine	40,5%



QUARTIER HIRSLANDEN

Bauliche Vielfalt

Baulich ist Hirslanden ein vielfältiges Quartier: Vorstadt aus dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert an der Grenze zu Hottingen, grosstädtisches Gepräge mit geschlossener Überbauung entlang der Forchstrasse. Südlich davon, entlang des Wildbachs entfaltet sich ein Gewerbegebiet. Im oberen Quartierteil prägen ältere Ein- und Mehrfamilienhäuser und grosse Friedhöfe das Bild.

Spitäler prägen

Im Balgristquartier im oberen Hirslanden sind vier wichtige Spitäler domiziliert, die sich baulich stetig im Weiterausbau befinden, was das Quartier stark prägt. Bei den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs findet sich ein vielfältiges Ladenangebot. Entlang der Forchstrasse ist zudem eine «Meile» mit Inneneinrichtungsgeschäften entstanden.

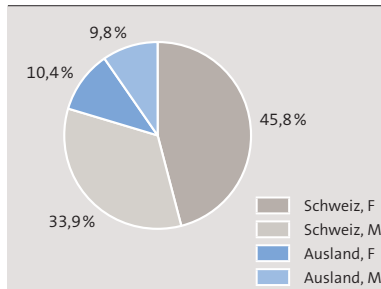
Quartiertreff und Trammuseum

2005 konnte der neue Hirslander Quartiertreff bei der Mühle Hirslanden eröffnet werden. Mit dem Umbau des Knechtenhauses fand so ein einst ländliches Wohnhaus mit Scheune und Stall eine neue, öffentliche Nutzung. Gleich oberhalb im alten Tramdepot Burgwies ist ein Grossverteiler eingezogen. Auch das neue Trammuseum hat dort einen würdigen Platz gefunden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	6904
Alter in Jahren	
0–19	13,2%
20–64	66,0%
65–79	11,9%
80 und mehr	9,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	20,2%
Deutschland	38,9%
Italien	7,8%
Österreich	4,4%
Grossbritannien	4,4%
Übrige Staaten	46,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	3,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-410
Wanderungssaldo seit 1996	611
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	71
Privathaushalte 2000	3625
Einpersonenhaushalte	55,0%
Paare ohne Kinder	21,0%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	4,6%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,0%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



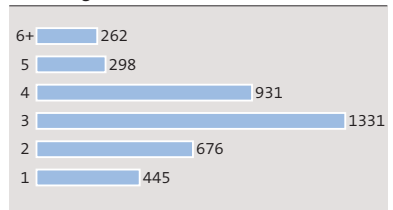
Bildung

Schüler/-innen 2006~2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	64
Primarstufe	223
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	53
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,9%
Berufslehre	25,9%
Maturitätsschule	9,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,3%
Universität, Hochschule	20,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1224
Wohngebäude	838
Einfamilienhäuser	23,2%
Mehrfamilienhäuser	49,8%
Übrige Wohngebäude	27,1%
Wohnungsbestand 2006	3943
Genossenschaftswohnungen	6,0%
Eigentumswohnungen	8,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	81
Leerwohnungsziffer 2007	0,08

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

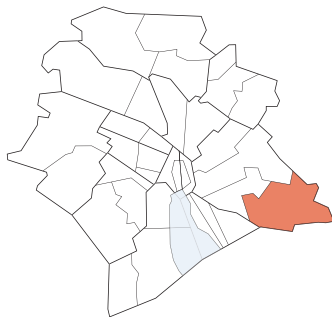
Gesamtfläche (ha) 2006	219,7
Gebäude	8,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,6%
Wiesen, Äcker	4,1%
Wald	54,9%
Gewässer	1,1%
Bauzone (ha) 2006	75,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3800
Erwerbstätigenquote 2000	56,1%
Arbeitslose 2006	76
Arbeitsstätten 2005	469
2. Sektor	9,2%
3. Sektor	90,8%
Beschäftigte 2005	2779
2. Sektor	11,0%
3. Sektor	89,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	35,6%
römisch-katholisch	28,0%
andere/keine	36,4%



QUARTIER WITIKON

Gute Aussicht

Witikon ist eine bevorzugte Wohnlage. Die Hanglage am Adlisberg eröffnet eine gute Aussicht auf den Zürichsee und das Limmattal. Die Bausubstanz des Quartiers stammt vorwiegend aus den Fünfziger- bis Siebzigerjahren. Entsprechen gross sind zurzeit die baulichen Veränderungen. Sind es im oberen Teil des Quartiers eher Neubauten und Sanierungen von grösseren Siedlungen, werden im unteren Teil immer mehr Einfamilienhäuser abgebrochen und durch neue ersetzt. Damit wird auch eine Verjüngung des Quartiers einhergehen.

Umstrittene

Langmattwiese

Die Bautätigkeit hat auch vor der berühmten und umstrittenen Langmattwiese nicht Halt gemacht: Sie durfte nun im unteren Teil überbaut werden, wohingegen der obere Teil als Aussichtsschutz freigehalten werden muss.

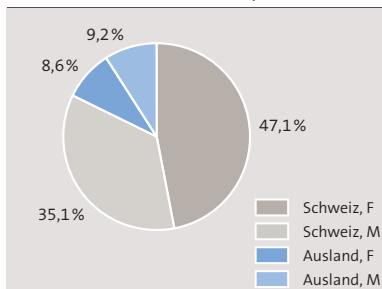
Kultur und Geselligkeit

Witikon verfügt nicht nur über aktive Quartierorganisationen, sondern auch über ganz besondere Räumlichkeiten: So etwa die «Kulturscheune Eierbrecht», wo der Kulturverein im Sommer regelmässig kulturelle Veranstaltungen aller Art durchführt oder das «Segetenhaus», ein Natur-Erlebnis-Haus am Stadt- und Waldrand, das öffentlich genutzt werden kann.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	9958
Alter in Jahren	
0–19	15,7%
20–64	56,2%
65–79	18,2%
80 und mehr	9,8%
Ausländeranteil	17,8%
nach Nationalität	
Deutschland	34,0%
Italien	8,7%
Frankreich	6,8%
Österreich	6,1%
Übrige Staaten	48,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	3,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-784
Wanderungssaldo seit 1996	1095
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	35
Privathaushalte 2000	4801
Einpersonenhaushalte	45,2%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	17,2%
Einelternhaushalte	4,2%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,2%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



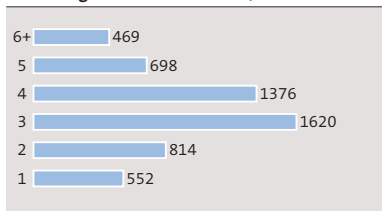
Bildung

Schüler/-innen 2006~2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	113
Primarstufe	415
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	112
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,2%
Berufslehre	31,3%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	14,4%
Universität, Hochschule	16,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1994
Wohngebäude	1290
Einfamilienhäuser	38,4%
Mehrfamilienhäuser	54,6%
Übrige Wohngebäude	7,1%
Wohnungsbestand 2006	5529
Genossenschaftswohnungen	5,5%
Eigentumswohnungen	13,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	298
Leerwohnungsziffer 2007	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	492,4
Gebäude	5,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	18,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	6,9%
Wiesen, Äcker	24,4%
Wald	41,3%
Gewässer	0,5%
Bauzone (ha) 2006	158,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4698
Erwerbstätigenquote 2000	48,8%
Arbeitslose 2006	70
Arbeitsstätten 2005	297
2. Sektor	12,8%
3. Sektor	87,2%
Beschäftigte 2005	1438
2. Sektor	9,0%
3. Sektor	91,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	39,1%
römisch-katholisch	29,2%
andere/keine	31,7%

KREIS 8

Beliebtes Wohnquartier

Charakteristisch für Riesbach, wie der Kreis 8 auch genannt wird, war früher ein Nebeneinander von Fabriken, Villen und Miethäusern. Vieles davon ist mittlerweile verschwunden. Heute ist der Kreis 8 gemäss städtischer Bevölkerungsbefragung das beliebteste Wohngebiet.

Ein lebendiger Stadtkreis

Noch immer gehören die Quartiere Seefeld und Mühlebach zu den lebendigsten der Stadt: Die urbane Vielfalt entlang der Seefeldstrasse, die sich wie eine Perlenschnur durch das Quartier zieht, ist durch immer wieder neue trendige Restaurants und Bars, traditionelle und modische Geschäfte sowie durch eine gute Quartiersversorgung geprägt. Das Quartier Weinegg ist dagegen ein ruhiges und gehobenes Wohnquartier.

Parteistärke

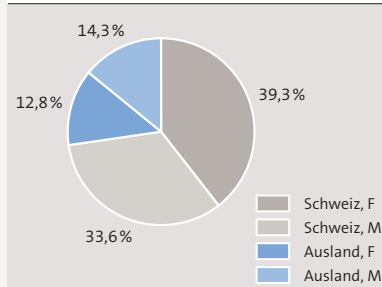
Gemeinderatswahlen		
	2002	2006 ¹
SP	34,5%	29,8%
SVP	11,6%	13,5%
FDP	22,7%	24,8%
CVP	3,0%	6,9%
Grüne	12,9%	12,3%
Übrige	15,3%	12,8%

¹ Wahlkreis neu Kreis 7 und Kreis 8

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	15 207
Alter in Jahren	
0–19	12,3%
20–64	72,4%
65–79	9,7%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil	27,1%
nach Nationalität	
Deutschland	33,1%
Italien	7,8%
Österreich	5,4%
USA	5,1%
Übrige Staaten	51,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–3,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	–407
Wanderungssaldo seit 1996	–78
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	53
Privathaushalte 2000	8 873
Einpersonenhaushalte	61,1%
Paare ohne Kinder	18,5%
Paare mit Kindern	10,7%
Einelternhaushalte	3,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,9%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



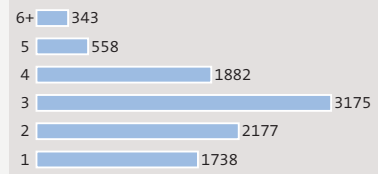
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	151
Primarstufe	413
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	119
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,0%
Berufslehre	25,4%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,1%
Universität, Hochschule	19,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2 829
Wohngebäude	1 545
Einfamilienhäuser	14,0%
Mehrfamilienhäuser	47,2%
Übrige Wohngebäude	38,8%
Wohnungsbestand 2006	9 873
Genossenschaftswohnungen	1,9%
Eigentumswohnungen	8,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	236
Leerwohnungsziffer 2007	0,02

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

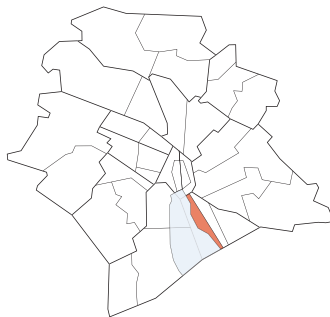
Gesamtfläche (ha) 2006	480,7
Gebäude	11,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,0%
Wiesen, Äcker	7,6%
Wald	3,2%
Gewässer	36,7%
Bauzone (ha) 2006	214,7

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 586
Erwerbstätigenquote 2000	61,8%
Arbeitslose 2006	190
Arbeitsstätten 2005	2 201
2. Sektor	6,8%
3. Sektor	93,2%
Beschäftigte 2005	22 284
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	30,6%
römisch-katholisch	30,1%
andere/keine	39,3%



QUARTIER SEEFELD

Beliebte Seeanlage

Das Blockrandquartier aus dem 19. Jahrhundert erstreckt sich von der Falkenstrasse hinter dem Opernhaus bis zum Bahnhof Tiefenbrunnen. Die Quaianlagen, der Hafen Riesbach, das Zürichhorn bis zum China-Garten und das Strandbad Tiefenbrunnen bilden eine zusammenhängende Grünfläche und sind bei Jung und Alt beliebt. Beim Hafen Riesbach beherbergt ein architektonisch markanter, farbig leuchtender Glaspavillon ein Kleinrestaurant.

Neue Qualität

Horn-, Wild- und Nebelbach fliessen durchs Quartier zum See. Dies ist allerdings nur an einigen Stellen erkennbar und oft prägt eine rigorose Verbauung das Bild. In Umsetzung des städtischen Bachkonzepts wurde der Hornbach zwischen Seefeld- und Dufourstrasse naturnah gestaltet. Treppen ermöglichen zudem den Zugang zum Wasser.

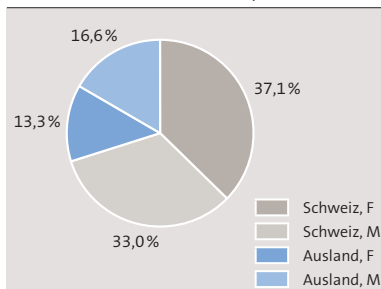
Bauliche Dynamik am Rand

Die fertig gestellten beziehungsweise sich im Bau befindlichen Überbauungen «Seewürfel», «Cocoon» sowie das neue Gebäude in der Tramenschlaufe Tiefenbrunnen geben dem Stadtrand einen neuen Akzent. Auch hat die SBB Pläne zur weiteren Überbauung des Bahnhofareals.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	4842
Alter in Jahren	
0–19	9,5%
20–64	75,9%
65–79	9,9%
80 und mehr	4,7%
Ausländeranteil	29,9%
nach Nationalität	
Deutschland	30,9%
Italien	7,6%
Grossbritannien	5,8%
USA	5,7%
Übrige Staaten	57,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–7,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	93
Wanderungssaldo seit 1996	–477
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	69
Privathaushalte 2000	3222
Einpersonenhaushalte	66,1%
Paare ohne Kinder	17,2%
Paare mit Kindern	7,2%
Einelternhaushalte	2,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



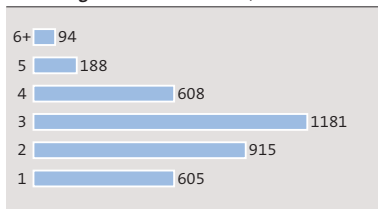
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	37
Primarstufe	105
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	28
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,6%
Universität, Hochschule	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	831
Wohngebäude	456
Einfamilienhäuser	2,0%
Mehrfamilienhäuser	43,6%
Übrige Wohngebäude	54,4%
Wohnungsbestand 2006	3591
Genossenschaftswohnungen	0,3%
Eigentumswohnungen	5,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	46
Leerwohnungsziffer 2007	0,06

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

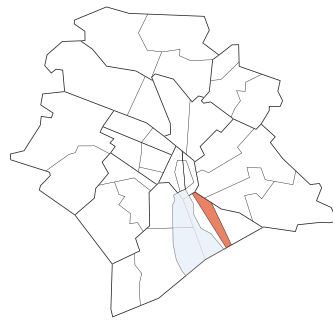
Gesamtfläche (ha) 2006	245,4
Gebäude	6,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	8,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,5%
Wiesen, Äcker	0,6%
Wald	0,0%
Gewässer	71,4%
Bauzone (ha) 2006	50,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3296
Erwerbstätigenquote 2000	65,9%
Arbeitslose 2006	65
Arbeitsstätten 2005	927
2. Sektor	7,0%
3. Sektor	93,0%
Beschäftigte 2005	8169
2. Sektor	17,3%
3. Sektor	82,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	28,9%
römisch-katholisch	29,7%
andere/keine	41,4%



QUARTIER MÜHLEBACH

Hohe Wohnqualität

Das Mühlebachquartier ist ein durchmischtes Quartier mit Arbeitsplätzen, Hotels und Wohnungen. Es ist hinter dem Bahnhof Stadelhofen zentral gelegen und verfügt über hohe Wohnqualität.

Denkmalgeschützte Villen

An der Zollikerstrasse liegen der Botanische Garten sowie weitere Grünflächen und Parks mit denkmalgeschützten Villen. Bekannt sind namentlich die Villa Bleuler, die seit dem Umbau von 1991 bis 1993 das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft beherbergt, die Villa Patumbah und die Villa Brandt.

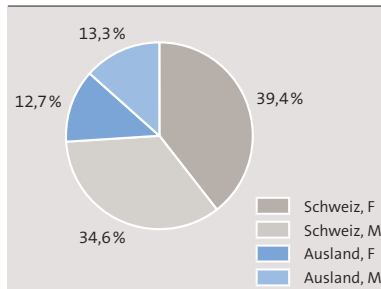
Neues im Patumbah Park

Nach langer Unklarheit über die Zukunft des Patumbah Parks hat 2006 die «Stiftung Patumbah» das Areal der Stadt Zürich abgekauft und damit auch die öffentliche Zugänglichkeit des Parkteils akzeptiert. Der Schweizerische Heimatschutz wird in der Villa voraussichtlich 2008 ein Zentrum für Baukultur eröffnen. Gleich daneben wird im Park ein privates Bauprojektrealisiert. Im nördlichen Teil des Parks sollen ein orientalisches Dampfbad sowie Eigentumswohnungen entstehen, wobei der innere Teil der Grünfläche erhalten bleibt. Vor kurzem wurde allerdings eine Volksinitiative eingereicht, die die Freihaltung der gesamten Fläche fordert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	5 549
Alter in Jahren	
0–19	11,8%
20–64	74,3%
65–79	8,8%
80 und mehr	5,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	26,0%
Deutschland	33,8%
Italien	9,1%
USA	5,8%
Grossbritannien	5,7%
Übrige Staaten	51,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–0,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	–23
Wanderungssaldo seit 1996	6
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	89
Privathaushalte 2000	3 294
Einpersonenhaushalte	61,9%
Paare ohne Kinder	17,6%
Paare mit Kindern	10,2%
Einelternhaushalte	4,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,9%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



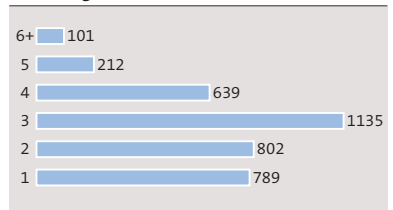
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	47
Primarstufe	144
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	38
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,4%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	15,9%
Universität, Hochschule	20,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	912
Wohngebäude	518
Einfamilienhäuser	8,5%
Mehrfamilienhäuser	46,1%
Übrige Wohngebäude	45,4%
Wohnungsbestand 2006	3 678
Genossenschaftswohnungen	1,6%
Eigentumswohnungen	12,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	98
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

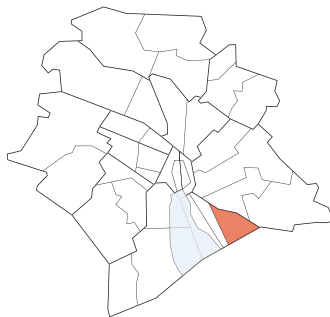
Gesamtfläche (ha) 2006	62,8
Gebäude	29,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	42,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	19,8%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	0,3%
Bauzone (ha) 2006	58,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 494
Erwerbstätigenquote 2000	62,7%
Arbeitslose 2006	72
Arbeitsstätten 2005	922
2. Sektor	6,1%
3. Sektor	93,9%
Beschäftigte 2005	7 127
2. Sektor	7,0%
3. Sektor	93,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	30,5%
römisch-katholisch	29,6%
andere/keine	39,8%



QUARTIER WEINEGG

Quartier der Kliniken

Das Quartier Weinegg ist nach dem Hügel nordwestlich der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli benannt und ist das Quartier der Spitäler und Kliniken: Neben dem «Burghölzli» befinden sich die Schweizerische Epilepsie Klinik, die Universitätsklinik Balgrist, die Schulthess Klinik sowie die Klinik Hirslanden hier.

Wohnen und Freizeit

Weinegg ist aber nicht zuletzt ein privilegiertes, grünes Wohnquartier mit Villen im unteren und genossenschaftlichen Siedlungen im oberen Teil. Zudem verfügt das Weineggquartier über verschiedene Sportplätze für Fussball und Tennis.

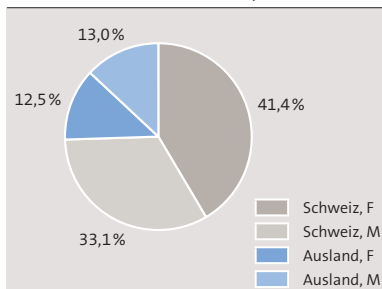
Landschaftliches Juwel

Mit dem Burghölzlihügel befindet sich ein für Zürich einzigartiger und wertvoller naturnaher Raum mitten im Quartier Weinegg. Die rebenbestandene Burgalpe mit der an ihrem nordwestlichen Ende thronenden Stephansburg stellen weitherum sichtbare, landschaftliche Merkmale dar. Die Stadt Zürich will dort die Durchlässigkeit für die zu Fuss Gehenden verbessern.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	4816
Alter in Jahren	
0–19	15,6%
20–64	66,8%
65–79	10,6%
80 und mehr	7,1%
Ausländeranteil nach Nationalität	25,5%
Deutschland	34,9%
Portugal	9,4%
Italien	6,5%
Österreich	5,4%
Übrige Staaten	45,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–1,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	–477
Wanderungssaldo seit 1996	393
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	31
Privathaushalte 2000	2357
Einpersonenhaushalte	53,2%
Paare ohne Kinder	21,5%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	3,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,1%
Übrige Privathaushalte	1,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



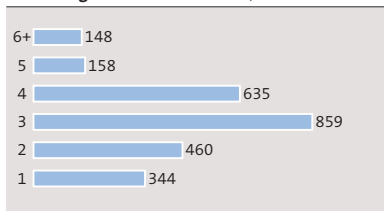
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	67
Primarstufe	164
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	53
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	16,6%
Berufslehre	26,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,7%
Universität, Hochschule	17,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1086
Wohngebäude	571
Einfamilienhäuser	28,7%
Mehrfamilienhäuser	51,0%
Übrige Wohngebäude	20,3%
Wohnungsbestand 2006	2604
Genossenschaftswohnungen	4,5%
Eigentumswohnungen	7,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	92
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	172,4
Gebäude	12,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	36,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,9%
Wiesen, Äcker	20,0%
Wald	9,0%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2006	105,8

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2796
Erwerbstätigenquote 2000	56,5%
Arbeitslose 2006	53
Arbeitsstätten 2005	352
2. Sektor	8,0%
3. Sektor	92,0%
Beschäftigte 2005	6988
2. Sektor	3,4%
3. Sektor	96,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	32,4%
römisch-katholisch	31,0%
andere/keine	36,6%

KREIS 9

Vom Dorf zur Stadt

Die Limmattalgemeinden Albisrieden und Altstetten gehören seit 1934 zu Zürich: Aus den ehemaligen Vorortsgemeinden war der Kreis 9 entstanden. Während in Altstetten die ländlichen Bauzeugen bis auf das Studerhaus mehrheitlich verschwunden sind und mit dem Lindengarten in den 1950er Jahren ein neues Quartierzentrum entstand, ist in Albisrieden der alte Dorfkern erhalten geblieben. Daneben bilden auch der Bahnhof Altstetten und das Einkaufszentrum Letzipark wichtige Zentren.

Wohnen, Freizeit und Industrie

Die Gebiete am Talboden wurden wegen der guten Verkehrsanbindung bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend mit Industrieanlagen überbaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg dominierte an den Hanglagen der Wohnungsbau. Der Kreis 9 ist auch für seine Sport- und Freizeiteinrichtungen bekannt: das Stadion Letzigrund sowie das von Max Frisch erbaute Freibad Letzigraben.

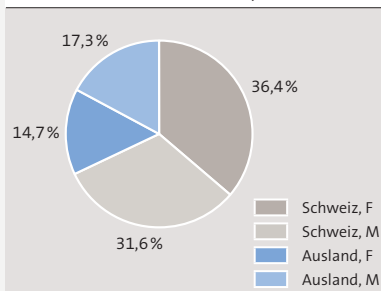
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	32,6%	33,0%
SVP	24,4%	24,8%
FDP	11,4%	9,5%
CVP	8,5%	8,9%
Grüne	6,5%	7,2%
Übrige	16,6%	16,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	46 143
Alter in Jahren	
0–19	16,0%
20–64	63,7%
65–79	13,9%
80 und mehr	6,4%
Ausländeranteil nach Nationalität	32,0%
Italien	16,1%
Serbien und Montenegro	12,3%
Deutschland	11,9%
Portugal	11,0%
Übrige Staaten	48,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	4,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-138
Wanderungssaldo seit 1996	1917
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	56
Privathaushalte 2000	23 067
Einpersonenhaushalte	47,8%
Paare ohne Kinder	26,1%
Paare mit Kindern	17,7%
Einelternhaushalte	4,8%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,6%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



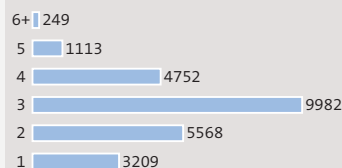
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	656
Primarstufe	1803
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	929
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	25,2%
Berufslehre	34,8%
Maturitätsschule	5,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,5%
Universität, Hochschule	5,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	6 142
Wohngebäude	3 828
Einfamilienhäuser	27,1%
Mehrfamilienhäuser	58,5%
Übrige Wohngebäude	14,4%
Wohnungsbestand 2006	24 873
Genossenschaftswohnungen	26,4%
Eigentumswohnungen	5,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	1 583
Leerwohnungsziffer 2007	0,08

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

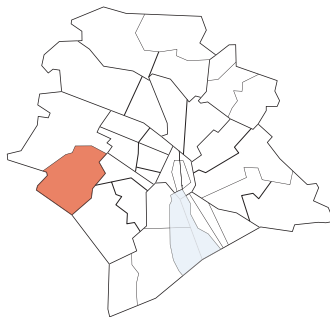
Gesamtfläche (ha) 2006	1207,0
Gebäude	11,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	12,2%
Wiesen, Äcker	9,5%
Wald	30,0%
Gewässer	1,2%
Bauzone (ha) 2006	574,5

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	23 325
Erwerbstätigenquote 2000	51,9%
Arbeitslose 2006	857
Arbeitsstätten 2005	2 091
2. Sektor	17,8%
3. Sektor	82,2%
Beschäftigte 2005	32 608
2. Sektor	15,8%
3. Sektor	84,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	26,1%
römisch-katholisch	36,3%
andere/keine	37,6%



QUARTIER ALBISRIEDEN

Ruhiges Wohnquartier

Albisrieden ist ein an vielen Orten ruhiges Wohnquartier mit vielen genossenschaftlichen Wohnbauten. Eine grosse Qualität Albisriedens sind die vielen Grün- und Freiflächen sowie die unmittelbar an das Quartier angrenzenden Naherholungsgebiete rund um den Üetliberg.

Siemens und Viehschau

Jeweils am letzten Samstag im September findet beim Albisriederhaus die Albisrieder Bezirksviehschau mit über hundert Kühen und Rindern der Braun- und Fleckviehrasse statt – ein weit über die Quartiergrenzen hinweg bekanntes Fest. Auch beliebt ist die alljährliche «Moschtete». Als Kontrapunkt zu diesen Relikten bäurischer Kultur befindet sich der Schweizer Hauptsitz des Industrie- und Technologiekonzerns Siemens in Albisrieden.

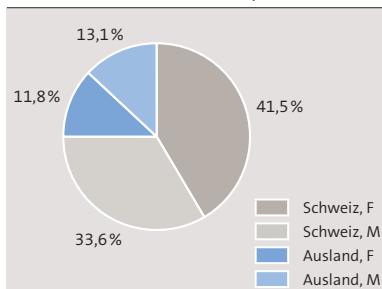
Neue Wohnbauten

Die zum Teil fünfzigjährige Bausubstanz wird nach und nach erneuert oder ersetzt. In verschiedenen Teilen Albisriedens entstehen neue Wohnbauten. So erfolgte etwa im September 2006 der Spatenstich zur nahe beim Zentrum von Albisrieden gelegene Wohn- und Geschäftsüberbauung A-Park. Weiter nördlich ist im Gebiet Letzi mit «James» zudem ein innovatives Wohnbauprojekt, das Wohnen mit Conciergeservice bieten wird, im Entstehen begriffen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	17 275
Alter in Jahren	
0–19	14,9%
20–64	60,5%
65–79	15,9%
80 und mehr	8,7%
Ausländeranteil nach Nationalität	24,9%
Italien	16,5%
Deutschland	16,2%
Serbien und Montenegro	9,1%
Portugal	8,1%
Übrige Staaten	50,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	3,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-685
Wanderungssaldo seit 1996	1 255
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	65
Privathaushalte 2000	8 737
Einpersonenhaushalte	49,5%
Paare ohne Kinder	26,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternhaushalte	4,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,4%
Übrige Privathaushalte	0,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



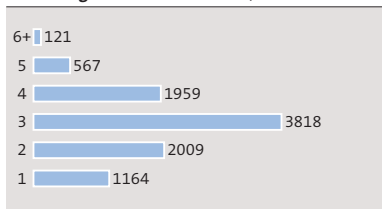
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	217
Primarstufe	601
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	305
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,3%
Berufslehre	37,7%
Maturitätsschule	5,1%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	9,6%
Universität, Hochschule	5,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2 443
Wohngebäude	1 640
Einfamilienhäuser	28,5%
Mehrfamilienhäuser	57,9%
Übrige Wohngebäude	13,5%
Wohnungsbestand 2006	9 638
Genossenschaftswohnungen	33,7%
Eigentumswohnungen	9,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	578
Leerwohnungsziffer 2007	0,13

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

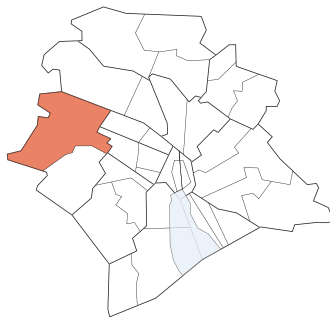
Gesamtfläche (ha) 2006	460,1
Gebäude	9,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	7,9%
Wiesen, Äcker	10,7%
Wald	41,6%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2006	189,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 057
Erwerbstätigenquote 2000	48,8%
Arbeitslose 2006	281
Arbeitsstätten 2005	657
2. Sektor	19,9%
3. Sektor	80,1%
Beschäftigte 2005	6 924
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	30,9%
römisch-katholisch	34,7%
andere/keine	34,4%



QUARTIER ALTSTETTEN

Dreigeteilt

Altstetten wird durch bedeutende Verkehrsachsen in unterschiedlich geprägte Quartierteile unterteilt: Südlich der Eisenbahnlinie befinden sich an den Hanglagen ausgedehnte Wohngebiete. Das Gebiet zwischen Eisenbahn und Autobahn sowie der östliche Teil Altstettens – das Gebiet Letzi – sind von Industrie-, Büro- und Infrastrukturbauten geprägt. Nördlich der Autobahn befindet sich schliesslich das Wohnquartier Grünau.

Stadt in der Stadt

Das Quartier ist mit fast 29 000 Einwohnerinnen und Einwohnern das mit Abstand grösste. Auch als Arbeitsort ist es bedeutend: In über 1400 Arbeitstätten arbeiten fast 26 000 Personen. Viele Industriebetriebe sind zwar stillgelegt oder weggezogen. Dafür haben sich Verwaltungszentren der Grossbanken, von Computerfirmen sowie der städtischen Verkehrsbetriebe und der Wasserversorgung angesiedelt.

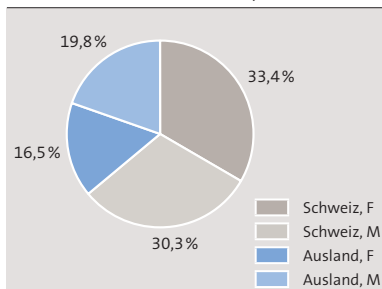
Wohnen für alle

Im Frühjahr und Herbst 2006 konnten in der Grünau im Neubau der städtischen Siedlung Werdwies die ersten beiden Etappen bezogen werden. Termingerecht sind zudem im Oktober die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in die neu eröffnete Seniorenresidenz Spigarten einbezogen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	28 868
Alter in Jahren	
0–19	16,7%
20–64	65,6%
65–79	12,7%
80 und mehr	5,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	36,2%
Italien	15,9%
Serbien und Montenegro	13,5%
Portugal	12,1%
Deutschland	10,1%
Übrige Staaten	48,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	4,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	547
Wanderungssaldo seit 1996	662
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	51
Privathaushalte 2000	14 330
Einpersonenhaushalte	46,7%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	19,0%
Einelternhaushalte	4,7%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,7%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



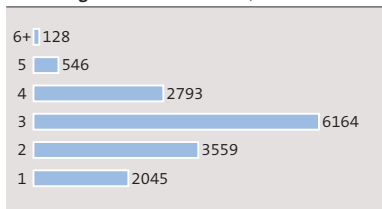
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	439
Primarstufe	1 202
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	624
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	33,1%
Maturitätsschule	4,9%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	7,8%
Universität, Hochschule	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	3 699
Wohngebäude	2 188
Einfamilienhäuser	26,0%
Mehrfamilienhäuser	59,0%
Übrige Wohngebäude	15,1%
Wohnungsbestand 2006	15 235
Genossenschaftswohnungen	21,8%
Eigentumswohnungen	2,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	1 005
Leerwohnungsziffer 2007	0,05

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	746,8
Gebäude	12,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	14,8%
Wiesen, Äcker	8,7%
Wald	22,8%
Gewässer	1,7%
Bauzone (ha) 2006	385,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 268
Erwerbstätigenquote 2000	53,7%
Arbeitslose 2006	576
Arbeitsstätten 2005	1 434
2. Sektor	16,9%
3. Sektor	83,1%
Beschäftigte 2005	25 684
2. Sektor	15,1%
3. Sektor	84,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	23,2%
römisch-katholisch	37,3%
andere/keine	39,4%

KREIS 10

Am Südhang von Käfer- und Höggerberg

Wipkingen und Högg, die an den Südhängen des Käfer- und Höggerbergs gelegenen ehemaligen Bauern und Winzerdörfer, bilden den Kreis 10. Während Wipkingen ein relativ altes Quartier ist, sind viele Überbauungen in Högg erst in den letzten Jahrzehnten entstanden.

Neues Hochschulquartier «Science City»

Auf dem Höggerberg wird ein moderner Hochschul-campus der ETH entstehen: Wohnhäuser für rund 1000 Personen, eine Sportanlage, ein Gästehaus sowie Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants sollen die bestehenden Bauten der ETH ergänzen. Mit einem markanten Lern- und Kongresszentrum soll ausserdem ein architektonisches Wahrzeichen gesetzt werden. Ende Oktober 2005 präsentierten die Verantwortlichen den Masterplan, der die langfristige Entwicklung festlegt. Der anfängliche Widerstand im Quartier hat sich inzwischen gelegt. Auch im Zürcher Gemeinderat fand das Projekt bei allen Parteien positive Resonanz.

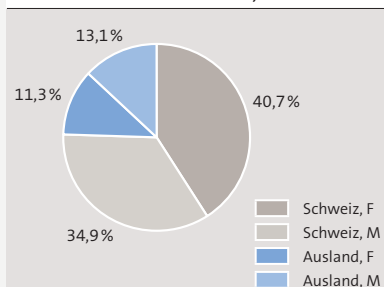
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	35,9%	35,2%
SVP	18,7%	19,5%
FDP	18,1%	15,2%
CVP	5,7%	8,3%
Grüne	7,7%	9,7%
Übrige	13,9%	12,0%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	36 409
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	66,9%
65–79	12,2%
80 und mehr	6,5%
Ausländeranteil nach Nationalität	24,4%
Deutschland	26,3%
Italien	12,9%
Serbien und Montenegro	7,6%
Spanien	4,9%
Übrige Staaten	49,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	1,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	- 725
Wanderungssaldo seit 1996	1 399
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	59
Privathaushalte 2000	18 887
Einpersonenhaushalte	49,3%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,1%
Einelternhaushalte	4,1%
Haushalte nicht verwandter Personen	4,8%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



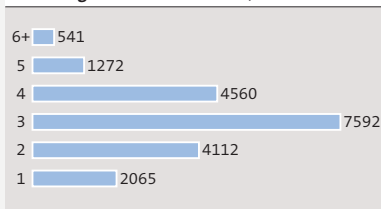
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	453
Primarstufe	1 312
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	576
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,7%
Berufslehre	31,4%
Maturitätsschule	8,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	12,7%
Universität, Hochschule	12,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	5 288
Wohngebäude	3 508
Einfamilienhäuser	20,5%
Mehrfamilienhäuser	64,1%
Übrige Wohngebäude	15,4%
Wohnungsbestand 2006	20 142
Genossenschaftswohnungen	19,2%
Eigentumswohnungen	9,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	1 185
Leerwohnungsziffer 2007	0,04

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

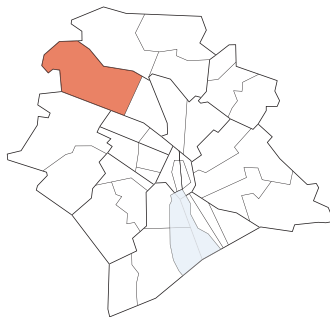
Gesamtfläche (ha) 2006	909,0
Gebäude	9,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,5%
Wiesen, Äcker	18,1%
Wald	29,7%
Gewässer	1,9%
Bauzone (ha) 2006	407,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	19 929
Erwerbstätigenquote 2000	55,0%
Arbeitslose 2006	555
Arbeitsstätten 2005	1 178
2. Sektor	12,8%
3. Sektor	87,2%
Beschäftigte 2005	12 747
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	32,3%
römisch-katholisch	31,8%
andere/keine	35,9%



QUARTIER HÖNGG

Wohnquartier mit Aussicht

Je weiter oben, umso schöner die Aussicht über die Stadt. Die bevorzugte Wohnlage von Höngg führt dazu, dass hier überdurchschnittlich viele einkommensstarke Haushalte und relativ viele Personen mit Wohneigentum zu finden sind. Dies geht einher mit einem hohen Mietzinsniveau.

Höngger Trauben

Obwohl Höngg grossflächig überbaut ist, werden im städtischen Rebberg am «Chilesteig» noch immer Reben angebaut. Die Trauben werden zum «Zürcher Stadtwein» gekeltert. Das «Wümmetfest» im Oktober bildet denn auch einen Höhepunkt im Höngger Quartierleben.

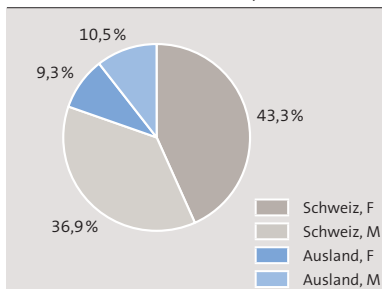
Kontroverse um Neubau-projekt im Rütihof

Der «Ringling», das im Rütihof entstehende Neubauprojekt gemeinnütziger Wohnbauträger, soll neben Wohnungen die bisher spärliche Quartierinfrastruktur verbessern. Geplant sind ein Laden, eine Krippe, ein Quartiertreff mit Jugendräumen und ein neuer Dorfplatz. Die Architektur des Siegerprojektes gab im Quartier Anlass zu kontroversen Diskussionen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	21 017
Alter in Jahren	
0–19	15,9%
20–64	62,2%
65–79	15,1%
80 und mehr	6,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	19,8%
Deutschland	29,4%
Italien	13,4%
Serbien und Montenegro	5,6%
Spanien	5,0%
Übrige Staaten	48,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	7,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-366
Wanderungssaldo seit 1996	1 779
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	45
Privathaushalte 2000	10 518
Einpersonenhaushalte	45,4%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	16,7%
Einelternhaushalte	3,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,9%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



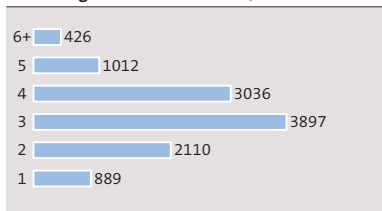
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	280
Primarstufe	902
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	361
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,7%
Berufslehre	35,6%
Maturitätsschule	6,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	13,5%
Universität, Hochschule	11,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	3 485
Wohngebäude	2 216
Einfamilienhäuser	24,7%
Mehrfamilienhäuser	65,3%
Übrige Wohngebäude	10,0%
Wohnungsbestand 2006	11 370
Genossenschaftswohnungen	18,3%
Eigentumswohnungen	13,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	1 019
Leerwohnungsziffer 2007	0,06

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

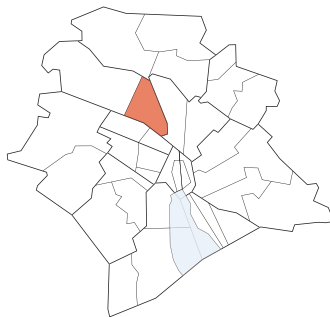
Gesamtfläche (ha) 2006	698,4
Gebäude	8,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,7%
Wiesen, Äcker	22,6%
Wald	31,4%
Gewässer	1,8%
Bauzone (ha) 2006	279,7

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 717
Erwerbstätigenquote 2000	52,2%
Arbeitslose 2006	297
Arbeitsstätten 2005	652
2. Sektor	13,7%
3. Sektor	86,3%
Beschäftigte 2005	6 512
2. Sektor	8,4%
3. Sektor	91,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	35,5%
römisch-katholisch	31,6%
andere/keine	32,9%



QUARTIER WIPKINGEN

Quartier mit Verkehrsachse

Wipkingen ist ein älteres, relativ dicht überbautes und genossenschaftlich geprägtes Wohnquartier. Ein Dauerthema ist die Rosengartenstrasse, welche das Quartier in zwei Teile trennt. Pro Werktag passieren hier rund 70 000 Fahrzeuge. Noch in der Nacht rollt mindestens alle drei Sekunden ein Wagen vorbei.

Erweitertes Gemeinschaftszentrum

Der direkt an der Limmat gelegene Wipkingerpark wird seit seiner Eröffnung 2005 sehr rege von beiden Seiten der Limmat her besucht. Das beim Park gelegene Gemeinschaftszentrum erhielt 2006 einen dringend benötigten Neubau mit einem grossen und teilbaren Raum für diverse Veranstaltungen.

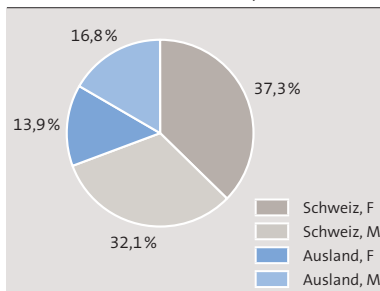
Kultur am Fluss

Das Rauschen der Limmat schien 2006 inspirierend gewesen zu sein: So fand im Wipkingerpark das 2. Wipkinger Open-Air statt. Der untere Letten wurde wie jeden Sommer zum Kino am Fluss und das GZ Wipkingen wartete mit der erfolgreichen Lesereihe «Krimi am Fluss» auf. Zudem publizieren Martin Bürlimann und Kurt Gammeter das Buch «Wipkingen vom Dorf zum Quartier», welches bereits nach kurzer Zeit vergriffen war.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	15 392
Alter in Jahren	
0–19	12,4%
20–64	73,4%
65–79	8,2%
80 und mehr	6,1%
Ausländeranteil	30,6%
nach Nationalität	
Deutschland	23,5%
Italien	12,5%
Serbien und Montenegro	9,4%
Portugal	5,3%
Übrige Staaten	49,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	–4,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1996	–359
Wanderungssaldo seit 1996	–380
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	99
Privathaushalte 2000	8 369
Einpersonenhaushalte	54,2%
Paare ohne Kinder	20,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Haushalte nicht verwandter Personen	7,3%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



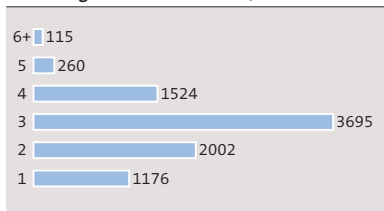
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	173
Primarstufe	410
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	215
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,3%
Berufslehre	25,8%
Maturitätsschule	10,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	11,6%
Universität, Hochschule	13,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 803
Wohngebäude	1 292
Einfamilienhäuser	13,2%
Mehrfamilienhäuser	62,2%
Übrige Wohngebäude	24,6%
Wohnungsbestand 2006	8 772
Genossenschaftswohnungen	20,4%
Eigentumswohnungen	5,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	166
Leerwohnungsziffer 2007	0,01

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	210,6
Gebäude	14,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	35,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	17,3%
Wiesen, Äcker	3,5%
Wald	24,0%
Gewässer	2,3%
Bauzone (ha) 2006	127,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 212
Erwerbstätigenquote 2000	58,6%
Arbeitslose 2006	258
Arbeitsstätten 2005	526
2. Sektor	11,8%
3. Sektor	88,2%
Beschäftigte 2005	6 235
2. Sektor	10,3%
3. Sektor	89,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	28,0%
römisch-katholisch	32,0%
andere/keine	40,0%

KREIS 11

Nur noch zu dritt

Mit der zweiten Eingemeindung im Jahr 1934 sind die nördlich des Milchbucks gelegenen Glatttalgemeinden Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach als neuer Kreis 11 mit der Stadt Zürich vereinigt worden. 1971 wurde Schwamendingen wieder selbstständig; es bildet seither den Kreis 12. Der Stadtkreis 11 mit den verbleibenden Quartieren Affoltern, Oerlikon und Seebach ist flächenmässig der zweitgrösste und hat von allen Stadtkreisen die meisten Einwohnerinnen und Einwohner.

Vom Industrieareal zu Neu-Oerlikon

Nördlich des Bahnhofs Oerlikon ist auf dem ehemaligen Industriegelände der Stadtteil Neu-Oerlikon entstanden. Zurzeit arbeiten hier rund 7000 Beschäftigte; die Einwohnerzahl beträgt bereits 4400. Bis ins Jahr 2020 sollen es an die 12 000 Beschäftigte und 5000 Einwohnerinnen und Einwohner werden. Mit dem 2004 eröffneten Schulhaus «Im Birch» ist man für die Zunahme der Bevölkerung gut gewappnet.

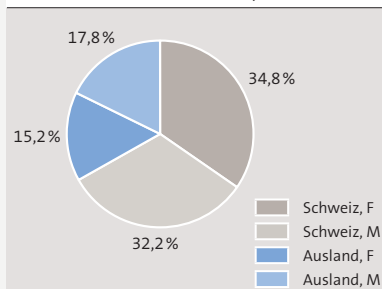
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	32,5 %	32,7 %
SVP	26,4 %	23,2 %
FDP	12,7 %	11,4 %
CVP	7,5 %	8,5 %
Grüne	6,1 %	7,3 %
Übrige	14,8 %	16,9 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	59 868
Alter in Jahren	
0–19	17,4 %
20–64	67,0 %
65–79	11,0 %
80 und mehr	4,6 %
Ausländeranteil nach Nationalität	33,0 %
Deutschland	15,8 %
Serbien und Montenegro	13,9 %
Italien	12,9 %
Portugal	6,3 %
Übrige Staaten	51,1 %
Bevölkerungsveränderung seit 1996	13,9 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	1 464
Wanderungssaldo seit 1996	5 914
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	50
Privathaushalte 2000	27 083
Einpersonenhaushalte	47,6 %
Paare ohne Kinder	24,1 %
Paare mit Kindern	18,9 %
Einelternhaushalte	4,6 %
Haushalte nicht verwandter Personen	3,7 %
Übrige Privathaushalte	1,1 %

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



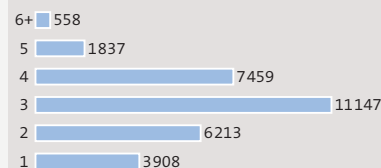
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	1 003
Primarstufe	2 519
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1 361
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,2 %
Berufslehre	31,9 %
Maturitätsschule	7,5 %
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,9 %
Universität, Hochschule	7,7 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	8 470
Wohngebäude	5 427
Einfamilienhäuser	33,6 %
Mehrfamilienhäuser	50,7 %
Übrige Wohngebäude	15,7 %
Wohnungsbestand 2006	31 122
Genossenschaftswohnungen	16,9 %
Eigentumswohnungen	6,4 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	3 870
Leerwohnungsziffer 2007	0,25

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

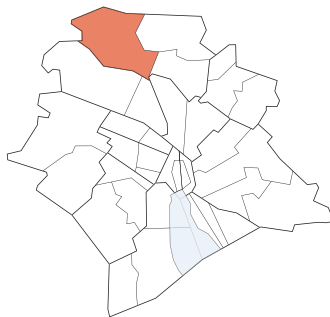
Gesamtfläche (ha) 2006	1 342,3
Gebäude	12,1 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,2 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,2 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	13,1 %
Wiesen, Äcker	28,0 %
Wald	9,8 %
Gewässer	1,7 %
Bauzone (ha) 2006	773,8

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	28 889
Erwerbstätigenquote 2000	53,2 %
Arbeitslose 2006	1 290
Arbeitsstätten 2005	2 582
2. Sektor	16,5 %
3. Sektor	83,5 %
Beschäftigte 2005	35 876
2. Sektor	24,4 %
3. Sektor	75,6 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	25,8 %
römisch-katholisch	33,6 %
andere/keine	40,5 %



QUARTIER AFFOLTERN

Aktive

Quartierentwicklung

2002 gewann Affoltern mit einem Beitrag zur Umgestaltung des Zehntenhausplatzes einen Wettbewerb zum Thema «Attraktive Zentren». Einzelne daraus entstandene Projekte werden im Rahmen des Quartierentwicklungsprozesses Affoltern weiterentwickelt und umgesetzt. In nicht allzu ferner Zukunft wird der öffentliche Raum vom Zehntenhausplatz bis zum Bahnhofplatz wieder ein attraktiver Mittelpunkt für das wachsende Quartier sein.

Neues Kulturzentrum

Eine Trägergruppe aus aktiven Jung-Affolternern hat mit grossem Engagement aus dem alten Bahnhof Affoltern ein kleines Kulturzentrum, den «KuBaA – Kulturbahnhof Affoltern», aufgebaut.

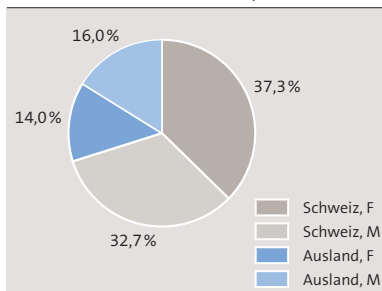
Bereit für Neues

Grosse Bauvorhaben, vor allem Wohnungen, sind in den Quartierplangebietern Ruggächer und Wolfswinkel sowie auf dem CeCe-Areal geplant oder zum Teil bereits im Bau. Zahlreiche Wohnungen können ab 2007 bezogen werden. Für Affoltern charakteristisch sind der grosszügige Freiraum, die attraktiven Naherholungsgebiete sowie eine gute Quartierversorgung und Nutzungsdurchmischung. Grün Stadt Zürich startete das Landschaftsentwicklungs-Konzept Affoltern/Hönggerberg.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	18 793
Alter in Jahren	
0–19	19,9%
20–64	63,0%
65–79	12,6%
80 und mehr	4,5%
Ausländeranteil nach Nationalität	30,0%
Italien	15,4%
Deutschland	14,5%
Serbien und Montenegro	14,5%
Portugal	7,6%
Übrige Staaten	48,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	3,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	486
Wanderungssaldo seit 1996	185
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	38
Privathaushalte 2000	8 672
Einpersonenhaushalte	41,9%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,5%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,5%
Übrige Privathaushalte	0,8%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



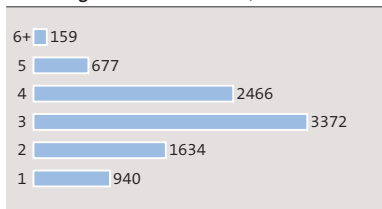
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	350
Primarstufe	971
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	535
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,4%
Berufslehre	35,1%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	8,5%
Universität, Hochschule	5,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2 747
Wohngebäude	1 823
Einfamilienhäuser	38,8%
Mehrfamilienhäuser	51,1%
Übrige Wohngebäude	10,0%
Wohnungsbestand 2006	9 248
Genossenschaftswohnungen	23,7%
Eigentumswohnungen	4,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	506
Leerwohnungsziffer 2007	0,50

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

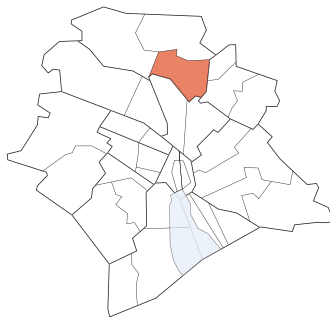
Gesamtfläche (ha) 2006	603,7
Gebäude	6,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,0%
Wiesen, Äcker	37,9%
Wald	14,8%
Gewässer	3,4%
Bauzone (ha) 2006	256,6

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 543
Erwerbstätigenquote 2000	51,7%
Arbeitslose 2006	361
Arbeitsstätten 2005	441
2. Sektor	22,2%
3. Sektor	77,8%
Beschäftigte 2005	2 551
2. Sektor	28,3%
3. Sektor	71,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	27,9%
römisch-katholisch	33,4%
andere/keine	38,6%



QUARTIER OERLIKON

Wichtige Zentrumsfunktion

Oerlikon übernimmt wichtige Versorgungs- und Verbindungsfunktionen für ganz Zürich-Nord. Begrünte Einfamilienhausquartiere sind ebenso als Siedlungsstrukturen anzutreffen ein lebendiges Zentrum mit vielen Geschäften und Mehrfamilien- und Hochhäusern.

Zukunft Zentrum Oerlikon

Dem Ziel des seit 2003 laufenden Stadtteilentwicklungsprozesses, das Zentrum Oerlikon als wichtigstes städtisches Zentrum neben der City zu stärken, ist man einiges näher gekommen: Der Marktplatz ist mit neuen Bänken und Lampen attraktiver und durchlässiger gestaltet: Der Weltmarkt lockt seit 2006 viele Besucherinnen und Besucher auf den Marktplatz, es gibt neu ein Standortmarketing für Oerlikon, im Echoraum findet ein Austausch zu den Schlüsselprojekten statt und man diskutiert über eine Parkhauszusammenlegung.

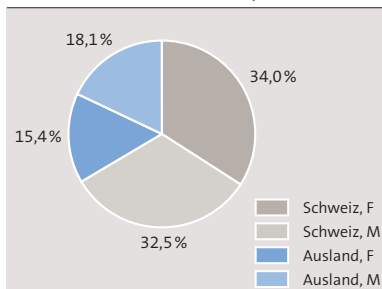
Mehr Alltagsqualität in Neu-Oerlikon

Mit den neu eröffneten Geschäften rund um den neuen Max-Bill-Platz und weiteren Angeboten im Quartier wurde die Quartiersversorgung in Neu-Oerlikon deutlich verbessert. Neu wurde auch ein Quartierentwicklungsfonds eingerichtet, der Projekte zur Attraktivitätssteigerung des Standorts und zur Verbesserung der Alltagsqualität unterstützt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	20 318
Alter in Jahren	
0–19	14,0%
20–64	71,6%
65–79	9,7%
80 und mehr	4,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	33,5%
Deutschland	20,8%
Italien	12,3%
Serbien und Montenegro	9,4%
Portugal	5,5%
Übrige Staaten	52,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	20,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	528
Wanderungssaldo seit 1996	3046
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	77
Privathaushalte 2000	9 506
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,4%
Paare mit Kindern	14,1%
Einelternhaushalte	3,6%
Haushalte nicht verwandter Personen	5,5%
Übrige Privathaushalte	1,4%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



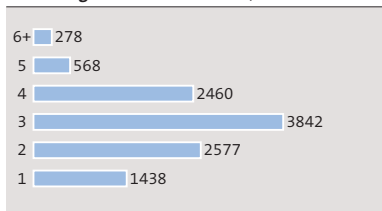
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	269
Primarstufe	617
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	315
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	28,6%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	10,2%
Universität, Hochschule	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2 798
Wohngebäude	1 798
Einfamilienhäuser	23,4%
Mehrfamilienhäuser	51,0%
Übrige Wohngebäude	25,6%
Wohnungsbestand 2006	11 163
Genossenschaftswohnungen	11,1%
Eigentumswohnungen	7,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	1 696
Leerwohnungsziffer 2007	0,12

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

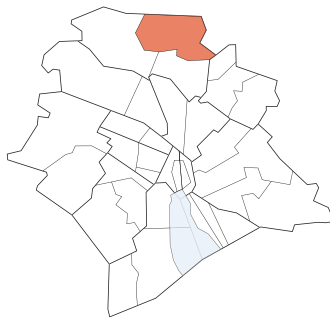
Gesamtfläche (ha) 2006	266,9
Gebäude	24,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	44,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	20,8%
Wiesen, Äcker	2,4%
Wald	0,8%
Gewässer	0,0%
Bauzone (ha) 2006	247,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 084
Erwerbstätigenquote 2000	56,3%
Arbeitslose 2006	391
Arbeitsstätten 2005	1 270
2. Sektor	12,3%
3. Sektor	87,7%
Beschäftigte 2005	15 024
2. Sektor	23,2%
3. Sektor	76,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	25,8%
römisch-katholisch	34,9%
andere/keine	39,3%



QUARTIER SEEBACH

Aktive

Quartierentwicklung

Der Quartierverein und die Gemeinwesenarbeit Zürich-Nord möchten Seebach zu mehr Lebensqualität verhelfen. Projekte sind in Planung und werden Schritt für Schritt durch die Stadt, Quartierinstitutionen und Bewohnerinitiativen umgesetzt.

Stete Erneuerung

Im Gebiet Gubel/Anwand an der äusseren Seebacherstrasse wird ein neues Wohnquartier entstehen; der entsprechende Quartierplanprozess steht vor dem Abschluss. Genossenschaftliche Liegenschaften wurden erneuert und durch Neubauten ergänzt.

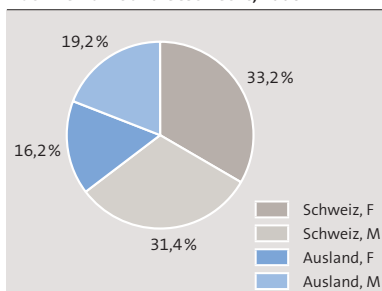
Leutschenbach verändert sich

In der Volksabstimmung vom November wurde der Bau des Leutschenparks beschlossen. Die erste Etappe der Glattalbahn – als Verlängerung der Tramlinie Nr. 11 – konnte im Dezember 2006 ihren Betrieb aufnehmen. Sie ist ein wichtiger Katalysator für die künftige Entwicklung von ganz Zürich-Nord. Neue Bauprojekte für Wohn- und Geschäftshäuser wurden erarbeitet. Die Wohnbauten am Andreasark gewannen dank der immer grüner werdenden Umgebung an Lebensqualität. Ein Highlight ist der künstliche See im Opfikerpark auf dem Gebiet der Nachbargemeinde Opfikon.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	20 757
Alter in Jahren	
0–19	18,5%
20–64	66,2%
65–79	10,9%
80 und mehr	4,4%
Ausländeranteil	35,4%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	17,6%
Deutschland	12,2%
Italien	11,6%
Portugal	6,2%
Übrige Staaten	52,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	17,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	450
Wanderungssaldo seit 1996	2 683
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	48
Privathaushalte 2000	8 905
Einpersonenhaushalte	47,3%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	19,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,9%
Übrige Privathaushalte	1,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



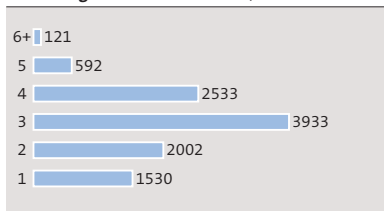
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	384
Primarstufe	931
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	511
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,9%
Berufslehre	32,0%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	7,8%
Universität, Hochschule	5,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	2 924
Wohngebäude	1 806
Einfamilienhäuser	38,6%
Mehrfamilienhäuser	49,8%
Übrige Wohngebäude	11,6%
Wohnungsbestand 2006	10 711
Genossenschaftswohnungen	17,1%
Eigentumswohnungen	7,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	1 668
Leerwohnungsziffer 2007	0,17

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	471,7
Gebäude	12,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	31,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	12,7%
Wiesen, Äcker	29,8%
Wald	8,3%
Gewässer	0,4%
Bauzone (ha) 2006	269,9

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 262
Erwerbstätigenquote 2000	51,6%
Arbeitslose 2006	538
Arbeitsstätten 2005	871
2. Sektor	19,6%
3. Sektor	80,4%
Beschäftigte 2005	18 301
2. Sektor	24,8%
3. Sektor	75,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	24,0%
römisch-katholisch	32,6%
andere/keine	43,4%



KREIS 12

Jüngster Stadtkreis

Der Kreis 12 – Schwamendingen – ist der jüngste Stadtkreis: Das ehemalige Bauerndorf Schwamendingen kam zwar schon 1934 zur Stadt Zürich, bildete jedoch vorerst zusammen mit Oerlikon, Seebach und Affoltern den Kreis 11. Erst 1971 wurde Schwamendingen zu einem eigenständigen Stadtkreis. Es umfasst die drei Quartiere Saatlen, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach.

Grünes Wohnquartier

Schwamendingen wurde als Gartenstadt geplant und ist noch heute ein in weiten Teilen sehr grünes Wohn- und Familienquartier. Der Anteil des genossenschaftlichen Wohnungsbaus erreicht hier fast 40 Prozent, womit der Kreis 12 in Zürich an der Spitze liegt. Seine Boomzeit erlebte der Kreis 12 zwischen 1940 und 1960 als die Bevölkerung von 3237 auf 33360 anwuchs.

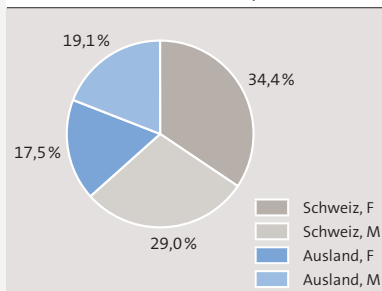
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	2002	2006
SP	35,3 %	34,8 %
SVP	27,2 %	27,0 %
FDP	8,7 %	8,1 %
CVP	8,0 %	13,0 %
Grüne	3,8 %	5,8 %
Übrige	17,1 %	11,3 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	28 537
Alter in Jahren	
0–19	21,8 %
20–64	60,4 %
65–79	12,3 %
80 und mehr	5,5 %
Ausländeranteil	36,6 %
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	18,6 %
Italien	14,5 %
Portugal	9,4 %
Deutschland	7,9 %
Übrige Staaten	49,6 %
Bevölkerungsveränderung seit 1996	3,7 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-14
Wanderungssaldo seit 1996	967
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	68
Privathaushalte 2000	13 452
Einpersonenhaushalte	42,9 %
Paare ohne Kinder	25,2 %
Paare mit Kindern	22,3 %
Einelternhaushalte	6,2 %
Haushalte nicht verwandter Personen	2,4 %
Übrige Privathaushalte	1,1 %

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



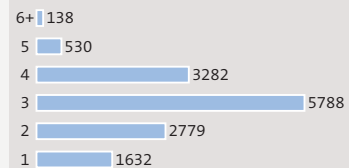
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	615
Primarstufe	1 650
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	913
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,4 %
Berufslehre	31,1 %
Maturitätsschule	5,1 %
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	5,8 %
Universität, Hochschule	4,1 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	4 110
Wohngebäude	2 893
Einfamilienhäuser	49,2 %
Mehrfamilienhäuser	44,0 %
Übrige Wohngebäude	6,8 %
Wohnungsbestand 2006	14 149
Genossenschaftswohnungen	38,4 %
Eigentumswohnungen	4,2 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	702
Leerwohnungsziffer 2007	0,20

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

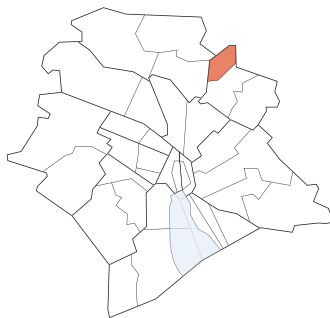
Gesamtfläche (ha) 2006	597,3
Gebäude	9,2 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	30,8 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,3 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,0 %
Wiesen, Äcker	14,7 %
Wald	28,3 %
Gewässer	1,7 %
Bauzone (ha) 2006	291,1

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	13 657
Erwerbstätigenquote 2000	48,3 %
Arbeitslose 2006	756
Arbeitsstätten 2005	572
2. Sektor	21,2 %
3. Sektor	78,8 %
Beschäftigte 2005	4 616
2. Sektor	23,0 %
3. Sektor	77,0 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	23,3 %
römisch-katholisch	33,6 %
andere/keine	43,1 %



QUARTIER SAATLEN

Ausgeprägtes Familienquartier

Was für den Kreis 12 generell gilt, gilt für Saatlen ganz speziell: Es ist ein ausgeprägtes Familienquartier mit einem hohem Kinderanteil. Saatlen weist von allen Stadtquartieren den höchsten Anteil an Genossenschaftswohnungen aus. Das Quartier entstand in den 40er Jahren entlang der Wallisellerstrasse und wurde zu einem grossen Teil in einem Schub überbaut. Ein eigentliches Zentrum fehlt.

Geteiltes Quartier

Saatlen umfasst zudem zwei Gebiete, die durch Autobahn und Bahn vom übrigen Quartier getrennt sind: das reine Wohnquartier Auzelg und ein Teil des Entwicklungsgebiets Leutschenbach.

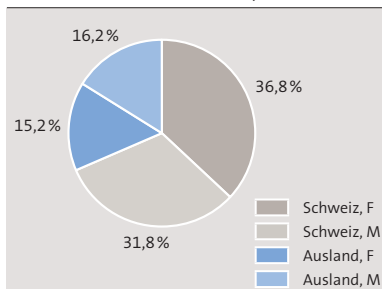
Einhausung der Autobahn

Es tut sich etwas in der seit über 25 Jahren andauernden Leidensgeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner des Saatlenquartiers: Das Nationalstrassen-Teilstück zwischen dem Schöneichtunnel und Auzelg wird mit einem oberirdischen Tunnel überdacht. Dieser wird die Wohnbevölkerung endlich vom Strassenlärm befreien. Auf dem Dach der Einhausung entsteht zudem ein neuer, öffentlicher Freiraum. Im September 2006 hiess das Stadtzürcher Stimmvolk den Objektkredit mit 82,9% Ja-Stimmen gut. Der Kantonsbeitrag wurde im Kantonsrat gar ohne Gegenstimme beschlossen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	6 695
Alter in Jahren	
0–19	27,7%
20–64	58,2%
65–79	10,3%
80 und mehr	3,8%
Ausländeranteil nach Nationalität	31,4%
Italien	20,6%
Serbien und Montenegro	16,9%
Deutschland	7,7%
Portugal	6,1%
Übrige Staaten	48,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	4,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	219
Wanderungssaldo seit 1996	101
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	62
Privathaushalte 2000	2 745
Einpersonenhaushalte	35,5%
Paare ohne Kinder	24,8%
Paare mit Kindern	28,6%
Einelternhaushalte	8,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	1,6%
Übrige Privathaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



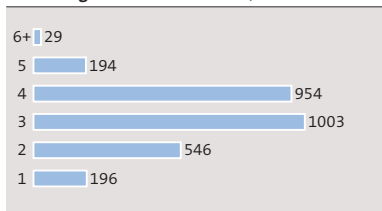
Bildung

Schüler/-innen 2006~2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	161
Primarstufe	579
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	301
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,7%
Berufslehre	32,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	5,1%
Universität, Hochschule	2,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 268
Wohngebäude	1 007
Einfamilienhäuser	70,5%
Mehrfamilienhäuser	26,4%
Übrige Wohngebäude	3,1%
Wohnungsbestand 2006	2 922
Genossenschaftswohnungen	58,8%
Eigentumswohnungen	2,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	315
Leerwohnungsziffer 2007	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

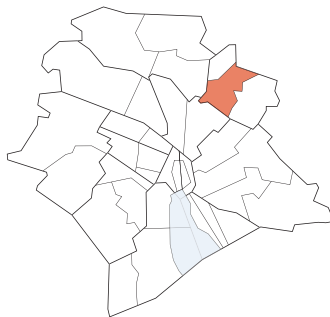
Gesamtfläche (ha) 2006	112,8
Gebäude	12,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	49,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	12,8%
Wiesen, Äcker	18,2%
Wald	2,6%
Gewässer	2,2%
Bauzone (ha) 2006	81,7

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 044
Erwerbstätigenquote 2000	47,9%
Arbeitslose 2006	169
Arbeitsstätten 2005	103
2. Sektor	18,4%
3. Sektor	81,6%
Beschäftigte 2005	1 015
2. Sektor	20,5%
3. Sektor	79,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	23,8%
römisch-katholisch	32,8%
andere/keine	43,4%



QUARTIER SCHWAMENDINGEN-MITTE

Historisches Zentrum

In Schwamendingen-Mitte befindet sich der alte Kern Schwamendingens, der noch an das ehemalige Bauerndorf erinnert. Am Hang gegen den Zürichberg befinden sich die besten Wohnlagen und ein ausgedehntes Naherholungsgebiet. In der Ebene Richtung Glatt – insbesondere entlang der Hauptverkehrsachsen Autobahn A1, Überland- und Winterthurerstrasse – sind die Wohngebiete dagegen stark von Lärm geplagt.

Am Schwamendinger Platz

Das eigentliche Zentrum des Quartiers bildet der Schwamendingerplatz, wo sich mehrere Läden, Geschäfte, Restaurants und eine Bibliothek befinden. Wöchentlich findet hier der «Schwamedinger Märt» statt, und jedes Jahr bieten das multikulturelle Frühlingfest MOSAIK sowie die traditionelle «Schwamedinger Chilbi» – die grösste Veranstaltung des Quartiers – Abwechslung vom Alltag.

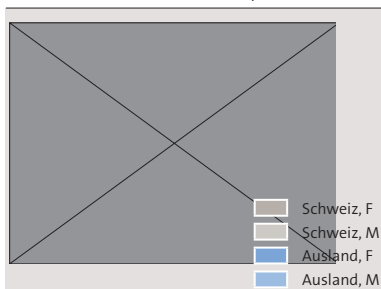
Tele Schwamendingen

Mit Tele Schwamendingen ging Ende März 2006 das erste Quartierfernsehen der Stadt Zürich «auf Sendung». Eine Gruppe von Filmschaffenden produziert in regelmässigen Abständen kurze Filmbeiträge, die Eigenartiges und Überraschendes über Schwamendingen zeigen. Veröffentlicht werden die Filme auf einem Weblog.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	10 637
Alter in Jahren	
0–19	17,5%
20–64	63,1%
65–79	13,3%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	39,7%
Serbien und Montenegro	17,8%
Italien	13,1%
Deutschland	9,3%
Portugal	9,2%
Übrige Staaten	50,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	4,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	121
Wanderungssaldo seit 1996	297
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	80
Privathaushalte 2000	5 420
Einpersonenhaushalte	46,8%
Paare ohne Kinder	25,8%
Paare mit Kindern	17,9%
Einelternhaushalte	5,3%
Haushalte nicht verwandter Personen	3,2%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



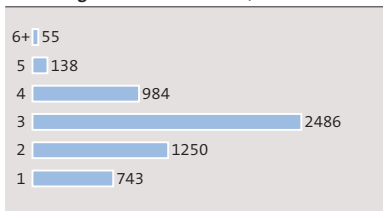
Bildung

Schüler/-innen 2006 ~ 2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	189
Primarstufe	415
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	264
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,3%
Berufslehre	30,6%
Maturitätsschule	6,3%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	5,9%
Universität, Hochschule	5,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 377
Wohngebäude	844
Einfamilienhäuser	19,4%
Mehrfamilienhäuser	66,0%
Übrige Wohngebäude	14,6%
Wohnungsbestand 2006	5 656
Genossenschaftswohnungen	28,7%
Eigentumswohnungen	5,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	207
Leerwohnungsziffer 2007	0,18

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

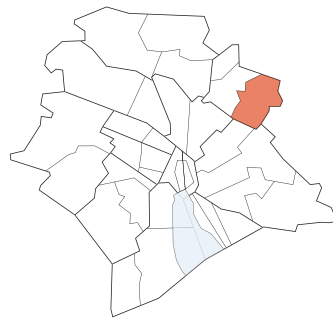
Gesamtfläche (ha) 2006	222,9
Gebäude	9,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	12,3%
Wiesen, Äcker	6,9%
Wald	38,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone (ha) 2006	104,0

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 249
Erwerbstätigenquote 2000	49,8%
Arbeitslose 2006	313
Arbeitsstätten 2005	300
2. Sektor	20,7%
3. Sektor	79,3%
Beschäftigte 2005	2 487
2. Sektor	25,6%
3. Sektor	74,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	22,8%
römisch-katholisch	34,2%
andere/keine	43,0%



QUARTIER HIRZENBACH

Ein junges Quartier

Hirzenbach ist ein junges Quartier: Fast alle Wohnbauten stammen aus der Nachkriegszeit. Es ist geprägt von genossenschaftlichen Zeilenbauten, aber auch von einigen Hochhäusern. Diese Grossbauten mit wenig genutzten Grünflächen im Wohnumfeld wechseln sich ab mit idyllischen Wohnsiedlungen am Fuss des Zürichbergs. Das kleine Quartierzentrum Hirzenbach stagniert eher. Der Bahnhof Stettbach hingegen hat die Verbindung Schwamendingens zur Innenstadt markant verbessert.

Gegen Fluglärm

Stark zu schaffen macht dem ganzen Kreis 12, besonders aber der Bevölkerung von Hirzenbach, nach wie vor die neue Anflugsschneise Süd zum Flughafen Zürich-Kloten. Der Stadtrat setzt sich deshalb dafür ein, dass die Fluglärmbelastung im Quartier abnimmt.

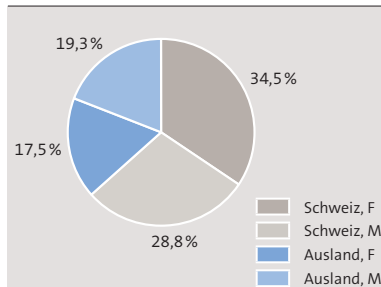
Schwamendingen spielend

Bereits zum zweiten Mal führte die «Mobile Kinderarbeit» über den Sommer Spielaktionen auf verschiedenen Plätzen in Schwamendingen durch. Dieses bei den Kindern sehr beliebte Angebot ist ein gemeinsames Projekt des Gemeinschaftszentrums Hirzenbach, der Schwamendinger Kirchgemeinden und Baugenossenschaften.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2006	11 205
Alter in Jahren	
0–19	22,2%
20–64	59,2%
65–79	12,6%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil	36,7%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	20,3%
Italien	12,8%
Portugal	11,4%
Türkei	7,8%
Übrige Staaten	49,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1996	2,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1996	-354
Wanderungssaldo seit 1996	569
Bevölkerungsdichte 2006 (Einw./ha)	63
Privathaushalte 2000	5 287
Einpersonenhaushalte	42,7%
Paare ohne Kinder	24,7%
Paare mit Kindern	23,5%
Einelternhaushalte	6,0%
Haushalte nicht verwandter Personen	2,0%
Übrige Privathaushalte	1,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2006



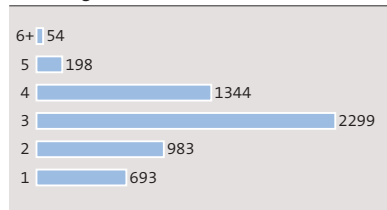
Bildung

Schüler/-innen 2006~2007	
Vorschulstufe (Kindergarten)	265
Primarstufe	656
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	348
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,9%
Berufslehre	31,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung / Fachhochschule	6,2%
Universität, Hochschule	3,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2006	1 465
Wohngebäude	1 042
Einfamilienhäuser	52,8%
Mehrfamilienhäuser	43,1%
Übrige Wohngebäude	4,1%
Wohnungsbestand 2006	5 571
Genossenschaftswohnungen	37,5%
Eigentumswohnungen	3,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1996	180
Leerwohnungsziffer 2007	0,33

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2006



Raum und Umwelt

Gesamtfläche (ha) 2006	261,6
Gebäude	7,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	9,1%
Wiesen, Äcker	19,9%
Wald	31,1%
Gewässer	1,2%
Bauzone (ha) 2006	105,4

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 364
Erwerbstätigenquote 2000	47,2%
Arbeitslose 2006	274
Arbeitsstätten 2005	169
2. Sektor	23,7%
3. Sektor	76,3%
Beschäftigte 2005	1 114
2. Sektor	19,5%
3. Sektor	80,5%

Konfession

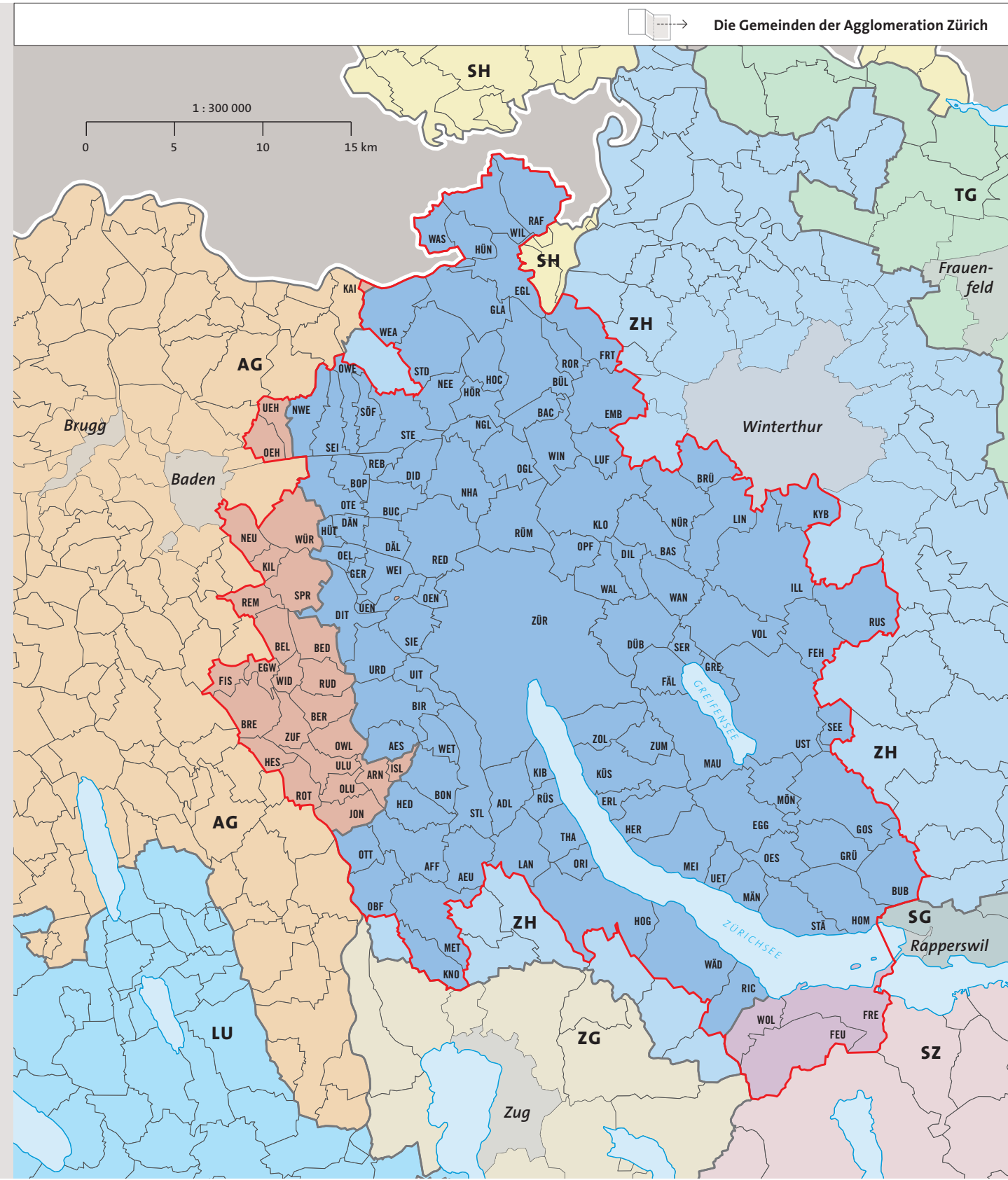
Konfessionszugehörigkeit 2006	
evangelisch-reformiert	23,6%
römisch-katholisch	33,4%
andere/keine	43,0%



Die Zusammensetzung der Agglomeration Zürich

- Zugehörige Zürcher Gemeinden
- Zugehörige Aargauer Gemeinden
- Zugehörige Schwyzer Gemeinden
- Grenze der Agglomeration Zürich
- Kantonsgrenze

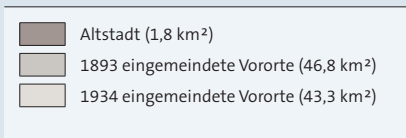
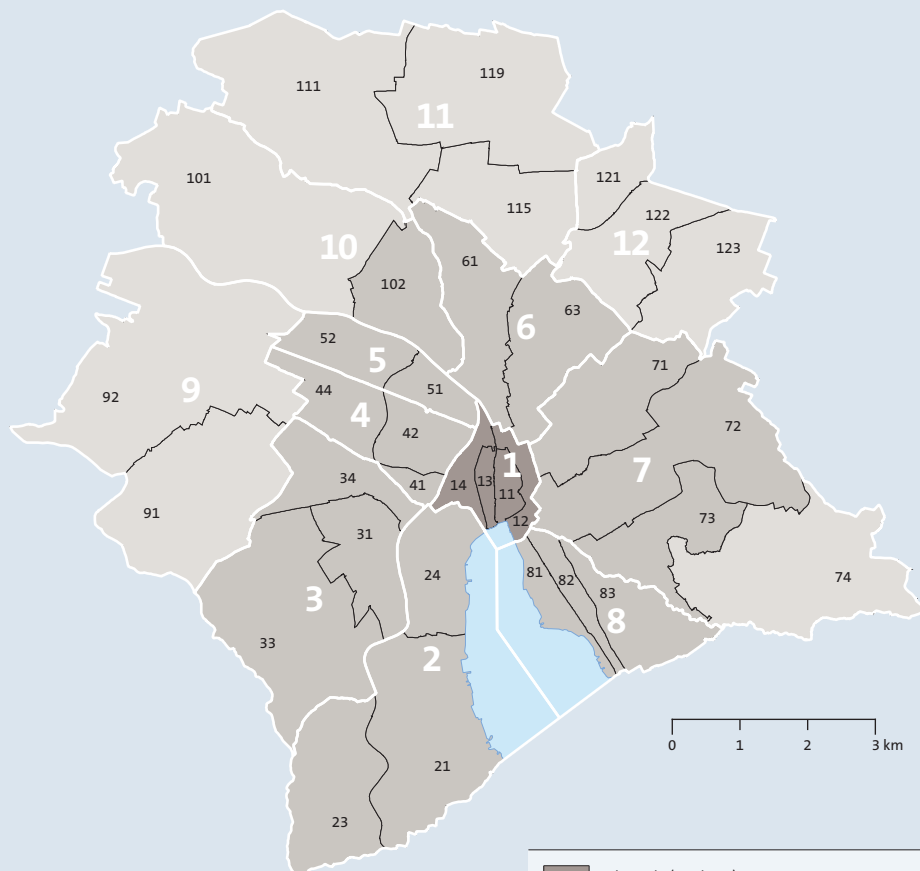
1 Gemeindefusion am 1. 1. 2006 zu Ehrendingen.



Die Gemeinden der Agglomeration Zürich

CODE	Gemeindenname	Aggl. Gürtel	CODE	Gemeindenname	Aggl. Gürtel
ADL	Adliswil	1	MÖN	Mönchaltorf	5
AES	Aesch b. Birmensdorf	2	NEE	Neerach	4
AEU	Aeugst a. A.	5	NEU	Neuenhof AG	6
AFF	Affoltern a. A.	5	NGL	Niederglatt	3
ARN	Arni AG	4	NHA	Niederhasli	3
BAC	Bachenbülach	4	NWE	Niederweningen	6
BAS	Bassersdorf	2	NÜR	Nürensdorf	4
BEL	Bellikon AG	6	OEH	Oberehrendingen AG ¹	6
BED	Bergdietikon AG	3	OEN	Oberengstringen	1
BER	Berikon AG	3	OGL	Oberglatt	3
BIR	Birmensdorf	2	OLU	Oberlunkhofen AG	5
BON	Bonstetten	2	ORI	Oberrieden	2
BOP	Boppelsen	4	OWE	Oberweningen	4
BRE	Bremgarten AG	6	OWL	Oberwil-Lieli AG	4
BRÜ	Brütten	5	OBF	Obfelden	6
BUB	Bubikon	6	OES	Oetwil am See	6
BUC	Buchs	2	OEL	Oetwil a.d. Limmat	2
BÜL	Bülach	4	OPF	Opfikon	1
DÄL	Dällikon	2	OTE	Otelfingen	5
DÄN	Dänikon	4	OTT	Ottenbach	5
DID	Dielsdorf	4	RAF	Rafz	6
DIT	Dietikon	1	REB	Regensberg	4
DIL	Dietlikon	2	RED	Regensdorf	2
DÜB	Dübendorf	2	REM	Remetschwil AG	6
EGG	Egg	4	RIC	Richterswil	4
EGW	Eggenwil AG	5	ROR	Rorbas	5
EGL	Eglisau	6	ROT	Rottenschwil AG	6
EMB	Embrach	4	RUD	Rudolfstetten-Friedlisberg AG	3
ERL	Erlenbach	2	RÜM	Rümlang	2
FÄL	Fällanden	2	RÜS	Rüschlikon	1
FEH	Fehraltorf	5	RUS	Russikon	5
FEU	Feusisberg SZ	6	SEI	Schleinikon	6
FIS	Fischbach-Gösslikon AG	6	SIE	Schlieren	1
FRE	Freienbach SZ	6	SÖF	Schöfflisdorf	4
FRT	Freienstein-Teufen	5	SER	Schwerzenbach	2
GER	Geroldswil	2	SEE	Seegräben	6
GLA	Glattfelden	5	SPR	Spreitenbach AG	3
GOS	Gossau	6	STD	Stadel	6
GRE	Greifensee	3	STÄ	Stäfa	4
GRÜ	Grüningen	6	STL	Stallikon	2
HED	Hedingen	5	STE	Steinmaur	4
HES	Hermetschwil-Staffeln AG	6	THA	Thalwil	2
HER	Herrliberg	2	UET	Uetikon am See	4
HOC	Hochfelden	4	UIT	Uitikon	1
HOM	Hombrechtikon	6	UEH	Unterehrendingen AG ¹	6
HOG	Horgen	4	UEN	Unterenstringen	1
HÖR	Höri	4	ULU	Unterlunkhofen AG	5
HÜN	Hüntwangen	6	URD	Urdorf	1
HÜT	Hüttikon	5	UST	Uster	5
ILL	Illnau-Effretikon	3	VOL	Volketswil	3
ISL	Isisberg AG	4	WÄD	Wädenswil	4
JON	Jonen AG	5	WAL	Wallisellen	1
KAI	Kaiserstuhl AG	6	WAN	Wangen-Brüttisellen	2
KIB	Kilchberg	1	WAS	Wasterkingen	6
KIL	Killwangen AG	4	WEA	Weiach	6
KLO	Kloten	2	WEI	Weiningen	2
KNO	Knonau	6	WET	Wettswil a. A.	2
KÜS	Küsnacht	1	WID	Widen AG	3
KYB	Kyburg	6	WIL	Wil ZH	6
LAN	Langnau a. A.	1	WIN	Winkel	4
LIN	Lindau	6	WOL	Wollerau SZ	4
LUF	Lufingen	4	WÜR	Würenlos AG	5
MÄN	Männedorf	4	ZOL	Zollikon	1
MAU	Maur	2	ZUF	Zufikon AG	4
MEI	Meilen	4	ZUM	Zumikon	2
MET	Mettmenstetten	5	ZÜR	Zürich	0

Historische Entwicklung der Stadt Zürich

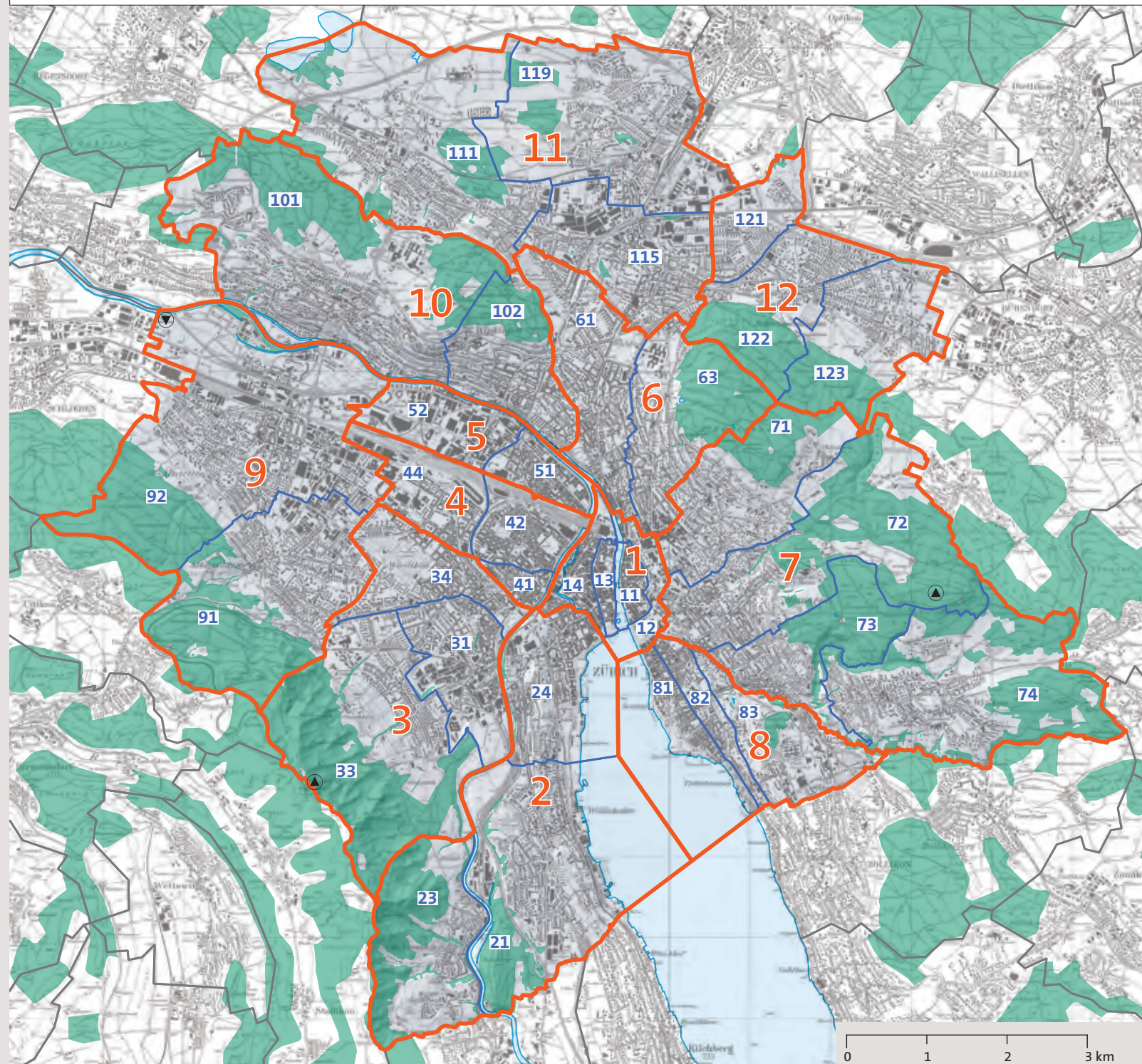


Kreis-/Quartierlegende Klappkarte Stadt Zürich

Zürcher Stadtgebiet

Die geografische Lage des Paradeplatzes in Zürich 1 ist 47°22'10" nördlicher Breite und 8°32'23" östlicher Länge und 409 m ü. M.

Nördlichster Grenzpunkt	Katzensee (Affoltern)
Südlichster Grenzpunkt	Baldern (Leimbach)
Östlichster Grenzpunkt	Oetlisberg (Witikon)
Westlichster Grenzpunkt	Betenthal (Altstetten) Grenzwaldgebiet zu Urdorf
▲ Höchster Punkt	Östliche Talseite: 701 m ü. M. (Buchenrain/Loorenkopf) Westliche Talseite: 871 m ü. M. (Uetliberg Kulm)
▼ Tiefster Punkt	392 m ü. M. (Limmatufer beim ehemaligen Gaswerk)
Grenzlänge	58,6 km
Nord-Süd-Ausdehnung	12,7 km
Ost-West-Ausdehnung	13,4 km
Fläche Stadtgebiet	91,9 km ² darunter: Wald: 23,5%, Gewässer: 5,8%
Gebäudegrundfläche, Total	10,8 km ²
Bruttogeschossfläche, Total	53,1 km ²
Höchstes Gebäude	Bullingerstrasse 73 (Hardau) 91,7 m; 33 Geschosse
Pegelstand Zürichsee	405,94 m ü. M. (Mittel 1990/98)



Code	Kreis-/Quartier
Kreis 1	
11	Rathaus
12	Hochschulen
13	Lindenhof
14	City
Kreis 2	
21	Wollishofen
23	Leimbach
24	Enge
Kreis 3	
31	Alt-Wiedikon
33	Friesenberg
34	Sihlfeld
Kreis 4	
41	Werd
42	Langstrasse
44	Hard
Kreis 5	
51	Gewerbeschule
52	Escher Wyss
Kreis 6	
61	Unterstrass
63	Oberstrass
Kreis 7	
71	Fluntern
72	Hottingen
73	Hirslanden
74	Witikon
Kreis 8	
81	Seefeld
82	Mühlebach
83	Weinegg
Kreis 9	
91	Albisrieden
92	Altstetten
Kreis 10	
101	Höngg
102	Wipkingen
Kreis 11	
111	Affoltern
115	Oerlikon
119	Seebach
Kreis 12	
121	Saatlen
122	Schwamendingen-Mitte
123	Hirzenbach



ANHANG

Quellen | 526

Tabellenverzeichnis mit Quellenangaben | 528

Kartenverzeichnis | 542

Abbildungsverzeichnis mit Quellenangaben | 543

Stichwortverzeichnis | 547

Die CD-ROM zum Jahrbuch | 552

Klappkarten Stadt Zürich und Agglomeration Zürich | 553

Publikationen 1906–2007 | CD

QUELLEN

EAG

Die Datenbank EAG (Eigentümer, Areale und Gebäude) der Stadt Zürich erlaubt statistische Auswertungen, z.B. für die Planung und Stadtentwicklung. Durch eine Verbindung mit der Datenbank «Grundstück, Bausubstanz, Person» (GBP) der Stadt Zürich fliessen die benötigten Eigentümerdaten ein.

Im Einzelnen stehen folgende Daten zur Verfügung:

Arealdaten

Umverteilung, Umnutzung etc.

Gebäudedaten

Neu- und Umbau, Zweckänderung, Abbruch, Erstaufnahme

Geschossdaten

Geschossnutzung

Wohnungsdaten

Stockwerk, Anzahl Zimmer, Wohnungsfläche für das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister (GWR)

Handänderungsdaten

Handänderungsarten, Preise etc.

Eigentümerdaten

Fremdbezug ab GBP für Adressen

Die EAG-Datenbank wird von Statistik Stadt Zürich und dem Amt für Städtebau nachgeführt.

Die Daten stammen aus verschiedenen Quellen (z.B. Amt für Städtebau, Geomatik + Vermessung Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Feuerpolizei, Elektrizitätswerk, Gebäudeversicherung Kanton Zürich, Grundbuchämter, Architekten, Bauherren, Eigentümern, Liegenschaftsverwaltungen). Ein Teil der Daten wird durch Statistik Stadt Zürich direkt erhoben.

Auskunft

Statistik Stadt Zürich, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Internet: www.stadt-zuerich.ch/statistik

BVS

Die BVS-Datenbank ist eine von Statistik Stadt Zürich entwickelte Applikation, die im Jahr 1993 produktiv eingeführt wurde. Die Rechtsgrundlagen beruhen auf einem Beschluss des Stadtrates.

Die BVS-Datenbank umfasst die zwei Teilgebiete Bevölkerungsbestand und Bevölkerungsbewegung, letzteres ist wiederum in 11 einzelne Sachgebiete unterteilt (Zuzüge, Wegzüge, Umzüge, Geburten, Sterbefälle, Eheschliessungen, Ehescheidungen, Einbürgerungen, Aufenthaltsänderungen, Konversionen, Heirat der Eltern).

Der definitive Bevölkerungsbestand wird jährlich auf Grund der Personenliste des Personenmeldeamtes ermittelt. Als Datenquelle für die Bewegungsdaten werden die täglich verarbeiteten Mutationen des Personenmeldeamtes verwendet, einzelne Sachgebiete werden mit Daten des Bundesamtes für Statistik und des Bundesamtes für Migration ergänzt. Die Datenbewirtschaftung, Qualitätskontrolle und Plausibilisierung erfolgt in der Applikation online und in automatisierten Prozessen. Die aufbereiteten Vorfälle werden als Datensätze in den entsprechenden Sachgebietsdateien abgespeichert und können somit für statistische Auswertungen verwendet werden.

Die Bestandes- und Bewegungsdaten sind sowohl nach dem wirtschaftlichen wie auch zivilrechtlichen Wohnsitz auswertbar.

Auskunft

Statistik Stadt Zürich, 8001 Zürich
Telefon 044 250 48 00
Internet: www.stadt-zuerich.ch/statistik

BFS (Bundesamt für Statistik)

Das BFS in Neuenburg ist der wichtigste Statistik-Produzent des Bundes. Es ist, seit seiner Gründung im Jahr 1860, dem Eidgenössischen Departement des Inneren angegliedert. Das BFS regelt als zentrale Statistikstelle die Statistiktätigkeit auf Bundesebene. Die Rechtsgrundlagen beruhen auf dem Bundesstatistikgesetz vom 9. Oktober 1992 und den vier zugehörigen Ausführungsverordnungen vom 30. Juni 1993. Das Bundesstatistikgesetz regelt dabei nicht allein die Aktivitäten des BFS, sondern die gesamte Statistiktätigkeit auf Bundesebene.

Im Sinne einer Querschnittsfunktion koordiniert das BFS die Statistikproduktion, sorgt für die Vergleichbarkeit der Daten und die Erstellung eines statistischen Mehrjahresprogramms. Es stellt die Verbindung zu den kantonalen, städtischen und internationalen Statistikproduzenten, zu Forschung, Wirtschaft und Sozialpartnern sicher. Es produziert statistische Information in nahezu allen 21 thematischen Bereichen der amtlichen Statistik, indem es Erhebungen bei natürlichen oder juristischen Personen durchführt, Register auswertet oder Synthesestatistiken erstellt. Es analysiert, interpretiert und publiziert die statistische Information, wobei die Diffusion – je nach Zielpublikum – durch unterschiedliche Medien, wie Pressemitteilungen, schriftliche Publikationen, Datenbanken, elektronische Datenträger oder über Internet erfolgt.

Auskunft

Bundesamt für Statistik,
2010 Neuchâtel
Telefon 032 713 60 11
Internet: www.statistik.admin.ch



Neben den beiden hier beschriebenen Datenbanken EAG und BVS, welche die Grundlage sehr vieler Tabellen bilden, und dem Bundesamt für Statistik als wichtigstem institutionellem Datenlieferanten gibt es eine grosse Zahl kleiner und kleinster Quellen, welche häufig nur eine einzige Tabelle mit Daten beschicken (z.B. Zoo Zürich AG). Diese Quellen sind im folgenden Tabellenverzeichnis für jede einzelne Tabelle bezeichnet.

Texte

Statistik Stadt Zürich
Texte Kapitel «Kreise und Quartiere»
Statistik Stadt Zürich / Stadtentwicklung Zürich

TABELLENVERZEICHNIS mit Quellenangaben

CD Diese Tabelle ist ausschliesslich auf CD-ROM verfügbar.

Tabelle mit zusätzlichen Daten auf der CD-ROM. In diesem Buch sind sie mit   gekennzeichnet.

Code	Seite	Titel	Quelle
Facetten			
T_0.0.1	CD	Wohnbevölkerung, 1883 eingemeindete Vororte, 1934 eingemeindete Vororte – Bevölkerung, Historische Daten, 1408–2005	Statistik Stadt Zürich
Grosserhebungen			
T_0.1.1	33	Wohnbevölkerung des Stadtgebietes – in den heutigen Grenzen, 1850–2000	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung
T_0.1.2	CD	Wohnbevölkerung – nach Geschlecht und Herkunft	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
T_0.1.3	34	Wohnbevölkerung – nach Herkunft, Zivilstand und Geschlecht, 1960–2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
T_0.1.4	34	Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung – nach Herkunft und Geschlecht, 1900–2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
T_0.1.5a	CD	Wohnbevölkerung – nach Konfession bzw. Religion, 1850–2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
T_0.1.5b	35	Wohnbevölkerung – nach Herkunft und Religion, 2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.1.6a	35	Wohnbevölkerung – nach Hauptsprache, 1860–2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
T_0.1.6b	CD	Wohnbevölkerung – nach Herkunft und Hauptsprache, 2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.1.8	CD	Wohnbevölkerung – nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.1.9	37	Wohnbevölkerung – nach Herkunft, Geschlecht und sozio-professioneller Kategorie, 2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.1.10	CD	Wohnbevölkerung – nach Herkunft, Zivilstand und Altersgruppe, 2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.1.11	CD	Wohnbevölkerung – nach Herkunft, Geschlecht und Stadtquartier, 2000	Statistik Stadt Zürich 7 BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.1.12	CD	Wohnbevölkerung – nach Altersklasse, Herkunft, Geschlecht und Stadtquartier, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.1.13	CD	Wohnbevölkerung – nach Konfession, Herkunft und Stadtquartier, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.1.14	CD	Wohnbevölkerung – nach Hauptsprache, Herkunft und Stadtquartier, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.2.1	38	Gebäude, bewohnte Wohnungen und Haushalte, 1860–2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
T_0.2.2	38	Privathaushalte und Personen, 1960–2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
T_0.2.3	39	Bewohnte Wohnungen – nach Zimmerzahl, Besitzverhältnis und Belegung, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.2.4	40	Wohnfläche in m ² je Person – nach Wohnungsgrösse, Besitzverhältnis und Belegung, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.2.5	41	Bewohnte Wohnungen – nach Besitzverhältnis und Stadtquartier, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.2.6	CD	Wohnungsbelegung – nach Stadtquartier, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.2.7	42	Haushalte und Personen – nach Stadtquartier, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.2.8	CD	Privathaushalte – nach Haushalttyp und Stadtquartier, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000

Code	Seite	Titel	Quelle
T_0.2.9	43	Privathaushalte – nach Haushaltstyp, Zimmerzahl der Wohnung, Altersklasse des Haushaltvorstandes, Geschlecht und Zivilstand, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.3.0	44	Erwerbstätige aus der Wohnbevölkerung – nach Herkunft, Geschlecht und Wirtschaftsabschnitt, 2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.3.1	CD	Erwerbspersonen aus der Wohnbevölkerung – nach erlerntem Beruf oder höchstem erworbenen Abschluss, 2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.3.2	45	Wohnbevölkerung – nach Erwerbstätigkeit und Stadtquartier, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.3.5	46	Pendelbilanz der Erwerbstätigen, 1960–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.3.6	46	Pendelbilanz der Auszubildenden, 1970–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.3.7	48	Erwerbstätige Zupendlerinnen und Zupendler – nach Verkehrsmittel und Herkunftskanton bzw. -bezirk, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_0.4.1	51	Arbeitsstätten, Beschäftigte, Vollzeitäquivalente – nach Wirtschaftssektor, Herkunft und Geschlecht, 1995–2005	BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen
T_0.4.2	52	Arbeitsstätten, Voll- und Teilzeitbeschäftigte – nach Beschäftigungsgrad, Geschlecht und Wirtschaftsabteilung, 2001 und 2005	BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen
T_0.4.4	CD	Beschäftigte – nach Herkunft und Arbeitszeitkategorie, 2001 und 2005	BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen
T_0.4.5	CD	Arbeitsstätten und Vollzeitäquivalente – nach Beschäftigtengrößenklasse der Arbeitsstätte, 2005	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählung 2005
T_0.4.6	54	Beschäftigte – nach Beschäftigungsgrad und Stadtquartier, 2005	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählung 2005
T_0.4.7	CD	Arbeitsstätten und Beschäftigte im 2. Sektor – nach Wirtschaftsabteilung und Stadtquartier, 2005	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählung 2005
T_0.4.8	CD	Arbeitsstätten und Beschäftigte im 3. Sektor – nach Wirtschaftsabteilung und Stadtquartier, 2005	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählung 2005
T_0.4.9	55	Arbeitsstätten und Vollzeitäquivalente (Beschäftigte) – nach Betriebsgrößenklasse der Arbeitsstätte und Stadtquartier, 2005	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählung 2005
T_0.5.1	56	Landwirtschaft und Gartenbau, 1996–2005	BFS, Sektion Land- und Forstwirtschaft, Betriebsstrukturerhebungen
T_0.5.2	57	Tierhaltung der Landwirtschaftsbetriebe, 1996–2005	BFS, Sektion Land- und Forstwirtschaft, Betriebsstrukturerhebungen

Bevölkerung

T_1.4.0	63	Wohnbevölkerung – nach Herkunft und Geschlecht, 1934–2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.1	64	Wohnbevölkerung – nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.2	CD	Wohnbevölkerung – nach ausgewählter Altersgruppe, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.3	65	Wohnbevölkerung – nach Herkunft, Geschlecht und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.5	68	Wohnbevölkerung – nach Altersklasse und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.11	70	Protestantische Wohnbevölkerung – nach Kirchgemeinde, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.12	70	Römisch-katholische Wohnbevölkerung – nach Pfarrei bzw. Kirchgemeinde, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.20	CD	Stadtbürgerinnen und Stadtbürger – nach ausgewählter Altersgruppe, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.30a	72	Schweizer Wohnbevölkerung – nach Aufenthaltsart und Geschlecht, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.30b	72	Ausländerinnen und Ausländer – nach Aufenthaltsart und Stadtkreis, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.40	73	Schweizer Wohnbevölkerung – nach Geschlecht und Heimatkanton, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS

Code	Seite	Titel	Quelle
T_1.4.45	74	Wohnbevölkerung – nach Familientyp, Familienstellung und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.50a	75	Ausländische Wohnbevölkerung – nach Geschlecht, Altersklasse und Herkunft, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.50b	CD	Ausländische Wohnbevölkerung – nach Nationalität und Stadtkreis, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.51a	76	Ausländische Wohnbevölkerung – Niedergelassene und Jahresaufenthalter nach ausgewählter Nationalität, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.51b	77	Ausländische Wohnbevölkerung – Flüchtlinge und Asylsuchende nach ausgewählter Nationalität, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.51c	77	Ausländische Wohnbevölkerung – Kurzaufenthalter/-innen, Wochenaufenthalter/-innen und Übrige nach ausgewählter Nationalität, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.4.52	CD	Ausländische Wohnbevölkerung – nach Aufenthaltskategorie, Geschlecht und Altersklasse, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.5.1a	78	Eheschliessungen – nach Wohnsitz der Eheschliessenden, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.5.1b	78	Eheschliessende – nach ausgewählter Nationalität, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.5.1c	CD	Eheschliessende – nach Konfession, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.5.1d	79	Eheschliessende – nach Zivilstand, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.5.1e	79	Durchschnittsalter der Eheschliessenden – nach Geschlecht, Herkunft und Zivilstand, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.5.2	79	Eheschliessende – nach Altersklasse, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.5.51	80	Ehescheidungen und Ehelösungen, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.5.61	80	Ehescheidende – nach Altersklasse, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.5.62	CD	Ehescheidende – nach Konfession, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.5.63	CD	Ehescheidende – nach Kinderzahl, Alter der Kinder und Zuspruch des Sorgerechts, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.1a	82	Lebendgeborene – nach verschiedenen Merkmalen, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.1b	83	Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt – nach Herkunft, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.1c	CD	Geburten – nach Niederkunftsort, Mehrlingsgeburten und Totgeborene nach Geschlecht, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.1d	83	Lebendgeborene aus jetziger Ehe – nach Geburtenfolge und Herkunft, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.1e	84	Lebendgeborene aus jetziger Ehe – nach Ehedauer der Eltern, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.2a	84	Die beliebtesten Vornamen von Mädchen, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.6.2b	84	Die beliebtesten Vornamen von Knaben, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.6.3	85	Lebendgeborene aus jetziger Ehe – nach Altersklasse der Eltern, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.51a	86	Sterbefälle – nach Geschlecht und Altersklasse, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.51b	86	Sterbefälle – nach Geschlecht, mittlerem Sterbealter und Herkunft, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.51c	86	Sterbefälle – nach Geschlecht und Sterbeort, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.51d	CD	Sterbefälle – nach Konfession und Zivilstand, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.51e	CD	Sterbefälle – nach Bestattungsart, Konfession und Zivilstand, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_1.6.71	87	Sterbefälle total – nach Altersklasse und Todesursache, 2005	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Gesundheit

Code	Seite	Titel	Quelle
T_1.6.72	87	Sterbefälle – Frauen – nach Altersklasse und Todesursache, 2005	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Gesundheit
T_1.6.73	88	Sterbefälle – Männer – nach Altersklasse und Todesursache, 2005	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Gesundheit
T_1.7.1a	90	Zu- und Wegzüge von Personen – nach verschiedenen Merkmalen, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.7.1b	91	Zu- und Wegzüge von Familien – nach Herkunft, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.7.2	92	Zu- und Wegzüge von Personen – nach Zuzugs- bzw. Wegzugsgebiet, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.7.3	CD	Zu- und Wegzüge von Erwerbstätigen, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.7.6	94	Zu-, Weg- und Umzüge von Personen – nach Herkunft und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.7.8	CD	Zu-, Weg- und Umzüge von Familien – nach Herkunft und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.7.11	CD	Wegzüge von Personen – nach Herkunft, Geschlecht und Aufenthaltsdauer, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.7.12	CD	Wegzüge von Personen – Aufenthaltsdauer, Herkunft und Erwerbszweig, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.7.22	CD	Innerhalb der Stadt umgezogene Personen und Familien – nach Stadtkreis, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.7.23	97	Umgzugsbilanz – nach Stadtkreis, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.8.50	98	Erwerb des Schweizer Bürgerrechts durch Ausländerinnen und Ausländer – nach bisheriger Nationalität, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.8.51	99	Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte – nach bisheriger Herkunft und Stellung in der Familie, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.8.55	100	Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte – nach Konfession, Geburtsort, Altersklasse und bisheriger Nationalität, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.8.56	CD	Eingebürgerte Ausländerinnen und Ausländer – nach Geschlecht, Konfession, Geburtsort, bisheriger Nationalität und Altersklasse, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.8.57	101	Kinder von heiratenden Eltern – nach Alter der Kinder und Herkunft der Väter, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.8.61	CD	Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte Steuerpflichtige, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.9.1	103	Bevölkerungsbilanz – nach Herkunft und Geschlecht, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.9.2	104	Bevölkerungsbilanz – nach Konfession, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.9.3	104	Bevölkerungsbilanz – nach Geschlecht, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.9.5	105	Bevölkerungsbilanz – nach Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
T_1.10.1	106	Beschäftigungsgrad – nach Geschlecht und Herkunft, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, SAKE
T_1.10.2	106	Höchste abgeschlossene Ausbildung – nach Geschlecht und Herkunft, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, SAKE
Stadtgebiet und Meteorologie			
T_2.1.5	112	Stadtgebiet – Fläche in Hektaren nach Bodenbedeckungsart und Stadtkreis, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_2.1.6	114	Stadtgebiet – Fläche in Hektaren nach Zonenart und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_2.1.7	117	Stadtgebiet – Fläche in Hektaren nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_2.1.9	118	Stadtgebiet – Fläche in Hektaren nach Zonen-, Bodenbedeckungs- und Eigentumsart, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_2.1.10	CD	Stadtgebiet – Fläche in Hektaren nach Bodenbedeckungsart, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_2.1.11	CD	Stadtgebiet – Fläche in Hektaren nach Eigentumsart, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_2.2.1	122	Lufttemperatur – nach Monat, 1871–2006	MeteoSchweiz
T_2.2.2	123	Sonnenscheindauer – nach Monat, 1905–2006	MeteoSchweiz
T_2.2.3	124	Niederschlag – nach Monat, 1871–2006	MeteoSchweiz

Code	Seite	Titel	Quelle
T_2.2.4	125	Wassertemperatur im Zürichsee – nach Monat, 1970–2006	Stadtpolizei Zürich, Kommissariat Wasserschutz
Arbeit und Erwerb			
T_3.3.3	131	Beschäftigte in der Stadt Zürich – nach Geschlecht und Arbeitszeit, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmenserhebungen, BESTA
T_3.3.11a	132	Stellensuchende und offene Stellen, 2006	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
T_3.3.11b	CD	Stellensuchende – nach Herkunft, Altersklasse und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
T_3.3.12a	133	Arbeitslosenquote – Jahresmittel, 1992–2006	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
T_3.3.12b	133	Arbeitslose – nach Herkunft und Geschlecht, 2006	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
T_3.3.13	134	Arbeitslose – nach Herkunft, Altersklasse und Geschlecht, 2006	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
T_3.3.14	135	Arbeitslose – nach ausgeübtem Beruf, 2006	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
T_3.3.15	136	Arbeitslose – nach Herkunft, Altersklasse und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
T_3.4.11	138	Betreibungs- und Konkurswesen – nach Stadtkreis, 2006	Stadtammann- und Betreibungsämter; Obergericht des Kantons Zürich
T_3.5.1	139	Im Handelsregister eingetragene Firmen – Bestand, Zu- und Wegzüge, 2006	Handelsregisteramt des Kantons Zürich
T_3.5.2	139	Im Handelsregister eingetragene Firmen – Bestand an Firmen in Stadt und Kanton Zürich, 2002–2006	Handelsregisteramt des Kantons Zürich
Volkswirtschaft			
T_4.1.1	143	Netto-Volkseinkommen (Kanton Zürich), 1996–2005	BFS, Sektion Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
T_4.1.2	143	Bruttoinlandprodukt (BIP) der Schweiz – zu laufenden Preisen, 2006	BFS, Sektion Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
Preise und Index			
T_5.1	150	Zürcher Index der Wohnbaupreise am 1. April 2007 – nach verschiedenen Basisjahren und Veränderung gegenüber Vorjahr	Statistik Stadt Zürich
T_5.1.1	151	Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Sondergliederungen, 1991–2007	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.1.2	152	Zürcher Index der Wohnbaupreise – Basis April 2005 = 100 Gewicht, Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, April 2007	Statistik Stadt Zürich
T_5.1.10	CD	Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Hauptgruppen 1. Juni 1914 = 100, seit 1914	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.1.11	CD	Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Hauptgruppen 1. Juni 1939 = 100, seit 1914	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.1.12	CD	Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Hauptgruppen 1. August 1957 = 100, seit 1957	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.1.13	CD	Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Hauptgruppen 1. Oktober 1966 = 100, seit 1966	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.1.14	CD	Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Hauptgruppen 1. April 1977 = 100, seit 1977	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.1.15	CD	Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Hauptgruppen 1. Oktober 1988 = 100, seit 1988	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.1.16	CD	Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Hauptgruppen 1. April 1998 = 100, seit 1998	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.1.17	CD	Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Hauptgruppen 1. April 2005 = 100, seit 2005	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.1.18	CD	Zürcher Index der Wohnbaupreise – Kubikmeterpreise in Franken, seit 1914	Statistik Stadt Zürich / Offerten von rund 150 Baufirmen
T_5.2.1	155	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Jahresmittel des Totalindex, 1996–2006	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.2b	CD	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 1939 Totalindex (Punkte) nach Monat und Jahresmittel, August 1939–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich

Code	Seite	Titel	Quelle
T_5.2.2c	CD	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 1966 Totalindex (Punkte) nach Monat und Jahresmittel, September 1966–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.2d	156	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 1977 Totalindex (Punkte) nach Monat, Januar 1997–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.2e	156	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 1982 Totalindex (Punkte) nach Monat, Januar 1997–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.2f	156	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 1993 Totalindex (Punkte) nach Monat, Januar 1997–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.2g	157	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 2000 Totalindex (Punkte) nach Monat, Mai 2000–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.2h	157	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Basis 2005 Totalindex (Punkte) nach Monat, Mai 2000–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.3a	158	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Monatssteuerung – Veränderung des Totalindex in % gegenüber Vormonat, Januar 1997–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich
T_5.2.3b	158	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Jahresteuering und Jahresmittel – Veränderung des Totalindex in % gegenüber Vorjahresmonat, Januar 1997–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich
T_5.2.4	159	Hauptgruppen des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Jahresmittel, Index und Veränderung, 2002–2006	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.6	160	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise im Dezember, Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, 2005–2006	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.7	163	Sondergliederungen des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise im Dezember – Index, Veränderung und Beitrag zur Veränderung, 2005–2006	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
T_5.2.11	164	Zürcher Städteindex der Mietpreise – Index (Punkte) und Veränderung (%), August 2006–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich
T_5.2.13	165	Mietzinserhöhungen und -senkungen – nach Eigentümergruppe gegenüber Vorquartal (%), August 2006–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich
T_5.3.1	166	Durchschnittspreise ausgewählter Artikel – Preise in Franken, 2005–2006	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
Grundeigentum			
T_6.1.1	172	Umgesetzte Parzellen und Fläche – nach Erwerbenden und Veräussernden, 2005	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.2	173	Umgesetzte Parzellen und Fläche – nach Herkunft der Erwerbenden und Veräussernden, 2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.3	173	Im Freihandkauf umgesetzte Parzellen und Fläche – nach Erwerbenden und Veräussernden, 2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.5	174	Umgesetzte Parzellen und Fläche – nach Handänderungsart, 2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.6	174	Umgesetzte Parzellen und Fläche – nach Bebauungsart, 2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.16	176	Im Freihandkauf umgesetzte bebaute Grundstückfläche – nach Bauzone und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.25	177	Preise der im Freihandkauf umgesetzten bebauten Grundstücke – nach Bauzone und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.35	178	Im Freihandkauf umgesetzte Eigentumswohnungen – nach Stadtkreis, 2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.40	CD	Anzahl umgesetzter, unbebauter Parzellen – nach Handänderungsart, 1934–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.41	CD	Anzahl umgesetzter, bebauter Parzellen – nach Handänderungsart, 1934–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.42	CD	Anzahl aller umgesetzten Parzellen – nach Handänderungsart, 1934–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.43	CD	Fläche der umgesetzten, unbebauten Parzellen – nach Handänderungsart, 1934–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter

Code	Seite	Titel	Quelle
T_6.1.44	CD	Fläche der umgesetzten, bebauten Parzellen – nach Handänderungsart, 1934–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.45	CD	Fläche aller umgesetzten Parzellen – nach Handänderungsart, 1934–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.46	CD	Im Freihandkauf umgesetzte unbebaute und bebaute Grundstücke, 1934–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.47	CD	Erwerb von Grundeigentum durch ausländische Personen, 1924–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.48	CD	Im Freihandkauf umgesetzte Eigentumswohnungen, 1977–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.49	CD	Im Freihandkauf umgesetzte unbebaute Grundstücke – nach Fläche, Quadratmeterpreis und Bauzone, 1963–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.50	CD	Im Freihandkauf umgesetzte bebaute Grundstücke – nach Fläche, Quadratmeterpreis und Bauzone, 1963–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
T_6.1.51	CD	Im Freihandkauf umgesetzte Parzellen und Fläche – nach Bebauungsart, 1985–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter

Entsorgung und Umwelt

T_7.1.1	184	Entwässerung, 2006	Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ), Jahresbericht
T_7.2.1	185	Fernwärmenetz, 2006	Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) Jahresbericht
T_7.2.2	186	Abfallentsorgung, 2006	Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ), Jahresbericht
T_7.3.1	187	Luftschadstoff-Belastung, 1990–2006	Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), Abteilung Umwelt/Labor
T_7.3.2	189	Schadstoffkonzentration ($\mu\text{g}/\text{m}^3$) – nach Monat, Tageszeit und Wochentag, 2006	Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), Abteilung Umwelt/Labor

Wasser und Energie

T_8.1.1	194	Wasserversorgung Zürich, 2006	Wasserversorgung Zürich, Geschäftsbericht
T_8.2.1a	195	Elektrizitätswerk ewz, 2005–2006	Elektrizitätswerk Zürich (EWZ)
T_8.2.1b	196	Elektrizitätswerk ewz – Gesamtumsatz nach Monat, 2005–2006	Elektrizitätswerk Zürich (EWZ)
T_8.3.2	197	Erdgas Zürich AG, 2005–2006	Erdgas Zürich AG, Geschäftsbericht

Bau- und Wohnungswesen

T_9.1.1a	203	Neu erstellte Gebäude und Wohnungen – nach Gebäudeart, 2006	Statistik Stadt Zürich / Geomatik + Vermessung, Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich / Architekten
T_9.1.1b	204	Neu erstellte Gebäude und Wohnungen – nach Erstellenden, 2006	Statistik Stadt Zürich / Geomatik + Vermessung, Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich / Architekten
T_9.1.1c	204	Neu erstellte Gebäude und Wohnungen – nach Zonenart, 2006	Statistik Stadt Zürich / Geomatik + Vermessung, Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich / Architekten
T_9.1.2	205	Neu erstellte Gebäude – nach Versicherungswert und Gebäudeart, 2006	Statistik Stadt Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich
T_9.1.5	206	Neu erstellte Gebäude und Wohnungen – nach Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Geomatik + Vermessung, Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich / Architekten
T_9.1.6	208	Bauausgaben für Hochbauten – realisierte Bausumme in 1000 Franken nach Auftraggeber und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Architekten / Bauherren
T_9.1.7	CD	Bauinvestitionen in Hochbauten – nach Stadtquartier, 1990–2006	Statistik Stadt Zürich / Architekten / Bauherren
T_9.1.8	CD	Bauinvestitionen in Hochbauten – nach Auftraggeber, 1990–2006	Statistik Stadt Zürich / Architekten / Bauherren
T_9.1.9	CD	Bauinvestitionen privater Auftraggeber in Hochbauten – nach Bauobjekt, 1990–2006	Statistik Stadt Zürich / Architekten / Bauherren
T_9.1.11a	211	Abgebrochene Gebäude und Wohnungen – nach Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich
T_9.1.11b	211	Abgebrochene Gebäude und Wohnungen – nach Bauperiode, 2006	Statistik Stadt Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich
T_9.1.11c	211	Abgebrochene Gebäude und Wohnungen – nach Gebäudeart, 2006	Statistik Stadt Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich

Code	Seite	Titel	Quelle
T_9.1.11d	CD	Abgebrochene Gebäude und Wohnungen – nach Zonenart, 2006	Statistik Stadt Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich
T_9.1.12	212	Neu bewilligte, bewilligte, noch nicht angefangene, im Bau befindliche Neubauten – nach Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Amt für Baubewilligungen / Architekten / Bauherren
T_9.1.20	CD	Bausummen der realisierten Bauprojekte, 1955–2005	Statistik Stadt Zürich / Bundesamt für Statistik
T_9.1.21	CD	Neu bewilligte Gebäude und Wohnungen, 1931–2006	Statistik Stadt Zürich
T_9.1.22	CD	Im Bau befindliche Gebäude und Wohnungen, 1941–2006	Statistik Stadt Zürich
T_9.1.23	CD	Neu erstellte Gebäude – nach Gebäudeart, 1901–2006	Statistik Stadt Zürich
T_9.1.24	CD	Neu erstellte Gebäude – nach verschiedenen Merkmalen, 1901–2006	Statistik Stadt Zürich / EAG und Bautätigkeit
T_9.1.25	CD	Neu erstellte Wohnungen – nach Zimmerzahl, 1901–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.1.26	CD	Abgebrochene Gebäude und Wohnungen, 1931–2006	Statistik Stadt Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich
T_9.1.27	CD	Abgebrochene Wohnungen – nach Stadtkreis, 1946–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.5	216	Veränderung des Gebäudebestandes – nach Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Elektrizitätswerk Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich / Architekten / Eigentümer
T_9.2.6	217	Gebäudebestand – nach Gebäudeart und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.7	218	Gebäudebestand – nach Bauperiode und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.8	220	Gebäudebestand – nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.15	CD	Bruttogeschossfläche – nach Nutzungsart und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG / Amt für Städtebau
T_9.2.25	CD	Rauminhalt der Gebäude – nach Gebäudeart, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.26	CD	Rauminhalt der Gebäude – nach Bauperiode, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.28	CD	Abgebrochene Wohnungen – nach Bauperiode, 1955–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.30	221	Gebäudebestand – nach Eigentumsart und Versicherungswert, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.31	221	Gebäudebestand – nach Gebäudeart und Versicherungswert, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.40	CD	Veränderung des Gebäudebestandes, 1930–2006	Statistik Stadt Zürich / Elektrizitätswerk Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich / Architekten / Eigentümer
T_9.2.41	CD	Gebäudebestand – nach Eigentumsart, 1970–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.42	CD	Gebäudebestand – nach Gebäudeart und Versicherungswert, 1934–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.2.43	CD	Bruttogeschossfläche – nach Nutzungsart, 1970–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG / Amt für Städtebau
T_9.2.44	CD	Rauminhalt der Gebäude – nach Gebäudeart, 1973–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.5	223	Veränderung des Wohnungsbestandes – nach Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Elektrizitätswerk Zürich / Gebäudeversicherung Kanton Zürich / Architekten / Eigentümer
T_9.3.6	224	Wohnungsbestand – nach Gebäudeart, Stockwerk und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.7a	225	Wohnungsbestand – nach Bauperiode und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.7b	226	Durchschnittliche Wohnfläche – nach Bauperiode und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.8a	228	Wohnungsbestand – nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.8b	CD	Durchschnittliche Fläche der Wohnungen – nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.11a	231	Wohnungs- und Zimmerbestand – nach Zonenart, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.11b	231	Wohnungs- und Zimmerbestand – nach Gebäudeart, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG

Code	Seite	Titel	Quelle
T_9.3.11c	231	Wohnungs- und Zimmerbestand – nach Eigentumsart, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.11d	232	Wohnungs- und Zimmerbestand – nach Bauperiode, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.11e	232	Wohnungs- und Zimmerbestand – nach Stockwerk, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.15a	233	Wohnungs- und Zimmerbestand – nach Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.15b	234	Durchschnittliche Wohnfläche (m ²) – nach Zimmerzahl und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.25a	235	Eigentumswohnungen – nach Zimmerzahl und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.25b	236	Eigentumswohnungen – nach durchschnittlicher Wohnfläche, Zimmerzahl und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.40	CD	Veränderung des Wohnungsbestandes, 1911–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.41	CD	Wohnungsbestand – nach Zimmerzahl, 1930–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.42	CD	Wohnungsbestand – nach Eigentumsart, 1977–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.43	CD	Eigentumswohnungen – nach Zimmerzahl, 1978–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.3.46	CD	Wohnfläche – nach Gebäudeart und Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
T_9.4.1	238	Leer stehende Wohnungen – nach Zimmerzahl und Stadtkreis, 2007	Statistik Stadt Zürich / Elektrizitätswerk Zürich / Eigentümer / Liegenschaftsverwaltungen
T_9.4.2	239	Leer stehende Nutzflächen – nach Nutzungsart und Stadtquartier, 2007	Statistik Stadt Zürich / Elektrizitätswerk Zürich / Eigentümer / Liegenschaftsverwaltungen
T_9.4.44	CD	Leer stehende Wohnungen – nach Zimmerzahl, 1900–2007	Statistik Stadt Zürich / Elektrizitätswerk Zürich / Eigentümer / Liegenschaftsverwaltungen
T_9.4.45	CD	Leer stehende Nutzflächen – nach Nutzungsart, 1995–2007	Statistik Stadt Zürich / Elektrizitätswerk Zürich / Eigentümer / Liegenschaftsverwaltungen

Tourismus

T_10.1.1	245	Hotelnachfrage – nach Herkunftsland, 2005–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
T_10.1.2	246	Stadt Zürich: Ankünfte und Logiernächte – nach Herkunftsland, 2005–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
T_10.1.3	248	Ankünfte und Logiernächte – nach Betriebskategorie, 2005–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
T_10.1.4	249	Strukturdaten und Kennziffern – nach Betriebskategorie, 2005–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
T_10.1.5	249	Region Zürich und Schweiz – im Vergleich, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
T_10.2.5	250	Verpflegungsbetriebe – nach Patentart und Stadtquartier, per 30.6.2007	Stadtpolizei Zürich, Abteilung Wirtschaftspolizei

Verkehr

T_11.1.11	256	Motorfahrzeugbestand – nach Fahrzeugart, 2004	BFS, Sektion Verkehr
T_11.1.12	257	Bestand leichter Motorfahrzeuge – nach Altersklasse und Herkunft der Halter/-innen und Fahrzeugmerkmal, 2006	Strassenverkehrsamt des Kantons Zürich
T_11.1.15	258	Bestand leichter Motorfahrzeuge – nach Stadtquartier, 2006	Strassenverkehrsamt des Kantons Zürich
T_11.1.16	260	Parkplätze – nach Stadtquartier, 2006	Amt für Städtebau, Zürich
T_11.1.21	CD	Verkehrszählungen, 2006	Bundesamt für Strassen, Abteilung Strasseninfrastruktur, Bern / Umwelt und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ)
T_11.2.1	263	Verkehrsunfälle – nach beteiligten sowie nach Verletzten und getöteten Personen, 2006	Statistik Stadt Zürich / Polizeidepartement Zürich, Dienstabteilung Verkehr, Verkehrsunfallauswertung
T_11.2.11	264	Verkehrsunfälle – nach Beteiligten, Geschlecht und Altersgruppe, 2006	Statistik Stadt Zürich / Polizeidepartement Zürich, Dienstabteilung Verkehr, Verkehrsunfallauswertung
T_11.2.12	265	Verkehrsunfälle – nach Situationsmerkmal, 2006	Statistik Stadt Zürich / Polizeidepartement Zürich, Dienstabteilung Verkehr, Verkehrsunfallauswertung

Code	Seite	Titel	Quelle
T_11.2.13	266	Verkehrsunfälle – Personunfälle nach Fahrzeugart und Ursache, 2006	Statistik Stadt Zürich / Polizeidepartement Zürich, Dienstabteilung Verkehr, Verkehrsunfallauswertung
T_11.2.14	CD	Verkehrsunfälle (Personunfälle) – nach zeitlicher Verteilung, 2006	Statistik Stadt Zürich / Polizeidepartement Zürich, Dienstabteilung Verkehr, Verkehrsunfallauswertung
T_11.2.21	268	Verkehrsunfälle mit Personenschaden – nach Altersklasse der beteiligten Personen, Führerausweisbesitz und Unfallursache, 2006	Statistik Stadt Zürich / Polizeidepartement Zürich, Dienstabteilung Verkehr, Verkehrsunfallauswertung
T_11.3.1	269	Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ), 2006	Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich (VBZ)
T_11.3.11	270	Ankünfte und Abflüge im Zürcher Luftverkehr, 2006	Unique Flughafen Zürich AG
T_11.3.31	271	Schiffsbestand und Leistungen, 2006	Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft
T_11.3.33	271	Einsätze der Wasserschutzpolizei, 2006	Stadtpolizei Zürich, Kommissariat Wasserschutz
Finanzplatz Zürich			
T_12.1.1	277	Börse Schweiz, 2006	Börse Schweiz, Jahresbericht
T_12.1.2	278	Swiss Performance Index (SPI) – Jahresendwerte, 1996–2006	SWX Swiss Exchange
T_12.1.3	278	Börsenaktienindizes (Schweiz) – Jährliche Veränderung in Prozent, Jahresendwerte 1996–2006	SWX Swiss Exchange
T_12.2.1	279	Bankinstitute mit Hauptsitz in der Stadt Zürich – nach Bankengruppe, 2006	Schweizerische Nationalbank (SNB), Zürich, Jahresberichtpublikation «Die Banken in der Schweiz»
T_12.2.2	279	Geschäftsstellen im Kanton Zürich – nach Bankengruppe, 1998–2006	Schweizerische Nationalbank (SNB), Zürich, Jahrespublikation «Die Banken in der Schweiz»
T_12.2.3	CD	Zinssätze von Bankeinlagen und Hypotheken am Jahresende (Schweiz), 1991	Schweizerische Nationalbank (SNB), Zürich, Publikation «Statistisches Monatsheft»
T_12.2.4	280	Arbeitsplätze im Kreditgewerbe in der Stadt Zürich – nach Bankengruppe, 2005	BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen
T_12.2.5	280	Arbeitsplätze im Kreditwesen, 2005	BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen
T_12.3.1	281	Arbeitsplätze im Versicherungswesen, 2005	BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen
Verwaltung, Kommunale Einrichtungen			
T_13.1.1	286	Städtisches Personal und Stellenwertbestand – nach Geschlecht und Departement/Bereich, Dezember 2006	HR Zürich
T_13.1.2	287	Personen mit Vollzeitbeschäftigung (90 Prozent und mehr) – nach Geschlecht, Herkunft und Departement/Bereich, 2006	HR Zürich
T_13.1.3	287	Personen mit Teilzeitbeschäftigung (50–89 Prozent) – nach Geschlecht, Herkunft und Departement/Bereich, 2006	HR Zürich
T_13.1.4	288	Personen mit Teilzeitbeschäftigung (unter 50 Prozent) – nach Geschlecht, Herkunft und Departement/Bereich, 2006	HR Zürich
T_13.2.1	289	Einsätze Feuerwehr Zürich – nach Einsatzart, 2006	Schutz & Rettung Zürich
T_13.2.2	291	Einsatzleitzentrale – Anrufe, 2006	Schutz & Rettung Zürich
T_13.2.3	291	Einsatzleitzentrale – Dispositionen, 2006	Schutz & Rettung Zürich
T_13.2.4	291	Zivilschutz – Einsatztage, 2006	Schutz & Rettung Zürich
Soziale Sicherheit und Gesundheit			
T_14.1.1	296	Gesetzliche wirtschaftliche Hilfe – nach Leistung und Rückerstattung, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich
T_14.1.2	297	Bezügerinnen und Bezüger von gesetzlicher wirtschaftlicher Hilfe – nach Anzahl Personen und Fälle, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich
T_14.1.3	297	Sozialhilfe-Beziehende – nach Geschlecht und Altersklasse, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich
T_14.1.4	298	Sozialhilfequote – nach durchschnittlicher und kumulativer Berechnung, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich
T_14.1.5	298	Heimplatzierungsquote, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich
T_14.1.6	299	Kumulative Sozialhilfequote – nach Stadtquartier, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich

Code	Seite	Titel	Quelle
T_14.2.1	300	Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz – Beiträge, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich
T_14.2.2	300	Finanzielle Leistungen gemäss Jugendhilfe-Gesetz – Anzahl Fälle, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich
T_14.3.1	301	Beratungs- und zivilrechtliche Leistungen – Anzahl Fälle, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich
T_14.4.1	302	Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV/IV (ZL) – nach Anzahl Personen, Fälle und Leistungen, 2006	Stadt Zürich, Amt für Zusatzleistungen zur AHV/IV
T_14.4.2	303	Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur AHV – nach Altersklasse und Geschlecht, 2006	Stadt Zürich, Amt für Zusatzleistungen zur AHV/IV
T_14.4.3	303	Rentnerinnen und Rentner mit Zusatzleistungen zur IV – nach Altersklasse und Geschlecht, 2006	Stadt Zürich, Amt für Zusatzleistungen zur AHV/IV
T_14.5.1	304	Beratungsfälle – Einzelberatung, 2006	Laufbahnzentrum der Stadt Zürich
T_14.5.2	305	Beratungsschwerpunkte, 2006	Laufbahnzentrum der Stadt Zürich
T_14.5.3	305	Auskunftserteilung des Berufsinformationszentrums, 2006	Laufbahnzentrum der Stadt Zürich
T_14.6.1	307	Infektionskrankheiten, 2006	Bundesamt für Gesundheit, Abteilung Übertragbare Krankheiten
T_14.6.2	308	Krankenbetten und Patientenpflegetage in Krankenhäusern und -heimen, 2006	Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich
T_14.6.3	309	Personal der Krankenhäuser und -heime, 2006	Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich
T_14.6.5	310	Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte, Apotheken, 1990–2006	Ärztegesellschaft des Kantons Zürich / Kantonale Gesundheitsdirektion / Apothekerverband des Kantons Zürich
T_14.6.6	311	Ärztinnen und Ärzte – nach Stadtquartier, 2006	Ärztegesellschaft des Kantons Zürich
Bildung			
T_15.1.1	316	Kindertagesstätten – nach Stadtquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Sozialdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.5	317	Kinder im Vorschulalter – nach Geburtsmonat, Schulkreis und Wohnquartier, 2006~2007	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.11	318	Schülerinnen und Schüler der städtischen Kindergärten und Volksschulen – nach Schuljahr, Herkunft und Schulstufe, 2006~2007	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.12	320	Entwicklung der Schülerinnen- und Schülerzahlen – nach Schulkreis und Stadtquartier, 2006~2015	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Fachstelle für Schulraumplanung
T_15.1.13	322	Volksschülerinnen und Volksschüler – nach Geschlecht, Schulkreis und Schulstufe, 2006~2007	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.14	323	Volksschulklassen – nach der Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie Schulstufe, 2006~2007	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.15	324	Mittlere Klassengrösse – nach Schulkreis und Schulstufe, 2006~2007	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.16	325	Mittlerer Ausländerinnen- und Ausländeranteil (%) – nach Schulkreis und Schulstufe, 2006~2007	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.17	326	Volksschülerinnen und Volksschüler – nach Herkunft, Geschlecht, Schulkreis und Wohnquartier, 2006	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.18	329	Volksschülerinnen und Volksschüler – nach Schulkreis und Muttersprache, 2006	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.19	329	Schülerinnen und Schüler der Sonderschulen, 2006	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.20	330	Schülerinnen und Schüler im 10. Schuljahr, 2006	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.21	331	Lehrpersonen an den städtischen Schulen, 2006~2007	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.31	331	Horte, Hortpersonal, Hortbesucherinnen und Hortbesucher, 2006~2007	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.1.32	CD	Zürcher Schülerferien, 1993 und 2001–2006	Stiftung Zürcher Schülerferien; bis 1992 Stiftung Zürcher Ferienkolonien
T_15.2.1	332	Schülerinnen und Schüler der Kantonsschulen Zürich, 2006~07	Bildungsdirektion des Kantons Zürich
T_15.2.2	333	Schülerinnen und Schüler der privaten Mittelschulen Zürich, 2006~2007	Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Code	Seite	Titel	Quelle
T_15.2.3	333	Schülerinnen und Schüler der Privatschulen Zürich – nach Schuljahr, Herkunft, Anzahl Klassen und Schulstufe, 2006 ~ 2007	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.2.4	334	Private Schulen – nach Anzahl Schülerinnen und Schüler, 2006	Statistik Stadt Zürich / Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_15.2.11	334	Schülerinnen und Schüler der KV Zürich Business School, 2006 ~ 2007	KV Zürich Business School
T_15.2.12	335	Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen, 2006 ~ 2007	Berufsschulen der Stadt Zürich
T_15.2.13	336	Angebote, neu besetzte und offene Lehrstellen – nach Berufsgruppe, 2006	Bildungsdirektion des Kantons Zürich
T_15.2.14	336	Aktive Lehrverträge – nach Lehrjahr und Berufsgruppe, 2006	Bildungsdirektion des Kantons Zürich
T_15.2.15	337	Lehrabschlussprüfungen – nach Erfolgsquote und Berufsgruppe, 2006	Bildungsdirektion des Kantons Zürich
T_15.3.1a	338	Volkshochschule, 2006 ~ 2007	Volkshochschule des Kantons Zürich
T_15.3.1b	CD	Volkshochschule – nach Sachgebiet, 2006 ~ 2007	Volkshochschule des Kantons Zürich
T_15.4.1	340	Studierende an der Universität Zürich, 2006 ~ 2007	Universität Zürich
T_15.4.2	342	Studierende an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich – Diplomstudierende, Nachdiplomstudierende und Doktorierende, 2006	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH)
T_15.4.21	343	Studierende, Kursteilnehmer/-innen der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, 2006 ~ 2007	Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich
T_15.4.22	343	Studierende der Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung Zürich, 2006	Hochschule für Wirtschaft und Verwaltung, Zürich
T_15.4.23	344	Studierende der Pädagogischen Hochschule Zürich, 2006	Pädagogische Fachhochschule Zürich
T_15.4.24	344	Studierende der Hochschule Musik und Theater Zürich, 2006	Hochschule Musik und Theater Zürich
T_15.4.26	345	Studierende der Hochschule für Angewandte Psychologie HAP Zürich, 2006	Hochschule für angewandte Psychologie, Zürich
T_15.4.27	345	Studierende der Hochschule für Technik Zürich, 2006	Hochschule für Technik Zürich
Kultur und Sport			
T_16.1.1	349	Opernhaus Zürich, 2006 ~ 2007	Opernhaus Zürich AG
T_16.1.2	350	Schauspielhaus Zürich, Vorstellungen, 2006 ~ 2007	Schauspielhaus Zürich AG
T_16.1.3	350	Übrige Theater, Vorstellungen, 2006 ~ 2007	Einzelne Theater
T_16.1.4	352	Literatur- und Musikpodium – Veranstaltungen, 2006 ~ 2007	Präsidialdepartement der Stadt Zürich, Abteilung Kulturpflege
T_16.1.5a	352	Tonhalle, Konzerte, 2005 ~ 2006	Tonhallegesellschaft Zürich
T_16.1.5b	352	Abonnentinnen und Abonnenten der Tonhalle – nach Wohnort, 2005 ~ 2006	Tonhallegesellschaft Zürich
T_16.1.6	352	Zürcher Theater Spektakel, Vorstellungen, 2006	Präsidialdepartement der Stadt Zürich
T_16.1.7	353	Moods im Schiffbau, Veranstaltungen, 2006	Moods im Schiffbau
T_16.1.8	353	Konzerte und übrige Veranstaltungen in Stadien, 2006	Sportamt der Stadt Zürich, Abteilung Sportanlagen / AG Hallenstadion
T_16.1.9	353	Kinos, 2006	Bundesamt für Statistik / Filmpodium Zürich
T_16.2.1	354	Zoo Zürich, 2006	Zoo Zürich AG "zooh!"
T_16.2.2	354	Besucherinnen und Besucher von Museen und Kunstausstellungen, 2006	Museums- und Sammlungsverwaltungen
T_16.2.3	356	Messen und Fachausstellungen, 2006	MCH Messe Schweiz (Zürich) AG
T_16.2.4	356	Sukkulenten-Sammlung Zürich, 2006	Sukkulenten-Sammlung, Zürich
T_16.3.1	357	Benützung der städtischen Sportanlagen, 2006	Sportamt der Stadt Zürich, Abteilung Sportanlagen
T_16.3.2	358	Bade- und Schulschwimmanlagen, 2006	Sportamt der Stadt Zürich, Abteilung Badeanlagen
T_16.3.3	359	Sportveranstaltungen in Stadien, 2006	Sportamt der Stadt Zürich, Abteilung Sportanlagen / AG Hallenstadion

Code	Seite	Titel	Quelle
Politik			
T_17.1.1	365	Gemeindeabstimmungen – nach Wahlkreis, 2006	Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.1.11	366	Kantonale Abstimmungen, 2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei / Statistisches Amt des Kantons Zürich
T_17.1.21	367	Eidgenössische Abstimmungen, 2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei / Statistisches Amt des Kantons Zürich / BFS, Sektion Politik
T_17.2.0	371	Verwendete Parteikürzel	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.1	372	Stadtratswahlen – gewählte Kandidatinnen, Kandidaten – nach Wahlkreis, Wahlgang vom 12. Februar 2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.2	CD	Stadtratswahlen, 2006	Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.3	CD	Stadtratswahlen – Sitzverteilung, 1933–2006	Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.4	CD	Stadtratswahlen – Gewählte nach Verwaltungsabteilungen, 1933–2006	Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.5	CD	Stadtpräsidentenwahl, 2006	Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.6	CD	Die Stadtpräsidenten, seit 1803	Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.11	CD	Gemeinderatswahlen – Wahlberechtigung und Wahlbeteiligung, 1970–2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.12	373	Gemeinderatswahlen – Relative Parteistärke (%), 1970–2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.13	373	Gemeinderatswahlen – Sitzverteilung, 1970–2006	Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.14	CD	Gemeinderätinnen und Gemeinderäte – nach diversen Merkmalen, 12. Februar 2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.15	374	Gemeinderatswahlen – Relative Parteistärke (%) nach Wahlkreis, 2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.21	378	Kantonsratswahlen – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in der Stadt Zürich, 1971–2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich
T_17.2.22	378	Kantonsratswahlen – Relative Parteistärke in der Stadt Zürich (%), 1971–2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich
T_17.2.31	379	Nationalratswahlen – Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in der Stadt Zürich, 1975–2003	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
T_17.2.32	379	Nationalratswahlen – Relative Parteistärke in der Stadt Zürich (%), 1975–2003	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
Öffentliche Finanzen			
T_18.1.1	386	Natürliche Personen – Steuerpflichtige – nach Altersklasse, steuerbarem Gesamteinkommen und steuerbarem Gesamtvermögen, 2006	Steueramt der Stadt Zürich
T_18.1.3	388	Natürliche Personen – Einnahmen – Staats- und Gemeindesteuer, 2006	Steueramt der Stadt Zürich
T_18.1.11a	390	Juristische Personen – Steuerbeträge – nach Kapitalklasse, 2006	Steueramt der Stadt Zürich
T_18.1.11b	390	Juristische Personen – Steuerpflichtige – nach Kapitalklasse, 2006	Steueramt der Stadt Zürich
T_18.1.11c	391	Juristische Personen – Staats- und Gemeindesteuer, 2006	Steueramt der Stadt Zürich
T_18.1.21	392	Effektive Einnahmen aus Gemeindesteuern, 2006	Städtische Rechnung, Zürich
T_18.1.51	393	Direkte Bundessteuer – Natürliche Personen nach Steuergruppe, 2003	Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern
T_18.1.52	394	Direkte Bundessteuer – Natürliche Personen nach Einkommensstufe, 2003	Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern
T_18.2.1	395	Verwaltungsrechnung – Aktiven und Passiven, 2006	Finanzverwaltung Zürich, Städtische Rechnung
T_18.2.11	396	Laufende Rechnung und Investitionsrechnung – nach Departement, 2006	Finanzverwaltung Zürich, Städtische Rechnung
T_18.2.12	397	Laufende Rechnung – Aufwand und Ertrag nach Sachgruppe, 2006	Finanzverwaltung Zürich, Städtische Rechnung
T_18.2.13	397	Investitionsrechnung – Ausgaben und Einnahmen nach Sachgruppe, 2006	Finanzverwaltung Zürich, Städtische Rechnung

Code	Seite	Titel	Quelle
Rechtspflege			
T_19.1.1	404	Erfasste Straftaten – nach Stadtkreis, 2006	Kriminalstatistik des Kantons Zürich (KRISTA) / Statistik Stadt Zürich
Agglomeration Zürich			
T_20.1.1	412	Wohnbevölkerung der Agglomeration – nach Geschlecht, Altersklasse, Zivilstand und Herkunft, 1970–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
T_20.1.5	414	Wohnbevölkerung und Fläche – nach Agglomerationsgemeinde, 1970–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen / BFS, Sektion Geoinformation
T_20.1.9	418	Bevölkerungsbilanz – nach Agglomerationsgemeinde, 2006	Statistik Stadt Zürich / Statistische Ämter der Kantone Zürich und Aargau / Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Schwyz / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_20.2.20	CD	Haushalte und Personen – nach Vorortsgürtel, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
T_20.2.21	422	Haushalte und Personen – nach Agglomerationsgemeinde, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_20.3.1	426	Monatlicher Bruttolohn in der Grossregion Zürich und der ganzen Schweiz – nach Anforderungsniveau und Geschlecht, 2004	BFS, Sektion Löhne und Arbeitsbedingungen, Lohnstrukturerhebungen
T_20.3.25	428	Arbeitsstätten und Beschäftigte – nach Agglomerationsgemeinde, 2005	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen
T_20.3.51	431	Arbeitsstätten und Beschäftigte – nach Wirtschaftssektor und Wirtschaftsabteilung, 2001 und 2005	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen
T_20.9.1	432	Wohnungsbestand – nach Agglomerationsgemeinde, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Monetäre Unternehmensstatistik
T_20.9.2	CD	Wohnungsbestand – nach Agglomerationsgürtel, 1980–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Monetäre Unternehmensstatistik
T_20.10.1	436	Hotellerie in der Agglomeration Zürich, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
T_20.10.2	437	Flughafen: Ankünfte und Logiernächte – nach Herkunftsland, 2005–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
T_20.18.1	438	Steuerfüsse und Steuerkraft, 2006–2007	Statistische Ämter der Kantone Zürich und Aargau / Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern
Metropolraum Zürich			
T_21.1.1	446	Veränderungen der Agglomerationen, 1990–2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung
T_21.1.2	448	Bevölkerungsbilanz des Metropolraums Zürich, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Demografie und Migration
T_21.1.3	450	Wohnbevölkerung des Metropolraums Zürich – nach Herkunft und Alter, 2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_21.2.1	451	Arealfläche des Metropolraums Zürich – nach Nutzungsart, 2000	BFS, Sektion Geoinformation
T_21.3.1	452	Arbeitsstätten und Beschäftigte des Metropolraums Zürich – nach Wirtschaftssektor und Beschäftigungsgrad, 2005	BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählung 2005
T_21.3.2	454	Pendelbewegungen zwischen den Agglomerationen des Metropolraums, 2000	BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
T_21.9.1	455	Wohnungsbestand und -zuwachs des Metropolraums Zürich, 2006	BFS, Sektion Monetäre Unternehmensstatistik
T_21.11.1	456	Motorfahrzeugbestand des Metropolraums Zürich, 2006	Statistik Stadt Zürich
Kreise und Quartiere			
	CD	Quartiermatrix – Die Quartiere im Vergleich	Statistik Stadt Zürich

KARTENVERZEICHNIS

Diese Karte ist ausschliesslich auf CD-ROM verfügbar.

Code	Seite	Titel
K_0.3.1	47	In die Stadt Zürich zugewandene Personen in Ausbildung – nach Herkunftsbezirk, 2000
K_0.3.2	49	Erwerbstätige Zupendlerinnen und Zupendler mit Arbeitsort Stadt Zürich – nach Herkunftsgemeinde, 2000
K_0.3.3	CD	Veränderung des prozentualen Anteils der mit dem Personenwagen zugewandenen erwerbstätigen Personen – nach Herkunftsgemeinde, 1990–2000
K_0.4.1	CD	Beschäftigte – nach Beschäftigungsgrad und Stadtquartier, 2005
K_1.4.1	66	Veränderung der Wohnbevölkerung – nach Stadtquartier, 1996–2006
K_1.4.2	67	Ausländische Wohnbevölkerung – nach Stadtquartier, 2006
K_1.4.3	69	Wohnbevölkerung – nach Altersklasse und Stadtquartier, 2006
K_1.7.1	93	Veränderung der Wohnbevölkerung durch Migration – nach Stadtquartier, 2006
K_2.1.1	113	Bodenbedeckungsart – nach Stadtquartier, 2006
K_2.1.2	116	Nicht als Bauzonen ausgewiesene Flächen – nach Stadtquartier, 2006
K_3.3.1	137	Arbeitslose – nach Herkunft und Stadtquartier, 2006
K_9.1.1	207	Neu erstellte Wohnungen – nach Zimmerzahl und Stadtquartier, 2006
K_9.1.2	210	Rauminhalt neu erstellter Gebäude – nach Baujahr und Stadtkreis, 1996–2006
K_9.1.3	214	Anzahl Neubauten – nach Realisierungsstatus, durchschnittlichen Baukosten und Stadtquartier, 2006
K_9.2.1	219	Gebäudebestand – nach Bauperiode und Stadtquartier, 2006
K_9.3.1	227	Wohnungsbestand – nach Eigentumsart und Stadtquartier, 2006
K_9.3.2	230	Wohnungen mit mindestens 4 Zimmern – nach Stadtquartier, 2006
K_9.3.3	237	Eigentumswohnungen – nach Stadtquartier, 2006
K_10.2.1	251	Verpflegungsbetriebe – nach Stadtquartier, 30.6.2007
K_11.1.1	259	Motorfahrzeugdichte – nach Stadtquartier, 30.9.2006
K_11.1.2	261	Parkplatzdichte – nach Stadtquartier, 2006
K_15.1.1	315	Kinder im Vorschulalter – nach Alter und Schulkreis, Juni 2007
K_15.1.2	321	Geschätzte Entwicklung der Volksschülerzahlen – nach Schulkreis, 2006
K_15.1.3	327	Volksschüler/-innen – nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis, 2006
K_17.1.1	368	Ausgewählte Gemeindeabstimmungen – nach Wahlkreis, 2006
K_17.1.2	369	Ausgewählte kantonale Abstimmungen – nach Wahlkreis, 2006
K_17.1.3	370	Ausgewählte eidgenössische Abstimmungen – nach Wahlkreis, 2006
K_17.2.1	376	Gemeinderatswahlen – Relative Parteistärke – nach Partei und Wahlkreis, 2006
K_18.1.1	387	Steuerbares Einkommen und Vermögen (Median) pro Steuerpflichtige – nach Stadtquartier, 2006
K_20.1.1	411	Die Gemeinden der Agglomeration Zürich – nach Vorortsgürtel, Definition Volkszählung 2000
K_20.1.2	413	Über 64-jährige Personen – nach Agglomerationsgemeinde, 2000
K_20.1.3	417	Veränderung der Wohnbevölkerung – nach Agglomerationsgemeinde, 1980–2000
K_20.1.4	421	Wohnbevölkerung und Anteil ausländischer Personen – nach Agglomerationsgemeinde, 2006
K_20.3.1	427	Veränderung der Beschäftigtenzahl – nach Agglomerationsgemeinde, 2001–2005
K_20.9.1	435	Leerwohnungsziffer – nach Agglomerationsgemeinde, Juni 2006
K_20.18.1	441	Steuerkraft je Einwohner/-in – nach Agglomerationsgemeinde, 2006
K_21.1.1	447	Der Metropolraum Zürich – Definition Volkszählung 2000
		Clappkarte 1: Übersichtskarte Stadt Zürich (Vorderseite)
		Clappkarte 1: Historische Entwicklung der Stadt Zürich (Rückseite)
		Clappkarte 2: Die Gemeinden der Agglomeration Zürich

ABBILDUNGSVERZEICHNIS mit Quellenangaben

Diese Abbildung ist ausschliesslich auf CD-ROM verfügbar.

Code	Seite	Titel	Quelle
Facetten der Stadt Zürich und ihrer Entwicklung			
G_0.0.1	CD	Historische Bevölkerungsentwicklung, 1408–1850	Statistik Stadt Zürich / Staatsarchiv / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_0.0.2	CD	Bevölkerungsentwicklung, 1850–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_0.0.3	21	Wohnbevölkerung der Stadt Zürich und Anteil der Ausländer/-innen, 1850–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_0.0.4	CD	Altersaufbau der Wohnbevölkerung – nach Geschlecht, 1920, 1960, 1980 und 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_0.0.5	22	Wohnbevölkerung – nach Sprache und Herkunft, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
G_0.0.6	23	Veränderung des Wohnungsbestandes durch Bautätigkeit, 1996–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
G_0.0.7	CD	Beschäftigte – nach Wirtschaftssektor, 1975–2005	BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen
G_0.0.8	CD	Arbeitslose Frauen und Männer, 1. Quartal 2000–2. Quartal 2007	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
G_0.0.9	25	Erwerbstätige nach Branche – Stadt Zürich, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung
Grosserhebungen			
G_0.1.1	36	Altersverteilung in Stadt und Kanton (%), 1900–2000	Statistik Stadt Zürich / Staatsarchiv / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_0.2.1	39	Bevölkerungsanteil – nach Haushaltsgrosse, 1960–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_0.2.2	40	Wohnfläche in der zeitlichen Entwicklung, 1980–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_0.2.3	43	Entwicklung der Haushaltstypen, 1970–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_0.3.1	46	Arbeits- und Erwerbsbevölkerung, Zu- und Wegpendler/-innen, 1960–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_0.4.1	50	Beschäftigte – nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht, 2005	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählung 2005
Bevölkerung			
G_1.4.1	62	Bevölkerungsentwicklung – nach Geschlecht und Herkunft, 1976–2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.4.2	64	Bevölkerungsentwicklung – nach Stadtkreis, 1970–2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.4.3	71	Protestantische und römisch-katholische Wohnbevölkerung – nach Herkunft und Geschlecht, 1996 und 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.4.4	71	Entwicklung der Konfessionszugehörigkeit, 1850–2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.4.5	75	Altersverteilung der Wohnbevölkerung – nach Geschlecht und Herkunft, Ende 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.5.1	81	Eheschliessungen und Ehescheidungen, 1996–2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
G_1.6.1	83	Alter der Mutter bei der Geburt, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Demografie und Migration
G_1.6.2	85	Fertilität, 1950–2000	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.6.3	CD	Sterbeort, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.6.4	88	Sterbefälle – nach Todesursache, 1976–2005	Statistik Stadt Zürich, BVS / BFS, Sektion Gesundheit
G_1.6.5	89	Natürliche Bevölkerungsbewegung: Lebendbeborere, Sterbefälle, Saldo, 1976–2005	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.7.1	96	Bevölkerungsbewegung: Zuzüge, Wegzüge, Saldo, 1976–2006	Statistik Stadt Zürich, BVS

Code	Seite	Titel	Quelle
G_1.7.2	97	Wegzüge in den ersten 3 Jahren – nach Aufenthaltsdauer, 2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.8.1	99	Erwerb des Schweizer Bürgerrechts, 1996–2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.8.2	101	Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte – nach bisheriger Herkunft, 1996–2006	Statistik Stadt Zürich, BVS
G_1.8.3	101	Ins Bürgerrecht der Stadt Zürich Eingebürgerte – nach Einbürgerungsart, 2006	Statistik Stadt Zürich / Bundesamt für Migration
G_1.10.1	107	Beschäftigungsgrad vs. Herkunft und Geschlecht, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, SAKE
G_1.10.2	107	Höchste abgeschlossene Ausbildung vs. Herkunft und Geschlecht, 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Arbeit und Erwerbsleben, SAKE
Stadtgebiet und Meteorologie			
G_2.1.1	120	Stadtgebiet – nach Eigentumsart und Stadtquartier, Ende 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
G_2.2.1	122	Lufttemperatur – nach Monat, 2006	MeteoSchweiz
G_2.2.2	123	Sonnenscheindauer – nach Monat, 2006	MeteoSchweiz
G_2.2.3	124	Niederschlag – nach Monat, 2006	MeteoSchweiz
G_2.2.4	125	Wassertemperatur im Zürichsee – nach Monat, 2006	Stadtpolizei Zürich, Kommissariat Wasserschutz
Arbeit und Erwerb			
G_3.3.1	132	Stellensuchende – nach Quartal, 2000–2006	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
G_3.3.2	134	Arbeitslosenquote – Jahresmittel, 1992–2006	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Preise und Index			
G_5.0	147	Warenkorbstruktur des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Gewichtung der 12 Hauptgruppen, 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
G_5.1	150	Basisgewichtung (%) des Zürcher Index der Wohnbaupreise – nach Hauptgruppen und Sondergliederungen, April 2005	Statistik Stadt Zürich
G_5.1.1	151	Entwicklung des Zürcher Index der Wohnbaupreise – Totalindex und Sondergliederungen, 1987–2007	Statistik Stadt Zürich
G_5.2.1	164	Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise – Total- und Mietpreisindex, August 1997–August 2007	Statistik Stadt Zürich / Statistisches Amt des Kantons Zürich / Bundesamt für Statistik
Grundeigentum			
G_6.1.1	175	Preise der im Freihandkauf umgesetzten bebauten Grundstücke – nach Zonenart, 1996–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
G_6.1.2	179	Anzahl der im Freihandkauf umgesetzten Eigentumswohnungen – nach ausgewähltem Stadtkreis, 1996–2006	Statistik Stadt Zürich / Grundbuchämter
Entsorgung und Umwelt			
G_7.3.1	188	Schadstoffkonzentration – nach Monat, Tageszeit und Wochentag, 2006	Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ), Abteilung Umwelt/Labor
Wasser und Energie			
G_8.2.1	196	Jahresstromerzeugung – nach Erzeugerart, 2005~2006	Elektrizitätswerk Zürich (EWZ)
Bau- und Wohnungswesen			
G_9.2.1	215	Entwicklung Gebäudebestand, 1935–2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
G_9.3.1	222	Wohnungsbestand – nach diversen Merkmalen, Ende 2006	Statistik Stadt Zürich, EAG
Tourismus			
G_10.1.1	244	Hotelübernachtungen – nach Herkunft, 1986–2006	2004 Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
G_10.1.2	245	Logiernächte – nach Monat und Herkunft, 2005–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
G_10.1.3	245	Veränderung der Logiernächte – nach Monat und Herkunft, 2005/2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
G_10.1.4	247	Logiernächte – in der Stadt Zürich, 2004–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
G_10.1.5	247	Wichtigste Herkunftsländer – nach Monat, 2005 und 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
G_10.1.6	248	Auslastungsziffern – nach Betriebskategorie (%), 2005 und 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
G_10.1.7	248	Zimmerbelegung – nach Betriebskategorie und Monat (%), 2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus

Code	Seite	Titel	Quelle
Verkehr			
G_11.1.1	262	Verkehrszählungen – Montag bis Freitag (Tagesmittel), 2004–2006	Bundesamt für Strassen, Abt. Strasseninfrastruktur / Umwelt und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ)
G_11.2.1	267	Verkehrsunfälle mit Personenschaden, 1996–2006	Statistik Stadt Zürich / Polizeidepartement Zürich, Dienstabteilung Verkehr, Verkehrsunfallauswertung
G_11.2.2	267	Verkehrsunfälle mit Personenschaden – nach Wochentag und Tagesstunde, 2006	Statistik Stadt Zürich / Polizeidepartement Zürich, Dienstabteilung Verkehr, Verkehrsunfallauswertung
G_11.3.1	270	Passagiere am Flughafen Zürich – nach Monat, 2005 und 2006	Unique Flughafen Zürich AG
G_11.3.2	271	Passagiere am Flughafen Zürich, 1997–2006	Unique Flughafen Zürich AG
Finanzplatz Zürich			
G_12.2.1	281	Zinssätze am Jahresende – der Zürcher Kantonalbank, 1992–2006	ZKB, Schweizerische Nationalbank (SNB)
Verwaltung, Kommunale Einrichtungen			
G_13.2.1	290	Einsätze Feuerwehr Zürich – nach Ereignisart, 2006	Schutz & Rettung Zürich
G_13.2.2	290	Sanitätseinsätze – nach Dringlichkeitsstufe, 2006	Schutz & Rettung Zürich
Soziale Sicherheit und Gesundheit			
G_14.1.1	298	Bezügerinnen und Bezüger von Sozialhilfe – nach Altersklasse, 2006	Soziale Dienste Stadt Zürich
G_14.5.1	304	Einzelberatung – nach Altersklasse, 2006	Laufbahnzentrum der Stadt Zürich
Bildung			
G_15.1.1	328	Volksschüler/-innen der 1. bis 6. Primarklassen, 1991–2007	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
G_15.4.1	339	Frauenanteil an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich / Universität Zürich, 2006–2007	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETH) / Universität Zürich
Politik			
G_17.2.1	372	Stadtratswahlen – Sitzverteilung, 1933–2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
G_17.2.2	375	Wahlbeteiligung bei Gemeinderatswahlen, 1970–2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
G_17.2.3	375	Gemeinderatswahlen – Sitzverteilung, 2006	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
G_17.2.4	375	Kantonsratswahlen – Vergleich Sitzverteilung Stadt Zürich / Kanton Zürich, 2007	Statistik Stadt Zürich / Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei
Öffentliche Finanzen			
G_18.1.1	385	Entwicklung der realen Steuereinnahmen, 1996–2006	Steueramt der Stadt Zürich
G_18.1.2	392	Effektive Einnahmen aus den Gemeindesteuern – nach Rechnungsjahr, 1996–2006	Steueramt der Stadt Zürich
Rechtspflege			
G_19.1.1	402	Strafbare Handlungen, 1996–2006	Kriminalstatistik des Kantons Zürich (KRISTA)
G_19.1.2	403	Strafbare Handlungen – nach Stadtkreis, 2006	Kriminalstatistik des Kantons Zürich (KRISTA)
Agglomeration Zürich			
G_20.1.1	420	Bevölkerungsentwicklung in der Agglomeration, 1960–2000	Statistik Stadt Zürich / Statistische Ämter der Kantone Zürich und Aargau / Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Schwyz / BFS, Sektion Bevölkerungsentwicklung
G_20.2.1	425	Privathaushalte in Stadt und Agglomeration – nach Haushaltsgrösse, 1970–2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählungen
G_20.10.1	436	Logiernächte – in der Flughafenregion Zürich, 2004–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Tourismus
Metropolraum Zürich			
G_21.3.1	454	Zupendler/-innen im Verhältnis zu den Wegpendler/-innen, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerung und Volkszählung, Volkszählung 2000
G_21.11.1	457	Anteil der von Pendler/-innen benützten Hauptverkehrsmittel, 2000	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur, Volkszählung 2000

Code	Seite	Titel	Quelle
Nachhaltige Entwicklung			
G_22.1	461	Wertschöpfung pro Kopf – Real erwirtschaftete Wertschöpfung in der Stadt Zürich zu Preisen von 2000, 1987–2006	BAK Basel Economics AG
G_22.2	461	Arbeitsplätze – Anzahl der Beschäftigten in der Stadt Zürich mit vertraglich vereinbarter Arbeitstätigkeit > 6h/Woche, 1987–2006	Statistik Stadt Zürich / BFS, Sektion Unternehmensstruktur, Betriebszählungen / Beschäftigungsstatistik (BESTA)
G_22.3	462	Arbeitslosenquote – Anteil registrierter Arbeitsloser an den Erwerbspersonen, 1987–2006	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
G_22.4	462	Reale Steuerkraft pro Einwohner/-in – Zu Preisen von 2000, 1987–2006	Statistisches Amt des Kantons Zürich
G_22.5	463	Nettoverschuldungsquote – Nettoschulden als prozentualer Anteil an der Wertschöpfung, 1987–2006	Finanzdepartement der Stadt Zürich
G_22.6	463	Durchschnittliches Reineinkommen pro Steuerpflichtige – Zu Preisen von 2000, 1987–2006	Steueramt der Stadt Zürich
G_22.7	464	Wohnfläche pro Kopf – Bruttogeschossfläche Wohnen, 1987–2006	Statistik Stadt Zürich
G_22.8	464	Treibhausgasemissionen pro Kopf – CO ₂ -Äquivalente/EW, 1990, 2000 und 2010	Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich
G_22.9	465	Anteil der umweltfreundlichen Verkehrsmittel – Am Total der Personenkilometer, die die Zürcherinnen und Zürcher täglich zurücklegen, 2000 und 2005	ARE und BFS, Mikrozensus Verkehrsverhalten
G_22.10	465	Wasserverbrauch pro Kopf und Tag – Nettowasserabgabe der Wasserwerke auf Stadtgebiet, 1987–2006	Wasserversorgung Zürich
G_22.11	466	Siedlungsabfälle in kg pro Einwohner/-in und Jahr, 1987–2006	Entsorgung und Recycling Zürich
G_22.12	466	Anzahl Tage pro Jahr mit guter Luftqualität – Messtage auf ein ganzes Jahr umgerechnet, 1990–2006	Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich
G_22.13	467	Anteil übermässig lärmbelasteter Bevölkerung – Einwohner/-innen an Strassen mit Verkehrslärmbelastung über den Immissionsgrenzwerten (IGW) der Lärmschutzordnung, 1995 und 1998	Tiefbauamt der Stadt Zürich, Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich
G_22.14	467	Versiegelte Fläche – Befestigte oder überbaute Flächen, ohne natürliche Wasserabflussmöglichkeiten, 1987–2006	Statistik Stadt Zürich
G_22.15	468	Zufriedenheit der Bevölkerung – Mit ihr wichtigen Einrichtungen und Lebensbedingungen, 1999, 2001, 2003, 2005 und 2007	Fachstelle für Stadtentwicklung, Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich
G_22.16	468	Sozialleistungsquote – Personen mit Sozialhilfe oder Zusatzleistungen AHV/IV, 1998–2006	Sozialdepartement der Stadt Zürich
G_22.17	469	Gewaltdelikte pro 100'000 Einwohner/-innen – Polizeilich registrierte Fälle von Tötungsdelikten, Körperverletzungen, Raub, Vergewaltigung, 1987–2006	Kriminalstatistik des Kantons Zürich
G_22.18	469	Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern im Kanton Zürich – Monatlicher Bruttolohn der Frauen in % desjenigen der Männer, 1994–2004	BFS, Schweizerische Lohnstrukturerhebung
G_22.19	470	Anteil Kinder mit Krippen- oder Hortplatz, 1991–2006	Sozialdepartement der Stadt Zürich, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
G_22.20	470	Bildungschancen der ausländischen und schweizerischen Jugendlichen in der Stadt Zürich – % ohne Anschlusslösung bzw. % im Gymnasium, 1987–2006	Bildungsdirektion des Kantons Zürich
G_22.21	471	Beiträge der Stadt Zürich für Entwicklungshilfe und humanitäre Hilfe im Ausland – Zu Preisen von 2000, 1987–2006	Finanzdepartement der Stadt Zürich

STICHWORTVERZEICHNIS

Die CD-ROM enthält sämtliche Tabellen des Jahrbuch, oft ergänzt mit zusätzlichen Daten. Auch befinden sich auf der CD Tabellen, die in diesem Buch nicht abgedruckt sind.

Sollten Sie nicht fündig geworden sein:

Die beiliegende CD-ROM bietet eine **Volltext-Suchfunktion**. Das Suchresultat ergibt eine Liste mit sämtlichen Dokumenten, die den gewünschten Begriff enthalten. Somit erhalten Sie einen noch direkteren Zugriff auf ein bestimmtes Thema.

A

Abfallentsorgung 185–186, 466
 Abstimmungen 364–370
 Agglomeration 21, 408–441
 AHV/IV 295, 302–303
 Alimente 157, 300
 Altersverteilung 36
 Apotheken 310
 Arbeitsbevölkerung 44, 46
 Arbeitskräfteerhebung siehe SAKE
 Arbeitslose 133–137, 462
 Arbeitsmarkt 130–137
 Arbeitsplätze siehe Betriebszählung
 Arbeitsstätten 428–431, siehe auch Betriebszählung
 Arbeitszeiten siehe Betriebszählung
 Arealfläche 451
 Ärztinnen und Ärzte 27, 310–311
 Asylsuchende 77
 Aufenthaltsart 72, 76–77
 Ausbildung, höchste abgeschlossene 106–107
 Ausländer/-innen (Bevölkerung) 20–21, 67, 75–77, 98, 421
 Auslandhilfe 471

B

Badeanlagen 358
 Banken 279–281
 Baugenossenschaften 15, 117, 118–120, 165, 228–229, 231
 Baukosten 150–153
 Bauperiode 211, 218–219, 225–226, 232
 Baupreise 146, 148, 150–154
 Bautätigkeit 200, 203–214
 Bauzone 114–115, 118, 176–178, 231
 Beruf 37, 135
 Berufsberatung 294, 304–305
 Berufsschulen 335
 Beschäftigte 130–131, siehe auch Betriebszählung
 Beschäftigungsgrad siehe SAKE
 BESTA 130–131

Betreibungen 128, 138
 Betriebe siehe Arbeitsstätten
 Betriebszählung 32, 50–55, 426–431, 452–453, 461
 Bevölkerung 33–37, 60–107, 412–416, 446
 Bevölkerung, Zufriedenheit der 468
 Bevölkerungsbilanz 102–105, 418–420
 Bildung 24, 314–345
 Bodenbedeckungsart 112–113, 118–119, 451
 Bodenpreise 174–175
 Börse Schweiz 276–278
 Bruttogeschossfläche 201, 464
 Bruttoinlandprodukt 142–143
 Bundessteuer, direkte 393–394
 Bürgerrecht, der Stadt Zürich 98–101

E

Ehelösungen 61, 80
 Ehescheidungen 61, 80–81
 Eheschliessungen 61, 78–79, 81
 Eigentumsart 118–120, 200, 221, 228–230
 Eigentumswohnungen 178–179, 235–238
 Einbürgerungen 98–101
 Einkommen 26, 463
 Einkommenssteuer 26, 388–389, 392
 Elektrizitätsversorgung 195–196
 Emissionen 187–189, 464
 Entwässerung 184
 Entwicklungshilfe 471
 Ergänzungsleistungen zur AHV/IV
 siehe Zusatzleistungen zur AHV/IV
 Erwerbsbevölkerung 46
 Erwerbstätige 25–26, 31, 44–49, 106–107
 ETH 339, 342

F

Fachhochschulen siehe Hochschulen
 Fahrzeuge 255–259, 456–457
 Familien 61, 74, 91, 97, 99
 Fernwärme 185
 Fertilität 85

Feuerwehr 290
 Filmpodium 353
 Firmen 139
 Fläche, versiegelte 467
 Flüchtlinge 77
 Freihandkauf 176–179
 Führerausweise 268

G

Gastbetten siehe Hotellerie
 Gastgewerbe siehe Verpflegungsbetriebe
 Gasversorgung 197
 Gebäude 31, 38, 203–206, 215–221
 Gebäude, Versicherungswert der 201, 221
 Gebäude und Wohnungen, abgebrochene 211
 Geburten 61, 82–85, 89
 Geburtenfolge 83
 Gemeinderat 373–377
 Gemeindesteuern siehe Steuern
 Gesundheitswesen 27, 306–311
 Grosserhebungen 30–57
 Grundeigentum 170–179
 Grundstücke 172–178
 Gymnasialquote 470

H

Hallenstadion 353, 359
 Handänderungsart 171, 174
 Handelsregister 128, 139
 Haushalte 30–31, 38–39, 42–43, 422–425
 Heimatkanton 73
 Heimplatzierungen 294, 298
 Heirat der Eltern 61, 98
 Herkunft (Bevölkerung) 34–35, 37, 44, 51, 61–65,
 71, 75, 90–91, 101, 106–107
 Historische Daten siehe CD (Facetten)
 Hochbauten 208–209
 Hochschulen 339–345
 Horte 331, 470
 Hotellerie 244–249, 436–437

I

Index der Konsumentenpreise 146–147
 Index der Mietpreise 149, 164–165
 Index der Wohnbaupreise 146, 150–154
 Integration 470

J

Jahresaufenthalter/-innen 76
 Jugendberatung 301
 Jugendhilfe 295, 300–301

K

Kantonsrat 375, 378
 Kantonsschule 314, 332
 Kindergärten 318–319, 470
 Kindertagesstätten 316, 470
 Kino 353
 Kirchgemeinde 70
 Klimadaten 121–125
 Kollektivhaushalte 31, 42, 422–424
 Konfession 35, 61, 70–71, 100, 104
 Konkurse 128, 138
 Konsumentenpreise 146–147, 155–165
 Konzerte 352–353
 Krankenhäuser 295, 308–309
 Kreise 473–521
 Kriminalität 400–405, 469
 Kultur 22–23, 349–356
 Kunstausstellungen 354–355
 Kurzaufenthalter/-innen 72, 77

L

Landwirtschaft 31, 56–57
 Lärmbelastung 467
 Lebendgeborene 61, 82–85
 Leerwohnungsziffer 202, 238, 435
 Legitimationen siehe Heirat der Eltern
 Lehrpersonen 331
 Letziggrund 357
 Literaturpodium 352
 Logiernächte siehe Hotellerie
 Löhne 426
 Lohngleichstellung 469
 Luftschadstoffe 187–189, 466
 Lufttemperatur 122
 Luftverkehr 270–271

M

Messen und Fachausstellungen 356
 Meteorologie 121–125
 Metropolraum 21, 444–457
 Mietpreisindex 149, 164–165
 Migration siehe Zu- bzw. Wegzüge
 Moods im Schiffbau 353
 Motorfahrzeuge siehe Fahrzeuge
 Museen 354–355
 Musikpodium 352
 Muttersprache siehe Sprachen

N

Nachhaltigkeit 460–471
 Nationalität 76–77, 90, 98, 100

Nationalrat 379
Nettoverschuldungsquote 463
Neubauten 210, 212–214
Neubauten, bewilligte 212–214
Niedergelassene 76
Niederschlag 124
NOGA 44, 52–53, 431
Nutzfläche, leer stehende 238–239

O

Öffentliche Finanzen 438–441
Opernhaus 349

P

Parkplätze 260–261
Parteistärke 363, 373–376
Pendler/-innen 16, 32, 46–49, 454, 457
Personal, Städtisches 285–288
Personenwagen 256–258, 457
Pfarrei 70
Polizei 400–405
Preise 166–167
Primarschule 318–319, 322–325
Privathaushalte 31, 38, 422–424
Privatschulen 333–334

Q

Quartiere 473–521

R

Rechnung, Städtische 395–397
Rechtspflege 400–405
Religion 35, siehe auch Konfession

S

Saisonniers 76
SAKE 106
Sanität 289–291
Schadstoffkonzentration 188–189
Schauspielhaus 350
Scheidungen 61, 80–81
Schiffsbestand 271
Schulen 314–345
Schülerinnen und Schüler 24–25, 318–330
Schulferien siehe CD
Schutz und Rettung 289–291
Schweizerische Arbeitskräfteerhebung siehe SAKE
Sonnenscheindauer 123
Sozialfürsorge 294
Sozialhilfe 27, 296–299
Sozialhilfequote 298–299

Sozialleistungsquote 468
Sozioprofessionelle Kategorie 31, 37
Sport 357–359
Sprachen 22, 35
Stadtbürger/-innen 72
Stadtgebiet 112–120
Stadtkreise/-quartiere 473–521
Stadtpräsidentenwahl siehe CD
Stadtrat 371–372
Stellensuchende 128–129, 132
Sterbefälle 86–89
Steuern 14, 26, 384–394, 462
Strafrecht 400
Straftaten siehe Kriminalität
Strassenverkehr 254–268
Strassenverkehrsunfälle 254–255, 263–268
Studierende 339–345
Sukkulenten-Sammlung 356
Swiss Market Index 278
Swiss Performance Index 278

T

Teilzeitbeschäftigte siehe BESTA, Betriebszählung
Teuerung 158–159
Theater 350–352
Theater Spektakel 352
Tierhaltung 57
Todesfälle siehe Sterbefälle
Todesursache 87–88
Tonhalle 352
Tourismus 244–251

U

Übernachtungen siehe Hotellerie
Umweltbelastung 187–189, 464–465
Umzüge siehe Zu- bzw. Wegzüge
Unfälle siehe Strassenverkehrsunfälle
Universität Zürich 339–341

V

Verkehr 26, 254–271, 456–457, 465
Verkehrsbetriebe, VBZ 269
Verkehrsunfälle siehe Strassenverkehrsunfälle
Verkehrszählungen 254, 262
Vermögenssteuer 388–389, 392
Verpflegungsbetriebe 250–251
Versicherungen 281
Volkseinkommen 142–143
Volkshochschule 314, 338
Volksschule 314, 318–329
Volkszählung 30–49, 408, 412, 422, 445–447

Vollzeitbeschäftigte siehe Betriebszählung
Vornamen 84
Vorortsgürtel 408, 411, 412, 414–416, 422–424
Vorschulalter 314–316, 317

W

Wahlen 371–379
Wanderungen siehe Zu- bzw. Wegzüge
Warenkorb 146–147
Wasserschutzpolizei 271
Wassertemperatur 125
Wasserverbrauch 465
Wasserversorgung 193–194
Wegzüge 90–97
Wegzüge, Firmen 139
Wertschöpfung 16, 461
Wirtschaftliche Bevölkerung siehe Bevölkerung
Wirtschaftsnomenklatur siehe NOGA
Wohnbaupreise, Zürcher Index der 146, 148, 150–154
Wohnbevölkerung 21, siehe auch Bevölkerung
Wohnfläche 24, 40, 464
Wohnungen 23–24, 32, 38–41, 43, 200–204, 206–207,
211, 432–435, 455
Wohnungsbestand 23–24, 222–225, 432–434, 455
Wohnungsmieten 164–165

Z

Zahnärztinnen und Zahnärzte 310
Zivilrechtliche Bevölkerung 60
Zivilschutz 291
Zivilstand 34, 43, 79, 412
Zonenart 111, 114–116, 118–119, 204, 231
Zoo 354
Zusatzleistungen zur AHV/IV 16, 295, 302–303
Zuzüge 90–97
Zuzüge, Firmen 139